

# Zusammengefasster Lagebericht des EnBW-Konzerns und der EnBW AG

## Grundlagen des Konzerns

Internetlinks und interne Verweise, mit Ausnahme der Verweise zwischen dem allgemeinen Teil des Lageberichts und der Nachhaltigkeitserklärung, sind nicht Bestandteil des geprüften Lageberichts.

### 22 Geschäftsmodell

- 22 Geschäftsgrundlagen
- 24 Beurteilung der Robustheit unseres Geschäftsmodells vor dem Hintergrund des Klimawandels
- 25 Wertschöpfung
- 28 Unsere operativen Segmente
- 29 Konzernstruktur und geschäftlicher Radius

### 32 Strategie, Ziele und Steuerungssystem

- 32 Strategie
- 40 Ziele und Steuerungssystem

### 46 Corporate Governance

- 46 Unternehmensführung
- 46 Leitung und Überwachung
- 48 Compliance und Datenschutz

### 56 Im Dialog mit unseren Stakeholdern

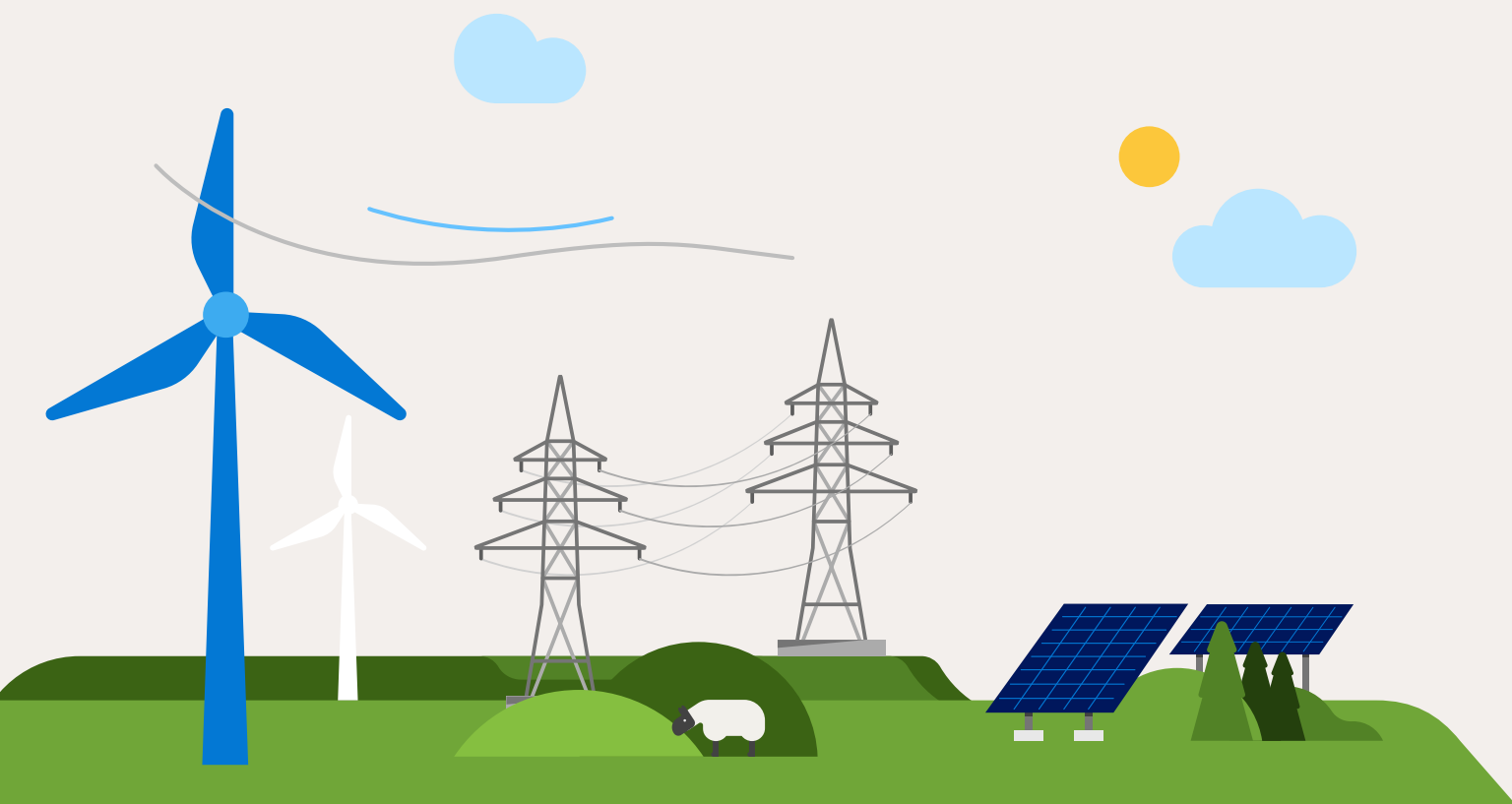
- 56 Unsere Stakeholder
- 57 Sustainable Development Goals
- 58 Corporate Citizenship und gesellschaftliche Aktivitäten
- 59 Im Dialog mit Bürger\*innen
- 60 Politischer Dialog

### 61 Forschung, Entwicklung und Innovation

- 61 Forschung und Entwicklung
- 63 Innovation

### 65 Beschaffung

- 65 Effiziente und nachhaltige Beschaffungsprozesse
- 67 Verantwortungsvolle Rohstoffbeschaffung im Bereich Kohle
- 69 Verantwortungsvolle Rohstoffbeschaffung im Bereich Gas



## Grundlagen des Konzerns

# Geschäftsmodell

## Geschäftsgrundlagen **ESRS 2 SBM-1**

### Geschäftsmodell

Ausbau einer nachhaltigen und zukunftsfähigen Energieinfrastruktur

Drei Segmente entlang der energiewirtschaftlichen Wertschöpfungskette

**Input:**  
Ressourcen→

Finanzen  
Beziehungen  
Mitarbeitende und  
Know-how  
Umwelt  
Infrastruktur



**Nachhaltige Erzeugungs-  
infrastruktur**

- Erzeugung und Vermarktung von Strom aus erneuerbaren Energien und konventionellen Kraftwerken
- Fernwärmeerzeugung
- Speicherung von Gas
- Handel mit Strom und Gas, CO<sub>2</sub>-Zertifikaten und Brennstoffen



**Systemkritische  
Infrastruktur**

- Verteil- und Transportnetze für Strom und Gas
- Wasserversorgung
- Erbringung netznaher Dienstleistungen



**Intelligente Infrastruktur  
für Kund\*innen**

- Vertrieb von Strom, Gas und Wärme
- E-Mobilität
- Telekommunikation
- Energielösungen

**Output:**  
Wertschöpfung→

Finanzen  
Beziehungen  
Mitarbeitende und  
Know-how  
Umwelt  
Infrastruktur

Die EnBW ist eines der größten integrierten Energieunternehmen in Deutschland und Europa und versorgt ihre Kund\*innen mit Strom, Gas, Wasser, Wärme sowie Dienstleistungen und Produkten in den Bereichen Energie und Infrastruktur. Nachhaltigkeit ist ein wesentliches Element unseres Geschäftsmodells und unserer Strategie. Mit der [Nachhaltigkeitsagenda](#) haben wir uns einen klaren Kompass für unsere künftige Ausrichtung gegeben. Bei unseren unternehmerischen Aktivitäten nehmen wir verschiedene Ressourcen in Anspruch – von Finanzen bis hin zu Infrastruktur. Durch den effizienten Einsatz dieser Ressourcen schaffen wir einen Mehrwert für uns und unsere Stakeholder.

Unser Geschäftsportfolio ist in **drei Segmenten** aufgestellt, in denen wir folgende Aktivitäten bündeln:

- Das Segment **Nachhaltige Erzeugungsinfrastruktur** umfasst unsere Aktivitäten im Bereich erneuerbare und konventionelle Erzeugung, Fernwärme sowie Entsorgung und Energiedienstleistungen. Zur Gewährleistung der Versorgungssicherheit werden zusätzlich in die Netzreserve überführte Kraftwerke vorgehalten. Darüber hinaus sind der Handel mit Strom und Gas, CO<sub>2</sub>-Zertifikaten und Brennstoffen, die Speicherung von Gas sowie die Direktvermarktung von Erneuerbare-Energien-Anlagen Bestandteile dieses Segments.
- Transport und Verteilung von Strom und Gas bilden den Kern des Segments **Systemkritische Infrastruktur**. Die Aktivitäten unserer Netzgesellschaften in diesem Bereich sollen Versorgungssicherheit und Systemstabilität gewährleisten. Die Erbringung netznaher Dienstleistungen und die Wasserversorgung sind weitere Aufgaben in diesem Segment.
- Das Segment **Intelligente Infrastruktur für Kund\*innen** umfasst den Vertrieb von Strom und Gas, die Bereitstellung und den Ausbau von Schnellladeinfrastruktur sowie digitale Lösungen für die Elektromobilität, Aktivitäten im Bereich Telekommunikation und weitere haushaltsnahe Lösungen, zum Beispiel Photovoltaik und Heimspeicher.

Unser Portfolio zeichnet sich durch ein attraktives Rendite-Risiko-Profil aus, mit einem hohen Anteil an stabilem, reguliertem Geschäft, ergänzt um renditestarke, marktliche Geschäfte. Mit unserer [Strategie](#) halten wir an unserer integrierten Aufstellung fest und setzen damit auch künftig auf ein ausgewogenes und diversifiziertes Geschäftsportfolio entlang der gesamten Wertschöpfungskette.

Die Themen **Nachhaltigkeit und Klimaschutz sowie Versorgungssicherheit und Bezahlbarkeit von Energie** bleiben Kompass für unser Handeln. Alle drei Dimensionen sind wesentliche Faktoren für die Zukunftsfähigkeit unseres Unternehmens und die Sicherung unserer langfristigen Wertschöpfung. Wir haben uns zum Ziel gesetzt, unser Geschäftsmodell an der ökonomischen, ökologischen und sozialen Dimension der Nachhaltigkeit orientiert weiterzuentwickeln. Als integriertes Energieunternehmen können wir im Bereich des [Klimaschutzes](#) einen besonders wirksamen Beitrag leisten. Im Konzern verfolgen wir das Ziel der Klimaneutralität in unseren eigenen Emissionen (Scope 1 und 2) bis 2035, bis 2040 streben wir Netto-Null-Emissionen an. Die Emissionen in der Wertschöpfungskette (Scope 3) wollen wir bis 2035 im Vergleich zum Basisjahr 2018 um 67% reduzieren, bis spätestens 2050 sollen auch hier Netto-Null-Emissionen erreicht werden. Die Erreichung eines Net-Zero-Ziels erfordert die nahezu vollständige Reduktion aller Treibhausgasemissionen (90% bis 95%), wobei verbleibende Restemissionen durch Maßnahmen zur physischen Entnahme aus der Atmosphäre wie Carbon Capture oder Aufforstung ausgeglichen werden müssen. Klimaneutralität hingegen kann mit geringeren Emissionsreduktionen und durch Kompensationsmaßnahmen wie Klimaschutzprojekte erreicht werden.

**Digitalisierung** sehen wir als wichtiges Fundament für nachhaltiges Wachstum, Profitabilität und Wettbewerbsfähigkeit und grundsätzlich als erfolgskritisch für das Gelingen des Ausbaus der Infrastrukturwelt von morgen. Mit unserer Digitalisierungsagenda 2030 und insbesondere unserem Schwerpunkt auf Nutzung von Daten und künstlicher Intelligenz intensivieren wir unsere Aktivitäten und entwickeln weitere, auch konzernübergreifende Initiativen. Unser Fokus liegt auf der digitalen Weiterentwicklung unserer Geschäftstätigkeiten, dem Ausbau von Fähigkeiten sowie der Unterstützung unserer Nachhaltigkeitsbestrebungen. Beispiele für Digitalisierungsinitiativen sind die [EnBW Energiewelt](#) für unsere Kund\*innen, das [LernWerk](#) sowie die [NeLe-App](#) für unsere Mitarbeitenden und die [digitalen Lösungen für mehr Netzstabilität](#).

Der **Schutz vor Cyberbedrohungen** ist für die EnBW von zentraler Bedeutung. Um ein angemessenes Sicherheitsniveau zu erreichen, gelten konzernweit verbindliche Vorgaben zur Informationssicherheit. Im Berichtsjahr wurden relevante Systeme kontinuierlich überwacht, um potenzielle Bedrohungen frühzeitig zu erkennen. Wir haben die Bedrohungslage fortlaufend analysiert und bewertet. Dabei standen wir im regelmäßigen Austausch mit den zuständigen Behörden und Sicherheitsorganisationen. Unsere Mitarbeitenden wurden für sicherheitsrelevante Themen sensibilisiert, um das Sicherheitsbewusstsein im Unternehmen zu stärken.

Zum Erreichen erforderlicher Resilienzniveaus gibt es bei der EnBW konkrete Richtlinien und Methoden zum systematischen **Business-Continuity-, Notfall- und Krisenmanagement**. Das Business-Continuity-Management (BCM) existiert konzernweit in relevanten Organisationseinheiten mit dem Ziel, betriebliche Abläufe zu erhalten beziehungsweise wiederherzustellen. Es hat die Aufgabe, Maßnahmen zur Aufrechterhaltung wertschöpfender Prozesse zu entwickeln und umzusetzen, um optimal auf Ereignisse reagieren zu können, die sich zu Betriebsstörungen, Notfällen oder Krisen entwickeln könnten. Im Geschäftsjahr 2024 wurden die Bereiche BCM und Krisenmanagement, Informationssicherheit sowie Konzernsicherheit organisatorisch unter Corporate Security in der Einheit Business Resilience zusammengeführt. 2025 hat der Bereich unter Berücksichtigung externer und interner Anforderungen seine strategischen Ziele definiert und daraus Initiativen abgeleitet, die aktuell mittels einer Umsetzungsroadmap schrittweise realisiert werden. Ziel ist, die EnBW in die Lage zu versetzen, sich souverän auf veränderte Sicherheitsrisiken einzustellen und Vorfälle und Krisen gut zu bewältigen. Die Absicherung [kritischer Finanzprozesse](#) sowie die Durchführung von [Notfallübungen](#) sind zwei Beispiele, in denen das BCM beziehungsweise das Notfallmanagement Anwendung findet.

## Beurteilung der Robustheit unseres Geschäftsmodells vor dem Hintergrund des Klimawandels

ESRS 2 SBM-3, ESRS 2 IRO-1, E1 SBM-3, E1-3

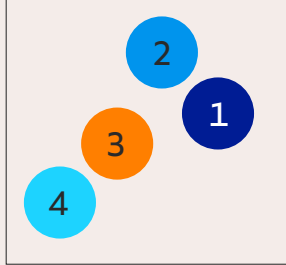
Unsere jährliche Resilienzanalyse umfasst alle Geschäftstätigkeiten. Ziel ist es, kurz-, mittel- und langfristige physische Risiken sowie Transitionsrisiken und Chancen zu ermitteln und zu bewerten. Dafür arbeiten wir kontinuierlich mit Szenarien, die mögliche Entwicklungen des deutschen und europäischen Energiemarktes bis zum Jahr 2060 abbilden. Die Szenarien basieren auf den Rahmenparametern des Weltklimarats [Intergovernmental Panel on Climate Change \(IPCC\)](#)<sup>\*</sup> und wurden für unsere Zwecke operationalisiert. Grundlage sind vier Klimaszenarien, die sich an den Modellen des sechsten Sachstandsberichts (CMIP6) des IPCC orientieren und unterschiedliche RCP (Representative Concentration Pathways)-Werte von 2.6, 4.5, 6.0 und 7.0 berücksichtigen. Diese Werte stehen für verschiedene Entwicklungen der Treibhausgasemissionen und damit für unterschiedliche Klimaverläufe. Für alle Szenarien wurden Annahmen zu möglichen Veränderungen auf politischer, technologischer und gesellschaftlicher Ebene getroffen.

Innerhalb der Szenarien bestimmen spezifische Einflussgrößen die Entwicklung der Energiemärkte. Dazu gehören unter anderem die Nachfrageentwicklung, der Umbau des Kraftwerksparks im Zuge des Kohleausstiegs und der vollständigen Dekarbonisierung der Stromerzeugung, die Entwicklung der Übertragungsnetze sowie die Preisstrukturen für Brennstoffe. Darüber hinaus fließen Einschätzungen zu relevanten Markttrends wie dem Ausbau erneuerbarer Energien, der E-Mobilität oder der Entwicklung eines Wasserstoffmarktes ein.

Auf Basis dieser Annahmen werden für die vier Szenarien mögliche Pfade für die langfristige Entwicklung der Energiemärkte, insbesondere für Strom und Gas, abgeleitet. Die Großhandelsmarktpreise für Strom werden mithilfe von Simulationsrechnungen durch Computermodelle bestimmt. In diesen Simulationen werden auch physische Risiken berücksichtigt, wie beispielsweise die Schwankungen meteorologischer Einflüsse auf das Wind- und Solarangebot. Dadurch können wir mögliche Veränderungen der physischen Umwelt durch den Klimawandel in unsere Analysen einbeziehen.

### Energiewirtschaftlicher Szenarienraum der EnBW

Weltweites Wirtschaftswachstum



Weltweiter Klimaschutz

- Szenario 1 (RCP 2.6): Eine schnelle weltweite Umstellung hin zur Klimaneutralität findet statt. Deutschland, die EU und andere große Volkswirtschaften erfüllen ihre Verpflichtungen aus dem Pariser Abkommen. Das Wirtschaftswachstum ist moderat und wird hauptsächlich durch grünes Wachstum angetrieben.
- Szenario 2 (RCP 4.5): Die globale Umstellung auf Klimaneutralität erfolgt verzögert und einseitig. Das weltweite Wirtschaftswachstum ist hoch, getrieben durch eine Kombination aus grünem Wachstum und fortgesetzter Nutzung fossiler Ressourcen.
- Szenario 3 (RCP 6.0): Die EU und ihre Mitgliedsstaaten halten an ihren Dekarbonisierungszielen fest, während andere große Volkswirtschaften ihre Bemühungen nicht im gleichen Maße verstärken und länger auf fossile Brennstoffe setzen. Dies führt zu unterschiedlichen Wirtschaftswachstumsraten.
- Szenario 4 (RCP 7.0): Die Welt ist von anhaltenden und zunehmenden Konflikten geprägt, die zu politischen Entscheidungen führen, die Dekarbonisierungsbemühungen zugunsten von Sicherheit und Militarisierung zurückstellen. Das Wirtschaftswachstum ist niedrig, bedingt durch fehlende internationale Zusammenarbeit und Handelsbarrieren.

Die in dieser Weise geschaffenen Szenarien mit ihren quantitativen Beschreibungen dienen als Bewertungsgrundlage für unsere Geschäfte und erlauben es, mit dem Klimawandel verbundene Chancen und Risiken einzuschätzen. Diese Analyse erfolgt jährlich im Rahmen unserer Neubewertung der Energiepreisentwicklung, die durch den Vorstand verabschiedet wird.

In Szenarien, in denen der Übergang zu einer CO<sub>2</sub>-armen Wirtschaft gelingt, erwarten wir eine wachsende Volkswirtschaft, die eine stabile Bevölkerungsentwicklung zur Folge hat. Eine umfangreiche Elektrifizierung, ergänzt durch den Einsatz von Wasserstoff, führt zu einem deutlichen Anstieg des Strombedarfs und einer gesteigerten Nachfrage nach dekarbonisiertem Wasserstoff. Ab 2045 – dem Jahr, in dem sich die Bundesrepublik Deutschland verpflichtet hat, klimaneutral zu sein – erfolgt die Stromerzeugung ausschließlich aus erneuerbaren Energien.

Für die Bewertung physischer Klimarisiken werden die szenariobasierten Analysen mit exakten Geokoordinaten durchgeführt. Diese beruhen auf den aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen

des IPCC (CMIP6) und den entsprechenden Emissionspfaden. Damit wird eine plausible Bandbreite künftiger Klimaentwicklungen von moderaten bis zu Hochrisiko-Szenarien abgedeckt. Die Analysen basieren auf globalen und regionalen Klimamodellen sowie weiteren meteorologischen und geotechnischen Datensätzen. Die Projektionen für Temperaturanstieg und Hitzeextreme gelten als robust, während lokal begrenzte Phänomene wie Hagel oder Sturm aufgrund der räumlichen Auflösung der Modelle mit höheren Unsicherheiten behaftet sind. Diese werden methodisch durch Szenariospannen und planmäßige Aktualisierung der Analysen adressiert.

Die Ergebnisse werden standortbezogen interpretiert und dienen als Grundlage für die Bewertung der Resilienz von Erzeugungsanlagen gegenüber klimabedingten Einflüssen im kurz-, mittel- und langfristigen Zeithorizont.

## Ergebnisse der Resilienzanalyse

Die in der Resilienzanalyse genutzten Szenarien gehen von unterschiedlichen Geschwindigkeiten des Umbaus hin zu einer klimaneutralen Wirtschaft aus. Für jedes Szenario errechnet sich ein individueller Strompreis. Diese Strompreise werden sowohl jährlich zur Bewertung der Vermögenswerte des EnBW-Konzerns als auch bei Investitionsentscheidungen herangezogen. Bei dieser fortlaufenden, szenariobasierten Prüfung zeigt sich das Geschäftsmodell des EnBW-Konzerns als resilient. Unsicherheiten in der Prognose werden durch die Anwendung verschiedener Szenarien abgebildet.

## Wertschöpfung

### Wertschöpfung für die EnBW und ihre Stakeholder

Ziel unseres unternehmerischen Handelns ist die kurz-, mittel- und langfristige Wertschöpfung. Diese steht für unternehmerischen Erfolg sowie für Wettbewerbs- und Zukunftsfähigkeit und hängt nicht nur vom Unternehmen selbst ab, sondern auch vom Unternehmensumfeld, von den Beziehungen zu den [Stakeholdern](#) und von der Nutzung verschiedener materieller und immaterieller Ressourcen. Durch den effizienten Einsatz dieser Ressourcen schaffen wir Werte für uns und unsere Stakeholder. Mit nachhaltigem Wirtschaften verbinden wir den Anspruch, alle unsere Geschäftsaktivitäten verantwortungsvoll zu gestalten.

## TOP-KPI

## Wertschöpfung 2025 für die EnBW und ihre Stakeholder

## Input: Ressourcen

## Immaterielle Ressourcen

## Finanzen

Solide Finanzstruktur

Anlagevermögen  
45,5 Mrd. €Eigenkapital  
21,7 Mrd. €

## Beziehungen

Stakeholder im  
MittelpunktBeschaffungsvolumen  
rund 5,2 Mrd. €Anteil Beschaffungs-  
volumen mit  
EnBW-Lieferantenkodex  
95 %Mitarbeitende und  
Know-how

Mensch im Mittelpunkt

Mitarbeitende im  
Konzern: 31.541Anteil von Frauen in  
Managementfunktionen  
23,4 %

## Umwelt

Nutzung natürlicher  
RessourcenInvestitionen gesamt /  
davon in EE  
7.582,2 Mio. € / 1.611,1 Mio. €Gesamtenergieverbrauch /  
davon EE  
40.098 GWh / 9,4 %

## Infrastruktur

Netz- und Erzeugungs-  
infrastrukturNetzlängen  
Strom 150.000 km  
Gas 29.000 kmInstallierte Leistung /  
davon EE  
11.216 MW / 65,6 %

## Geschäftsmodell

Nachhaltige  
ErzeugungsinfrastrukturSystemkritische  
InfrastrukturIntelligente Infrastruktur  
für Kund\*innen

## Output: Wertschöpfung

## Finanzen

Adjusted EBITDA  
5,1 Mrd. €Schuldentilgungspotenzial  
25,2 %Anteil risikoarmes Ergeb-  
nis am Adjusted EBITDA  
75,7 %Anteil taxonomie-  
konformer erweiterter  
Capex 89,6 %

## Beziehungen

Kundenzufriedenheits-  
index EnBW 123Kundenzufriedenheits-  
index Yello 170

Reputationsindex 55

Reputationsindex (alt) 57

Mitarbeitende und  
Know-howPeople Engagement Index  
83LTIF Energie / LTIF gesamt  
1,8 / 2,9LTIF steuerungsrelevante  
Gesellschaften / LTIF  
gesamt (alt) 1,7 / 2,9

## Umwelt

Installierte Leistung EE  
7,4 GWAnteil EE an Erzeugungs-  
kapazität 65,6 %CO<sub>2</sub>-Intensität 353 g/kWh

## Infrastruktur

SAIDI Strom 28,6 min/a

Durchgeleitete Mengen  
Strom 55.100 GWh  
Gas 31.300 GWhEigenerzeugung / davon EE  
25.665 GWh / 53,1 %

## Outcome: Nachhaltigkeitsbeitrag

## Ökonomie

- Sicherung der **Ertragskraft**, Steuerung des **Finanzprofils**, Robustheit der **Ertragskraft**, Fokussierung auf die **Energiewende**
- Entwicklung **nachhaltiger, innovativer Dienstleistungen**
- Integrierte Nachhaltigkeitskriterien im **Investitionsgenehmigungsprozess**

## Ökologie

- Ausbau **erneuerbarer Energien, Netze und Ladeinfrastruktur**
- Schrittweiser **Kohleausstieg bis 2028 geplant**<sup>1</sup>
- Net Zero für **Scope 1 und 2 ab 2040** und für **Scope 3 spätestens ab 2050**
- Umbau Erdgasgeschäft hin zu **klimaneutralen Gasen** (nachhaltiges Biogas, grüner Wasserstoff)

## Gesellschaft und Soziales

- Gewährleistung von **Versorgungssicherheit**
- **Nachhaltiger Einkauf** und **verantwortungsvolle Rohstoffbeschaffung**
- **Mensch im Mittelpunkt** – Vielfalt, Qualifizierung, Führung und Fähigkeiten
- Wahrnehmung **gesellschaftlicher Verantwortung**

## Beitrag der EnBW zu den Sustainable Development Goals (SDGs)



<sup>1</sup> Sofern entsprechende Rahmenbedingungen erfüllt sind.

Den Beitrag der EnBW zur Wertschöpfung und den damit verbundenen Einsatz unserer Ressourcen stellen wir anhand unserer **Top-Leistungskennzahlen**<sup>1</sup> und weiterer ausgewählter Kennzahlen dar. Unser Geschäftsmodell hängt neben unseren materiellen Ressourcen auch von unseren immateriellen Ressourcen ab. Unsere immateriellen Ressourcen tragen maßgeblich zum Geschäftserfolg bei und bilden eine wesentliche Wertschöpfungsquelle für unser Geschäftsmodell.

Im Rahmen der Ressource **Finanzen** ist für uns eine jederzeit solide Finanzstruktur zur Finanzierung unserer Geschäftsaktivitäten von zentraler Bedeutung. Hierbei spielen **nachhaltige Finanzinstrumente**<sup>2</sup> eine wesentliche Rolle. Die für uns und unsere wesentlichen Stakeholder geschaffenen Werte finden sich in der **Wertschöpfungsrechnung**<sup>3</sup> wieder.

Ein wichtiger Faktor für die Ressource **Beziehungen** ist die Bindung zu unseren Kund\*innen zur Stärkung der Vertrauensstellung der EnBW als Partner und Versorger. Der aktive [Dialog mit Stakeholdern](#) fördert Vertrauen und gesellschaftliche Akzeptanz. Hier generieren wir einen Mehrwert durch unser gesellschaftliches Engagement für die Belange unserer verschiedenen Zielgruppen.

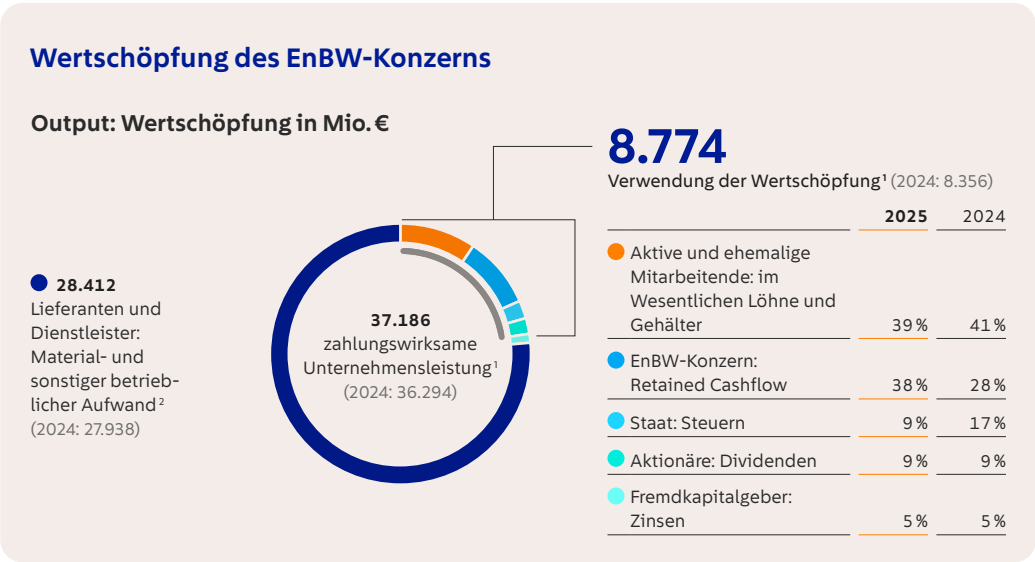
Jederzeit die **Mitarbeitenden** mit dem erforderlichen **Know-how** am richtigen Ort zu haben, ist ein Schwerpunkt der [Personalarbeit](#). Kompetenzen, Erfahrungen und Vielfalt tragen zum Unternehmenserfolg bei. Darüber hinaus gehen wir zahlreichen [Forschungs- und Innovationsaktivitäten](#) nach, um Marktchancen und Trends zu erkennen sowie innovative Produkte entwickeln zu können. Zusätzlich schaffen wir Raum für individuelle Weiterentwicklung, bieten Ausbildungs- und Studienplätze an, integrieren Geflüchtete und Migrant\*innen über ein mehrstufiges Programm in den Beruf und engagieren uns im Bereich [Vielfalt \(Diversity\)](#).

In Bezug auf [Umwelt](#) setzen wir auf die Nutzung natürlicher Ressourcen, insbesondere erneuerbarer Energiequellen, sowie auf konventionelle Energieträger und Rohstoffe. Dabei schaffen wir Mehrwert durch die Reduktion unseres CO<sub>2</sub>-Fußabdrucks, die Dekarbonisierung unserer konventionellen Kraftwerke, den Ausbau und die Netzanbindung von Erneuerbare-Energien-Anlagen, die zuverlässige Energieversorgung unserer Kund\*innen, die Entwicklung neuer Produkte und eine nachhaltige, verantwortungsvolle Beschaffung.

Unsere Ressourcen im Bereich **Infrastruktur** umfassen den Ausbau und Betrieb von Erzeugungsanlagen, Netzen und Gasspeichern. Darüber hinaus bauen wir die Schnellladeinfrastruktur, das Telekommunikations- und das Breitbandgeschäft weiter aus ([Strategie](#)).

## Wertschöpfungsrechnung

Die Wertschöpfungsrechnung zeigt für die Ressource Finanzen, in welchem Umfang wir zur wirtschaftlichen Weiterentwicklung der Gesellschaft beziehungsweise unserer [Stakeholder](#) beitragen.



1 Vorjahreszahlen angepasst.  
2 Beinhaltet erhaltene Zinsen, erhaltene Dividenden sowie den Beitrag Deckungsstock.

Wir definieren die Wertschöpfung als unsere zahlungswirksame Unternehmensleistung im abgelaufenen Geschäftsjahr abzüglich der zahlungswirksamen Aufwendungen (Lieferanten und Dienstleister). Die Wertschöpfung wird aus der Kapitalflussrechnung abgeleitet und um die Mittelverwendung korrigiert.

Im Berichtsjahr stieg unsere Wertschöpfung leicht auf 23,6 % (Vorjahr angepasst: 23,0 %). Grund hierfür war, dass die zahlungswirksame Unternehmensleistung prozentual stärker zunahm als die ebenfalls gestiegenen zahlungswirksamen Materialaufwendungen. Neben der Verwendung für aktive und ehemalige Mitarbeitende in Form von Löhnen und Gehältern sowie Pensionszahlungen entfällt ein weiterer Anteil auf Zahlungen an den Staat in Form von Ertragsteuern, Strom- und Energiesteuern. Nach Berücksichtigung weiterer Stakeholdergruppen ergibt sich der [Retained Cashflow](#), der dem Unternehmen für Investitionen ohne zusätzliche Fremdkapitalaufnahme zur Verfügung steht.



## Unsere operativen Segmente

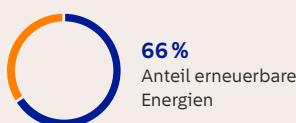
### Segmentübersicht

#### Nachhaltige Erzeugungsinfrastruktur

##### Ausgewählte Ereignisse 2025

- Erste Windkraftanlage des derzeit größten deutschen Offshore-Windparks **EnBW He Dreih+** hat im November ersten Strom produziert; 30 der 64 Windturbinen wurden installiert
- Abschluss langfristiger **PPAs und Contracts for Difference (CfDs)** mit Unternehmen wie DHL und Siemens Energy
- Baden-Württembergs größten Solarpark in **Langenenslingen** in Betrieb genommen (80 MW)
- Verkauf der Anteile am letzten Braunkohlekraftwerk der EnBW in **Lippendorf**
- Inbetriebnahme wasserstofffähiges Gaskraftwerk in **Stuttgart-Münster**, weitere Fortschritte bei den Fuel-Switch-Projekten in **Heilbronn** und **Altbach/Deizisau**

##### Installierte Leistung 2025



##### Adjusted EBITDA

**2.292,6 Mio. €**

Adjusted EBITDA 2025

**45,2 %**

Anteil am Adjusted EBITDA 2025<sup>2</sup>

##### Erzeugungsportfolio 2025<sup>1</sup>

|                       |            |
|-----------------------|------------|
| Stromerzeugung        | 25.628 GWh |
| Installierte Leistung | 11.192 MW  |

##### Weitere Kennzahlen 2025

|                                   |                |
|-----------------------------------|----------------|
| Mitarbeitende (Stand: 31.12.2025) | 7.890          |
| Investitionen                     | 2.327,2 Mio. € |

#### Systemkritische Infrastruktur

##### Ausgewählte Ereignisse 2025

- **SuedLink**: Genehmigung und Baubeginn letzte Bauabschnitte der Kabeltrasse
- **ULTRANET**: Konverterstation in Betrieb, 41,6 km von 42 km der Freileitungstrasse TransnetBW fertiggestellt
- Digitalisierung Verteilnetz durch Roll-out **intelligenter Messsysteme** und **selbstheilende Netze**
- Wasserstofffähige **Süddeutsche Erdgasleitung (SEL)** der terranets bw: erster Abschnitt in Betrieb, zwei weitere im Bau
- Inbetriebnahme der Wasserstofftransportleitung am **Energiepark Bad Lauchstädt** durch ONTRAS

##### Netzlänge 2025

**150.000 km**

Stromübertragungs- und -verteilnetz

**29.000 km**

Gasfernleitungs- und -verteilnetz

##### Adjusted EBITDA

**2.700,5 Mio. €**

Adjusted EBITDA 2025

**53,2 %**

Anteil am Adjusted EBITDA 2025<sup>2</sup>

##### Durchgeleitete Mengen 2025

|       |            |
|-------|------------|
| Strom | 55.100 GWh |
| Gas   | 31.300 GWh |

##### Weitere Kennzahlen 2025

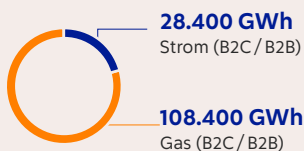
|                                   |                |
|-----------------------------------|----------------|
| Mitarbeitende (Stand: 31.12.2025) | 12.931         |
| Investitionen                     | 4.523,0 Mio. € |

#### Intelligente Infrastruktur für Kund\*innen

##### Ausgewählte Ereignisse 2025

- Wachstumsstrategie **E-Mobilität** fortgeführt: > 8.000 eigene Schnellladepunkte in Deutschland, Zugang zu über 900.000 Ladepunkten in Europa im EnBW HyperNetz
- Neue Kooperationen für **Ladeinfrastruktur** (Retail-Standorte und Ladetarife)
- Markteinführung Heim-Energie-Management-System **EnBW Mavi** für Verbrauchstransparenz und Kostenoptimierung
- Einführung weiterer intelligenter Stromtarif: Der **zeitvariable Tarif** bietet günstige Preise in festgelegten Zeitfenstern

##### Absatz 2025



##### Adjusted EBITDA

**353,1 Mio. €**

Adjusted EBITDA 2025

**7,0 %**

Anteil am Adjusted EBITDA 2025<sup>2</sup>

##### Anzahl Kund\*innen 2025

|             |               |
|-------------|---------------|
| B2C und B2B | rund 5,5 Mio. |
|-------------|---------------|

##### Weitere Kennzahlen 2025

|                                   |              |
|-----------------------------------|--------------|
| Mitarbeitende (Stand: 31.12.2025) | 5.939        |
| Investitionen                     | 526,8 Mio. € |

<sup>1</sup> Die angegebenen Werte der Stromerzeugung und der installierten Leistung sind nicht identisch mit den Gesamtsummen des EnBW-Konzerns. Den anderen beiden Segmenten sind mehrere Erzeugungsanlagen zugeordnet. Die Gesamtsumme der Erzeugung des EnBW-Konzerns (ohne positive Redispatchmengen) beträgt 25.665 GWh, davon 13.616 GWh auf Basis erneuerbarer Energiequellen. Die Gesamtsumme der installierten Leistung des EnBW-Konzerns beträgt 11.216 MW, davon 7.354 MW aus Erneuerbare-Energien-Anlagen.

<sup>2</sup> Die Summe der drei Segmente entspricht nicht dem **Adjusted EBITDA des EnBW-Konzerns**. Auf Sonstiges / Konsolidierung entfallen im Geschäftsjahr 2025 -273,9 Mio. € (-5,4 %).



## Konzernstruktur und geschäftlicher Radius

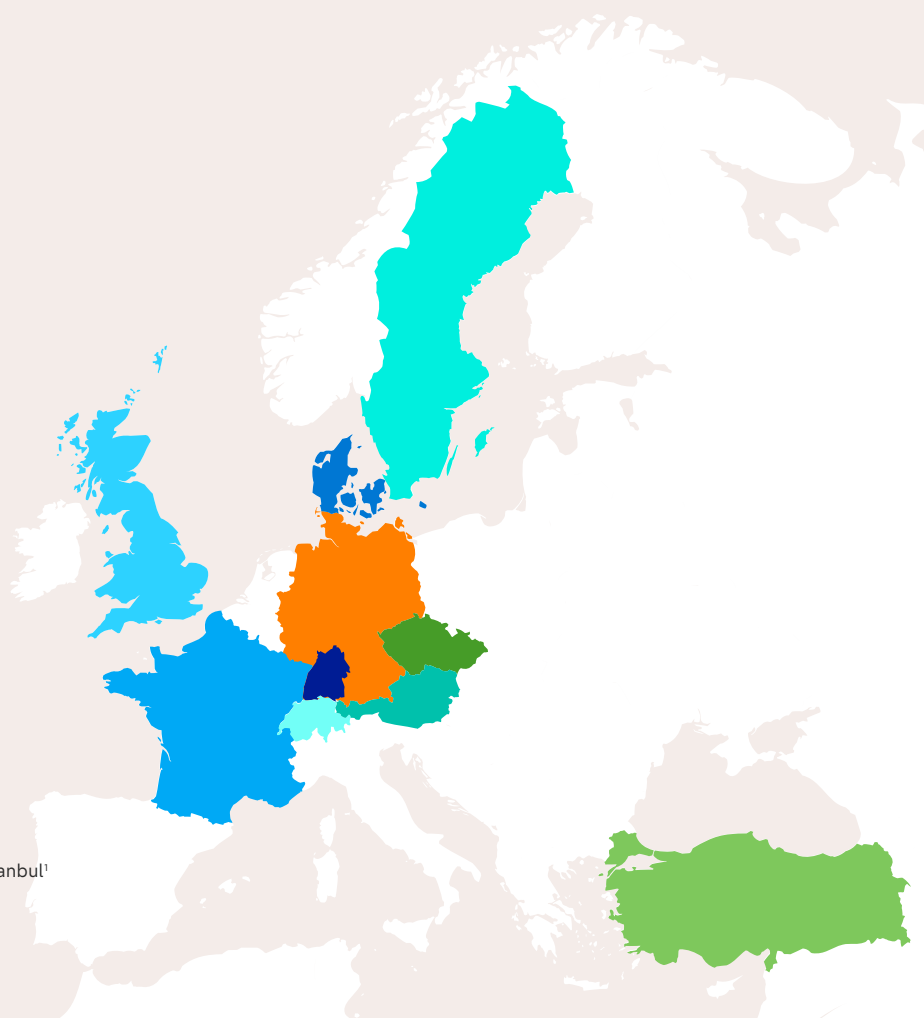
Die EnBW ist nach dem Modell eines integrierten Unternehmens aufgestellt. Die EnBW AG wird über Geschäftseinheiten und Funktionaleinheiten geführt: In den Geschäftseinheiten werden die operativen Kernaktivitäten entlang der energiewirtschaftlichen Wertschöpfungskette abgebildet. Die Funktionaleinheiten nehmen konzernweite Unterstützungs- und Governance-Aufgaben wahr. Der EnBW-Konzern umfasst die EnBW AG als Konzernmutter sowie 590 vollkonsolidierte Unternehmen, 25 at equity bewertete Unternehmen und 3 gemeinschaftliche Tätigkeiten. Weitere Informationen zur Organisationsstruktur finden sich im Kapitel Corporate Governance unter [Leitung und Überwachung](#).

## Baden-Württemberg, Deutschland und Europa

Wir haben unsere **Wurzeln in Baden-Württemberg**. Hier nehmen wir eine marktführende Position ein. Mit unseren Tochterunternehmen sind wir in ganz **Deutschland** und darüber hinaus in **ausgewählten Auslandsmärkten** aktiv.

### Ausgewählte Gesellschaften der EnBW

- Baden-Württemberg**
  - EnBW Energie Baden-Württemberg AG, Karlsruhe
  - EnBW mobility+ AG & Co. KG, Karlsruhe
  - EnBW Ostwürttemberg DonauRies AG, Ellwangen
  - Erdgas Südwest GmbH, Karlsruhe
  - NetCom BW GmbH, Ellwangen
  - Netze BW GmbH, Stuttgart
  - terranets bw GmbH, Stuttgart
  - TransnetBW GmbH, Stuttgart
  - ZEAG Energie AG, Heilbronn
- Deutschland**
  - ONTRAS Gastransport GmbH, Leipzig
  - Plusnet GmbH, Köln
  - SENEC GmbH, Leipzig
  - Stadtwerke Düsseldorf AG, Düsseldorf
  - VNG AG, Leipzig
  - Yello Strom GmbH, Köln
- Dänemark**
  - Connected Wind Services A/S, Skødstrup
- Frankreich**
  - Valeco SAS, Montpellier
- Großbritannien**
  - Morven Offshore Wind Holdings Limited, Sunbury-on-Thames<sup>1</sup>
- Österreich**
  - SMATRICS EnBW GmbH, Wien
- Schweden**
  - EnBW Sverige AB, Falkenberg
- Schweiz**
  - naturenergie holding AG, Laufenburg
- Tschechische Republik**
  - Pražská energetika a.s., Prag
- Türkei**
  - Borusan EnBW Enerji yatırımları ve Üretim A.Ş., Istanbul<sup>1</sup>



<sup>1</sup> Nicht vollkonsolidiert, at equity bewertet.

Die Auslandsmärkte sind alphabetisch nach Ländern sortiert. Die vollständige [Anteilsbesitzliste](#) finden Sie im Anhang des Konzernabschlusses unter „Zusätzliche Angaben“.

Zu unseren **bedeutendsten Tochtergesellschaften** in Bezug auf die Wertschöpfungskette zählen folgende Unternehmensgruppen:



Die in Laufenburg, Schweiz, ansässige [natureenergie \(neh\)](#) mit knapp 1.400 Mitarbeitenden ist eine regional in Südbaden und der Schweiz tätige ökologisch ausgerichtete deutsch-schweizerische börsennotierte Aktiengesellschaft mit diversen Tochtergesellschaften. Die neh erzeugt ausschließlich Ökostrom aus Wasserkraft und Sonnenenergie. Neben Stromproduktion, -vertrieb und -verteilung bietet die Unternehmensgruppe ihren Kund\*innen intelligent vernetzte Produkte und Dienstleistungen an in den Bereichen Photovoltaik, Wärme und Elektromobilität.



Die [Netze BW](#) steht für eine sichere Versorgung und kundennahen Netzservice. Sie ist das größte Netunternehmen für Strom, Gas und Wasser in Baden-Württemberg und betreibt Hoch-, Mittel- und Niederspannungsnetze sowie das Gasverteilnetz. Außerdem erbringt und vertreibt sie netznahe und kommunale Dienstleistungen für Kommunen und Stadtwerke. Das Unternehmen beschäftigt rund 6.100 Mitarbeitende an 96 Standorten.



Die Kerngeschäftstätigkeiten der in Prag, Tschechien, ansässigen [Pražská energetika \(PRE\)](#) mit rund 2.000 Mitarbeitenden umfassen den Strom- und Gasvertrieb, die Stromverteilung in Prag und Roztoky, die Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien, die Bereitstellung von Regelleistung für den Übertragungsnetzbetreiber ČEPS, den Betrieb und Ausbau von Glasfaserinfrastruktur, den Ausbau von Infrastruktur für Elektromobilität und die Erbringung von Energiedienstleistungen. Die PRE ist der zweitgrößte Stromlieferant Tschechiens. Im Rahmen ihrer Tätigkeit fördert die PRE den Einsatz moderner technologischer Lösungen und berät im Bereich Implementierung von innovativen Technologien und Energieeinsparung.



Die [Stadtwerke Düsseldorf \(SWD\)](#) sind eines der größten kommunalen Versorgungsunternehmen Deutschlands. Mit rund 3.600 Mitarbeitenden versorgen die SWD und ihre Mehrheitsbeteiligungen Kund\*innen in Düsseldorf und der Region mit Strom, Erdgas, Fernwärme sowie Trinkwasser und sind für die Abfallentsorgung und Straßenreinigung im Stadtgebiet von Düsseldorf verantwortlich. Der Fokus liegt zudem auf der bedarfsgerechten Entwicklung vernetzter urbaner Infrastrukturen in den Arbeitsfeldern Energie, Mobilität und Kreislaufwirtschaft. Die SWD unterstützen die Landeshauptstadt Nordrhein-Westfalens in ihrem Ziel, bis 2035 klimaneutral in den Scopes 1 und 2 zu werden.



Als Übertragungsnetzbetreiber sorgt [TransnetBW](#) mit rund 1.800 Mitarbeitenden für eine sichere und zuverlässige Stromversorgung in Baden-Württemberg und übernimmt eine Schlüsselrolle bei der Anbindung der Verteilnetze. Darüber hinaus ist das Übertragungsnetz von TransnetBW ein bedeutender Bestandteil des deutschen und europäischen Stromtransports. Gemeinsam mit den angrenzenden Verbundpartnern in Deutschland, Frankreich, Österreich und der Schweiz stellt das Unternehmen die für den grenzüberschreitenden Stromtransport erforderlichen Übertragungskapazitäten diskriminierungsfrei zur Verfügung.



[Valeco](#) mit Sitz in Montpellier, Frankreich, ist ein Projektentwickler und Anlagenbetreiber für erneuerbare Energien und dank seiner starken territorialen Verwurzelung ein wichtiger Akteur der Energiewende in Frankreich. Das Unternehmen beschäftigt über 300 Mitarbeitende in den Bereichen Wind onshore, Wind offshore, Photovoltaik und Batteriespeicher und ist über die gesamte Wertschöpfungskette aktiv – von der Entwicklung über den Bau, den Betrieb und die Wartung bis hin zum Rückbau. Die mit Valeco gegründete EnBW-Tochter EnBW Valeco Offshore nimmt an Wind-offshore-Ausschreibungen in Frankreich teil. Neben dem Unternehmenssitz in Montpellier unterhält Valeco mehrere Niederlassungen in ganz Frankreich.



Die [VNG](#) und ihre Tochtergesellschaften stehen als Gasimporteur und Großhändler sowie als Betreiber von kritischer Gasinfrastruktur für eine sichere Versorgung mit Gas in Deutschland. Der europaweit aktive Unternehmensverbund mit über 60 Konzerngesellschaften und -beteiligungen und rund 1.100 Mitarbeitenden mit Hauptsitz in Leipzig konzentriert sich dabei auf die Geschäftsbereiche Handel und Vertrieb, Transport, Speicher, Biogas und digitale Infrastruktur. Die VNG treibt die Transformation von fossilem Gas hin zu einer erneuerbaren und dekarbonisierten Versorgung mit Biogas und Wasserstoff voran.

## Kund\*innen und Vertriebsmarken **ESRS 2 SBM-1**

Wir beliefern insgesamt **rund 5,5 Millionen Kund\*innen** mit Energie und unterscheiden zwei Kundengruppen: Zur Kundengruppe B2C zählen Privatkund\*innen, kleine Gewerbebetriebe, Wohnungswirtschaft und Landwirtschaft. Die Kundengruppe B2B umfasst große Gewerbebetriebe, Industrieunternehmen sowie Weiterverteiler, Stadtwerke, Kommunen und öffentliche Einrichtungen.

Mit unseren Vertriebsmarken haben wir uns an den Bedürfnissen unserer Kund\*innen ausgerichtet. Im B2C-Bereich vermarkten wir unter der **Marke EnBW** Ökostrom, Haushalts-, Wärme- und Ladestrom, Gas, Fernwärme, energiewirtschaftliche Dienstleistungen, Energielösungen und Trinkwasser. Mit der **Marke Yello** vertreiben wir bundesweit Ökostrom- und Gasprodukte und bieten Lösungen und digitale Services rund um Energie für Privat- und Gewerbekunden.

Über unsere Tochtergesellschaften sind wir mit den **Marken Erdgas Südwest, ODR und ZEAG** im B2C- und B2B-Bereich vertreten.

Unter der **Marke naturenergie** vertreibt die naturenergie (neh) deutschlandweit Ökostrom sowie Gas an Privat- und Geschäftskunden in Südbaden. Zudem bietet die neh viele weitere nachhaltige Produkte und Dienstleistungen in den Bereichen Wärme, Wohnen, Photovoltaik und Mobilität an – von der Solarstromanlage über E-Carsharing bis hin zu Wärmekonzepten für Wohnquartiere. In der Schweiz vertreibt die Unternehmensgruppe über die Tochtergesellschaft enalpin Strom aus Wasser- und Sonnenkraft an Geschäftskunden. Über die Schweizer Tochtergesellschaft tritec bietet sie darüber hinaus landesweit umfassende Solarlösungen an. Die PRE vertreibt unter der gleichnamigen **Marke PRE** Strom, Gas und Energiedienstleistungen an Privat- und Gewerbekunden in Prag und Umgebung. Landesweit werden unter dieser Marke Industriekunden mit Strom, Gas und Energiedienstleistungen beliefert. Unter der **Marke Yello** werden auch in Tschechien Strom und Gas vorwiegend über Onlinekanäle an Haushalts- und Gewerbekunden vertrieben. Unter der **Marke Stadtwerke Düsseldorf** versorgen die SWD im B2C-Bereich Privat- und Gewerbekunden sowie im B2B-Bereich Geschäfts- und Industriekunden mit Strom, Gas, Wärme, Energielösungen und Trinkwasser. Der Vertriebsfokus liegt hierbei auf Düsseldorf und der Region. Unter der **Marke VNG** beliefert die VNG über eine Tochtergesellschaft und deren Beteiligungen im In- und Ausland rund 400 Stadtwerke und Weiterverteiler sowie industrielle Großkunden mit Gas. Unter der **Marke goldgas** vertreibt die VNG über ihre gleichnamigen Tochtergesellschaften zudem Gas und Strom an Privathaushalte und Gewerbekunden in Deutschland und Österreich.

# Strategie, Ziele und Steuerungssystem

## Strategie **ESRS 2 SBM-1, E1-3**

Als eines der größten integrierten Energieunternehmen in Deutschland und Europa treiben wir den **Ausbau einer nachhaltigen und zukunftsfähigen Energieinfrastruktur** entlang der gesamten energiewirtschaftlichen Wertschöpfungskette voran. Unser Alleinstellungsmerkmal ist unsere integrierte Aufstellung von erneuerbarer und disponibler Erzeugung über Handel, Transport- und Verteilnetze bis hin zu Vertrieb und Elektromobilität.

## Strategie 2025 erfolgreich umgesetzt

Unsere **Strategie EnBW 2025** hatten wir vor dem Hintergrund der Veränderungen im Energiemarkt entwickelt mit dem Ziel, die vielfältigen Wachstumschancen zu nutzen. Als eines der wesentlichen strategischen Ziele hatten wir für 2025 ein **Adjusted EBITDA** von 3,2 Mrd. € definiert und dieses mit 5,1 Mrd. € deutlich übertroffen. Ebenso lag die Höhe unserer Bruttoinvestitionen im Zeitraum 2021 bis 2025 mit 24,7 Mrd. € deutlich über dem definierten Ziel von 12 Mrd. €. Die für 2025 definierten Ziel- und Ist-Werte für unsere finanziellen und nichtfinanziellen Top-Leistungskennzahlen werden im Abschnitt [Ziele und Steuerungssystem](#) dargestellt.

## Weiterentwicklung unserer Strategie mit Blick auf 2030

Unsere Strategie schreiben wir fort, indem wir unsere strategische Ausrichtung und unsere Ziele mit Blick auf das Jahr 2030 erweitern. Dabei halten wir an unserer integrierten Aufstellung als Kernelement der Strategie fest, die sich in der Vergangenheit als erfolgreich erwiesen hat und mit der wir auch künftig unseren Erfolg sichern wollen. Durch die Integration von Erzeugung, Energie-transport und -verteilung sowie Vertrieb einschließlich E-Mobilität können wir flexibel und effizient auf Marktveränderungen und externe Herausforderungen reagieren. Beispielsweise sind wir in der Lage, Investitionen zwischen den Segmenten renditeoptimiert zu steuern, was zu einer soliden finanziellen Performance und verlässlichen Renditen führt. Außerdem können wir durch unser diversifiziertes Portfolio marktbedingte Schwankungen und regulatorische Unsicherheiten ausgleichen, was die Widerstandsfähigkeit unseres Geschäfts erhöht und zu einem ausgewogenen Chancen-Risiko-Verhältnis im Portfolio führt.

Um unser Geschäft nachhaltig profitabel zu gestalten, streben wir kurz- und mittelfristig verstärkte Investitionen in eine zukunftsfähige Energieversorgung an. Unser Anspruch ist unverändert, eine führende Rolle beim Ausbau der künftigen Energieinfrastruktur in Deutschland einzunehmen. Bei unseren Investitionsentscheidungen berücksichtigen wir konsequent Wirtschaftlichkeits- und Nachhaltigkeitskriterien sowie die Ausgewogenheit unseres Portfolios und richten unser Wachstum daran aus.

In unseren drei Segmenten verfolgen wir folgende **strategische Ziele**:

**Nachhaltige Erzeugungsinfrastruktur:** In diesem Segment liegt unser Fokus auf dem Ausbau der erneuerbaren Energien sowie auf flexibel einsetzbaren Kraftwerken und Batteriespeichern. Bis 2030 soll die Erzeugungskapazität unserer gesamten Erneuerbare-Energien-Anlagen auf 10 GW bis 11,5 GW anwachsen. Ein wichtiger Meilenstein ist dabei der **Offshore-Windpark EnBW He Dreiht**, dessen sukzessive Inbetriebnahme im November 2025 startete. Mit einer Gesamtleistung von 960 MW wird EnBW He Dreiht einer der größten Offshore-Windparks in der deutschen Nordsee sein. Im Offshore-Bereich entwickeln wir unser Projektportfolio konsequent entlang klar definierter Investitions- und Wirtschaftlichkeitskriterien weiter. Zur gezielten Stärkung unserer Projektpipeline erhielt der Offshore-Windpark EnBW Dreekant (1 GW) in der deutschen Nordsee im Sommer 2024 den Zuschlag. Im Berichtsjahr lag der Schwerpunkt auf der planerischen Ausgestaltung und der Vorbereitung der nächsten Meilensteine. Ergänzend hierzu treiben wir die Entwicklung des Offshore-Windprojekts Morven in Schottland mit einer geplanten Leistung von 2,9 GW gemeinsam mit unserem Projektpartner JERA Nex bp (JNbp) weiter voran. Zur Absicherung unserer Offshore-Investitionen setzen wir auf **langfristige Stromlieferverträge (PPAs)** mit Industrieunternehmen sowie – dort, wo anwendbar – auf Contracts for Difference (CfDs).

Wir sind Ende des Jahres 2025 mit den beiden Offshore-Windprojekten Mona und Morgan in der Irischen See, für die wir uns ebenfalls gemeinsam mit JNbp die Flächenrechte gesichert hatten, in die jüngste Allokationsrunde gestartet. Für beide Projekte konnte in dieser keine staatlichen Förderung über Differenzverträge (CfDs) erzielt werden. In Kombination mit weiteren, nicht beeinflussbaren Faktoren – darunter signifikante Kostensteigerungen in der Lieferkette, gesunkene Großhandelspreise für Strom, höhere Zinssätze sowie anhaltende Projektumsetzungsrisiken – entspricht die Wirtschaftlichkeit der Projekte nicht mehr unseren Maßstäben und Kriterien. Wind offshore ist weiterhin ein wesentlicher Bestandteil unseres Erneuerbaren-Energien-Portfolios. Des Weiteren bauen wir unser **Wind-onshore- und Photovoltaikportfolio** weiter aus. Der Umbau des Energiesystems schafft einen umfangreichen Bedarf für neue disponible Erzeugung. Diesem begegnen wir unter anderem durch die **Erweiterung unseres Pumpspeicherkraftwerks in Forbach** und durch die geplanten **Großbatteriespeicher** an den Standorten Marbach und Philippsburg. Gleichzeitig treiben wir die Dekarbonisierung unseres thermischen Erzeugungsportfolios voran. Mit dem **Verkauf unserer Anteile am Braunkohlekraftwerk Lippendorf**, unserer letzten noch mit Braunkohle betriebenen Anlage, haben wir einen wichtigen Meilenstein bei der Umsetzung unseres Kohleausstiegsplans erreicht. Zudem ersetzen wir unsere Kohlekraftwerke durch **wasserstofffähige Gaskraftwerke**. Damit stellen wir sicher, dass die benötigte disponible Energie – etwa zur Überbrückung von Dunkelflauten – mit CO<sub>2</sub>-ärmerer Energie aus Erdgas bereitgestellt wird. Künftig sollen diese Kraftwerke durch die Nutzung von Wasserstoff vollständig dekarbonisiert werden. Mit Stuttgart-Münster ging 2025 das erste dieser sogenannten Fuel-Switch-Projekte in Betrieb. Zwei weitere Projekte dieser Art treiben wir an unseren Kraftwerksstandorten Altbach/Deizisau und Heilbronn voran. Unter der Voraussetzung eines geeigneten Investitionsrahmens planen wir am Standort Karlsruhe den Bau eines weiteren modernen Gas- und Dampfturbinen(GuD)-Kraftwerks, das künftig auch mit Wasserstoff betrieben werden kann. Unsere **Aktivitäten im Handel** passen wir an die Veränderungen in unserem Erzeugungsportfolio sowie in den Energiemärkten an und bauen unsere Marktposition mit Schwerpunkt Europa weiter aus. Zudem prüfen wir im Bereich Wasserstoff und weiterer CO<sub>2</sub>-freier Energieträger kontinuierlich die Möglichkeiten eines diversifizierten Bezugsportfolios.

**Systemkritische Infrastruktur:** Hier werden unsere Netztöchter sowohl die Transport- als auch die Verteilnetze für Strom, Gas und langfristig Wasserstoff weiter ausbauen, um den fortschreitenden Umbau des Energiesystems zu unterstützen. Dabei planen die Gesellschaften, die Netzausbauleistung im Stromnetz bis 2030 gegenüber 2025 deutlich zu steigern. Ein wesentlicher Faktor für den Netzausbau im Übertragungsnetz ist insbesondere die räumliche Trennung zwischen der Windstromerzeugung im Norden und den Verbrauchszentren im Süden Deutschlands. Mit den Großprojekten **ULTRANET** und **SuedLink** setzt unsere Netztochter TransnetBW gemeinsam mit weiteren Übertragungsnetzbetreibern diesen Ausbau um. Wesentlicher Treiber für den Ausbau der Stromverteilnetze sind die künftigen Anforderungen durch die dezentrale Energieeinspeisung, die verstärkte Nutzung von Wärmepumpen und die E-Mobilität. Im Rahmen der Dekarbonisierung des Gassektors bereiten unsere Netzgesellschaften ihre Netzinfrastruktur auf die künftige Nutzung von klimafreundlichen und klimaneutralen Gasen, wie Biomethan oder Wasserstoff, vor. So beteiligen sich terranets bw und ONTRAS Gastransport am Auf- und Ausbau eines **nationalen Wasserstoff-Kernnetzes**, das nach Planungen der Bundesregierung bis 2032 entstehen soll. Zur Versorgung von neuen Gaskraftwerken baut die terranets bw die **Süddeutsche Erdgasleitung (SEL)**, die wasserstofffähig umgesetzt wird.

**Intelligente Infrastruktur für Kund\*innen:** In diesem Segment bündeln wir unser Endkundengeschäft. In den kommenden Jahren bildet der Bereich E-Mobilität dabei weiterhin einen Wachstumsschwerpunkt. Als Marktführer in Deutschland verfolgen wir das Ziel, unsere **Schnellladeinfrastruktur** auf bis zu 20.000 Schnellladepunkte bis 2030 auszubauen und damit unseren Marktanteil von rund 20% in diesem Bereich zu behaupten. Hierbei berücksichtigen wir den aktuell unter den Erwartungen liegenden E-Auto-Hochlauf, sind aber gleichzeitig in der Lage, bei einem schnelleren Fahrzeughochlauf flexibel zu agieren. Im Privat- und Gewerbekundengeschäft (B2C) erhöhen wir beim Vertrieb von Strom und Gas unsere **Kosteneffizienz** und setzen auf **Digitalisierung**. Mit der **EnBW Energiewelt** schaffen wir ein ganzheitliches Kundenangebot über einzelne Produkte hinaus, wobei der Launch unseres **Heim-Energie-Management-Systems EnBW Mavi** im Oktober 2025 einen wichtigen Meilenstein darstellte. In Kombination mit unseren **intelligenten Tarifen** ermöglicht es Kund\*innen, ihren Verbrauch zu flexibilisieren und damit ihre Energiekosten zu senken. Gleichzeitig können wir mit diesem Angebot die Bedürfnisse neuer Kundensegmente bedienen und so unsere langfristige Wettbewerbsfähigkeit stärken.

Im Juli 2025 haben wir eine **Kapitalerhöhung** realisiert, um den Ausbau der Energieinfrastruktur zeitgleich in allen Segmenten vorantreiben und damit unser erfolgreiches integriertes Geschäftsmodell fortführen zu können. Dies ermöglicht uns, die umfangreichen notwendigen Investitionen zur Umgestaltung des Energiesystems hin zu einer sicheren, bezahlbaren und klimafreundlichen Energieversorgung zu tätigen. Im Zeitraum von 2024 bis einschließlich 2030 planen wir nach der Kapitalerhöhung **Bruttoinvestitionen** von bis zu 50 Mrd. €. Die Höhe der von uns realisierbaren Investitionen hängt dabei von der finalen Ausgestaltung der wesentlichen regulatorischen Rahmenbedingungen ab. Die Reform des Regulierungsrahmens der Bundesnetzagentur wird ab 2028/2029 umgesetzt und Auswirkungen auf die Investitionen in unser Netzgeschäft haben. Im Bereich der Strom- und Wärmeerzeugung steht die Detaillierung der Kraftwerksstrategie und der Regelungen für den künftigen Kapazitätsmarkt sowie der Nachfolgeregelung zum Erneuerbaren-Energien-Gesetz (EEG) noch aus. Durch unser breites Geschäftsportfolio sind wir in der Lage, unsere Investitionen flexibel an die gegebenen regulatorischen Rahmenbedingungen anzupassen. Nach aktueller Planung entfallen 25 % bis 30 % auf das Segment Nachhaltige Erzeugungsinfrastruktur, 60 % bis 70 % unserer Investitionen wollen wir im Segment Systemkritische Infrastruktur tätigen. Die verbleibenden 5 % bis 10 % sollen in das Segment Intelligente Infrastruktur für Kund\*innen fließen, unter anderem in den Ausbau der E-Mobilität. Den weit überwiegenden Teil der Investitionen werden wir in Deutschland realisieren. Bei unseren Investitionen streben wir einen Anteil des **taxonomiekonformen erweiterten Capex** von mehr als 85 % an.

Mit dem durch die erfolgte Kapitalerhöhung erweiterten Bruttoinvestitionsrahmen haben wir unser Ziel für das **Adjusted EBITDA** für 2030 auf 5,8 Mrd. € bis 6,6 Mrd. € angehoben. Davon entfallen 2,1 Mrd. € bis 2,4 Mrd. € auf das Segment Nachhaltige Erzeugungsinfrastruktur, 3,4 Mrd. € bis 3,7 Mrd. € auf das Segment Systemkritische Infrastruktur und 0,6 Mrd. € bis 0,8 Mrd. € auf das Segment Intelligente Infrastruktur für Kund\*innen. Der Anteil des risikoarmen Ergebnisses am Adjusted EBITDA soll dabei über 70 % betragen.

Unsere finanziellen und nichtfinanziellen Top-Leistungskennzahlen sowie die Zielwerte für 2030 werden im Abschnitt **Ziele und Steuerungssystem** erläutert.

## Nachhaltigkeitsagenda

**ESRS 2 GOV-2, ESRS 2 SBM-1, ESRS 2 SBM-3, E1-1, E1-3, E2-1, E3-1, E4-1, E4-3, E5-1, S1-1, S4 SBM-3**

Unser langfristiger Geschäftserfolg orientiert sich an ökonomischen, ökologischen und sozialen Zielen. In einer ersten Phase haben wir Anfang 2022 mit der Umsetzung unserer Nachhaltigkeitsagenda begonnen, unser Profil kontinuierlich geschärft und Nachhaltigkeit noch stärker im Kerngeschäft verankert. Im Frühjahr 2024 haben wir unsere Nachhaltigkeitsagenda überarbeitet. Dabei haben wir insbesondere die veränderten Anforderungen durch Gesetzgebung, Wettbewerb, Kapitalmarkt, Gesellschaft und unsere Kund\*innen berücksichtigt. Unsere Aktivitäten haben wir auf unser Zielbild 2025 mit Ausblick auf 2030 im Einklang mit unserer Strategie ausgerichtet. Sie gliedert sich in zwei strategische Schwerpunkte („Energie des Wandels“ und „Kultur der Nachhaltigkeit“) und definiert 14 Maßnahmen in den Bereichen Environment (E), Social (S) und Governance (G). Die Maßnahmen bilden einen klaren Orientierungsrahmen für unsere Nachhaltigkeitsarbeit im Zeitraum von 2024 bis 2027. Sie basieren auf einem umfassenden ESG-Verständnis und sind auf konkrete Wertbeiträge für unser Unternehmen ausgerichtet. Flankiert werden sie durch ein aktualisiertes **Kommunikations- und Stakeholderkonzept**:



## 14 Maßnahmen unserer Nachhaltigkeitsagenda

### Environment

## Energie des Wandels

### E

- M1** Erneuerbare Energien
- M2** CO<sub>2</sub>-Reduktion
- M3** Wasserstoff und dekarbonisierte Gase
- M4** Kundenlösungen
- M5** Netzausbau und -erneuerung
- M6** Kreislaufwirtschaft
- M7** Biodiversität
- M8** Schadstoffe und Wasser

### Social

### Governance

## Kultur der Nachhaltigkeit

### S

- M9** Diversität und Weiterbildung
- M10** Menschenrechte (insbesondere Lieferkette)
- M11** Stakeholdermanagement in lokalen Gemeinschaften

### G

- M12** Reporting, Rating und Sustainable Finance
- M13** Unternehmensführung
- M14** Klimaresilienz

Im Geschäftsjahr 2025 haben wir alle Maßnahmen konsequent vorangetrieben; nachstehend finden sich ausgewählte Beispiele:

## Energie des Wandels

Entscheidend für den Erfolg unserer Nachhaltigkeitsagenda ist die Erreichung unserer Klimaschutzziele, die wir mit **Maßnahme 2 (CO<sub>2</sub>-Reduktion)** verfolgen. Die Erweiterung unserer bestehenden [EnBW-Klimaschutzziele](#) zu einer [Net-Zero-Zielstellung](#) stellt dabei für uns einen wesentlichen Meilenstein dar. Im Zuge dieser Weiterentwicklung wurden auch die Reduktionsziele für die vor- und nachgelagerten Emissionen (Scope 3) für das Jahr 2035 erweitert, sodass unsere Zielsetzung nun vollständig mit dem 1,5-Grad-Ziel des Pariser Klimaschutzabkommens konform ist. Flankiert wird diese Zielsetzung durch die Veröffentlichung unseres aktualisierten [Climate Transition Plan 2025](#) sowie unserer [Umwelt- & Klimaschutz-Policy](#), die grundlegende Prinzipien im Umgang mit unseren Emissionen festlegt. Dazu zählt zum Beispiel, dass wir unsere Reduktionsziele an wissenschaftlichen Erkenntnissen ausrichten und die Minderungshierarchie konsequent einsetzen. Dieses Abstufungsprinzip stellt die Vermeidung von Emissionen vor Reduktion, Wiederherstellung und Kompensation. Unser selbst entwickeltes, datengestütztes Monitoring inklusive der Modellierung und Prognose der Unternehmensemissionen wurde 2025 in den operativen Betrieb überführt und unterstützt seither aktiv unsere Strategie- und Steuerungsprozesse. **E1-1**

In **Maßnahme 8 (Schadstoffe und Wasser)** bündeln wir unsere Aktivitäten zur Reduktion der Schadstoff- und Wasserintensität unserer Kraftwerke. Bis zum Geschäftsjahr 2025 haben wir unsere Ziele zur Senkung von Luftschadstoffen übererfüllt und unser Ziel zur Verringerung der Abwasserintensität genau erreicht. Darüber hinaus haben wir neue, ambitionierte Ziele für die weitere Reduktion von Luftschadstoffen und Wasserverbrauch bis 2030 definiert. Zur Unterstützung dieser Maßnahmen wurden im Berichtsjahr konzernweite Polycys in den Bereichen [Wassermanagement](#) und [Schadstoffmanagement](#) veröffentlicht. **E2-1, E3-1**



## Kultur der Nachhaltigkeit

Die Achtung von Menschenrechten ist ein zentraler Grundpfeiler unseres Selbstverständnisses und aus diesem Grund als **Maßnahme 10 (Menschenrechte – insbesondere Lieferkette)** in unserer [Nachhaltigkeitsagenda](#) verankert. Wir streben nachhaltigere Lieferketten an, indem wir deren Transparenz in enger Zusammenarbeit mit unseren Geschäftspartnern fortlaufend erhöhen. Mit unserem kontinuierlichen und anlassbezogenen Risikomanagement setzen wir die Anforderungen des Lieferkettensorgfaltspflichtengesetzes (LkSG) um. Dies stellt einen wichtigen Baustein unserer unternehmerischen Sorgfaltspflichten dar. Darüber hinaus engagieren wir uns aktiv in entsprechenden Initiativen und Netzwerken wie [econsense](#), dem [Branchendialog Energiewirtschaft](#) oder der [Responsible Commodities Sourcing Initiative \(RECOSI\)](#). Im Rahmen eines kontinuierlichen Verbesserungsprozesses prüfen wir gemeinsam mit anderen Unternehmen und weiteren Stakeholdern verschiedene Ansätze im Risikomanagement und entwickeln Präventionsmaßnahmen systematisch weiter. Ein vertrauensvoller und fortlaufender Stakeholderdialog ist dabei ebenfalls Bestandteil unseres Handelns in diesem Bereich. **S2 SBM-3, S3 SBM-3**

**Maßnahme 12 (Reporting, Rating und Sustainable Finance)** hat das Ziel, unsere Attraktivität für nachhaltigkeitsorientierte Kapitalmarktakteure durch unsere Performance und unser Angebot im Bereich [Sustainable Finance](#) weiter zu steigern. Im Geschäftsjahr 2025 haben wir eine [Grüne Hybridanleihe](#) emittiert und damit den [Anteil nachhaltiger Finanzierungsinstrumente](#) an unserem Finanzierungsportfolio weiter erhöht. Zur Verankerung von ESG-Themen in der Organisation und zur Steigerung der ESG-Performance haben wir im Geschäftsjahr 2025 das Konzernprojekt ESGgo! fortgesetzt. Neben unserer [Nachhaltigkeitserklärung](#) gemäß den europäischen Nachhaltigkeitsberichterstattungsstandards (ESRS) haben wir in diesem Berichtsjahr ein aktualisiertes [ESG-Factbook](#) zur Berichterstattung über unsere Leistungen in den Bereichen Umwelt, Soziales und Unternehmensführung veröffentlicht.

Mit **Maßnahme 13 (Unternehmensführung)** stärken wir die Nachhaltigkeit in unseren Geschäftsentscheidungen und -prozessen. Im Geschäftsjahr 2025 erweiterten wir die Nachhaltigkeitsbewertung im Rahmen des [Investitionsgenehmigungsprozesses](#) um eine Klimarisikoanalyse. Außerdem haben wir die Arbeit des Sustainability Committees fortgesetzt. Dieses besteht aus den Leiter\*innen der relevanten Geschäfts- und Funktionseinheiten und ist für die dezentrale Umsetzung und Überwachung der Nachhaltigkeitsthemen im Konzern zuständig. Darüber hinaus haben wir im Zuge des Konzernprojekts ESGgo! konzernweit verbindliche Policys zu [Umwelt- und Klimaschutz](#), [Schadstoff](#), [Abfall](#), [Wasser](#) und [Biodiversitätsmanagement](#), [Stakeholder-Engagement](#), [Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz](#) sowie [Business-Continuity-Management](#) erarbeitet und veröffentlicht.

Angesichts zunehmender physischer Klimarisiken wie Extremwetterereignisse oder anhaltender Hitzeperioden ist **Maßnahme 14 (Klimaresilienz)** für unseren langfristigen Geschäftserfolg von zentraler Bedeutung. Im Geschäftsjahr 2025 haben wir eine vollständige Klimarisikoanalyse unseres Photovoltaikportfolios durchgeführt. Für die Bewertung nutzten wir eine standortbasierte Analyseplattform auf Grundlage der vom IPCC veröffentlichten Klimaszenarien. Dabei wurden sowohl standortspezifische Risiken als auch anlagenspezifische Schwachstellen berücksichtigt. Die Erkenntnisse aus der Analyse unserer Bestandsanlagen dienen einerseits der Erfüllung regulatorischer Anforderungen und fließen andererseits sowohl in unser [integriertes Risikomanagement](#) als auch in unseren [Investitionsgenehmigungsprozess](#) ein. Dadurch trägt die Maßnahme maßgeblich zur Steigerung der Klimaresilienz unserer Neuprojekte und unseres Unternehmens bei.

## Unsere Klimaschutzziele **E1-1**

Die Einhaltung ambitionierter Ziele zur Reduktion von Treibhausgasemissionen entlang unserer gesamten Wertschöpfungskette ist zentral für den Erfolg der [Nachhaltigkeitsagenda](#). Diese Ziele bilden eine wesentliche Entscheidungsgrundlage bei strategischen Fragen und insbesondere bei Investitionsentscheidungen. Unsere **Reduktionsziele** beziehen die gesamte Wertschöpfungskette ein und sind in drei Emissionskategorien, sogenannte Scopes, unterteilt. Die Scopes 1 und 2 umfassen die unternehmenseigenen direkten und indirekten Emissionen, vor allem die Treibhausgasemissionen, die in unseren Kraftwerken zur Strom- und Wärmeerzeugung sowie bei der Energieverteilung in den Netzen unserer Tochtergesellschaften entstehen. Die Scope-3-Emissionen sind überwiegend durch den Gasverbrauch unserer Kund\*innen und die zugehörigen Emissionen der vorgelagerten Wertschöpfungskette bedingt.

## Wissenschaftsbasierte Ziele

Unsere Klimaschutzstrategie beruht auf dem **aktuellen Stand der Klimaforschung** sowie auf daraus abgeleiteten Standards und Prinzipien. Besonders wichtig ist die sogenannte Minderungshierarchie ([Umwelt- und Klimaschutz-Policy](#)<sup>\*</sup> der EnBW).

Wenn eine Vermeidung von Emissionen noch nicht möglich ist, verfolgen wir extern validierte, wissenschaftsbasierte Reduktionsziele im Einklang mit dem **Pariser Klimaabkommen** und dem dort festgelegten 1,5-Grad-Ziel.

Auf Grundlage des aktuellen Wissensstands zum Klimawandel entwickelt die **Science Based Targets initiative (SBTi)** Methoden und Standards, die Unternehmen bei der Entwicklung wissenschaftsbasierter Klimaschutzziele unterstützen, sogenannter [Science Based Targets](#)<sup>\*</sup>. Im Oktober 2021 haben wir unser Bekenntnis zur Entwicklung einer SBTi-Zielsetzung abgegeben. Die Validierung unserer Zwischenziele bis 2035 haben wir im Frühjahr 2023 abgeschlossen. Dazu gehört auch das Ziel der Klimaneutralität in unseren eigenen Emissionen (Scope 1 und 2) bis 2035 für den Gesamtkonzern, das wir weiterhin verfolgen.

## Neue Net-Zero-Zielstellung

Im November 2025 haben wir unsere Klimaschutzziele um **Net-Zero-Ziele** erweitert. Bis 2040 streben wir Netto-Null-Emissionen für direkt und indirekt verursachte Treibhausgase (Scope 1 und 2) an, bis spätestens 2050 auch für Emissionen entlang der gesamten Wertschöpfungskette (Scope 3). Die [Net-Zero-Ziele](#)<sup>\*</sup> wurden auf Grundlage der aktuell gültigen SBTi-Standards entwickelt. Sie setzen eine physische Emissionsreduktion von mindestens 90 % bis 95 % voraus, bevor Restemissionen ausgeglichen werden können.

Um diese Ziele zu erreichen, haben wir **klare Reduktionspfade** für vier Kennzahlen festgelegt, die alle wesentlichen Geschäftsaktivitäten abdecken, die für die Entwicklung des Treibhausgas-Fußabdrucks relevant sind: Dazu zählen die Emissionsintensität sowohl bei unserer Strom- und Wärmeerzeugung als auch beim Stromabsatz an Endverbraucher\*innen. Außerdem betrachten wir die absoluten Emissionen, die beim Betrieb der (Netz-)Infrastrukturen entstehen, sowie die Emissionen bei der Nutzung der von uns verkauften Brennstoffe einschließlich der damit verbundenen Vorkettenemissionen.

Auf Basis der [Reduktionspfade](#)<sup>\*</sup> der vier Kennzahlen erwarten wir hinsichtlich unseres Gesamtfußabdrucks bis 2040 eine Reduktion der **Scope-1- und -2-Emissionen** um 95%, mit Zwischenschritten von minus 70 % bis 75 % bis 2030 und minus 83 % bis 2035 (SBTi-validiert). Ab 2035 beabsichtigen wir, die verbleibenden Emissionen in Scope 1 und 2 durch den Erwerb von Zertifikaten aus Klimaschutzprojekten anerkannter Standards (beispielsweise Gold Standard) auszugleichen. Um ab 2040 den Netto-Null-Status zu erreichen, sollen Restemissionen ausschließlich durch die Entnahme einer gleichwertigen Menge Treibhausgase aus der Atmosphäre ausgeglichen werden, beispielsweise durch Bioenergie mit Kohlenstoffabscheidung und -speicherung (BECCS).

Für die **Scope-3-Emissionen** erwarten wir, dass unsere Ziele bis spätestens 2050 zu einer physischen Reduktion des Gesamtfußabdrucks um mindestens 90 % führen, mit Zwischenschritten von minus 45 % bis 55 % bis 2030 und minus 67 % bis 2035. Bei unseren SBTi-validierten Zielen haben wir das Ambitionsniveau auf eine 1,5-Grad-Konformität erhöht. Dies wird in die kommende Revalidierung der SBTi-Zwischenziele einbezogen. Auch im Scope 3 werden zur Erreichung von Netto-Null-Emissionen bis spätestens 2050 Restemissionen durch die Treibhausgasentnahme ausgeglichen.

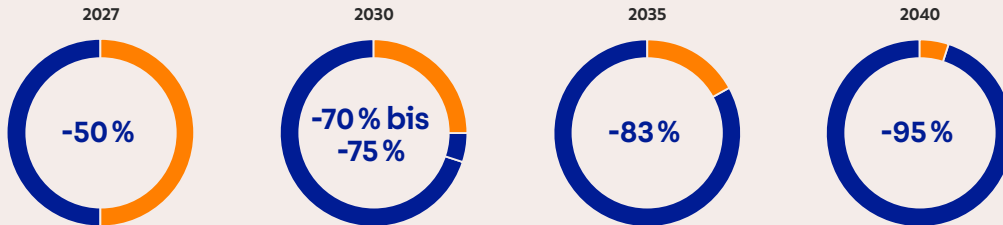
Die Ratingagentur Moody's hat unseren Reduktionspfad im Net-Zero-Assessment (NZA) mit der **sehr guten Bewertung NZ-2** ausgezeichnet (Skala NZ-1 „leading“ bis NZ-5 „limited“). Moody's bestätigt zudem die Konformität unseres Pfads mit dem 1,5-Grad-Ziel. Die Umsetzung der Klimaziele setzt voraus, dass die entsprechenden politischen und regulatorischen Rahmenbedingungen erfüllt sind.

## Environment

## Meilensteine auf dem Weg zu Netto-Null-Emissionen

Basisjahr 2018

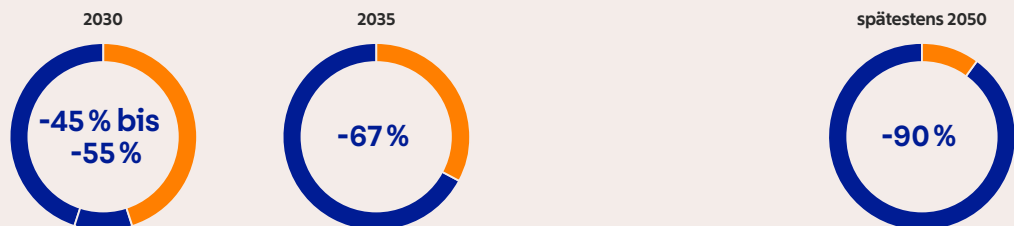
## Scope 1 und 2



- Außerbetriebnahme von Kohlekraftwerksaktivitäten in Höhe von rund 1,4 GW
- Umstellung Standorte Stuttgart-Münster, Altbach/Deizisau und Heilbronn von Kohle auf Erdgas, anschließend Umstellung der in Bau befindlichen Fuel-Switch-Projekte bis 2035 auf wasserstofffähige Gaskraftwerke
- Ausbau des Erzeugungsportfolios aus erneuerbaren Energien (EE)
- Inbetriebnahme weiterer Erzeugungsanlagen wie Großwärmepumpen
- Erhöhung Grünstromanteil am Eigenverbrauch

- Dekarbonisierung der Wärme (z. B. über Geothermie)
- Rückläufige Nutzung Erdgasnetze
- Rückläufige Reserve/Redispatchemissionen (u. a. durch neue Kraftwerke und Beteiligung Transportnetzausbau wie z. B. bei SuedLink)
- Ersatz von SF<sub>6</sub> als Schutzgas
- Weiter steigender Anteil EE im Deutschlandmix reduziert Emissionen aus Netzverlusten kontinuierlich

## Scope 3



- Unterstützung der kontinuierlichen Elektrifizierung der Gebäudewärme durch passende Tarife und Produktpartnerschaften im Bereich Wärmepumpen
- Unterstützung der Dekarbonisierung bei B2B-Kunden durch Contractingangebote
- Mit Kohleausstieg endet (geringfügiger) Steinkohleverkauf an Endverbraucher\*innen
- Optimierung/Restrukturierung Erdgas-Vertriebsportfolio

- Unterstützung Wasserstoffhochlauf im Wärmesektor
- Ausbau Angebot von Substituten für Erdgas
- Rückgang Erdgasnachfrage durch Elektrifizierung, Energieeffizienzmaßnahmen (Gebäudesanierung)

## Klimaschutz außerhalb unserer eigenen Wertschöpfungskette

Mit unseren Maßnahmen zum Ausgleich der unternehmenseigenen Restemissionen folgen wir der SBTi, die empfiehlt, als ergänzendes Element zu einer Reduktion der Emissionen entlang wissenschaftsbasierter Reduktionspfade innerhalb der eigenen Wertschöpfungskette auch Klimaschutzaktivitäten außerhalb der eigenen Wertschöpfungskette umzusetzen. Dazu gehört, ab 2035 die unternehmenseigenen Restemissionen im Bereich Scope 1 und 2 auszugleichen, ohne dass dies unsere physischen Reduktionsziele beeinflusst.

Gerechter Wandel S1-4

Der notwendige Umbau des Energiesystems bringt zahlreiche Veränderungen mit sich, die sowohl unsere internen wie auch externen Stakeholder betreffen – von den eigenen Mitarbeitenden bis hin zu lokalen Gemeinschaften oder indigenen Völkern. Um diese Veränderungsprozesse fair zu gestalten, setzen wir auf ein umfassendes Stakeholdermanagement und gehen systematisch auf die berechtigten Bedürfnisse und Anliegen der Stakeholder ein.

## Nachhaltige Finanzierung

Mit **nachhaltigen Finanzierungsinstrumenten** untermauern wir unsere Unternehmensstrategie und tragen zur Erreichung nationaler und internationaler Nachhaltigkeitsziele bei, allen voran der Pariser Klimaschutzziele und der UN-Nachhaltigkeitsziele (Sustainable Development Goals [SDGs]). Im Juli 2024 veröffentlichten wir unser aktualisiertes [Green Financing Framework](#)<sup>7</sup>, das die Grundlage für alle unsere Grünen Finanzierungen darstellt. Das Regelwerk stimmt sowohl mit den Green Bond Principles der International Capital Market Association (ICMA) sowie den Green Loan Principles der Loan Market Association (LMA) überein.

Die Mittel aus Grünen Finanzierungen dürfen ausschließlich für **taxonomiekonforme Projekte** verwendet werden, die gleichzeitig einen Beitrag zu mindestens einem der 17 [SDGs](#)<sup>8</sup> leisten. Unser Beitrag fokussiert sich auf die vier zentralen SDGs 7 (Bezahlbare und saubere Energie), 9 (Industrie, Innovation und Infrastruktur), 11 (Nachhaltige Städte und Gemeinden) und 13 (Maßnahmen zum Klimaschutz).

Mit rund 8,3 Mrd.€ machten **Grüne Anleihen** zum 31. Dezember 2025 rund 55 % unseres ausstehenden Anleihevolumens aus. Im Jahr 2025 haben wir eine Grüne Anleihe in Höhe von 500 Mio.€ emittiert. Gemäß unserem Green Financing Framework fließen die Erlöse ausschließlich in die Aktivitäten erneuerbare Energien und sauberer Transport. Unter die Aktivität erneuerbare Energien fallen hierbei die Projektkategorien Wind offshore, Wind onshore, Photovoltaik, Wasserkraft, Stromtransport- und -verteilnetze sowie Smart Meter. Unter der Aktivität sauberer Transport sind Investitionen in die Ladeinfrastruktur für E-Mobilität verortet. Über die Mittelallokation berichten wir in unserem [Green Bond Impact Report](#)<sup>9</sup>.

Neben Grünen Anleihen verfügt der Konzern über **weitere nachhaltige Finanzierungsinstrumente**. Die Finanzierungskonditionen der syndizierten Kreditlinie, weiterer bilateraler Banklinien sowie des von der italienischen Exportkreditagentur SACE zu 80 % besicherten syndizierten Bankdarlehens sind jeweils an individuelle ESG-Kriterien gekoppelt. Gleiches gilt für Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen unserer Tochtergesellschaft SWD. Darüber hinaus wurden die Mittel aus einem Grünen Schuldscheindarlehen unserer Tochtergesellschaft VNG ausschließlich für ökologisch nachhaltige Projekte genutzt.

# Ziele und Steuerungssystem ESRS 2 GOV-1, S1-4, S1-5, S4-5

## Finanzielle und nichtfinanzielle Top-Leistungskennzahlen und Zielwerte

| Zieldimension                                                                                                                                                    | Ziel                                                       | Top-Leistungskennzahl                                  | 2025        | Zielwert 2025 | Zielwert 2030          |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------|-------------|---------------|------------------------|
| <br>Finanzen                                                                                                                                                     | Sicherung der Ertragskraft                                 | Adjusted EBITDA in Mrd. €                              | 5,1         | 3,2           | 5,8 – 6,6 <sup>1</sup> |
|                                                                                                                                                                  | Steuerung des Finanzprofils                                | Schuldentilgungspotenzial in %                         | 25,2        | ≥ 15          | ≥ 15                   |
|                                                                                                                                                                  | Robustheit der Ertragskraft                                | Anteil risikoarmes Ergebnis am Adjusted EBITDA in %    | 75,7        | ≥ 70          | ≥ 70                   |
|                                                                                                                                                                  | Fokussierung auf die Energie-wende                         | Anteil taxonomiekonformer erweiterter Capex in %       | 89,6        | ≥ 85          | ≥ 85                   |
| Unternehmenssituation des EnBW-Konzerns*   <a href="#">Prognosebericht*</a>   <a href="#">Chancen- und Risikobericht*</a>   <a href="#">Mehrjahresübersicht*</a> |                                                            |                                                        |             |               |                        |
| <br>Strategie <sup>2</sup>                                                                                                                                       | Ergebnisanteil „Nachhaltige Erzeugungsinfrastruktur“       | Anteil am Adjusted EBITDA gesamt in Mrd. €             | 2,3 / 45,2% | 1,3 / 40,0%   | 2,1 – 2,4 <sup>1</sup> |
|                                                                                                                                                                  | Ergebnisanteil „Systemkritische Infrastruktur“             | Anteil am Adjusted EBITDA gesamt in Mrd. €             | 2,7 / 53,2% | 1,3 / 40,0%   | 3,4 – 3,7 <sup>1</sup> |
|                                                                                                                                                                  | Ergebnisanteil „Intelligente Infrastruktur für Kund*innen“ | Anteil am Adjusted EBITDA gesamt in Mrd. €             | 0,4 / 7,0%  | 0,6 / 20,0%   | 0,6 – 0,8 <sup>1</sup> |
| Unternehmenssituation des EnBW-Konzerns*   <a href="#">Prognosebericht*</a>   <a href="#">Chancen- und Risikobericht*</a>   <a href="#">Mehrjahresübersicht*</a> |                                                            |                                                        |             |               |                        |
| <br>Kund*innen und Gesellschaft                                                                                                                                  | Reputation                                                 | Reputationsindex <sup>3</sup>                          | 55          | –             | 58 – 62                |
|                                                                                                                                                                  |                                                            | Reputationsindex (alt)                                 | 57          | 55 – 59       | –                      |
|                                                                                                                                                                  | Nahe an Kund*innen                                         | Kundenzufriedenheitsindex EnBW                         | 123         | 125 – 136     | 148 – 157              |
|                                                                                                                                                                  |                                                            | Kundenzufriedenheitsindex Yello                        | 170         | 148 – 159     | 155 – 175              |
|                                                                                                                                                                  | Versorgungszuverlässigkeit                                 | SAIDI Strom in min/a                                   | 28,6        | < 20          | < 20                   |
| Unternehmenssituation des EnBW-Konzerns*   <a href="#">Prognosebericht*</a>   <a href="#">Chancen- und Risikobericht*</a>   <a href="#">Mehrjahresübersicht*</a> |                                                            |                                                        |             |               |                        |
| <br>Umwelt                                                                                                                                                       | Erneuerbare Energien (EE) ausbauen                         | Installierte Leistung EE in GW                         | 7,4         | 6,5 – 7,5     | 10,0 – 11,5            |
|                                                                                                                                                                  |                                                            | Anteil EE an der Erzeugungskapazität in %              | 65,6        | > 50          | 75 – 80                |
|                                                                                                                                                                  | Klimaschutz                                                | CO <sub>2</sub> -Intensität in g/kWh <sup>4</sup>      | 353         | 380 – 440     | 90 – 110               |
| Unternehmenssituation des EnBW-Konzerns*   <a href="#">Prognosebericht*</a>   <a href="#">Chancen- und Risikobericht*</a>   <a href="#">Mehrjahresübersicht*</a> |                                                            |                                                        |             |               |                        |
| <br>Mitarbeitende                                                                                                                                                | Engagement der Mitarbeitenden                              | People Engagement Index (PEI) <sup>5</sup>             | 83          | 77 – 83       | 77 – 83                |
|                                                                                                                                                                  | Arbeitssicherheit                                          | LTIF Energie <sup>6,7</sup>                            | 1,8         | –             | ≤ 2                    |
|                                                                                                                                                                  |                                                            | LTIF gesamt <sup>7</sup>                               | 2,9         | –             | ≤ 3,3                  |
|                                                                                                                                                                  |                                                            | LTIF steuerungsrelevante Gesellschaften <sup>6,8</sup> | 1,7         | 2,1           | –                      |
|                                                                                                                                                                  |                                                            | LTIF gesamt (alt) <sup>8</sup>                         | 2,9         | 3,5           | –                      |
|                                                                                                                                                                  | Chancengleichheit                                          | Anteil von Frauen in Managementfunktionen <sup>9</sup> | 23,4 %      | –             | 30 %                   |
| Unternehmenssituation des EnBW-Konzerns*   <a href="#">Prognosebericht*</a>   <a href="#">Chancen- und Risikobericht*</a>   <a href="#">Mehrjahresübersicht*</a> |                                                            |                                                        |             |               |                        |

<sup>1</sup> Mit dem durch die erfolgte Kapitalerhöhung erweiterten Bruttoinvestitionsrahmen haben wir unser Ziel angehoben.

<sup>2</sup> Die Summe der drei Segmente entspricht nicht dem **Adjusted EBITDA des EnBW-Konzerns\***. Auf Sonstiges / Konsolidierung entfallen im Geschäftsjahr 2025 -273,9 Mio. € (-5,4 %). Beim Zielwert 2030 entfallen auf Sonstiges / Konsolidierung -0,3 Mrd. €.

<sup>3</sup> Geänderte Berechnungsgrundlage ab 2025.

<sup>4</sup> Bei der Berechnung der Kennzahl ist der durch die EnBW nicht beeinflussbare Anteil aus positivem Redispatch nicht enthalten. Im Berichtsjahr gehen in die Kennzahl Erzeugungsmengen in Höhe von 25.665 GWh ein. Die in die Kennzahl einfließenden CO<sub>2</sub>-Emissionen aus der beeinflussbaren Stromerzeugung betragen 8.992 Tsd. t.

<sup>5</sup> Abweichender Konsolidierungskreis (Berücksichtigung aller Gesellschaften mit mehr als 100 Mitarbeitenden [ohne unabhängige Transportnetzbetreiber]).

<sup>6</sup> Neu vollkonsolidierte Gesellschaften werden für eine Übergangszeit von maximal drei Jahren nicht einbezogen.

<sup>7</sup> Der LTIF Energie (ohne Abfallwirtschaft) sowie der LTIF gesamt, der die Abfallwirtschaft mit einbezieht, umfassen den gesamten finanziellen Konsolidierungskreis, einschließlich Gesellschaften mit weniger als 100 Mitarbeitenden und ohne Kontraktoren.

<sup>8</sup> Der LTIF steuerungsrelevant ohne Abfallwirtschaft sowie der LTIF gesamt (alt), der die Abfallwirtschaft mit einbezieht, beinhalten ausschließlich Gesellschaften mit mehr als 100 Mitarbeitenden ohne externe Leiharbeiter\*innen und Kontraktoren.

<sup>9</sup> Wird ab 2026 steuerungsrelevante Top-Leistungskennzahl.

## Performance-Management-System

Die Unternehmenssteuerung enthält finanzielle, strategische und nichtfinanzielle Ziele und umfasst neben Finanzen und Strategie auch die Dimensionen Kund\*innen und Gesellschaft, Umwelt sowie Mitarbeitende. Im Zentrum dieser **integrierten Unternehmenssteuerung** steht das Performance-Management-System (PMS). Die wesentlichen finanziellen und nichtfinanziellen Konzernziele werden in Zielvereinbarungen hinterlegt, soweit sie für den jeweiligen Bereich als sinnvolle Steuerungsgröße betrachtet werden. In quartalsweisen Performance-Reviews auf Vorstandsebene werden die Werttreiber für die wesentlichen operativen Steuerungsgrößen, die auf die Zielerreichung der Top-Leistungskennzahlen (Zieldimensionen Finanzen, Strategie und Umwelt) einzahlen, berichtet.

Der vorliegende zusammengefasste Lagebericht verzahnt die finanziellen und nichtfinanziellen Aspekte unserer Geschäftstätigkeit. Mit den Top-Leistungskennzahlen messen wir den Grad der Zielerreichung und steuern unser Unternehmen.

## Erreichung der Strategieziele 2025

Wir haben die in der Strategie EnBW 2025 definierten finanziellen und nichtfinanziellen Ziele nahezu vollständig erreicht – einige davon sogar vorzeitig oder deutlich übertroffen. Dieser Erfolg ist vor allem darauf zurückzuführen, dass wir die bereits 2019 festgelegten Strategieziele konsequent, diszipliniert und mit hohem Engagement verfolgt haben. Die Über- beziehungsweise Untererfüllung der Ziele 2025 wird im Folgenden erläutert.

### Finanzielle Top-Leistungskennzahlen

- Das **Adjusted EBITDA** für das Geschäftsjahr 2025 beträgt 5,1 Mrd.€ und übertrifft damit deutlich den Zielwert von 3,2 Mrd.€. Haupttreiber hierfür sind die höheren Beiträge aus den Segmenten Nachhaltige Erzeugungsinfrastruktur und Systemkritische Infrastruktur.
- **Anteil „Nachhaltige Erzeugungsinfrastruktur“ am Adjusted EBITDA:** Im Segment Nachhaltige Erzeugungsinfrastruktur wurde mit 2,3 Mrd.€ beziehungsweise 45,2% ein deutlich besseres Ergebnis als der Zielwert von 1,3 Mrd.€ beziehungsweise 40,0% erzielt. Gründe hierfür sind der verstärkte Ausbau erneuerbarer Energien sowie ein höheres Marktpreisniveau und gestiegene Volatilitäten.
- **Anteil „Systemkritische Infrastruktur“ am Adjusted EBITDA:** Das Segment erreichte 2025 ein Adjusted EBITDA von 2,7 Mrd.€ beziehungsweise 53,2% und übertraf damit den Zielwert von 1,3 Mrd.€ beziehungsweise 40,0% deutlich. Ausschlaggebend waren insbesondere deutlich höhere Investitionen in den Netzausbau und daraus resultierende höhere Erlöse aus der Netznutzung.
- **Anteil „Intelligente Infrastruktur für Kund\*innen“ am Adjusted EBITDA:** Im Segment Intelligente Infrastruktur für Kund\*innen wurde mit 0,4 Mrd.€ beziehungsweise 7,0% der Zielwert von 0,6 Mrd.€ beziehungsweise 20,0% nicht erreicht. Ursache hierfür sind die Belastungen bei SENEK und der langsamere Hochlauf bei der E-Mobilität. Gleichzeitig sind die Ergebnisse und damit auch die Anteile der beiden anderen Segmente gestiegen.

### Nichtfinanzielle Top-Leistungskennzahlen

- Der **Kundenzufriedenheitsindex** der Marke **EnBW** erreichte 2025 einen Wert von 123 und lag damit knapp unter unserer strategisch hinterlegten Zielbandbreite von 125 bis 136. Ein besonders herausforderndes Marktumfeld und Preisanpassungsmaßnahmen belasteten den Indexwert vor allem 2024 und 2025 stärker als erwartet; in den Vorjahren lag der Wert innerhalb der Bandbreite. Die **Kundenzufriedenheit** der Marke **Yello** erreichte im Geschäftsjahr 2025 einen Wert von 170 und übertraf damit die strategisch hinterlegte Zielbandbreite von 148 bis 159 deutlich. Bei Yello als reiner Vertriebsmarke kann der Kundenzufriedenheitsindex direkter durch Aktivitäten in den Bereichen Markenimage, Preis und Servicequalität beeinflusst werden, was sich positiv ausgewirkt hat.
- Der **SAIDI Strom** lag 2025 bei 28,6 min/a und verfehlte damit im Berichtsjahr den Zielwert von <20 min/a. Ursächlich hierfür war ein außergewöhnliches Ausfallereignis beim tschechischen Übertragungsnetzbetreiber ČEPS, das direkten Einfluss auf das Netzgebiet der Pražská energetika (PRE) hatte. Bereinigt um dieses singuläre Ereignis lag der SAIDI Strom bei 12,4 min/a und hätte damit wie in den vergangenen Jahren den Zielkorridor erreicht.
- Das Ziel, die **CO<sub>2</sub>-Intensität** bis 2025 auf 380g/kWh bis 440g/kWh zu senken, wurde mit 353g/kWh deutlich übertroffen. Hauptgrund ist der verstärkte Ausbau der erneuerbaren Energien.



- Der **LTIF steuerungsrelevante Gesellschaften** erreichte 2025 einen Wert von 1,7 und unterschritt damit unseren strategisch hinterlegten Zielwert von 2,1. Auch der **LTIF gesamt (alt)** lag mit einem Wert von 2,9 für das Geschäftsjahr 2025 deutlich unter dem Zielwert von 3,5. Diese positive Entwicklung ist vor allem auf sehr gute Werte im Bereich Erzeugung sowie bei den Gesellschaften der SENEK-Gruppe im Berichtsjahr zurückzuführen.

## Definition der Top-Leistungskennzahlen

Die Umsetzung unserer Strategie überwachen wir durch ein ganzheitliches Ziel- und Steuerungssystem. Dieses System stärkt das integrierte Denken in unserem Unternehmen. Zugleich untermauert es unsere umfassende und transparente Performance- und Stakeholderorientierung. Unser Zielsystem umfasst die fünf Dimensionen Finanzen, Strategie, Kund\*innen und Gesellschaft, Umwelt sowie Mitarbeitende. In jeder Zieldimension sind mehrere konkrete Ziele festgelegt, deren Erreichen jeweils mittels Top-Leistungskennzahlen kontinuierlich gemessen wird. Das daran anknüpfende Performance-Management-System (PMS) steht im Zentrum der Unternehmenssteuerung. Derzeit sind für die Top-Leistungskennzahlen quantitative Zielwerte für die StrategiehORIZONTE 2025 und 2030 definiert.

Die **finanziellen Top-Leistungskennzahlen** innerhalb des PMS sind das Adjusted EBITDA sowie die Anteile der Segmente am Adjusted EBITDA, das Schuldentilgungspotenzial sowie der Anteil risikoarmes Ergebnis am Adjusted EBITDA und der Anteil taxonomiekonformer erweiterter Capex:

- Das **Adjusted EBITDA** ist das um neutrale Effekte bereinigte Ergebnis vor Beteiligungs- und Finanzergebnis, Ertragsteuern und Abschreibungen. Aus dieser Top-Leistungskennzahl der Zieldimension Finanzen leiten sich unmittelbar die Top-Leistungskennzahlen der Zieldimension Strategie ab, die den Anteil der einzelnen Segmente am Adjusted EBITDA beschreiben.
- Die Top-Leistungskennzahl **Schuldentilgungspotenzial** setzt den Retained Cashflow ins Verhältnis zu den Nettoschulden. Das Schuldentilgungspotenzial misst die Fähigkeit der EnBW, ihre Zahlungsverpflichtungen aus der laufenden Ertragskraft zu bedienen. Diese Steuerungsgröße soll ein kontrolliertes Ertragswachstum im Rahmen unserer Finanzziele bei gleichzeitiger Sicherstellung solider Investmentgrade-Ratings ermöglichen. Sie soll die Einhaltung der quantitativen Anforderungen der Ratingagenturen an das Finanzprofil der EnBW sicherstellen. Daher prüfen wir regelmäßig, ob der Zielwert für das Schuldentilgungspotenzial im Einklang mit den aktuellen Anforderungen von Moody's und S&P steht.
- Der **Anteil risikoarmes Ergebnis am Adjusted EBITDA** bestimmt sich aus der Summe des Adjusted EBITDA des Segments Systemkritische Infrastruktur sowie des Adjusted EBITDA des Bereichs Erneuerbare Energien im Verhältnis zum Adjusted EBITDA des EnBW-Konzerns. Die externe Fremdfinanzierung der notwendigen Investitionen ist ein wesentlicher Teil unserer Strategie. Die EnBW bearbeitet im Gegensatz zu einigen Wettbewerbern die gesamte Wertschöpfungskette. Vor diesem Hintergrund ist es für Ratingagenturen insbesondere bei der EnBW wesentlich, den Anteil der risikoarmen Aktivitäten zu bestimmen. Diese Kennzahl bestimmt, welcher Zielwert für das Schuldentilgungspotenzial erforderlich ist, um eine bestimmte Ratingklasse zu erreichen. Derzeit sollte ein Anteil des risikoarmen Ergebnisses am Adjusted EBITDA  $\geq 70\%$  gewährleisten, dass ein Schuldentilgungspotenzial von 15% für den Erhalt des derzeitigen Ratingziels ausreicht.
- Der **Anteil taxonomiekonformer erweiterter Capex** setzt den taxonomiekonformen Capex inklusive des Anteils at equity bewerteter Unternehmen (erweiterter Capex) ins Verhältnis zum gesamten Capex des EnBW-Konzerns laut Definition der EU-Taxonomie. Zur Definition des Capex und des erweiterten Capex verweisen wir auf das Kapitel [EU-Taxonomie](#). Die Top-Leistungskennzahl Anteil taxonomiekonformer erweiterter Capex ist die zentrale Kennzahl für ökologisch nachhaltige Investitionen des EnBW-Konzerns. Hintergrund dieser Top-Leistungskennzahl ist, dass die externe Fremdfinanzierung ein wesentliches Instrument zur erfolgreichen Umsetzung unserer Strategie ist. Die EU-Taxonomie wiederum ist ein zentraler Rahmen für die Anlagestrategie von nachhaltigkeitsorientierten Banken und Investor\*innen. Mit der Berichterstattung von nachhaltigen Investitionen sowohl in unsere vollkonsolidierten Gesellschaften als auch in at equity bewertete Unternehmen messen wir daher der Kennzahl Anteil taxonomiekonformer erweiterter Capex eine wichtige Bedeutung zu.



Neben den finanziellen Top-Leistungskennzahlen enthält das PMS auch **nichtfinanzielle Top-Leistungskennzahlen**:

Die **Zieldimension Kund\*innen und Gesellschaft** umfasst den Reputationsindex, den Kundenzufriedenheitsindex und den SAIDI (System Average Interruption Duration Index) Strom:

- Zur Bestimmung des **Reputationsindex** werden Personen aus den für die Marke EnBW relevanten Stakeholdergruppen zu ihrer Einstellung zur Marke EnBW durch ein externes Marktforschungsinstitut befragt. Im Geschäftsjahr 2025 haben wir den Reputationsindex nach einer wissenschaftlichen Prüfung angepasst. Dabei haben wir sowohl die Anzahl der befragten Stakeholdergruppen als auch die Anzahl der Fragen reduziert, um die Erhebung effizienter zu machen, die Berechnung zu vereinfachen und den Index stärker zu fokussieren. Der Reputationsindex wird ab dem Geschäftsjahr 2025 in den Stakeholdergruppen breite Öffentlichkeit Baden-Württemberg und breite Öffentlichkeit national erhoben. Grundlage der Messung sind zwei Fragen: es wird nach der emotionalen Einstellung zur EnBW und nach der Kompetenz des Unternehmens gefragt. Beide Stakeholdergruppen und beide Fragen waren bereits nach der bisherigen Logik Teil der Erhebung, sodass eine Vergleichbarkeit mit den bisherigen Kennzahlen gegeben ist.
- Die Top-Leistungskennzahl **Kundenzufriedenheitsindex** betrachtet die Zufriedenheit der privaten Stromendkund\*innen im Jahresdurchschnitt, die in einem unmittelbaren Verhältnis zur Kundenbindung steht. Sie wird aus Kundenbefragungen durch einen externen Anbieter für die beiden Marken EnBW und Yello erhoben. Die Kundenzufriedenheit lässt Rückschlüsse zu, wie gut wir die Bedürfnisse und Wünsche der befragten Kund\*innen erfüllen.
- Als Top-Leistungskennzahl zur Versorgungszuverlässigkeit dient der **SAIDI Strom**. Die Kennzahl gibt die durchschnittliche Dauer der Versorgungsunterbrechung im Stromverteilnetz je angeschlossene\*r Kund\*in im Jahr an. Der SAIDI Strom berücksichtigt alle ungeplanten Versorgungsunterbrechungen von mehr als drei Minuten bei Endverbraucher\*innen. Die Definition und Berechnung dieser Kennzahl basiert auf den Vorgaben des Forums Netztechnik/Netzbetrieb (FNN) im Verband der Elektrotechnik Elektronik Informationstechnik e. V. (VDE). Die Versorgungszuverlässigkeit in den Netzgebieten unserer Netztöchter basiert auf umfangreichen Investitionen in Netze und Anlagen sowie auf ihrer Systemkompetenz.

In der **Zieldimension Umwelt** sind die Top-Leistungskennzahlen „Installierte Leistung erneuerbare Energien (EE) und Anteil EE an der Erzeugungskapazität“ und CO<sub>2</sub>-Intensität festgelegt:

- **Installierte Leistung erneuerbare Energien (EE) und Anteil EE an der Erzeugungskapazität** sind ein Maß für den Ausbau der erneuerbaren Energien und beziehen sich auf die installierte Leistung der Anlagen, nicht auf deren wetterabhängigen Erzeugungsbeitrag.
- Berechnungsgrundlagen der Top-Leistungskennzahl **CO<sub>2</sub>-Intensität** sind die Emissionen an CO<sub>2</sub> aus der Eigenerzeugung Strom des Konzerns sowie die eigenerzeugte Strommenge. Die Kennzahl ergibt sich als Quotient aus den Emissionen bezogen auf die Erzeugungsmenge und beschreibt somit das spezifisch je Kilowattstunde freigesetzte CO<sub>2</sub>.

In der **Zieldimension Mitarbeitende** werden der PEI (People Engagement Index), der LTIF (Lost Time Injury Frequency) und ab 2026 zusätzlich der Anteil von Frauen in Managementfunktionen als Steuerungskennzahlen herangezogen:

- Der **PEI** drückt das Engagement der Mitarbeitenden aufgrund ihrer Arbeitssituation bei der EnBW aus. Er wird für alle Gesellschaften mit mehr als 100 Mitarbeitenden (ohne unabhängige Transportnetzbetreiber) im Rahmen einer Mitarbeitendenbefragung ermittelt, die ein externer, unabhängiger Dienstleister durchführt. Gesellschaften mit weniger als 100 Mitarbeitenden können freiwillig teilnehmen. Die Berechnung basiert auf der ersten Frage des standardisierten Fragenkatalogs „Wie gerne arbeiten Sie im EnBW-Konzern beziehungsweise in einer zugehörigen Gesellschaft?“. Es handelt sich um eine skalierte Frage von 1 (trifft überhaupt nicht zu) bis 5 (trifft voll und ganz zu). Der so ermittelte Wert wird anschließend in eine Skala von 0 bis 100 konvertiert.

- Die Berechnungsgrundlage für den **LTIF** sind die LTI (Lost Time Injuries), das heißt die Zahl der Unfälle während der Arbeitszeit, die sich ausschließlich durch den Arbeitsauftrag durch das Unternehmen ereignet haben, mit mindestens einem Ausfalltag. Der LTIF gibt wieder, wie viele LTI sich bezogen auf eine Million geleisteter Arbeitsstunden ereignet haben. Im Geschäftsjahr 2025 wurden die bisherigen LTIF-Kennzahlen durch den LTIF Energie (ohne Abfallwirtschaft) sowie den LTIF gesamt (neu), der die Abfallwirtschaft mit einbezieht, ergänzt. Ab 2026 entfällt der LTIF gesamt (alt). In die Berechnung des LTIF gesamt (alt) nach bisheriger Definition werden alle Gesellschaften mit mehr als 100 Mitarbeitenden einbezogen. Für die Berechnung des LTIF steuerungsrelevante Gesellschaften werden Unternehmen im Bereich Abfallwirtschaft ausgeschlossen, da die Unfallzahlen dort deutlich von denen im energiewirtschaftlichen Kerngeschäft abweichen. Ferner werden im jeweiligen Berichtsjahr erstmals vollkonsolidierte Gesellschaften des EnBW-Konzerns für eine Übergangszeit von drei Jahren nicht in den LTIF steuerungsrelevante Gesellschaften einbezogen, wenn der für die jeweilige Gesellschaft ermittelte LTIF das Niveau des Konzernwerts des LTIF steuerungsrelevante Gesellschaften deutlich übersteigt. In diesem Zeitraum können Maßnahmen zur Entwicklung der Arbeitssicherheit ergriffen werden. Beide Kennzahlen berücksichtigen keine Kontraktoren. LTIF Energie und LTIF gesamt umfassen nach neuer Definition den gesamten finanziellen Konsolidierungskreis, einschließlich Gesellschaften mit weniger als 100 Mitarbeitenden. Neu vollkonsolidierte Gesellschaften werden für eine Übergangszeit von maximal drei Jahren nicht in den LTIF Energie (ohne Abfallwirtschaft) einbezogen, wenn der für die jeweilige Gesellschaft ermittelte LTIF das Niveau des Konzernwerts deutlich übersteigt. Beide Kennzahlen berücksichtigen keine Kontraktoren.
- Der **Anteil von Frauen in Managementfunktionen** beschreibt den prozentualen Anteil weiblicher Führungskräfte im Verhältnis zur Gesamtzahl der Führungskräfte im Konzern und wird 2026 als Top-Leistungskennzahl aufgenommen. Die Kennzahl umfasst alle Managementebenen unter dem Vorstand beziehungsweise der Geschäftsführung.

## Investitionsgenehmigungsprozess **ESRS 2 GOV-2, E1-3**

Um den Ansatz einer ganzheitlichen Unternehmenssteuerung innerhalb der EnBW weiter zu stärken, haben wir neben finanziellen auch nichtfinanzielle Aspekte bei Entscheidungsfindungen verankert. Im Investitionsgenehmigungsprozess bilden wir die Bedeutung der nichtfinanziellen Aspekte ab und stärken somit weiter das integrierte Denken im Unternehmen. Die Nachhaltigkeitsbewertung ist neben wirtschaftlichen und strategischen Faktoren ein fester Bestandteil im Entscheidungsprozess. Sie liefert entscheidungsrelevante Informationen für die Freigabe von Investitionsvorhaben im EnBW-Investitionsausschuss (InA), im EnBW-Vorstand und im Finanz-, Investitions- und Nachhaltigkeitsausschuss des EnBW-Aufsichtsrats. Der Investitionsgenehmigungsprozess wird durch den Gesamtvorstand festgelegt. Im InA werden die einzelnen Projekte diskutiert und Empfehlungen ausgearbeitet. Mitglieder des InA sind neben dem Finanzvorstand Vertreter\*innen aller EnBW-Vorstandsressorts sowie diverser Fachbereiche, unter anderem auch aus dem Bereich Nachhaltigkeit. Der InA erarbeitet Empfehlungen, die dem Gesamtvorstand zusammen mit den von den Fachbereichen eingereichten Projektunterlagen vorgelegt werden.

Neben der Bewertung der Wirtschaftlichkeit, des Finanzmittelbedarfs, des Beitrags zur strategischen Ausrichtung sowie der Auswirkungen des Vorhabens auf die finanziellen Top-Leistungskennzahlen einzelner Investitionsvorhaben fließen die **folgenden Schritte der Nachhaltigkeitsbewertung** gleichwertig in den Investitionsgenehmigungsprozess mit ein.

- **Geschäftspartnerbewertung:** Die jeweiligen Geschäftspartner (wie Zulieferer, Dienstleister, Joint-Venture-Partner, zu akquirierende Unternehmen) werden hinsichtlich des sozialen und ökologischen Nachhaltigkeitsmanagements bewertet. Darüber hinaus werden die Geschäftspartner bezüglich Nachhaltigkeitskontroversen aus den vergangenen fünf Jahren auf Geschäfts-/Compliance-Fehlverhalten, Arbeitsrecht, Menschenrechte, Umwelt und Produktverantwortung überprüft und bewertet.

- **Projektbewertung:** Das geplante Projekt beziehungsweise die Projektkategorie wird aus Nachhaltigkeitssicht geprüft. Hierfür wird die Auswirkung der Projektkategorie (beispielsweise Windkraft, Solar, Fuel Switch, Breitbandaktivitäten) auf die drei Bereiche Klima, Umwelt und Mensch analysiert. Seit Anfang 2025 analysieren wir Investitionsprojekte standortbezogen und assetübergreifend auf mögliche Klimarisiken, unter Berücksichtigung der Anforderungen der europäischen Nachhaltigkeitsberichterstattungsstandards (ESRS).
- **Nachhaltigkeitsausrichtung:** Das Vorhaben wird aus strategischer Sicht hinsichtlich der Ergänzung unseres auf Nachhaltigkeit ausgerichteten Geschäftsmodells untersucht.

## Environment

### Investitionsgenehmigungsprozess

#### Investitionsentscheidung



#### Strategische Aspekte

- Strategische Einordnung bezogen auf Geschäfts-/Beteiligungsstrategien sowie Konzernstrategie der EnBW



#### Nachhaltigkeitsaspekte

- Geschäftspartnerbewertung
- Projektbewertung
- Nachhaltigkeitsausrichtung



#### Finanzwirtschaftliche Aspekte

- Finanzmittelbedarf und Budget
- Wirtschaftlichkeit
- Auswirkungen auf die finanziellen Top-Leistungskennzahlen
- Bilanzielle und steuerliche Würdigung

#### Geschäftspartnerbewertung

- Strategische Ausrichtung der EnBW und der Beteiligungen
- Richtlinie zu ILO (International Labour Organization)-Kernarbeitsnormen
- Unfall-/Todesfallrate
- Managementsystem für Arbeits- und Gesundheitsschutz
- Umwelt-/Energiemanagementsystem
- Kontroversenscreening
- ...

#### Projektbewertung

- Auswirkungen auf das Klima (Fokus: Emissionen)
- Auswirkungen auf die Umwelt (unter anderem Erfüllung der EU-Taxonomie-Kriterien)
- Auswirkungen auf die Menschen vor Ort (zum Beispiel Anwohner\*innen)
- Standortbezogene Bewertung physischer Klimarisiken
- ...

#### Nachhaltigkeitsausrichtung

- Auswirkungen auf die nichtfinanziellen Top-Leistungskennzahlen
- Beitrag zur Nachhaltigkeitsagenda
- Beitrag zu den Sustainable Development Goals (SDGs)
- ...

# Corporate Governance

## Unternehmensführung **ESRS 2 GOV-1, G1-1**

Gute Corporate Governance ist bei der EnBW wesentlicher Bestandteil der Unternehmenskultur. Wir sind davon überzeugt, dass eine verantwortungsvolle und transparente Unternehmensführung das Vertrauen von Kund\*innen, Kapitalgebern, Mitarbeitenden und der Öffentlichkeit in das Unternehmen stärkt und zu einem langfristigen Erfolg beiträgt. Vorstand und Aufsichtsrat haben den Anspruch, die Unternehmensleitung und -überwachung über die bloße Erfüllung gesetzlicher Vorgaben hinaus an anerkannten Maßstäben guter Unternehmensführung auszurichten und im Einklang mit den Prinzipien der sozialen Marktwirtschaft für den Bestand des Unternehmens und seine nachhaltige Wertschöpfung zu sorgen. Daher entsprechen wir auch überwiegend den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex (DCGK) in der Fassung vom 28. April 2022.

Als Corporate Governance Verantwortliche im Vorstand überwachte Colette Rückert-Hennen die Einhaltung des Kodex bei der EnBW und berichtete im Vorstand und Aufsichtsrat ausführlich über aktuelle Corporate Governance Themen. Beide Organe nahmen ihren Bericht zur Kenntnis und haben sich mit den Empfehlungen und Anregungen des Kodex befasst. Sie verabschiedeten daraufhin am 8. Dezember 2025 die jährliche Entsprechenserklärung gemäß § 161 Aktiengesetz (AktG). Die aktuelle [Entsprechenserklärung](#) ist Bestandteil des Geschäftsberichts und auch unter [www.enbw.com/entsprechenserklaerung](http://www.enbw.com/entsprechenserklaerung) veröffentlicht. Der Vergütungsbericht ist als eigenständiger Bericht unter [www.enbw.com/corporate-governance](http://www.enbw.com/corporate-governance) abrufbar.

## Leitung und Überwachung **ESRS 2 GOV-1, G1-1**

Eine Aktiengesellschaft hat nach deutschem Recht drei Organe:

- den Vorstand,
- den Aufsichtsrat und
- die Hauptversammlung.

Dabei sind die Aufgaben von Vorstand, Aufsichtsrat und Hauptversammlung gesetzlich zwingend voneinander zu trennen. Eine am Unternehmenswohl orientierte enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit ist für Vorstand und Aufsichtsrat Teil des Selbstverständnisses der EnBW-Kultur. Eine weiterführende Beschreibung der Aufgaben der einzelnen Organe, der Zusammenarbeit und der Organisation dieser ist in der [Erklärung zur Unternehmensführung](#) zu finden.

## Vorstand

Der Vorstand ist für die operative Geschäftsführung verantwortlich und leitet das Unternehmen gemeinschaftlich in eigener Verantwortung. Aufgabe des Vorstands ist es, die Unternehmensziele festzulegen und die strategische Ausrichtung des EnBW-Konzerns zu entwickeln, diese mit dem Aufsichtsrat abzustimmen und entsprechend umzusetzen.

Zum 31. Dezember 2025 bestand der Vorstand der EnBW AG aus fünf Mitgliedern. Der Vorstand führt die Geschäfte des Konzerns in gemeinschaftlicher Verantwortung. Neben dem Ressort des Vorstandsvorsitzenden gliedern sich die Aufgaben des Vorstands in die Ressorts „Finanzen“, „Human Resources, Legal und Corporate Real Estate Management“, „Nachhaltige Erzeugungsinfrastruktur“ sowie „Systemkritische Infrastruktur und Kunden“. Vorsitzender des Vorstands ist Dr. Georg Stamatelopoulos und Thomas Kusterer ist stellvertretender Vorstandsvorsitzender.

## Geschäftsverteilung Vorstandsressorts (Stand: 31. Dezember 2025)

### Dr. Georg Stamatelopoulos Vorstandsvorsitzender

- Strategie, Konzernentwicklung und Energiewirtschaft
- Nachhaltigkeit
- Innovationsmanagement
- Forschung und Entwicklung
- Kommunikation und Marke
- Politik
- IT und Digital Office
- Corporate Security
- Arbeitssicherheit, Umweltschutz und Krisenmanagement

### Thomas Kusterer

Stellvertretender  
Vorstandsvorsitzender,  
Finanzen

- Rechnungswesen und Steuern
- Controlling
- Finanzen
- Investor Relations
- M&A
- Digital Finance und Finance Transformation
- Beteiligungsmanagement
- Einkauf
- Risikomanagement / IKS
- Risikomanagement Handel
- Venture Capital
- Performance im Wachstum

### Colette Rückert-Hennen

Arbeitsdirektorin,  
Human Resources, Legal

- Personal
- HR-Strategie
- Menschenzentrierte Transformation
- Recht
- Revision
- Regulierungsmanagement
- Compliance-Management und Datenschutz
- Gremien und Aktionärsbeziehungen
- Arbeitsmedizin und Gesundheitsmanagement
- Corporate Real Estate Management

### Peter Heydecker

Nachhaltige Erzeugungsinfrastruktur

- Konventionelle Erzeugung / Nuklear
- Erneuerbare Erzeugung
- Handel
- Entsorgung / Umwelt-dienstleistungen
- Dezentrale Energie-dienstleistungen

### Dirk Güsewell

Systemkritische Infrastruktur und Kunden

- DSO<sup>1</sup> Strom / Gas
- TSO<sup>2</sup> Strom / Gas
- Vertrieb, Marketing und Operations<sup>3</sup>
- Geschäftsfeldentwicklung und Steuerung
- Telekommunikation
- Wertschöpfungskette Gas

<sup>1</sup> Distribution System Operator (Verteilnetzbetreiber).

<sup>2</sup> Transmission System Operator (Übertragungs- und Fernleitungsnetzbetreiber).

<sup>3</sup> SENEK wird bis auf Weiteres von Thomas Kusterer verantwortet.

Der Vorstand verfügt über die zur Wahrnehmung seiner Aufgaben erforderlichen Kenntnisse und Fähigkeiten. Der Aufsichtsrat entscheidet im Rahmen gesetzlicher und satzungsmäßiger Vorgaben über die Anzahl der Vorstandsmitglieder, die erforderlichen Qualifikationen sowie über die Besetzung der einzelnen Positionen durch geeignete Persönlichkeiten. Auf unserer Website sind die [Lebensläufe](#)<sup>\*</sup> aller Vorstandsmitglieder veröffentlicht, die detailliert über Kenntnisse, Fähigkeiten und Erfahrungen Auskunft geben.

## Aufsichtsrat

Der Aufsichtsrat der EnBW AG besteht gemäß § 8 Abs. 1 der Satzung aus 20 Mitgliedern. Gemäß dem deutschen Mitbestimmungsgesetz ist er paritätisch mit Vertreter\*innen der Anteilseigner und der Arbeitnehmerschaft besetzt, wobei die Gewerkschaft ver.di drei Arbeitnehmervertreter\*innen nominiert. Der Aufsichtsrat bestellt die Mitglieder des Vorstands und berät diese bei der Leitung des Unternehmens. Gemeinsam mit dem Vorstand erörtert er regelmäßig Geschäftsentwicklung, Planung und Strategie des Unternehmens und stellt den Jahresabschluss fest. Bei Entscheidungen von grundlegender Bedeutung für das Unternehmen ist der Aufsichtsrat stets eingebunden. Rechtsgeschäfte und Maßnahmen, die der Zustimmung durch den Aufsichtsrat bedürfen, sind in seiner Geschäftsordnung festgelegt. Der Aufsichtsrat hat zur optimalen Wahrnehmung seiner Aufgaben als ständige Ausschüsse einen Personalausschuss, einen Finanz-, Investitions- und Nachhaltigkeitsausschuss, einen Prüfungsausschuss, einen Nominierungsausschuss, einen Vermittlungsausschuss gemäß § 27 Abs. 3 Mitbestimmungsgesetz (MitbestG), einen Digitalisierungsausschuss sowie einen Ad-hoc-Ausschuss gebildet.

Auch der Aufsichtsrat verfügt über die zur Wahrnehmung seiner Aufgaben erforderlichen Kenntnisse und Fähigkeiten ([Lebensläufe](#)<sup>\*</sup>). In der [Erklärung zur Unternehmensführung](#)<sup>\*</sup> sind die Ziele für die Zusammensetzung des Aufsichtsrats, dessen Kompetenzprofil und die jeweilige Ausfüllung zu finden. Weitere Informationen zu Vorstand und Aufsichtsrat finden sich auf unserer Website im [Bericht des Aufsichtsrats](#)<sup>\*</sup>, im Geschäftsbericht unter [Organe der Gesellschaft](#)<sup>\*</sup> und in der Erklärung zur Unternehmensführung. Die Erklärung zur Unternehmensführung nach § 289f und § 315d HGB ist Bestandteil des zusammengefassten Lageberichts und ist als separate Publikation unter [www.enbw.com/corporate-governance](http://www.enbw.com/corporate-governance)<sup>\*</sup> abrufbar.

## Hauptversammlung

Die Hauptversammlung ist das zentrale Organ, in dem die Aktionäre ihre Rechte ausüben. Die Hauptversammlung entscheidet über wesentliche Angelegenheiten der Gesellschaft. Dazu zählen die Wahl der Anteilseignervertreter\*innen im Aufsichtsrat, die Entlastung von Vorstand und Aufsichtsrat, die Gewinnverwendung und die Wahl des Abschlussprüfers. Grundlegende Maßnahmen wie Satzungsänderungen, Kapitalmaßnahmen und Umwandlungsmaßnahmen unterliegen ebenfalls ihrer Beschlussfassung. Die Beschlüsse der Hauptversammlung bedürfen in den meisten Fällen einer einfachen Stimmenmehrheit. Jede Stückaktie gewährt eine Stimme.

Unsere ordentliche Hauptversammlung fand am 8. Mai 2025 als virtuelle Veranstaltung statt. Die Aktionäre stimmten dem Vorschlag von Vorstand und Aufsichtsrat zu, eine Dividende von 1,60 € je berechnete Aktie für das Geschäftsjahr 2024 auszuschütten. Bezogen auf die dividendenberechtigten Aktien entspricht dies einer Ausschüttung von rund 433,4 Mio. €. Die Dividende wurde am 13. Mai 2025 ausgezahlt. Außerdem haben die Anteilseigner ein genehmigtes Kapital beschlossen, das die Basis für die im Juli vollzogene Kapitalerhöhung darstellte. Die nächste ordentliche Hauptversammlung ist für den 7. Mai 2026 als virtuelle Veranstaltung geplant.

Die Aktien der EnBW AG sind im General Standard der Deutschen Börse gelistet. Zu den Großaktionären gehören das Land Baden-Württemberg und der Zweckverband Oberschwäbische Elektrizitätswerke (Zweckverband OEW). Beide halten jeweils 47 % des Grundkapitals über ihre jeweiligen Beteiligungsgesellschaften.

Die detaillierte Aktionärsstruktur ist wie folgt:

### Aktionäre der EnBW

| Anteile in %                                   | 31.12.2025 <sup>1</sup> | 31.12.2024 <sup>1</sup> |
|------------------------------------------------|-------------------------|-------------------------|
| OEW Energie-Beteiligungs GmbH                  | 47,0                    | 46,8                    |
| NECKARPRI-Beteiligungsgesellschaft mbH         | 47,0                    | 46,8                    |
| Badische Energieaktionärs-Vereinigung          | 2,4                     | 2,5                     |
| Gemeindeelektrizitätsverband Schwarzwald-Donau | 0,9                     | 1,0                     |
| Neckar-Energieverband (NEV)                    | 0,6                     | 0,6                     |
| EnBW Energie Baden-Württemberg AG <sup>2</sup> | 1,7                     | 2,1                     |
| Sonstige Aktionäre                             | 0,3                     | 0,4                     |

<sup>1</sup> Abweichung zu 100 % aufgrund von Rundungen.

<sup>2</sup> Eigene Aktien.

## Compliance und Datenschutz

### Compliance-Management-Systeme G1-1

Die Einhaltung relevanter gesetzlicher Vorgaben und innerbetrieblicher Regeln bildet die Basis unseres unternehmerischen Handelns, ist Bestandteil unserer Unternehmenskultur und im [Verhaltenskodex](#)<sup>7</sup> niedergelegt.

### Unternehmenskultur und Konzepte für die Unternehmensführung S1-3

Die EnBW verfügt seit 2009 über einen vom Vorstand verabschiedeten Verhaltenskodex, der für die EnBW AG sowie für alle inländischen und ausländischen Mehrheitsbeteiligungen, die mittels Beherrschungsvertrag oder auf andere rechtliche Art und Weise durch die EnBW AG angewiesen werden können, verbindlich ist. Die übrigen, rein faktisch beherrschten Mehrheitsbeteiligungen der EnBW AG haben sich zu einer unmittelbaren oder sinngemäßen Anwendung des Verhaltenskodex bereit erklärt.

Der **Verhaltenskodex** wurde im Berichtsjahr vor dem Hintergrund gesetzlicher Veränderungen und Entwicklungen im Bereich ESG umfassend überarbeitet und Anfang 2026 vom Gesamtvorstand der EnBW AG, der die übergeordnete Verantwortung für diesen trägt, beschlossen. Die Neuerungen



beziehen sich insbesondere auf die Aufnahme sowie Konkretisierung wesentlicher Themen, wie die Vermeidung von Korruption und Bestechung, Geldwäscheprävention, Responsible AI, Achtung von Menschenrechten, Steuer-Compliance, ordnungsgemäße Buchführung und Finanzberichterstattung sowie Hinweisgebersystem. Die Überarbeitung wurde zudem zum Anlass genommen, die Relevanz der im Verhaltenskodex verankerten Grundsätze für die Führungskräfte und Leitungsorgane sowie für die Mitarbeitenden zu stärken.

Der Verhaltenskodex richtet sich an alle Mitarbeitenden, Führungskräfte, Geschäftsführer\*innen sowie Vorstandsmitglieder des EnBW-Konzerns. Er gibt einen Überblick über die wichtigsten gesetzlichen Vorschriften und unternehmensinternen Richtlinien und dient als Orientierungshilfe für Entscheidungen und Handlungen bei der täglichen Arbeit. Er stellt einen verbindlichen Handlungsrahmen für die interne Zusammenarbeit und den Umgang mit Kund\*innen, Wettbewerbern, Amtsträger\*innen sowie öffentlichen Einrichtungen dar.

Mitarbeitende haben ihre Verhaltensweise an den im Verhaltenskodex niedergelegten rechtmäßigen und ethischen Grundsätzen auszurichten. Mitglieder der Geschäftsführung und Führungskräfte üben eine Vorbildfunktion für alle Mitarbeitenden aus. Der Einhaltung des Verhaltenskodex durch diesen Personenkreis kommt daher eine besondere Bedeutung zu. In Zweifelsfragen sollen Mitarbeitende zunächst eine Klärung mit der Führungskraft, den genannten Ansprechpersonen, dem Bereich Compliance und Regulierung oder dem Rechtsbereich suchen. Im internen Kontrollsystem werden ebenfalls zahlreiche Themen betrachtet, zu denen auch der Verhaltenskodex und weitere Compliance-Themen zählen, deren Wirksamkeit überwacht und gegebenenfalls verbessert wird.

Für beherrschte Gesellschaften mit Sitz außerhalb Deutschlands (Auslandsgesellschaften) bildet der Verhaltenskodex den grundlegenden Rahmen zur Umsetzung der Anforderungen der Good Governance Rules. Diese Regeln legen fest, welche Pflichten diese Gesellschaften aus ihrer Zugehörigkeit zum EnBW-Konzern treffen. Sie berücksichtigen die Bedürfnisse von Auslandsgesellschaften, indem sie diese von der Pflicht befreien, die deutschen und europäischen internen Regeln des Konzerns zu befolgen. Dadurch werden mögliche Konflikte zwischen den lokal geltenden Gesetzen und den Konzernregeln der EnBW vermieden.

Das **Compliance-Management-System (CMS)** der EnBW, das in der Gesamtverantwortung des Vorstands der EnBW AG liegt, umfasst die Strukturen, Prozesse und Maßnahmen, die darauf abzielen, potenzielle Compliance-Risiken und Verstöße zu erkennen und diese durch angemessene Maßnahmen zu vermeiden beziehungsweise zu minimieren.

Für die Umsetzung werden die personalführenden compliancerelevanten Gesellschaften je nach gesellschaftsrechtlicher Beherrschung unmittelbar beziehungsweise mittelbar in das CMS der EnBW eingebunden. Im Fokus des Compliance-Managements stehen die Prävention, Aufdeckung und Sanktionierung von Korruption und Bestechung sowie weiteren Wirtschaftsdelikten, die Prävention von Verstößen gegen das Wettbewerbs- und Kartellrecht, Sanktions-Compliance und Exportkontrolle, Kapitalmarkt-Compliance sowie die Geldwäscheprävention in den unmittelbar in das CMS eingebundenen Gesellschaften. Das CMS wird regelmäßig intern und extern überprüft und weiterentwickelt.

Innerhalb des CMS der EnBW betreiben die mittelbar eingebundenen Gesellschaften Stadtwerke Düsseldorf, VNG und ZEAG, die unabhängigen Transportnetzbetreiber terranets bw und TransnetBW, naturenergie, Pražská energetika sowie die weiteren Auslandsgesellschaften, wie beispielsweise der Valeco-Konzern, eigenständige Compliance-Management-Systeme. Sie beziehen die in ihr CMS eingebundenen jeweiligen Beteiligungen in ihre Compliance-Maßnahmen ein. Die bei uns vorhandenen Compliance-Management-Systeme (CMS) und -Funktionen sind jeweils individuell ausgestaltet: Sie basieren im Wesentlichen auf unternehmens- und branchenspezifischen Prioritäten und Risiken, der Unternehmensgröße, Mitarbeitendenzahl und anderen Faktoren. Sie sollen die jeweiligen Gesellschaften – und somit den Gesamtkonzern – dabei unterstützen, Risiken, Haftungs- und Reputationsschäden zu vermeiden. Bei der EnBW, den mittelbar in das CMS eingebundenen Gesellschaften, den unabhängigen Transportnetzbetreibern sowie den Auslandsgesellschaften sind präventiv Risikoerhebungsmethoden, Beratungsangebote, Schulungskonzepte, Compliance-Regelungen und Hinweisgebersysteme vorhanden.

Über die Gremien Compliance Forum und International Panel koordiniert und steuert der zentrale EnBW-Compliance-Bereich konzernweit die Compliance-Maßnahmen. Im Rahmen des Konzernarbeitskreises Compliance steht der zentrale EnBW-Compliance-Bereich in regelmäßigem Austausch mit den Compliance-Officern der mittelbar eingebundenen Gesellschaften und den unabhängigen Transportnetzbetreibern.

## Compliance-Jahresaktivitäten

### Schulungen zu Konzepten und zur Verhinderung und Aufdeckung von Korruption und Bestechung G1-1, G1-3

Die EnBW führt bei ihren Mitarbeitenden und Führungskräften regelmäßige Schulungs- und Sensibilisierungsaktivitäten durch. Die relevanten Trainingsinhalte umfassen allgemeine Compliance- und Verhaltenskodex-Themen. Darüber hinaus gibt es gezielte E-Learnings und Präsenz- sowie Onlinetrainings für sensible Bereiche und Zielgruppen.

Bestimmte E-Learnings, wie die E-Learnings zum Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetz (AGG)/ Schutz vor Diskriminierung und Compliance Basiswissen (inklusive Prävention von Korruption und Bestechung), sind von allen Mitarbeitenden und Führungskräften der EnBW regelmäßig zu absolvieren. Neue Mitarbeitende haben Pflicht-E-Trainings im Eintrittsjahr zu absolvieren. Bei Eintritt in das Unternehmen wird jede\*r Mitarbeitende auf die Einhaltung des Verhaltenskodex hingewiesen. Alle Pflicht-E-Trainings mit Compliance-Bezug sind seit diesem Jahr auch barrierefrei verfügbar. Die Pflichttrainings werden bei der EnBW über Learning-Management-Systeme bereitgestellt. Die Relevanz und Zuordnung von Pflichttrainings erfolgt risiko- sowie zielgruppenorientiert. Basierend auf einer Gefährdungsbeurteilung oder Risikoanalyse können Führungskräfte weitere spezifische Trainings für ihre Mitarbeitenden festlegen und deren Durchführung nachverfolgen. Im Rahmen ihrer Führungsverantwortung haben Führungskräfte dafür Sorge zu tragen, dass ihre Mitarbeitenden die zu absolvierenden Pflichttrainings durchführen. Der Schulungsbedarf für Mitarbeitende der EnBW wird regelmäßig im Rahmen einer risikoorientierten Betrachtung sowie unter Berücksichtigung von wandelnden regulatorischen Anforderungen identifiziert und die entsprechenden Inhalte werden weiterentwickelt. Bei der EnBW AG und unmittelbar eingebundenen Gesellschaften wurden 554 Teilnehmende vertieft in Compliance-Präsenz- beziehungsweise Onlinetrainings geschult, davon 261 Mitarbeitende aus sensiblen Bereichen, 255 neue Mitarbeitende/Führungskräfte sowie 38 Führungskräfte. Zusätzlich wurden 541 Teilnehmende am Welcome Day zu Compliance sensibilisiert.

Zum 1. Januar 2025 haben wir das E-Learning „Compliance Basiswissen“ ausgerollt, das als jährliches Pflichttraining von allen Mitarbeitenden durchzuführen ist. Das E-Training vermittelt durch interaktive Inhalte und Gamification-Elemente zur Basissensibilisierung aller Mitarbeitenden grundlegende Compliance-Themen wie Verhaltenskodex, Regelwerke, Korruptionsprävention, Interessenkonflikte, Umgang mit Wettbewerbern, Geschäftspartnerprüfung und Hinweisgebersystem. Ein wichtiges Element ist das Tone-from-the-Top-Video, in dem die Leitung Compliance und Regulierung die Bedeutung von Compliance unterstreicht und die Mitarbeitenden für ihren individuellen Beitrag zur Compliance-Kultur sensibilisiert.

Für Führungskräfte werden darüber hinaus regelmäßig Trainings- beziehungsweise Sensibilisierungskampagnen zu Compliance durchgeführt, wie die Führungskräftekampagne „Compliance & Privacy – Kultur | Leadership | Dialog“.

Die mittelbar eingebundenen Gesellschaften, unabhängigen Transportnetzbetreiber und Auslandsgesellschaften führten ebenfalls Compliance-Schulungen, unter anderem in Bezug auf Korruption und Bestechung, zur Sensibilisierung der Mitarbeitenden durch.

Das Thema Vermeidung von Korruption und Bestechung sowie Inhalte des Verhaltenskodex werden aufgrund ihrer besonderen Relevanz konzernweit durch E-Trainings oder Präsenzs Schulungen vermittelt. Folgender Abdeckungsgrad bezieht sich auf alle internen Mitarbeitenden inklusive Teilleistungskräfte und Führungskräfte der EnBW AG sowie der voll- und quotenkonsolidierten Beteiligungen:

- Inhalte zu Vermeidung von Korruption und Bestechung: 83 %
- Verhaltenskodex-Inhalte: 82 %

Als gültig geschult gilt, wenn das Absolvierungsdatum im von der Gesellschaft vorgegebenen Schulungsintervall liegt, zum Beispiel innerhalb von zwölf Monaten beim E-Training „Compliance Basiswissen“.

Die Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats nehmen die für ihre Aufgaben erforderlichen Aus- und Fortbildungsmaßnahmen eigenverantwortlich wahr und werden dabei durch die Gesellschaft angemessen und bedarfsgerecht unterstützt. Den Mitgliedern des Vorstands und des Aufsichtsrats werden entsprechend den Entscheidungsfindungsprozessen und -verantwortlichkeiten die Systeme zur Verhinderung und Aufdeckung von Korruption und Bestechung erläutert.

## Verfahren zur Verhinderung, Aufdeckung und Bekämpfung von Vorwürfen oder Vorfällen **G1-3**

Bei der EnBW ist der Umgang mit Geschäftspartnern, Amtsträger\*innen und öffentlichen Körperschaften im Verhaltenskodex geregelt. Weitere Konkretisierungen enthalten eine Konzernrichtlinie zum Umgang mit Geschenken, Einladungen und Bewirtungen sowie eine Konzernrichtlinie zu Corporate Sponsoring, Mitgliedschaften, Spenden und Hochschulengagements, in denen konzerninterne (Wert-) Grenzen und qualitative Kriterien festgelegt sind. Bei Überschreitung der (Wert-)Grenzen ist unter anderem eine Genehmigung durch den Compliance-Bereich einzuholen. Die Regelungen leisten einen wesentlichen Beitrag dazu, die Integrität des EnBW-Konzerns und seiner Mitarbeitenden im geschäftlichen Verkehr zu wahren. Die **Konzernrichtlinien** sind für die EnBW Energie Baden-Württemberg AG (EnBW AG) sowie für alle inländischen Mehrheitsbeteiligungen, die mittels Beherrschungsvertrag oder auf andere rechtliche Art und Weise durch die EnBW AG angewiesen werden können, verbindlich. Die übrigen, rein faktisch beherrschten Mehrheitsbeteiligungen der EnBW AG werden um sinnngemäße Anwendung der Konzernrichtlinien gebeten. Die Konzernrichtlinien gelten nicht für die TransnetBW GmbH, die terranets bw GmbH und die ONTRAS Gastransport GmbH. Die Konzernrichtlinien werden vom Vorstand der EnBW freigegeben. Führungskräfte und Mitarbeitende sind für die Einhaltung der internen Regelungen verantwortlich. Zur Führungsaufgabe gehört es, die Einhaltung der Bestimmungen in angemessener Weise zu überwachen.

Im Rahmen der ESG-Aktivitäten wurden Policies in das Richtlinienmanagement der EnBW integriert. Im Jahr 2025 hat der EnBW-Compliance-Bereich in der Funktion der Dokumentenlenkung an der Erarbeitung verschiedener konzernweit geltender Policies mitgewirkt.

Mit der Bekämpfung von Compliance-Risiken – insbesondere hinsichtlich Geldwäsche, Korruption und Bestechung – verfolgen wir das Ziel, unseren Geschäftserfolg abzusichern. Die jährlichen **Compliance-Risk-Assessments** bei der EnBW bilden die Basis für die Compliance-Arbeit und betrachten die im Fokus des CMS stehenden Risiken. Sie wurden 2025 nach einer risikobasierten Auswahl bei den eng in das CMS eingebundenen Gesellschaften durchgeführt.

Zusätzlich zum jährlichen Compliance-Risk-Assessment haben wir im Jahr 2025 bei den unmittelbar in das CMS eingebundenen Gesellschaften eine toolgestützte Geldwäsche-Risikoanalyse zur Identifikation, Bewertung und Steuerung von Risiken im Zusammenhang mit Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung durchgeführt. Zur Risikosteuerung haben wir verschiedene Maßnahmen wie Regelungen, Sensibilisierungs- und Kommunikationsaktivitäten etabliert.

Der EnBW-Compliance-Bereich berät zu jeglichen **Compliance-Anfragen** und ist über eine Hotline, per E-Mail oder persönlich auch für alle Tochtergesellschaften erreichbar. Im Jahr 2025 gingen 1.477 Beratungsanfragen ein. Schwerpunktthemen waren vorwiegend Anfragen zu Sponsoring, Spenden und Zuwendungen. Bei den mittelbar eingebundenen Gesellschaften und unabhängigen Transportnetzbetreibern wurde das Beratungsangebot rund um Compliance-Themen ebenfalls genutzt.

## Compliance-Hinweise und -Verstöße **S1-3, S2-3, S3-3, S4-3, G1-3, G1-4**

Um potenzielles Fehlverhalten identifizieren und verbundenen Schaden für die EnBW, für Individuen und für Dritte frühzeitig abwenden zu können, hat die EnBW AG ein Hinweisgebersystem implementiert. Dieses Hinweisgebersystem ermöglicht sowohl unternehmensinternen (zum Beispiel Mitarbeitenden) als auch unternehmensexternen Personen, über verschiedene Kanäle, auch anonym, Hinweise über Compliance-Verstöße im eigenen Geschäftsbereich der EnBW oder in ihrer Lieferkette zu melden. Zu den Compliance-Verstößen zählen insbesondere Verhaltensweisen, die im Widerspruch zum Verhaltenskodex der EnBW und zu weiteren internen Regelungen stehen, rechtswidriges Verhalten wie Korruption oder andere wirtschaftskriminelle Handlungen sowie Fälle der Diskriminierung, Menschenrechts- oder Umweltverletzungen.

Die Regelungen der EnBW definieren klare Zuständigkeiten und Prozesse für die Aufklärung von Compliance-Verstößen im Rahmen des [Hinweisgebersystems](#)<sup>\*</sup>. Nach Eingang eines Hinweises über die Kanäle des Hinweisgebersystems prüft der zentrale Compliance-Bereich der EnBW den Sachverhalt und bindet, soweit erforderlich, weitere Fachabteilungen für die Aufklärung und Beurteilung des Hinweises ein. Bestehen Anhaltspunkte für ein Fehlverhalten, werden alle im Einzelfall erforderlichen und angemessenen Maßnahmen zur Aufklärung ergriffen, wobei alle verfügbaren Informationen in angemessener Weise berücksichtigt werden. Dies umfasst auch die Erörterung des Sachverhalts mit der hinweisgebenden Person, soweit eine Kontaktaufnahme möglich ist. Die intern verbindlichen Verfahrensgrundsätze gewährleisten eine sachliche und unparteiische Aufklärung und größtmöglichen Schutz für hinweisgebende Personen, Personen, die Gegenstand einer Meldung sind, und sonstige in der Meldung genannte Personen. In begründeten Fällen werden angemessene Maßnahmen zur Schadensprävention und -abhilfe getroffen. Eine detaillierte Beschreibung des Hinweisgebersystems finden unternehmensexterne wie unternehmensinterne Personen (zum Beispiel Mitarbeitende) in der öffentlich zugänglichen [Verfahrensordnung](#)<sup>\*</sup> der EnBW.

Die Abteilung Compliance und Regulierung berichtet regelmäßig und, soweit erforderlich, ad hoc an die internen Stakeholder zu Compliance-Fällen. Die aus den Beschwerden gewonnenen Erkenntnisse und Informationen werden ausschließlich zum Zweck und lediglich im notwendigen Umfang der erforderlichen Untersuchung oder notwendigen Berichterstattung an die beteiligten Stellen innerhalb der EnBW oder aufgrund einer gesetzlichen Verpflichtung an externe Behörden und Institutionen weitergegeben.

Das Hinweisgebersystem der EnBW AG entspricht dabei allen rechtlichen Anforderungen aus dem LkSG und dem Hinweisgeberschutzgesetz (HinSchG).

## Schutz von Hinweisgeber\*innen **G1-1**

Den hinweisgebenden Personen stehen mehrere interne Meldekanäle zur Verfügung: Das Hinweisgebertool bietet eine jederzeit erreichbare Telefonhotline (24/7) sowie eine Onlinemaske für Beschwerden in Textform. Beschwerden können dort in mehr als 50 Sprachen eingereicht werden. Alle Meldungen werden ausschließlich durch die zuständigen Mitarbeitenden des EnBW-Konzerns bearbeitet. Darüber hinaus können Hinweisgeber\*innen ihre Meldungen telefonisch, persönlich oder per E-Mail an den Compliance-Bereich richten. Neben dem digitalen Hinweisgebertool ist auch eine Meldung an die unternehmensexterne Ombudsperson jederzeit möglich.

Den hinweisgebenden Personen steht es frei, Beschwerden auch anonym zu melden. Die Meldekanäle sowie wesentliche Informationen zum Verfahren der Hinweisbearbeitung sind integraler Bestandteil der Compliance-Schulungen. Zudem sind alle Informationen zum Hinweisgebersystem im Intranet und Internet leicht zugänglich. Zur Entgegennahme von Hinweisen sind neben der Leitung der Abteilung Compliance und Regulierung bestimmte Mitarbeitende der Abteilung bestellt. Diese nehmen regelmäßig an Fortbildungen teil.

Die EnBW AG pflegt während des gesamten Bearbeitungsprozesses einen streng vertraulichen Umgang mit den eingegangenen Hinweisen und Beschwerden unter Wahrung der regulatorischen Anforderungen. Informationen und Erkenntnisse, die dabei gewonnen werden, dienen ausschließlich Untersuchungszwecken und werden nur dann mit ausgewählten Ansprechpersonen innerhalb der EnBW oder externen Behörden, wie beispielsweise Strafverfolgungsbehörden, geteilt, wenn dies für die Aufklärung erforderlich oder gesetzlich vorgeschrieben ist. Die Wahrung der Vertraulichkeit ist neben den Grundsätzen des fairen Verfahrens, der Unschuldsvermutung, der Unparteilichkeit sowie des Schutzes vor Benachteiligung ein maßgebliches Prinzip auch zum Schutz der hinweisgebenden Person. Benachteiligungen, Ungleichbehandlung, Einschüchterungen oder sonstige negative Auswirkungen, die in dem Einflussbereich der EnBW liegen und sich für die hinweisgebende Person durch die Nutzung des Beschwerdeverfahrens der EnBW ergeben, werden nicht geduldet und sind an den Compliance-Bereich zu melden. Bei Kenntniserlangung bezüglich einer derartigen Handlung leitet dieser angemessene Maßnahmen ein. Der Schutz gilt auch nach Abschluss des Verfahrens, insbesondere auch vor Repressalien wie Kündigung, Abmahnung oder Benachteiligungen anderer Art.

## Verfahren zum Umgang mit Meldungen **G1-1, G1-3**

Über das Hinweisgebersystem der EnBW können jegliche potenzielle Missstände in der EnBW AG sowie in ihren Konzerngesellschaften, auf die die EnBW AG einen bestimmenden Einfluss ausübt, oder entlang der Lieferkette gemeldet werden. Dies umfasst die Meldung von Vorfällen im Zusammenhang mit der Unternehmenspolitik, einschließlich Fällen von Korruption und Bestechung.

Organe, leitende Angestellte, Führungskräfte und dezentrale Compliance-Beauftragte der EnBW sind verpflichtet, Compliance-Verstöße unverzüglich zu melden, wenn ihnen konkrete Anhaltspunkte dazu vorliegen. Alle übrigen Mitarbeitenden werden vor dem Hintergrund ihrer arbeitsvertraglichen Treuepflicht gebeten, Hinweise an den Bereich Compliance und Regulierung oder die Ombudsperson weiterzuleiten.

Ein Hinweisgebersystem und weitere etablierte Meldewege sind – neben denen der EnBW AG – ebenfalls bei Stadtwerke Düsseldorf, VNG, ZEAG, terranets bw und TransnetBW, naturenergie, Pražská energetika sowie bei den weiteren Auslandsgesellschaften eingerichtet. Die Hinweisgebersysteme der mittelbar eingebundenen Gesellschaften sind ähnlich dem der EnBW AG ausgestaltet. Entsprechend verfügen die mittelbar eingebundenen Gesellschaften über eigene Verfahren, um Vorfälle im Zusammenhang mit der Unternehmensführung unverzüglich, unabhängig und objektiv zu untersuchen. Dies beinhaltet auch Fälle von Korruption und Bestechung.

## Unabhängigkeit von Untersuchungsbeauftragten und Einbezug des Aufsichtsrats **G1-3**

Die mit der Bearbeitung der Beschwerde betrauten Personen sind verpflichtet, durchweg unabhängig, sachlich und unparteiisch zu handeln. Dies wird anhand der Verpflichtung von den verdachtsfall-bearbeitenden Mitarbeitenden auf unsere zugrunde liegende Konzernrichtlinie sichergestellt. Jeglichem Anschein eines Interessenkonflikts wird umgehend nachgegangen und dieser durch geeignete Maßnahmen behoben. Im Rahmen des Beschwerdeverfahrens erfolgen Untersuchungen neutral und objektiv unter Beachtung der Unschuldsvermutung. Die Untersuchung erfolgt im Einklang mit den EnBW-internen Standards und Konzernrichtlinien sowie unter Berücksichtigung des Grundsatzes des fairen Verfahrens. Untersuchungsbeauftragte der mittelbar eingebundenen Gesellschaften handeln ebenfalls unabhängig, sachlich und unparteiisch.

Im Rahmen der jährlichen Regelberichterstattung wird der Aufsichtsrat durch den Vorstand unter anderem über berichtenswerte Compliance-Verstöße und ergriffene Maßnahmen informiert. Der Prüfungsausschuss wird durch den Vorstand im Rahmen der quartalsweisen Regelberichterstattung zusätzlich zu den Aufsichtsratsthemen unter anderem über wesentliche Compliance-Verstöße informiert. Die Regelberichterstattung der Compliance-Leitung an den Vorstand erfolgt quartalsweise und hat denselben Umfang wie die Berichterstattung an den Prüfungsausschuss.

Bei Verstößen mit potenziell bestandsgefährdenden wirtschaftlichen Auswirkungen beziehungsweise Reputationsschäden erfolgt eine Ad-hoc-Berichterstattung.

## Fälle von Korruption und Bestechung **G1-4**

Im Berichtsjahr wurden im zentralen Compliance-Bereich der EnBW AG 131 Hinweise auf potenzielle Compliance-Verstöße über das Hinweisgebersystem der EnBW AG gemeldet.

Die Zahl berücksichtigt einen Hinweis nach § 8 Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz (LkSG) der Deutschen Umwelthilfe zu Risiken in unserer US-LNG-Lieferkette und der Umsetzung unserer Sorgfaltspflichten nach LkSG. Im Rahmen unserer Prüfung wurden keine Verstöße gegen die Sorgfaltspflichten festgestellt.

Aus diesen eingegangenen Hinweisen ergaben sich 33 Verstöße bei den unmittelbar eingebundenen Gesellschaften. Keiner der Verstöße steht dabei im Zusammenhang mit Bestechungs- oder Korruptionstatbeständen. Bei den mittelbar eingebundenen Gesellschaften, den unabhängigen Transportnetzbetreibern und Auslandsgesellschaften gab es im Berichtsjahr ebenfalls keinen Korruptions- oder Bestechungsvorfall.

Im Berichtszeitraum beziehungsweise in den vergangenen drei Jahren kam es zu keinen öffentlichen Gerichtsverfahren wegen Korruptions- und Bestechungstatbeständen. Des Weiteren kam es im Berichtsjahr zu keinen bestätigten Korruptions- und Bestechungsfällen in Bezug auf Verträge mit Geschäftspartnern, die aufgrund dessen beendet oder nicht verlängert wurden. Auch kam es im Berichtsjahr zu keinen Verurteilungen und Geldstrafen wegen Verstößen gegen Korruptions- und Bestechungstatbestände.

Ergriffene Maßnahmen zur Bekämpfung von Korruption und Bestechung sind in den mit G1-3 gekennzeichneten Textstellen in diesem Kapitel aufgeführt. Diese umfassen insbesondere Schulungs- und Sensibilisierungsaktivitäten, interne Regelungen, Beratungen zu Compliance-Anfragen und das Verfahren zum Umgang mit Meldungen.

Im Geschäftsjahr 2025 wurden weder kartellrechtliche Bußgelder gegen uns verhängt, noch wurden wir mit kartellrechtlich begründeten Klagen Dritter konfrontiert.

Das kartellrechtliche Ordnungswidrigkeitsverfahren gegen die EnBW AG als Nebenbetroffene wegen des Verdachts der missbräuchlichen Ausnutzung einer beherrschenden Stellung auf einem oder mehreren Regelleistungsmärkten sowie das strafrechtliche Verfahren gegen drei Mitarbeitende wegen des Verdachts der strafbaren Marktmanipulation befinden sich derzeit im Ermittlungsstadium. In letzterem Verfahren wird die EnBW AG derzeit als Dritte und nicht als Beschuldigte geführt. In keinem der Verfahren wurde eine Anklage erhoben oder ein Bußgeldbescheid erlassen. Die EnBW AG kooperiert vollumfänglich mit den Behörden. Die Vorwürfe werden intern aufgearbeitet.

Die Ermittlungsverfahren der Strafverfolgungsbehörden gegen einzelne Mitarbeitende beziehungsweise frühere Organmitglieder wegen der sogenannten Russlandgeschäfte und wegen des Umsatzsteuerkarussells im CO<sub>2</sub>-Zertifikate-Handel dauerten auch 2025 an.

## Datenschutz S4-4

Vor dem Hintergrund der zunehmenden Digitalisierung unserer Geschäftstätigkeit spielen der Datenschutz sowie die Daten- und KI-Regulierung eine große Rolle. Dabei werden die Digitalisierungsbestrebungen im Konzern, die sowohl zur Vereinfachung interner Prozessabläufe als auch zur Entwicklung neuer Geschäftsmodelle beitragen, frühzeitig und eng vom Bereich Datenschutz beratend begleitet. Die Zusammenarbeit im Konzern zur Umsetzung der Vorgaben zur Digitalregulierung wurde im Berichtszeitraum fortgesetzt. Die gesetzlich vorgegebenen Umsetzungsfristen sind hierbei Maßstab der Umsetzungsaktivitäten.

Das datenschutzrechtlich erforderliche Verzeichnis der Verarbeitungstätigkeiten ist digital geführt. Ein automatisierter Prozess initiiert eine regelmäßige Prüfung und Aktualisierung der Dokumentation. Die gezielte Betrachtung datenschutzrechtlicher Risiken (Risk-Assessment) erfolgt jährlich. Mit einer regelmäßigen Sensibilisierung, kontinuierlichen Verbesserungsmaßnahmen und Auditierung wirkt der Bereich Datenschutz auf die Einhaltung der Betroffenenrechte hin. Das Datenschutzmanagementsystem wird regelmäßig intern beziehungsweise extern betrachtet und weiterentwickelt.

Die Datenschutzorganisation im EnBW-Konzern besteht aus einem zentralen Konzerndatenschutz und einer dezentralen Datenschutzorganisation, die gemeinsam auf eine Um- und Durchsetzung der Datenschutzregelungen hinwirken. Ein Netzwerk dezentraler Datenschutzmanager\*innen unterstützt bei der Einhaltung gesetzlicher und konzerninterner Regelungen. Der zentrale Datenschutz informiert, berät und schult dieses Netzwerk regelmäßig. Für die Meldung potenzieller Datenschutzverstöße steht ein etabliertes Meldesystem zur Verfügung. Wir sensibilisieren unsere Mitarbeitenden durch digitale Lernangebote und Online-Präsenztrainings. In besonders datenaffinen Bereichen bieten wir spezielle E-Trainings und Schulungskampagnen an.

Eine regelmäßige Berichterstattung an Vorstand und Aufsichtsgremien sorgt für Transparenz und die strategische Einbindung des Datenschutzes sowie der Digitalisierung in die Konzernziele. Einen Standard im Umgang mit der Verarbeitung personenbezogener Daten erreichen wir durch konzerninterne Datenschutzregelwerke, die Zielsetzungen, Grundsätze der Verarbeitung und Prozesse beschreiben. Regelwerke werden regelmäßig geprüft und überarbeitet.

Wir legen besonderen Wert auf ethische Grundsätze und Werte im Umgang mit KI. Dabei steuern wir die regulatorischen Anforderungen im Zusammenhang mit der wertschöpfenden Nutzung von Daten und KI im Konzern. Aufbauend auf den bestehenden Strukturen erweitern und betreiben wir unser Datenschutzmanagementsystem zu einem Data-und-AI-Compliance-Managementsystem. Wir haben einen Konzernstandard zur Verwendung von KI formuliert, der die verantwortungsvolle Entwicklung und Nutzung von KI-Anwendungen fördern soll. Die im Berichtszeitraum neu geschaffene Rolle des Data-und-AI-Legal-Officers bietet rechtliche Beratung im Zusammenhang mit der Nutzung von Daten und dem Einsatz von KI-Systemen. Ein E-Learning zur KI-Kompetenz steht auf unserer zentralen Schulungsplattform zur Verfügung. Als zentrale und interdisziplinäre Plattform für strategische und übergreifende daten- und KI-bezogene Themen haben wir das Data-und-AI-Council eingerichtet. Es dient sowohl als Steuerungsorgan für die Daten- und KI-Governance als auch als beratendes Gremium zur Diskussion und Steuerung unserer übergreifenden Daten- und KI-Strategie.



# Im Dialog mit unseren Stakeholdern

## Unsere Stakeholder ESRS 2 SBM-2

Der kontinuierliche Austausch mit unseren internen und externen Stakeholdern ist ein wichtiges Element bei der Gestaltung und Ausrichtung unserer Unternehmensaktivitäten. Die Erwartungen unserer Stakeholder fließen bei der strategischen Ausrichtung des Unternehmens und bei geschäftlichen Entscheidungen mit ein. Gleichzeitig treten wir auf Basis transparenter Informationen mit relevanten Stakeholdern in einen kritisch-konstruktiven Austausch über die notwendigen Voraussetzungen für eine effiziente, zuverlässige und nachhaltige Gestaltung von Infrastruktur. Im Rahmen dieses Dialogs ist uns auch die Auseinandersetzung mit kritischen Meinungen wichtig, zum Beispiel bei Veranstaltungen unserer [Stiftung Energie & Klimaschutz](#)<sup>9</sup>, in verschiedenen Austauschformaten wie Bürgerinformationsveranstaltungen, Führungen durch EnBW-Windparks oder Hintergrundgesprächen für Lokalredaktionen sowie bei unserem Nachhaltigkeitsdialog. Nach unserer Überzeugung nehmen durch den **offenen und respektvollen Austausch** von Erkenntnissen und Perspektiven das wechselseitige Verständnis, gesellschaftliche Akzeptanz und Vertrauen weiter zu. Darüber hinaus können zentrale Entwicklungen und Schlüssel- oder Risikothemen frühzeitig identifiziert werden. Der Stakeholderdialog trägt daher mit zum wirtschaftlichen Erfolg des Unternehmens bei. Wir werden diesen Dialog weiter fortführen – mit besonderem Fokus auf die Themen Energieinfrastruktur, Mobilitätswende, Klimaschutz und Nachhaltigkeit.

Wir verweisen außerdem auf unsere Ausführungen im [Chancen- und Risikobericht](#)<sup>9</sup>.

### Social

#### Unsere Stakeholdergruppen und beispielhafte Dialogangebote



#### Öffentlichkeit/Medien

Aktive Kommunikation über die Medien

#### Zivilgesellschaft

Spenden- und Hilfsaktionen, Partizipation von und Austausch mit Bürger\*innen, Dialog mit Nichtregierungsorganisationen wie Umweltverbänden und Gewerkschaften, Besichtigungen, Nachhaltigkeitsdialog, Engagement für Kunst und Kultur, Aktivitäten der Jungen Stiftung, Förderprogramm „Impulse für die Vielfalt“, Unterstützung von Gründer\*innen und Start-ups, Aktionen zum Thema Umwelt- und Klimaschutz

#### Industrie(-Partner)

Dialog zum verantwortungsvollen Umgang bei der Kohle- und Gasbeschaffung, Austausch zur Zusammenarbeit mit Lieferanten, unter anderem in Initiativen wie econsense und RECOSI

#### Mitarbeitende

Mitarbeitendenkommunikation und -angebote, Aktionen zum Thema Vielfalt, soziales Engagement der Mitarbeitenden, Dialogangebote für potenzielle Mitarbeitende

#### Kapitalmarkt

Investoren- und Analystentelefonkonferenzen, Hauptversammlung, Roadshows und Kapitalmarktkonferenzen, Konzern-Bankentag

#### Kund\*innen

Dialog und Austausch mit Kund\*innen, Netzwerkveranstaltungen, Testkundenpanel, Teilnahme an Messen und Kongressen

#### Lokale Gemeinschaften

Verabschiedung konzernweiter Stakeholder Engagement Policy, Bürgersprechstunden

#### Politik

Veranstaltungen des Energie- und Wirtschafts-Clubs (EWC), Diskussionsformate und Austausch mit der Politik, Diskussionsveranstaltungen der Stiftung Energie & Klimaschutz, kommunale Veranstaltungen, Regionalbeiratsitzungen, Austausch mit Lokalpolitiker\*innen

## Sustainable Development Goals

Die Sustainable Development Goals (SDGs) geben weltweit den Handlungsrahmen für eine nachhaltige Entwicklung vor. Im Jahr 2015 wurden die **Nachhaltigkeitsziele** im Rahmen der Agenda 2030 von den Vereinten Nationen veröffentlicht. Im Mittelpunkt der 17 übergeordneten Ziele und 169 Unterziele stehen globale Herausforderungen im wirtschaftlichen, ökologischen und sozialen Bereich. Alle Sektoren der Gesellschaft – auch Unternehmen – sind dazu aufgerufen, zum Erreichen der SDGs beizutragen.

### Beitrag der EnBW zu den SDGs

Als eines der größten integrierten Energieunternehmen in Deutschland und Europa wollen wir mit unseren Aktivitäten dazu beitragen, diese Ziele zu erreichen und zugleich für unsere Stakeholder einen Mehrwert zu schaffen. Wir leisten insbesondere für **vier zentrale SDGs** einen Beitrag.

#### TOP-KPI

#### Vier zentrale SDGs bei der EnBW – Aktivitäten und Kennzahlen (Beispiele)



##### SDG 7: Bezahlbare und saubere Energie

- Ausbau erneuerbare Energien (EE)
- Klimafreundliche Produkte (z. B. Ökostrom)

**Top-Leistungskennzahlen:** Installierte Leistung EE, Kundenzufriedenheitsindex



##### SDG 9: Industrie, Innovation und Infrastruktur

- Ausbau und Betrieb Strom- und Gasnetz
- Forschung, Entwicklung und Innovation

**(Top-Leistungs-) Kennzahlen:** SAIDI Strom, SAIDI Gas



##### SDG 11: Nachhaltige Städte und Gemeinden

- Ausbau Schnellladeinfrastruktur E-Mobilität
- Ausbau Breitbandinfrastruktur

**Kennzahl:** Anzahl EnBW-Schnellladestandorte in Deutschland



##### SDG 13: Maßnahmen zum Klimaschutz

- Geplanter Kohleausstieg 2028<sup>1</sup> und Klimaneutralität 2035 (Scope 1 und 2)
- Biodiversität an Standorten der EnBW
- Net-Zero-Ziel 2040 (Scope 1 und 2) und spätestens 2050 (Scope 3)

**(Top-Leistungs-) Kennzahlen:** CO<sub>2</sub>-Intensität (Erzeugung), CO<sub>2</sub>-Emissionen

#### Weitere wichtige SDGs bei der EnBW



<sup>1</sup> Sofern entsprechende Rahmenbedingungen erfüllt sind.

## Corporate Citizenship und gesellschaftliche Aktivitäten

Wir engagieren uns in den Bereichen [Bildung, Soziales, Umwelt sowie Kunst und Kultur](#)<sup>9</sup>. Dabei richten wir unser Augenmerk auf übergeordnete gesellschaftliche Themen, um einen Beitrag für unsere Zielgruppen Kund\*innen, Geschäftspartner und Kommunen zu leisten. Ein Schwerpunkt unserer Aktivitäten liegt auf der Jugend- und Nachwuchsförderung.

Die Konzernrichtlinie zu Corporate Sponsoring, Mitgliedschaften, Spenden und Hochschulengagements regelt die Ziele, Verantwortlichkeiten, Standards, Prinzipien und Prozesse für die EnBW AG und alle von ihr beherrschten inländischen Gesellschaften. Gesellschaften mit einem Sitz außerhalb Deutschlands unterliegen den EnBW-Regelungen für Auslandsgesellschaften. Die Spendenaktivitäten werden jährlich dem Vorstand berichtet. Im Berichtsjahr betrugen die **Spenden des EnBW-Konzerns** 1,0 Mio. € (Vorjahr: 3,6 Mio. €), davon entfielen auf die EnBW AG rund 131.000 € (Vorjahr: 581.000 €). Der deutliche Rückgang der Spendensummen ist im Wesentlichen auf den Wegfall von größeren Sonderspenden und Einmaleffekten aus den Vorjahren zurückzuführen. Unser Vorstand verzichtete erneut auf Weihnachtsgeschenke an Geschäftspartner und spendete stattdessen für soziale Projekte in Baden-Württemberg. Im Berichtsjahr unterstützten wir acht karitative Spenden- und Leseraktionen regionaler Tageszeitungen mit insgesamt 32.000 €.

Der **EnBW MacherBus** feierte im Jahr 2025 Jubiläum: In seiner zehnten Auflage haben Mitarbeitende aus dem ganzen Konzern im Juli erneut vier soziale Projekte verwirklicht. An jeweils einem Tag wurden beispielsweise „Oasen des Lernens“ in der Grundschule Mehrstetten geschaffen und der Schulhof der Grundschule Marxzell wurde kindgerecht verschönert. Im Familienzentrum Dettingen unter Teck entstand ein Generationengarten.

2025 unterstützten wir mit der **EnBW-Trikotaktion** die lokale Vereinswelt. Vom 1. April bis 30. Juni konnten sich eingetragene Vereine online bewerben, um einen von 1.000 Sätzen Trikots oder T-Shirts zu erhalten. Die Textilien wurden aus nachhaltigen Materialien produziert und konnten online individualisiert werden. Eine Jury aus EnBW-Mitarbeitenden bewertete die über 5.000 eingegangenen Bewerbungen und wählte die Gewinnvereine aus. Die Aktion richtete sich nicht nur an Sportvereine, sondern ausdrücklich auch an andere Teams – vom Chor über die Igelhilfe bis hin zum Schachklub wurde eine vielfältige Auswahl getroffen.

Das ZKM | Zentrum für Kunst und Medien Karlsruhe war von November 2024 bis Februar 2025 mit der **Ausstellung „Pixelweaver“** von Daniel Canogar zu Gast am EnBW-Konzernsitz. Der spanisch-amerikanische Medienkünstler beschäftigte sich mit dem Einfluss von Technik auf das gesellschaftliche Zusammenleben. Das zentrale Werk der Ausstellung visualisierte in Echtzeit den Strommix in Deutschland als sich ständig verändernde Komposition. Ebenfalls gemeinsam mit dem ZKM präsentierten wir von Oktober 2025 bis Februar 2026 auch die **Ausstellung „The Story That Has Just Begun“** in der EnBW-Zentrale. Diese Ausstellung bot Einblicke in die Welt der Crypto Art und der Non-Fungible Tokens (NFTs), einer jungen und dynamischen Kunstform. Die Ausstellung beleuchtete die Anfänge der NFT-Kunst und zeigte bekannte Werke wie die CryptoPunks und CryptoKitties. Im Fokus standen On-Chain-NFTs, bei denen das Kunstwerk selbst als Code in der Blockchain gespeichert ist. Die Partnerschaft zwischen dem ZKM und der EnBW besteht seit über 20 Jahren und basiert auf dem gemeinsamen Interesse an neuen Technologien und deren Einfluss auf Kunst, Wirtschaft und Gesellschaft. Ein fester Bestandteil dieser Zusammenarbeit ist die jährliche Satellitenausstellung in der EnBW, die jeweils einen Aspekt des ZKM-Programms aufgreift.

Seit dem Jahr 2000 sind wir Kooperationspartner der **Benefizveranstaltung „release und Kunst“** und richten diese jährlich an unserem Stuttgarter Standort aus. Die Hälfte der Einnahmen der Kunstschaaffenden geht dabei an den Verein release Stuttgart e. V., der Beratung und Hilfestellung bei Drogenproblemen leistet.

Die **EnBW-Klima- und EnergieBOX** ist eine Kiste voller Wissen und Phänomene zum Thema Klimawandel, Klimaschutz und erneuerbare Energien. Sie wurde speziell für Kindergärten und Grundschulen entwickelt und enthält 27 Versuche, die dafür benötigten Materialien sowie didaktisch konzipiertes Begleitmaterial. Auch im Jahr 2025 verlosteten wir jedes Quartal 25 EnBW-Klima- und EnergieBOXen zum Forschen für Kindertagesstätten oder Grundschuleinrichtungen aus Baden-Württemberg.

## Im Dialog mit Bürger\*innen S3-4

Als Energieunternehmen suchen wir aktiv den Austausch mit Bürger\*innen. Die wachsende Nachfrage nach erneuerbaren Energien und notwendige Netzausbauprojekte machen eine enge Zusammenarbeit mit lokalen Gemeinschaften und Anwohner\*innen unverzichtbar. Wesentliche Leitprinzipien und Ziele für diesen Dialog definiert unsere [Stakeholder Engagement Policy](#)<sup>\*</sup>. Im Jahr 2025 fanden zahlreiche Beteiligungs- und Informationsveranstaltungen statt, darunter diese ausgewählten Beispiele:

Am 13. April 2025 haben wir die offizielle Inbetriebnahme des **Fuel-Switch-Kraftwerks Stuttgart-Münster** mit einem Tag des offenen Kraftwerks gemeinsam mit der Öffentlichkeit gefeiert. Neben Führungen durch das neue wasserstofffähige Gaskraftwerk und das bestehende Restmüllheizkraftwerk gab es ein umfangreiches Rahmenprogramm. Mit etwa 2.700 Besucher\*innen fand die Veranstaltung großen Anklang.

Im Rahmen der frühen Öffentlichkeitsbeteiligung zum geplanten **Gas- und Dampfturbinenkraftwerk RDK 9** im Karlsruher Rheinhafen fand am 15. Juli 2025 eine Informationsveranstaltung des Stadtplanungsamts Karlsruhe und der EnBW statt. Die Öffentlichkeit trat dabei in den direkten Austausch mit Fachleuten über die Ziele des Projekts, mögliche städtebauliche und ökologische Auswirkungen sowie die weiteren Beteiligungsmöglichkeiten. Der Entwurf des Bebauungsplans wurde online bereitgestellt, und interessierte Bürger\*innen konnten dazu Stellungnahmen einreichen. Durch die frühzeitige Einbindung der Öffentlichkeit wurden erste Hinweise und Fragen aufgenommen, die in den weiteren Planungsschritten berücksichtigt werden.

In **Walheim** stand 2025 das geplante **Klärschlammheizkraftwerk** im Mittelpunkt einer intensiven öffentlichen Diskussion. Auf Einladung des Walheimer Bürgermeisters fand am 28. Juli 2025 eine Bürgerinformationsveranstaltung statt, an der das Regierungspräsidium Stuttgart als Genehmigungsbehörde mit Regierungspräsidentin Susanne Bay, die Bürgermeister\*innen der umliegenden Kommunen, die EnBW mit Vorstand Peter Heydecker sowie Vertreter\*innen einer lokalen Bürgerinitiative mit zahlreichen Bürger\*innen teilnahmen. Die Veranstaltung diente dazu, Rückmeldungen aus der Region aufzunehmen und Maßnahmen zur Verbesserung der Projektakzeptanz zu erörtern. Vorgestellte Optimierungen, die gemeinsam mit den Gemeinden entwickelt wurden, werden weiterverfolgt und transparent kommuniziert.

Der „Tag der offenen Baustelle“ am 11. Oktober 2025 in **Forbach** stieß auf großes Interesse: Über 5.000 Besucher\*innen informierten sich vor Ort über den Baufortschritt des **Kavernenkraftwerks**. Im Rahmen eines Rundgangs konnte unter anderem die im Berg gelegene Kavernenkathedrale besichtigt werden. EnBW-Expert\*innen standen für Fragen zur Verfügung.

In **Gardelegen**, Sachsen-Anhalt, war ein großer **Windpark** zur Wasserstoffherzeugung geplant. Trotz umfangreicher Informations- und Dialogmaßnahmen, darunter ein Bürgerbüro, Postwurfsendungen, Presseberichte, Social Media, eine Website, Infostände, eine Bürgerversammlung und ein Fachforum, stimmten die Einwohner\*innen in einem Bürgerentscheid Ende September 2025 gegen das Projekt und kippten damit einen Stadtratsbeschluss. Das Vorhaben wird vorerst nicht umgesetzt.

Beim Geothermieprojekt **WärmeWerk Wörth**<sup>+</sup> hatten Vertreter\*innen der Gemeinde Wörth sowie der Regional- und Landespolitik im Februar 2025 die Gelegenheit, sich vor Ort ein Bild von den 3D-seismischen Messungen zu machen. Im Juli fand eine Informationsveranstaltung für Grundstückseigentümer\*innen im Bereich eines potenziellen Anlagenstandorts statt. Zudem führten wir im Juli 2025 gemeinsam mit unseren Projektpartnern – der Stadt Wörth am Rhein, Daimler Truck AG und in Kooperation mit dem Karlsruher Institut für Technologie (KIT) – ein Schulprojekt in Wörth durch. Auch beim **Geothermieprojekt GeoHardt** fanden im Lauf des Jahres zahlreiche Gespräche mit Gemeinden und verschiedenen Interessengruppen vor Ort statt. Am 26. November luden wir gemeinsam mit unserem Projektpartner MVV Energie die Bürger\*innen zu einem Infomarkt im Mannheimer Stadtteil Rheinau ein, um mit ihnen über einen dort geplanten Standort ins Gespräch zu kommen.

Im November 2025 informierte die Netze BW in **Gurtweil** (Waldshut-Tiengen) über geplante **Leitungsprojekte im 110-kV-Hochspannungsnetz** in der Region. Rund 80 Bürger\*innen nutzten die Gelegenheit zum persönlichen Austausch, um Fragen zu den Projekten und deren Umsetzung einzubringen. Dabei stellte die Netze BW die Maßnahmen in einer frühen Planungsphase vor und bezieht Hinweise sowie Anregungen aus der Anwohnerschaft aktiv in die weiteren Planungen ein.

Wir planen, bauen und betreiben Windparks und Photovoltaikanlagen in direkter Partnerschaft mit und unter Beteiligung von Kommunen und Bürger\*innen. Über die [EnBW-Bürgerbeteiligungsplattform](#)<sup>\*</sup> können sich die Bürger\*innen vor Ort an regionalen Projekten erneuerbarer Energien finanziell beteiligen. 2025 konnten so Bürgerbeteiligungen in Grömbach, Wulkow-Trebnitz (Windparkprojekte) sowie in Aach und Kilsheim-Gickelfeld (Solarparkprojekte) mit einer Gesamtleistung von rund 72 MW umgesetzt werden.

## Politischer Dialog **G1-5**

Die Vertretung von Unternehmensinteressen ist integraler Bestandteil eines demokratischen Rechtsstaates. Wir gehen dabei transparent vor und haben dies in unserer Strategie verankert. Unsere Aktivitäten werden in unseren Büros in Berlin, Brüssel und Stuttgart koordiniert. Dazu gehört der direkte Kontakt zu politischen Entscheidungsträger\*innen oder deren Mitarbeitenden. Wir beteiligen uns am politischen Dialog durch Veröffentlichung entsprechender Positionspapiere und Konsultationsbeiträge. Gleichzeitig führen wir an unseren Standorten eigene Veranstaltungen durch. Darüber hinaus engagieren wir uns in Branchenverbänden und -initiativen sowie Stiftungen und Thinktanks auf lokaler, regionaler und europäischer Ebene.

Wir engagieren uns im politischen Dialog für die Ermöglichung der Umsetzung unserer Strategie zu einem nachhaltigen und zukunftsfähigen Energieinfrastrukturanbieter. Damit gestalten wir die Transformation der deutschen und europäischen Energiesysteme im Hinblick auf Bezahlbarkeit, Versorgungssicherheit und Klimaschutz mit. Einige Gesellschaften werden in ihrer Interessenvertretung von der EnBW AG vertreten und haben somit keine Pflicht zur Eintragung in ein Transparenz- und/oder Lobbyregister. Die Tochtergesellschaften der EnBW mit eigener politischer Interessenvertretung positionieren sich entsprechend ihren Interessen- und Vorhabenbereichen und verfügen über einen Eintrag in ein [Transparenz- und/oder Lobbyregister](#)<sup>\*</sup>. Dort zu entnehmen sind handelnde Personen, wichtigste Themen und finanzielle Mittel.

Die Aktivitäten im Bereich Politik und Regierungsangelegenheiten werden in der Gesamtheit von dem zuständigen Vorstandsressort sowie dem Gesamtvorstand beaufsichtigt und im Einklang mit unserem Verhaltenskodex durchgeführt. Der [Verhaltenskodex](#)<sup>\*</sup> der EnBW ist seit 2009 für die EnBW AG und alle von ihr beherrschten Gesellschaften gültig. Dieser legt fest, dass keine Spenden an politische Parteien, ihnen nahestehende Organisationen, Amts- oder Mandatsträger\*innen sowie Bewerber\*innen um ein öffentliches Amt gewährt werden. Um als integrierter Energiekonzern den politischen Dialog mit dem technischen und energiepolitischen Fachwissen zu fördern, engagiert sich der EnBW-Konzern mit 0,1 Mio. € (Vorjahr angepasst: 0,1 Mio. €). Da zum Aufstellungszeitpunkt manche Zahlen nicht final vorlagen, sind Schätzungen basierend auf Vorjahreswerten enthalten. Im Vergleich zum Vorjahr wurden die Angaben zu Zuwendungen an politische Parteien im Einklang mit den Anforderungen des G1-5 aktualisiert. In der ursprünglichen Vorjahreszahl in Höhe von 2,8 Mio. € waren auch über den Standard hinausgehende Angaben, zum Beispiel zusätzliche Mitgliedschaften und Sponsoringaktivitäten, die nicht im konkreten Zusammenhang mit politischen Parteien stehen, enthalten. Allgemeine Lobbyaktivitäten wurden im Berichtsjahr nur dann aufgenommen, sofern sie im G1-5 als relevant betrachtet werden, dies betrifft insbesondere die indirekten Zuwendungen an Berufsverbände, die mit politischen Parteien verbunden sind oder diese unterstützen. Dies haben wir zur verbesserten Informationsdarstellung für 2024 und 2025 angepasst.

Im Berichtszeitraum gab es keine Ernennung von Mitgliedern der Verwaltungs-, Leitungs- und Aufsichtsorgane, die in den beiden Jahren vor 2025 eine vergleichbare Position in der öffentlichen Verwaltung (einschließlich Regulierungsbehörden) innehatten. Dies trifft auch auf die Tochtergesellschaften zu.

# Forschung, Entwicklung und Innovation

## Forschung und Entwicklung

### Ziele

Ziel unserer Forschung und Entwicklung ist, Technologietrends frühzeitig zu erkennen, ihr wirtschaftliches Potenzial zu bewerten und Know-how zusammen mit den Geschäftseinheiten auszubauen. Zu diesem Zweck führen wir gemeinsam mit Partnerunternehmen oder Kund\*innen Pilot- und Demonstrationsprojekte direkt am Ort ihres späteren Einsatzes durch. So werden erfolgreiche Forschungsprojekte zu Innovationen für unser Unternehmen. Forschung, Entwicklung und Innovation führen vielfach auch zu Erfindungen und Patenten. Durch das Auslaufen einiger Patente verringerte sich das Patentportfolio des EnBW-Konzerns im Berichtsjahr um 22 Patente (Vorjahr: -20) auf 200 Patente (Vorjahr: 222). Der Schwerpunkt der Patente liegt in den Bereichen erneuerbare Erzeugung, Gas, Geothermie und Elektromobilität.

### Ausgewählte Aktivitäten **s4-4**

**Windenergie:** Gemeinsam mit Wind Catching Systems wollen wir neue Wege zur Stromerzeugung aus Offshore-Windkraft aufzeigen. Das geförderte Pilotprojekt für ein **Multirotorsystem** soll 22 km vor Norwegens Westküste entstehen. Es soll zeigen, ob Windenergieanlagen auf See in Multirotoraufbau maritime Operationen günstiger machen. Im Herbst 2025 zeigte eine Betriebskostenanalyse der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg, welche Faktoren die Verfügbarkeit von Multirotorsystemen beeinflussen. Auch die Umweltverträglichkeitsprüfung wurde 2025 beantragt.

Im Juni starteten wir zusammen mit der Leibniz Universität Hannover und weiteren Partnern das öffentlich geförderte Projekt **EMMA-Wind** (Effiziente Messung und Monitoring von Windenergie-Anlagen). Ziel des Projekts ist, unser bisheriges Zustandsüberwachungssystem durch eine innovative Rotorblattüberwachung zu erweitern. Bis Mai 2028 werden die Auswirkungen typischer Schäden an Rotorblättern simuliert. Darauf aufbauend entwickeln wir robuste Algorithmen, um Schäden frühzeitig zu erkennen und ungeplante Ausfälle zu vermeiden.

**Geothermie:** Mit Geothermie lässt sich CO<sub>2</sub>-frei Strom gewinnen und darüber hinaus fossiler Brennstoff in Wärmenetzen ersetzen. Wir unterstützen unsere Geschäftspartner dabei, ihre Wärmenetze durch Geothermie zu dekarbonisieren. Das 2023 von der EnBW gemeinsam mit Daimler Truck und der Stadt Würth am Rhein gegründete Unternehmen [WärmeWerk Würth](#) soll den Untergrund für ein Geothermie-Heizwerk im Lkw-Werk Würth erschließen. Auch die Stadt soll von der Fernwärme aus erneuerbaren Energien profitieren. Im Februar und März 2025 wurden in dem vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWE) geförderten Projekt 3D-seismische Untersuchungen in der Region Würth durchgeführt. Auf Basis dieses detaillierten Untergrundbildes wurde im Oktober 2025 ein Bereich auf dem Betriebsgelände von Daimler Truck als Standort für das Heizwerk identifiziert. Erste geothermische Bohrungen werden 2026 vorbereitet. Mit dem Bau des Heizwerks soll 2028 begonnen werden.

Unsere Tochtergesellschaft Geothermie Bruchsal betreibt das [Geothermie-Heizkraftwerk Bruchsal](#) gemeinsam mit den Stadtwerken Bruchsal. Neben der Stromerzeugung versorgt die Anlage bereits eine nahe gelegene Polizeikaserne zuverlässig mit Wärme. 2025 begannen die Bauarbeiten für die Erweiterung der Geothermieanlage und für den Anschluss an das städtische Fernwärmenetz. Ziel ist es, die Wärmeleistung zu verdoppeln und Bruchsal mit CO<sub>2</sub>-freier Wärme für etwa 6.000 Haushalte zu versorgen. Die erweiterte Anlage soll zur Heizperiode 2026/2027 in Betrieb gehen. Der zugehörige Wärmeliefervertrag wurde im Januar 2026 unterschrieben. Eine Brennstoffzellenanlage von Bloom Energy mit 300 kW elektrischer Leistung ging Ende 2025 in Betrieb. Sie wandelt über 60% der im Brenngas enthaltenen Energie in Strom um.

**Wasserstoff aus erneuerbaren Energien:** Wie wir unseren Kund\*innen auch gasförmige Energieträger CO<sub>2</sub>-frei und bezahlbar zur Verfügung stellen können, erforschen wir unter anderem im [Reallabor H<sub>2</sub>-Wyhlen](#) unserer Tochtergesellschaft naturenergie. Im Juni 2025 wurden die Rohbauarbeiten



für die zweite Wasserstoffanlage am Wasserkraftwerk Wyhlen abgeschlossen. Im weiteren Jahresverlauf trafen alle Anlagenteile ein und die Montage dieser Komponenten begann. Nach der 2026 geplanten Inbetriebnahme will die naturenergie ausgewählte Kund\*innen mit grünem Wasserstoff versorgen.

**Wasserstoff entlang der Wertschöpfungskette:** Im mitteldeutschen Reallabor [Energiepark Bad Lauchstädt](#) untersuchen wir unter der Federführung der VNG im industriellen Maßstab die gesamte Wertschöpfungskette: von der Erzeugung aus Windkraftanlagen über Transport und Speicherung bis zur Nutzung von grünem Wasserstoff in einer Raffinerie. Die Anlagen befinden sich im Bau. 2025 wurde der Gasspeicher genehmigt, die Umstellung bestehender Erdgasleitungen auf Wasserstoff vorgenommen und die Raffinerie in Leuna als Abnehmer angeschlossen. Das Herzstück der Elektrolyseanlage, die Elektrolysestacks, wurde geliefert und aufgebaut. 2026 soll die Wasserstoffanlage fertiggestellt werden und mit der Produktion beginnen.

**Induktives Laden:** Wir erforschen, wie E-Mobilität durch kabelloses, induktives Laden vereinfacht und die Reichweite erhöht werden kann. Das BMW-geförderte Projekt in Balingen endete im Juni 2025. Es nutzt die induktive Ladetechnologie von Electreon aus Israel, um Energie verlustarm zwischen Magnetspulen in der Straße und einer Spule unter dem Bus zu übertragen. Zwei induktiv geladene **Elektrobusse** sind seit 2021 in Karlsruhe und seit 2023 in Balingen im Einsatz. Sie laden ihre Batterien kontaktlos an Haltestellen und während der Fahrt. 2025 lag der Fokus darauf, das System um Mess- und Abrechnungsfunktionen zu erweitern, damit mehr Kund\*innen es nutzen können. In einem weiteren öffentlich geförderten Projekt entwickelten wir mit Partnern einen Prototyp, mit dem unterschiedliche Kund\*innen identifiziert werden können und die bezogene Energie gemessen werden kann. Gesucht wird eine einfach umsetzbare Lösung, die im Sommer 2026 in Karlsruhe und Balingen getestet werden soll.

**Nachhaltige Lithium-Gewinnung:** Im Jahr 2025 unterzogen wir unser patentiertes [Verfahren zur nachhaltigen Lithium-Gewinnung](#) einem Langzeittest in der bestehenden Geothermieanlage in Bruchsal. Bereits im Vorjahr gelang es in Zusammenarbeit mit LevertonHELM, einem Spezialisten für hochwertige Lithiumchemikalien, 99,5 % reines Lithiumcarbonat herzustellen, das sich direkt für die Batterieherstellung eignet. Der innovative zweistufige Prozess erwies sich in mehr als 500 Durchläufen unter den hohen Temperatur- und Druckbedingungen in Bruchsal als zuverlässig. Die Vorteile gegenüber den geläufigen einstufigen Verfahren liegen im geringeren Wasser- und Energieverbrauch sowie in der höheren Reinheit des gewonnenen Lithiums. 2026 soll die Vergrößerung der Anlage geplant werden.

**Speichertechnologien:** Im Berichtsjahr haben wir das Forschungsprojekt „**Ressourcenschonende Hybridbatterie**“ weiterentwickelt. Ziel ist es, am Beispiel eines hybriden 2,25-MWh-Batteriespeichers Lösungen für künftige Energiesysteme zu entwickeln, die sowohl wirtschaftlich als auch flexibel und umweltschonend sind. Dafür wurden nachhaltige Natrium-Ionen-Batterien mit gebrauchten Lithium-Ionen-Batterien aus E-Autos kombiniert. Die Erkenntnisse des vom BMW-geförderten Projekts sollten die Anpassung von Speichersystemen an verschiedene Anwendungsfälle im Energiesystem erleichtern. Die Hybridbatterie wird in den EnBW-Solarpark Gundelsheim integriert. Sie nutzt die Vorteile beider Technologien und reduziert den CO<sub>2</sub>-Fußabdruck. Seit November 2025 läuft der Testbetrieb zur Optimierung von Lade- und Entladestrategien.

Mit Partnern arbeiten wir in dem EU-geförderten Projekt **EPISODE** (European Produced Sustainable Sodium-Ion batteries for Stationary Applications) seit Dezember 2024 daran mit, eine europäische Produktionskette für nachhaltige Natrium-Ionen-Batterien aufzubauen. Ziel ist es, Batterien aus heimischen, günstigen Rohstoffen als Alternative zu konventionellen Lithiumbatterien zu entwickeln. Beteiligt sind Partner aus sieben europäischen Ländern. Unsere Aufgabe besteht darin, die Wirtschaftlichkeit dieser Speicher im Netzbetrieb und bei Kund\*innen zu prüfen.

**Digitalisierung des Netzbetriebs:** Mit der **NeLe-App** setzt unsere Tochtergesellschaft Netze BW auf den Einsatz von künstlicher Intelligenz (KI), um Wissen für Monteur\*innen einfacher und schneller verfügbar zu machen. Trotz der steigenden Aufgabenvielfalt im Netzbetrieb soll mit der App Zeit eingespart und neuen Kolleg\*innen der Einstieg erleichtert werden. Das KI-gestützte Tool, das ähnlich wie ChatGPT funktioniert, greift ausschließlich auf interne, geprüfte Quellen zurück. Neben Texten werden auch Bilder und Videos aus dem Arbeitsalltag der Monteur\*innen zur Beantwortung von Fragen herangezogen. Zudem können Monteur\*innen direkt in der App eigene Beiträge zum Wissenslexikon hinzufügen.



## Aufwand und Personal

Im Geschäftsjahr 2025 haben wir 51,5 Mio. € (Vorjahr: 44,8 Mio. €) für Forschung und Entwicklung aufgewendet. Öffentliche Forschungsförderung erhielten wir in Höhe von 7,9 Mio. € (Vorjahr: 6,8 Mio. €). Insgesamt waren im Konzern in den mit Forschung und Entwicklung befassten Einheiten 83 Mitarbeitende beschäftigt (Vorjahr: 58). Darüber hinaus befassten sich 413 Mitarbeitende (Vorjahr: 310) im Rahmen ihrer operativen Arbeit auch mit Forschungs- und Entwicklungsprojekten. Der Anstieg im Vergleich zum Vorjahr ist vor allem auf die erstmalige Konsolidierung einer Tochtergesellschaft zurückzuführen.

### Aufwand für Forschung und Entwicklung

| in Mio. €                                         | 2025        | 2024        |
|---------------------------------------------------|-------------|-------------|
| Netze                                             | 9,9         | 12,4        |
| Erneuerbare Energien                              | 11,8        | 13,9        |
| Smarte Energiewelt, Speicher und Elektromobilität | 12,3        | 4,1         |
| Wasserstoff                                       | 17,0        | 13,6        |
| Kundennahe Forschungsprojekte                     | 0,2         | 0,2         |
| Sonstige                                          | 0,4         | 0,5         |
| <b>Gesamt<sup>1</sup></b>                         | <b>51,5</b> | <b>44,8</b> |

<sup>1</sup> Abweichung aufgrund von Rundungen.

## Innovation

### Ziele

Die Entwicklung von Innovationen, die den Umbau der Energieinfrastruktur voranbringen, ist ein fester Bestandteil unseres unternehmerischen Handelns. Mit unserer Innovationsstrategie wollen wir in enger Partnerschaft mit engagierten Gründer\*innen, Investor\*innen und Mitarbeitenden innovative Ideen noch zielgerichteter fördern und zugleich neue Geschäftsfelder für die EnBW erschließen. Ein zentraler Schwerpunkt liegt für uns darin, die Innovationskraft junger Start-ups für die EnBW zu nutzen und damit die Basis für langfristig erfolgreiche Kooperationen zu schaffen. Ergänzend investieren wir in vielversprechende Start-ups, um bestehende Innovationen weiterzuentwickeln und ein starkes Partnernetzwerk aufzubauen. Unsere **Innovationsstrategie** basiert auf **drei zentralen Säulen**: Venture Building, Venture Scaling und Venture Capital. Insgesamt konzentrieren wir unsere Aktivitäten auf **sechs Fokusthemenfelder**: Smart Grid, Digitales Energiemanagement & Handel, Connected Home, Mobilität, Urbane Infrastruktur sowie Telekommunikation & Data Solutions.

### Ausgewählte Aktivitäten

**Venture Building:** Die [Enpulse](#)<sup>®</sup> bündelt alle Frühphasenaktivitäten von EnBW Innovation. Ziel ist es, neue Geschäftsmodelle innerhalb der sechs Fokusthemenfelder zu entwickeln. Von der Trendanalyse über die erste Geschäftsidee und deren Erprobung bis hin zur Gründung deckt die Enpulse ein breites Spektrum ab. Wir ermöglichen jungen Start-ups mittels Venture Clienting Pilotverträge und schaffen so eine Verbindung zwischen Start-up-Ökosystem und Konzern. Dies erlaubt es, technologische Innovationen schnell zu nutzen und gemeinsam weiterzuentwickeln. Durch strategische Frühphaseninvestitionen in den Fokusfeldern führen wir Start-ups an die EnBW heran und nehmen am gemeinsamen Wachstum teil. Das **Enpulse-Gründerstipendium** richtet sich zudem an junge Menschen mit Gründungsambition und unterstützt sie sechs bis maximal zwölf Monate bei der Weiterentwicklung ihres Geschäftsmodells.

Im Jahr 2025 hat sich die Enpulse an der [Emulate Energy](#)<sup>®</sup> beteiligt. Emulate ist eine Plattform für flexible Energieversorgung, die verschiedene Energieressourcen integriert und eine einheitliche Lösung für Energieversorgungsunternehmen bietet. Sie optimiert den Energieverbrauch, um den CO<sub>2</sub>-Fußabdruck zu reduzieren und die Netzstabilität zu verbessern.

Eine weitere Beteiligung erfolgte an der [Pluvion](#)<sup>®</sup>. Mit diesem Investment wird die Weiterentwicklung der KI-gestützten Software-as-a-Service-Plattform WATER+ unterstützt. Diese Plattform ermöglicht ein Echtzeitmonitoring von Kanalnetzen und erkennt automatisch Fremdwassereinträge. Betreiber

können Risiken frühzeitig erkennen und Investitionen gezielt für eine effiziente und widerstandsfähige Wasserinfrastruktur einsetzen.

**Venture Scaling:** Im Rahmen unserer Innovationsstrategie unterstützt **EnBW Innovation** junge Unternehmen, die erfolgreich in den Markt gestartet sind, in ihrem weiteren Wachstum. Wir helfen bei der Finanzierung, sind Sparringspartner für die Wachstumsstrategie und geben mit erfahrenen Spezialtrainer\*innen wichtige Impulse für Marketing, Vertrieb, Operations und Organisationsentwicklung. Ziel ist es, Start-ups bei der Skalierung ihres Geschäftsmodells sowie der Erschließung neuer Segmente, Länder und Anwendungsfelder zu unterstützen.

Wir haben uns 2023 erstmals an [metiundo](#)<sup>\*</sup> beteiligt und das Unternehmen bei der Skalierung begleitet. Es liefert Immobilieneigentümer\*innen Echtzeitdaten zu Energie- und Wasserverbrauch ihrer Immobilien. Wir haben metiundo kontinuierlich finanziell unterstützt, was zu einer positiven Geschäftsentwicklung führte. Angesichts des perspektivisch hohen Investitionsbedarfs haben wir die Gesellschaft zu Beginn des Jahres 2026 gewinnbringend veräußert. Wir sind überzeugt, dass die ehrgeizigen Wachstumsziele mit einem internationalen Investor, der auf die Finanzierung von Energieinfrastrukturen spezialisiert ist, besser umgesetzt werden können. Die operative Zusammenarbeit mit metiundo bleibt weiterhin bestehen.

Das 2017 als eines der ersten Start-ups im Innovationsbereich der EnBW gegründete Unternehmen **FoxInsights** haben wir 2025 verkauft. FoxInsights hat sich zu einem europäischen Marktführer für IoT-basierte Fernüberwachung und datengesteuertes Asset-Management im Energiesektor entwickelt. Den Verkaufserlös investieren wir in neue und bestehende Start-ups, die näher am Kerngeschäft der EnBW liegen.

Darüber hinaus setzen wir auf Partnerschaften und haben im Berichtsjahr gemeinsam mit renommierten Partnern die Initiative [Energy Launchpad](#)<sup>\*</sup> ins Leben gerufen. Diese Initiative bringt Start-ups, Hochschulen, Forschungseinrichtungen und etablierte Energieunternehmen aus der DACH-Region zusammen, um gemeinsam innovative Energielösungen zu entwickeln.

**Venture Capital:** Die **EnBW New Ventures (ENV)** verantwortet die Finanzierung externer Start-ups nach der Corporate-Venture-Capital-Logik der EnBW. Die ENV unterstützt Unternehmer\*innen, die Lösungen für digitale und nachhaltige Infrastruktur entwickeln. Den Gründer\*innen bietet die ENV Zugang zu professionellem Investor-Know-how und einem Kunden- und Lieferantennetzwerk in den Bereichen Energie und Infrastruktur. Bisher hat die ENV in 22 Start-ups investiert und vier erfolgreiche Exits sowie eine Mehrheitsübernahme durch die EnBW realisiert. Durch das sogenannte Evergreen-Geschäftsmodell mit einem initialen Investitionsvolumen von 100 Mio. € können Erlöse aus dem Verkauf von Start-up-Anteilen wieder in neue Unternehmen investiert werden.

Im ersten Halbjahr 2025 hat die ENV in Validaitor und Flexecharge investiert. **Validaitor**, ein Spin-off des Karlsruher Instituts für Technologie (KIT), sicherte sich eine Finanzierungsrunde, um seine KI-Governance- und Compliance-Plattform weiterzuentwickeln. Die Plattform bietet Unternehmen eine umfassende Lösung für KI-Governance, Risikomanagement und Compliance-Management. **Flexecharge**, ein dänisches Energy-Tech-Start-up, erhielt ein Investment von der ENV und Eneco Ventures. Das Unternehmen bietet Ladepunktbetreibern (CPOs) eine Plattform zur Optimierung ihrer Betriebsabläufe und zur Integration der Ladeinfrastruktur ins Netz.

Außerdem beteiligte sich die ENV an der Erweiterung der Finanzierungsrunde von **enspired**. Das Wiener Energy-Tech-Unternehmen optimiert Batteriespeicher in Echtzeit. Mit dem neuen Kapital will inspired seine Technologie weltweit skalieren und die Entwicklung neuer Anwendungsfälle vorantreiben. In den vergangenen zwölf Monaten ist inspired erfolgreich in sechs neue Märkte eingetreten und hat die Marke von 1 GW Batteriespeicherkapazität überschritten.

Im Rahmen einer Finanzierungsrunde hat sich die ENV erneut an **Sunhat** beteiligt. Sunhat bietet eine KI-gestützte Softwareplattform, die komplexe ESG- und Compliance-Anforderungen versteht, relevante Datenpunkte zuordnet und Unternehmen dabei unterstützt, Nachweise und Antworten für Reportings oder Kundenanfragen innerhalb kürzester Zeit bereitzustellen.

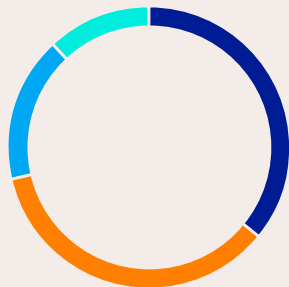
Darüber hinaus hat die ENV in das norwegische Start-up **Spoor** investiert. Spoor entwickelt eine KI-gestützte Plattform für Windparks, die mithilfe handelsüblicher Kameras Vögel und Fledermäuse in Echtzeit erkennt und überwacht, um Artenschutz gezielt in den laufenden Betrieb zu integrieren und Genehmigungsverfahren zu beschleunigen.

# Beschaffung

## Effiziente und nachhaltige Beschaffungsprozesse

Die Einkaufsorganisation der EnBW versteht sich als Wertschöpfungspartner für den Unternehmenserfolg. Sie verbindet Geschäft, Lieferanten und Markt im Sinne der kommerziellen Optimierung unter hohen Qualitätsansprüchen. Der Zentraleinkauf strebt eine [nachhaltige Beschaffung](#)<sup>9</sup> an und stellt die Erfüllung von Gesetzen sowie EnBW-Richtlinien sicher. Zudem trägt er durch seine Expertise im Lieferantenmarkt zum Gelingen der Infrastrukturwelt von morgen und durch einen kommerziellen Beitrag zur Wirtschaftlichkeit von Projekten bei. Vor dem Hintergrund erheblicher Investitionen in den kommenden zehn Jahren leistet der Einkauf einen wichtigen Beitrag zur Wettbewerbsfähigkeit und somit zur Zukunftssicherung des Unternehmens.

Beschaffungsvolumen  
des EnBW-Konzerns nach  
Segmenten in %



- 36,0 Nachhaltige Erzeugungsinfrastruktur (2024: 35,6)
- 35,4 Systemkritische Infrastruktur (2024: 32,5)
- 16,7 Intelligente Infrastruktur für Kund\*innen (2024: 17,2)
- 11,9 Sonstiges (2024: 14,6)

Das **Beschaffungsvolumen** des EnBW-Konzerns (ohne unabhängige Transportnetzbetreiber) belief sich im Jahr 2025 auf rund 5,2 Mrd.€ (Vorjahr: rund 5,4 Mrd.€). Die wesentlichen Anteile am Beschaffungsvolumen kommen aus dem Netzausbau, Softwarelösungen, Wind-onshore-Projekten sowie dem Betrieb von Kraftwerken.

Im Jahr 2025 blieb die **Lage auf den Beschaffungsmärkten** weitgehend stabil. Die zentralen Beschaffungsaktivitäten der EnBW AG wurden weder von globalen politischen Unsicherheiten noch von einzelnen Störungen infolge globaler handelspolitischer Konflikte wesentlich beeinflusst. Insgesamt bewegten sich die Preise wichtiger Rohstoffe im Jahr 2025 auf dem Niveau des Vorjahres. Einige Märkte entwickelten sich zunehmend zu Nachfragemärkten, was sich auf die Verfügbarkeit und die Preisgestaltung bestimmter Produkte auswirkte.

Die Beschaffung im Jahr 2025 war geprägt durch den insgesamt **hohen Bedarf an Investitionen** vor allem in den Netzausbau und die Erzeugungskapazitäten für erneuerbare Energien. Dem Investitionswachstum begegnet der Einkauf mit geeigneten Strategien, die in den jeweiligen Märkten die Liefersicherheit und Wirtschaftlichkeit unserer Projekte sicherstellen sollen.

Im **Bereich der Gas- und Dampfturbinenkraftwerke** war die weltweite Nachfrage weiterhin sehr hoch, was zu einer eingeschränkten Verfügbarkeit führte und uns vor erhebliche Herausforderungen stellte. Der Rückbau konventioneller Kraftwerkskapazitäten hat den Markt für Lieferanten, insbesondere im Bereich der Instandhaltung von Turbinen, Kesseln und Leittechnik, verändert. Gleichzeitig erforderte die zunehmende Umstellung auf wasserstofffähige Gaskraftwerke neue Kompetenzen und eine angepasste Instandhaltungsstrategie.

Das Ausschreibevolumen für **Onshore-Windkraftanlagen** stieg im Jahr 2025, da die aktuellen EEG-Förderregelungen Ende 2026 auslaufen. Dank stabiler Lieferantenbeziehungen konnte der Einkauf der EnBW sämtliche Bedarfe für die bezuschlagten Projekte im Jahr 2025 erfolgreich in der Lieferkette sichern und dadurch einen wichtigen Beitrag zur Wirtschaftlichkeit und Versorgungssicherheit leisten.

In unserem Beschaffungsprozess setzen wir Ausschreibungen ein, in denen wir CO<sub>2</sub>-Emissionen als relevantes Vergabekriterium heranziehen, indem wir beispielsweise unsere Lieferanten zur Formulierung und Dokumentation klarer **CO<sub>2</sub>-Reduktionsziele** vertraglich verpflichten, die sowohl direkte als auch indirekte Emissionen umfassen. Im Jahr 2025 konnten wir in diesem Zusammenhang einzelne Projekte erfolgreich abschließen.

Die Diversifizierung und die weitere Verbesserung der Zusammenarbeit mit unseren Lieferanten und Dienstleistern spielen eine wesentliche Rolle bei unseren Anstrengungen, eine Spitzenposition im Energiemarkt zu erreichen. Das **Lieferantenmanagement** fördert die erfolgreiche Zusammenarbeit mit unseren Lieferanten, da es deren Leistung transparent macht und eine gemeinsame kontinuierliche Optimierung ermöglicht. Die sorgfältige Auswahl unserer Lieferanten ist Teil unseres Risikomanagements, sie unterstützt die Einhaltung gesetzlicher Vorgaben und intern definierter Qualitätsstandards sowie den Anspruch der EnBW an nachhaltige Lieferketten. In diesem Zusammenhang fand im ersten Quartal 2025 unter unserer Schirmherrschaft der erste **European Energy Supply Chain Summit** in Berlin statt. Mit mehr als 250 Teilnehmenden und renommierten Referierenden bot der Summit eine neue Plattform für den branchenübergreifenden Dialog. Dabei standen Bezahlbarkeit, Versorgungssicherheit, nachhaltige Beschaffung, Digitalisierung, resiliente

Lieferketten sowie die Bedeutung vernetzter Partnerschaften im Fokus, um den Umbau der Energieinfrastruktur erfolgreich und nachhaltig voranzutreiben. Aufgrund des Erfolgs der Veranstaltung fand am 25. und 26. Februar 2026 der zweite European Energy Supply Chain Summit statt.

Nachhaltige Beschaffung beginnt bei der sorgfältigen Auswahl der Lieferanten. Der Zentraleinkauf der EnBW AG nutzt hierfür einen einheitlichen **Präqualifizierungsprozess**. Die Lieferanten müssen in einer Selbstauskunft auf einem Lieferantenportal darlegen, ob sie nachhaltige Maßnahmen in den Bereichen Umweltmanagement, Arbeitsschutz und Arbeitssicherheit, Achtung der Menschenrechte, Korruptionsbekämpfung sowie Datenschutz und Qualitätsmanagement praktizieren. Als gemeinsame Wertebasis und wichtiges Kriterium bei der Auswahl und Entwicklung unserer Lieferanten dient unser Lieferantenkodex, der **Supplier Code of Conduct (SCoC)**. Den [SCoC](#) als Basis der Zusammenarbeit haben zum Jahresende 2025 95 % (Vorjahr: 97 %) unserer Lieferanten, gemessen am Beschaffungsvolumen, anerkannt. Lieferanten, die unseren SCoC nicht anerkennen und keine vergleichbaren internen Richtlinien vorlegen können, werden im Einkaufssystem grundsätzlich gesperrt. **E5-1, E5-4**

Die Achtung von Menschenrechten und der Schutz der Umwelt sind zentrale Grundpfeiler unseres Selbstverständnisses. Über die Zusammenarbeit mit den Geschäftspartnern wirken wir auf eine **nachhaltigere Lieferkette durch eine Verbesserung der Transparenz** hin. Auch im Jahr 2025 konnten wir umfassende Informationen über unsere Lieferketten erarbeiten, unter anderem durch internationale Vor-Ort-Audits bei strategisch wichtigen Lieferkomponenten wie Leistungstransformatoren, Modulen, Wechselrichtern und Batterien. Wir integrieren ESG-Aspekte risikobasiert in Lieferantenaudits – von der Aufnahme von HSE(Health Safety Environment)-Fragestellungen in Qualitätsaudits bis hin zu ausgewählten umfangreichen ESG-Audits als Grundlage für die Aufnahme und Fortführung von Geschäftsbeziehungen. Die gewonnenen Erkenntnisse werden künftig unter anderem in unsere Ausschreibungen einfließen. In den nächsten Jahren werden wir unseren Beschaffungsprozess noch stärker nach sozialen und ökologischen Gesichtspunkten ausrichten.

Im Jahr 2025 haben wir unser Engagement für eine **gemäß Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz (LkSG) konforme menschenrechtliche und umweltbezogene Sorgfaltspflicht** fortgeführt. Wir haben insbesondere die Risikoanalyse weiterentwickelt und bewerten Lieferketten und Lieferanten qualitativ, kontinuierlich und in großen Teilen automatisiert, hauptsächlich auf Basis von Branchen- und Länderrisiken sowie marktweit anerkannten Datenquellen. Diese Bewertungen werden fortlaufend durchgeführt und bei Bedarf ergänzt, wodurch wir die Transparenz und Reaktionsfähigkeit in unseren Lieferketten insgesamt erhöhen. Für Lieferanten mit einem erhöhten Risiko führen wir erweiterte Analysen durch und erarbeiten, soweit erforderlich, konkrete Maßnahmen, in der Regel zusammen mit dem jeweiligen Lieferanten. Zur Ableitung geeigneter Maßnahmen haben wir bereits seit 2024 interne Handlungsanleitungen erstellt. Zudem haben wir einen Maßnahmenkatalog entwickelt, der im Sinne einer Toolbox geeignete Maßnahmen aufzeigt, die entsprechend unserem Einflussvermögen zusammen mit den Lieferanten umgesetzt werden können.

Wir verweisen in diesem Zusammenhang auch auf unsere [Grundsatzerklärung](#), die [EnBW-Menschenrechtserklärung](#) und den [EnBW-Verhaltenskodex](#) sowie unsere Ausführungen unter [Unsere Konzepte S2-1](#) und im [Chancen- und Risikobericht](#).

Durch verschiedene **Automatisierungs- und Digitalisierungsinitiativen** im Zentraleinkauf der EnBW AG wollen wir unsere Prozesse weiter vereinfachen und insbesondere wiederkehrende Beschaffungsaktivitäten mit minimalem Aufwand betreiben. Damit unterstreichen wir unser Engagement für effiziente und nachhaltige Beschaffungsprozesse.

# Verantwortungsvolle Rohstoffbeschaffung im Bereich Kohle S2-1

## Herkunft der Kohlelieferungen

### Herkunft der Kohlelieferungen an EnBW-Kraftwerke

| in Mio. t           | 2025 | 2024 |
|---------------------|------|------|
| Kolumbien           | 1,9  | 0,8  |
| USA                 | 0,7  | 0,4  |
| Südafrika           | 0,3  | 0,1  |
| Gesamt <sup>1</sup> | 2,9  | 1,4  |

<sup>1</sup> Abweichung aufgrund von Rundungen.  
Angaben ohne Netzreserve.

Im Hinblick auf die CO<sub>2</sub>-Reduktionsziele der Bundesregierung werden wir **Steinkohle schrittweise durch klimafreundlichere Energieträger ersetzen**. Die wichtigsten Meilensteine hierfür sind die Umsetzung der Fuel-Switch-Projekte und der geplante [Kohleausstieg](#) bis zum Jahr 2028, sofern entsprechende Rahmenbedingungen erfüllt sind. Für die nächsten Jahre bleibt Steinkohle jedoch als Energieträger bei der EnBW noch eine relevante Größe, um eine sichere und wirtschaftliche Stromversorgung zu gewährleisten. Eine [verantwortungsvolle Rohstoffbeschaffung](#)<sup>2</sup>, insbesondere im Bereich Kohle, ist für uns im Zuge der Stärkung des nachhaltigen Einkaufs daher von wesentlicher Bedeutung.

Im Vergleich zum Vorjahr verzeichneten wir 2025 eine deutlich höhere Liefermenge an unsere Kraftwerke. Nach einem Rückgang auf 1,4 Mio. t im Jahr 2024 stieg die Gesamtliefermenge von Steinkohle im Jahr 2025 auf 2,9 Mio. t. Dieser Anstieg lässt sich durch eine erhöhte Notwendigkeit erklären, in bestimmten Situationen mehr Strom aus Steinkohle zu erzeugen, wenn der aus erneuerbaren Energiequellen bereitgestellte Strom die Nachfrage nicht vollständig decken konnte oder um die Versorgungssicherheit zu gewährleisten. Zudem trug die im Vergleich zum Vorjahr gestiegene Verfügbarkeit der Kraftwerksblöcke zu dieser Entwicklung bei.

Im Jahr 2025 war Kolumbien erneut die wichtigste Bezugsquelle für Kraftwerkskohle, gefolgt von den USA. Infolge des gestiegenen Bedarfs ist die Liefermenge an kolumbianischer Kohle von 0,8 Mio. t auf 1,9 Mio. t gestiegen. Zugleich erhöhte sich auch die Liefermenge an Kohle aus den USA von 0,4 Mio. t im Jahr 2024 auf 0,7 Mio. t im Jahr 2025. In beiden Ländern stammte die im Jahr 2025 an die EnBW-Kraftwerke gelieferte Kohle jeweils aus verschiedenen Abbauregionen.

Das **Beschaffungsvolumen** hat sich aufgrund der gestiegenen Gesamtliefermenge von 142,5 Mio. € im Vorjahr auf 253,2 Mio. € im Jahr 2025 deutlich erhöht. Gleichzeitig sind die Anforderungen hinsichtlich **Flexibilität und Optionalität** weiter gestiegen, da das Marktpreisniveau im Jahr 2025 weiter rückläufig war, die Bedarfsschwankungen bei der Stromerzeugung aus Kohle jedoch weiter signifikant blieben. Infolgedessen stieg der Anteil des über Handelsunternehmen gedeckten Kraftwerkskohlebedarfs im Berichtszeitraum leicht auf 51%. Der Anteil der Verträge, bei denen die jeweiligen Produzenten bereits bei Vertragsabschluss bekannt waren, ist im selben Zeitraum auf 49% (Vorjahr: 52%) leicht zurückgegangen.

Die Chancen und Risiken im Zusammenhang mit der Kohlebeschaffung sind im [Chancen- und Risikobericht](#)<sup>3</sup> enthalten.

## Positionierung, übergeordnete Konzepte und menschenrechtliche Sorgfaltspflichten S2-4, S3-4

Im Sinne der Prinzipien der Vereinten Nationen für Wirtschaft und Menschenrechte sind wir bestrebt, die Kohlebeschaffung verantwortungsvoll zu gestalten. Grundlage unserer Aktivitäten ist das EnBW-Kohlelieferantenportfolio, das jährlich aktualisiert wird. Die Nachhaltigkeitsperformance unserer aktuellen und potenziellen Kohlelieferanten wird entlang der Werte unserer [EnBW-Verhaltensgrundsätze](#)<sup>4</sup> zur verantwortungsvollen Beschaffung von Steinkohle und anderen Rohstoffen geprüft und bewertet. Im Rahmen der **Geschäftspartnerprüfung** wird dabei neben einer Compliance-Prüfung eine Nachhaltigkeitsprüfung durchgeführt. Aus den daraus resultierenden Bewertungen der Lieferanten leiten wir das weitere Vorgehen ab – dies kann beispielsweise gezielte Befragungen ausgewählter Lieferanten beinhalten (Informed Dialogue). Dabei berücksichtigen wir aktuelle Studien von Wettbewerbern und internationalen Initiativen sowie konkrete relevante Hinweise und Beiträge von zivilgesellschaftlichen Organisationen. Unsere Geschäftspartnerprüfung haben wir 2025 weiter digitalisiert und dabei weiter verbessert und ausgebaut. Ziel dabei war, insbesondere intern die Transparenz über Geschäftspartner und deren menschenrechtliche und umweltbezogene Nachhaltigkeitsperformance zu erhöhen, um Verbesserungsmaßnahmen noch gezielter und effizienter steuern zu können.

Ein weiterer wesentlicher Baustein unserer menschenrechtlichen und umweltbezogenen Sorgfaltspflichten ist der **themenbezogene Austausch mit relevanten Stakeholdern**. Dazu gehört neben Gesprächen mit unseren Lieferanten vor Ort und lokalen Vertreter\*innen der Zivilgesellschaft auch der regelmäßige Austausch in Initiativen wie econsense, dem Branchendialog Energiewirtschaft oder der Responsible Commodities Sourcing Initiative (RECOSI). Dabei geht es vorwiegend darum, unsere Herangehensweisen und Ambitionsniveaus gemeinsam mit anderen Unternehmen und Stakeholdern zu prüfen und weiterzuentwickeln.

Seit 2020 sind wir Mitglied in der Unternehmensinitiative **RECOSI** (ehemals Bettercoal). Über [RECOSI](#)<sup>9</sup> stehen wir mit Lieferanten, potenziell Betroffenen und relevanten Regierungsvertreter\*innen in den Beschaffungsländern im regelmäßigen Austausch zu menschenrechtlichen oder umweltbezogenen Themen. Bei regelmäßigen Vor-Ort-Besuchen machen sich Vertreter\*innen der EnBW ein eigenes Bild von der Situation an den Produktionsstätten und in den Abbaugebieten. Während dieser Vor-Ort-Begehungen werden zum einen Gespräche mit Rohstoffproduzenten geführt und zum anderen auch weitere Stakeholder wie Vertreter\*innen von Gewerkschaften, kommunalen Gemeinschaften oder der lokalen Zivilgesellschaft gezielt kontaktiert. Die über RECOSI durchgeführten unabhängigen Vor-Ort-Besuche bilden die Grundlage für unternehmensspezifische Verbesserungspläne (Continuous Improvement Plans), zu deren Umsetzung sich RECOSI-Produzenten verpflichtet haben. Die Ergebnisse dieser Vor-Ort-Besuche sowie das Monitoring der Umsetzung der Verbesserungspläne fließen in unsere Geschäftspartnerbewertungen ein.

Unsere **Verhaltensgrundsätze** bilden die Grundlage für unser Handeln. Durch eine in allen Verträgen mit Kohleproduzenten verankerte Nachhaltigkeitsklausel verpflichten sich unsere Geschäftspartner, diese Verhaltensgrundsätze zu achten. Über die regelmäßigen Prüfungen der Nachhaltigkeitsperformance der Kohlelieferanten hinaus tritt bei vermuteten Verstößen gegen die Grundsätze ein mehrstufiger Prüfungsprozess in Kraft. Dieser kann zum vorübergehenden Aussetzen oder als Ultima Ratio zur Beendigung der Geschäftsbeziehung und damit zum Ausschluss aus unserem Beschaffungsprozess führen. Die Ergebnisse der Analysen werden bei neuen Vertragsabschlüssen regelmäßig unter Beteiligung aller relevanten Fachbereiche (insbesondere Credit Risk Handel, Compliance, Umwelt und Nachhaltigkeit) in einem internen Ausschuss für die verantwortungsvolle Beschaffung von Steinkohle und anderen Rohstoffen (AVB) vorgestellt. Ziel ist, bei Abweichungen von den Mindeststandards bei bestehenden Lieferverträgen in Zusammenarbeit mit den Produzenten Mitigationsmaßnahmen zu erarbeiten und deren Einhaltung zu überprüfen. Im Jahr 2025 hat sich dieser Ausschuss regelmäßig getroffen, um mögliche Erweiterungen unseres Produzentenportfolios zu prüfen.

## Aktuelle Entwicklungen

### Kolumbien

Kolumbien war 2025 für die EnBW das wichtigste Land für die Beschaffung von Kohle. Als Mitglied der Arbeitsgruppe Kolumbien bei RECOSI sind wir sowohl mit kolumbianischen Produzenten als auch mit anderen Stakeholdern in engem Austausch. Das hilft uns dabei, für uns relevante Themen auf direktem Weg zu adressieren und zu aktuellen Entwicklungen in Bezug auf kolumbianische Kohleproduzenten über öffentliche Quellen hinaus informiert zu bleiben. Der persönliche Austausch mit unseren Geschäftspartnern und der Zivilgesellschaft vor Ort ist uns besonders wichtig. Wir haben die Themen aus unserer Stakeholder-Engagement-Reise nach Kolumbien im Jahr 2024 auch im Berichtsjahr mit unseren Geschäftspartnern adressiert und uns über den Fortschritt von Maßnahmen vor Ort informiert.

### Weitere Beschaffungsalternativen

Um unser Beschaffungsportfolio mittelfristig weiter zu diversifizieren, werden derzeit ergänzend zu Kolumbien, USA und Südafrika weitere Beschaffungsoptionen aus Australien, Afrika und Asien überprüft. Der Kohlemarkt ist prinzipiell durch ein elastisches Angebot gekennzeichnet: Der Transport von Kohle erfolgt im Wesentlichen per Schiff und bedarf keiner besonderen leitungsgebundenen Infrastruktur. Im Rahmen unserer Beschaffungsinitiativen ist eine umfassende Prüfung aller potenziellen neuen Geschäftspartner ebenso essenziell wie die Frage der Eignung verfügbarer Kohlequalitäten für unsere Kraftwerke.



## Verantwortungsvolle Rohstoffbeschaffung im Bereich Gas **S2-1**

### Erdgas als Übergangstechnologie

Um unserer [Klimaschutzziele](#) zu erreichen, arbeiten wir intensiv an einer Umstellung unserer Kraftwerke von Kohle auf zunächst klimafreundlicheres Erdgas (Fuel Switch) und langfristig auf dekarbonisierte Gase wie Biogas oder Wasserstoff. Erdgas spielt dabei als Übergangstechnologie eine wichtige Rolle – entweder als verflüssigtes Erdgas (Liquefied Natural Gas, LNG) oder als leitungsgebundenes Erdgas. LNG ist hierbei wesentlich, um die Versorgungssicherheit in Deutschland sicherzustellen und die Erdgasbeschaffung weiter zu diversifizieren. Vor diesem Hintergrund haben wir die LNG-Aktivitäten ausgebaut und unsere menschenrechtlichen Due-Diligence-Maßnahmen im Bereich der Gasbeschaffung weiter in den Fokus gerückt. Im Mittelpunkt steht dabei eine umfassende Geschäftspartnerprüfung bei allen direkten LNG- und Pipelinegas-Lieferanten, bevor diese für die EnBW als Geschäftspartner freigegeben werden.

### Herkunft und Eigenverbrauch

Die EnBW bezog im Jahr 2025 Erdgas im Wesentlichen über **Lieferverträge aus Norwegen** und vom europäischen Großhandelsmarkt. Zusätzlich kauften wir LNG auf globalen Märkten, um unseren Gasbezug zu erweitern. Die Umrüstung von verflüssigtem Erdgas auf wasserstoffbasierte Energieträger, wie zum Beispiel Ammoniak, ist im LNG-Terminal in Stade bereits heute eingeplant. Schon im Juni 2024 erfolgte nach der finalen Investitionsentscheidung der Spatenstich in Stade. Mit einer Kapazitätsbuchung von 6 Mrd. m<sup>3</sup> des LNG-Terminals in Stade gehört die EnBW zu den Hauptkunden des Hanseatic Energy Hubs.

Im Jahr 2025 haben wir für den **EnBW-Eigenverbrauch** 8.033 GWh (Vorjahr: 7.584 GWh) Erdgas bezogen. Wir setzen dieses Gas für die Strom- und Wärmeerzeugung in unseren Kraftwerken, für die Beheizung unserer Gebäude und für den Betrieb unserer Gasanlagen ein.

Die EnBW-Tochter VNG hat sich an den Projekten ALTEH<sub>2</sub>A und South<sub>2</sub> Corridor beteiligt, um Wasserstoff aus Algerien nach Europa zu bringen. In einer Machbarkeitsstudie werden Produktionsstandorte in Algerien für grünen Wasserstoff, mögliche Trassen sowie Marktpotenziale in Europa analysiert. Erste strategische Erkenntnisse für den Aufbau einer künftigen Wasserstoffinfrastruktur zwischen Algerien und Europa sollen im zweiten Halbjahr 2026 vorliegen.

Die EnBW und ACWA Power haben im Juli 2025 ein Joint Development Agreement (JDA) zur Entwicklung der ersten Phase eines Projekts für grünen Ammoniak unterzeichnet. Im Zuge dieser Entwicklungszusammenarbeit sichern wir uns die Möglichkeit zur Abnahme von grünem Ammoniak aus Saudi-Arabien.

Die Chancen und Risiken im Zusammenhang mit der Gasbeschaffung sind im [Chancen- und Risikobericht](#) enthalten.

### Wahrnehmung von Sorgfaltspflichten

Auch in der Erdgasbeschaffung nehmen wir unsere Verantwortung und unsere menschenrechtlichen Sorgfaltspflichten in unseren Lieferketten wahr. Im Rahmen der **Geschäftspartnerprüfung** wird neben einer Compliance-Prüfung eine Nachhaltigkeitsprüfung durchgeführt. Im Fokus stehen dabei unter anderem das Bekenntnis zu internationalen Nachhaltigkeitsstandards, das Bekenntnis zu und die Einhaltung von Richtlinien zu Umweltschutz und Menschenrechten, der Stakeholderdialog sowie die Offenlegung der jeweiligen Extraktionsmethoden. Bestandslieferanten werden jedes Jahr einer Wiederholungsprüfung unterzogen, sofern kein Anlass für eine Prüfung zu einem früheren Zeitpunkt besteht.

Um den LNG-Beschaffungsprozess weiter unseren Nachhaltigkeitsanforderungen anzupassen, haben wir im Rahmen der Initiative RECOSI ein **Pilotprojekt LNG** initiiert. Dieses Projekt prüft, ob der Continuous-Improvement-Prozess, der für die Beschaffung von Kohle angewendet wird, auch auf die Beschaffung von LNG zu übertragen ist. Im Rahmen der Arbeitsgruppe wurde an einem Standard für eine verantwortungsvolle Gaswertschöpfungskette gearbeitet, analog zum Bettercoal-Kohlestandard. Im Jahr 2025 haben wir gemeinsam mit anderen Unternehmen, Verbänden, NGOs und Gewerkschaften sowie unter der Leitung des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales weiterhin in verschiedenen Arbeitsgruppen des **Branchendialogs Energiewirtschaft** gearbeitet. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse fließen in die Optimierung unserer Geschäftspartnerprüfung und bei Risikoanalysen im Rahmen des Lieferkettensorgfaltspflichtengesetzes (LkSG) ein.

Im November 2025 besuchte eine Delegation der EnBW den LNG-Produzenten Venture Global in den USA. Dabei wurden LNG-Verflüssigungsanlagen in Calcasieu Pass und Plaquemines besichtigt. Zudem fanden Gespräche mit Vertreter\*innen von Venture Global sowie lokalen Stakeholdern zu ökologischen und sozialen Aspekten mit Fokus auf Stakeholdermanagement, Einhaltung von Luftschadstoffgrenzwerten, Auswirkungen auf die Fischerei sowie Arbeitssicherheit statt. Durch diese Reise konnten wir die möglichen Auswirkungen auf die Nachhaltigkeit besser einschätzen, die Maßnahmen zur Sorgfalt des Geschäftspartners genauer kennenlernen und uns einen umfassenden Überblick verschaffen. Wir setzen den Dialog mit Venture Global und den lokalen Interessengruppen kontinuierlich fort.

# Wirtschaftsbericht

Internetlinks und interne Verweise, mit Ausnahme der Verweise zwischen dem allgemeinen Teil des Lageberichts und der Nachhaltigkeitsklärung, sind nicht Bestandteil des geprüften Lageberichts.

## 72 Rahmenbedingungen

- 72 Gesamtwirtschaftliche Entwicklung
- 73 Branchenentwicklung und Wettbewerbssituation
- 73 Segmentübergreifende Rahmenbedingungen
- 76 Segment Nachhaltige Erzeugungsinfrastruktur
- 79 Segment Systemkritische Infrastruktur
- 81 Segment Intelligente Infrastruktur für Kund\*innen

## 115 Prognosebericht

- 115 Erwartete Entwicklung in den Zieldimensionen Finanzen und Strategie
- 118 Erwartete Entwicklung in der Zieldimension Kund\*innen und Gesellschaft
- 119 Erwartete Entwicklung in der Zieldimension Umwelt
- 120 Erwartete Entwicklung in der Zieldimension Mitarbeitende
- 120 Gesamtbeurteilung der voraussichtlichen Entwicklung durch die Unternehmensleitung

## 84 Unternehmenssituation des EnBW-Konzerns

- 84 Zieldimensionen Finanzen und Strategie
- 100 Zieldimension Kund\*innen und Gesellschaft
- 102 Zieldimension Umwelt
- 105 Zieldimension Mitarbeitende

## 107 Unternehmenssituation der EnBW AG

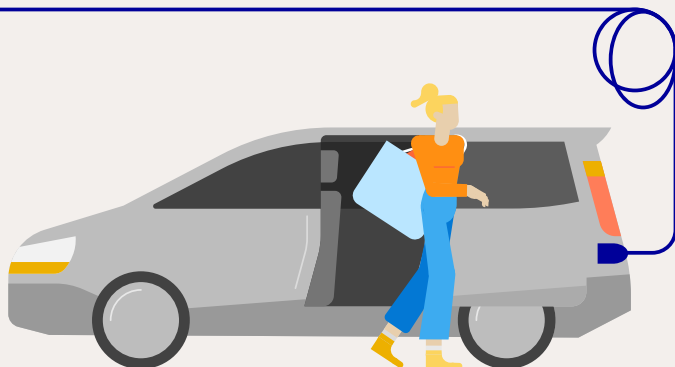
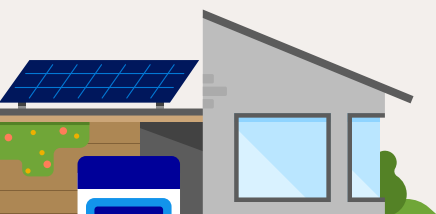
- 107 Ertragslage der EnBW AG
- 109 Vermögenslage der EnBW AG
- 111 Finanzlage der EnBW AG
- 111 Gesamtbeurteilung der wirtschaftlichen Lage und Entwicklung der EnBW AG
- 112 Chancen und Risiken
- 112 Anmerkungen zur Berichtsweise
- 112 EnBW-Aktie und Dividendenpolitik

## 121 Chancen- und Risikobericht

- 121 Grundsätze des integrierten Chancen- und Risikomanagements
- 121 Struktur und Prozess des integrierten Chancen- und Risikomanagements
- 123 Struktur und Prozess des rechnungslegungs- und nachhaltigkeitsbezogenen internen Kontrollsystems
- 124 Angemessenheit und Wirksamkeit des Risikomanagements und des internen Kontrollsystems (iRM)
- 125 Risiken und Chancen im Rahmen der doppelten Wesentlichkeitsanalyse
- 127 Chancen- und Risikoklassifizierung
- 128 Chancen- und Risikolage
- 132 Verknüpfung mit den Top-Leistungskennzahlen
- 133 Gesamtbeurteilung durch die Unternehmensleitung

## 113 Gesamtbeurteilung der wirtschaftlichen Lage des Konzerns

## 134 Angaben nach den §§ 289a Satz 1, 315a Satz 1 HGB und erläuternder Bericht des Vorstands



Wirtschaftsbericht

# Rahmenbedingungen

## Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

### Konjunktur

Seit Anfang 2025 hat sich die weltwirtschaftliche Lage verschärft und war geprägt von handelspolitischer Unsicherheit. Die USA führten schrittweise Zölle gegen Handelspartner ein, die am 2. April 2025 in umfassende Zölle mündeten – ein Niveau, das seit einem Jahrhundert nicht mehr erreicht wurde. Diese Maßnahmen und die darauffolgenden Gegenmaßnahmen führten zu einem Einbruch an den Aktienmärkten sowie zu steigenden Anleiherenditen und verstärkten die Unsicherheit. Dies belastete die Weltwirtschaft. Am 28. Juli 2025 einigten sich die Europäische Union und die USA auf einen Kompromiss im Zollkonflikt. Für die meisten europäischen Produkte gilt nun ein Maximalzoll von 15 %. Die Zölle betreffen jedoch keine Energieimporte. Zusätzlich wurde eine separate Vereinbarung zu Energieimporten aus den USA in die EU getroffen, die den Import großer Mengen fossiler Energieträger vorsieht.

Die Fortschritte bei der Inflationsbekämpfung, die Ende 2024 beobachtet wurden, kamen weitgehend zum Stillstand. Laut dem Internationalen Währungsfonds (IWF) sinkt die weltweite Gesamtinflation langsamer als Ende 2024 erwartet. Für das Jahr 2025 wurde die weltweite Inflation auf 4,1% und für das Jahr 2026 auf 3,8% geschätzt.

Die Prognosen für das globale Wachstum wurden im Lauf des Jahres mehrfach vom IWF angepasst. Für 2025 wird Stand Januar 2026 ein globales Wachstum von 3,3% erwartet, nachdem die Erwartung im April 2025 auf 2,8% gesunken war. Für 2026 werden 3,3% prognostiziert. Damit liegt das Wachstum deutlich unter dem historischen Durchschnitt von 3,7% (2000 bis 2019).

Nach einem Wachstum von 0,4% laut Statistischem Bundesamt im ersten Quartal 2025, getragen von Außenhandel und privatem Konsum, stagnierte die Konjunktur. Rückgänge bei Industrieproduktion und Exporten führten im zweiten Quartal zu einem Minus von 0,2% und im dritten Quartal zu keiner Veränderung. Erst im vierten Quartal stieg die Wirtschaftsleistung leicht um 0,3%, die gesamtwirtschaftlichen Kapazitäten blieben jedoch unterausgelastet. Für den weiteren Verlauf spielt die Finanzpolitik der neuen Bundesregierung eine zentrale Rolle. Sie sieht wachstumsfördernde Maßnahmen wie steuerliche Anreize und eine Ausweitung des Fiskaldefizits um 0,8% vor, deren Wirkung vor allem ab 2026 erwartet wird. Ende 2025 wurde die Einführung eines Industriestrompreises zum 1. Januar 2026 für drei Jahre angekündigt, danach ist eine Anschlussregelung nötig. Für das Gesamtjahr 2025 prognostiziert das ifo Institut ein moderates Wachstum des Bruttoinlandsprodukts (BIP) von 0,1%, das sich im Folgejahr auf 0,8% erhöhen soll.

### Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts (BIP)<sup>1</sup>

| in %                   | 2026 | 2025 <sup>2</sup> | 2024 <sup>2</sup> |
|------------------------|------|-------------------|-------------------|
| Welt                   | 3,1  | 3,2               | 3,3               |
| Euroraum               | 1,1  | 1,2               | 0,9               |
| Deutschland            | 0,8  | 0,1               | -0,5              |
| Frankreich             | 0,9  | 0,7               | 1,1               |
| Vereinigtes Königreich | 1,3  | 1,3               | 1,1               |
| Schweden               | 1,9  | 0,7               | 0,8               |
| Schweiz                | 1,3  | 0,9               | 1,4               |
| Tschechien             | 2,0  | 2,3               | 1,2               |
| Türkei                 | 3,7  | 3,5               | 3,3               |

<sup>1</sup> Quellen: Statistisches Bundesamt und ifo Konjunkturprognose Winter 2025 | Stand: 25.1.2026.  
<sup>2</sup> Vorjahreszahlen angepasst.

Der IWF beschreibt die Widerstandsfähigkeit der Weltwirtschaft als fragil. Das gesamtwirtschaftliche Marktumfeld war im Jahr 2025 von großer Unsicherheit und Volatilität geprägt, was konkrete Aussagen zu den Auswirkungen auf den Geschäftsverlauf unseres Unternehmens erschwert.

## Zinsentwicklung

Die Inflationsrate im Euroraum lag im Dezember 2024 noch bei 2,4 %, sank bis Juli 2025 auf 2,0 %, bevor sie im September 2025 wieder auf 2,2 % anstieg. Im letzten Quartal des Berichtsjahres sank die Inflationsrate und lag im Dezember 2025 bei 1,9 %.

Die Europäische Zentralbank (EZB) setzte ihre lockere Geldpolitik in der ersten Jahreshälfte 2025 fort. Zwischen Februar und Juni 2025 senkte sie die Einlagenfazilität in vier Schritten um jeweils 0,25 Prozentpunkte von 3,0 % auf 2,0 %. Während die kurzfristigen Geldmarktzinsen fielen, stiegen die langfristigen Zinsen im Jahresverlauf. So erhöhte sich die Rendite zehnjähriger Bundesanleihen von 2,5 % zu Jahresbeginn auf 2,9 % Ende Dezember, was zu einer steileren Zinsstrukturkurve führte.

## Branchenentwicklung und Wettbewerbssituation

Die Energiebranche befindet sich in einem tiefgreifenden Wandel, der durch den Umbau des Energiesystems, Digitalisierung und Sektorkopplung vorangetrieben wird. In den letzten Jahren sind finanzstarke Wettbewerber wie Öl- und Gasunternehmen in die Stromerzeugung eingestiegen. Einige dieser Unternehmen konnten sich mit relevanten Marktanteilen etablieren, während andere sich bereits wieder aus dem Bereich der erneuerbaren Energien zurückziehen. Auch digitale Anbieter und sogenannte Prosumer, die gleichzeitig Produzent und Konsument sind, gewinnen zunehmend an Einfluss und zeichnen sich durch innovative Geschäftsmodelle aus. Angesichts dieser veränderten Wettbewerbssituation müssen sich traditionelle Energieunternehmen neu positionieren und ihre Strategien an das veränderte Marktumfeld anpassen.

Aktuelle Herausforderungen für uns als integriertes Energieunternehmen sind der zunehmende Wettbewerbsdruck durch neue Marktteilnehmende mit innovativen Geschäftsmodellen und hoher Finanzkraft, die weiterhin weitreichende Regulierung des Energiemarktes sowie die Finanzierung der Energieinfrastruktur der Zukunft, bei gleichzeitiger Wahrung der Bezahlbarkeit für unsere Kund\*innen.

## Segmentübergreifende Rahmenbedingungen

### Klimaschutz

Das nationale **Klimaschutzgesetz** wurde 2024 überarbeitet. Die Klimaziele bleiben auch unter der neuen Bundesregierung bestehen: Reduktion der Emissionen um 65 % bis 2030 und um 88 % bis 2040 gegenüber 1990. Die Verantwortung für die Zielerreichung liegt nun bei der Bundesregierung, während das sektorscharfe Monitoring erhalten bleibt. Bei zweijähriger Zielverfehlung ist ein Klimaschutzprogramm verpflichtend. Laut aktuellem Projektionsbericht werden die 2030-Ziele voraussichtlich erreicht, jedoch drohen ab 2031 deutliche Verfehlungen – insbesondere in den Bereichen Gebäude und Verkehr. Die Zielerreichung 2030 ist vor allem auf Verbrauchsrückgänge infolge der Pandemie, der Energiekrise und der Konjunkturschwäche zurückzuführen. Die Energiewirtschaft wird ihre Sektorziele um insgesamt 250 Mio. t CO<sub>2</sub>eq übertreffen, während Verkehr und Gebäude sie deutlich verfehlen. Wir haben unsere eigenen Emissionen zwischen den Jahren 2021 bis 2025 bereits um rund 4,7 Mio t CO<sub>2</sub>eq reduziert.

Zur **Kraftwerksstrategie** hat die Bundesregierung Mitte Januar 2026 neue Eckpunkte veröffentlicht, auf die sie sich mit der Europäischen Kommission geeinigt hat. Wir begrüßen die geplante Ausschreibung von 12 GW neuer, steuerbarer Kapazität im Jahr 2026, wovon 10 GW mit einem Langfriskriterium ausgeschrieben werden, sodass moderne, hocheffiziente Gaskraftwerke gebaut werden können. Zudem begrüßen wir die gesonderten Dekarbonisierungsausschreibungen und die vorgesehene regionale Steuerung beim Zubau der Kraftwerke. Weitere Details zur Kraftwerksstrategie wird die Bundesregierung im konkreten Gesetz festschreiben, das nach ihren Angaben zügig verabschiedet werden soll. Für uns sind sehr zeitnahe Ausschreibungen von hoher Relevanz, insbesondere um den Kohleausstieg abzusichern.

Der Aufbau einer **nationalen Wasserstoffinfrastruktur** ist ein weiterer Baustein zur Dekarbonisierung der Strom- und Wärmeversorgung. Die Grundlagen für das Wasserstoff-Kernnetz sind bereits gelegt. Wir investieren über unsere Tochtergesellschaften ebenfalls in das Kernnetz. Das Wasserstoffbeschleunigungsgesetz befindet sich aktuell im fortgeschrittenen Gesetzgebungsverfahren und wird Genehmigungsverfahren für Wasserstoffinfrastruktur vereinfachen. Eine weitere Novelle des Energiewirtschaftsgesetzes (EnWG) zur Umsetzung der Gasbinnenmarktrichtlinie soll die Voraussetzungen für den Umbau von Gasverteilnetzen sowie den Aufbau von Wasserstoffspeichern und Importinfrastruktur schaffen. Das Inkrafttreten des delegierten Rechtsakts für kohlenstoffarmen Wasserstoff schafft weitere Voraussetzungen für die Wasserstoffherzeugung. Insgesamt ist ein erfolgreicher Wasserstoffhochlauf für die Investitionen der EnBW in das Kernnetz sowie in wasserstofffähige Gaskraftwerke wichtig.

Aus unserer Sicht ist es dringend erforderlich, einen verlässlichen **Investitionsrahmen für erneuerbare Energien** zu schaffen, da die EU-Genehmigung des EEG Ende 2026 ausläuft. Um ein geordnetes Gesetzgebungsverfahren sicherzustellen und den notwendigen Hochlauf nicht zu gefährden, muss ein Gesetzentwurf baldmöglichst vorgelegt werden. Derzeit hat das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWE) dies für das erste Quartal 2026 in Aussicht gestellt. Aktuell werden zahlreiche Vorschläge diskutiert, ohne dass eine klare Richtung erkennbar ist. Gleichzeitig beschäftigt sich die Bundesnetzagentur im Rahmen des AgNes-Prozesses (Allgemeine Netzentgeltsystematik Strom) mit der Frage, ob erneuerbare Energien an den Netzausbaukosten beteiligt werden sollen, was die Projekte zusätzlich verteuern würde. Hinzu kommen Lieferkettenprobleme, die in allen Bereichen zu steigenden Kosten führen. Die Wirtschaftlichkeit, insbesondere von dezentralen Erneuerbare-Energien-Projekten, die wir bereits zu einem hohen Reifegrad entwickelt haben, hängt unmittelbar von den bislang ungeklärten künftigen Rahmenbedingungen ab. Für diese Projekte besteht keine Planungssicherheit, da diese teilweise erst weit nach dem 1. Januar 2027 in Betrieb genommen werden sollen.

Das **Solarpaket I** wurde in der letzten Legislaturperiode verabschiedet, jedoch hat die Europäische Kommission den beihilferechtlich relevanten Teil nicht genehmigt. Aus der Begründung wurde klar, dass eine EU-konforme Anpassung des Förderrahmens für erneuerbare Energien in jedem Fall einen Übergewinnabschöpfungsmechanismus beinhalten muss. Dieser Mechanismus ist Teil einer EEG-Novelle. Allerdings beeinträchtigt die bisher unvollständige Umsetzung des Solarpakets I die kurzfristige Planung unserer PV-Projekte, insbesondere im Hinblick auf die maximal förderbare Projektgröße. Bei Projekten über 20 MW lässt sich die Wirtschaftlichkeit für die EnBW in der Regel besser erzielen als bei kleineren Vorhaben.

Das vorzeitige Ende der alten Bundesregierung hat die fristgerechte Umsetzung der europäischen **Renewable Energy Directive III (RED III)** verhindert, wodurch nun hoher Zeitdruck bei der technologiedifferenzierten Umsetzung besteht. Die RED III wurde in Bezug auf Windenergie an Land inzwischen in deutsches Recht überführt, was unter anderem wichtige Genehmigungserleichterungen in sogenannten Bestands-Beschleunigungsgebieten mit sich bringt. Allerdings könnten die zahlreichen derzeit in Aufstellung befindlichen Pläne zu Verzögerungen bei der Ausweisung dieser Beschleunigungsgebiete führen. Die Beschleunigungswirkung für Windkraftprojekte in diesen Gebieten würde dementsprechend erst später eintreten. Im Koalitionsvertrag hat sich die Bundesregierung dazu verpflichtet, die gesetzlichen Flächenziele für den Windenergieausbau an Land bis 2032 zu evaluieren. Diese im Windenergieflächenbedarfsgesetz verbindlich festgelegten Flächenziele sind wichtig, um die angestrebten Ausbauziele zu erreichen. Eine Reduktion des Flächenziels würde überdies die Anzahl potenzieller Windkraftvorhaben insgesamt und damit möglicherweise auch für uns verringern.

Aktuell gibt es Unsicherheiten über die **Ausbauziele der erneuerbaren Energien** und den effizienten Ausbau der Windenergie auf See. Dennoch bekennt sich die neue Bundesregierung klar zum weiteren Ausbau der erneuerbaren Energien. Aufgrund der hohen Pfadabhängigkeit wird weitgehend Kontinuität erwartet. Vor dem Hintergrund der beschriebenen Unsicherheiten ist unsere Projektpipeline durch diese übergeordneten Zielstellungen bislang nicht direkt betroffen.

Der Deutsche Bundestag hat am 6. November 2025 die Novelle des **Kohlendioxidspeicherungsgesetzes (KSptG)** verabschiedet. Das Gesetz ermöglicht künftig die Abtrennung, den Transport, die Nutzung sowie die unterirdische Einlagerung von Kohlendioxid unter dem Meeresboden (CCS/CCU). Zudem enthält es eine Öffnungsklausel, die den Bundesländern die Einlagerung an Land (onshore) erlaubt. Die Anwendungen sind für unvermeidbare Emissionen vorgesehen, beispielsweise in der Industrie



oder bei Müllverbrennungsanlagen. Kohlekraftwerke sind ausgeschlossen, während Gaskraftwerke weiterhin eine Option bleiben. Die Errichtung der notwendigen Infrastruktur wird künftig als „überragendes öffentliches Interesse“ eingestuft. Allerdings sind die Rahmenbedingungen dafür noch offen, ebenso wie die Voraussetzungen für den grenzüberschreitenden Transport von CO<sub>2</sub>. Wir begrüßen die Gesetzesnovelle, sehen jedoch keine Anwendung für die Dekarbonisierung von Gaskraftwerken. CCS und CCU sind nach unserer Auffassung unerlässlich, um Klimaziele zu erreichen und blauen Wasserstoff zu nutzen, bis grüner Wasserstoff verfügbar und wirtschaftlich ist.

Ende Dezember 2025 wurde das **Dritte Gesetz zur Änderung des Energie- und Stromsteuergesetzes** verabschiedet und am 22. Dezember im Bundesgesetzblatt veröffentlicht. Eine frühere Verabschiedung war ursprünglich für 2024 geplant, scheiterte jedoch am Bruch der Ampelkoalition. Das Gesetz wurde nun als umfassendes Modernisierungspaket umgesetzt. Es sieht eine unbefristete Stromsteuerentlastung für das produzierende Gewerbe sowie die Land- und Forstwirtschaft bis zum europäischen Mindestmaß von 20 € pro MWh vor. Außerdem werden neue Geschäftsmodelle im Bereich Elektromobilität rechtssicher abgebildet, Stromspeicher zur Vermeidung von Doppelbesteuerung technologieoffen eingeordnet und die steuerliche Behandlung von Energieeinsätzen zur Stromerzeugung wird vereinheitlicht und EU-rechtskonform ausgestaltet. Wir begrüßen die Gesetzesänderung und dabei insbesondere die Erleichterungen im Bereich des bidirektionalen Ladens sowie bei der Vermeidung der doppelten Besteuerung von Stromspeichern.

Eine von der EnBW in Auftrag gegebene unabhängige **Studie zu den Systemkosten der Energiewende** von Aurora Energy Research (April 2025) hat verschiedene Hebel zur Reduzierung der volkswirtschaftlichen Kosten identifiziert. Grundlage der Analyse war das Szenario B des Netzentwicklungsplans 2023. Die vorgeschlagenen Maßnahmen gewährleisteten Klimaneutralität im Stromsektor bis 2040 und eine sichere Energieversorgung. Zentrale Schlussfolgerung der Studie ist, dass der Ausbau erneuerbarer Energien, disponibler Kraftwerksleistung und Netze weiterhin mit hoher Geschwindigkeit erfolgen muss, um Deutschlands Klimaziele zu erreichen. Besonders wirksam sind folgende Effizienzhebel, vor allem in Kombination: eine deutliche Reduktion der inländischen Elektrolyseurkapazitäten zugunsten von Importen von blauem Wasserstoff, etwas niedrigere Ausbauziele für Offshore-Wind zur Senkung der Übertragungsnetzkosten, eine Erhöhung der disponiblen Kraftwerkskapazitäten (Gas/Wasserstoff) sowie ein reduzierter Ausbau von PV- und Batteriekapazitäten. Insgesamt könnten so die Systemkosten bis 2045 um etwa 300 Mrd. € bis 700 Mrd. € gesenkt werden.

## Energiepolitik Europa

Die EU-Kommission hat den Prozess zur Definition von kohlenstoffarmem Wasserstoff Ende des Jahres 2025 abgeschlossen. Ergänzend zum ersten delegierten Rechtsakt für erneuerbaren Wasserstoff aus 2023 umfasst der **delegierte Rechtsakt für kohlenstoffarmen Wasserstoff** insbesondere die Erzeugung aus Erdgas mit Kohlenstoffabscheidung (CCS) sowie elektrolytisch aus kohlenstoffarmem Strom, wie zum Beispiel aus Atomstrom. Die ursprünglichen Entwürfe der CO<sub>2</sub>-Lebenszyklusanalyse waren sehr strikt und hätten die Herstellung von blauem Wasserstoff aus Erdgas nahezu vollständig eingeschränkt. Die finalen Festlegungen ermöglichen jedoch aus unserer Sicht einen Initialhochlauf, der sich zunächst aus europäischem und norwegischem Erdgas speisen lässt. Für uns sind realistische und pragmatische Festlegungen wichtig, die eine breite Dekarbonisierung ermöglichen. Im Jahr 2028 sind Überprüfungen sowohl des delegierten Rechtsakts für erneuerbaren als auch desjenigen für kohlenstoffarmen Wasserstoff vorgesehen. Eine Vereinfachung beider Rechtsakte ist dringend empfohlen.

Im Hinblick auf die Verabschiedung eines **EU-2040-Klimaziels** haben sich das Europäische Parlament und der Europäische Rat auf eine Reduktion der Treibhausgase um 90 % bis 2040 geeinigt. Neu ist, dass die Mitgliedsstaaten einen Teil des Ziels durch internationale Kohlenstoffgutschriften (Carbon Credits) erreichen können. Wir richten unseren Blick nun auf die spezifischen Klima- und Energiegesetze, wie die EU-Emissionshandelssysteme (EU ETS I und II), die Erneuerbaren-Energien-Richtlinie und die Energieeffizienz-Richtlinie, die laut Kommission 2026 an das Ziel angepasst werden sollen. In Bezug auf das EU ETS I gilt es aus unserer Sicht, den Spagat zwischen Wettbewerbsfähigkeit der Industrie, glaubhafter Dekarbonisierung und Planungssicherheit zu schaffen. Dies ist besonders relevant angesichts stärkerer Eingriffe durch die EU-Kommission und die EU-Mitgliedsstaaten in das EU ETS II, das nun um ein Jahr verzögert (2028 statt 2027) mit preisdämpfenden Maßnahmen in Kraft tritt.

Die Europäische Kommission kündigte zu Beginn des Berichtsjahres neue Vorschläge zur **Reduzierung von Bürokratie** (sogenannte EU-Omnibusse) an. Diese betreffen verschiedene Bereiche wie Nachhaltigkeit, Umwelt, Digitalisierung und Chemie. Im Bereich der Nachhaltigkeit sind die Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD) und die Corporate Sustainability Due Diligence Directive (EU-Lieferkettengesetz) im Rahmen des EU-Omnibus-I-Pakets in Überarbeitung. Die Regelungen zur EU-Taxonomie wurden angepasst. Weiterhin überarbeitete die European Financial Reporting Advisory Group (EFRAG) die europäischen Nachhaltigkeitsberichterstattungsstandards (ESRS). Die aktuellen Gesetzgebungsverfahren verfolgen wir genau und analysieren die Auswirkungen. Ebenfalls werden wir den für 2026 angekündigten Omnibus im Energiebereich intensiv verfolgen.

Im Dezember 2025 veröffentlichte die EU-Kommission ein Gesetzgebungspaket zur **Unterstützung des europäischen Netzausbaus** (EU Grid Package). Mit diesem Paket soll der Stromnetzausbau in der EU beschleunigt und besser geplant werden. Zudem wird ein verbesserter Zugang zu Investitionsmitteln für die Netzbetreiber angestrebt. Die Themenfelder Planung, Genehmigung, Digitalisierung, Flexibilität sowie Sicherheit und Resilienz werden ebenfalls berücksichtigt. Die Vorschläge zur Beschleunigung von Genehmigungsverfahren betreffen neben Netzen auch den Ausbau erneuerbarer Energien sowie Speicher und Ladeinfrastruktur für E-Mobilität. Zudem macht die Kommission den Vorschlag, die Netzplanung stärker europäisch auszurichten, anstatt sie wie bisher primär auf Ebene der Mitgliedsstaaten zu organisieren. Dieser Ansatz ist sinnvoll, birgt jedoch die Gefahr, lokale Gegebenheiten zu vernachlässigen. Wir werden das Paket aufmerksam verfolgen, da es zahlreiche unserer Geschäftsaktivitäten von Netzen bis hin zur Erzeugung und Ladeinfrastruktur betrifft.

## Segment Nachhaltige Erzeugungsinfrastruktur

### Installierte Nettoleistung zur Stromerzeugung in Deutschland

| in GW                                   | 2025  | 2024  | 2023  | 2022  | 2021  |
|-----------------------------------------|-------|-------|-------|-------|-------|
| Solar <sup>1</sup>                      | 107,1 | 92,4  | 82,7  | 67,6  | 60,1  |
| Wind onshore                            | 68,2  | 63,6  | 61,0  | 58,0  | 55,9  |
| Wind offshore                           | 9,7   | 9,2   | 8,5   | 8,2   | 7,9   |
| Biomasse <sup>1</sup>                   | 9,0   | 9,0   | 9,0   | 8,9   | 8,9   |
| Wasserkraft <sup>2</sup>                | 6,4   | 6,4   | 5,4   | 5,4   | 5,5   |
| Gas <sup>1</sup>                        | 35,3  | 35,6  | 36,3  | 34,3  | 32,4  |
| Steinkohle <sup>1</sup>                 | 15,4  | 15,6  | 17,5  | 19,0  | 19,0  |
| Braunkohle <sup>1</sup>                 | 14,8  | 15,1  | 15,1  | 18,7  | 19,0  |
| Kernenergie                             | –     | –     | –     | 4,1   | 4,1   |
| Öl <sup>1</sup>                         | 3,8   | 3,8   | 4,0   | 4,7   | 4,7   |
| Sonstige, nicht erneuerbar <sup>1</sup> | 2,3   | 2,3   | –     | –     | –     |
| Gesamt <sup>3</sup>                     | 272,0 | 252,9 | 239,6 | 228,7 | 217,3 |

1 Die Zahlen für 2024 wurden angepasst. Quelle: Fraunhofer ISE (www.energy-charts.de) | Stand: 25.1.2026.  
2 Anpassung der Werte 2021 bis 2023 der installierten Leistung Wasserkraft durch die EnBW.  
3 Abweichung aufgrund von Rundungen.

## Erneuerbare Energien

### Deutschland

Der Anteil erneuerbarer Energien an der gesamten Stromerzeugung lag im Jahr 2025 bei 58,8% und damit nahezu auf dem gleichen Niveau wie im Vorjahr (angepasst auf 58,5%). Trotz eines deutlichen Zuwachses der installierten Leistung blieb der Anteil aufgrund unterdurchschnittlicher Windverhältnisse weitgehend unverändert, was sich auch in unserem [Erzeugungsportfolio](#) widerspiegelt.

#### Wind onshore

Im Jahr 2025 wurden in Deutschland neue Onshore-Windparks mit einer Leistung von rund 5,2 GW installiert. Die neu genehmigte Windenergieleistung betrug rund 20,8 GW, womit der bisherige Rekord aus dem Jahr 2024 noch einmal um 48% übertroffen wurde.

### Wind offshore

In Deutschland wurde 2025 kein neuer vollständiger Offshore-Windpark in Betrieb genommen. Die erste Windkraftanlage von EnBW He Dreiht hat im November 2025 ersten Strom produziert und 30 der 64 Windturbinen wurden bis Jahresende installiert.

Insgesamt wurden 2025 drei Flächen ausgeschrieben, jedoch erhielt nur eine nicht voruntersuchte Fläche einen erfolgreichen Zuschlag. Für die beiden zentral voruntersuchten Flächen konnte kein Bieter gefunden werden.

### Photovoltaik

Der dynamische Zubau von Solar-PV-Anlagen setzte sich auch im Jahr 2025 fort. Insgesamt wurden in diesem Zeitraum Photovoltaikanlagen mit einer Leistung von rund 16 GW installiert. Um das ambitionierte staatliche Ausbauziel von 215 GW bis 2030 zu erreichen, ist ein jährlicher Zubau von knapp 20 GW notwendig.

## Frankreich

Mit unserer Tochtergesellschaft Valeco sind wir seit 2019 nicht nur als Investor in Frankreich, sondern auch als ein wichtiger Akteur in den Segmenten Wind onshore, Photovoltaik und zunehmend auch Batteriespeicher auf dem französischen Markt aktiv. Trotz aktueller politischer Unsicherheiten bei der Veröffentlichung des mehrjährigen Energieprogramms 2025–2035 erwarten wir ein weiterhin dynamisches Wachstum im Bereich der erneuerbaren Energien.

Wir haben an ersten Ausschreibungen für schwimmende Windparks vor der bretonischen Küste und im Mittelmeer teilgenommen und bereiten uns auch auf die nächsten Ausschreibungsphasen vor. Mit der 2024 neu gegründeten EnBW Valeco Offshore in Paris werden diese Offshore-Aktivitäten zentral gesteuert.

## Großbritannien

In der siebten Ausschreibungsrunde des britischen Fördermechanismus für erneuerbare Energien (Contracts for Difference, CfD, Allocation Round 7) wurden Vergütungsverträge für Offshore-Windparks vergeben. Unsere beiden Projekte Mona und Morgan erhielten dabei keinen Zuschlag, weshalb wir uns im Januar 2026 dafür entschieden haben, die Weiterentwicklung dieser Projekte einzustellen.

## Schweden

Wir sind mit unserem Tochterunternehmen EnBW Sverige AB seit 2018 im schwedischen Markt aktiv. Der schwedische Energiemarkt bietet gute Standortbedingungen und ein weiterhin wachsendes wettbewerbles Umfeld für erneuerbare Energien. Unsere Rolle auf dem schwedischen Markt ist jedoch begrenzt.

## Türkei

Unser Joint Venture in der Türkei mit unserem Partner Borusan ist einer der führenden Akteure auf dem türkischen Windenergiemarkt. Gemeinsam betreiben wir Windparks mit einer Gesamtleistung von rund 780 MW. Ein Windpark mit einer Kapazität von 80 MW wurde Ende 2025 in Betrieb genommen. Darüber hinaus betreibt das Joint Venture ein Wasserkraftwerk mit 50 MW und Photovoltaikanlagen mit insgesamt 103 MW. Die Türkei verfügt über ein erhebliches ungenutztes Potenzial für erneuerbare Energien, insbesondere in den Bereichen Onshore-Windenergie und Photovoltaik. Wir halten den türkischen Markt weiterhin für attraktiv, beobachten aber die politischen und wirtschaftlichen Entwicklungen in der Türkei sehr sorgfältig.

# Konventionelle Erzeugung: Markt- und Brennstoffpreise

## Großhandelsmarkt Strom

Im Jahr 2025 stieg der durchschnittliche Spotmarktpreis auf rund 89 €/MWh und lag damit etwa 9 €/MWh über dem Niveau des Jahres 2024. Der durchschnittliche Preis am Terminmarkt erhöhte sich auch, und zwar auf rund 87 €/MWh, etwa 7 €/MWh mehr als im Jahr 2024 (Vorjahreszahl angepasst). Höhere CO<sub>2</sub>-Notierungen trugen maßgeblich zu diesem Preisanstieg bei. Zudem verlängerten sich die Einsatzzeiten thermischer Kraftwerke. Für die künftige Entwicklung der Strompreise sind der Verlauf der Brennstoff- und CO<sub>2</sub>-Preise sowie die Zusammensetzung des Stromerzeugungsmix entscheidend. Darüber hinaus wird die künftige Gestaltung des energie- und klimapolitischen Umfelds weiterhin einen wesentlichen Einfluss auf den Strommarkt ausüben.

## Gasmarkt

Die Gaspreise starteten hoch ins Jahr 2025. Mit dem Ende eines Transitvertrags stoppte Russland seine Gasexporte durch die Ukraine, sodass Europa russisches Gas nur noch als LNG oder über die TurkStream Pipeline bezieht. Im Februar 2025 stiegen die Preise durch Kältewellen, Diskussionen über Subventionen zur Gasspeicherbefüllung in Deutschland und den erhöhten Importbedarf der Ukraine, der durch russische Angriffe auf ukrainische Gasinfrastruktur weiter wuchs.

Ab Mitte Februar 2025 sanken die Preise bis Mai, da steigende LNG-Importe die Versorgung verbesserten und Spekulationen über ein mögliches Ende des Russland-Ukraine-Kriegs aufkamen. Im April führte Präsident Trump massive Zollerhöhungen ein, was die wirtschaftliche Entwicklung vieler Länder und die Gasnachfrage dämpfte. Einige Zollvereinbarungen wurden getroffen, andere Verhandlungen laufen noch. Im Juni trieb der Konflikt zwischen Israel, USA und Iran die Gaspreise hoch, da eine mögliche Schließung der Straße von Hormus die Märkte verunsicherte. Nach einem Waffenstillstand beruhigten sich die Preise wieder. Die Gasspeicherfüllstände in Nordwesteuropa blieben das ganze Jahr unter den Vorjahreswerten. Im Juli lockerte die EU die Speicherziele. Im August sanken die Preise vor einem Treffen zwischen Trump und Putin, stiegen jedoch wieder, als Hoffnungen auf Frieden in der Ukraine enttäuscht wurden. Gleichzeitig nahmen die LNG-Lieferungen nach Nordwesteuropa zu, dank neuer Produktionsanlagen in den USA und Kanada sowie guter Verfügbarkeit bestehender Anlagen. Umfangreiche Wartungsarbeiten an norwegischen Gasfeldern im Sommer reduzierten die Produktion. Im Oktober griff Russland erneut ukrainische Gasanlagen an, was den Importbedarf der Ukraine erhöhte. Die EU beschloss im Rahmen des 19. Sanktionspakets ein früheres Verbot von russischen LNG-Importen spätestens zum 1. Januar 2027 sowie von Pipelinegas bis spätestens 1. November 2027. Wir haben im Jahr 2025 kein russisches Gas aus Lieferverträgen oder anderweitig direkt aus russischen Quellen bezogen – weder leitungsgebunden noch als LNG.

## Ölmarkt

Der Brentpreis, berechnet als Frontjahrespreis, lag im Jahr 2025 rund 8 US\$ unter dem des Vorjahres. Er bewegte sich zwischen etwa 61 US\$ und 73 US\$ pro Barrel. Hauptfaktoren waren die Zollpolitik der USA, verschiedene Krisen im Nahen Osten und die Politik der OPEC.

Der Ölmarkt wird voraussichtlich weiterhin durch makroökonomische Entwicklungen sowie das Gleichgewicht von Angebot und Nachfrage beeinflusst. Geopolitische Konflikte wie der Russland-Ukraine-Krieg sowie der Konflikt zwischen Israel und dem Iran stellen weiterhin Risiken für die Ölpreise dar. Im Terminmarkt zeigt sich die Erwartung einer über die Zeit leicht rückläufigen Preisentwicklung.

### Preisentwicklung Strom (EPEX), Grundlastprodukt Base

| in €/MWh                                   | Durchschnitt 2025 | Durchschnitt 2024 |
|--------------------------------------------|-------------------|-------------------|
| Spot                                       | 89,32             | 79,57             |
| Rollierender Frontjahrespreis <sup>1</sup> | 87,44             | 81,03             |

<sup>1</sup> Vorjahreszahlen angepasst.

### Preisentwicklung Erdgas an der TTF (niederländischer Großhandelsmarkt)

| in €/MWh                      | Durchschnitt 2025 | Durchschnitt 2024 |
|-------------------------------|-------------------|-------------------|
| Spot                          | 36,16             | 34,38             |
| Rollierender Frontjahrespreis | 33,55             | 36,90             |

### Preisentwicklung Öl

| in US-\$/bbl                                                            | Durchschnitt 2025 | Durchschnitt 2024 |
|-------------------------------------------------------------------------|-------------------|-------------------|
| Rohöl (Brent) Frontmonat (Tagesquotes) <sup>1</sup>                     | 69,72             | 78,82             |
| Rohöl (Brent), rollierender Frontjahrespreis (Tagesquotes) <sup>1</sup> | 66,13             | 74,54             |

<sup>1</sup> Vorjahreszahlen angepasst.

Preisentwicklung Kohle

| in US-\$/t                                    | Durchschnitt 2025 | Durchschnitt 2024 |
|-----------------------------------------------|-------------------|-------------------|
| Kohle – API #2, rollierender Frontjahrespreis | 105,85            | 114,73            |
| Kohle – API #2, Spotmarktpreis                | 99,15             | 112,51            |

Kohlemarkt

Die Frontjahrespreise API #2 lagen im Jahresverlauf 2025 zwischen 96 US\$/t und 120 US\$/t, während die Spotpreise durchgehend darunter blieben und zwischen 86 US\$/t und 116 US\$/t schwankten. Die Kohlepreise standen das Jahr über unter Druck, da die weltweite Importnachfrage, insbesondere in China und Indien, deutlich schwächer war als 2024. Gleichzeitig stieg die heimische Kohleproduktion in beiden Ländern bei bereits hohen Lagerbeständen. Ab April 2025 belasteten makroökonomische Unsicherheiten durch US-Strafzölle und Handelsstreitigkeiten die Nachfrage, was viele Kohleexporteure zur Produktionskürzung zwang. Der Konflikt zwischen Israel und Iran ließ die Preise ab Juni kurzzeitig steigen, da eine mögliche Sperrung der Straße von Hormus die Energieexporte aus der Region bedrohte. Im Juni und Juli führten Probleme beim Zugtransport in Südafrika und ein durch Hitzewellen verstärktes Sommerverbrauchshoch im asiatisch-pazifischen Raum zu höheren Preisen. Ab August geriet das physische Überangebot wieder in den Fokus, und die Kohlenotierungen wiesen bis Mitte Oktober einen abfallenden Trend auf, der zum Teil auch spekulativ verstärkt wurde, bevor sich Mitte Oktober die Preise stabilisierten. Für 2026 und 2027 zeigen die Terminmarktpreise eine leicht steigende Tendenz.

Preisentwicklung Emissionszertifikate/Tagesquotes

| in €/t CO <sub>2</sub>              | Durchschnitt 2025 | Durchschnitt 2024 |
|-------------------------------------|-------------------|-------------------|
| EUA – rollierender Frontjahrespreis | 74,39             | 66,45             |

CO<sub>2</sub>-Zertifikate

Im Jahr 2025 lag der Preis für EU-Emissionszertifikate (EUA) bei rund 74 €/t CO<sub>2</sub> und damit etwa 8 €/t CO<sub>2</sub> höher als im Vorjahr. Die Preisspanne bewegte sich zwischen rund 61 €/t CO<sub>2</sub> und 84 €/t CO<sub>2</sub>. Die Entwicklung der EUA-Preise wurde hauptsächlich durch die Gaspreise, die Zollpolitik der USA und die Krisen im Nahen Osten beeinflusst. Zudem ist aufgrund einer zunehmenden Angebotsverknappung für die nächsten Jahre mit steigenden Preisen zu rechnen. Diese Erwartung führte im Jahr 2025 bereits zu spekulativen Käufen, die ebenfalls zum Preisanstieg beitrugen.

Segment Systemkritische Infrastruktur

Im April 2025 hat die Bundesnetzagentur (BNetzA) den Szenariorahmen für den **Netzentwicklungsplan Strom 2025–2037/2045 (NEP Version 2025)** bestätigt. In drei Szenarien werden Anforderungen an ein Zielnetz für das Stützjahr 2037 sowie das Jahr 2045, in dem Deutschland die Klimaneutralität erreichen soll, beschrieben. Die Szenarien zeigen unterschiedlich hohe Grade der Wasserstoffnutzung und Elektrifizierung. Die wesentliche Änderung im Vergleich zum NEP Version 2023 ist die Erweiterung der Spannbreite der drei Szenarien. Die im Jahr 2045 installierten Erneuerbare-Energien-Erzeugungskapazitäten, vor allem Photovoltaik und Wind, bewegen sich zwischen 530 GW und 700 GW. Hier wurde die Spannbreite um etwa 100 GW nach unten erweitert. Die installierten Kapazitäten aus konventioneller Erzeugung liegen zwischen 75 GW und 95 GW und damit 30 GW bis 50 GW oberhalb der bisherigen Spannbreite. Auch die Spannbreite beim Stromverbrauch wurde um gut 100 TWh auf 870 TWh bis 1.200 TWh im Jahr 2045 nach unten erweitert. Im Dezember 2025 veröffentlichten die Übertragungsnetzbetreiber (ÜNB) den ersten Entwurf des **NEP Version 2025**. Im Szenario A wird der Onshore-Netzausbaubedarf um rund 900 Trassenkilometer geringer angesetzt als im NEP 2023. Die von der EnBW in Auftrag gegebene unabhängige Studie zu den Systemkosten der Energiewende von Aurora Energy Research (April 2025) hatte eine Reduktion um etwa 1.000 km für ein optimiertes Klimaneutralitätsszenario vorgeschlagen. Szenario A entspricht damit weitgehend unseren Erwartungen für ein effizientes Energiesystem 2045. Die ÜNB weisen darauf hin, dass mit dem neuen NEP mehr Fokus auf die Kostenoptimierung gelegt wurde. Angesichts gestiegener Netzausbaukosten verschiebt sich der Schwerpunkt daher hin zu weniger und verzögertem Netzausbau sowie höherem Redispatchbedarf. Wir unterstützen die Empfehlung der vier ÜNB, Szenario A des NEP 2025 als Leitszenario zu etablieren. Die Konsultationsphase zum ersten Entwurf endete im Januar 2026. Den zweiten Entwurf haben die ÜNB für März 2026 angekündigt. Nach einer weiteren Konsultation wird erwartet, dass die BNetzA den NEP Version 2025 bis Ende 2026 endgültig bestätigt.

TransnetBW ist an zwei Großprojekten zur **Hochspannungs-Gleichstrom-Übertragung (HGÜ)** beteiligt, um Windstrom aus dem Norden Deutschlands in den Süden zu bringen. Im Projekt **ULTRANET** verantwortet TransnetBW den südlichsten Abschnitt von Nordrhein-Westfalen nach Philippsburg. Dort befindet sich die bereits in Betrieb genommene Konverterstation, die schon jetzt zur Netzstabilisierung eingesetzt wird und so zur Systemsicherheit in Baden-Württemberg beiträgt. Bis Dezember 2025 wurden 41,6 km des insgesamt 42 km langen Abschnitts fertiggestellt. Im Projekt **SuedLink** werden in Kooperation mit TenneT zwei HGÜ-Leitungen von Schleswig-Holstein nach Bayern und Baden-Württemberg realisiert. Die Bauarbeiten für den SuedLink-Konverter in Leingarten haben bereits begonnen und liegen im Zeitplan für die vorzeitige Inbetriebnahme des Konverters im Jahr 2026. Im Oktober 2025 hat die BNetzA die Planfeststellung für den achten Abschnitt abgeschlossen. Somit befinden sich nun alle acht von TransnetBW verantworteten Abschnitte in der Bauphase. **S4-4**

Der **Smart-Meter-Roll-out** in Deutschland schreitet voran, bleibt aber hinter den politischen Erwartungen zurück: Mitte 2025 waren bundesweit rund 16 % der quotenrelevanten Pflichteinbaufälle mit intelligenten Messsystemen ausgestattet, sodass das gesetzliche Zwischenziel von 20 % bis Ende 2025 voraussichtlich nicht von allen Marktteilnehmenden erreicht wurde. Treiber des Hochlaufs sind neben den Pflichteinbaufällen durch § 14a-Anlagen und PV-Anlagen zunehmend freiwillige Einbaufälle, während gleichzeitig die Vorgaben aus Messstellenbetriebsgesetz und BSI-Richtlinien den technischen und organisatorischen Umsetzungsdruck auf die Messstellenbetreiber weiter erhöhen. Wir sind einerseits über unsere Verteilnetzesellschaften selbst am Roll-out beteiligt, andererseits ist der Hochlauf von Smart Metern Voraussetzung für das Angebot neuer, intelligenter Produkte im Vertrieb. Im EnBW-Konzern haben alle Verteilnetzesellschaften die Roll-out-Quote von 20 % bis Ende 2025 übertroffen.

Im April 2025 hat die BNetzA den Szenariorahmen für den **Netzentwicklungsplan Gas und Wasserstoff 2025–2037/2045** genehmigt. Auf dieser Grundlage erarbeiten die Fernleitungsnetzbetreiber (FNB) und die regulierten Wasserstofftransportnetzbetreiber den ersten Entwurf des Netzentwicklungsplans Gas und Wasserstoff. Innerhalb des EnBW-Konzerns sind terranets bw und ONTRAS Gastransport für diese Aufgabe verantwortlich. Der genehmigte Szenariorahmen zeigt eine große Spannbreite möglicher Entwicklungen mit dem Ziel der Dekarbonisierung auf. Für die Jahre 2037 und 2045 werden jeweils drei Szenarien betrachtet. Ein zusätzliches Szenario bezieht sich auf das Jahr 2030 als Stützjahr auf dem Weg zum Erdgasausstieg. Die Szenarien enthalten erstmals gemeinsame, übergreifende Annahmen – beispielsweise zu Standorten von Kraftwerken und Elektrolyseuren –, anhand derer die Netzentwicklungsplanungen für das Stromübertragungsnetz und für das Gas- und Wasserstoffnetz konsistent zueinander erfolgen können.

Für Baden-Württemberg geht der aktuelle **NEP Gas** bis 2030 von steigenden Gastransportkapazitäten aus, insbesondere für die Versorgung von neuen Gaskraftwerken, die einen bedarfsgerechten Ausbau des Gastransportnetzes von terranets bw erfordern. Die **Süddeutsche Erdgasleitung (SEL)** wird als erste größere Erdgaspipeline in Baden-Württemberg mit Anbindung an die europäischen Transportrouten wasserstofffähig umgesetzt und schafft damit die Voraussetzungen für die CO<sub>2</sub>-neutrale Energieversorgung des Wirtschaftsstandorts Baden-Württemberg. Der erste von insgesamt fünf Abschnitten der SEL von Heilbronn nach Löchgau wurde bereits in Betrieb genommen. Zwei weitere Abschnitte von Löchgau nach Esslingen und von Heidelberg nach Heilbronn befinden sich Anfang 2026 im Bau.

Die BNetzA modernisiert mit dem **NEST-Prozess (Netze. Effizient. Sicher. Transformiert.)** den regulatorischen Rahmen für Verteil- und Fernleitungsnetze. Ab der fünften Regulierungsperiode, die 2028 beginnt, gelten neue Regelungen für Kapitalverzinsung, Effizienzvergleiche und Kostenstrukturen. Ziel ist ein Regulierungsrahmen, der die Transformation der Netzwirtschaft im Zuge der Energiewende aktiv vorantreibt und Investitionen in zukunftsfähige Netze ermöglicht. Die Konsultationsprozesse wurden Anfang 2026 abgeschlossen, die endgültigen Festlegungen der BNetzA werden Mitte 2026 erwartet.

# Segment Intelligente Infrastruktur für Kund\*innen

## Strom- und Gaspreise für Privatkund\*innen und Industrie

### Strompreise in Deutschland

#### Durchschnittlicher Strompreis eines Musterhaushalts<sup>1</sup>

| in ct/kWh                | 2025         | 2024 <sup>2</sup> |
|--------------------------|--------------|-------------------|
| Beschaffung, Vertrieb    | 15,71        | 16,98             |
| Netzentgelt <sup>3</sup> | 10,94        | 11,42             |
| Mehrwertsteuer           | 6,27         | 6,40              |
| Stromsteuer              | 2,05         | 2,05              |
| Konzessionsabgabe        | 1,67         | 1,67              |
| Sonstige Umlagen         | 2,66         | 1,58              |
| <b>Gesamt</b>            | <b>39,30</b> | <b>40,10</b>      |

1 Bei einem Jahresverbrauch von 3.500 kWh.  
2 Vorjahreszahlen angepasst.  
3 Inklusive Messung und Messstellenbetrieb. Quelle: BDEW | Stand: Januar 2026.

-2,0 %

niedrigere Stromkosten im Jahr 2025 für einen Musterhaushalt mit einem Jahresverbrauch von 3.500 kWh im Vergleich zum Vorjahr.

Quelle: BDEW | Stand: 1/2026

Für einen Musterhaushalt mit einem Jahresverbrauch von 3.500 kWh belief sich gemäß Strompreisanalyse des Bundesverbands der Energie- und Wasserwirtschaft (BDEW) vom Januar 2026 die durchschnittliche monatliche Stromrechnung im Jahr 2025 auf 114,60 €. Für das Jahr 2024 hatte die durchschnittliche monatliche Stromrechnung 116,90 € betragen. Der gesunkene durchschnittliche Strompreis beträgt nun 39,30 ct/kWh. Ursächlich für die gefallenen Stromkosten sind die sinkenden Preise im Großhandel. Beim Stromverbrauch war im Beobachtungszeitraum ein Rückgang von 0,1% gegenüber dem Vorjahreszeitraum zu verzeichnen.

Der durchschnittliche Strompreis bei Neuabschlüssen für Industriebetriebe inklusive Stromsteuer liegt nach Berechnungen des BDEW im Jahr 2025 bei 17,60 ct/kWh. Im Jahr 2024 belief er sich auf 17,30 ct/kWh. Das entspricht einem Anstieg um 0,30 ct/kWh gegenüber dem Vorjahreswert.

### Strompreisentwicklung und Tarife der Marke EnBW

Im Jahr 2025 konnten wir unsere Kund\*innen gleich zweimal entlasten: Zum 1. Januar haben wir die Wärmestrompreise in der Grund- und Ersatzversorgung um bis zu 3,5% leicht gesenkt, was für einen Musterverbrauch eine Ersparnis von jährlich bis zu 60 € bedeutete. Trotz gestiegener staatlicher Preisbestandteile konnten wir zum 1. April auch die **Haushaltsstrompreise** in der Grund- und Ersatzversorgung für die Mehrheit der Kund\*innen leicht senken. Möglich wurde dies durch günstigere Beschaffungspreise, die wir direkt weitergegeben haben.

Seit dem 1. Januar 2026 profitieren unsere Kund\*innen erneut von gesunkenen **Preisen beim Haushaltsstrom**. Die Preissenkungen resultieren aus niedrigeren Beschaffungskosten und einem Bundeszuschuss an die Übertragungsnetzbetreiber (ÜNB), der zu sinkenden Netzentgelten führt. Ein Musterhaushalt mit zwei bis drei Personen und einem Jahresverbrauch von 2.900 kWh zahlt in der Grund- und Ersatzversorgung der EnBW im Jahr 2026 rund 168 € (brutto) weniger. Dies entspricht einer Entlastung von rund 12% im Vergleich zum Vorjahr.

Auch bei den **Wärmestrompreisen** ergeben sich seit dem 1. Januar 2026 je nach Nutzung folgende Einsparungen:

- Wärmepumpe (6.500 kWh): minus 9,8% (rund 194 € jährlich)
- Elektrospeicherheizung, gemeinsame Messung (6.300 kWh): minus 10,6% (rund 235 € jährlich)
- Elektrospeicherheizung, getrennte Messung (5.200 kWh): minus 7,6% (rund 106 € jährlich)



Im Dezember 2025 wurden die **Ladestrompreise** bei EnBW mobility+ gesenkt. In die Kalkulation des Ladepreises fließen viele Faktoren ein, wie Strombeschaffung, Netzentgelte und Investitionen in die Ladeinfrastruktur. Die kWh-Preise in den Tarifen S und M sowie die Grundgebühr im L-Tarif wurden reduziert, ebenso die Kosten an Ladepunkten anderer Anbieter. Beispielsweise sparen Kund\*innen im M-Tarif bei 3.000 kWh jährlich rund 90 € (brutto).

Die fortschreitende Digitalisierung in der Energiewelt bietet Verbraucher\*innen neue Möglichkeiten, ihren Stromverbrauch effizienter zu gestalten. Mit einem intelligenten Messsystem können Kund\*innen ihren Verbrauch in Viertelstundenauflösung erfassen, Stromkosten durch Verbrauchsverlagerung in Zeiten niedriger Nachfrage sparen und gleichzeitig das Energiesystem entlasten. Bereits seit 2022 haben wir einen **intelligenten dynamischen Stromtarif**, der sich nach den stündlichen Preisen der Strombörse EPEX Spot richtet. Die EnBW zuhause+ App zeigt die Börsenpreise für den aktuellen und den nächsten Tag und ermöglicht Kund\*innen im dynamischen Tarif eine gezielte Verbrauchsplanung. 2025 haben wir unser Tarifportfolio um einen **zeitvariablen Tarif** mit festen Zeitfenstern für vergünstigte Preise erweitert. Im zeitvariablen Tarif bietet die App Preise für Spar- und Normalzeiten sowie Planungssicherheit durch die Preisgarantie. Ergänzend dazu haben wir im Berichtsjahr das innovative **Heim-Energie-Management-System EnBW Mavi<sup>®</sup>** eingeführt, das als Herzstück einer vernetzten Energiewelt unseren Kund\*innen höhere Transparenz über ihren Energieverbrauch und die Optimierung ihrer Energiekosten in beiden [intelligenten Tarifen<sup>®</sup>](#) ermöglicht.

## Erdgaspreise in Deutschland

### Durchschnittlicher Erdgaspreis eines Musterhaushalts in einem Einfamilienhaus<sup>1</sup>

| in ct/kWh                           | 2025         | 2024 <sup>2</sup> |
|-------------------------------------|--------------|-------------------|
| Beschaffung, Vertrieb               | 5,87         | 6,18              |
| Netzentgelt <sup>3</sup>            | 2,33         | 1,91              |
| Mehrwertsteuer <sup>4</sup>         | 1,91         | 1,53              |
| CO <sub>2</sub> -Preis <sup>5</sup> | 0,97         | 0,80              |
| Erdgassteuer                        | 0,55         | 0,55              |
| Sonstige Abgaben und Umlagen        | 0,31         | 0,25              |
| <b>Gesamt</b>                       | <b>11,94</b> | <b>11,22</b>      |

- 1 Heizgaskund\*innen, in der Regel mit Sondervertragskondentartarifen mit geminderter Konzessionsabgabe (0,03 ct/kWh), Jahresverbrauch 20.000 kWh.
- 2 Vorjahreszahlen angepasst.
- 3 Inklusive Messung und Messstellenbetrieb. Quelle: BDEW | Stand: Januar 2026.
- 4 Mit dem „Gesetz zur temporären Senkung des Umsatzsteuersatzes auf Gaslieferungen über das Erdgasnetz“ wurde der Mehrwertsteuersatz auf Gaslieferungen ab dem 1. Oktober 2022 bis zum 31. März 2024 von 19% auf 7% reduziert.
- 5 Der CO<sub>2</sub>-Preis bildet die Kosten für den Erwerb von CO<sub>2</sub>-Emissionshandelszertifikaten gemäß BEHG ab und ist bis Ende 2025 ein gesetzlich festgelegter Festpreis. Quelle: BDEW | Stand: Januar 2026.

6,4 %

höhere Erdgaspreise 2025 im Vergleich zum Vorjahr für einen Musterhaushalt mit einem Jahresverbrauch von 20.000 kWh.

Quelle: BDEW | Stand: 1/2026

Die Preise für Erdgas ohne Mehrwertsteuer und andere abzugsfähige Steuern erhöhten sich nach Berechnungen des Statistischen Bundesamts im ersten Halbjahr 2025 für Nicht-Haushaltskunden, zum Beispiel Unternehmen oder Behörden, um 6,3% gegenüber dem zweiten Halbjahr 2024.

Für die privaten Haushalte stiegen die Gaspreise 2025 um 6,4% auf 11,94 ct/kWh im Vergleich zum Jahr 2024. Für einen Musterhaushalt in einem Einfamilienhaus mit einem Jahresverbrauch von 20.000kWh belief sich gemäß Berechnungen des BDEW vom Dezember 2025 die durchschnittliche monatliche Erdgasrechnung im Jahr 2025 auf 201,33 €. Für das Jahr 2024 hatte sie 183,71€ betragen. Die Beschaffungspreise sind nach der Hochpreisphase ab 2022 weiterhin rückläufig. Die Steigerung des Gesamtpreises erfolgt aufgrund von höheren Netzentgelten, Steuern, Abgaben und Umlagen (Gasspeicherumlage und CO<sub>2</sub>-Preis). Ebenfalls galt im Jahr 2024 noch bis zum 1. April ein reduzierter Mehrwertsteuersatz.

## Gaspreisentwicklung der Marke EnBW

Im Jahr 2025 blieben die Gaspreise der Marke EnBW stabil, trotz weiterhin hoher Beschaffungskosten im Vergleich zu den Preisen vor der Energiekrise 2021. Gestiegene Netzentgelte und Umlagen konnten durch gesunkene Beschaffungspreise ausgeglichen werden, sodass die Preise in der Grundversorgung weiterhin im Marktmittelfeld lagen.

Zum 1. Januar 2026 wurden die Gaspreise in der Grund- und Ersatzversorgung spürbar gesenkt. Dank gesunkener Beschaffungskosten und des Wegfalls der Gasspeicherumlage konnten gestiegene Netzentgelte mehr als ausgeglichen werden, wodurch Verbraucher\*innen deutlich entlastet wurden. Ein Musterhaushalt mit einem Verbrauch von 20.000 kWh im Jahr profitiert von einer Kostenreduktion um 14,2%, was einer Ersparnis von 424 € (brutto) entspricht.

## Entwicklungen Infrastrukturthemen

Laut einer Auswertung der Datenplattform Battery Charts der RWTH Aachen stieg die Anzahl der installierten **Heimspeicher** in Deutschland bis Dezember 2025 auf über 2,2 Millionen an. Dies entspricht einem Zuwachs von rund 0,5 Millionen Einheiten gegenüber 2024. Damit fiel das Wachstum moderater aus als im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Unser Leipziger Tochterunternehmen SENEK bietet ganzheitliche Energielösungen im Bereich Eigenversorgung mit Solarstrom und Heimspeichern an.

Der Hochlauf der **E-Mobilität** hat sich im Jahr 2025 deutlich beschleunigt. Nach Angaben des Kraftfahrt-Bundesamts beliefen sich die Neuzulassungen 2025 auf 545.142 rein elektrisch betriebene Pkw (BEV) und 311.398 Plug-in-Hybride. Dies entspricht einem Anstieg von über 40 % beziehungsweise über 60 % im Vergleich zum Vorjahreszeitraum. Damit war fast jeder fünfte neu registrierte Pkw ein BEV und gut jeder zehnte ein Plug-in-Hybrid. Zum 1. Oktober 2025 waren in Deutschland rund 1,9 Millionen BEV und rund 1,1 Millionen Plug-in-Hybride registriert. Um die notwendige **Ladeinfrastruktur** bereitzustellen, betreiben wir mit unserer Tochtergesellschaft EnBW mobility+ bereits das größte Schnellladnetz in Deutschland, investieren in den weiteren Ausbau und ermöglichen über die EnBW mobility+ App das grenzüberschreitende Laden in weiten Teilen Europas. Wir beobachten die Entwicklung von Neuzulassungen und Bestand der E-Fahrzeuge fortlaufend und berücksichtigen diese beim Ausbau unseres Ladenetzes.

Die Bundesregierung hat das Ziel formuliert, **Glasfasernetze** flächendeckend bis in jede Wohnung auszubauen. Mit der anstehenden Novellierung des Telekommunikationsgesetzes (TKG) soll der Ausbau beschleunigt werden. Dabei werden die Regelungen des am 12. November 2025 EU-weit in Kraft getretenen Gigabit Infrastructure Act berücksichtigt, der unter anderem eine Verbesserung der Koordinierung von Bauarbeiten und die Beschleunigung von Genehmigungsverfahren vorsieht. Zudem soll der Ausbau gebäudeinterner Netze bis in die Wohnungen erleichtert und ein Regulierungskonzept für die Kupfer-Glas-Migration erarbeitet werden. Laut einer Studie von Dialog Consult sollen bis Ende 2025 24,8 Millionen Haushalte in Deutschland Zugang zu Glasfasernetzen haben (sogenannte Homes Passed) und 9,9 Millionen Haushalte tatsächlich an das Glasfasernetz angeschlossen sein (sogenannte Homes Connected). Dies würde eine Steigerung von 1,1 Millionen Homes-Connected-Glasfaseranschlüssen gegenüber dem Vorjahr bedeuten. Um die Entwicklung hin zu einer gigabitfähigen Infrastruktur zu unterstützen, sind unsere Tochtergesellschaften aktiv: die Plusnet bundesweit sowie die NetCom BW mit Fokus auf Baden-Württemberg und dem angrenzenden Bayern.

# Unternehmenssituation des EnBW-Konzerns

## Zieldimensionen Finanzen und Strategie

### Ertragslage

#### Stromabsatz (ohne Systemkritische Infrastruktur)

| in Mrd. kWh                          | Nachhaltige-<br>Erzeugungsinfrastruktur |             | Intelligente Infrastruktur<br>für Kund*innen |             | Gesamt (ohne System-<br>kritische Infrastruktur) |             | Veränderung<br>in % |
|--------------------------------------|-----------------------------------------|-------------|----------------------------------------------|-------------|--------------------------------------------------|-------------|---------------------|
|                                      | 2025                                    | 2024        | 2025                                         | 2024        | 2025                                             | 2024        |                     |
| Privat- und Gewerbekunden (B2C)      | 0,0                                     | 0,0         | 13,2                                         | 13,1        | 13,2                                             | 13,1        | 0,8                 |
| Geschäfts- und Industriekunden (B2B) | 0,0                                     | 0,0         | 15,2                                         | 17,9        | 15,2                                             | 17,9        | -15,1               |
| Handel                               | 60,8                                    | 56,8        | 0,1                                          | 0,1         | 60,9                                             | 56,9        | 7,0                 |
| <b>Gesamt</b>                        | <b>60,8</b>                             | <b>56,8</b> | <b>28,5</b>                                  | <b>31,1</b> | <b>89,3</b>                                      | <b>87,9</b> | <b>1,6</b>          |

Der Stromabsatz lag im Geschäftsjahr 2025 über dem Vorjahreswert. Der Stromabsatz im Privat- und Gewerbekundengeschäft (B2C) lag auf Vorjahresniveau. Der Absatz an Geschäfts- und Industriekunden (B2B) ging insbesondere durch die Reduzierung der Vertriebstätigkeiten bei der Gasversorgung Süddeutschland (GVS) zurück. Im Handel erhöhte sich der Absatz gegenüber dem Vorjahreszeitraum aufgrund gesteigener Handelsaktivitäten. Deren Auswirkungen auf die Ertragskraft des Unternehmens sind jedoch begrenzt.

#### Gasabsatz (ohne Systemkritische Infrastruktur)

| in Mrd. kWh                          | Nachhaltige-<br>Erzeugungsinfrastruktur |              | Intelligente Infrastruktur<br>für Kund*innen |              | Gesamt (ohne System-<br>kritische Infrastruktur) |              | Veränderung<br>in % |
|--------------------------------------|-----------------------------------------|--------------|----------------------------------------------|--------------|--------------------------------------------------|--------------|---------------------|
|                                      | 2025                                    | 2024         | 2025                                         | 2024         | 2025                                             | 2024         |                     |
| Privat- und Gewerbekunden (B2C)      | 0,0                                     | 0,0          | 13,5                                         | 12,7         | 13,5                                             | 12,7         | 6,3                 |
| Geschäfts- und Industriekunden (B2B) | 0,0                                     | 0,0          | 95,0                                         | 91,0         | 95,0                                             | 91,0         | 4,4                 |
| Handel                               | 257,1                                   | 431,5        | 1,8                                          | 2,6          | 258,9                                            | 434,1        | -40,4               |
| <b>Gesamt</b>                        | <b>257,1</b>                            | <b>431,5</b> | <b>110,3</b>                                 | <b>106,3</b> | <b>367,4</b>                                     | <b>537,8</b> | <b>-31,7</b>        |

Der Gasabsatz verringerte sich 2025 gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Im Privat- und Gewerbekundengeschäft (B2C) stieg der Gasabsatz witterungsbedingt an. Der Absatz an Geschäfts- und Industriekunden (B2B) lag insbesondere durch die Erhöhung der Vertriebstätigkeiten bei der VNG über dem Niveau des Vorjahreszeitraums. Der Absatz im Handel reduzierte sich im Vorjahresvergleich aufgrund gesunkener Handelsaktivitäten. Deren Auswirkungen auf die Ertragskraft des Unternehmens sind jedoch begrenzt. **E1-6**

#### Außenumsatz nach Segmenten

| in Mio. € <sup>1</sup>                    | 2025            | 2024            | Veränderung in % |
|-------------------------------------------|-----------------|-----------------|------------------|
| Nachhaltige Erzeugungsinfrastruktur       | 13.953,6        | 14.058,8        | -0,7             |
| Systemkritische Infrastruktur             | 7.074,3         | 6.382,2         | 10,8             |
| Intelligente Infrastruktur für Kund*innen | 13.329,8        | 14.044,9        | -5,1             |
| Sonstiges/Konsolidierung                  | 32,3            | 38,5            | -16,1            |
| <b>Gesamt</b>                             | <b>34.390,0</b> | <b>34.524,4</b> | <b>-0,4</b>      |

<sup>1</sup> Nach Abzug von Strom- und Energiesteuern.

Korrespondierend zum Umsatz hat sich in allen Segmenten der Materialaufwand entsprechend entwickelt.

**Nachhaltige Erzeugungsinfrastruktur:** Der Umsatz des Segments Nachhaltige Erzeugungsinfrastruktur lag 2025 auf dem Niveau des Vorjahres. Der Anteil der Kohleverstromung am gesamten Außenumsatz des Konzerns lag im Jahr 2025 bei 4,9 % gegenüber 4,3 % im Vorjahr aufgrund der gestiegenen Erzeugungsmengen aus Kohle.

**Systemkritische Infrastruktur:** Der Umsatz des Segments Systemkritische Infrastruktur lag 2025 über dem Vorjahreswert. Ursächlich hierfür sind insbesondere höhere Erlöse aus der Netznutzung durch die Einpreisung der Rückflüsse aus gestiegener Investitionstätigkeit in Projekten, die in den Netzentwicklungsplänen enthalten sind.

**Intelligente Infrastruktur für Kund\*innen:** Im Segment Intelligente Infrastruktur für Kund\*innen sank der Umsatz im Vergleich zum Vorjahr im Wesentlichen bedingt durch die Reduzierung der Vertriebstätigkeiten bei der GVS.

## Wesentliche Entwicklungen in der Gewinn- und Verlustrechnung

Die Umsatzerlöse blieben mit 34.390,0 Mio. € nahezu auf Vorjahresniveau. Der Materialaufwand stieg nur leicht um 628,3 Mio. €. Die sonstigen betrieblichen Erträge verringerten sich um 420,2 Mio. € auf 2.501,9 Mio. €, hauptsächlich aufgrund geringerer Auflösungen von Rückstellungen. Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen sanken um 716,2 Mio. € auf 2.834,9 Mio. €, was auf positive Effekte aus der Derivatebewertung zurückzuführen ist. Die Abschreibungen stiegen um 164,9 Mio. € im Vergleich zum Vorjahreswert, verursacht durch höhere außerplanmäßige Abschreibungen.

Das Beteiligungsergebnis belief sich im Berichtszeitraum auf -1.004,6 Mio. € und lag damit um 1.219,4 Mio. € unter dem Vorjahreswert von 214,8 Mio. €. Grund für den Rückgang waren im Wesentlichen Abschreibungen auf die beiden at equity bewerteten Unternehmen Mona und Morgan. Das Finanzergebnis verschlechterte sich um 48,6 Mio. € von -360,7 Mio. € auf -409,3 Mio. €, was auf das Ergebnis aus der Marktbewertung von Wertpapieren sowie Bankzinsen zurückzuführen ist. Gegenläufig wirkte die Zinssatzänderung bei den Kernenergie Rückstellungen, die im Berichtsjahr zu einem Ertrag führte, während im Vorjahr ein Aufwand zu verzeichnen war.

Insgesamt ergab sich für das Geschäftsjahr 2025 ein Ergebnis vor Ertragsteuern (EBT) von 839,8 Mio. €, nach 2.692,2 Mio. € im Vorjahr.

## Ergebnis

Das auf die Aktionäre der EnBW AG entfallende Konzernergebnis fiel von 1.243,7 Mio. € im Jahr 2024 um 1.450,5 Mio. € auf -206,8 Mio. € im Berichtsjahr. Das Ergebnis je Aktie belief sich im Geschäftsjahr 2025 auf -0,70 €, nach 4,59 € im Vorjahr.

### Adjusted und neutrales Ergebnis

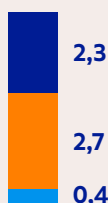
Die Summe aus Adjusted und neutralen Ergebnisgrößen ergibt jeweils die Ergebnisgröße aus der Gewinn- und Verlustrechnung. Im neutralen Ergebnis sind Effekte enthalten, die von uns nicht prognostiziert beziehungsweise nicht direkt beeinflusst werden können und damit nicht steuerungsrelevant sind. Eine Darstellung und Erläuterung erfolgt im Abschnitt [Neutrales EBITDA](#). Für die interne Steuerung wie auch für die externe Kommunikation der aktuellen und künftigen Ergebnisentwicklung kommt der steuerungsrelevanten Geschäftstätigkeit besondere Bedeutung zu. Zu deren Darstellung verwenden wir das Adjusted EBITDA – das um neutrale Effekte bereinigte Ergebnis vor Beteiligungs- und Finanzergebnis, Ertragsteuern und Abschreibungen – als zentrale Berichtsgröße.

## TOP-KPI

# 5,1 Mrd. €

Adjusted EBITDA

## TOP-KPI

Anteile der Segmente am  
Adjusted EBITDA in Mrd. €

- Nachhaltige Erzeugungsinfrastruktur
- Systemkritische Infrastruktur
- Intelligente Infrastruktur für Kund\*innen

## Adjusted EBITDA nach Segmenten

| in Mio. €                                     | 2025           | 2024           | Veränderung<br>in % | Prognose 2025 <sup>1</sup> | Angepasste<br>Prognose 2025 <sup>2</sup> |
|-----------------------------------------------|----------------|----------------|---------------------|----------------------------|------------------------------------------|
| TOP Nachhaltige Erzeugungsinfrastruktur       | 2.292,6        | 2.633,1        | -12,9               | 2,4 bis 2,7 Mrd. €         | 2,1 bis 2,4 Mrd. €                       |
| TOP Systemkritische Infrastruktur             | 2.700,5        | 2.243,1        | 20,4                | 2,3 bis 2,6 Mrd. €         | 2,6 bis 2,9 Mrd. €                       |
| TOP Intelligente Infrastruktur für Kund*innen | 353,1          | 323,9          | 9,0                 | 0,25 bis 0,35 Mrd. €       | 0,25 bis 0,35 Mrd. €                     |
| Sonstiges/Konsolidierung                      | -273,9         | -296,8         | 7,7                 | –                          | –                                        |
| <b>Gesamt</b>                                 | <b>5.072,3</b> | <b>4.903,3</b> | <b>3,4</b>          | <b>4,8 bis 5,3 Mrd. €</b>  | <b>4,8 bis 5,3 Mrd. €</b>                |

<sup>1</sup> Prognose wie in der Berichterstattung zum 31.12.2024 veröffentlicht.

<sup>2</sup> Angepasste Prognose wie in der Berichterstattung zum 30.9.2025 veröffentlicht.

## Anteil der Segmente am Adjusted EBITDA

| in %                                          | 2025         | 2024         | Prognose 2025 <sup>1</sup> | Angepasste<br>Prognose 2025 <sup>2</sup> |
|-----------------------------------------------|--------------|--------------|----------------------------|------------------------------------------|
| TOP Nachhaltige Erzeugungsinfrastruktur       | 45,2         | 53,7         | 45 bis 55                  | 40 bis 50                                |
| TOP Systemkritische Infrastruktur             | 53,2         | 45,8         | 45 bis 55                  | 50 bis 60                                |
| TOP Intelligente Infrastruktur für Kund*innen | 7,0          | 6,6          | 5 bis 5                    | rund 5                                   |
| Sonstiges/Konsolidierung                      | -5,4         | -6,1         | –                          | –                                        |
| <b>Gesamt</b>                                 | <b>100,0</b> | <b>100,0</b> |                            |                                          |

<sup>1</sup> Prognose wie in der Berichterstattung zum 31.12.2024 veröffentlicht.

<sup>2</sup> Angepasste Prognose wie in der Berichterstattung zum 30.9.2025 veröffentlicht.

Das Adjusted EBITDA des EnBW-Konzerns verzeichnete im Geschäftsjahr 2025 mit 5.072,3 Mio. € einen Zuwachs von 3,4% gegenüber dem Vorjahr, in dem ein Ergebnis von 4.903,3 Mio. € erzielt wurde. Bereinigt um Effekte, die sich aus Änderungen des Konsolidierungskreises im Vorjahr ergeben haben, ist das Adjusted EBITDA des Konzerns um 3,6% gestiegen. Die Ergebnisentwicklung liegt innerhalb der Ergebnisbandbreite unserer Prognose für das Geschäftsjahr 2025. Das Segment Intelligente Infrastruktur für Kund\*innen liegt damit innerhalb der Bandbreite der Prognose beziehungsweise mit einem Ergebnisanteil am Adjusted EBITDA von 7,0% über den Prognosen. Die übrigen Segmente liegen absolut und relativ innerhalb ihrer angepassten prognostizierten Prognosebandbreite.

**Nachhaltige Erzeugungsinfrastruktur:** Das Adjusted EBITDA des Segments Nachhaltige Erzeugungsinfrastruktur belief sich auf 2.292,6 Mio. € und unterschritt somit um 12,9% das Ergebnis des Vorjahres.

## Adjusted EBITDA Nachhaltige Erzeugungsinfrastruktur

| in Mio. €                                  | 2025           | 2024           | Veränderung in % |
|--------------------------------------------|----------------|----------------|------------------|
| Erneuerbare Energien                       | 1.138,9        | 1.225,1        | -7,0             |
| Thermische Erzeugung und Handel            | 1.153,7        | 1.408,0        | -18,1            |
| <b>Nachhaltige Erzeugungsinfrastruktur</b> | <b>2.292,6</b> | <b>2.633,1</b> | <b>-12,9</b>     |

Im Bereich Erneuerbare Energien sank das Adjusted EBITDA um 7,0% auf 1.138,9 Mio. € und liegt damit innerhalb unserer angepassten sowie ursprünglichen Prognosebandbreite von 1,0 Mrd. € bis 1,2 Mrd. € beziehungsweise von 1,1 Mrd. € bis 1,3 Mrd. €. Diese Entwicklung ist insbesondere jeweils auf deutschlandweit unterdurchschnittliche Winderträge bei Windparks sowie eine geringe Wasserführung bei Laufwasserkraftwerken zurückzuführen. Im Bereich Thermische Erzeugung und Handel wurde ein Rückgang um 18,1% auf 1.153,7 Mio. € verzeichnet, was hauptsächlich durch rückläufige Erträge aus dem Gashandel sowie aus der Vermarktung unserer Kraftwerksproduktion bedingt war. Aus diesen Gründen wurde bereits unterjährig die Prognosebandbreite angepasst.

**Systemkritische Infrastruktur:** Das Adjusted EBITDA des Segments Systemkritische Infrastruktur verzeichnete einen deutlichen Zuwachs von 20,4% gegenüber dem Ergebnis des Vorjahres und belief sich auf 2.700,5 Mio. €. Der Anstieg resultierte vor allem aus höheren Erlösen aus der Netznutzung durch Rückflüsse aus gesteigerter Investitionstätigkeit, durch eine höhere Lastspitze im Übertragungsnetz sowie geringere Aufwendungen für Verlustenergie bei gegenläufig gestiegenem Personalaufwand. Aus diesen Gründen wurde bereits unterjährig die Prognosebandbreite angepasst.

**Intelligente Infrastruktur für Kund\*innen:** Im Segment Intelligente Infrastruktur für Kund\*innen konnte ein Anstieg des Adjusted EBITDA auf 353,1 Mio. € verzeichnet werden, was einer Entwicklung von +9,0% gegenüber dem Vorjahr entspricht. Diese Ergebnisverbesserung ist auf positive Entwicklungen im Bereich der E-Mobilität sowie auf, verglichen mit dem Vorjahr, geringere negative Effekte bei der

Tochtergesellschaft SENEK zurückzuführen. Bereinigt um Effekte, die sich aus Änderungen des Konsolidierungskreises im Vorjahr ergeben haben, ist das Adjusted EBITDA um 10,8% gestiegen.

### Anteil risikoarmes Ergebnis am Adjusted EBITDA

| in %                                               | 2025 | 2024 | Prognose<br>2025 |
|----------------------------------------------------|------|------|------------------|
| TOP Anteil risikoarmes Ergebnis am Adjusted EBITDA | 75,7 | 70,7 | ≥ 70             |

TOP-KPI

**75,7 %**

Anteil risikoarmes Ergebnis am  
Adjusted EBITDA

Der Anteil des risikoarmen Ergebnisses am Adjusted EBITDA ist im Jahr 2025 gegenüber dem Vorjahr deutlich angestiegen und liegt mit 75,7 % im prognostizierten Bereich von ≥ 70 %. Diese Entwicklung resultiert aus dem höheren Adjusted EBITDA des Segments Systemkritische Infrastruktur bei einem moderaten Rückgang des Ergebnisses des Bereichs Erneuerbare Energien im Zähler der Kennzahl. Das gesamte Adjusted EBITDA als Bezugsgröße ist dabei nur leicht gestiegen.

### Neutrales EBITDA

| in Mio. €                                                                | 2025          | 2024         | Veränderung<br>in % |
|--------------------------------------------------------------------------|---------------|--------------|---------------------|
| Aufwendungen/Erträge im Bereich der Kernenergie                          | -160,7        | -146,5       | 9,7                 |
| Erträge aus der Auflösung sonstiger Rückstellungen                       | 7,6           | 23,6         | -67,8               |
| Ergebnis aus Veräußerungen                                               | 15,9          | -13,9        | -                   |
| Zuführung/Auflösung Drohverlustrückstellung Strom- und Gasbezugsverträge | -13,8         | -94,6        | -85,4               |
| Erträge aus Zuschreibungen                                               | 88,1          | 102,1        | -13,7               |
| Restrukturierung                                                         | -48,1         | -49,4        | -2,6                |
| Bewertungseffekte                                                        | -82,2         | 658,0        | -                   |
| Sonstiges neutrales Ergebnis                                             | -149,3        | -233,3       | -36,0               |
| <b>Neutrales EBITDA</b>                                                  | <b>-342,5</b> | <b>246,0</b> | <b>-</b>            |

Der Rückgang des neutralen EBITDA resultierte im Wesentlichen aus der negativen Entwicklung der Bewertungseffekte unserer Derivate. Es handelt sich dabei um Bewertungseffekte bestimmter Sicherungsgeschäfte, mit denen wir uns gegen Preisschwankungen zugrunde liegender Vermögenswerte wie beispielsweise unserer Kraftwerksposition absichern. Im Gegensatz zu den zugrunde liegenden Vermögenswerten sind diese Sicherungsgeschäfte gemäß IFRS 9 mit ihrem beizulegenden Zeitwert anzusetzen. Hierdurch entstehen temporäre Ergebniseffekte, die sich im Lauf der Zeit wieder umkehren. Da der einseitige Marktwertausweis dieser Sicherungsgeschäfte die ökonomische Realität nicht zutreffend widerspiegelt, weisen wir diese Effekte im neutralen Ergebnis aus.

### Konzernüberschuss/-fehlbetrag

| in Mio. €                                                   | 2025           |                 |                | 2024           |               |                |
|-------------------------------------------------------------|----------------|-----------------|----------------|----------------|---------------|----------------|
|                                                             | Gesamt         | Neutral         | Adjusted       | Gesamt         | Neutral       | Adjusted       |
| <b>EBITDA</b>                                               | <b>4.729,8</b> | <b>-342,5</b>   | <b>5.072,3</b> | <b>5.149,3</b> | <b>246,0</b>  | <b>4.903,3</b> |
| Abschreibungen                                              | -2.476,1       | -705,0          | -1.771,1       | -2.311,2       | -585,7        | -1.725,5       |
| <b>EBIT</b>                                                 | <b>2.253,7</b> | <b>-1.047,5</b> | <b>3.301,2</b> | <b>2.838,1</b> | <b>-339,7</b> | <b>3.177,8</b> |
| Beteiligungsergebnis                                        | -1.004,6       | -1.176,8        | 172,2          | 214,8          | 20,0          | 194,8          |
| Finanzergebnis                                              | -409,3         | 118,5           | -527,8         | -360,7         | -78,5         | -282,2         |
| <b>EBT</b>                                                  | <b>839,8</b>   | <b>-2.105,8</b> | <b>2.945,6</b> | <b>2.692,2</b> | <b>-398,2</b> | <b>3.090,4</b> |
| Ertragsteuern                                               | -389,2         | 363,5           | -752,7         | -867,5         | 31,1          | -898,6         |
| <b>Konzernüberschuss/-fehlbetrag</b>                        | <b>450,6</b>   | <b>-1.742,3</b> | <b>2.192,9</b> | <b>1.824,7</b> | <b>-367,1</b> | <b>2.191,8</b> |
| davon auf nicht beherrschende Anteile entfallendes Ergebnis | (657,4)        | (-112,8)        | (770,2)        | (581,0)        | (-106,8)      | (687,8)        |
| davon auf die Aktionäre der EnBW AG entfallendes Ergebnis   | (-206,8)       | (-1.629,5)      | (1.422,7)      | (1.243,7)      | (-260,3)      | (1.504,0)      |

Das Konzernergebnis ist im Vergleich zum Vorjahr deutlich zurückgegangen. Grund für den Rückgang im neutralen Ergebnis waren im Wesentlichen die Abschreibungen auf die beiden at equity bewerteten Unternehmen Mona und Morgan. Die operative Ergebnisentwicklung verlief weitgehend stabil.

Die Entwicklung der Adjusted Ertragsteuern orientiert sich an der Entwicklung des Adjusted EBT.

Für die Berechnung des Return on Capital Employed (ROCE) verwenden wir das angepasste Adjusted Beteiligungsergebnis. Dieses berechnet sich aus dem Adjusted Beteiligungsergebnis abzüglich des Adjusted Ergebnisses aus Beteiligungen, die als Finanzinvestitionen in Höhe von 94,8 Mio. € (Vorjahr: 116,3 Mio. €) gehalten werden.

## Finanzlage

### Finanzmanagement

#### Finanzierungsstrategie und Ziele

Im Rahmen unserer Finanzierungsstrategie stellen wir sicher, dass dem Konzern jederzeit ausreichend Liquidität für das operative Geschäft sowie die Umsetzung strategischer Projekte zur Verfügung steht. Gleichzeitig ist sie darauf ausgerichtet, die Kapitalstruktur nachhaltig zu stärken und die Kapitalkosten zu optimieren.

Neben einer starken Innenfinanzierungskraft decken wir unseren Finanzierungsbedarf durch den Zugang zu den globalen Kapitalmärkten und setzen dabei auf eine möglichst ausgewogene Struktur verschiedener Instrumente in unterschiedlichen Währungen und Laufzeiten. Auch nachhaltige Finanzierungsinstrumente haben in diesem Kontext eine wesentliche Bedeutung.

Eine ausgewogene Kapitalstruktur sowie ein solides Finanzprofil bilden die Grundlage unseres Finanzmanagements, das zugleich auf den Erhalt eines soliden Investmentgrade-Ratings ausgerichtet ist. Zentrale Steuerungsgröße ist das Schuldentilgungspotenzial, definiert als das Verhältnis des Retained Cashflows zu den Nettoschulden. Unter Berücksichtigung der Anforderungen der Ratingagenturen soll dieser Wert mindestens 15% betragen. Im Berichtsjahr lag das **Schuldentilgungspotenzial** bei 25,2%.

Getrennt vom operativen Geschäft steuern wir die Pensions- und Kernenergieverpflichtungen über das Asset-Liability-Management-Modell. Die für diese Verpflichtungen vorgesehenen Vermögenswerte investieren wir langfristig in ein breit diversifiziertes Portfolio. Ziel ist es, die Laufzeiten der Finanzanlagen zeitlich auf die erwarteten Zahlungen für die Verpflichtungen abzustimmen.

#### Finanzierungsstruktur und -maßnahmen

Das Rückgrat unserer Finanzierungsaktivitäten bilden Kapitalmarktinstrumente, ergänzt durch Darlehen sowie flexibel nutzbare Bankkreditlinien, die eine verlässliche Basis für unser operatives Geschäft schaffen.

Zentral für die langfristige Finanzierung der EnBW ist eine möglichst breite Diversifikation der Investor\*innen sowie die Nutzung verschiedener Märkte und Instrumente. Dabei achten wir auf ein ausgewogenes Fälligkeitsprofil. Euro-Benchmark-Anleihen werden durch Fremdwährungsanleihen, Privatplatzierungen und kapitalmarktnahe Instrumente wie Schuldscheindarlehen ergänzt. Darüber hinaus nutzen wir langfristige Bankenfinanzierungen. In Summe liegt unser Finanzierungsvolumen bei durchschnittlich 2,5 Mrd. € bis 3,0 Mrd. € pro Jahr.

Zur langfristigen Fremdkapitalaufnahme stehen uns insbesondere Debt-Issuance-Programme (DIP) zur Verfügung. Das Euro-Medium-Term-Notes-Programm (EMTN) erlaubt die Emission von Senioranleihen – auch in Fremdwährungen – bis zu einem Gegenwert von insgesamt 15,0 Mrd. €. Das Australian-Medium-Term-Notes-Programm (AMTN) ist hinsichtlich des Volumens formal unbegrenzt.

Zum 31. Dezember 2025 belief sich das emittierte Volumen im Rahmen der beiden Programme auf rund 12,0 Mrd. €, davon 11,1 Mrd. € aus dem EMTN-Programm und 1,6 Mrd. AU\$ (~0,9 Mrd. €, Umrechnung zum Stichtag der Emission) aus dem AMTN-Programm. Ergänzt wurde dies um Hybridanleihen mit einem Volumen von 3,0 Mrd. € zum Stichtag, die insbesondere aufgrund ihrer Nachrangigkeit und weiterer eigenkapitalähnlicher Merkmale von unseren Kreditratingagenturen zu 50% als Eigenkapital anerkannt werden. Zur weiteren Diversifizierung unserer Finanzierungsstruktur nutzen wir auch Privatplatzierungen in den USA mit einem Volumen von rund 0,7 Mrd. US\$ (0,7 Mrd. €, Umrechnung zum Stichtag der Emission) sowie Schuldscheindarlehen in Höhe von 0,6 Mrd. €.



Zur Deckung des flexiblen und kurzfristigen Liquiditätsbedarfs verfügt die EnBW über Bankkreditlinien in Höhe von rund 7,9 Mrd.€, die zum 31. Dezember 2025 zu rund 0,1 Mrd.€ genutzt waren und somit ausreichend Freiraum für die Geschäftstätigkeit bieten. Ein wesentliches Instrument ist die nachhaltige syndizierte Kreditfazilität in Höhe von 2,0 Mrd.€ mit einer Laufzeit bis Juli 2030, die mit Zustimmung der Banken bis Juli 2031 verlängert sowie auf 2,5 Mrd.€ erhöht werden kann. Die Finanzierungskosten dieser Fazilität sind an ESG-Kriterien gekoppelt. Zum Stichtag war die Fazilität ungenutzt. Darüber hinaus standen zum 31. Dezember 2025 fest zugesagte Kreditlinien in Höhe von 4,8 Mrd.€ zur Verfügung, wovon rund 0,1 Mrd.€ genutzt wurden. Weiterhin verfügt die EnBW über nicht fest zugesagte Linien von rund 1,1 Mrd.€, die zum Stichtag ungenutzt blieben. Neben den Kreditlinien besteht ein Commercial-Paper-Programm, das die Aufnahme von Mitteln am Geldmarkt zur kurzfristigen Finanzierung bis zu einem Volumen von 2,0 Mrd.€ ermöglicht, zum Stichtag jedoch ungenutzt blieb.

Die vorgenannten Finanzierungsinstrumente werden primär über die EnBW begeben. Ergänzend bestehen bei ausgewählten Tochtergesellschaften wie der VNG sowie der SWD weitere externe Finanzierungen in Form von Bankkrediten und Schuldscheindarlehen.

### Finanzierungsaktivitäten

2025 konnten wir unser Finanzierungsportfolio mit unterschiedlichen Instrumenten, Währungen und Laufzeiten weiter diversifizieren. Den Auftakt bildete im Februar 2025 eine Privatplatzierung mit einem Volumen von 220 Mio.€ und einer Laufzeit von 20 Jahren. Im März 2025 emittierten wir zwei Anleihen am Schweizer Kapitalmarkt, mit denen wir unsere Investorenbasis in diesem Markt weiter ausbauen und ein Gesamtvolumen von insgesamt 350 Mio. CHF (rund 371 Mio.€) Erlösen konnten. Die Laufzeiten der Anleihen betragen fünf und neun Jahre.

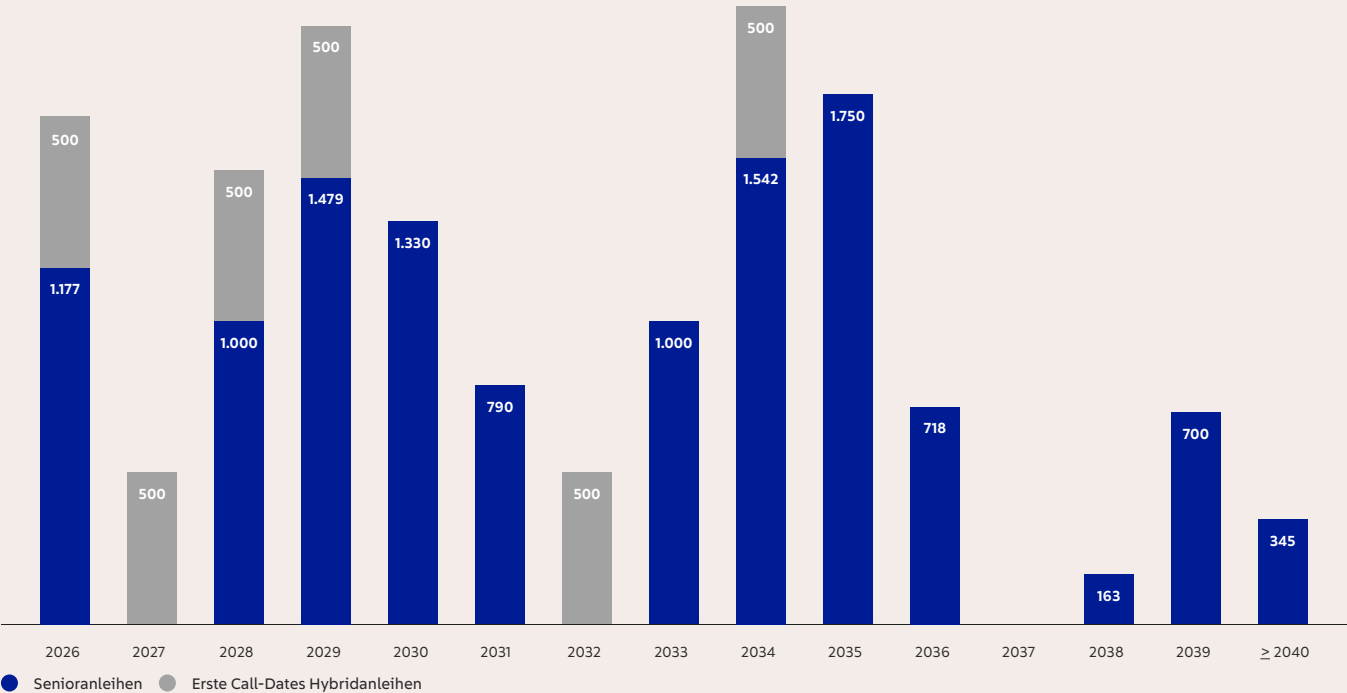
Eine innovative Ergänzung unserer Finanzierungsaktivitäten stellt ein durch die italienische Exportkreditagentur SACE zu 80 % besichertes syndiziertes Bankdarlehen dar, das wir im Juli 2025 abgeschlossen haben. Die Finanzierung hat ein Volumen von 500 Mio.€ sowie eine Laufzeit von sieben Jahren und ist darüber hinaus an Nachhaltigkeitsindikatoren gekoppelt, die auch für die syndizierte Kreditlinie der EnBW gelten.

Ebenfalls im Juli konnten wir eine Grüne Hybridanleihe in Höhe von 500 Mio.€ platzieren. Die Anleihe hat eine Laufzeit von 30 Jahren und kann erstmals am 28. April 2034 von uns zurückgezahlt werden.

Im November bildete unsere zweite Transaktion im australischen Kapitalmarkt den Abschluss der langfristigen Fremdkapitalfinanzierung im Jahr 2025. Die Erlöse der beiden Anleihen mit einer Laufzeit von 6 beziehungsweise 10,25 Jahren summieren sich auf 550 Mio. AU\$ (rund 308 Mio.€) und dienen bereits der Finanzierung des Geschäftsjahres 2026. Damit konnten wir auf der erfolgreichen erstmaligen Platzierung im Jahr 2024 aufbauen und unsere Investorenbasis in Australien und Asien auch für künftige Transaktionen ausbauen und stärken.

Neben den Aktivitäten an den Fremdkapitalmärkten haben wir mit der im Juli 2025 vollzogenen Kapitalerhöhung mit einem Emissionserlös von 3,1 Mrd.€ einen bedeutenden Meilenstein zur Finanzierung unseres Investitionsprogramms erreicht. Die bestehenden Aktionäre konnten je fünf gehaltene Aktien an der EnBW eine neue Aktie erwerben. Die beiden Hauptanteilseigner, das Land Baden-Württemberg und der Zweckverband Oberschwäbische Elektrizitätswerke, übten ihre Bezugsrechte vollumfänglich aus. Auch darüber hinaus nutzten unsere Aktionäre ihre Bezugsrechte in großem Umfang. Die Transaktion unterstreicht die Unterstützung unserer strategischen Ausrichtung durch unsere Aktionäre und stärkt zugleich die Kapitalstruktur nachhaltig.

Fälligkeitsprofil der EnBW-Anleihen (Stand: 31. Dezember 2025)  
in Mio. €



Kreditratings

Mit der erfolgreich umgesetzten Kapitalerhöhung bekräftigen wir zugleich ein zentrales Ziel unserer Finanzpolitik: den Erhalt solider Investmentgrade-Ratings. Dadurch stellen wir einen uneingeschränkten Zugang zum Kapitalmarkt sicher und können so unsere Investitionsprojekte zu wettbewerbsfähigen Konditionen finanzieren. Gleichzeitig ist ein Investmentgrade-Rating eine vertrauenswürdige Grundlage für unsere Finanzierungspartner sowie unsere Handelsaktivitäten.

Entwicklung Kreditratings – Rating/Ausblick

|                         | 2025        | 2024        | 2023        | 2022        | 2021        |
|-------------------------|-------------|-------------|-------------|-------------|-------------|
| Moody's                 | Baa1/stabil | Baa1/stabil | Baa1/stabil | Baa1/stabil | Baa1/stabil |
| Standard & Poor's (S&P) | A-/stabil   | A-/stabil   | A-/stabil   | A-/negativ  | A-/stabil   |

Zum 31. Dezember 2025 wurde die Bonität der EnBW von den beiden Ratingagenturen Standard & Poor's sowie Moody's beurteilt. Beide Agenturen würdigen die ausgewogene Finanzpolitik und das integrierte Geschäftsportfolio der EnBW mit einem hohen Anteil regulierter und damit gut prognostizierbarer Erträge. Unverändert zählen wir zu den bonitätsstärksten Versorgern in Europa. Weitere Informationen sowie die neusten [Veröffentlichungen der Ratingagenturen](#) sind online abrufbar.

Nachhaltigkeitsratings

Nachhaltigkeit ist ein zentraler Bestandteil unserer [Unternehmensstrategie](#). Dabei beziehen wir regelmäßig die Analysen und Bewertungen führender ESG-Ratingagenturen in unser unternehmerisches Handeln mit ein. Ziel ist, die Bewertung unserer Nachhaltigkeitsleistung kontinuierlich zu verbessern und unsere Positionierung als nachhaltig agierendes Unternehmen zu stärken – auch gegenüber Finanzinvestor\*innen, deren Anlageentscheidungen ganz oder teilweise auf ESG-Kriterien basieren.

## Ergebnisse bei Nachhaltigkeitsratings 2025

|                 | MSCI                                           | Morningstar<br>Sustainalytics                  | ISS ESG                                        | CDP                                                                |
|-----------------|------------------------------------------------|------------------------------------------------|------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------|
| Ergebnis        | AA/Leader                                      | 22,8/Medium Risk                               | B/Prime Status                                 | Klimaschutz: A/<br>Leadership<br>Wassersicherheit:<br>B/Management |
| Skala           | AAA bis CCC                                    | 0 bis 40+                                      | A+ bis D-                                      | A bis D-                                                           |
| Bewertungsfokus | Umwelt-, Sozial-<br>und Governance-<br>Aspekte | Umwelt-, Sozial-<br>und Governance-<br>Aspekte | Umwelt-, Sozial-<br>und Governance-<br>Aspekte | Umweltaspekte                                                      |

2025 konnten wir unsere Position bei den führenden [Nachhaltigkeitsratings](#)<sup>\*</sup> weiter festigen. Bei MSCI wurden wir erneut mit dem Score AA (Leader) bewertet und gehören damit zu den Spitzenreitern unserer Branche. Im ESG-Risiko-Rating von Morningstar Sustainalytics liegen wir im oberen Mittelfeld der Einstufung „Medium Risk“. Die Bewertung bei ISS ESG wurde auf Vorjahresniveau bestätigt. Bei CDP konnten wir im Bereich Klimaschutz die Bestnote A erzielen (zuvor A-) und gehören damit der sogenannten „Climate A List“ an. In der Kategorie Wassersicherheit verbesserten wir uns von B- auf B.

### Liquiditäts- und Finanzrisikomanagement

Das operative Liquiditätsmanagement der EnBW folgt einem Inhouse-Bank-Ansatz mit zentralem Cashpool. Grundlage für die Ermittlung der konzernweiten Liquiditätsentwicklung sind Planungs- und Prognosedaten, die rund 70 Treiber beinhalten und deterministische mit statistischen Daten kombinieren. Die operative Steuerung deckt Zeiträume von einem Tag bis zu drei Monaten ab. Für die mittelfristige Liquiditätsplanung wird ein Horizont von bis zu zwölf Monaten betrachtet. Zusätzlich werden regelmäßig Liquiditätsbedarfe unterschiedlicher Stressszenarien ermittelt und deren Deckung wird durch verfügbare Liquiditätsquellen geprüft. Hierdurch wird die Risikotragfähigkeit der Geschäftstätigkeit überprüft und notwendige Maßnahmen zur Steuerung und Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit werden bei Bedarf eingeleitet. Ein Risikogremium überwacht diese Prozesse. Durch ein [Business-Continuity-Management](#)<sup>+</sup> werden kritische Prozesse abgesichert und deren Verfügbarkeit wird für den Notfall sichergestellt.

Der Einsatz von Finanzderivaten im Rahmen des Finanzrisikomanagements orientiert sich stets am Bedarf aus dem Grundgeschäft oder den Verpflichtungen des Konzerns. Einsatzziel ist die Absicherung des Geschäftserfolgs sowie das Management der Finanzrisiken.

Die aus dem operativen Geschäft und aus Finanzierungen resultierenden Währungspositionen werden durch entsprechende Devisentermingeschäfte abgesichert. Währungsschwankungen aus operativer Tätigkeit haben somit keine wesentlichen Auswirkungen auf das Konzernergebnis. Translationsrisiken werden im Rahmen des Währungsrisikomanagements einzelfallabhängig betrachtet.

### Management von Pensions- und Kernenergierückstellungen

Das Asset-Liability-Management-Modell ist ein strategischer Ansatz, durch den die Deckung der Verpflichtungen aus Pensionszusagen sowie dem Rückbau der Kernenergieanlagen optimiert wird. Die hierfür vorgesehenen Vermögenswerte werden langfristig in ein breit diversifiziertes Portfolio mit neun verschiedenen Anlageklassen investiert, um die Laufzeiten der Finanzanlagen auf die erwarteten Zahlungen für die Verpflichtungen abzustimmen. Durch diesen Managementansatz entlasten wir bereits heute den operativen Cashflow deutlich. Im Berichtsjahr lag der Beitrag des Operating Cashflows zur Bedienung der Verpflichtungen bei 390 Mio. € (Vorjahr: 382 Mio. €).

Grundlage des Modells sind versicherungsmathematische Gutachten zu den erwarteten Abflüssen aus Pensionszusagen sowie Einschätzungen und Annahmen der EnBW zu den Stilllegungskosten der Kernenergieanlagen. Unter Berücksichtigung der historischen Renditeerwartung der Finanzanlagen beziehungsweise Vermögenswerte können so die Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage über einen Zeitraum von 30 Jahren simuliert und gesteuert werden.

Die mittel- und langfristige Steuerung der Finanzanlagen beziehungsweise Vermögenswerte erfolgt durch das EnBW-Asset-Management. Zum 31. Dezember 2025 summierte sich das Deckungsvermögen für die Pensions- und Kernenergierückstellungen auf 6.204,7 Mio. € (Vorjahr: 6.261,1 Mio. €). Der wesentliche Teil des Deckungsvermögens verteilt sich als Anlagevolumen auf insgesamt neun Asset-Klassen. Zusätzlich bestand zur Deckung bestimmter Pensionsverpflichtungen ein Planvermögen mit einem Marktwert (ohne Überdeckung aus Versorgungsansprüchen) von 1.388,0 Mio. € zum 31. Dezember 2025 (Vorjahr: 1.475,4 Mio. €).

Im Rahmen unserer Anlagestrategie versuchen wir, unsere Anlageziele mit minimalem Risiko zu erreichen. Grundvoraussetzung dafür ist eine breite Diversifizierung über die Asset-Klassen. Gleichzeitig richtet das Asset-Management die Kapitalanlagen konsequent nachhaltig aus und integriert ESG-Kriterien in alle Anlageentscheidungen. Mehr als 80 % der Investments erfüllen bereits die Anforderungen nach Artikel 8 der EU-Offenlegungsverordnung (Produkte mit Nachhaltigkeitsmerkmalen). Verbesserungen bei CO<sub>2</sub>-Intensität, Governance und Transparenz sind nachweisbar, langfristig soll das Portfolio CO<sub>2</sub>-neutral werden. Die Digitalisierung flankiert diesen Weg, etwa durch KI-gestützte Geschäftspartnerprüfungen für Fondsmanager\*innen.

## Nettoschulden

Die Nettoschulden verringerten sich zum 31. Dezember 2025 gegenüber dem Stand zum Vorjahresende um 1.092,6 Mio. €. Der Rückgang der Nettofinanzschulden ist im Wesentlichen auf den verbesserten FFO sowie die durchgeführte Kapitalerhöhung zurückzuführen. Gegenläufig wirkten in diesem Zusammenhang Nettoinvestitionszahlungen. Die Nettoschulden im Zusammenhang mit Pensions- und Kernenergieverpflichtungen verringerten sich aufgrund des gestiegenen Zinssatzes bei den Pensionsrückstellungen.

## Nettoschulden

| in Mio. € <sup>1</sup>                                                                                             | 31.12.2025      | 31.12.2024      | Veränderung<br>in % |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------|-----------------|---------------------|
| Flüssige Mittel, die für den operativen Geschäftsbetrieb zur Verfügung stehen <sup>2</sup>                         | -3.895,6        | -5.350,4        | -27,2               |
| Kurzfristige finanzielle Vermögenswerte, die für den operativen Geschäftsbetrieb zur Verfügung stehen <sup>2</sup> | -5.276,2        | -3.076,1        | 71,5                |
| Langfristige Wertpapiere, die für den operativen Geschäftsbetrieb zur Verfügung stehen                             | -3,1            | -6,0            | -48,3               |
| Anleihen                                                                                                           | 15.517,9        | 15.329,3        | 1,2                 |
| Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten                                                                       | 3.746,7         | 2.797,4         | 33,9                |
| Sonstige Finanzverbindlichkeiten                                                                                   | 547,9           | 1.378,5         | -60,3               |
| Leasingverbindlichkeiten                                                                                           | 1.414,7         | 1.252,7         | 12,9                |
| Bewertungseffekte aus zinsinduzierten Sicherungsgeschäften                                                         | -9,9            | -14,9           | -33,6               |
| Anpassung 50% des Nominalbetrags der Hybridanleihen <sup>3</sup>                                                   | -1.500,0        | -1.250,0        | 20,0                |
| Nettofinanzschulden in Verbindung mit zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten                                   | 0,0             | -0,5            | -100,0              |
| Sonstiges                                                                                                          | 3,5             | -76,2           | -104,6              |
| <b>Nettofinanzschulden</b>                                                                                         | <b>10.545,9</b> | <b>10.983,8</b> | <b>-4,0</b>         |
|                                                                                                                    |                 |                 |                     |
| Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen <sup>4</sup>                                             | 4.833,7         | 5.275,4         | -8,4                |
| Rückstellungen im Kernenergiebereich                                                                               | 4.324,5         | 4.605,2         | -6,1                |
| Forderungen im Zusammenhang mit Kernenergieverpflichtungen                                                         | -347,9          | -359,2          | -3,1                |
| <b>Pensions- und Kernenergieverpflichtungen netto</b>                                                              | <b>8.810,3</b>  | <b>9.521,4</b>  | <b>-7,5</b>         |
| Langfristige finanzielle Vermögenswerte zur Deckung der Pensions- und Kernenergieverpflichtungen <sup>5</sup>      | -5.732,6        | -5.861,1        | -2,2                |
| Flüssige Mittel zur Deckung der Pensions- und Kernenergieverpflichtungen                                           | -141,6          | -106,0          | 33,6                |
| Kurzfristige finanzielle Vermögenswerte zur Deckung der Pensions- und Kernenergieverpflichtungen                   | -78,0           | -109,0          | -28,4               |
| Überdeckung aus Versorgungsansprüchen                                                                              | -209,5          | -149,1          | 40,5                |
| Sonstiges                                                                                                          | -43,0           | -35,9           | 19,8                |
| <b>Deckungsvermögen</b>                                                                                            | <b>-6.204,7</b> | <b>-6.261,1</b> | <b>-0,9</b>         |
| <b>Nettoschulden im Zusammenhang mit Pensions- und Kernenergieverpflichtungen</b>                                  | <b>2.605,6</b>  | <b>3.260,3</b>  | <b>-20,1</b>        |
|                                                                                                                    |                 |                 |                     |
| <b>Nettoschulden</b>                                                                                               | <b>13.151,5</b> | <b>14.244,1</b> | <b>-7,7</b>         |

1 Die zweckgebundenen liquiden Mittel des EEG-, KWKG- beziehungsweise StromPBG-Kontos, die der Übertragungsnetzbetreiber verwahrt, dürfen nicht für operative Unternehmenszwecke eingesetzt werden und sind deshalb nicht Teil der Nettoschulden, sondern sind dem Capital Employed zugeordnet.

2 Vorjahreszahlen angepasst.

3 Unsere Hybridanleihen erfüllen aufgrund ihrer Strukturmerkmale grundsätzlich die Kriterien für die Klassifizierung je zur Hälfte als Eigenkapital und Fremdkapital bei den Ratingagenturen Moody's und Standard & Poor's.

4 Vermindert um den Marktwert des Planvermögens (ohne Überdeckung aus Versorgungsansprüchen) in Höhe von 1.388,0 Mio. € (31.12.2024: 1.475,4 Mio. €).

5 Beinhaltet verbundene Unternehmen und sonstige Beteiligungen, die als Finanzinvestition gehalten werden, sowie langfristige Wertpapiere und Ausleihungen.

## Investitionsanalyse

Die **Bruttoinvestitionen** des EnBW-Konzerns erhöhten sich im Jahr 2025 auf 7.582,2 Mio. € (Vorjahr: 6.242,0 Mio. €). Von diesen entfiel mit 87,0 % (Vorjahr: 84,9 %) ein Großteil auf Wachstumsprojekte. Der Anteil der Investitionen in Bestandsprojekte belief sich auf 13,0 % (Vorjahr: 15,1%).

## Zahlungswirksame Nettoinvestitionen

| in Mio.€ <sup>1</sup>                           | 2025            | 2024            | Veränderung in % |
|-------------------------------------------------|-----------------|-----------------|------------------|
| Investitionen in Wachstumsprojekte <sup>2</sup> | 6.596,5         | 5.299,5         | 24,5             |
| Investitionen in Bestandsprojekte               | 985,7           | 942,5           | 4,6              |
| <b>Investitionen gesamt</b>                     | <b>7.582,2</b>  | <b>6.242,0</b>  | <b>21,5</b>      |
| Klassische Desinvestitionen <sup>3</sup>        | -51,3           | -4,4            | -                |
| Beteiligungsmodelle <sup>4</sup>                | -1.193,8        | -862,2          | 38,5             |
| Abgänge von Ausleihungen                        | -23,7           | -20,3           | 16,7             |
| Sonstige Abgänge und Zuschüsse <sup>5</sup>     | -237,6          | -158,4          | 50,0             |
| <b>Desinvestitionen gesamt</b>                  | <b>-1.506,4</b> | <b>-1.045,3</b> | <b>44,1</b>      |
| <b>Zahlungswirksame Nettoinvestitionen</b>      | <b>6.075,8</b>  | <b>5.196,7</b>  | <b>16,9</b>      |

<sup>1</sup> Ohne Beteiligungen, die als Finanzinvestition gehalten werden.

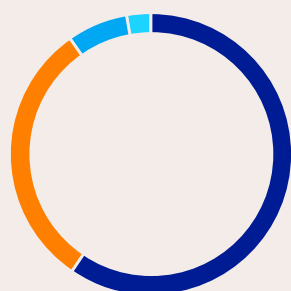
<sup>2</sup> Mit dem Erwerb von vollkonsolidierten Unternehmen übernommene flüssige Mittel sind nicht enthalten. Diese betragen im Berichtszeitraum 0,3 Mio. € (Vorjahr: 189,4 Mio. €).

<sup>3</sup> Mit dem Verkauf von vollkonsolidierten Unternehmen abgegebene flüssige Mittel sind nicht enthalten. Diese betragen im Berichtszeitraum 5,9 Mio. € (Vorjahr: 4,7 Mio. €).

<sup>4</sup> Darin enthalten sind Aufrechnungen von Kapitalherabsetzungen mit kurzfristigen Forderungen gegenüber fremden Gesellschaftern. Letztere resultieren aus im Vorjahr aufgrund vertraglicher Regelungen vorab geleisteten Zahlungen.

<sup>5</sup> Darin enthalten sind Zu- und Abgänge von Baukosten- und Investitionszuschüssen.

Investitionen nach Segmenten  
in %



- **59,7** Systemkritische Infrastruktur (2024: 53,6)
- **30,7** Nachhaltige Erzeugungsinfrastruktur (2024: 35,1)
- **6,9** Intelligente Infrastruktur für Kund\*innen (2024: 10,3)
- **2,7** Sonstige (2024: 1,0)

Im Segment **Nachhaltige Erzeugungsinfrastruktur** betrugen die Bruttoinvestitionen 2.327,2 Mio. € und übertrafen damit den Vergleichswert des Vorjahres von 2.191,7 Mio. €.

## Investitionen Nachhaltige Erzeugungsinfrastruktur

| in %                                       | 2025        | 2024        |
|--------------------------------------------|-------------|-------------|
| Erneuerbare Energien                       | 21,3        | 22,5        |
| Thermische Erzeugung und Handel            | 9,4         | 12,6        |
| <b>Nachhaltige Erzeugungsinfrastruktur</b> | <b>30,7</b> | <b>35,1</b> |

Auf den Bereich **Erneuerbare Energien** entfielen davon 1.611,1 Mio. € im Vergleich zu 1.404,1 Mio. € im Jahr 2024. Die kontinuierlich hohen Investitionen betrafen wie im Vorjahr hauptsächlich den Bereich Offshore-Windkraft, insbesondere für unseren im Bau befindlichen Windpark EnBW He Dreht in der deutschen Nordsee, dessen sukzessive Inbetriebnahme im November 2025 startete. In beiden Jahren waren Investitionen für zwei Windkraftprojekte in Großbritannien enthalten, gegen deren Fortführung wir uns Anfang 2026 entschieden haben. Ebenso waren im Berichtszeitraum Investitionen für den geplanten 1 GW starken Offshore-Windpark EnBW Dreekant zu verzeichnen, für den wir 2024 den Zuschlag für eine Fläche zur Entwicklung erhalten hatten. Die Investitionen im Bereich **Thermische Erzeugung und Handel** sanken von 787,6 Mio. € im Vorjahr auf 716,1 Mio. €. Dies ist weitgehend auf die Projektfortschritte unserer Fuel-Switch-Maßnahmen zur Umstellung von Kohle- auf Gasbefeuerung (inklusive Wasserstofffähigkeit) bei drei unserer thermischen Kraftwerke in Baden-Württemberg zurückzuführen. Das wasserstofffähige Gaskraftwerk in Stuttgart-Münster haben wir Anfang April 2025 in Betrieb genommen.

Im Segment **Systemkritische Infrastruktur** erhöhten sich die Bruttoinvestitionen deutlich auf 4.523,0 Mio. € (Vorjahr: 3.347,0 Mio. €). In diesem Segment investieren wir weiterhin auf hohem Niveau in die Übertragungs- und Fernleitungsnetze sowie Verteilnetze Strom. Der Anstieg im Vergleich zum Vorjahr ist im Wesentlichen auf höhere Investitionen unserer Tochtergesellschaften TransnetBW und terranets bw im Rahmen der Netzentwicklungspläne Strom und Gas zurückzuführen.

Die Bruttoinvestitionen im Segment **Intelligente Infrastruktur für Kund\*innen** lagen mit 526,8 Mio. € unter dem Niveau des Vorjahres von 643,4 Mio. €. Im Jahr 2024 war in den Investitionen ein Investorenbeitrag zur Befriedigung der Gläubigeransprüche im Rahmen des Insolvenzverfahrens der bmp greengas GmbH enthalten. Abgesehen von diesem Einmaleffekt waren die Investitionen analog zum Vorjahr hauptsächlich durch Investitionen in die E-Mobilität geprägt.

Die **sonstigen Bruttoinvestitionen** lagen mit 205,2 Mio. € deutlich über dem Niveau des Vorjahres von 59,9 Mio. €. Im Berichtsjahr haben wir von der OEW Energie-Beteiligungs GmbH den Aktienanteil an der VNG AG in Höhe von 4,54 % übernommen. Wir halten seither 84,37 % am Grundkapital der VNG AG.

Die **Desinvestitionen** fielen insgesamt höher aus als im Vorjahreszeitraum. Unsere Tochtergesellschaft VNG veräußerte im Berichtszeitraum Minderheitsanteile an der BALANCE Beteiligungsmanagement GmbH & Co. KG, deren Tochterunternehmen BALANCE Erneuerbare Energien im

Biogas-Bereich tätig ist. Weitere Steigerungen entfallen auf höhere Kapitalzuflüsse im Rahmen unserer bestehenden Beteiligungsmodelle sowie auf Kapitalzuflüsse im Rahmen unseres kommunalen Beteiligungsmodells EnBW vernetzt, bei dem Kommunen mittelbar Anteile an unserer Tochtergesellschaft Netze BW halten. Des Weiteren waren höhere sonstige Abgänge und Baukostenzuschüsse als im Vorjahr zu verzeichnen.

Neben wirtschaftlichen und strategischen Faktoren ist die Nachhaltigkeitsbewertung ein fester Bestandteil unseres [Investitionsgenehmigungsprozesses](#).

### Anteil taxonomiekonformer erweiterter Capex

| in % <sup>1</sup>                               | 2025 | 2024 | Prognose<br>2025 |
|-------------------------------------------------|------|------|------------------|
| TOP Anteil taxonomiekonformer erweiterter Capex | 89,6 | 88,8 | ≥ 85             |

<sup>1</sup> Anders als in den zahlungswirksamen Nettoinvestitionen sind für den taxonomiekonformen erweiterten Capex auch nicht zahlungswirksame Vorgänge relevant.

TOP-KPI

**89,6 %**

Anteil taxonomiekonformer  
erweiterter Capex

Der Anteil des taxonomiekonformen erweiterten Capex lag im Berichtsjahr bei 89,6% und damit über unserem Zielwert von mindestens 85%. Die Steigerung gegenüber dem Vorjahr ist im Wesentlichen auf die signifikant gestiegenen Investitionen in das Stromübertragungsnetz sowie höhere Investitionen in das Gasfernleitungsnetz und in unsere Windprojekte zurückzuführen. Für weitere Erläuterungen verweisen wir auf das Kapitel zur [EU-Taxonomie](#).

## Liquiditätsanalyse

### Kurzfassung der Kapitalflussrechnung

| in Mio.€                                                                     | 2025            | 2024            | Veränderung<br>in % |
|------------------------------------------------------------------------------|-----------------|-----------------|---------------------|
| Operating Cashflow <sup>1</sup>                                              | 4.527,5         | 2.715,1         | 66,8                |
| Cashflow aus Investitionstätigkeit <sup>1</sup>                              | -8.927,6        | -6.301,6        | 41,7                |
| Cashflow aus Finanzierungstätigkeit                                          | 3.046,7         | 2.380,3         | 28,0                |
| <b>Zahlungswirksame Veränderung der flüssigen Mittel</b>                     | <b>-1.353,4</b> | <b>-1.206,2</b> | <b>12,2</b>         |
| Veränderung der flüssigen Mittel aufgrund von Konsolidierungskreisänderungen | 6,5             | 20,2            | -67,8               |
| Währungskursveränderungen und sonstige Wertänderungen der flüssigen Mittel   | -4,8            | 23,0            | -                   |
| <b>Veränderung der flüssigen Mittel</b>                                      | <b>-1.351,7</b> | <b>-1.163,0</b> | <b>16,2</b>         |

<sup>1</sup> Vorjahreszahlen angepasst aufgrund der Ausweisänderung von Baukostenzuschüssen und Hausanschlusskosten in der Kapitalflussrechnung.

Im Berichtsjahr stieg der Operating Cashflow trotz eines leicht rückläufigen zahlungswirksamen EBITDA von 2.715,1 Mio. € im Vorjahr auf 4.527,5 Mio. € signifikant an. Ausschlaggebend hierfür war vor allem ein Mittelzufluss im Nettoumlaufvermögen in Höhe von 471,5 Mio. €, dem im Vorjahr ein Mittelabfluss in Höhe von -866,0 Mio. € gegenüberstand. Insbesondere die stichtagsbedingte Abnahme des Saldos aus Forderungen und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, im Gegensatz zur Erhöhung im Vorjahr, hatte einen positiven Effekt. Hinzu kamen niedrigere Zahlungsmittelabflüsse von Sicherheitsleistungen infolge geringerer Marktschwankungen. Gegenläufig beeinflusste eine geringere Umsatzsteuerzahllast die Entwicklung. Die gezahlten und erstatteten Ertragsteuern betrugen aufgrund von Steuererstattungen und verminderten Vorauszahlungen -347,6 Mio. €, im Vergleich zu -937,2 Mio. € im Vorjahr, und beeinflussten so den Anstieg des Operating Cashflows.

Der Cashflow aus Investitionstätigkeit wies im Berichtsjahr mit -8.927,6 Mio. € einen deutlich gestiegenen Mittelabfluss im Vergleich zu -6.301,6 Mio. € im Vorjahr auf. Ursächlich hierfür waren höhere Investitionen in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen in Höhe von -6.826,5 Mio. € denen im Vorjahr -5.483,5 Mio. € gegenüberstanden. Diese wurden insbesondere im Segment Systemkritische Infrastruktur getätigt. Zusätzlich führte die Anlage von Mitteln aus der Kapitalerhöhung durch die Anteilseigner zu einem Nettomittelabfluss für Wertpapiere und Geldanlagen in Höhe von -2.203,6 Mio. €. Im Vorjahr betrug dieser -1.245,9 Mio. €.

Der Mittelzufluss beim Cashflow aus Finanzierungstätigkeit in Höhe von 3.046,7 Mio. € lag deutlich über dem des Vorjahres in Höhe von 2.380,3 Mio. €. Maßgeblich hierfür war die Einzahlung aus der Kapitalerhöhung der Anteilseigner in Höhe von 3.103,9 Mio. €. Gegenläufig wirkten geringere Nettoaufnahmen von Finanzverbindlichkeiten in Höhe von 299,4 Mio. €. Im Vorjahr betrugen diese



3.054,1 Mio. €. Positiv beeinflussten den Cashflow aus Finanzierungstätigkeit zudem höhere Einzahlungen aus Kapitalveränderungen bei Minderheitsgesellschaftern in Höhe von 1.164,3 Mio. €, denen im Vorjahr 998,5 Mio. € gegenüberstanden.

Die Zahlungsfähigkeit des EnBW-Konzerns war zum Bilanzstichtag auf Basis der Innenfinanzierung sowie der verfügbaren externen Finanzierungsquellen sichergestellt. Durch die solide Finanz- und Ertragslage wird die künftige Zahlungsfähigkeit des Unternehmens abgesichert.

### Retained Cashflow

| in Mio. €                                                                | 2025           | 2024           | Veränderung<br>in % |
|--------------------------------------------------------------------------|----------------|----------------|---------------------|
| <b>EBITDA</b>                                                            | <b>4.729,8</b> | <b>5.149,3</b> | <b>-8,1</b>         |
| Veränderung der Rückstellungen ohne Verpflichtungen aus Emissionsrechten | -553,6         | -596,0         | -7,1                |
| Neutrale Bewertungseffekte Derivate <sup>1</sup>                         | 82,2           | -657,9         | -                   |
| Sonstige nicht zahlungswirksame Aufwendungen/Erträge <sup>1,2</sup>      | 106,0          | -93,0          | -                   |
| Gezahlte und erstattete Ertragsteuern                                    | -347,6         | -937,2         | -62,9               |
| Erhaltene Zinsen und Dividenden                                          | 476,9          | 627,8          | -24,0               |
| Gezahlte Zinsen Finanzierungsbereich                                     | -459,5         | -448,5         | 2,5                 |
| Beitrag Deckungsstock                                                    | 69,5           | 53,6           | 29,7                |
| <b>Funds from Operations (FFO)<sup>2</sup></b>                           | <b>4.103,7</b> | <b>3.098,1</b> | <b>32,5</b>         |
| Beschlossene Dividenden                                                  | -788,7         | -757,8         | 4,1                 |
| <b>Retained Cashflow<sup>2</sup></b>                                     | <b>3.315,0</b> | <b>2.340,3</b> | <b>41,7</b>         |

<sup>1</sup> Die neutralen Bewertungseffekte bei den Derivaten enthalten Effekte, die in der Kapitalflussrechnung in Höhe von 121,4 Mio. € (Vorjahr: 58,0 Mio. €) in den sonstigen zahlungsunwirksamen Aufwendungen/Erträgen enthalten sind. Die sonstigen nicht zahlungswirksamen Aufwendungen/Erträge in der Berechnung des Retained Cashflows sind um den entsprechenden Betrag bereinigt.

<sup>2</sup> Vorjahreszahlen angepasst aufgrund der Ausweisänderung von Baukostenzuschüssen und Hausanschlusskosten in der Kapitalflussrechnung.

Die Bewertungseffekte aufgrund temporärer Wertschwankungen bestimmter Derivate werden im neutralen EBITDA gezeigt und sind in der Kapitalflussrechnung in der Größe EBITDA enthalten. Diese Effekte können nicht herangezogen werden, um die operative Ertragskraft der EnBW zu berechnen. Der Funds from Operations (FFO) und der Retained Cashflow werden deshalb um die genannten Effekte bereinigt.

Der FFO übertraf trotz eines Rückgangs des EBITDA das Niveau des Vorjahres. Bewertungseffekte bei Derivaten sowie bei den Handelswaren hatten einen positiven Effekt im Vergleich zur Vorperiode. Geringere Zahlungsmittelabflüsse bei den Ertragsteuern führten zu einem höheren FFO als in der Vergleichsperiode. Gegenläufig wirkten geringere erhaltene Zinsen und Dividenden.

Trotz eines leichten Anstiegs der beschlossenen Dividende erreichte der Retained Cashflow ebenfalls ein höheres Niveau als im Vorjahreszeitraum. Er ist Ausdruck der Innenfinanzierungskraft der EnBW und spiegelt die Mittel wider, die dem Unternehmen nach Berücksichtigung der Ansprüche aller Stakeholdergruppen für Investitionen ohne zusätzliche Fremdkapitalaufnahme zur Verfügung stehen.

### Bereinigtes Working Capital

| in Mio. € <sup>1</sup>                                                                                                                                    | 2025         | 2024          | Veränderung<br>in % |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------|---------------|---------------------|
| <b>Veränderung operativer Vermögenswerte und Schulden<sup>2,3</sup></b>                                                                                   | <b>471,5</b> | <b>-866,0</b> | <b>-</b>            |
| Veränderung liquider Mittel aus dem EEG-, KWKG- und StromPBG-Konto                                                                                        | -67,9        | -32,8         | 106,9               |
| Neutrale Bewertungseffekte Derivate                                                                                                                       | 39,1         | 715,9         | -94,5               |
| Zu- und Abgänge von Baukostenzuschüssen <sup>3</sup>                                                                                                      | -117,0       | -94,9         | 23,3                |
| <b>Bereinigte Veränderung operativer Vermögenswerte und Schulden<sup>3</sup></b>                                                                          | <b>325,7</b> | <b>-277,8</b> | <b>-</b>            |
| Saldo aus Vorräten und Verpflichtungen aus Emissionsrechten                                                                                               | (328,3)      | (396,0)       | (-17,1)             |
| Saldo aus Forderungen und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, noch nicht fakturierten Leistungen und erhaltenen und geleisteten Anzahlungen | (179,9)      | (-887,5)      | -                   |
| Saldo aus sonstigen Vermögenswerten und Schulden <sup>3</sup>                                                                                             | (-182,5)     | (213,7)       | -                   |

<sup>1</sup> Die Überleitung zeigt die zahlungswirksame Veränderung des bereinigten Working Capitals.

<sup>2</sup> Weitere Untergliederung der zahlungswirksamen Veränderung operativer Vermögenswerte und Schulden in der Kapitalflussrechnung.

<sup>3</sup> Vorjahreszahlen angepasst. Die Veränderung operativer Vermögenswerte und Schulden wird aufgrund der Ausweisänderung von Baukostenzuschüssen und Hausanschlusskosten in der Kapitalflussrechnung entsprechend angepasst. Das bereinigte Working Capital wird darüber hinaus um Zu- und Abgänge von Baukostenzuschüssen und Hausanschlusskosten bereinigt, da diese Bestandteil der zahlungswirksamen Nettoinvestitionen sind.

Neben dem Retained Cashflow und den Nettoinvestitionen wird die Nettoverschuldung maßgeblich von der Veränderung des Working Capitals beeinflusst. Da die liquiden Mittel des EEG-, KWKG-, sowie des Strompreisbremsegesetzes (StromPBG)-Kontos vom Übertragungsnetzbetreiber nur verfügungsbeschränkt verwahrt werden, werden diese nicht in die Berechnung der Nettoschulden einbezogen. Daher wird das bereinigte Working Capital um Veränderungen der liquiden Mittel dieser Konten korrigiert.

Die Veränderung der liquiden Mittel aus erhaltenen und hinterlegten Sicherheitsleistungen im Zusammenhang mit neutralen Bewertungseffekten aufgrund temporärer Wertschwankungen von Derivaten ist nicht Bestandteil des Retained Cashflows, hat jedoch Einfluss auf die Nettoschulden. Um die Veränderung der liquiden Mittel korrekt einzubeziehen, ist das bereinigte Working Capital um diese Größe zu korrigieren. Ferner wird das bereinigte Working Capital um Zu- und Abgänge von Baukostenzuschüssen und Hausanschlusskosten bereinigt, da diese Bestandteile der zahlungswirksamen Nettoinvestitionen sind.

### Schuldentilgungspotenzial

| in Mio. €                                             | 2025        | 2024        | Veränderung in % | Prognose 2025    |
|-------------------------------------------------------|-------------|-------------|------------------|------------------|
| Retained Cashflow <sup>1</sup>                        | 3.315,0     | 2.340,3     | 41,7             | 2,5 bis 3 Mrd. € |
| Nettoschulden                                         | 13.151,5    | 14.244,1    | -7,7             | –                |
| <b>TOP Schuldentilgungspotenzial in %<sup>1</sup></b> | <b>25,2</b> | <b>16,4</b> | <b>–</b>         | <b>15 – 18</b>   |

<sup>1</sup> Vorjahreszahlen angepasst aufgrund der Ausweisänderung von Baukostenzuschüssen und Hausanschlusskosten in der Kapitalflussrechnung.

TOP-KPI

**25,2 %**

Schuldentilgungspotenzial

Der Retained Cashflow lag im Berichtsjahr aufgrund niedrigerer Zahlungsmittelabflüsse bei den Ertragsteuern über der prognostizierten Bandbreite von 2,5 Mrd. € bis 3,0 Mrd. €. Bedingt durch den höheren Retained Cashflow sowie eine geringere Nettoverschuldung aufgrund niedrigerer Investitionszahlungen und nicht beeinflussbarer Faktoren, wie des gestiegenen Pensionszinssatzes, lag das Schuldentilgungspotenzial im Geschäftsjahr 2025 deutlich über dem angestrebten Wert von 15,0 % bis 18,0 %.

## Vermögenslage

### Kurzfassung der Bilanz

| in Mio. €                                                             | 31.12.2025      | 31.12.2024      | Veränderung<br>in % |
|-----------------------------------------------------------------------|-----------------|-----------------|---------------------|
| Langfristige Vermögenswerte                                           | 46.872,1        | 42.793,4        | 9,5                 |
| Kurzfristige Vermögenswerte                                           | 20.531,4        | 21.459,6        | -4,3                |
| Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte                              | 25,5            | 24,7            | –                   |
| <b>Aktiva</b>                                                         | <b>67.429,0</b> | <b>64.277,7</b> | <b>4,9</b>          |
| Eigenkapital                                                          | 21.675,5        | 17.767,8        | 22,0                |
| Langfristige Schulden                                                 | 32.303,3        | 32.545,6        | -0,7                |
| Kurzfristige Schulden                                                 | 13.433,0        | 13.962,0        | -3,8                |
| Schulden in Verbindung mit zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten | 17,2            | 2,3             | –                   |
| <b>Passiva</b>                                                        | <b>67.429,0</b> | <b>64.277,7</b> | <b>4,9</b>          |

Zum 31. Dezember 2025 lag die Bilanzsumme geringfügig über dem Wert des Vorjahresresultats. Die langfristigen Vermögenswerte erhöhten sich im Stichtagsvergleich um 4.078,7 Mio. € auf 46.872,1 Mio. €, vor allem aufgrund geleisteter Anzahlungen auf das Sachanlagevermögen. Diese sind im Wesentlichen auf gestiegene Investitionen für den Ausbau der Netze sowie Offshore- und Fuel-Switch-Projekte zurückzuführen. Die kurzfristigen Vermögenswerte hingegen nahmen um 928,2 Mio. € auf 20.531,4 Mio. € ab. Dies resultierte im Wesentlichen aus einem Rückgang der flüssigen Mittel sowie einer Abnahme der kurzfristigen Derivate. Gegenläufig wirkte insbesondere der Anstieg der finanziellen Vermögenswerte.

Das Eigenkapital erhöhte sich zum 31. Dezember 2025 um 3.907,7 Mio. € auf 21.675,5 Mio. €. Ursächlich hierfür waren im Wesentlichen die durchgeführte Kapitalerhöhung in der Berichtsperiode sowie der erzielte Konzernüberschuss. Die Eigenkapitalquote stieg von 27,6 % zum Jahresende 2024 auf 32,1 % zum Bilanzstichtag.

Bei den langfristigen Schulden war eine Abnahme in Höhe von 242,3 Mio. € zu verzeichnen. Diese Entwicklung resultierte im Wesentlichen aus dem Rückgang der Pensionsrückstellungen aufgrund des gestiegenen Diskontierungszinssatzes. Die Abnahme der kurzfristigen Schulden gegenüber dem Vorjahresresultat betrug 529,0 Mio. €. Ursächlich hierfür war insbesondere die Abnahme der kurzfristigen Derivate sowie der erhaltenen Sicherheitsleistungen.

## Return on Capital Employed – ROCE

ROCE steht für Return on Capital Employed und misst die Verzinsung des eingesetzten Kapitals in einem Unternehmen. Der ROCE bildet dabei das Verhältnis von Adjusted EBIT inklusive des angepassten Adjusted Beteiligungsergebnisses zum durchschnittlich eingesetzten Kapital (Capital Employed) und dient zur Beurteilung der Rentabilität im jeweiligen Geschäftsjahr. Die Berechnung des Capital Employed wird im Anhang zum Konzernabschluss unter der Anhangangabe (35) [Segmentberichterstattung](#) dargestellt.

### ROCE des EnBW-Konzerns nach Segmenten 2025

|                                                                                                 | Nachhaltige Erzeugungsinfrastruktur | Systemkritische Infrastruktur | Intelligente Infrastruktur für Kund*innen | Sonstiges/Konsolidierung | Gesamt     |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------|-------------------------------|-------------------------------------------|--------------------------|------------|
| Adjusted EBIT inklusive des angepassten Adjusted Beteiligungsergebnisses <sup>1</sup> in Mio. € | 1.743,4                             | 1.915,8                       | 109,0                                     | -356,9                   | 3.411,3    |
| Durchschnittliches Capital Employed in Mio. €                                                   | 12.897,0                            | 19.002,1                      | 2.243,0                                   | 446,1                    | 34.588,2   |
| <b>ROCE in %</b>                                                                                | <b>13,5</b>                         | <b>10,1</b>                   | <b>4,9</b>                                | <b>-</b>                 | <b>9,9</b> |

<sup>1</sup> Angepasstes Adjusted Beteiligungsergebnis in Höhe von 77,4 Mio. €, bereinigt um Steuern (Beteiligungsergebnis/0,703 - Beteiligungsergebnis; mit 0,703 = 1 - Steuersatz 29,7%).

### ROCE des EnBW-Konzerns nach Segmenten 2024

|                                                                                                 | Nachhaltige Erzeugungsinfrastruktur | Systemkritische Infrastruktur | Intelligente Infrastruktur für Kund*innen | Sonstiges/Konsolidierung | Gesamt      |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------|-------------------------------|-------------------------------------------|--------------------------|-------------|
| Adjusted EBIT inklusive des angepassten Adjusted Beteiligungsergebnisses <sup>1</sup> in Mio. € | 2.009,9                             | 1.532,8                       | 109,5                                     | -362,7                   | 3.289,5     |
| Durchschnittliches Capital Employed in Mio. €                                                   | 12.537,3                            | 15.762,1                      | 1.742,7                                   | 997,7                    | 31.039,8    |
| <b>ROCE in %</b>                                                                                | <b>16,0</b>                         | <b>9,7</b>                    | <b>6,3</b>                                | <b>-</b>                 | <b>10,6</b> |

<sup>1</sup> Angepasstes Adjusted Beteiligungsergebnis in Höhe von 78,5 Mio. €, bereinigt um Steuern (Beteiligungsergebnis/0,703 - Beteiligungsergebnis; mit 0,703 = 1 - Steuersatz 29,7%).

Im Geschäftsjahr 2025 sank der ROCE im Vergleich zum Vorjahr auf 9,9%. Grund hierfür ist die deutliche investitionsinduzierte Erhöhung des Capital Employed um 3,5 Mrd. € auf 34,6 Mrd. €.

**Nachhaltige Erzeugungsinfrastruktur:** Der ROCE des Segments Nachhaltige Erzeugungsinfrastruktur in Höhe von 13,5% lag 2,5 Prozentpunkte unter dem Vorjahreswert. Das Adjusted EBIT inklusive des angepassten Adjusted Beteiligungsergebnisses sank auf 1,7 Mrd. €. Das gegenüber dem Vorjahr leicht erhöhte Capital Employed ist im Wesentlichen auf Investitionen in den Ausbau erneuerbarer Energien, davon insbesondere in den Offshore-Windpark EnBW He Dreiht, sowie die Fuel-Switch-Kraftwerke zurückzuführen.

**Systemkritische Infrastruktur:** Der ROCE im Segment Systemkritische Infrastruktur erhöhte sich im Vergleich zu 2024 um 0,4 Prozentpunkte. Das Adjusted EBIT inklusive des angepassten Adjusted Beteiligungsergebnisses lag um 383,0 Mio. € über dem Vorjahreswert, während das Capital Employed aufgrund von Investitionen, vor allem in die Transport- und Verteilnetze, deutlich über dem Vorjahresniveau lag.

**Intelligente Infrastruktur für Kund\*innen:** Im Segment Intelligente Infrastruktur für Kund\*innen fiel der ROCE 2025 im Vergleich zu 2024 um 1,4 Prozentpunkte niedriger aus. Dies ist auf den Anstieg des Capital Employed, der durch die Investitionen in die Elektromobilität geprägt ist, zurückzuführen. Gleichzeitig lag das Adjusted EBIT inklusive des angepassten Adjusted Beteiligungsergebnisses auf Vorjahresniveau.

## Vergütungsrelevante Kennzahlen

Die vergütungsrelevanten Kennzahlen leiten sich wie folgt ab:

### Vergütungsrelevantes EBT

| in Mio. €                                                                                                                                          | 2025         | 2024           |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------|----------------|
| <b>EBT</b>                                                                                                                                         | <b>839,8</b> | <b>2.692,2</b> |
| Abzüglich offener Handelspositionen der im Trading befindlichen Derivatepositionen innerhalb des EBITDA                                            | 82,2         | -658,0         |
| Abzüglich Bewertung der Finanzanlagen und offener Handelspositionen der im Trading befindlichen Derivatepositionen innerhalb des Finanzergebnisses | 60,2         | -119,8         |
| Abzüglich Änderung Inflationsrate und Diskontierungszinssatz Kernenergierückstellungen                                                             | -93,8        | 100,2          |
| <b>Vergütungsrelevantes EBT</b>                                                                                                                    | <b>888,4</b> | <b>2.014,6</b> |

### Vergütungsrelevanter Funds from Operations (FFO)

| in Mio. €                                                           | 2025           | 2024           |
|---------------------------------------------------------------------|----------------|----------------|
| <b>Funds from Operations (FFO)<sup>1</sup></b>                      | <b>4.103,7</b> | <b>3.098,1</b> |
| Abzüglich gezahlter und erstatteter Ertragsteuern                   | 347,6          | 937,2          |
| <b>Vergütungsrelevanter Funds from Operations (FFO)<sup>1</sup></b> | <b>4.451,3</b> | <b>4.035,3</b> |

<sup>1</sup> Vorjahreszahlen angepasst.

### Weitere vergütungsrelevante Kennzahlen

|                                                         | 2025  | 2024  |
|---------------------------------------------------------|-------|-------|
| Zubau erneuerbare Energien (elektrische Leistung in MW) | 797,5 | 284,6 |
| LTIF steuerungsrelevante Gesellschaften                 | 1,7   | 2,3   |

Die Erläuterungen zum LTIF befinden sich im Abschnitt [LTIF](#) und zum Zubau erneuerbarer Energien in der [Zieldimension Umwelt](#).

Die vollständigen Informationen zur Vergütung der Vorstandsmitglieder finden sich im [Vergütungsbericht](#), der als eigenständiger Bericht auf unserer Website abrufbar ist.

# Zieldimension Kund\*innen und Gesellschaft

## Reputation

Eine starke Reputation ist ein wesentlicher Faktor nachhaltigen Unternehmenserfolgs. Der gesellschaftlich gute Ruf eines Unternehmens spiegelt das Vertrauen der breiten Öffentlichkeit und relevanter Stakeholdergruppen in das kompetente und verantwortungsvolle Handeln eines Unternehmens wider.

Wir übernehmen Verantwortung für Wirtschaft und Gesellschaft und haben den Anspruch, Vorreiter beim Ausbau einer nachhaltigen und zukunftsfähigen Energieinfrastruktur zu sein. Damit möchten wir gesellschaftliche Akzeptanz gewinnen und unsere Reputation verbessern. Eine gute Reputation signalisiert die Bereitschaft der Gesellschaft und ihrer unterschiedlichen Anspruchsgruppen, mit dem Unternehmen zu kooperieren und in das Unternehmen zu investieren.

Es ist unser Ziel, unsere Reputation kontinuierlich weiter zu verbessern. Dazu kommunizieren diverse Unternehmensbereiche direkt oder indirekt mit relevanten Anspruchsgruppen und stehen mit diesen in einem regelmäßigen [Dialog](#).

## Reputationsindex

Wir messen die Reputation anhand der [Top-Leistungskennzahl Reputationsindex](#) mittels einer standardisierten Erhebung durch ein externes Marktforschungsinstitut. Die Messung erfolgt nach den Vorgaben des EnBW-Konzernstandards zu Marktforschung und Befragungen. 2025 wurde die Berechnungsgrundlage für den Reputationsindex angepasst. Dabei wurden sowohl die Anzahl der befragten Stakeholdergruppen als auch die Anzahl der Fragen reduziert. Im Verlauf des Geschäftsjahres 2025 wurden rund 3.300 Personen befragt.

### Top-Leistungskennzahl

|                                   | 2025 | 2024 | Veränderung<br>in % | Prognose<br>2025 |
|-----------------------------------|------|------|---------------------|------------------|
| TOP Reputationsindex <sup>1</sup> | 55   | 55   | 0,0                 | –                |
| TOP Reputationsindex (alt)        | 57   | 56   | 1,8                 | 55 – 59          |

<sup>1</sup> Neue Berechnungsgrundlage ab 2025.

TOP-KPI

55 Punkte

Reputationsindex

Im Jahr 2025 erreichte der Reputationsindex nach neuer Definition einen Wert von 55 Punkten. Der Reputationsindex (alt) verbesserte sich gegenüber dem Vorjahr um einen Punkt und liegt damit im mittleren Bereich der prognostizierten Bandbreite von 55 bis 59 Punkten. Dies lässt sich darauf zurückführen, dass sich die Situation am Energiemarkt aus unserer Sicht etwas entspannt hat: Preisdiskussionen spielen eine geringere Rolle und die EnBW wird wieder positiver als nachhaltig und leistungsstark wahrgenommen. Unsere Markenkampagne unter dem Motto „Unsere Energie Bewegt Was“ trägt nach unserer Einschätzung ebenfalls zur Verbesserung der Reputation bei.

Mehr zu den Reputationsrisiken findet sich im [Chancen- und Risikobericht](#).

## Nahe an Kund\*innen

Unsere Kund\*innen stehen im Mittelpunkt unseres Denkens und Handelns. Durch die intelligente Kombination unserer Produkte und Dienstleistungen sowie die Entwicklung neuer Produktwelten, eine transparente Kommunikation und bestmögliche Servicequalität streben wir eine langfristige Beziehung zu unseren Kund\*innen an. Grundlage hierfür ist eine hohe Kundenzufriedenheit.

## Kundenzufriedenheitsindex

Der **Kundenzufriedenheitsindex für EnBW und Yello** wird auf Basis von Befragungen bei Privatkund\*innen von einem externen Anbieter erhoben.

### Top-Leistungskennzahl

|                                     | 2025 | 2024 | Veränderung<br>in % | Prognose<br>2025 |
|-------------------------------------|------|------|---------------------|------------------|
| TOP Kundenzufriedenheitsindex EnBW  | 123  | 123  | 0,0                 | 125–136          |
| TOP Kundenzufriedenheitsindex Yello | 170  | 168  | 1,2                 | 159–170          |

TOP-KPI

123 / 170  
Punkte

Kundenzufriedenheitsindex  
EnBW/Yello

Im Jahr 2025 erreichte der Kundenzufriedenheitsindex für die EnBW erneut einen Wert von 123. Die Zufriedenheit der EnBW-Privatkund\*innen lag damit weiterhin auf einem guten Niveau und verfehlte nur knapp die Prognosebandbreite. Ein gutes Wertenniveau ist erreicht, wenn 50 % der Befragten angeben, mit der EnBW insgesamt besonders zufrieden zu sein. Das ist zwischen 114 und 135 Punkten gegeben.

Aufgrund unterschiedlicher Beschaffungspreise bewegen sich die Neu- und Bestandskundenverträge am Markt weiterhin auf verschiedenen Preisniveaus. Dies fördert bei Kund\*innen eine kritischere Sicht auf Energieunternehmen und deren Preispolitik. Daneben wirkte sich nach unseren Erkenntnissen die Strompreisanpassungsmaßnahme bei Privatkund\*innen im Frühjahr 2025 dämpfend auf die Performance des Kundenzufriedenheitsindex aus. Betroffen waren rund eine Million Stromverträge, davon rund 725.000 Verträge in der Grundversorgung. Abhängig vom konkreten Verbrauch der Kund\*innen ergab sich entweder eine finanzielle Ent- oder Belastung.

Um die Kundenzufriedenheit weiter zu verbessern, haben wir verschiedene Maßnahmen umgesetzt. Dazu gehört die kontinuierliche Weiterentwicklung unseres Produkt- und Serviceangebots im Rahmen der **EnBW Energiewelt** mit intelligenten Stromtarifen, unserem Heim-Energie-Management-System **EnBW Mavi** und verschiedenen Kombinationsvorteilen. Dies unterstützt unsere Kund\*innen dabei, ihren Energieverbrauch intelligent zu steuern und damit ihre Stromkosten zu senken. Als weiteres Instrument zur Beurteilung und Verbesserung der Kundenzufriedenheit nutzen wir das **Testkundenpanel „Powerhelden“ (S4: Verbraucher\*innen und Endnutzer\*innen)**.

Die Zufriedenheit der Yello-Kund\*innen erhöhte sich im Jahr 2025 auf einen Indexwert von 170 und bewegte sich damit trotz schwieriger Marktbedingungen weiterhin auf einem hervorragenden Niveau am oberen Ende unserer prognostizierten Bandbreite. Ein hervorragendes Wertenniveau ist erreicht, wenn 70 % der Befragten angeben, mit Yello insgesamt besonders zufrieden zu sein. Das ist zwischen 159 und 181 Punkten der Fall. Um die Kundenzufriedenheit zu erhöhen, ergriff Yello im Jahr 2025 eine Reihe von Maßnahmen. So wurden digitale Serviceangebote ausgebaut sowie neue intelligente Tarife entwickelt und über die erfolgreiche Markenkampagne „Willkommen bei den Sonnenbergs“ vermarktet.

Weitere Ausführungen finden sich im **Chancen- und Risikobericht**.

## Versorgungszuverlässigkeit

Als Energieunternehmen haben wir und unsere Verteilnetzgesellschaften die Aufgabe, unsere Kund\*innen sicher und zuverlässig mit Strom und Gas zu versorgen. Für den effizienten Betrieb der Verteilnetze sind unsere Netzgesellschaften verantwortlich. Bei diesen erfolgt die Prozesssteuerung durch die jeweiligen Netzleitstellen ebenso wie die Koordination der Behebung von Störungen im Netz der jeweiligen Region. Im Rahmen von Investitions- und Instandhaltungsprogrammen erneuern unsere Netzgesellschaften ihre Netze und bauen sie nach Bedarf aus. Dabei stellt der schrittweise Ausbau intelligenter Netze zur Verbesserung der Netzstabilität einen Schwerpunkt dar.

SAIDI

Wir erfassen alle ungeplanten Versorgungsunterbrechungen bei unseren Verteilnetzbetreibern Strom und Gas. Die ermittelten Daten fließen in den jeweiligen [System Average Interruption Duration Index \(SAIDI\)](#) ein. Er gibt die durchschnittliche Ausfalldauer je Endverbraucher\*in pro Jahr an.

Top-Leistungskennzahl

|                           | 2025 | 2024 | Veränderung<br>in % | Prognose<br>2025 |
|---------------------------|------|------|---------------------|------------------|
| TOP SAIDI Strom in min/a¹ | 28,6 | 13,6 | 110,3               | < 20             |

¹ Der SAIDI Strom berücksichtigt alle ungeplanten Versorgungsunterbrechungen von mehr als drei Minuten bei Endverbraucher\*innen.

TOP-KPI

28,6  
min/a

SAIDI Strom

Der Wert für die Versorgungszuverlässigkeit der Verteilnetze Strom verschlechterte sich im Geschäftsjahr 2025 auf 28,6 Minuten Ausfallzeit pro Endverbraucher\*in und lag damit über unserer Prognose. Wesentlich hierfür war im Berichtsjahr ein außergewöhnliches Ausfallereignis im tschechischen Übertragungsnetz, das sämtliche Spannungsebenen betraf und zu einem Anstieg des SAIDI der Pražská energetika (PRE) auf 88,1 min/a führte. Der Vorfall ereignete sich beim Übertragungsnetzbetreiber ČEPS und erstreckte sich über das gesamte Gebiet der Tschechischen Republik; eine Einflussnahme seitens der PRE war nicht möglich. Der um dieses Ereignis bereinigte SAIDI der PRE betrug 9,3 min/a; der bereinigte SAIDI der Stromverteilnetzgesellschaften des Konzerns lag bei sehr guten 12,4 min/a.

Bei unseren Verteilnetzbetreibern Gas lag die durchschnittliche ungeplante Versorgungsunterbrechung je Endverbraucher\*in (SAIDI Gas) im Vergleich zum Vorjahr unverändert bei unter 2 min/a.

Zieldimension Umwelt

Unsere Konzernumweltziele beziehen sich – eingebunden in die Konzernstrategie – auf den Ausbau der erneuerbaren Energien und auf unseren Beitrag zum Klimaschutz. Diese Ziele werden anhand der Top-Leistungskennzahlen Installierte Leistung erneuerbare Energien (EE) und Anteil EE an der Erzeugungskapazität sowie CO<sub>2</sub>-Intensität gemessen. Aktivitäten und Zielsetzungen zur Umsetzung der ökologischen Themen unserer [Nachhaltigkeitsagenda](#) ergänzen unsere [Konzernumweltziele](#)¹. Die EnBW AG sowie weitere Tochtergesellschaften verfügen über ein Umweltmanagementsystem, das nach DIN EN ISO 14001 zertifiziert oder nach EMAS validiert ist. Hierdurch haben wir die Voraussetzungen geschaffen, dass umweltrelevante Anforderungen systematisch und kontinuierlich berücksichtigt werden, die erforderlichen Leitlinien und Regelungen vorhanden sind, Umweltziele definiert und nachverfolgt werden sowie die notwendigen Prüfprozesse festgelegt sind. Durch die konsequente Umsetzung und Weiterentwicklung des Umweltmanagementsystems soll sichergestellt werden, dass wesentliche negative Auswirkungen auf die Umwelt bestmöglich vermieden werden. Grundsätzlich bestehen Risiken im Bereich des Umweltschutzes durch den operativen Betrieb von Anlagen zur Strom- und Wärmeerzeugung sowie von Infrastrukturanlagen mit möglichen Auswirkungen auf Luft, Wasser, Boden und Natur. Diesen Risiken begegnen wir mit organisatorischen und prozessualen Maßnahmen zur Risikoreduzierung sowie zur Notfallvorsorge und Gefahrenabwehr.

Die Ermittlung der nachfolgenden Umweltkennzahlen erfolgt nach dem Operational-Control-Ansatz, da dies vom GHG Protocol (Greenhouse Gas Protocol) gefordert wird und da dessen Regelungen zur Einbeziehung von Anlagen weiter gehen als der Financial-Control-Ansatz. Beim Operational-Control-Ansatz werden nicht nur vollkonsolidierte Gesellschaften einbezogen, sondern auch Anlagen, die zwar nicht vollkonsolidiert werden, über die jedoch die operative Kontrolle ausgeübt wird.



## Erneuerbare Energien ausbauen E1-5

### Installierte Leistung erneuerbare Energien (EE) und Anteil EE an der Erzeugungskapazität

#### Top-Leistungskennzahl

|                                                  | 2025 | 2024 | Veränderung<br>in % | Prognose 2025 <sup>1</sup> | Angepasste<br>Prognose 2025 <sup>2</sup> |
|--------------------------------------------------|------|------|---------------------|----------------------------|------------------------------------------|
| TOP Installierte Leistung EE in GW               | 7,4  | 6,6  | 12,1                | 7,9–8,2                    | rund 7,5                                 |
| TOP Anteil EE an der Erzeugungskapazität<br>in % | 65,6 | 58,7 | 11,8                | 63–64                      | rund 62                                  |

1 Prognose wie in der Berichterstattung zum 31.12.2024 veröffentlicht.  
2 Angepasste Prognose wie in der Berichterstattung zum 30.9.2025 veröffentlicht.

TOP-KPI

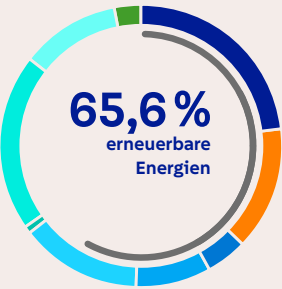
7,4 GW

Installierte Leistung EE

Im Jahr 2025 stieg die installierte Leistung erneuerbarer Energien (EE) auf 7,4 GW. Dieser Anstieg resultiert insbesondere aus dem Zubau von Photovoltaikanlagen sowie Onshore-Windparks und der teilweisen Inbetriebnahme des Offshore-Windparks EnBW He Dreiht. Trotz des Anstiegs liegt die installierte Leistung unter dem angepassten Prognosewert. In der Prognose für 2025 wurde eine vollständige Inbetriebnahme einschließlich Netzanschluss des Offshore-Windparks EnBW He Dreiht angenommen. Der angepasste Prognosewert wurde knapp unterschritten, da bis zum Jahresende zwar 30 der 64 Turbinen installiert waren, aber erst 13 davon Strom ins Netz einspeisten. Dennoch wurde im Jahr 2025 mit rund 0,8 GW der höchste Zubau an erneuerbaren Energien in der Unternehmensgeschichte erreicht, davon 195 MW durch EnBW He Dreiht. Durch die Entkonsolidierung des Braunkohlekraftwerks Lippendorf zum 31. Dezember 2025 stieg der Anteil EE an der Erzeugungskapazität auf 65,6% und lag damit über unserer angepassten Prognose von rund 62%. Die Zielwerte gemäß unserer Strategie EnBW 2025 – eine Steigerung der Erzeugungskapazität unserer gesamten Erneuerbare-Energien-Anlagen bis zum Jahr 2025 auf 6,5 GW bis 7,5 GW sowie ein Anteil von über 50% am gesamten Erzeugungsportfolio – haben wir bereits 2024 erreicht.

TOP-KPI

Installierte Leistung  
in %



- 23,3 Wind (2024: 20,6)
- 14,0 Pumpspeicher (mit natürlichem Zufluss) (2024: 13,6)
- 4,9 Pumpspeicher (ohne natürlichen Zufluss) (2024: 4,9)
- 8,6 Laufwasser (2024: 8,6)
- 13,9 Photovoltaik (2024: 10,2)
- 0,9 Sonstige erneuerbare Energien (2024: 0,9)
- 20,2 Braun- und Steinkohle (2024: 28,1)
- 11,4 Gas (2024: 10,4)
- 2,9 Sonstige thermische Kraftwerke (2024: 2,9)

#### Erzeugungskapazität Strom (zum 31.12.)<sup>1</sup>

|                                                                                |               |               |
|--------------------------------------------------------------------------------|---------------|---------------|
| Elektrische Nettoleistung <sup>2</sup> in MW                                   | 2025          | 2024          |
| <b>Erneuerbare Energien</b>                                                    | <b>7.354</b>  | <b>6.557</b>  |
| Laufwasserkraftwerke                                                           | 965           | 964           |
| Speicherkraftwerke/Pumpspeicherkraftwerke mit natürlichem Zufluss <sup>2</sup> | 1.570         | 1.517         |
| Pumpspeicherkraftwerke ohne natürlichen Zufluss <sup>2</sup>                   | 545           | 545           |
| Wind onshore                                                                   | 1.446         | 1.323         |
| Wind offshore                                                                  | 1.171         | 976           |
| Photovoltaik                                                                   | 1.560         | 1.136         |
| Sonstige erneuerbare Energien                                                  | 97            | 96            |
| <b>Thermische Kraftwerke</b>                                                   | <b>3.862</b>  | <b>4.622</b>  |
| Braunkohle <sup>3</sup>                                                        | 0             | 875           |
| Steinkohle                                                                     | 2.262         | 2.262         |
| Gas                                                                            | 1.277         | 1.162         |
| Sonstige thermische Kraftwerke                                                 | 323           | 323           |
| <b>Installierte Leistung<sup>4</sup></b>                                       | <b>11.216</b> | <b>11.179</b> |
| davon erneuerbar in %                                                          | 65,6          | 58,7          |

1 Abweichung aufgrund von Rundungen.  
2 Leistungswert unabhängig von der Vermarktungsart, bei Speichern: Erzeugungsleistung.  
3 Entkonsolidierung des letzten Braunkohlekraftwerks der EnBW in Lippendorf zum 31.12.2025.  
4 Darüber hinaus wurden Anlagen mit einer installierten Leistung von 1.638 MW zur endgültigen Stilllegung angemeldet. Jedoch wurden diese von der Bundesnetzagentur und TransnetBW als systemrelevant eingestuft und dienen daher TransnetBW als Netzreservekapazität. Weitere Netzreservekapazität steht TransnetBW aus dem Großkraftwerk Mannheim in Höhe von 860 MW zur Verfügung. Daneben erfolgte 2024 die Inbetriebnahme der Netzstabilitätsanlage in Marbach mit rund 300 MW, die im Auftrag von TransnetBW zur Absicherung der bundesweiten Netzstabilität gebaut wurde.

Eigenerzeugung Strom nach Primärenergieträgern<sup>1, 2</sup>

| in GWh                                                            | 2025          | 2024          |
|-------------------------------------------------------------------|---------------|---------------|
| <b>Erneuerbare Energien</b>                                       | <b>13.616</b> | <b>14.660</b> |
| Laufwasserkraftwerke                                              | 4.483         | 5.609         |
| Speicherkraftwerke/Pumpspeicherkraftwerke mit natürlichem Zufluss | 695           | 835           |
| Pumpspeicherkraftwerke ohne natürlichen Zufluss                   | 1.309         | 1.112         |
| Wind onshore                                                      | 2.433         | 2.396         |
| Wind offshore                                                     | 3.190         | 3.427         |
| Photovoltaik                                                      | 1.186         | 966           |
| Sonstige erneuerbare Energien                                     | 321           | 315           |
| <b>Thermische Kraftwerke</b>                                      | <b>12.049</b> | <b>8.647</b>  |
| Braunkohle                                                        | 3.126         | 2.717         |
| Steinkohle                                                        | 5.457         | 2.729         |
| Gas                                                               | 3.337         | 3.062         |
| Sonstige thermische Kraftwerke                                    | 129           | 139           |
| <b>Eigenerzeugung</b>                                             | <b>25.665</b> | <b>23.307</b> |
| davon erneuerbar in %                                             | 53,1          | 62,9          |

1 Abweichung aufgrund von Rundungen.  
2 Die Erzeugungsmengen sind ohne die nicht beeinflussbaren Mengen aus positivem Redispatch ausgewiesen. Die Eigenerzeugung einschließlich des positiven Redispatch im Jahr 2025 beträgt 27.112 GWh (Vorjahr: 24.810 GWh).

Die Eigenerzeugung von Strom stieg im Jahr 2025 gegenüber dem Vorjahr auf 25,7 TWh. Die Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien nahm gegenüber dem Vorjahr ab. Trotz höherer Erzeugungskapazitäten durch den Ausbau von Photovoltaikanlagen sowie Onshore- und Offshore-Windparks ist dieser Rückgang vor allem auf die deutschlandweit geringere Wasserführung bei Laufwasserkraftwerken und die geringeren Winderträge bei Windparks zurückzuführen. Hierdurch ist die Stromproduktion aus thermischen Erzeugungsanlagen im Vergleich zum Vorjahr gestiegen. Der Anteil der Eigenerzeugung aus erneuerbaren Energien verringerte sich somit gegenüber dem Vorjahr auf 53,1%.

CO<sub>2</sub>-Intensität / Klimaschutz

CO<sub>2</sub>-Intensität

Top-Leistungskennzahl

|                                                       | 2025 | 2024 | Veränderung<br>in % | Prognose<br>2025 |
|-------------------------------------------------------|------|------|---------------------|------------------|
| TOP CO <sub>2</sub> -Intensität in g/kWh <sup>1</sup> | 353  | 272  | 29,8                | 290–350          |

1 Bei der Berechnung der Kennzahl ist der durch die EnBW nicht beeinflussbare Anteil aus positivem Redispatch nicht enthalten. Im Berichtsjahr gehen in die Kennzahl Erzeugungsmengen in Höhe von 25.665 GWh (Vorjahr: 23.307 GWh) ein. Die in die Kennzahl einfließenden CO<sub>2</sub>-Emissionen aus der beeinflussbaren Stromerzeugung betragen 8.992 Tsd. t (Vorjahr: 6.338 Tsd. t). Den Fünfjahresvergleich der Kennzahlen veröffentlichen wir in unserer [Mehrjahresübersicht](#).

TOP-KPI

353  
g/kWh

CO<sub>2</sub>-Intensität

Die CO<sub>2</sub>-Intensität der Eigenerzeugung Strom stieg im Vergleich zum Vorjahr um 29,8% auf 353g/kWh und liegt damit geringfügig über der prognostizierten Bandbreite von 290 g/kWh bis 350 g/kWh. Gegenüber 2024 nahm die Erzeugung aus erneuerbaren Quellen aufgrund eines deutschlandweit geringeren Winddargebots und einer geringeren Erzeugung bei Laufwasserkraftwerken ab. Zusätzlich verzögerte sich die Teilinbetriebnahme unseres neuen Offshore-Windparks EnBW He Dreiht. Deshalb verzeichneten wir marktpreis- und Verfügbarkeitsbedingt einen erheblich höheren Einsatz unserer Kohlekraftwerke zur Gewährleistung der Versorgungssicherheit. Dennoch haben wir unser Ziel, die CO<sub>2</sub>-Intensität bis 2025 auf 380 g/kWh bis 440 g/kWh zu reduzieren, deutlich erreicht beziehungsweise übererfüllt.

Ergänzend zu den Top-Leistungskennzahlen im Bereich Umwelt sind in der [Nachhaltigkeitsagenda](#) weitere umweltbezogene Zielsetzungen definiert. Zur Messung, Kontrolle und Berichterstattung der weiteren Ergebnisse unserer umweltrelevanten Aktivitäten verwenden wir eine breite Palette an Umweltkennzahlen. Weitere Informationen hierzu finden sich in der [Nachhaltigkeitserklärung](#) sowie in unserer [Mehrjahresübersicht](#) und auf unserer [Website](#). Wir verweisen außerdem auf unsere Ausführungen im [Chancen- und Risikobericht](#).

## Zieldimension Mitarbeitende

Das Engagement der Mitarbeitenden ist essenziell für den langfristigen Erfolg der EnBW. Daher legen wir in unserer Personalarbeit großen Wert auf die Förderung ihrer Motivation, ihrer Zufriedenheit sowie ihrer Beschäftigungsfähigkeit. Um die Personalentwicklung zu messen, nutzen wir auch die **Top-Leistungskennzahlen PEI (People Engagement Index)** und **LTIF (Lost Time Injury Frequency)**. Dies hilft uns, die Personalarbeit noch besser auf die Bedürfnisse unserer Mitarbeitenden auszurichten.

### Engagement der Mitarbeitenden

#### People Engagement Index (PEI) S1-4

In der Mitarbeitendenbefragung (EnMAB) stellen wir auf [den People Engagement Index \(PEI\)](#) als Top-Leistungskennzahl ab. Der PEI erlaubt uns neben der Zufriedenheit zusätzlich Rückschlüsse auf Motivation und Engagement der Mitarbeitenden für ihre Tätigkeit.

##### Top-Leistungskennzahl

|                                                       | 2025 | 2024 | Veränderung<br>in % | Prognose<br>2025 |
|-------------------------------------------------------|------|------|---------------------|------------------|
| <b>TOP</b> People Engagement Index (PEI) <sup>1</sup> | 83   | 83   | 0,0                 | ≥ 78             |

<sup>1</sup> Abweichender Konsolidierungskreis (Berücksichtigung aller Gesellschaften mit mehr als 100 Mitarbeitenden [ohne unabhängige Transportnetzbetreiber]).

TOP-KPI

83 Punkte

People Engagement Index (PEI)

Vom 6. Oktober bis 24. Oktober 2025 fand die Mitarbeitendenbefragung EnMAB statt. Sie erzielte mit etwa 26.000 Mitarbeitenden, inklusive Auszubildender und Studierender, die bislang höchste Reichweite. Die Rücklaufquote lag bei 80,2 %. Auf Grundlage dieser Befragung erreichte der PEI 2025 einen Wert von 83 Punkten auf einer Skala von 0 bis 100. Er bestätigte damit den Wert des Vorjahres (83 Punkte) und lag im Rahmen unserer Prognose. Nach Einschätzung des Dienstleisters lag ein internationaler Vergleichsindex zahlreicher Unternehmen aus verschiedenen Branchen mit ähnlichen Fragen 2025 bei 75 Punkten. In den Kategorien „Engagement“ sowie „Wohlbefinden und Respekt“ bewegten sich unsere Werte für 2025 im Quervergleich zu anderen Unternehmen weiterhin auf einem sehr hohen Niveau.

Wir verweisen außerdem auf unsere Ausführungen im [Chancen- und Risikobericht](#).

### Arbeitssicherheit

Im Bereich Arbeitssicherheit verfolgen wir das Ziel, Unfälle und arbeitsbedingte Erkrankungen zu vermeiden sowie Voraussetzungen für sicheres Arbeiten zu schaffen. Ein Schwerpunkt liegt dabei darauf, durch regelmäßige Schulungen und Maßnahmenprogramme Gefahren am Arbeitsplatz zu minimieren. Mit der Software Quentic nutzen wir eine digitale Lösung für die Dokumentation und das Management der verschiedenen Maßnahmen im Bereich Arbeitssicherheit.

#### LTIF S1-4

Mit unseren Top-Leistungskennzahlen zum [LTIF \(Lost Time Injury Frequency\)](#) messen wir unsere Performance im Bereich Arbeitssicherheit. Sie geben gemäß der Definition Auskunft über die Zahl der LTI (Lost Time Injuries). Grundsätzlich erhält jede der in den LTIF Energie beziehungsweise den LTIF steuerungsrelevante Gesellschaften einbezogenen Gesellschaften vom Vorstand eine individuelle Zielvorgabe – die Erfüllung dieses LTIF-Ziels fließt in die Bewertung der jeweiligen Zielerreichung ein. Darüber hinausgehende Ziele setzen sich die Gesellschaften individuell.

## Top-Leistungskennzahl

|                                                              | 2025 | 2024 | Veränderung<br>in % | Prognose<br>2025 |
|--------------------------------------------------------------|------|------|---------------------|------------------|
| TOP LTIF Energie <sup>1,2,3</sup>                            | 1,8  | 2,6  | -30,8               | 2,5              |
| TOP LTIF gesamt <sup>1,2</sup>                               | 2,9  | 4,0  | -27,5               | 3,7              |
| TOP LTIF steuerungsrelevante Gesellschaften <sup>1,3,4</sup> | 1,7  | 2,3  | -26,1               | 2,1              |
| TOP LTIF gesamt (alt) <sup>1,4</sup>                         | 2,9  | 4,0  | -27,5               | 3,5              |

- 1 Der LTIF gibt wieder, wie viele LTI sich bezogen auf eine Million geleisteter Arbeitsstunden ereignet haben. Weitere Informationen zur Berechnung dieser Kennzahl finden Sie im Kapitel Ziele und Steuerungssysteme im Abschnitt [Definition der Top-Leistungskennzahlen](#).
- 2 Der LTIF Energie (ohne Abfallwirtschaft) sowie der LTIF gesamt, der die Abfallwirtschaft mit einbezieht, beinhalten nach neuer Definition ab dem Geschäftsjahr 2025 den gesamten finanziellen Konsolidierungskreis, jeweils einschließlich Gesellschaften mit weniger als 100 Mitarbeitenden und ohne Kontraktoren.
- 3 Neu vollkonsolidierte Gesellschaften werden für eine Übergangszeit von maximal drei Jahren nicht einbezogen.
- 4 Der LTIF steuerungsrelevant ohne Abfallwirtschaft sowie der LTIF gesamt (alt), der die Abfallwirtschaft mit einbezieht, beinhalten ausschließlich Gesellschaften mit mehr als 100 Mitarbeitenden ohne externe Leiharbeiter\*innen und Kontraktoren.

TOP-KPI

# 1,8 / 2,9

LTIF Energie/LTIF gesamt

Die Top-Leistungskennzahl LTIF Energie verbesserte sich im Geschäftsjahr 2025 signifikant und sank auf 1,8 (Vorjahr: 2,6). Damit wurde der für 2025 prognostizierte Wert von 2,5 deutlich unterschritten. Die durchschnittliche Anzahl an Ausfalltagen pro Unfall blieb mit 17,8 Tagen je LTI nahezu konstant zum Vorjahreswert (17,9 Tage), was bedeutet, dass die Schwere der Unfälle unverändert geblieben ist. Auch der LTIF gesamt – einschließlich unserer Tochtergesellschaften im Bereich Abfallwirtschaft – verzeichnete im Berichtszeitraum einen deutlichen Rückgang auf 2,9 (Vorjahr: 4,0). Die durchschnittlichen Ausfalltage pro Unfall stiegen hierbei leicht von 14,4 im Vorjahr auf 16,7 Tage an. Der LTIF steuerungsrelevante Gesellschaften und der LTIF gesamt (alt) gingen ebenfalls deutlich zurück und zeigten eine vergleichbare Entwicklung. Die signifikante Verbesserung unserer LTIF-Kennzahlen im Geschäftsjahr 2025 ist vor allem auf sehr gute Werte im Bereich Erzeugung sowie bei den Gesellschaften der SENEK-Gruppe zurückzuführen. Insbesondere die Erzeugung hat in den vergangenen Jahren gezielte Maßnahmen zur Stärkung der Arbeitssicherheit eingeführt, die sich nun in den verbesserten Kennzahlen widerspiegeln.

Im Geschäftsjahr 2025 ereignete sich ein tödlicher Unfall bei einem Mitarbeitenden einer Fremdfirma, die im Auftrag der TNG bei Umbauarbeiten in einem Umspannwerk tätig war.

Wir verweisen außerdem auf unsere Ausführungen im [Chancen- und Risikobericht](#).

# Unternehmenssituation der EnBW AG

Der [Jahresabschluss der EnBW AG](#)<sup>\*</sup> ist nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuchs (HGB), des Aktiengesetzes (AktG), des Gesetzes über die Elektrizitäts- und Gasversorgung (Energiewirtschaftsgesetz – EnWG) und der Satzung aufgestellt. Es gelten die Vorschriften für große Kapitalgesellschaften.

Der von der BDO AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüfte Jahresabschluss sowie der mit dem Konzernlagebericht zusammengefasste Lagebericht der EnBW AG werden im Unternehmensregister veröffentlicht.

Für Aussagen, die zum Verständnis der Unternehmenssituation der EnBW AG notwendig sind und die nicht im folgenden Teil explizit enthalten sind, insbesondere zur [Strategie](#)<sup>+</sup> und zu den wirtschaftlichen und politischen [Rahmenbedingungen](#)<sup>+</sup>, verweisen wir auf die Ausführungen zum EnBW-Konzern. Der vollständige [Jahresabschluss der EnBW AG](#)<sup>\*</sup> steht als Download auf unserer Website zur Verfügung.

Für die EnBW AG ist der Jahresüberschuss als Basis der Dividendenfähigkeit wesentlicher Leistungsindikator.

## Ertragslage der EnBW AG

### Kurzfassung der Gewinn- und Verlustrechnung der EnBW AG

| in Mio.€ <sup>1</sup>                       | 2025          | 2024           | Veränderung<br>in % |
|---------------------------------------------|---------------|----------------|---------------------|
| Umsatzerlöse                                | 71.712,8      | 70.076,5       | 2,3                 |
| Materialaufwand                             | -69.079,8     | -67.176,4      | 2,8                 |
| Abschreibungen                              | -245,6        | -287,9         | -14,7               |
| Sonstiges Betriebsergebnis                  | -1.563,0      | -880,2         | -77,6               |
| <b>Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit</b> | <b>824,4</b>  | <b>1.732,0</b> | <b>-52,4</b>        |
| Finanzergebnis                              | -1.459,4      | -656,1         | 122,4               |
| Steuern                                     | -201,3        | -346,0         | 41,8                |
| <b>Jahresfehlbetrag/-überschuss</b>         | <b>-836,3</b> | <b>729,9</b>   | <b>-</b>            |

<sup>1</sup> Nach deutschem Handelsrecht.

Die EnBW AG weist einen Jahresfehlbetrag in Höhe von 836,3 Mio.€ aus. Die Verringerung im Vergleich zum Vorjahr wird maßgeblich durch das um 907,6 Mio.€ geringere Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit, das um 803,3 Mio.€ schlechtere Finanzergebnis sowie das um 144,7 Mio.€ bessere Steuerergebnis verursacht.

Das Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit der EnBW AG wird im Wesentlichen von den erwirtschafteten Umsatzerlösen aus dem Strom- und Gasabsatz sowie dem damit verbundenen Materialaufwand bestimmt. Den um 1.636,3 Mio.€ gestiegenen Umsatzerlösen steht eine Erhöhung des Materialaufwands um 1.903,4 Mio.€ gegenüber.

Die Umsatzerlöse (nach Abzug der Strom- und Energiesteuern) in Höhe von 71.712,8 Mio.€ beinhalten im Wesentlichen Erlöse aus dem Stromabsatz in Höhe von 10.275,1 Mio.€ sowie aus dem Gasabsatz in Höhe von 59.661,1 Mio.€. Der Strom- und Gasabsatz umfasst sowohl das Handelsgeschäft mit Lieferungen an Handelspartner und an Börsenplätze als auch Vertriebstätigkeiten in Form der direkten Belieferung von Endkund\*innen mit Energie.

Das Handelsgeschäft 2025 konnte einen leichten Anstieg der Umsatzerlöse um 1.609,3 Mio.€ auf 67.698,8 Mio.€ verzeichnen. Rückläufige Umsatzerlöse im Strombereich infolge gesunkener Preise wurden im Gasbereich durch höhere Mengen überkompensiert. Den gestiegenen Umsatzerlösen im Handelsgeschäft stehen um 1.910,3 Mio.€ höhere Materialaufwendungen von 66.531,6 Mio.€ gegenüber.

Von den Vertriebstätigkeiten entfallen Umsatzerlöse in Höhe von 1.992,5 Mio. € auf Strom und 331,2 Mio. € auf Gas, was insgesamt einer Reduktion von 126,9 Mio. € entspricht.

Der Stromabsatz im Privat- und Endkundengeschäft (B2C) liegt aufgrund des höheren Vertragsbestands und temperaturbedingt leicht über dem Vorjahresniveau. Der Stromabsatz erhöhte sich leicht um 0,1 Mrd. kWh auf 6,0 Mrd. kWh. Im Gasgeschäft ging der Absatz um 0,1 Mrd. kWh auf 2,9 Mrd. kWh zurück, unter anderem aufgrund des leicht rückläufigen Vertragsbestands. Die niedrigeren Umsatzerlöse bei B2C-Strom sind auf die Preissenkungen zu Beginn des Berichtsjahres zurückzuführen. Im Gasgeschäft resultiert der Umsatzrückgang aus dem Mengenrückgang.

Im Materialaufwand sind Aufwendungen für Strombezug in Höhe von 7.198,1 Mio. € und Aufwendungen für Gasbezug in Höhe von 59.134,2 Mio. € enthalten.

In den Abschreibungen sind neben den planmäßigen auch außerplanmäßige Abschreibungen in Höhe von 62,2 Mio. € enthalten, die im Wesentlichen auf Erzeugungsanlagen entfallen.

Das sonstige Betriebsergebnis hat sich um 682,8 Mio. € verschlechtert und wurde im Wesentlichen durch niedrigere Zuschreibungen in Höhe von 312,7 Mio. €, im Vergleich zum Vorjahr weggefallene Erträge aus konzerninternen Umstrukturierungen in Höhe von 305,5 Mio. €, negative Währungseffekte in Höhe von 153,7 Mio. € sowie durch geringere Auflösungen von Wertberichtigungen auf Forderungen in Höhe von 134,9 Mio. € negativ beeinflusst. Gegenläufig wirkten Erträge aus einer Vergleichsvereinbarung in Höhe von 133,0 Mio. € sowie die um 76,0 Mio. € höheren Erträge aus Anlagenabgängen.

Die Verringerung des Finanzergebnisses ist im Wesentlichen beeinflusst durch höhere Abschreibungen auf Finanzanlagen in Höhe von 556,6 Mio. €, unter anderem auf die Mona Offshore Wind Holdings Limited und Morgan Offshore Wind Holdings Limited in Höhe von 1,2 Mrd. €. Weitere wesentliche Effekte waren gesunkene Erträge aus Bankzinsen in Höhe von 183,4 Mio. € und ein niedrigeres Beteiligungsergebnis. Gegenläufig wirkten niedrigere Zinsaufwendungen aus der Aufzinsung von Rückstellungen in Höhe von 99,5 Mio. € und höhere Zinserträge aus langfristigen Rückstellungen in Höhe von 68,8 Mio. €.

Der Steueraufwand betrug im Berichtsjahr 201,3 Mio. € und ist damit um 144,7 Mio. € niedriger als im Vorjahr. Die Steuern beinhalten im Wesentlichen Aufwendungen aus Körperschaftsteuer in Höhe von 67,2 Mio. €, Gewerbesteuer in Höhe von 50,2 Mio. € und Kapitalertragsteuer in Höhe von 77,6 Mio. €. Im Steuerergebnis sind periodenfremde Aufwendungen in Höhe von 29,6 Mio. € enthalten. Vom Bilanzierungswahlrecht bei aktivem Überhang von Steuerlatenzen wurde kein Gebrauch gemacht.

# Vermögenslage der EnBW AG

## Bilanz der EnBW AG

| in Mio. € <sup>1</sup>                                     | 31.12.2025      | 31.12.2024      | Veränderung<br>in % |
|------------------------------------------------------------|-----------------|-----------------|---------------------|
| <b>Aktiva</b>                                              |                 |                 |                     |
| <b>Anlagevermögen</b>                                      |                 |                 |                     |
| Immaterielle Vermögensgegenstände                          | 232,7           | 244,6           | -4,9                |
| Sachanlagen                                                | 2.391,1         | 1.858,9         | 28,6                |
| Finanzanlagen                                              | 31.726,4        | 29.493,3        | 7,6                 |
|                                                            | <b>34.350,2</b> | <b>31.596,8</b> | <b>8,7</b>          |
| <b>Umlaufvermögen</b>                                      |                 |                 |                     |
| Vorräte                                                    | 1.228,7         | 1.249,9         | -1,7                |
| Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände              | 3.854,9         | 3.852,3         | -0,1                |
| Wertpapiere                                                | 1.858,1         | 940,0           | 97,7                |
| Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten            | 5.053,5         | 5.657,1         | -10,7               |
|                                                            | <b>11.995,2</b> | <b>11.699,3</b> | <b>2,5</b>          |
| <b>Rechnungsabgrenzungsposten</b>                          | <b>693,1</b>    | <b>897,4</b>    | <b>-22,8</b>        |
| <b>Aktiver Unterschiedsbetrag aus Vermögensverrechnung</b> | <b>45,9</b>     | <b>40,7</b>     | <b>12,8</b>         |
|                                                            | <b>47.084,4</b> | <b>44.234,2</b> | <b>6,4</b>          |
| <b>Passiva</b>                                             |                 |                 |                     |
| <b>Eigenkapital</b>                                        |                 |                 |                     |
| Gezeichnetes Kapital                                       | 845,2           | 708,1           | 19,4                |
| Eigene Anteile                                             | -14,7           | -14,7           | -                   |
| Ausgegebenes Kapital                                       | (830,5)         | (693,4)         | (19,8)              |
| Kapitalrücklage                                            | 3.745,1         | 776,0           | -                   |
| Gewinnrücklagen                                            | 2.472,5         | 3.182,5         | -22,3               |
| Bilanzgewinn                                               | 559,3           | 1.119,0         | -50,0               |
|                                                            | <b>7.607,4</b>  | <b>5.770,9</b>  | <b>31,8</b>         |
| <b>Sonderposten für Investitionszuschüsse und -zulagen</b> | <b>25,2</b>     | <b>24,6</b>     | <b>2,4</b>          |
| <b>Rückstellungen</b>                                      | <b>13.412,4</b> | <b>13.267,4</b> | <b>1,1</b>          |
| <b>Verbindlichkeiten</b>                                   | <b>24.691,4</b> | <b>23.751,7</b> | <b>4,0</b>          |
| <b>Rechnungsabgrenzungsposten</b>                          | <b>1.348,0</b>  | <b>1.419,6</b>  | <b>-5,0</b>         |
|                                                            | <b>47.084,4</b> | <b>44.234,2</b> | <b>6,4</b>          |

<sup>1</sup> Nach deutschem Handelsrecht.

Die Vermögenslage der EnBW AG zum 31. Dezember 2025 wird maßgeblich von ihrem Anlagevermögen, insbesondere den Finanzanlagen, ihren Forderungen und sonstigen Vermögensgegenständen und den Guthaben bei Kreditinstituten bestimmt. Dem gegenüber stehen im Wesentlichen Verbindlichkeiten sowie Rückstellungen aus dem Kernenergiebereich und für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen.

Das Finanzanlagevermögen beinhaltet im Wesentlichen Anteile an verbundenen Unternehmen in Höhe von 23.012,7 Mio. €, Ausleihungen an verbundene Unternehmen in Höhe von 4.248,6 Mio. €, Wertpapiere des Anlagevermögens in Höhe von 2.784,1 Mio. € und Beteiligungen in Höhe von 1.671,2 Mio. €. Die Zunahme des Finanzanlagevermögens um 2.233,1 Mio. € resultiert im Wesentlichen aus Zuzahlungen in die Kapitalrücklage bei Anteilen an verbundenen Unternehmen und Zuschreibungen auf Finanzanlagen in Höhe von 95,6 Mio. €. Gegenläufig wirkten außerplanmäßige Abschreibungen in Höhe von 1.649,0 Mio. €, unter anderem auf die Mona Offshore Wind Holdings Limited und Morgan Offshore Wind Holdings Limited in Höhe von 1,2 Mrd. €, sowie die Verringerung der Ausleihungen an verbundene Unternehmen um 437,3 Mio. €.

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen haben sich um 14,6 Mio. € auf 1.175,0 Mio. € erhöht und beinhalten im Wesentlichen Forderungen aus der Handelstätigkeit und Verbrauchsabgrenzungen für noch nicht in Rechnung gestellte Strom- und Gaslieferungen.



Die Forderungen gegen verbundene Unternehmen sind um 49,9 Mio. € auf 1.640,5 Mio. € gesunken und beinhalten überwiegend Forderungen aus konzerninternem Verrechnungsverkehr im Rahmen des zentralen Finanz- und Liquiditätsmanagements sowie Ansprüche aus Ergebnisabführungsverträgen.

Die Erhöhung der sonstigen Vermögensgegenstände um 38,7 Mio. € auf 1.009,7 Mio. € resultiert zum einen aus dem Rückgang von Sicherheitsleistungen gegenüber Börsen und Handelspartnern in Höhe von 118,1 Mio. € aufgrund veränderter Marktpreise und einer entsprechend angepassten Sicherungsstrategie. Zum anderen haben sich die Forderungen aus Steuererstattungsansprüchen um 172,1 Mio. € erhöht.

Die flüssigen Mittel der EnBW AG in Höhe von 5.053,5 Mio. € bestehen im Wesentlichen aus Guthaben bei Kreditinstituten. Nähere Erläuterungen zur Entwicklung dieser Position finden sich unter [Finanzlage der EnBW AG](#).

Der Rückgang im aktiven Rechnungsabgrenzungsposten um 204,3 Mio. € auf 693,1 Mio. € resultiert im Wesentlichen aus abgegrenzten Ergebnisbestandteilen aus Strom- und Gas-Futures und ist auf gesunkene Unterschiede zwischen Sicherungs- und Stichtagspreisen sowie auf angepasste Sicherungsstrategien zurückzuführen.

Durch die im Geschäftsjahr 2025 durchgeführte Kapitalerhöhung wurde ein Emissionserlös von 3,1 Mrd. € erzielt. Das gezeichnete Kapital erhöhte sich dabei um 137,1 Mio. € und die Kapitalrücklage um 2.969,1 Mio. €.

Bei der EnBW AG sind Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen in Höhe von 6.472,8 Mio. € aus der Zusage betrieblicher Altersversorgung sowie sonstiger Betriebsvereinbarungen der wesentlichen Tochtergesellschaften und der EnBW AG gebündelt. Die hieraus resultierenden jährlichen Aufwendungen für die Altersversorgung werden von den jeweiligen Tochtergesellschaften vergütet. Des Weiteren sind Rückstellungen aus dem Kernenergiebereich in Höhe von 3.721,8 Mio. € erfasst, die auf Basis öffentlich-rechtlicher Verpflichtungen und Auflagen in den Betriebsgenehmigungen gebildet werden.

Von den Verbindlichkeiten in Höhe von 24.691,4 Mio. € haben 17.499,8 Mio. € eine Restlaufzeit von über einem Jahr. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen bestehen insgesamt in Höhe von 17.415,9 Mio. € und resultieren im Wesentlichen aus dem konzerninternen Verrechnungsverkehr im Rahmen des zentralen Finanz- und Liquiditätsmanagements sowie aus Darlehensbeziehungen.

Die Erhöhung der Verbindlichkeiten um insgesamt 939,7 Mio. € resultiert im Wesentlichen aus der Zunahme der Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen und Beteiligungen um 429,8 Mio. €, sowie aus der Zunahme bei Anleihen und Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten. Dem gegenüber steht die Abnahme der sonstigen Verbindlichkeiten um 41,4 Mio. €. Der Rückgang von Sicherheitsleistungen gegenüber Börsen und Handelspartnern in Höhe von 74,7 Mio. € resultiert im Wesentlichen aus veränderten Marktpreisen und einer entsprechend angepassten Sicherungsstrategie.

Die langfristigen Verbindlichkeiten bestehen in Höhe von 12.301,8 Mio. € gegenüber der EnBW International Finance B.V. im Rahmen des Debt-Issuance-Programms (DIP), in Höhe von 3.695,9 Mio. € aus sechs Hybridanleihen und einer Privatplatzierung von Anleihen sowie in Höhe von 2.649,7 Mio. € aus Darlehen gegenüber Kreditinstituten und Schuldscheindarlehen. Wesentliche Veränderungen im Vergleich zum Vorjahr resultieren aus der Begebung von fünf neuen Anleihen in Höhe von insgesamt 888,0 Mio. € über die EnBW International Finance B.V., der Begebung von zwei Hybridanleihen in Höhe von insgesamt 1.000,0 Mio. € sowie aus der Aufnahme von einem Bankdarlehen in Höhe von 500,0 Mio. €. Gegenläufig erfolgten Tilgungen einer Hybridanleihe in Höhe von 500,0 Mio. €, Teiltilgungen der Privatplatzierung von Anleihen in Höhe von 166,7 Mio. € sowie von Bankdarlehen und Schuldscheindarlehen in Höhe von 263,6 Mio. €. Des Weiteren wurden zwei Anleihen in Höhe von insgesamt 2.000,0 Mio. € über die EnBW International Finance B.V. getilgt.

Die Verminderung im passiven Rechnungsabgrenzungsposten um 71,6 Mio. € auf 1.348,0 Mio. € resultiert im Wesentlichen aus abgegrenzten Ergebnisbestandteilen aus Strom- und Gas-Futures und ist auf gesunkene Unterschiede zwischen Sicherungs- und Stichtagspreisen sowie auf angepasste Sicherungsstrategien zurückzuführen.

Ziel ist, die langfristigen Pensions- und Kernenergierückstellungen innerhalb eines ökonomisch sinnvollen Zeitraums durch entsprechende Finanzanlagen zu decken. Insgesamt steht dem Finanzanlagevermögen in Höhe von 31.726,4 Mio.€ langfristiges Fremdkapital in Höhe von 26.620,0 Mio.€ gegenüber.

Im Berichtsjahr stellte die Liquidität der EnBW AG die Zahlungsfähigkeit für die kurzfristigen Verbindlichkeiten aus dem operativen Geschäftsbetrieb jederzeit sicher.

## Finanzlage der EnBW AG

Im Vergleich zum Vorjahresstichtag hat sich der Liquiditätsbestand der EnBW AG von 5.657,1 Mio.€ um 603,6 Mio.€ auf 5.053,5 Mio.€ verringert.

Grundsätzlich resultieren die Zahlungsströme der EnBW AG im Wesentlichen sowohl aus dem eigenen operativen Geschäft als auch aus dem ihrer Tochtergesellschaften, die im Rahmen der zentralen Finanz- und Liquiditätssteuerung am konzerninternen Cashpooling teilnehmen und dadurch Aus- beziehungsweise Einzahlungen über die Bankkonten der EnBW AG ausgleichen.

Im Folgenden werden wesentliche Geschäftsvorfälle zusammengefasst, die Auswirkungen auf die Finanzlage der EnBW AG im Geschäftsjahr 2025 hatten:

Aus dem operativen Geschäft der EnBW AG und ihrer am konzerninternen Cashpooling teilnehmenden Tochtergesellschaften wurden Mittelzuflüsse von rund 1.800 Mio.€ generiert.

Die Mittelabflüsse aus der Investitionstätigkeit beliefen sich auf rund 5.000 Mio.€. Wesentliche Sachverhalte entfielen auf Mittelabflüsse aus Sachinvestitionen in Höhe von 2.500 Mio.€, Kapitalmaßnahmen bei Tochtergesellschaften in Höhe von 2.300 Mio.€ und weitere Finanzinvestitionen in Höhe von 1.100 Mio.€. Gegenläufige Mittelzuflüsse entfielen auf erhaltene Zinsen und Dividenden in Höhe von 900 Mio.€.

Aus der Finanzierungstätigkeit wurden insgesamt Mittelzuflüsse in Höhe von rund 2.600 Mio.€ generiert. Wesentliche Sachverhalte entfielen auf Mittelzuflüsse durch die Kapitalerhöhung über 3.100 Mio.€, die Aufnahme von Finanzverbindlichkeiten in Höhe von 2.300 Mio.€ und gegenläufige Mittelabflüsse durch Tilgungen von Finanzverbindlichkeiten in Höhe von 1.800 Mio.€ sowie gezahlte Zinsen und Dividenden in Höhe von 1.000 Mio.€.

## Gesamtbeurteilung der wirtschaftlichen Lage und Entwicklung der EnBW AG

Die Entwicklung der Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage der EnBW AG für das Geschäftsjahr 2025 beurteilen wir unter Berücksichtigung der nachfolgend beschriebenen nicht steuerungsrelevanten Effekte als zufriedenstellend. Im Vorjahr wurde für das Jahr 2025 unter Berücksichtigung von Ergebnisentlastungen durch nicht steuerungsrelevante Effekte von rund 150 Mio.€ ein Jahresüberschuss in der Größenordnung von 850 Mio.€ erwartet.

Der Jahresfehlbetrag 2025 beläuft sich auf 836,3 Mio.€ und ist maßgeblich durch Effekte beeinflusst, die sowohl bei der EnBW AG selbst als auch bei Tochtergesellschaften aufgetreten sind und sich über Ergebnis- beziehungsweise Gewinnabführungsverträge auf die EnBW AG ausgewirkt haben.

Das Jahresergebnis 2025 wurde durch nicht steuerungsrelevante Effekte von rund 1.600 Mio.€ negativ beeinflusst.

Wesentliche nicht steuerungsrelevante Effekte entstanden durch außerplanmäßige Abschreibungen auf Finanzanlagen in Höhe von 1.649,0 Mio.€, unter anderem auf die Mona Offshore Wind Holdings Limited und Morgan Offshore Wind Holdings Limited in Höhe von 1,2 Mrd.€. Weitere Belastungen waren Zuführungen zu Rückstellungen im Kernenergiebereich in Höhe von 205,7 Mio.€ (davon im Materialaufwand der EnBW AG: 180,5 Mio.€), Zuführungen zu Drohverlustrückstellungen in Höhe von 430,3 Mio.€ sowie außerplanmäßige Abschreibungen in Höhe von 62,1 Mio.€, die im Wesentlichen auf Erzeugungsanlagen entfallen.

Gegenläufig wirkten hauptsächlich Erträge aus der Auflösung von Drohverlustrückstellungen in Höhe von 176,1 Mio. €, von Kernenergie Rückstellungen in Höhe von 61,5 Mio. € und von sonstigen Rückstellungen in Höhe von 122,2 Mio. € sowie Erträge aus einer Vergleichsvereinbarung in Höhe von 133,0 Mio. € und Erträge aus Zuschreibungen in Höhe von 95,6 Mio. €. Des Weiteren entstanden Zinsänderungseffekte für langfristige Rückstellungen in Höhe von 282,3 Mio. € (davon im Zinsergebnis der EnBW AG: 265,4 Mio. €).

Ausgehend vom Jahresfehlbetrag in Höhe von 836,3 Mio. € und unter Berücksichtigung des Gewinnvortrags in Höhe von 685,6 Mio. € sowie der Entnahmen aus anderen Gewinnrücklagen in Höhe von 710,0 Mio. € ergibt sich ein Bilanzgewinn in Höhe von 559,3 Mio. €.

Für das Jahr 2026 erwarten wir einen Jahresüberschuss in der Größenordnung von rund 550 Mio. €. Dieser wird durch Ergebnisentlastungen aufgrund nicht steuerungsrelevanter Effekte von rund 250 Mio. € beeinflusst. Bereinigt um diese Effekte, würde der Jahresüberschuss rund 300 Mio. € betragen.

Der ausschüttungsgespernte Betrag wird zum 31. Dezember 2026 voraussichtlich rund 14 Mio. € betragen, er besteht aus der Aktivierung von selbst geschaffenen immateriellen Vermögensgegenständen und der Bewertung des Deckungsvermögens für Rückstellungen aus Altersversorgungsverpflichtungen, dessen beizulegender Zeitwert die Anschaffungskosten übersteigt.

## Chancen und Risiken

Die [Lageberichte](#) des EnBW-Konzerns und der EnBW AG werden zusammengefasst, da der Geschäftsverlauf, die wirtschaftliche Lage und die Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung der EnBW AG nicht vom Geschäftsverlauf, von der wirtschaftlichen Lage und von den Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung des EnBW-Konzerns abweichen.

## Anmerkungen zur Berichtsweise

Der Konzernabschluss der EnBW AG wird entsprechend § 315e Abs. 1 HGB zu den am Bilanzstichtag verpflichtend in der Europäischen Union anzuwendenden International Financial Reporting Standards (IFRS) des International Accounting Standards Board (IASB) aufgestellt. Die EnBW AG, als vertikal integriertes Energieversorgungsunternehmen im Sinne des EnWG, übt Tätigkeiten in der Elektrizitätsverteilung, Tätigkeiten in der Gasverteilung, andere Tätigkeiten innerhalb des Elektrizitätssektors, andere Tätigkeiten innerhalb des Gassektors und andere Tätigkeiten außerhalb des Elektrizitäts- und Gassektors nach § 6b Abs. 3 Satz 3 und Satz 4 EnWG aus.

## EnBW-Aktie und Dividendenpolitik

Aufgrund des geringen Streubesitzes der EnBW-Aktie wirken sich Finanzmarktgeschehnisse und die Entwicklung des DAX in der Regel nur begrenzt auf unseren Kursverlauf aus. Die EnBW-Aktie startete mit 60,20 € in das Jahr 2025 und schloss zum Jahresende bei 67,20 €.

Die EnBW verfolgt das Ziel, langfristig zwischen 40% und 60% des Adjusted Konzernüberschusses auszuschütten. Für das Geschäftsjahr 2025 ergibt sich aus dem Jahresfehlbetrag von 836,3 Mio. €, dem Gewinnvortrag von 685,6 Mio. € sowie der Entnahme aus anderen Gewinnrücklagen in Höhe von 710,0 Mio. € ein Bilanzgewinn von 559,3 Mio. €. Auf dieser Basis ist eine Dividendenzahlung vorgesehen. Vorbehaltlich der Zustimmung durch die Hauptversammlung beträgt die Dividende 1,70 € je Aktie. Dies entspricht einer Ausschüttungsquote von 39% des auf die Aktionäre der EnBW AG entfallenden Adjusted Konzernüberschusses.

Informationen zu unserem [Aktienkurs](#), zur [Dividende](#) und zur [Aktionärsstruktur](#) finden Sie auf unserer Website.

# Gesamtbeurteilung der wirtschaftlichen Lage des Konzerns

## Geschäftsmodell und Strategie

Als eines der führenden integrierten Energieunternehmen in Deutschland und Europa gestalten wir aktiv den Ausbau einer nachhaltigen und zukunftsfähigen Energieinfrastruktur entlang der gesamten energiewirtschaftlichen Wertschöpfungskette mit. Dabei sind die Bezahlbarkeit von Energie, Versorgungssicherheit und Klimaschutz wesentliche Faktoren für die Zukunftsfähigkeit unseres Konzerns und die Sicherung unserer langfristigen Wertschöpfung. Unsere strategischen Ziele verfolgen wir vor allem durch den intensiven Ausbau erneuerbarer Energien, die Optimierung der Netzinfrastruktur, die Umsetzung unserer Fuel-Switch-Projekte und die Förderung der Elektromobilität. Wir planen in den kommenden Jahren weitere umfangreiche Investitionen in den Ausbau der Energieinfrastruktur.

## Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

Im Jahr 2025 entwickelte sich das operative Geschäft des Konzerns insgesamt wie erwartet. Das **Adjusted EBITDA** konnte leicht auf 5,1 Mrd. € gesteigert werden und bewegte sich damit im Rahmen unserer Prognose. Alle drei Segmente erfüllten die angepassten Prognoseziele. Erwartungsgemäß sank das **Adjusted EBITDA des Segments Nachhaltige Erzeugungsinfrastruktur**, während die Segmente **Systemkritische Infrastruktur** und **Intelligente Infrastruktur für Kund\*innen** jeweils einen Anstieg des Adjusted EBITDA gegenüber dem Vorjahr verzeichneten. In Folge stieg auch der **Anteil des risikoarmen Ergebnisses am Adjusted EBITDA** auf 75,7% an. Das auf die Aktionäre der EnBW AG entfallende Konzernergebnis ging jedoch deutlich aufgrund der Abschreibungen auf die at equity bewerteten Unternehmen Mona und Morgan zurück. Entsprechend sank auch das Ergebnis je Aktie im Geschäftsjahr 2025 auf -0,70 €.

Die finanzielle Situation des Konzerns blieb dennoch weiterhin solide. Die Zahlungsfähigkeit war zu jedem Zeitpunkt durch ausreichende liquide Mittel, die eigene Finanzierungskraft sowie externe Finanzierungsquellen gesichert. Die Nettoverschuldung reduzierte sich gegenüber dem Vorjahresende um 1,1 Mrd. €, was im Wesentlichen auf den verbesserten FFO sowie die durchgeführte Kapitalerhöhung zurückzuführen ist. Gegenläufig wirkten die hohen Nettoinvestitionen, die nicht vollständig aus dem Retained Cashflow gedeckt werden konnten. Dennoch lag der Retained Cashflow aufgrund geringerer Zahlungsmittelabflüsse bei den Ertragsteuern deutlich über dem Niveau des Vorjahres. Folglich lag auch das **Schuldentilgungspotenzial** 2025 deutlich über dem Vorjahreswert und übertraf mit 25,2% die angestrebte Prognosebandbreite von 15,0% bis 18,0%.

Die Bruttoinvestitionen stiegen erneut um rund 22% auf 7,6 Mrd. € im Vergleich zum Vorjahr. Der Großteil dieser Investitionen entfiel auf Wachstumsprojekte. Der **Anteil taxonomiekonformer erweiterter Capex** entsprach mit 89,6% ebenfalls den Erwartungen. Die Bruttoinvestitionen spiegeln sich in einem deutlichen Anstieg der langfristigen Vermögenswerte wider. Die Kapitalerhöhung stärkt die Eigenkapitalbasis des EnBW-Konzerns.

## Reputation, Kundenzufriedenheit und Versorgungszuverlässigkeit

In der Zieldimension Kund\*innen und Gesellschaft konnte der **Reputationsindex** das gute Niveau des Vorjahres halten. Der **Kundenzufriedenheitsindex** für die **EnBW** erreichte ebenfalls erneut ein gutes Niveau und verfehlte die Prognosebandbreite nur knapp. Die **Zufriedenheit der Yello-Kund\*innen** erhöhte sich im Jahr 2025 und bewegte sich damit trotz schwieriger Marktbedingungen weiterhin auf einem hervorragenden Niveau am oberen Ende unserer prognostizierten Bandbreite. Der **SAIDI Strom**, der Wert für die Versorgungszuverlässigkeit der Verteilnetze, lag 2025 aufgrund eines außergewöhnlichen Ausfallereignisses im tschechischen Übertragungsnetz über unserer Prognose.

## Erneuerbare Energien und Klimaschutz

In der Zieldimension Umwelt stieg die **installierte Leistung erneuerbarer Energien (EE)** im Jahr 2025 auf 7,4 GW. Dies resultiert vor allem aus dem Zubau von Photovoltaikanlagen sowie Onshore-Windparks und der teilweisen Inbetriebnahme des Offshore-Windparks EnBW He Dreiht. Obwohl die installierte Leistung knapp unter dem angepassten Prognosewert blieb, wurde im Jahr 2025 der höchste Zubau an erneuerbaren Energien in der Unternehmensgeschichte erreicht. Durch die Entkonsolidierung des Braunkohlekraftwerks Lippendorf zum 31. Dezember 2025 stieg der **Anteil EE an der Erzeugungskapazität** auf 65,6% und lag damit über unserer angepassten Prognose.

Die **CO<sub>2</sub>-Intensität** der Eigenerzeugung Strom nahm im Vergleich zum Vorjahr aufgrund einer geringeren Erzeugung aus erneuerbaren Quellen und eines deutlich gestiegenen Einsatzes unserer Kohlekraftwerke zu und lag geringfügig über unserer Prognosebandbreite.

## Engagement der Mitarbeitenden und Arbeitssicherheit

In der Zieldimension Mitarbeitende lag der **People Engagement Index (PEI)** wie im Vorjahr bei 83 Punkten und damit weiterhin auf einem sehr hohen Niveau im Vergleich zu anderen Unternehmen. Der PEI erlaubt uns, neben der Zufriedenheit auch Rückschlüsse auf Motivation und Engagement der Mitarbeitenden zu ziehen. Im Bereich Arbeitssicherheit zeigten die **LTIF-Kennzahlen** im Berichtszeitraum einen deutlichen Rückgang. Diese positive Entwicklung ist vor allem auf sehr gute Werte im Bereich Erzeugung sowie bei den Gesellschaften der SENEK-Gruppe zurückzuführen.

Insgesamt konnten wir im Geschäftsjahr 2025 dank der robusten integrierten Aufstellung die Prognosen der Top-Leistungskennzahlen im Wesentlichen erreichen. Der Vorstand beurteilt daher die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage des EnBW-Konzerns weiterhin als solide.

## Prognosebericht

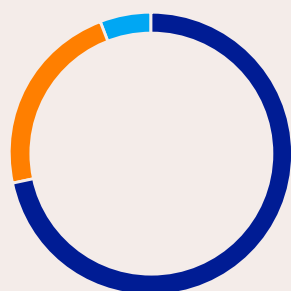
In unserem Prognosebericht erläutern wir die erwartete Entwicklung der EnBW für mindestens das Folgejahr, bei den Investitionen prognostizieren wir einen Dreijahreszeitraum. Es ist zu beachten, dass die gegenwärtigen Rahmenbedingungen, wie zum Beispiel die hohe Volatilität an den Märkten, die Unsicherheit in Bezug auf Aussagen über die künftige Entwicklung erhöhen. Die erwarteten wirtschaftlichen, politischen und regulatorischen Rahmenbedingungen sind im Kapitel [Rahmenbedingungen](#) dargestellt. Potenzielle Einflussfaktoren für die Prognose werden ausführlich im [Chancen- und Risikobericht](#) erläutert.

## Erwartete Entwicklung in den Zieldimensionen Finanzen und Strategie

### Investitionen im Dreijahreszeitraum

Nachdem wir im Berichtsjahr 7,6 Mrd. € investiert haben, sind für den Zeitraum 2026 bis 2028 Bruttoinvestitionen in Höhe von 22,3 Mrd. € vorgesehen, um weiterhin die Energieinfrastruktur der Zukunft aktiv gestalten zu können. Dies entspricht im Schnitt 7,4 Mrd. € pro Jahr. Auf Wachstumsprojekte entfallen 84 %, für Bestandsprojekte sind 16 % geplant. Der Großteil der Bruttoinvestitionen (83 %) soll im Segment Systemkritische Infrastruktur und zum Ausbau der erneuerbaren Energien getätigt werden. Wir gehen davon aus, dass mehr als 85 % der Bruttoinvestitionen die Kriterien der EU-Taxonomie-Konformität erfüllen werden.

Investitionen gesamt 2026 – 2028 in %<sup>1</sup>



- 71,7 Systemkritische Infrastruktur (Wachstum: 59,8, Bestand: 11,9)
- 22,7 Nachhaltige Erzeugungsinfrastruktur / Sonstiges (Wachstum: 19,8, Bestand: 2,9)
- 5,6 Intelligente Infrastruktur für Kund\*innen (Wachstum: 4,5, Bestand: 1,1)

<sup>1</sup> Abweichung aufgrund von Rundungen.

Im Segment **Nachhaltige Erzeugungsinfrastruktur und für sonstige Investitionen** sind rund 23 % (rund 5,1 Mrd. €) der Investitionen geplant (sonstige Investitionen: rund 2 %). Für den Ausbau der erneuerbaren Energien sind Investitionen von rund 2,5 Mrd. € vorgesehen, was 11 % der Bruttoinvestitionen entspricht. Hierin sind Mittel für weitere Offshore-Windparks enthalten, unter anderem für den Windpark EnBW He Dreht, dessen sukzessive Inbetriebnahme im November 2025 startete, sowie für EnBW Dreckant, einen geplanten 1GW starken Offshore-Windpark, für den wir 2024 den Zuschlag für eine Fläche zur Entwicklung erhalten haben. Die Flächen beider Projekte befinden sich in der deutschen Nordsee. Nachdem wir Anfang 2026 entschieden haben, zwei Offshore-Windprojekte in Großbritannien nicht mehr weiterzuverfolgen, sind in den geplanten Mitteln nur noch Investitionen für die Entwicklung des Offshore-Windprojekts Morven in Schottland mit einer geplanten Leistung von 2,9 GW enthalten. Darüber hinaus sind Investitionen für die Errichtung von Onshore-Windparks sowie für Photovoltaikparks vorgesehen. Im Hinblick auf die steigenden Anforderungen einer flexiblen Energieinfrastruktur sind im Dreijahreszeitraum Investitionen zur Realisierung von drei Großbatteriespeicherprojekten geplant. Weiterhin enthält das Segment Nachhaltige Erzeugungsinfrastruktur geplante Investitionen in Höhe von 2,2 Mrd. € in den thermischen Kraftwerkspark. Diese entfallen zu einem großen Teil auf die Fertigstellung der beiden wasserstofffähigen Gaskraftwerke in Heilbronn und Altbach/Deizisau. Das wasserstofffähige Gaskraftwerk in Stuttgart-Münster ist 2025 in Betrieb gegangen. Darüber hinaus enthält das Segment Investitionen für ein geplantes weiteres wasserstofffähiges Gaskraftwerk, dessen zeitliche Realisierung von den politischen Rahmenbedingungen der Kraftwerksstrategie der Bundesregierung abhängt.

Rund 72 % (rund 16,0 Mrd. €) der Investitionen fließen in das Segment **Systemkritische Infrastruktur**. Um den Transport der erneuerbaren Energien aus dem Norden in den Süden Deutschlands zu ermöglichen, sind im Stromübertragungsnetz Mittel für die Realisierung der beiden im Netzentwicklungsplan enthaltenen HGÜ-Projekte ULTRANET und SuedLink vorgesehen, an denen unsere Tochtergesellschaft TransnetBW beteiligt ist. Beide Infrastrukturmaßnahmen befinden sich derzeit in Umsetzung. Zudem sind umfangreiche Investitionen unserer Netzgesellschaften in den Ausbau sowie die Ertüchtigung und Erneuerung der bestehenden Verteilnetze geplant. Der Fernleitungsnetzbetreiber ONTRAS Gastransport hat im Dreijahreszeitraum Investitionen für das Wasserstoff-Kernnetz im dreistelligen Millionen-Euro-Bereich vorgesehen.

Im Segment **Intelligente Infrastruktur für Kund\*innen** sind rund 6 % (rund 1,2 Mrd. €) der Investitionen geplant. Im Wesentlichen sind die Investitionen für den Ausbau der Elektromobilität und den Ausbau der Telekommunikationsinfrastruktur vorgesehen.

Das Investitionsprogramm des EnBW-Konzerns untermauert unsere Strategie zur Gewährleistung der Versorgungssicherheit in den Netzbereichen inklusive einer flexiblen Erzeugung, zum Ausbau der erneuerbaren Energien und zum Ausbau der Ladeinfrastruktur zugunsten der Elektromobilität.

Zur Finanzierung unserer Investitionen in die Energieinfrastruktur der Zukunft beabsichtigen wir, im Zeitraum 2026 bis 2028 rund ein Drittel der geplanten Bruttoinvestitionen gegenläufig als Mittelzuflüsse in Form von Desinvestitionen zu erlangen. Hiervon sind knapp 60 % auf gesicherte Zuflüsse aus bestehenden Beteiligungsmodellen zurückzuführen. Darüber hinaus sind Mittelzuflüsse durch das Eingehen weiterer strategischer Partnerschaften in einzelnen Unternehmensbereichen sowie durch den Erhalt von Baukostenzuschüssen geplant.

## Adjusted EBITDA und Anteil der Segmente am Adjusted EBITDA

### Entwicklung 2026 (Adjusted EBITDA und Anteil der Segmente am Adjusted EBITDA) gegenüber dem Vorjahr

|                                                      | Ergebnisentwicklung (Adjusted EBITDA) |                       | Entwicklung Anteil der Segmente am Adjusted EBITDA des EnBW-Konzerns |                |
|------------------------------------------------------|---------------------------------------|-----------------------|----------------------------------------------------------------------|----------------|
|                                                      | 2026                                  | 2025                  | 2026                                                                 | 2025           |
| <b>TOP</b> Nachhaltige Erzeugungsinfrastruktur       | 2,0 bis 2,3 Mrd. €                    | 2.292,6 Mio. €        | 40 % bis 50 %                                                        | 45,2 %         |
| <b>TOP</b> Systemkritische Infrastruktur             | 2,5 bis 2,8 Mrd. €                    | 2.700,5 Mio. €        | 50 % bis 60 %                                                        | 53,2 %         |
| <b>TOP</b> Intelligente Infrastruktur für Kund*innen | 0,4 bis 0,5 Mrd. €                    | 353,1 Mio. €          | 7 % bis 12 %                                                         | 7,0 %          |
| Sonstiges/Konsolidierung                             |                                       | -273,9 Mio. €         |                                                                      | -5,4 %         |
| <b>Gesamt</b>                                        | <b>4,6 bis 5,1 Mrd. €</b>             | <b>5.072,3 Mio. €</b> |                                                                      | <b>100,0 %</b> |

Das Adjusted EBITDA des Segments **Nachhaltige Erzeugungsinfrastruktur** wird im Jahr 2026 voraussichtlich zwischen 2,0 Mrd. € und 2,3 Mrd. € liegen. Der Bereich Erneuerbare Energien wird dazu mit einem Ergebnis von voraussichtlich 1,1 Mrd. € bis 1,3 Mrd. € beitragen. Bei dieser Prognose ist eine vollständige Inbetriebnahme einschließlich Netzanschluss unseres Offshore-Windparks EnBW He Dreiht im Jahr 2026 unterstellt. Daneben wird der Zubau von weiteren Anlagen zur Nutzung erneuerbarer Energien positiv zur Ergebnisentwicklung beitragen. Die Prognose von Wind- und Wassererträgen und damit Erzeugungsmengen orientiert sich am langjährigen Durchschnitt. Da die Mengen aus Windparks und Laufwasser im Geschäftsjahr 2025 unter diesem Wert lagen, rechnen wir für 2026 mit höheren Erzeugungsmengen im Vergleich zum Vorjahr. Gegenläufig wird ein sinkendes Preisniveau im Vergleich zu 2025 wirken. Im Bereich Thermische Erzeugung und Handel werden wir voraussichtlich preisbedingt rückläufige Erlöse aus der Kraftwerksvermarktung erzielen, da die Margen bei Steinkohle sich verschlechtern werden. Zudem wird die Braunkohle 2026 entfallen. Insgesamt erwarten wir daher ein geringeres Ergebnis als im Vorjahr. Der Anteil des Segments am Adjusted EBITDA des Konzerns wird erwartungsgemäß auf einem ähnlichen Niveau wie im Vorjahr sein.

Das erwartete Adjusted EBITDA des Segments **Systemkritische Infrastruktur** wird 2026 auf dem Niveau des Vorjahres liegen. Höhere Erlöse aus der Netznutzung ergeben sich durch Rückflüsse aus gesteigerter Investitionstätigkeit in verschiedenen Projekten. Demgegenüber erwarten wir geringere positive Effekte aus Lastspitzen im Übertragungsnetz und höhere Aufwendungen für Verlustenergie als im Jahr 2025. Wir gehen zudem davon aus, dass der Anteil des Segments am Adjusted EBITDA des Konzerns im Vergleich zum Vorjahr ähnlich ausfallen wird.

Das Adjusted EBITDA des Segments **Intelligente Infrastruktur für Kund\*innen** wird sich im Jahr 2026 voraussichtlich in einer Bandbreite von 0,4 Mrd. € bis 0,5 Mrd. € bewegen. Die Ergebnisentwicklung profitiert von dem weiteren Hochlauf der Elektromobilität und dem Wegfall eines Großteils der Verluste bei SENEK. Der Anteil des Segments am Adjusted EBITDA des Konzerns wird über dem Vorjahresniveau erwartet.

Das **Adjusted EBITDA des EnBW-Konzerns** wird sich 2026 auf Basis der Segmentprognose in einer Bandbreite von 4,6 Mrd. € bis 5,1 Mrd. € bewegen. Auch für das Jahr 2027 gehen wir von einem Adjusted EBITDA des Konzerns in dieser Größenordnung aus.



Die Entwicklung des erwarteten **EBITDA** 2026 und 2027 folgt der des Adjusted EBITDA. Wesentliche neutrale Sachverhalte sind in der Prognose nicht enthalten.

Das **vergütungsrelevante EBT** wird 2026 voraussichtlich in einer Bandbreite von 1,9 Mrd. € bis 2,3 Mrd. € liegen und sich somit unter dem Niveau des Vorjahres befinden. Für das Jahr 2027 ist ein vergütungsrelevantes EBT zu erwarten, dass sich eher am unteren Rand der Bandbreite von 2026 orientiert. Die Prognosegüte des vergütungsrelevanten EBT ist auch von nicht steuerungsrelevanten exogenen Faktoren im neutralen Ergebnis abhängig, die nicht planbar sind, wie außerplanmäßigen Abschreibungen, Zuschreibungen oder Drohverlustrückstellungen für Strombezugsverträge.

Unter der Annahme eines Adjusted EBITDA in der Bandbreite von 4,6 Mrd. € bis 5,1 Mrd. € dürfte der **Retained Cashflow** im Jahr 2026 eine Bandbreite von 2,5 Mrd. € bis 3,0 Mrd. € erreichen. Bereinigt um die Dividendenzahlung (einschließlich Zahlungen von Beteiligungen an fremde Dritte) sowie die Ertragsteuerzahlungen rechnen wir mit einem **vergütungsrelevanten FFO** in einer Bandbreite von 3,7 Mrd. € bis 4,2 Mrd. €. Für 2027 erwarten wir einen Retained Cashflow in der gleichen Prognosebandbreite wie für 2026.

## Schuldentilgungspotenzial

### Top-Leistungskennzahl

|                                    | 2026  | 2025 |
|------------------------------------|-------|------|
| TOP Schuldentilgungspotenzial in % | 15–18 | 25,2 |

Wir erwarten für 2026 trotz des ambitionierten Investitionsprogramms ein Schuldentilgungspotenzial zwischen 15% und 18%. Die Entwicklung des Schuldentilgungspotenzials ist dabei auch abhängig von nicht beeinflussbaren Faktoren innerhalb der Nettoverschuldung wie der Zinsentwicklung der langfristigen Rückstellungen, der Performance-Entwicklung des Deckungsstocks oder Marginzahlungen aufgrund von temporären Marktpreisschwankungen.

## Anteil risikoarmes Ergebnis am Adjusted EBITDA

### Top-Leistungskennzahl

|                                                         | 2026 | 2025 |
|---------------------------------------------------------|------|------|
| TOP Anteil risikoarmes Ergebnis am Adjusted EBITDA in % | ≥ 70 | 75,7 |

Der Anteil risikoarmes Ergebnis am Adjusted EBITDA wird im Jahr 2026 voraussichtlich in der Größenordnung des Vorjahres liegen und damit mindestens 70% erreichen. Hierzu sollen ein Anstieg des Adjusted EBITDA des Bereichs Erneuerbare Energien und ein Adjusted EBITDA des Segments Systemkritische Infrastruktur auf Vorjahresniveau beitragen.

## Anteil taxonomiekonformer erweiterter Capex

### Top-Leistungskennzahl

|                                                      | 2026 | 2025 |
|------------------------------------------------------|------|------|
| TOP Anteil taxonomiekonformer erweiterter Capex in % | ≥ 85 | 89,6 |

Den Anteil taxonomiekonformer erweiterter Capex 2026 erwarten wir in der Größenordnung des Vorjahres und damit bei mindestens 85 %, im Wesentlichen aufgrund der kontinuierlich hohen Investitionen in den Netzausbau, in den Ausbau der erneuerbaren Energien in den Bereichen Wind onshore und Wind offshore sowie in die Realisierung von Großbatteriespeicherprojekten.

## Erwartete Entwicklung in der Zieldimension Kund\*innen und Gesellschaft

### Top-Leistungskennzahlen

|                                       | 2026      | 2025 |
|---------------------------------------|-----------|------|
| TOP Reputationsindex                  | 54 – 58   | 55   |
| TOP Kundenzufriedenheitsindex EnBW    | 120 – 136 | 123  |
| TOP Kundenzufriedenheitsindex Yello   | 161 – 173 | 170  |
| TOP SAIDI Strom in min/a <sup>1</sup> | < 20      | 28,6 |

<sup>1</sup> Der SAIDI Strom berücksichtigt alle ungeplanten Versorgungsunterbrechungen von mehr als drei Minuten bei Endverbraucher\*innen.

### Reputationsindex

Wir streben in den kommenden Jahren eine kontinuierliche Verbesserung unserer Reputation an. Der Reputationsindex ist eine wichtige nichtfinanzielle Kennzahl, da eine ganze Reihe von Faktoren, die für die Zukunftsfähigkeit unseres Unternehmens wesentlich sind, diesen Indexwert mit beeinflussen.

### Kundenzufriedenheitsindex

Verschiedene externe Faktoren könnten im Jahr 2026 zu einer Verunsicherung der privaten Haushalte führen und sich auf die Zufriedenheit unserer Kund\*innen auswirken.

Die erwartete anhaltende Konjunkturschwäche in Deutschland belastet die Beschäftigungs- und Einkommensaussichten der privaten Haushalte. Prognosen zur [gesamtwirtschaftlichen Entwicklung](#)<sup>→</sup> für das Jahr 2026 rechnen mit geringeren Konsumimpulsen. Dazu tragen sowohl geopolitische Veränderungen als auch zusätzliche finanzielle Belastungen bei. Steigende Tariflöhne, die Mindestloohnerhöhung und der geplante Ausgleich der kalten Progression wirken zwar stabilisierend, werden jedoch durch höhere Sozialabgaben und eine rückläufige Beschäftigung aufgezehrt. Dies dämpft die Einkommenserwartungen und erhöht die Preissensibilität der privaten Haushalte. Im Energiemarkt tragen unterschiedliche Beschaffungsmodelle weiterhin zu abweichenden Preisniveaus für Neu- und Bestandskund\*innen bei – wenn auch weniger ausgeprägt als in den Vorjahren. Die Preisunterschiede und die angespannte finanzielle Lage fördern bei Kund\*innen weiterhin eine eher kritische Sicht auf die Energieunternehmen.

Als eines der größten integrierten Energieunternehmen in Deutschland und Europa arbeiten wir daran, die Energiekosten für unsere Kund\*innen langfristig stabil und bezahlbar zu halten. Dank positiver Beschaffungseffekte und sinkender Netznutzungsentgelte konnten wir zum 1. Januar 2026 die [Preise](#)<sup>→</sup> in der Grund- und Ersatzversorgung sowie bei vielen Sonderverträgen für Haushaltsstrom, Wärmestrom und Gas deutlich senken. Grundversorgte Kund\*innen zahlen im Jahr 2026 beispielsweise bis zu 12% weniger für ihren Haushaltsstrom (Musterhaushalt, 2.900 kWh/a).

Zur Stärkung der Kundenzufriedenheit treiben wir den Ausbau unseres Angebots an nachhaltigen energiewirtschaftlichen Dienstleistungen weiter voran. Dazu gehört auch das neue Angebot der [EnBW Energiewelt](#)<sup>→</sup>, das es Kund\*innen ermöglicht, die Energiezukunft für sich selbst aktiv mitzugestalten, zum Beispiel durch die Nutzung von intelligenten Stromtarifen oder mithilfe des neuen Heim-Energie-Management-Systems [EnBW Mavi](#)<sup>→</sup>.

Auf dieser Basis erwarten wir im Geschäftsjahr 2026 einen Kundenzufriedenheitsindex der EnBW zwischen 120 und 136 Punkten und für Yello zwischen 161 und 173 Punkten.

## SAIDI

Die Netztöchter der EnBW erreichen seit jeher eine hohe Versorgungszuverlässigkeit in ihrem Netzgebiet und für ihre Kund\*innen. Die entsprechende Top-Leistungskennzahl SAIDI Strom, die die durchschnittliche Dauer der Versorgungsunterbrechung je Endverbraucher\*in im Jahr angibt, belief sich im Jahr 2025 auf 28,6 Minuten, maßgeblich beeinflusst von einem außerordentlichen Ereignis im Netzgebiet der Pražská energetika (PRE). Für das Geschäftsjahr 2026 erwarten wir aufgrund des außerordentlichen Ereignisses 2025 einen deutlichen Rückgang und streben weiterhin konstant einen Wert unter 20 Minuten an.

## Erwartete Entwicklung in der Zieldimension Umwelt

### Top-Leistungskennzahlen

|                                                       | 2026        | 2025 |
|-------------------------------------------------------|-------------|------|
| TOP Installierte Leistung EE in GW                    | 8,1 – 8,4   | 7,4  |
| TOP Anteil EE an der Erzeugungskapazität in %         | 73,0 – 74,0 | 65,6 |
| TOP CO <sub>2</sub> -Intensität in g/kWh <sup>1</sup> | 190 – 290   | 353  |

<sup>1</sup> Bei der Berechnung der Kennzahl ist der durch die EnBW nicht beeinflussbare Anteil aus positivem Redispatch nicht enthalten.

## Installierte Leistung erneuerbare Energien (EE) und Anteil EE an der Erzeugungskapazität

Wir gehen davon aus, dass die installierte Leistung erneuerbarer Energien sowie der Anteil EE an der Erzeugungskapazität des Konzerns im Jahr 2026 weiter deutlich steigen werden. In dieser Prognose ist eine vollständige Inbetriebnahme unseres Offshore-Windparks EnBW He Dreht unterstellt. Neben dem Zuwachs bei den erneuerbaren Energien trägt auch die Überführung von Block 7 des Heizkraftwerks Heilbronn in die Netzreserve dazu bei. Auch für die Folgejahre gehen wir von einem kontinuierlichen Anstieg der installierten Leistung erneuerbarer Energien aus. Damit erhöht sich der Anteil EE an der Erzeugungskapazität weiter.

## CO<sub>2</sub>-Intensität

Wir gehen davon aus, dass die CO<sub>2</sub>-Intensität im Jahr 2026 gegenüber 2025 sinken wird. Ausschlaggebend dafür sind der fortschreitende Ausbau der erneuerbaren Erzeugung, insbesondere durch den Hochlauf von EnBW He Dreht sowie erneuerbare Erzeugungsmengen, die sich am langjährigen Durchschnitt orientieren. Allerdings führt die zunehmende Volatilität bei erneuerbaren Energien häufiger zu Redispatch-Maßnahmen, und zugleich führen schwächere Wind- und Wasserjahre zu einem höheren Einsatz fossiler Kraftwerke, um die Versorgungssicherheit zu gewährleisten. Aufgrund dieser gestiegenen Unsicherheiten wurde die Prognosebandbreite von bislang 60g auf 100g erweitert. Für 2026 prognostizieren wir eine CO<sub>2</sub>-Intensität im Bereich von 190 g/kWh bis 290 g/kWh.

## Erwartete Entwicklung in der Zieldimension Mitarbeitende

### Top-Leistungskennzahlen

|                                                              | 2026    | 2025  |
|--------------------------------------------------------------|---------|-------|
| TOP People Engagement Index (PEI) <sup>1</sup>               | ≥ 78    | 83    |
| TOP LTIF Energie <sup>2,3,4</sup>                            | ≤ 2,0   | 1,8   |
| TOP LTIF steuerungsrelevante Gesellschaften <sup>2,3,5</sup> | ≤ 2,0   | 1,7   |
| TOP LTIF gesamt <sup>2,4</sup>                               | ≤ 3,3   | 2,9   |
| Anteil von Frauen in Managementfunktionen <sup>6</sup>       | > 23,4% | 23,4% |

1 Abweichender Konsolidierungskreis (Berücksichtigung aller Gesellschaften mit mehr als 100 Mitarbeitenden (ohne unabhängige Transportnetzbetreiber)).

2 Der LTIF gibt wieder, wie viele LTI sich bezogen auf eine Million geleisteter Arbeitsstunden ereignet haben. Weitere Informationen zur Berechnung dieser Kennzahl finden Sie im Kapitel Ziele und Steuerungssysteme im Abschnitt [Definition der Top-Leistungskennzahlen](#).

3 Neu vollkonsolidierte Gesellschaften werden für eine Übergangszeit von maximal drei Jahren nicht einbezogen.

4 Der LTIF Energie (ohne Abfallwirtschaft) sowie der LTIF gesamt, der die Abfallwirtschaft mit einbezieht, beinhalten nach neuer Definition ab dem Geschäftsjahr 2025 den gesamten finanziellen Konsolidierungskreis, jeweils einschließlich Gesellschaften mit weniger als 100 Mitarbeitenden und ohne Kontraktoren.

5 Der LTIF steuerungsrelevant ohne Abfallwirtschaft beinhaltet ausschließlich Gesellschaften mit mehr als 100 Mitarbeitenden ohne externe Leiharbeiter\*innen und Kontraktoren.

6 Wird ab 2026 steuerungsrelevante Top-Leistungskennzahl.

## People Engagement Index

Der People Engagement Index (PEI) erreichte im Berichtsjahr 83 Punkte. Wir konnten damit das sehr gute Ergebnis aus dem Vorjahr (83 Punkte) wiederholen. Ein internationaler Vergleichsindex zahlreicher Unternehmen aus verschiedenen Branchen mit ähnlichen Fragen lag 2025 bei 75 Punkten. Unter Bezugnahme auf diesen Global Benchmark Score erwarten wir für 2026 einen leichten Rückgang, streben aber weiterhin einen PEI von mindestens 78 Punkten an.

## LTIF

Unser Ziel ist, die Arbeitssicherheit im Unternehmen sowohl für eigene Mitarbeitende als auch für Beschäftigte von Partnerfirmen, die in unserem Auftrag Arbeiten ausführen, kontinuierlich leicht zu verbessern. Im Jahr 2026 werden wir die in den vergangenen Jahren eingeleiteten Maßnahmen zur Verbesserung der Arbeitssicherheit – insbesondere im Bereich der konventionellen Erzeugung – konsequent weiterverfolgen, um die herausragenden Fortschritte aus 2025 auch in den kommenden Jahren nachhaltig sicherzustellen.

## Anteil von Frauen in Managementfunktionen

Der Anteil von Frauen in Managementfunktionen betrug im Geschäftsjahr 2025 23,4%. Für das Jahr 2030 wurde ein Zielwert von 30% festgelegt. Um dieses Ziel zu erreichen, muss die Kennzahl kontinuierlich und nachhaltig gesteigert werden. Vor diesem Hintergrund wird angestrebt, den Anteil von Frauen in Managementfunktionen im Jahr 2026 gegenüber dem Geschäftsjahr 2025 leicht zu erhöhen.

## Gesamtbeurteilung der voraussichtlichen Entwicklung durch die Unternehmensleitung

Für 2026 erwarten wir ein Adjusted EBITDA des Konzerns in der Bandbreite von 4,6 Mrd.€ bis 5,1 Mrd.€, die moderat unter unserer Prognose von 4,8 bis 5,3 Mrd.€ für 2025 liegt. Im Vergleich zum Vorjahr werden höhere Ergebnisse im Segment Intelligente Infrastruktur für Kund\*innen und im Bereich Erneuerbare Energien sowie ein Rückgang im Bereich Thermische Erzeugung und Handel das Ergebnis beeinflussen. Wir streben weiterhin eine ausgewogene Finanzierungsstruktur, ein solides Finanzprofil und damit solide Investmentgrade-Ratings an. Für unsere nichtfinanziellen Top-Leistungskennzahlen erwarten wir 2026 eine überwiegend stabile bis positive Entwicklung.

# Chancen- und Risikobericht

## Grundsätze des integrierten Chancen- und Risikomanagements **ESRS 2 GOV-5, ESRS 2 SBM-3, ESRS 2 IRO-1**

### Chancen- und Risikolandkarte

#### Finanziell

- Finanzsteuerung
- Finanzierung

#### Operativ

- Geschäftstätigkeit
- Infrastruktur

#### Strategisch

- Strategie
- Markt, Gesellschaft und Technologie

#### Compliance

- Korruption
- Wirtschaftsdelikte
- Wettbewerb
- Datenschutz
- Steuern/Abgaben
- Informationssicherheit

#### Nachhaltigkeit

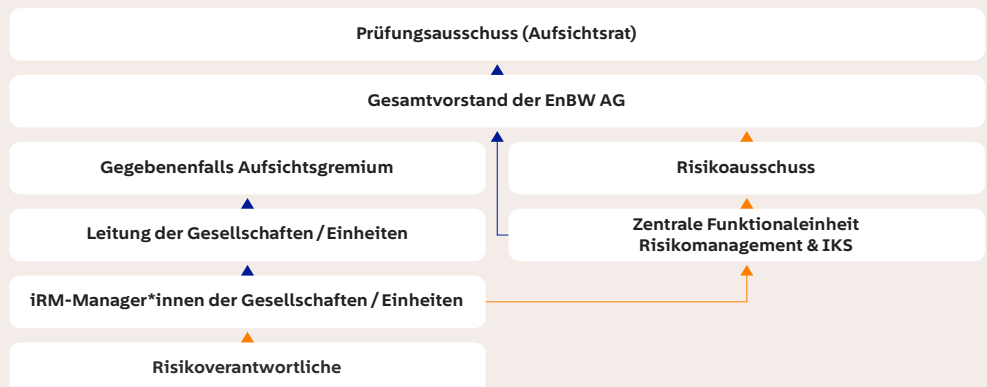
- Umwelt
- Soziales
- Governance

Das integrierte Chancen- und Risikomanagement (iRM) der EnBW orientiert sich an dem international etablierten COSO-Rahmenwerk als Standard für unternehmensweites Risikomanagement sowie den Vorgaben des Instituts der Wirtschaftsprüfer (IDW). Das iRM hat zum Ziel, in einem ganzheitlichen und integrierten Ansatz eine wirksame und effiziente Identifikation, Bewertung und Steuerung der Chancen und Risiken (inklusive Überwachung) und der Berichterstattung über die Chancen- und Risikolage sowie über die Angemessenheit und Funktionsfähigkeit der Prozesse zu gewährleisten. Die Risikosteuerung sieht dabei Maßnahmen zur Risikovermeidung, -verminderung und -überwälzung, der bilanziellen Risikovorsorge oder aber Regelungen zur Risikotoleranz vor. Wir definieren hierfür den Begriff Chance/Risiko als Ereignis mit Wirkung einer künftig möglichen Übererfüllung/ Nichterreichung von finanziellen, operativen, strategischen, Compliance- und Nachhaltigkeitszielen. Der iRM-Prozess berücksichtigt zudem die Vorgaben der nichtfinanziellen Erklärung. Zur Identifikation und Einordnung von Chancen und Risiken ist unter anderem die Chancen- und Risikolandkarte des Konzerns zu verwenden. Mithilfe der Landkarte werden mögliche Chancen und Risiken identifiziert, die die nachhaltige Ausrichtung unseres Unternehmens betreffen. Dabei wird auch die Erfüllung der Anforderungen an eine nichtfinanzielle Erklärung berücksichtigt.

Die Chancen- und Risikolandkarte und der iRM-Prozess werden kontinuierlich weiterentwickelt. Anpassungen richten sich nach den regulatorischen Anforderungen sowie den spezifischen Bedürfnissen des Unternehmens in Bezug auf die Berichterstattung. Klimarelevante Aspekte sind auf der Chancen- und Risikolandkarte verankert und in das iRM eingebettet.

## Struktur und Prozess des integrierten Chancen- und Risikomanagements **ESRS 2 GOV-5, ESRS 2 IRO-1**

### Struktur und Prozess des iRM



Die zentrale Funktionaleinheit Risikomanagement & IKS ist für die konzernweite Vorgabe von Methoden, Prozessen und Systemen, die Ermittlung der Chancen- und Risikoposition des Konzerns sowie die Berichterstattung verantwortlich. Zentrales Steuerungsgremium ist der Risikoausschuss, der unter Einbindung ausgewählter Einheiten/Gesellschaften verantwortlich ist für die Klärung relevanter Sachverhalte aus verschiedenen Konzernperspektiven sowie für die Festlegung der Top-Chancen/-Risiken.

Die interne Berichterstattung erfolgt quartalsweise in standardisierter Form und bei wesentlichen Veränderungen unverzüglich mittels einer formal festgelegten Sonderberichterstattung. Betrachtet werden mögliche Auswirkungen von Chancen und Risiken insbesondere auf unsere [finanziellen Top-Leistungskennzahlen](#)→ Adjusted EBITDA, Schuldentilgungspotenzial sowie Anteil risikoarmes Ergebnis am Adjusted EBITDA und Anteil taxonomiekonformer erweiterter Capex. Die möglichen Effekte auf die [nichtfinanziellen Top-Leistungskennzahlen](#)→ werden mit den jeweiligen Fachverantwortlichen diskutiert.

Chancen und Risiken werden innerhalb des mittelfristigen Planungszeitraums bewertet. Auf Basis der finanziellen Bewertung der Chancen und Risiken werden Bandbreiten und Erwartungswerte ermittelt. Liegen diese über den einheitlich definierten Schwellenwerten aus dem Relevanzfilter, werden Chancen und Risiken in den Chancen- und Risikobericht des Konzerns aufgenommen. Die sogenannten Top-Chancen/-Risiken sind Chancen und Risiken, die von besonderer Bedeutung sind. Die Festlegung der Top-Chancen/-Risiken erfolgt mittels weltweiter Chancen- und Risikotrends, Werttreibern entlang der Wertschöpfungskette sowie quantitativer Merkmale wie unter anderem Relevanzklassen und monetärer Grenzen.

Bestehen Chancen beziehungsweise Risiken mit einer Eintrittswahrscheinlichkeit von bis zu 50%, wird anhand einer Einzelprüfung beurteilt, ob diese für den mittelfristigen Planungszeitraum zu berücksichtigen sind. Bei Chancen beziehungsweise Risiken mit einer Eintrittswahrscheinlichkeit von über 50% werden diese in der Regel planerisch erfasst und es werden, soweit möglich, bilanzielle Risikovorsorgen ergriffen.

Chancen und Risiken werden grundsätzlich mittels quantitativer Methoden bewertet. Hierbei werden geeignete Wahrscheinlichkeitsverteilungen modelliert und für den aktuellen Planungszeitraum ausgewertet. Aus den resultierenden Verteilungen lassen sich entsprechende Risikomaße ableiten, wie beispielsweise der Erwartungswert einer Chance beziehungsweise eines Risikos sowie die zugehörige Schwankungsbreite. Um mögliche Extremszenarien für einzelne Chancen beziehungsweise Risiken erkennen zu können, wird für die Bandbreiten das 98%-Konfidenzniveau angewandt. Somit werden größere finanzielle Bandbreiten dargestellt, um mögliche Extremszenarien mit einer größeren Wahrscheinlichkeit abzudecken.

Darauf aufbauend erfolgt die Beurteilung der Risikotragfähigkeit. Grundlage bildet die durchgängige Quantifizierung von Risiken mit stochastischen Simulationen, die zu einer Gesamtrisikoposition aggregiert und einem Deckungspotenzial gegenübergestellt werden. Daraus resultiert die Beurteilung des maximalen unternehmerischen Risikos, das ohne Gefährdung des Fortbestands getragen werden kann. Diese Risikotragfähigkeit kann als Steuerungsinstrument genutzt werden und erfüllt die Anforderungen des Prüfungsstandards IDW PS 340 n. F.

## Relevanzfilter zur Klassifizierung von Chancen und Risiken

### Relevanzklasse

5

6

#### Finanziell

Erreichung finanzieller Ziele i. d. R. gemäß Mittelfristplanung bzw. gemäß genehmigten (Projekt-) Budgets

#### Operativ

Erreichung Geschäftsziele, Funktionsfähigkeit Prozesse, Erhalt Wertschöpfung, Kunden- / Außenwirkung

#### Strategisch

Erreichung strategischer Ziele

#### Compliance

Einhaltung gesetzlicher / behördlicher Bestimmungen und interner Regelungen

#### Nachhaltigkeit

Erreichung von Nachhaltigkeitszielen, Auswirkung auf Geschäftsbeziehungen

> 50 Mio. € (Relevanzschwelle für Funktionaleinheiten und EnBW-Konzern)

- Ein wesentliches operatives Geschäftsziel des EnBW-Konzerns wird nicht erreicht
- Die Wertschöpfung ist über Gesellschaft / Geschäftseinheiten / Funktionaleinheiten hinweg massiv gestört

Ein strategisches Ziel des EnBW-Konzerns wird nicht erreicht

Verstoß gegen gesetzliche / behördliche Bestimmungen und / oder interne Regelungen mit negativen Folgen für den EnBW-Konzern

- Ein Nachhaltigkeitsziel des EnBW-Konzerns wird nicht erreicht
- Geschäftsbeziehungen sind über Gesellschaft / Geschäftseinheiten / Funktionaleinheiten hinweg massiv gestört bzw. konzernweit beeinträchtigt

> 250 Mio. €

- Mehrere oder alle operativen Geschäftsziele des EnBW-Konzerns werden nicht erreicht
- Die Wertschöpfung ist konzernweit massiv gestört

Mehrere oder alle strategischen Ziele des EnBW-Konzerns werden nicht erreicht

Verstoß gegen gesetzliche / behördliche Bestimmungen und / oder interne Regelungen mit erheblichen negativen Folgen für den EnBW-Konzern

- Mehrere oder alle Nachhaltigkeitsziele des EnBW-Konzerns werden nicht erreicht
- Geschäftsbeziehungen sind konzernweit massiv gestört

## Struktur und Prozess des rechnungslegungs- und nachhaltigkeitsbezogenen internen Kontrollsystems

### ESRS 2 GOV-5

### Grundsätze

Bei der EnBW ist ein rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsystem (IKS) etabliert, das eine ordnungsgemäße und verlässliche Finanzberichterstattung sicherstellen soll. Im Geschäftsjahr 2025 wurden zusätzlich interne Kontrollen für die ordnungsgemäße und verlässliche Nachhaltigkeitsberichterstattung im Rahmen der nichtfinanziellen Erklärung gemäß § 315b HGB ergänzt. Die Wirksamkeit dieses IKS soll durch eine regelmäßige Prüfung der Eignung und Funktionsfähigkeit der konzernweiten Kontrollmechanismen auf Einzelgesellschafts- sowie Konzernebene gewährleistet werden.

Als ein Teil des rechnungslegungsbezogenen IKS definiert das rechnungslegungsbezogene Risikomanagementsystem Maßnahmen zur Identifizierung und Bewertung von Risiken, die das Ziel eines regelkonformen Jahresabschlusses gefährden. Darüber hinaus wurden Maßnahmen zur Identifizierung und Bewertung von Risiken, die das Ziel einer regelkonformen Nachhaltigkeitsberichterstattung gefährden, definiert.

Sind bestehende Kontrollschwächen identifiziert und haben diese eine Relevanz für den Jahresabschluss beziehungsweise die Nachhaltigkeitserklärung, werden sie behoben. Basis der IKS-Methodik ist der COSO-II-Standard.

Sofern die Kontrollmechanismen einen standardisierten und überwachten Reifegrad erreichen sowie keine wesentlichen Kontrollschwächen vorhanden sind, wird das rechnungslegungs- und nachhaltigkeitsbezogene IKS als wirksam eingestuft. Die Wesentlichkeit von Kontrollschwächen bemisst sich nach der Eintrittswahrscheinlichkeit und dem Ausmaß der bilanziellen und nachhaltigkeitsbezogenen Auswirkungen einer möglichen Falschaussage im Verhältnis zu den betroffenen Jahresabschlussposten beziehungsweise zu den Aussagen in der Nachhaltigkeitserklärung. Trotz des etablierten IKS besteht



keine absolute Sicherheit in Bezug auf die Zielerreichung sowie die Vollständigkeit. Die Leistungsfähigkeit des IKS kann in Einzelfällen durch unvorhergesehene Veränderungen im Kontrollumfeld, kriminelle Handlungen oder menschliche Fehler beeinträchtigt werden.

## Struktur und Prozess

Das rechnungslegungsbezogene IKS der EnBW unterteilt sich in die Einheiten, deren Prozesse und Abschlusserstellung im zentralen Shared Service der EnBW AG erbracht werden, und Einheiten, die ein eigenes Rechnungswesen haben. Für den Bereich Shared Service gilt der nachfolgend beschriebene Prozess. Einheiten mit eigenem Rechnungswesen sind grundsätzlich für die Angemessenheit und Wirksamkeit eines rechnungslegungsbezogenen IKS eigenverantwortlich. Für die wesentlichen dieser Einheiten unterstützt der auf Konzernebene angesiedelte IKS-Verantwortliche bei der Umsetzung einer möglichst standardisierten Vorgehensweise und konsolidiert die erhobenen Daten. Darüber hinaus erklären diese Einheiten die Angemessenheit und Wirksamkeit ihres rechnungslegungsbezogenen IKS innerhalb einer Wirksamkeitserklärung.

Die Vollständigkeit und Konsistenz der Jahresabschlusserstellung und -offenlegung soll durch standardisierte Prozesse sichergestellt werden. Das rechnungslegungsbezogene IKS definiert die Kontrollen zur Einhaltung der Konzernbilanzierungsrichtlinien sowie der Verfahrensanweisungen und Zeitpläne der einzelnen Rechnungslegungs- und Konsolidierungsprozesse. Im Rahmen der Konzernkonsolidierung wird auf die konsequente Umsetzung des Vieraugenprinzips geachtet; Stichproben und Abweichungsanalysen sollen die Qualität erhöhen. Ein jährlicher Regelkreislauf überwacht die Aktualität der Dokumentation, die Eignung sowie die Funktionalität der Kontrollen. Zudem identifiziert und bewertet er auftretende Kontrollschwächen.

Entsprechend diesen Grundsätzen haben wir begonnen, Prozesse und interne Kontrollen entlang der konzernweiten Datenerhebungswege für nachhaltigkeitsbezogene Themen zu etablieren, die zur Sicherstellung der Vollständigkeit und Konsistenz der Aussagen in der Nachhaltigkeitserklärung beitragen sollen.

Ein risikoorientiertes Auswahlverfahren definiert die relevanten Gesellschaften/Einheiten sowie die wesentlichen Jahresabschlussposten und nachhaltigkeitsbezogenen Auswirkungen sowie Prozesse einschließlich Kontrollen.

Ein zentrales Dokumentationssystem erfasst die definierten Prozesse und Kontrollen. Im Anschluss wird die Wirksamkeit dieser Kontrollaktivitäten beurteilt. Werden Kontrollschwächen festgestellt, schließt sich eine Bewertung der Auswirkungen auf den Jahresabschluss beziehungsweise die Nachhaltigkeitserklärung an. Die Ergebnisse fließen in die Berichterstattung auf Ebene der Gesellschaften beziehungsweise Einheiten und des Konzerns mit ein. Darüber hinaus führt die Konzernrevision im Rahmen einer risikoorientierten Prüfungsplanung IKS-Prüfungen durch.

## Angemessenheit und Wirksamkeit des Risikomanagements und des internen Kontrollsystems (iRM)

Eine Aussage zur Angemessenheit und Wirksamkeit des iRM-Prozesses wird jährlich im Rahmen des internen EnBW-Konzern-Wirksamkeitsberichts getroffen. Geprüft werden der Status zur Angemessenheit und Wirksamkeit der Risikosteuerung auf Ebene der Einzelchancen beziehungsweise Einzelrisiken, die unterzeichnete Erklärung des Managements wesentlicher Beteiligungen und Geschäftseinheiten sowie die Mitteilung an die Interne Revision im jeweiligen Berichtsjahr. Feststellungen des Wirtschaftsprüfers im Rahmen der Prüfung des Risikofrüherkennungssystems und des rechnungslegungsbezogenen IKS werden im Wirksamkeitsbericht dargestellt. Relevant sind die finanziellen und nichtfinanziellen Chancen und Risiken, die im iRM-Prozess systemseitig erfasst werden, sowie die Risiken, die im Compliance-Risk-Assessment erfasst werden.

Grundlage für die Beurteilung der Angemessenheit und Wirksamkeit sind alle als wesentlich ermittelten Einzelchancen und Einzelrisiken vor Anwendung angedachter und implementierter Steuerungsinstrumente. Die Angemessenheit leitet sich aus der sogenannten Bruttobewertung ab. Die Bruttobewertung wird mithilfe des iRM-Relevanzfilters ermittelt und stellt im Ergebnis eine Chancen- und

Risikoaussprägung für jede der fünf Ebenen „finanziell“, „operativ“, „strategisch“, „Compliance“ und „Nachhaltigkeit“ dar. Ab der Bruttorelevanzklasse 5 ist die Angemessenheit und Wesentlichkeit zur Ausweisung im Wirksamkeitsbericht gegeben. Risikoverantwortliche können davon abweichend auch eine geringere Relevanzklasse wählen. Zu den ermittelten Chancen und Risiken werden Steuerungsinstrumente dokumentiert, es wird eine verbleibende Chancen- und Risikoaussprägung (Nettobewertung) im Rahmen der regulären Risikoberichterstattung ermittelt und eine Beurteilung der Risikosteuerung durch den Risikoverantwortlichen vorgenommen. Als interne Kontrolle wird die Wirksamkeit der Chancen- und Risikosteuerung auf Basis der Steuerungsinstrumente der jeweiligen Einzelchance beziehungsweise des jeweiligen Einzelrisikos durch eine zweite Person bestätigt oder verneint. Die Ergebnisse fließen in den Konzern-Wirksamkeitsbericht ein.

Im Anschluss bestätigt das Management der Geschäftseinheiten und Beteiligungen mit Unterzeichnung der Wirksamkeitserklärung, einen Prozess etabliert zu haben, der gemäß der Konzernrichtlinie zur Erfüllung der Anforderungen an IKS und Risikomanagement inklusive Compliance-Management geeignet ist. Die Ergebnisse werden im Wirksamkeitsbericht zusammengefasst und dem Abschlussprüfer im Rahmen der Prüfung des Risikofrüherkennungssystems sowie der Internen Revision vorgelegt. Die Ergebnisse werden vom Vorstand gegenüber dem Aufsichtsrat berichtet und nachgewiesen.

Für das Berichtsjahr zum Stichtag 31. Dezember 2025 liegen keine Erkenntnisse vor, dass die Angemessenheit und Wirksamkeit des Risikomanagement- und des internen Kontrollsystems in wesentlichen Belangen nicht gegeben sind. Grundsätzlich wird berücksichtigt, dass ein internes Kontrollsystem keine vollständige Sicherheit dafür gewährleistet, dass wesentliche Fehlaussagen in der Rechnungslegung vermieden oder aufgedeckt werden.

## Risiken und Chancen im Rahmen der doppelten Wesentlichkeitsanalyse **ESRS 2 IRO-1**

Im Geschäftsjahr 2025 haben wir eine Aktualisierung unserer doppelten Wesentlichkeitsanalyse gemäß den European Sustainability Reporting Standards (ESRS) durchgeführt. Neben den Auswirkungen haben wir hieraus abgeleitete Chancen und Risiken analysiert und bewertet. Für detaillierte Informationen zur doppelten Wesentlichkeitsanalyse verweisen wir auf unsere [Beschreibung der Wesentlichkeitsanalyse IRO-1](#). Um die Erfüllung der Anforderungen zu gewährleisten, werden die etablierte iRM-Methode und der damit verbundene Prozess angewandt. In diesem Zusammenhang identifiziert die iRM-Methode auch Chancen und Risiken zum Klimaschutz. Wir haben die folgenden wesentlichen Risiken identifiziert:

- im Zusammenhang mit E1: Ausbau von Großprojekten und Energieertragsschwankungen on-/offshore

Im Folgenden beschreiben wir die in Verbindung mit dem EnBW-Geschäftsmodell und dem daran ausgerichteten Handeln stehenden Chancen und Risiken grundlegender Art.

### Umwelt

Grundsätzlich bestehen Risiken in den Genehmigungs- und Ausschreibungsverfahren von Erneuerbare-Energien-Anlagen. Dies kann zu Verzögerungen beim weiteren Ausbau oder zum Projektabbruch führen. Aufgrund gleichgestellter Ausschreibungsbedingungen erwarten wir unverändert hohen Wettbewerb. Hierzu wird das Top-Risiko Ausbau von Großprojekten berichtet. Den Ausbau der erneuerbaren Energien messen wir anhand unserer Top-Leistungskennzahl [Installierte Leistung erneuerbare Energien \(EE\) und Anteil EE an der Erzeugungskapazität](#). Darüber hinaus bestehen Risiken im Bereich des Umweltschutzes durch den operativen Betrieb von Anlagen zur Strom- und Wärmeerzeugung sowie von Infrastrukturanlagen, mit möglichen Folgen für Luft, Wasser, Boden und Natur. Wir begegnen diesen Risiken unter anderem mit einem nach ISO 14001 zertifizierten oder nach EMAS validierten [Umweltmanagementsystem](#), das bei der EnBW AG und weiteren Tochtergesellschaften eingerichtet ist. Auch die Sicherheit der Bevölkerung und den Schutz unserer Mitarbeitenden nehmen wir sehr ernst. Der Bedeutung des Klimaschutzes wird unter anderem auch durch unsere Top-Leistungskennzahl [CO<sub>2</sub>-Intensität](#) Rechnung getragen.

Gleichzeitig bestehen für die EnBW durch die anhaltenden Klimaveränderungen potenzielle Risiken. Das [Verfahren zur Ermittlung klimabedingter physischer](#) und [transitorischer Risiken](#) (Beschreibung der Wesentlichkeitsanalyse) beinhaltet die Analyse physischer Klimarisiken und die Ableitung von Mitigations- und Adaptionsmaßnahmen. Transitionsrisiken und physische Risiken im Zusammenhang mit biologischer Vielfalt wurden ebenfalls berücksichtigt. Darüber hinaus berichten wir im Zusammenhang mit der zunehmenden Volatilität im Dargebot von Wind, Wasser und Sonne die Top-Chance/das Top-Risiko Energieertragsschwankungen on-/offshore.

## Soziales

### S1: Arbeitskräfte des Unternehmens

Aufgrund des fortbestehenden Wettbewerbs am Arbeitsmarkt, insbesondere im Bereich der qualifizierten und hoch qualifizierten Fachkräfte, besteht im Rahmen der Rekrutierung von Mitarbeitenden das grundsätzliche Risiko, nicht in ausreichendem Maße Personal mit der erforderlichen Qualifikation zur richtigen Zeit für das Unternehmen zu gewinnen. Unter anderem die verstärkten Maßnahmen zur Steigerung der Bekanntheit der Arbeitgebermarke sowie zur Verbesserung und Beschleunigung unserer Rekrutierungsprozesse, die bedarfsorientierte Ausstattung des Recruitings mit ausreichend Mitarbeitendenkapazitäten zum Ausbau unserer Ausbildung und zur Effizienzsteigerung durch Digitalisierungsvorhaben sind ein wichtiger Beitrag zur Reduzierung dieses Risikos. Jährliche anonyme Mitarbeitendenbefragungen, aus denen wir den [People Engagement Index \(PEI\)](#) als Top-Leistungskennzahl ableiten, sehen wir als wichtiges Instrument, um Chancen bei der Mitarbeitendenentwicklung und -bindung frühzeitig zu ergreifen.

Grundsätzlich bestehen Risiken im Bereich der Arbeitssicherheit und des Gesundheitsschutzes bei unseren Geschäftsaktivitäten. Diesen Risiken begegnen wir durch umfassende organisatorische und prozessuale Maßnahmen wie arbeitsplatzbezogene Gefährdungsanalysen, um die Mitarbeitenden bestmöglich vor nachteiligen Folgen zu bewahren. Wir begreifen diese Maßnahmen auch als Chance, dass die Arbeitskraft der Beschäftigten und die Attraktivität der EnBW als Arbeitgeber erhalten bleiben. Die [Arbeitssicherheit](#) wird mit den Top-Leistungskennzahlen LTIF Energie, LTIF gesamt, LTIF steuerungsrelevante Gesellschaften und LTIF gesamt (alt) in der Zieldimension Mitarbeitende gemessen.

### S2: Arbeitskräfte in der Wertschöpfungskette

In der Beschaffung sind Risiken aufgrund steigender regulatorischer Komplexität, steigender ESG-Anforderungen seitens des Finanzmarktes sowie erhöhten öffentlichen Interesses an Menschenrechten und Nachhaltigkeit in den Lieferketten nicht auszuschließen. Der Bereich Einkauf betreibt ein aktives Risikomanagement, wirkt den Beschaffungsrisiken entgegen und ergreift die notwendigen Maßnahmen zur Absicherung und Risikovermeidung. In der Rohstoffbeschaffung erfolgt ebenfalls eine umfassende Geschäftspartnerprüfung, in der menschenrechtliche und umweltbezogene Risiken untersucht werden und zusammen mit den Geschäftspartnern im kontinuierlichen Dialog sowie im Rahmen von Vor-Ort-Besuchen Konzepte zur Risikomitigation erarbeitet werden.

### S3: Betroffene Gemeinschaften

Durch unsere Geschäftsaktivitäten wie den Ausbau der erneuerbaren Energien ergeben sich Eingriffe in die Biodiversität und lokale Ökosysteme. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit von Unfällen. Dies kann sich auch auf die betroffenen Gemeinschaften auswirken und damit auf unsere Geschäftstätigkeit, falls es dadurch zu einer Stilllegung der Betriebe, Gerichtsprozessen, Streiks, Bußgeldern oder abnehmender Nachfrage durch Reputationsverlust kommt. Wir begegnen diesen Risiken durch einen frühzeitig einsetzenden und kontinuierlichen kritisch-konstruktiven [Dialog mit unseren Stakeholdern](#) auf Basis transparenter Informationen über die notwendigen Voraussetzungen für eine effiziente, zuverlässige und nachhaltige Gestaltung von Infrastruktur.

## S4: Verbraucher\*innen und Endnutzer\*innen

Chancen und Risiken bestehen durch die Intensivierung des Wettbewerbs im Neu- und Bestandskundengeschäft. Hinzu kommen erneut politisch unsichere und volatile Rahmenbedingungen. Chancen bestehen vor allem durch eine breitere und kundenindividuellere Angebotspalette wie zum Beispiel den Ausbau der EnBW Energiewelt mit **EnBW Mavi** als Heim-Energie-Management-System zur Steuerung von intelligenten Tarifen, die Entwicklung nachhaltiger Produktangebote und den Ausbau unserer digitalen Serviceleistungen, die wir weiter vorangetrieben haben. Mit speziellen Angeboten, wie der EnBW zuhause+ App und dem dynamischen und zeitvariablen Stromtarif der EnBW, helfen wir unseren Kund\*innen dabei, Energiekosten genau nachzuvollziehen und aktiv eigengesteuert zu verringern. Aktuell erschwert der schleppende und unzureichende Roll-out von intelligenten Messsystemen eine schnelle und flächendeckende Digitalisierung und Vermarktung intelligenter Produkte. Die EnBW hat auch 2025 den Ausbau ihres Angebots als Elektromobilitätsanbieter vorangetrieben sowie die nachhaltigen, intelligenten und digitalen energiewirtschaftlichen Dienstleistungen und Energielösungen erweitert. Die vertrieblichen Aktivitäten sind gezielt darauf ausgerichtet.

## Governance

Die Einhaltung relevanter gesetzlicher Vorgaben und innerbetrieblicher Regeln ist Basis unseres unternehmerischen Handelns. Die Steuerung von **Compliance- und Datenschutzrisiken** bei der EnBW ist die Aufgabe der Compliance- und Datenschutzmanagementsysteme, die regelmäßig entsprechende Risk-Assessments umfassen, in denen folgende Risiken im Fokus stehen: Korruptions-, Bestechungs-, Kartellrechts- und Datenschutzrisiken sowie weitere Wirtschaftsdelikte (unter anderem Betrug).

## Chancen- und Risikoklassifizierung **ESRS 2 IRO-1**

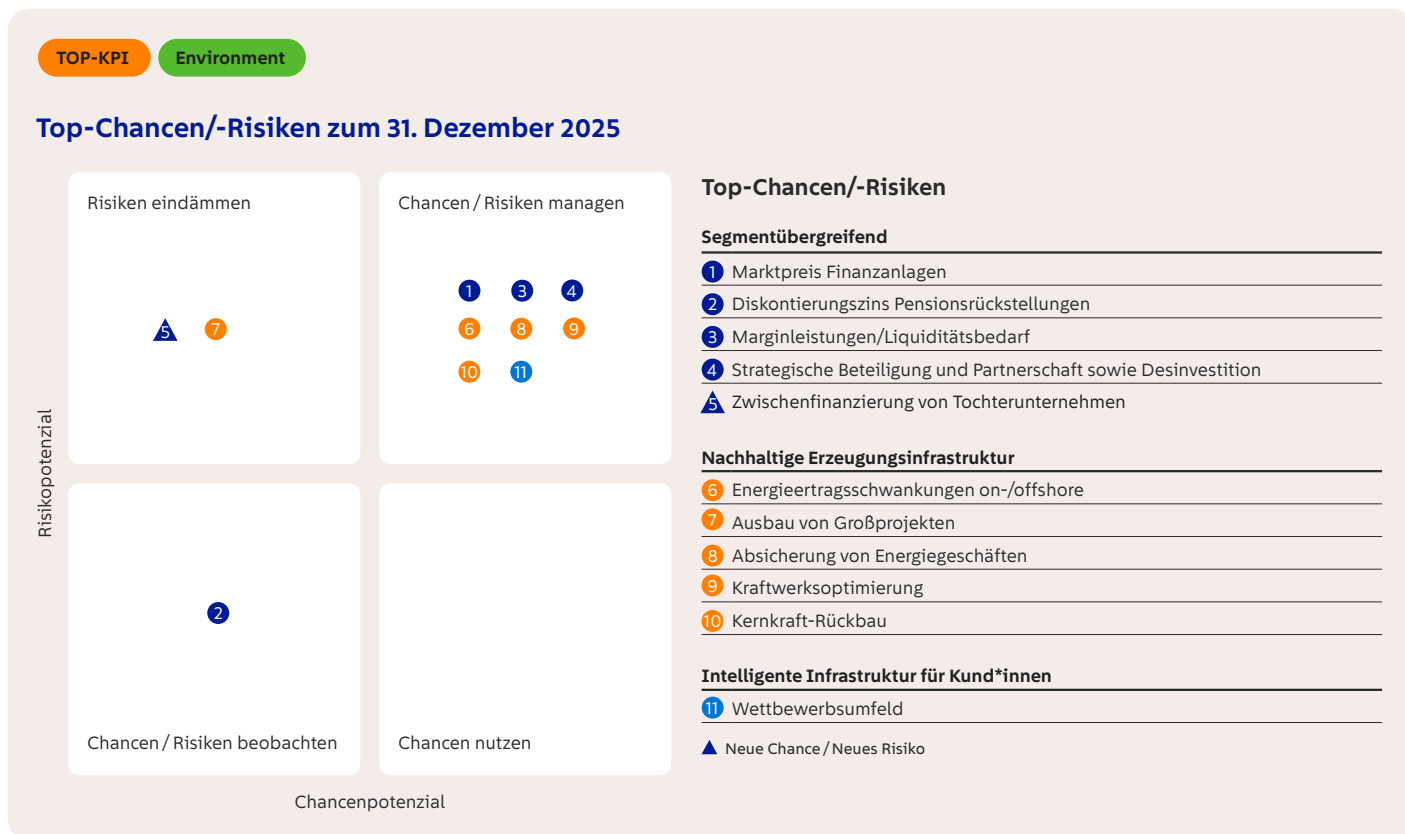
Aus den einzelnen Bewertungen der Top-Chancen/-Risiken wird deutlich, welche Effekte sie aufgrund ihrer Chancen- und Risikoausprägung mit hoher Eintrittswahrscheinlichkeit auf unsere Top-Leistungskennzahlen in der Zieldimension Finanzen – das Adjusted EBITDA, das Schuldentilgungspotenzial sowie den Anteil risikoarmes Ergebnis am Adjusted EBITDA und den Anteil taxonomiekonformer erweiterter Capex – haben. Die Top-Chancen/-Risiken werden nach der Umsetzung von Risikobegrenzungsmaßnahmen dargestellt. Die finanziellen Effekte werden anhand des 98%-Konfidenzniveaus berechnet, das die Eintrittswahrscheinlichkeit und das Schadensausmaß beinhaltet. Das Schadensausmaß wird, soweit nichts anderes angegeben ist, an den Auswirkungen auf das Adjusted EBITDA und die Nettoschulden bemessen. Maßgeblich für die Risikoeinstufung ist die Kennzahl, die am stärksten betroffen ist. Die Effekte werden wie folgt unterteilt:

### Klassifizierung der Chancen-/Risikoausprägung

| Ausprägung  | Adjusted EBITDA                 | Nettoschulden                     |
|-------------|---------------------------------|-----------------------------------|
| Gering      | > 0 Mio. € bis < 200 Mio. €     | > 0 Mio. € bis < 600 Mio. €       |
| Moderat     | ≥ 200 Mio. € bis < 550 Mio. €   | ≥ 600 Mio. € bis < 2.000 Mio. €   |
| Signifikant | ≥ 550 Mio. € bis < 1.000 Mio. € | ≥ 2.000 Mio. € bis < 3.500 Mio. € |
| Wesentlich  | ≥ 1.000 Mio. €                  | ≥ 3.500 Mio. €                    |

## Chancen- und Risikolage

Die nachfolgende Grafik veranschaulicht die Berichterstattung der Chancen- und Risikolage an den Vorstand und den Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats. Die Anordnung der Top-Chancen/Risiken in den Quadranten stellt dar, wie die EnBW Steuerungsmaßnahmen einsetzen kann, um Chancen zu nutzen und Risiken entgegenzuwirken.



Details zu den Top-Chancen/-Risiken und deren möglichen Auswirkungen auf die relevanten Steuerungsgrößen werden im folgenden Abschnitt erläutert.

## Veränderungen gegenüber dem Geschäftsjahr 2024

Die folgenden Top-Chancen/-Risiken sind im Jahr 2025 hinzugekommen:

- Zwischenfinanzierung von Tochterunternehmen

Folgende Chancen/Risiken sind nicht mehr Teil der Berichterstattung, da diese entweder in der Planung berücksichtigt wurden, sich die Chance-Risiko-Ausprägung reduziert hat oder diese in Einzelsachverhalten abgebildet wurden:

- Verfügbarkeiten im Kraftwerkspark (Schwelle der Berichtsrelevanz ist unterschritten)
- Bewirtschaftung Gasspeicher (Schwelle der Berichtsrelevanz ist unterschritten)
- Markthochlauf Batteriespeicherlösungen (Schwelle der Berichtsrelevanz ist unterschritten)

## Segmentübergreifende Chancen und Risiken

Unser Unternehmen unterliegt aufgrund seiner vertraglichen Beziehungen zu Kund\*innen, Geschäftspartnern und Mitarbeitenden grundsätzlich Risiken aus Rechtsverfahren. In einem geringen Umfang führen wir gerichtliche Verfahren auch bei Themen mit gesellschaftsrechtlichem Hintergrund. Bilanzielle Risikovorsorge wird in angemessenem Umfang durch die Bildung von Rückstellungen getroffen. Grundsätzlich besteht somit auch die Chance positiver Ergebniseffekte, sofern gebildete Rückstellungen wieder aufgelöst werden können. Darüber hinaus sind gegen die EnBW verschiedene Prozesse, behördliche Untersuchungen oder Verfahren sowie andere Ansprüche anhängig, deren Erfolg allerdings als sehr unwahrscheinlich beziehungsweise als nicht hinreichend konkretisiert erachtet wird und die daher nicht unter den Eventualverbindlichkeiten und sonstigen finanziellen Verpflichtungen ausgewiesen werden.

Im Zusammenhang mit solchen Verfahren führen wir das Risiko Wasserkonzession Stuttgart. In dem seit 2013 laufenden Gerichtsverfahren zur Übernahme des Wassernetzes nach Ablauf der Wasserkonzession in der Landeshauptstadt Stuttgart (LHS), das mehrfach zum Führen von Einigungsgesprächen ruhte, konnten LHS und EnBW im Oktober 2025 eine Einigung erzielen. Der Sachverhalt liegt noch zur Prüfung bei der Landeskartellbehörde für Energie und Wasser Baden-Württemberg. Das Gerichtsverfahren ruht seit Anfang November 2025. Das Risiko eines Verlusts des Wassernetzes ohne angemessene Entschädigung besteht daher grundsätzlich im Jahr 2026 weiter.

## Finanzielle Chancen und Risiken

**1 Marktpreis Finanzanlagen:** Bei den durch das Asset-Management gesteuerten Finanzanlagen bestehen Chancen und Risiken, dass es aufgrund eines volatilen Finanzmarktumfelds zu Kurs- oder anderen Wertschwankungen kommt. Zinsveränderungen können zu erhöhten oder reduzierten Refinanzierungskosten führen und infolgedessen belastend beziehungsweise entlastend auf die Verschuldung wirken. Das Zinsniveau war im ersten Halbjahr 2025 rückläufig und ist seither stabil. Für die Jahre 2026 und 2027 besteht jeweils eine moderate Chancen- beziehungsweise moderate Risikoausprägung. Dies wirkt sich auf die Nettoschulden und damit auf die Top-Leistungskennzahl Schuldentilgungspotenzial aus.

**2 Diskontierungszins Pensionsrückstellungen:** Grundsätzlich ergibt sich bei einer Veränderung des Diskontierungszinses für die Pensionsrückstellungen eine Chance beziehungsweise ein Risiko, da der Barwert der Pensionsrückstellungen bei einem höheren Diskontierungszinssatz sinkt und bei einem niedrigeren Diskontierungszinssatz steigt. Zum Stichtag 31. Dezember 2025 betrug der Diskontierungszinssatz 4,2% und lag somit 0,75 Prozentpunkte über dem Wert zum Jahresultimo 2024 (3,45%). Vor dem Hintergrund der erwarteten Zinsentwicklung sehen wir für das Jahr 2026 eine signifikante Chancen- beziehungsweise eine signifikante Risikoausprägung und 2027 eine wesentliche Chancen- beziehungsweise eine signifikante Risikoausprägung. Diese wirkt sich auf die Nettoschulden und damit auf die Top-Leistungskennzahl Schuldentilgungspotenzial aus.

**3 Marginleistungen/Liquiditätsbedarf:** Die Liquiditätsplanung des Konzerns unterliegt naturgemäßen Unsicherheiten insbesondere durch Marginzahlungen. Über den Rahmen der üblichen Marginleistungen hinaus führen die sprunghaften Preisveränderungen und eine hohe Volatilität im Marktumfeld des Energiehandels an den Commodity-Börsen (EEX/ICE) zu hohen Liquiditätszuflüssen beziehungsweise -abflüssen in Form von Marginausgleichszahlungen. Das Risiko wird durch den Einsatz von Bankgarantien anstelle von Barsicherheiten deutlich reduziert. Darüber hinaus ergeben sich Kreditrisiken aus der Liquiditätssicherung bei Tochterunternehmen. Für das Jahr 2026 besteht eine wesentliche Chancen- beziehungsweise signifikante Risikoausprägung. Diese wirkt sich auf die Nettoschulden und damit auf die Top-Leistungskennzahl Schuldentilgungspotenzial aus.

**4 Strategische Beteiligung und Partnerschaft sowie Desinvestition:** Wir beobachten unsere gegenwärtigen und potenziellen Märkte hinsichtlich der Chancen und Risiken für eine strategische Beteiligung und Partnerschaft. Dazu zählen sowohl Akquisitionen als auch Desinvestitionen. Bei unserem Vorhaben, geplante Investitionen gemeinsam mit Partnern umzusetzen, besteht einerseits das Risiko, dass Partnerschaften nicht oder nicht zum geplanten Zeitpunkt und/oder in der vorgesehenen Höhe eingegangen werden können. Für das Jahr 2026 besteht keine Chance und eine geringe Risikoausprägung. Für das Jahr 2027 besteht keine Chance beziehungsweise eine moderate Risikoausprägung. Diese wirkt sich auf die Nettoschulden und damit auf die Top-Leistungskennzahl Schuldentilgungspotenzial aus.

**5 Zwischenfinanzierung von Tochterunternehmen:** Im Rahmen der Finanzierung von Tochterunternehmen besteht das Risiko, dass ein vorübergehend erhöhter Kapitalbedarf für mögliche Zwischenfinanzierungen bereitgestellt werden muss. Dies ist mit zusätzlichen Kosten sowie finanziellen Risiken verbunden. Für das Jahr 2026 besteht keine Chance beziehungsweise kein Risiko. Für das Jahr 2027 besteht keine Chance und eine moderate Risikoaussprägung. Diese wirkt sich auf die Nettoschulden und damit auf die Top-Leistungskennzahl Schuldentilgungspotenzial aus.

## Compliance-Chancen und -Risiken

Das Compliance-Risk-Assessment konzentriert sich insbesondere auf die Risikoeinschätzung und Festlegung angemessener Präventionsmaßnahmen in den Risiken Korruption und Bestechung, Kartellrecht, weitere Wirtschaftsdelikte und Datenschutz.

Risiken, aus denen wir Maßnahmen zur Bekämpfung von Korruption und Bestechung ableiten, existieren primär in den vertrieblichen kommunalen/politischen Geschäftsaktivitäten im Umgang mit Amtsträger\*innen. Wesentliche Präventionsmaßnahmen, insbesondere Trainings und Beratung, sind im Kapitel [Corporate Governance](#) beschrieben.

Der fehlerhafte Umgang mit personenbezogenen Daten sowie deren unerlaubte Weitergabe oder Nutzung stellen ein Datenschutzrisiko dar. Das Risiko besteht vor dem Hintergrund der digitalen Transformation vieler Geschäftsaktivitäten. Beratungs- und Sensibilisierungsangebote beziehungsweise Prozesskontrollen sollen die Einhaltung datenschutzrechtlicher Belange im Konzern gewährleisten. Gesellschaftsspezifische Maßnahmen werden über die Bereiche Compliance und Datenschutz koordiniert.

## Segment Nachhaltige Erzeugungsinfrastruktur

### Finanzielle Chancen und Risiken

**6 Energieertragsschwankungen on-/offshore (bisher: Energieertragsschwankungen Nord- und Ostsee):** Bei Windkraftanlagen an Land sowie auf See bestehen grundsätzlich Chancen beziehungsweise Risiken aus Ertragsschwankungen. Mit dem Ausbau unserer Windkraftanlagen und der zunehmenden Größe unseres Windkraftportfolios nimmt naturgemäß die Schwankungsbreite der Chancen- und Risikoaussprägung zu. Erkenntnisse über die Entwicklung der Windverhältnisse werden im Hinblick auf mögliche Risikoauswirkungen kontinuierlich geprüft und bei der Planung berücksichtigt. Für die Jahre 2026 und 2027 besteht jeweils eine geringe Chancen- beziehungsweise geringe Risikoaussprägung auf die Top-Leistungskennzahl Adjusted EBITDA und damit mittelbar über den Retained Cashflow auf die Top-Leistungskennzahl Schuldentilgungspotenzial. Ferner ergeben sich Auswirkungen auf die Top-Leistungskennzahl Anteil risikoarmes Ergebnis am Adjusted EBITDA. **ESRS 2 SBM-3, E1**

**7 Ausbau von Großprojekten:** Beim Ausbau von Großprojekten stehen wir vor vielfältigen Herausforderungen. Eine der wesentlichen Unsicherheiten bis zur finalen Investitionsentscheidung sind die sich stetig verändernden Rahmenbedingungen. Dies kann die Planung und Umsetzung unserer Projekte maßgeblich beeinflussen und unter Umständen auch dazu führen, dass sich bereits getätigte Anlaufinvestitionen aufgrund von Projektabbrüchen im Nachhinein als nicht werthaltig erweisen und dadurch gegebenenfalls weitere Abbruchkosten entstehen. Für das Jahr 2026 besteht keine Chancen- beziehungsweise eine geringe Risikoaussprägung und für 2027 keine Chancen- beziehungsweise eine geringe Risikoaussprägung. Mögliche Auswirkungen ergeben sich auf die Top-Leistungskennzahlen Adjusted EBITDA sowie Anteil risikoarmes Ergebnis am Adjusted EBITDA und damit mittelbar über den Retained Cashflow auf die Top-Leistungskennzahl Schuldentilgungspotenzial. Potenzielle Wertberichtigungen wirken sich im niedrigen dreistelligen Millionen-Euro-Bereich auch auf die Ergebnisgröße EBT aus. Änderungen bei Investitionsentscheidungen wirken sich auch auf die Top-Leistungskennzahl Anteil taxonomiekonformer erweiterter Capex aus. **ESRS 2 SBM-3, E1**



**8 Absicherung von Energiegeschäften:** Bei der Vermarktung der EnBW-Erzeugungsmengen ergeben sich grundsätzlich Chancen und Risiken, die mit steigenden oder sinkenden Strompreisen sowie mit einer günstigen oder ungünstigen Entwicklung des Verhältnisses zwischen Brennstoff- und Strompreisen verbunden sind. Unsere Absicherungsstrategie basiert auf einem Hedgekonzept, das die Begrenzung von Risiken, aber auch die Wahrung von Chancen umfasst. Der EnBW-Konzern ist durch die Beschaffung und Preisabsicherung des Brennstoffbedarfs sowie durch Gas- und Ölhandelsgeschäfte Chancen und Risiken aus Fremdwährungen ausgesetzt. Für das Jahr 2026 besteht keine Chance und kein Risiko. Für das Jahr 2027 besteht keine Chancen- beziehungsweise eine geringe Risikoausprägung auf die Top-Leistungskennzahl Adjusted EBITDA und damit mittelbar über den Retained Cashflow auf die Top-Leistungskennzahl Schuldentilgungspotenzial.

**9 Kraftwerksoptimierung:** Nach Abschluss des Erzeugungshedge bewirtschaftet die Geschäftseinheit Handel den Einsatz der Kraftwerke. Dies erfolgt im Rahmen der Kraftwerksoptimierung am Terminmarkt durch die Vermarktung von Systemdienstleistungen über die Einsatzplanung bis in den Spot- und Intraday-Handel. Für die Jahre 2026 und 2027 besteht jeweils eine geringe Chancen- beziehungsweise geringe Risikoausprägung auf die Top-Leistungskennzahl Adjusted EBITDA und damit mittelbar über den Retained Cashflow auf die Top-Leistungskennzahl Schuldentilgungspotenzial.

**Abschreibung und Drohverluste:** In Abhängigkeit von den Entwicklungen im energiewirtschaftlichen Umfeld besteht das grundsätzliche Risiko von Ergebnisbelastungen aus außerplanmäßigen Abschreibungen auf Erzeugungsanlagen und der Bildung von Rückstellungen für Drohverluste aus langfristigen Strombezugsverträgen. Für die Offshore-Windparks rechnen wir durch die sukzessive Verkürzung der künftigen EEG-geförderten Betriebszeit mit weiteren außerplanmäßigen Abschreibungen.

## Operative Chancen und Risiken

**10 Kernkraft-Rückbau:** Bei lang laufenden Großprojekten wie dem Rückbau eines Kernkraftwerks und der Entsorgung besteht prinzipiell das Risiko, dass im zeitlichen Verlauf Verzögerungen und Mehrkosten durch geänderte Rahmenbedingungen eintreten. In der Projektplanung wurden Risiken identifiziert, die potenziell zu Mehrkosten oder Anpassungen der Projektlaufzeit führen können. Darüber hinaus besteht auch die Chance einer nachwirkenden Kosteneinsparung durch Synergien im Zeitablauf sowie durch Lerneffekte bei nachfolgenden Abbautätigkeiten. Für die Jahre 2026 und 2027 besteht jeweils keine Chance beziehungsweise eine moderate Risikoausprägung auf die Nettoschulden und damit auf die Top-Leistungskennzahl Schuldentilgungspotenzial.

## Segment Intelligente Infrastruktur für Kund\*innen

### Finanzielle Chancen und Risiken

**11 Wettbewerbsumfeld:** Der Wettbewerb im Neu- und Bestandskundengeschäft bleibt weiterhin herausfordernd. Hinzu kommen erneut politisch unsichere und volatile Rahmenbedingungen. Chancen ergeben sich aus der breiteren Angebotspalette und dem Ausbau der EnBW Energiewelt, Risiken bestehen unter anderem im schleppenden Roll-out intelligenter Messsysteme, was die flächendeckende Vermarktung digitaler Produktangebote erschwert. Im Bereich der Elektromobilität führt die Beschaffung von Ladestrom zu Preisschwankungen, die nicht unmittelbar an die Kund\*innen weitergegeben werden können. Ein geringerer Anstieg beim Absatz von E-Autos wirkt sich auf die Marge und den Lademengenabsatz aus, insbesondere vor dem Hintergrund anhaltender regulatorischer Dynamik. Für die Jahre 2026 und 2027 besteht jeweils eine geringe Chancen- beziehungsweise eine geringe Risikoausprägung. Dies wirkt sich auf die Top-Leistungskennzahl Adjusted EBITDA und damit mittelbar über den Retained Cashflow auf die Top-Leistungskennzahl Schuldentilgungspotenzial aus.

## Verknüpfung mit den Top-Leistungskennzahlen

Die Top-Chancen/-Risiken können sich auf unsere Top-Leistungskennzahlen auswirken. Vor allem die Effekte auf die nichtfinanziellen Top-Leistungskennzahlen sind dabei potenzieller beziehungsweise indirekter Natur. Aufgrund der schwereren Messbarkeit sind sie daher in folgender Grafik abgeschwächt dargestellt.

TOP-KPI

Environment

### Verknüpfung der Top-Chancen /-Risiken mit den Top-Leistungskennzahlen

#### Top-Leistungskennzahlen

##### Finanzielle Kennzahlen

- A** Adjusted EBITDA
- B** Schuldentilgungspotenzial
- C** Anteil risikoarmes Ergebnis am Adjusted EBITDA
- D** Anteil taxonomiekonformer erweiterter Capex

##### Strategische Kennzahlen

- Anteil am Adjusted EBITDA gesamt:
- E** Intelligente Infrastruktur für Kund\*innen
- F** Systemkritische Infrastruktur
- G** Nachhaltige Erzeugungsinfrastruktur

##### Nichtfinanzielle Kennzahlen

- H** Reputationsindex
- I** Kundenzufriedenheitsindex EnBW/ Yello
- J** SAIDI Strom
- K** People Engagement Index (PEI)
- L** LTIF-Kennzahlen
- M** Installierte Leistung EE und Anteil EE an der Erzeugungskapazität
- N** CO<sub>2</sub>-Intensität

#### Top-Chancen/-Risiken

##### Segmentübergreifend

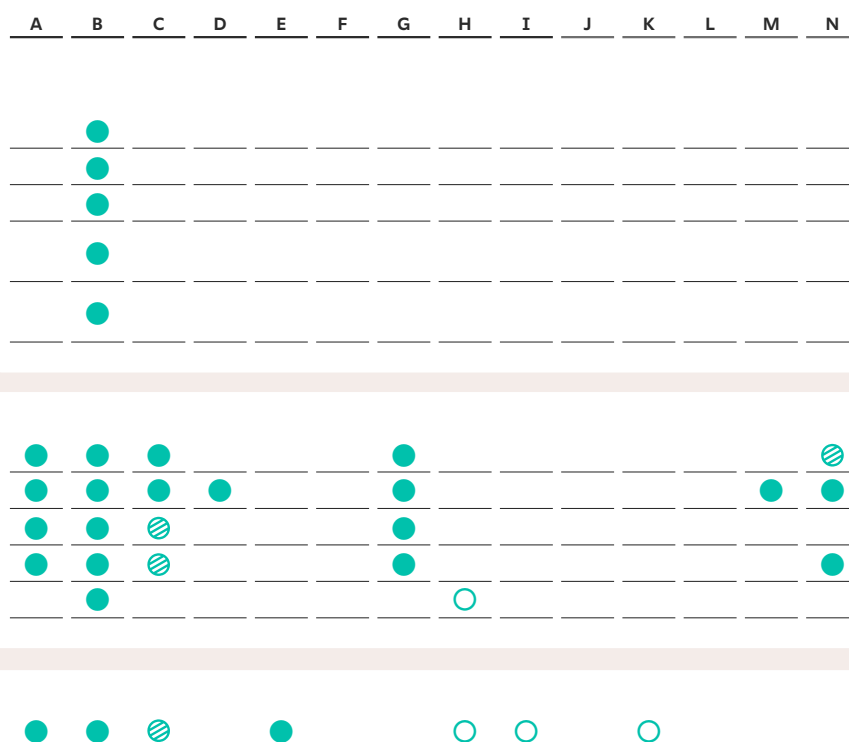
- ① Marktpreis Finanzanlagen
- ② Diskontierungszins Pensionsrückstellungen
- ③ Marginleistungen/Liquiditätsbedarf
- ④ Strategische Beteiligung und Partnerschaft sowie Desinvestition
- ⑤ Zwischenfinanzierung von Tochterunternehmen

##### Nachhaltige Erzeugungsinfrastruktur

- ⑥ Energieertragsschwankungen on-/offshore
- ⑦ Ausbau von Großprojekten
- ⑧ Absicherung von Energiegeschäften
- ⑨ Kraftwerksoptimierung
- ⑩ Kernkraft-Rückbau

##### Intelligente Infrastruktur für Kund\*innen

- ⑪ Wettbewerbsumfeld



- Direkte Effekte
- Indirekter Effekt (zum Beispiel über den Nenner der Kennzahl [Adjusted EBITDA])
- Potenzielle Effekte
- ▲ Neue Chance/Neues Risiko

## Gesamtbeurteilung durch die Unternehmensleitung

Im Geschäftsjahr 2026 bleibt das Marktumfeld für den EnBW-Konzern herausfordernd. Wir sehen uns mit rückläufigen Margen, steigenden Kosten und einer hohen Volatilität an den Energiemärkten konfrontiert, was sich belastend auf unsere Ergebnisentwicklung und Investitionsplanung auswirken kann. Das rückläufige Zinsniveau am Kapitalmarkt beeinflusst die Refinanzierungskosten und damit die Nettoverschuldung. Die regulatorische Dynamik sowie Preisrisiken erschweren die Umsetzung von Großprojekten. Im Energiehandel bestehen weiterhin erhebliche Schwankungen im Liquiditätsbedarf, denen wir mit gezielten Absicherungsmaßnahmen begegnen. Der Wettbewerb im Kundengeschäft bleibt intensiv. Risiken beim Rückbau von Kernkraftwerken sowie Unsicherheiten aus Rechtsverfahren werden durch entsprechende Vorsorgemaßnahmen abgedeckt. Neben diesen Herausforderungen ergeben sich Chancen, beispielsweise durch die Vermarktung von Kraftwerksleistungen und die Absicherung von Energiegeschäften.

Die Gesamtrisikolage des Konzerns hat sich gegenüber dem Vorjahr leicht verschlechtert. Bestandsgefährdende Risiken sind für den EnBW-Konzern derzeit nicht zu erkennen.

# Angaben nach den §§ 289a Satz 1, 315a Satz 1 HGB und erläuternder Bericht des Vorstands

Der Vorstand macht nachfolgend die nach den §§ 289a Satz 1, 315a Satz 1 HGB vorgeschriebenen Angaben und erläutert diese zugleich gemäß § 176 Abs. 1 Satz 1 AktG.

## **Zusammensetzung des gezeichneten Kapitals und Beteiligungen am Kapital**

Die Zusammensetzung des gezeichneten Kapitals ist im Anhang des Jahres- und Konzernabschlusses im Abschnitt [Eigenkapital](#) wiedergegeben und erläutert. Direkte oder indirekte Beteiligungen am Kapital, die 10 % der Stimmrechte überschreiten, sind im Anhang des Jahresabschlusses in den Abschnitten Aktionärsstruktur und Mitteilungen nach den §§ 33 ff. WpHG sowie im Anhang des Konzernabschlusses im Abschnitt [Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen](#) wiedergegeben und erläutert. Angaben und Erläuterungen zu eigenen Aktien der Gesellschaft sind nachfolgend wiedergegeben und befinden sich in [Textziffer 20](#) des Anhangs zum Konzernabschluss.

## **Beschränkungen, die Stimmrechte oder die Übertragung von Aktien betreffen**

Zwischen dem Zweckverband Oberschwäbische Elektrizitätswerke (Zweckverband OEW) und der OEW Energie-Beteiligungs GmbH einerseits und dem Land Baden-Württemberg, der NECKARPRI GmbH und der NECKARPRI-Beteiligungsgesellschaft mbH andererseits wurden in einer am 10. Oktober 2025 geschlossenen Aktionärsvereinbarung Verfügungsbeschränkungen über die von diesen gehaltenen EnBW-Aktien sowie deren grundsätzliche gegenseitige Verpflichtung zur Wahrung paritätischer Beteiligungsverhältnisse an der EnBW AG im Verhältnis zueinander vereinbart. Beschränkungen, die Stimmrechte betreffen, existieren nach Kenntnis des Vorstands hingegen nur insoweit, als sich die vorgenannten unmittelbaren und mittelbaren EnBW-Aktionäre aufgrund der am 10. Oktober 2025 geschlossenen Aktionärsvereinbarung um eine einheitliche Stimmrechtsausübung bemühen sollen, hierzu indes nicht verpflichtet sind.

## **Gesetzliche Vorschriften und Bestimmungen der Satzung über die Ernennung und Abberufung der Mitglieder des Vorstands und über die Änderung der Satzung**

Die Bestellung und Abberufung von Mitgliedern des Vorstands obliegt dem Aufsichtsrat gemäß § 84 AktG in Verbindung mit § 31 MitbestG. Diese Kompetenz wird in § 7 Abs. 1 Satz 2 der Satzung der EnBW AG abgebildet. Sollte ausnahmsweise ein erforderliches Vorstandsmitglied fehlen, hat nach § 85 AktG die Bestellung eines Vorstandsmitglieds durch das Gericht zu erfolgen, wenn ein dringender Fall vorliegt. Das Recht zu Satzungsänderungen liegt gemäß § 119 Abs. 1 Nr. 6 AktG bei der Hauptversammlung. Die entsprechenden konkretisierenden Verfahrensregeln sind in den §§ 179, 181 AktG enthalten. Aus Praktikabilitätsgesichtspunkten wurde die Kompetenz für Satzungsänderungen, die lediglich die Fassung betreffen, dem Aufsichtsrat übertragen. Diese durch § 179 Abs. 1 Satz 2 AktG eröffnete Möglichkeit ist in § 18 Abs. 2 der Satzung verankert. Beschlüsse der Hauptversammlung zur Änderung der Satzung bedürfen nach § 179 Abs. 2 AktG einer Mehrheit von mindestens drei Vierteln des bei der Beschlussfassung vertretenen Grundkapitals, sofern die Satzung nicht eine andere – für die Änderung des Unternehmensgegenstands jedoch nur eine höhere – Kapitalmehrheit bestimmt. Nach § 18 Abs. 1 der Satzung bedürfen die Beschlüsse der Hauptversammlung der Mehrheit der abgegebenen Stimmen (einfache Stimmenmehrheit), soweit nicht Gesetz oder Satzung eine größere Mehrheit oder weitere Erfordernisse bestimmen. Schreibt das Gesetz eine größere Mehrheit der abgegebenen Stimmen beziehungsweise des bei der Beschlussfassung vertretenen Grundkapitals vor, so genügt in den Fällen die einfache Mehrheit, in denen das Gesetz es der Satzung überlässt, dies zu bestimmen.

## **Befugnisse des Vorstands hinsichtlich der Möglichkeit, Aktien auszugeben oder zurückzukaufen**

Die Hauptversammlung der EnBW AG hat am 8. Mai 2025 ein genehmigtes Kapital in Höhe von 177.000.000 € (genehmigtes Kapital 2025) beschlossen. Durch die im Juli 2025 durchgeführte Kapitalerhöhung wurde ein Betrag in Höhe von 137.103.715,84 € durch Ausgabe von 53.556.139 neuen, auf den Inhaber lautenden Stückaktien (Stammaktien) vom genehmigten Kapital 2025 genutzt. Zum Stichtag beläuft sich das genehmigte Kapital 2025 daher auf 39.896.284,16 €. Es existiert aktuell weder bedingtes Kapital noch eine Ermächtigung der Hauptversammlung nach § 71 Abs. 1 Nr. 8 AktG zum Erwerb eigener Aktien durch die Gesellschaft. Die Gesellschaft kann eigene Aktien daher nur aufgrund und nach Maßgabe der übrigen Erwerbsstatbestände des § 71 Abs. 1 AktG erwerben. Die Gesellschaft verfügt zum Stichtag über 5.749.677 eigene Aktien, die aufgrund früherer Ermächtigungen nach § 71 Abs. 1 Nr. 8 AktG erworben wurden. Die Veräußerung eigener Aktien der Gesellschaft kann

über die Börse oder durch Angebot an alle Aktionäre der Gesellschaft erfolgen. Eine Verwendung – insbesondere Veräußerung – eigener Aktien in anderer Weise kann nur im Rahmen des Beschlusses der Hauptversammlung vom 29. April 2004 erfolgen. Aus den von der EnBW AG gehaltenen eigenen Aktien stehen der Gesellschaft gemäß § 71b AktG keine Rechte zu.

**Wesentliche Vereinbarungen der Gesellschaft, die unter der Bedingung eines Kontrollwechsels infolge eines Übernahmeangebots stehen, und die hieraus folgenden Wirkungen**

Folgende wesentliche Vereinbarungen der EnBW AG und einzelner EnBW-Konzerngesellschaften stehen unter der Bedingung eines Kontrollwechsels infolge eines Übernahmeangebots im Sinne der §§ 289a Satz 1 Nr. 8, 315a Satz 1 Nr. 8 HGB:

Bei der EnBW AG können folgende wesentliche Finanzierungsvereinbarungen bei einem Kontrollwechsel zur Rückzahlung fällig gestellt werden, sofern es sich bei dem Anteilserwerber nicht um das Land Baden-Württemberg oder den Zweckverband OEW oder eine andere deutsche öffentlich-rechtliche Rechtspersönlichkeit handelt:

- nachhaltige syndizierte Kreditlinie in Höhe von 2,0 Mrd. €
- fest zugesagte Kreditlinien bei Banken in Höhe von rund 3,3 Mrd. €
- bilaterale Bankdarlehen in Höhe von rund 2,0 Mrd. €
- Schuldscheindarlehen in Höhe von 0,6 Mrd. €
- Schuldverschreibung unter dem Debt-Issuance-Programm in Höhe von 20 Mrd. JPY
- Privatplatzierung von Anleihen in Höhe von rund 0,7 Mrd. US-\$

Bei der Stadtwerke Düsseldorf AG (SWD AG) können folgende wesentliche Finanzierungsvereinbarungen bei einem – auch mittelbaren – Kontrollwechsel zur Rückzahlung fällig gestellt werden, sofern nicht nach einem Kontrollwechsel die Mehrheit der Anteile an der SWD AG unmittelbar oder mittelbar von deutschen juristischen Personen des öffentlichen Rechts gehalten wird und die Stadt Düsseldorf an der SWD AG mindestens 25,05% der Anteile hält:

- Schuldscheindarlehen in Höhe von rund 0,4 Mrd. €
- Bankdarlehen/-linien in Höhe von rund 0,2 Mrd. €

Bei der VNG AG können folgende wesentliche Finanzierungsvereinbarungen bei einem – auch mittelbaren – Kontrollwechsel zur Rückzahlung fällig gestellt werden, sofern nicht nach einem Kontrollwechsel die Mehrheit der Anteile an der VNG AG von deutschen öffentlichen Anteilseignern unmittelbar oder mittelbar über von diesen beherrschte juristische Personen gehalten wird:

- Konsortialkredit und bilaterale Kreditlinien mit Banken in Höhe von 1,3 Mrd. €
- Schuldscheindarlehen in Höhe von rund 0,4 Mrd. €

Im Fall eines Kontrollwechsels können die vorstehend dargestellten Finanzierungen unter den oben genannten Bedingungen zur Rückzahlung fällig gestellt werden, was zur Folge hat, dass die entsprechenden Fremdkapitalmittel anderweitig – möglicherweise zu ungünstigeren Konditionen – refinanziert werden müssen.

**Hinweis**

Die Ziffern 4, 5 und 9 der §§ 289a Satz 1, 315a Satz 1 HGB waren bei der EnBW AG im Geschäftsjahr 2025 nicht einschlägig.

# Nachhaltigkeitserklärung

## Aufbau der Standards

Ausgehend von den jeweils identifizierten Auswirkungen, Risiken und Chancen geben wir unsere Konzepte, Maßnahmen und Ziele sowie die dazugehörigen Kennzahlen an.

Internetlinks und interne Verweise, mit Ausnahme der Verweise zwischen dem allgemeinen Teil des Lageberichts und der Nachhaltigkeitserklärung, sind nicht Bestandteil des geprüften Lageberichts.

## 137 ESRS 2: Allgemeine Angaben

### 151 E1: Klimawandel

### 171 E2: Umweltverschmutzung

### 176 E3: Wasser- und Meeresressourcen

### 179 E4: Biologische Vielfalt und Ökosysteme

### 183 E5: Ressourcennutzung und Kreislaufwirtschaft

## 188 EU-Taxonomie

## 196 S1: Arbeitskräfte des Unternehmens

### 208 S2: Arbeitskräfte in der Wertschöpfungskette

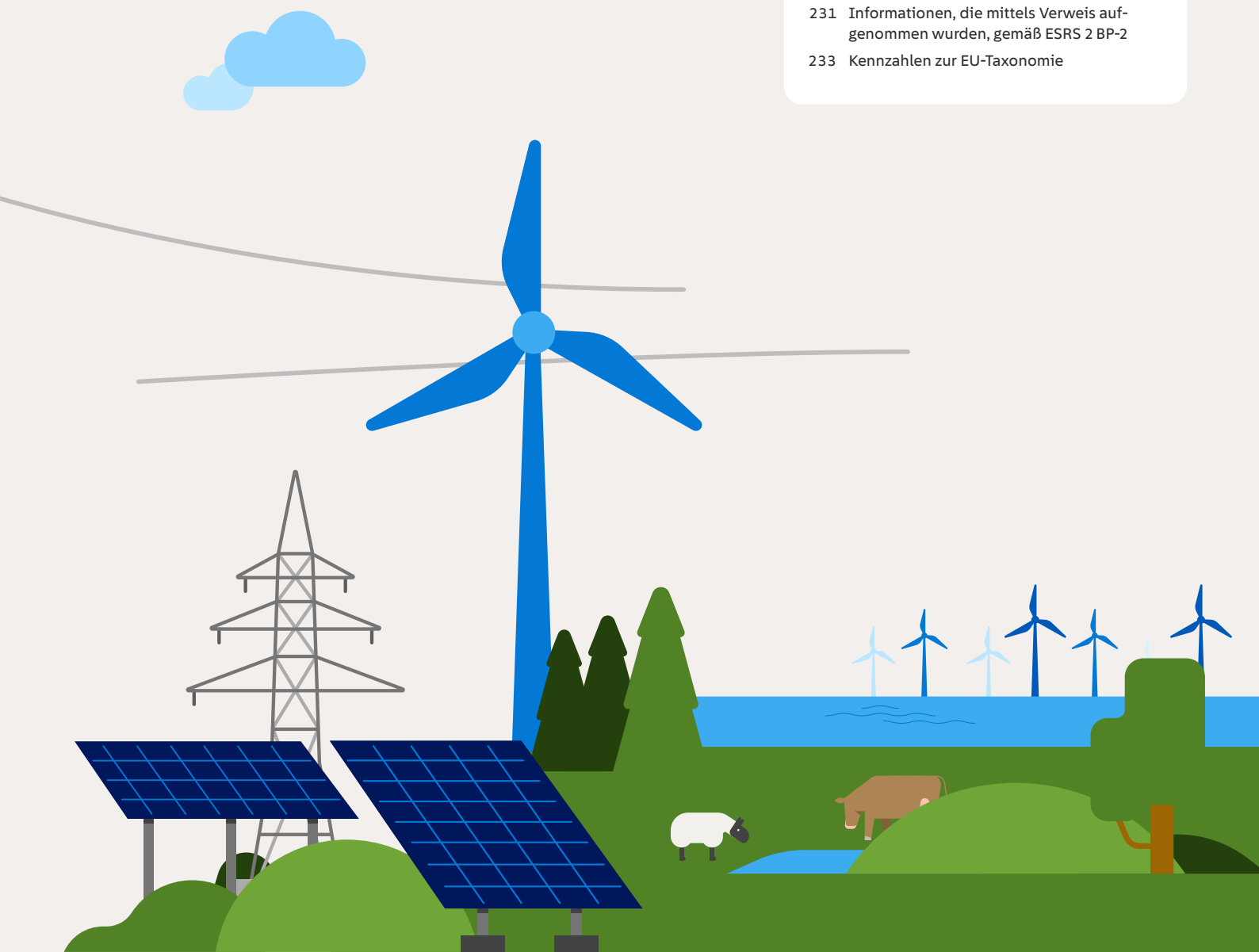
### 214 S3: Betroffene Gemeinschaften

### 218 S4: Verbraucher\*innen und Endnutzer\*innen

## 223 G1: Unternehmensführung

## 225 Indizes und Tabellen

- 225 Index nichtfinanzielle Erklärung des EnBW-Konzerns und der EnBW AG
- 226 Berichtete Angabepflichten gemäß ESRS 2 IRO-2
- 228 Datenpunkte, die sich aus anderen Rechtsvorschriften ergeben, gemäß ESRS 2 IRO-2
- 231 Informationen, die mittels Verweis aufgenommen wurden, gemäß ESRS 2 BP-2
- 233 Kennzahlen zur EU-Taxonomie



Nachhaltigkeitserklärung

## ESRS 2: Allgemeine Angaben

### Allgemeine Grundlagen für die Erstellung der Nachhaltigkeitserklärung **BP-1**

Die nichtfinanziellen Erklärungen des EnBW-Konzerns sowie der EnBW AG werden gemäß § 315b beziehungsweise § 289b Handelsgesetzbuch (HGB) erstellt und sind zusammengefasst. Unterschiede zwischen den Aussagen für den Konzern und den Aussagen für die EnBW AG sind im Text kenntlich gemacht. Die EnBW Energie Baden-Württemberg AG als oberstes Mutterunternehmen des EnBW-Konzerns stellt die nichtfinanzielle Erklärung entsprechend § 315b HGB auf konsolidierter Basis auf. Gemäß § 315c Absatz 3 in Verbindung mit § 289d HGB nutzen wir für die Erstellung der nichtfinanziellen Erklärung die europäischen Nachhaltigkeitsberichterstattungsstandards (European Sustainability Reporting Standards – ESRS) als anerkanntes Rahmenwerk. Dies erfolgt aufgrund der Bedeutung der ESRS als verabschiedeter Berichtsstandard innerhalb der Europäischen Union. Die berichteten Datenpunkte leiten sich aus unserer doppelten Wesentlichkeitsanalyse zur Bestimmung der wesentlichen Nachhaltigkeitsthemen ab. Für das Jahr 2025 verzichten wir weitgehend auf Angaben zu Datenpunkten, die einer freiwilligen Berichterstattung oder zeitlich gestaffelten Übergangsbestimmungen unterliegen. Darüber hinaus orientieren wir unsere Berichterstattung am International Integrated Reporting Framework und richten uns an den Sustainable Development Goals der Vereinten Nationen aus.

Der zugrunde liegende Konsolidierungskreis der Nachhaltigkeitserklärung entspricht dem des EnBW-Konzernabschlusses und umfasst alle voll- und quotenkonsolidierten Unternehmen. Für weitere Erläuterungen verweisen wir auf den [Anhang](#) zum EnBW-Konzernabschluss.

Im Berichtsjahr 2025 wurde für die Erstellung der Nachhaltigkeitserklärung die gesamte vor- und nachgelagerte Wertschöpfungskette auswirkungs- beziehungsweise risikobasiert einbezogen, sodass vor allem die Bereiche der vor- und nachgelagerten Wertschöpfungskette berücksichtigt wurden, die zu wesentlichen Auswirkungen, Risiken und Chancen beitragen. Dies gilt hinsichtlich

- der Abdeckung der Wertschöpfungskette bei der Bewertung der Wesentlichkeit der Auswirkungen, Risiken und Chancen,
- des Ausmaßes, in dem sich Strategien, Maßnahmen und Ziele über die Wertschöpfungskette erstrecken, und
- des Ausmaßes, in dem die Wertschöpfungskette bei den ermittelten Parametern abgedeckt wird.

Wir haben weder von der Möglichkeit, eine bestimmte Information auszulassen, die sich auf geistiges Eigentum, Know-how oder die Ergebnisse von Innovationen bezieht, noch von der Möglichkeit, Informationen im Hinblick auf bevorstehende Entwicklungen oder sich in Verhandlungsphasen befindende Angelegenheiten auszulassen, Gebrauch gemacht.

### Angaben im Zusammenhang mit konkreten Umständen **BP-2**

Wir unterscheiden zwischen verschiedenen Zeithorizonten. Der kurzfristige Zeithorizont entspricht dem Berichtszeitraum des EnBW-Konzernabschlusses, also unserem Geschäftsjahr. Der mittelfristige Zeithorizont erstreckt sich vom Ende dieses Zeitraums bis zu fünf Jahren, der langfristige Zeithorizont umfasst Zeiträume von mehr als fünf Jahren. Die Darstellung von Kennzahlen, die auf Daten der Wertschöpfungskette beruhen und durch indirekte Quellen geschätzt wurden, betrifft nur die Angaben zu Scope-3-Emissionen unter [THG-Bruttoemissionen der Kategorien Scope 1, 2 und 3 sowie THG-Gesamtemissionen E1-6](#). Weiterführende Informationen zu Schätzungen werden gemeinsam mit der Kennzahl im entsprechenden Abschnitt bereitgestellt. Dies betrifft auch die Beschreibung der Grundlagen für deren Erhebung sowie das resultierende Genauigkeitsniveau. Eventuell geplante Maßnahmen zur Verbesserung der Genauigkeit werden ebenfalls im Zusammenhang mit der jeweiligen Kennzahl erläutert.



Weiterhin werden quantitative Kennzahlen und Geldbeträge, die mit hoher Messunsicherheit verbunden sind, gemeinsam mit den zugrunde liegenden Annahmen und Quellen der Unsicherheit in den entsprechenden Abschnitten dargestellt. Dies betrifft lediglich die Kennzahl zu den geleisteten politischen Zuwendungen. Da zum Aufstellungszeitpunkt manche Zahlen nicht final vorlagen, sind Schätzungen basierend auf Vorjahreswerten enthalten. Für eine bessere Darstellung der Informationen haben wir im Vergleich zum Vorjahr die Erstellung der Kennzahl Zuwendungen an politische Parteien ([Politischer Dialog](#)) geändert. Bei der Kennzahl Unbereinigtes Verdienstgefälle ([Vergütungskennzahlen \[Verdienstunterschiede\] S1-16](#)) haben wir die Berechnungsmethodik angepasst.

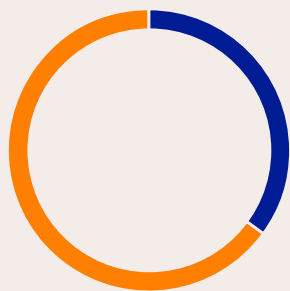
Wir verweisen auf [Datenpunkte, die sich aus anderen Rechtsvorschriften ergeben, gemäß ESRS 2 IRO-2](#) und [Informationen, die mittels Verweis aufgenommen wurden, gemäß BP-2](#).

## Rolle von Vorstand und Aufsichtsrat GOV-1

Die Verantwortlichkeiten und Governance-Prozesse innerhalb der EnBW folgen den gesetzlichen Vorgaben und sind unter [Leitung und Überwachung](#) beschrieben. Weiterführende Informationen sind in der [Erklärung zur Unternehmensführung](#) dargestellt. Darüber hinaus verfolgt das integrierte Chancen- und Risikomanagement, das vom Finanzvorstand verantwortet wird, einen ganzheitlichen und integrierten Ansatz für eine wirksame und effiziente Identifikation, Bewertung und Steuerung der Chancen und Risiken sowie hinsichtlich der Angemessenheit und Funktionsfähigkeit der Prozesse.

Die Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats bringen vielfältige berufliche und fachliche Hintergründe mit und verfügen über umfassende Erfahrungen in der Energiewirtschaft und weiteren relevanten Branchen. Der Aufsichtsrat entscheidet gemäß gesetzlichen und satzungsmäßigen Vorgaben über die Anzahl der Vorstandsmitglieder, deren Qualifikationen und die Besetzung der Positionen durch geeignete Personen. Auch der Aufsichtsrat verfügt in seiner Gesamtheit über die für das Thema Nachhaltigkeit erforderlichen Kenntnisse und Fähigkeiten zur Erfüllung seiner Aufgaben. Die Ziele für seine Zusammensetzung hat der Aufsichtsrat während des Berichtszeitraums in seiner Zusammensetzung vollumfänglich berücksichtigt und das Kompetenzprofil ausreichend ausgefüllt. Das Kompetenzprofil und die entsprechenden Kompetenzen können der Erklärung zur Unternehmensführung entnommen werden. Zusätzliche Informationen zu [Kenntnissen und Erfahrungen der Vorstandsmitglieder](#) sowie die [Lebensläufe der Aufsichtsratsmitglieder](#) finden sich im Internet.

Diversität des Aufsichtsrats in %

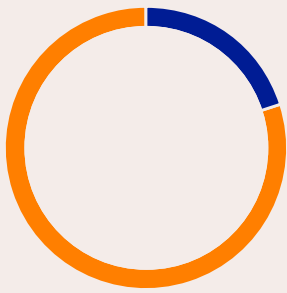


- 35,0 Frauenanteil im Aufsichtsrat (2024: 35,0)
- 65,0 Männeranteil im Aufsichtsrat (2024: 65,0)

Der Aufsichtsrat der EnBW AG besteht aus 20 Mitgliedern und setzt sich gemäß Mitbestimmungsgesetz je zur Hälfte aus von den Aktionären und den Arbeitnehmer\*innen gewählten Vertreter\*innen zusammen. Für das Aufsichtsorgan einer börsennotierten Aktiengesellschaft ist die Definition „unabhängig“ nicht einheitlich geregelt. Gemäß dem Deutschen Corporate Governance Kodex (DCGK) ist ein Aufsichtsratsmitglied der Anteilseignerseite als unabhängig anzusehen, wenn es unabhängig von der Gesellschaft und deren Vorstand und unabhängig von einem kontrollierenden Aktionär ist. Die Anteilseignervertreter\*innen im Aufsichtsrat der EnBW AG sind unabhängig, da keine Abhängigkeit im Sinne des DCGK vorliegt.

Arbeitnehmervertreter\*innen gelten als unabhängig, wenn sie sowohl von den Unternehmensstrukturen als auch von wirtschaftlichen Einflussnahmen der Gesellschaft und deren Vorstand losgelöst sind. Dies bedeutet konkret, dass sie weder zur Führungsebene des Unternehmens gehören noch von einem dominierenden Aktionär vereinnahmt werden. Folglich sind Arbeitnehmervertreter\*innen dann als unabhängig zu betrachten, wenn sie nicht zum Kreis der Führungskräfte der Gesellschaft gehören und im Rahmen eines gesetzlich anerkannten Systems der Arbeitnehmervertretung, das einen angemessenen Schutz vor missbräuchlicher Entlassung und sonstiger ungerechter Behandlung bietet, in den Aufsichtsrat gewählt beziehungsweise nominiert wurden. Der Vertreter der leitenden Angestellten im Aufsichtsrat ist damit nicht als unabhängig in diesem Sinne anzusehen. Damit gelten wie im Vorjahr 95,0% der Aufsichtsratsmitglieder als unabhängig.

## Diversität des Vorstands in %



- 20,0 Frauenanteil im Vorstand (2024: 20,0)
- 80,0 Männeranteil im Vorstand (2024: 80,0)

Aufsichtsrat und Vorstand werden regelmäßig zu den sich kontinuierlich entwickelnden und fort-führenden Nachhaltigkeitsaspekten geschult und über aktuelle Trends, Fragestellungen und Ent-wicklungen informiert. Sie können, zusätzlich zu ihrem eigenen Fachwissen, jederzeit auf das Fachwissen der Nachhaltigkeitsabteilung, des Rechnungswesens sowie der zuständigen Funktional-einheiten zurückgreifen. Für alle wesentlichen Auswirkungen, Risiken und Chancen wurden intern Fachbereiche identifiziert, die das notwendige Fachwissen haben und für Rückfragen zur Verfügung stehen. Diese werden nach Themenstellung und bei Bedarf in die Entscheidungsfindungen mit einbezogen. Im Rahmen von Entscheidungsfindungen werden Unterlagen bereitgestellt, die relevante Nachhaltigkeitsaspekte enthalten. Erkenntnisse aus der durchgeführten Wesentlichkeits-analyse fließen so auch mit ein. Die Überwachung der Festlegung und des Fortschritts der Unter-nehmensziele, auch in Bezug auf wesentliche Nachhaltigkeitsaspekte, wird unter [Ziele und Steuerungssystem](#) beschrieben.

## Aufsichtsrats- und Vorstandsbefassung mit Nach-haltigkeitsaspekten [GOV-2](#)

Vorstand und Aufsichtsrat werden regelmäßig zu den relevanten Nachhaltigkeitsthemen informiert und entscheiden dann über die weitere Vorgehensweise. Die Einbindung in die relevanten Prozesse erfolgt themenbezogen nach Anforderung. Der Vorstand wurde im Jahr 2025 (wie im Vorjahr) unter anderem zum Fortschritt und zur Aktualisierung der [Nachhaltigkeitsagenda](#), die wesentliche Auswirkungen, Risiken und Chancen abdeckt, sowie zur Berichterstattung nach dem Lieferketten-sorgfaltspflichtengesetz (LkSG) informiert. Die Information und bei Bedarf Konsultation über die Umsetzung der Nachhaltigkeitsagenda und sämtliche nachhaltigkeitsbezogenen Themen und Fragestellungen erfolgt grundsätzlich über das Sustainability Committee. Dieses setzt sich aus Leiter\*innen der Geschäfts- und Funktionseinheiten zusammen und steht für eine konsequente dezentrale Umsetzung und eine transparente Fortschrittsüberwachung. Unter der Leitung des Vorstandsvorsitzenden und des stellvertretenden Vorstandsvorsitzenden tagt es mindestens zweimal jährlich. Die Einbindung einzelner Geschäfts- und Funktionseinheiten in die relevanten Prozesse erfolgt ebenfalls themenbezogen und nach Anforderung sowie über das Sustainability Committee.

Die EnBW verfügt über einen zentralen Nachhaltigkeitsbereich, der direkt an den Vorstandsvor-sitzenden berichtet und verantwortlich für die Adressierung von Nachhaltigkeitsrisiken und -chancen ist. Zudem koordiniert und unterstützt das Team die entsprechenden Maßnahmen in allen Konzern-bereichen. Darüber hinaus werden regelmäßig Informationen zu den Anforderungen zentraler Nachhaltigkeitsrating-Agenturen und weiterer relevanter Stakeholdergruppen, Regulierungsupdates im Hinblick auf Nachhaltigkeitsthemen und Good-Practice-Beispiele von Peer-Vergleichsunter-nehmen vorgestellt und diskutiert. Die Ergebnisse und die Wirksamkeit unserer Konzepte, Maß-nahmen, Kennzahlen und Ziele im Zusammenhang mit Nachhaltigkeitsthemen werden ebenfalls kommuniziert. Die Integration von Nachhaltigkeitsaspekten in den [Investitionsgenehmigungs-prozess](#) und den Risikomanagementprozess ist ein weiterer wichtiger Bestandteil. Der Finanz-, Investitions- und Nachhaltigkeitsausschuss des Aufsichtsrats ist zuständig für die Vorbereitung von Investitionsentscheidungen, in die wirtschaftliche, strategische und nachhaltigkeitsbezogene Gesichtspunkte einfließen. Dieser tagt bei Bedarf.

## Einbeziehung nachhaltigkeitsbezogener Leistung in Anreizsysteme [GOV-3](#)

Der Aufsichtsrat beschließt auf Vorschlag seines Personalausschusses über das Vergütungssystem ([Vergütungsbericht](#)) für die Vorstandsmitglieder einschließlich der wesentlichen Vertragselemente und überprüft es regelmäßig. Kriterien für die Angemessenheit der Vergütung sind neben der Aufgabe und der Leistung der Vorstandsmitglieder die wirtschaftliche Lage, der Erfolg und die nachhaltige Wertentwicklung des Unternehmens sowie das Verhältnis der Vorstandsvergütung zur Vergütung des oberen Führungskreises und der Belegschaft insgesamt sowie in der zeitlichen Entwicklung. Die Nachhaltigkeitsaspekte werden auf unterschiedlichen Ebenen innerhalb des Vorstandsvergütungssystems widerspiegelt und haben Einfluss sowohl auf den Short Term Incentive (STI) als auch auf den Long Term Incentive (LTI).

Der ausschließlich auf Basis finanzieller Kennzahlen ermittelte Betrag der vorläufigen STI-Gesamtvergütung wird qualitativ auf Grundlage zusätzlicher Kriterien bewertet. Die Anpassung erfolgt durch Multiplikation der vorläufigen kurzfristigen Gesamtvergütung mit einem Faktor, dessen niedrigster Wert 0,7 und dessen höchster Wert 1,3 beträgt. Die Höhe des Faktors legt der Aufsichtsrat überwiegend auf Grundlage der Bewertungskriterien fest, die er jährlich im Voraus bestimmt hat. Der Aspekt der nachhaltigen Unternehmensentwicklung wird dabei in besonderer Weise berücksichtigt. Der auf Basis finanzieller und nichtfinanzieller Kennzahlen ermittelte Betrag der vorläufigen LTI-Gesamtvergütung wird qualitativ auf Grundlage zusätzlicher Bewertungskriterien, wie auch im STI, bewertet.

Die erfolgsabhängige Vergütung bezieht auch Nachhaltigkeitskriterien im Rahmen des LTI mit ein. Der Aufsichtsrat interpretiert den Begriff „Nachhaltigkeit“ umfassend und über den Umwelt- und Naturschutz hinausgehend. In die Berechnung werden zwei bis maximal vier Nachhaltigkeitskennzahlen aufgenommen. Bei der Auswahl der Nachhaltigkeitskennzahlen bemüht sich der Aufsichtsrat um eine ausgewogene, für das Unternehmen sinnvolle Balance zwischen den ESG-Komponenten (Komponenten für Umwelt, Soziales und Unternehmensführung) und den damit einhergehenden Themengebieten, einschließlich klimabezogener Erwägungen. Unter anderem wurden Ziele hinsichtlich des Zubaues erneuerbarer Energien hinterlegt und auch allgemeine ESG-Ziele, wie die Top-Leistungskennzahl LTIF steuerungsrelevante Gesellschaften, um die nachhaltige Entwicklung der EnBW weiter zu fördern.

Der Prozentsatz der variablen Vergütung ist abhängig von der Erreichung dieser nachhaltigkeitsbezogenen Ziele. Seit der LTI-Performance-Periode 2022 bis 2024 setzt sich die Zielvergütung aus zwei unterschiedlich gewichteten Teilbeträgen zusammen. Der Aufsichtsrat legt fest, dass zwischen 50 % und 70 % der variablen Vergütung auf die Kenngröße EBT (Ergebnis vor Ertragsteuern) entfallen können, während die Nachhaltigkeitskennzahlen entsprechend zwischen 50 % und 30 % gewichtet werden. Der jeweilige Teilbetrag wird erreicht, wenn der Zielwert einer Kenngröße zu 100 % erfüllt wird.

Aktuell sind keine klimabezogenen Erwägungen in der Vergütung des Aufsichtsrats der EnBW AG enthalten.

## Erklärung zur Sorgfaltspflicht GOV-4

Wir integrieren die Einhaltung der Sorgfaltspflichten in unsere Corporate Governance, unsere Strategie und unser Geschäftsmodell.

| Kernelemente der Sorgfaltspflicht                                                             | Absätze im Lagebericht, einschließlich der Nachhaltigkeitsklärung                                                                                                                 |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Einbindung der Sorgfaltspflicht in Governance, Strategie und Geschäftsmodell                  | Geschäftsmodell, Strategie, Corporate Governance und Chancen- und Risikobericht im allgemeinen Teil des Lageberichts sowie ESRS 2 GOV-1, ESRS 2 GOV-2, ESRS 2 GOV-3, ESRS 2 SBM-3 |
| Einbindung betroffener Interessenträger*innen in alle wichtigen Schritte der Sorgfaltspflicht | ESRS 2 SBM-2                                                                                                                                                                      |
| Ermittlung und Bewertung negativer Auswirkungen                                               | ESRS 2 SBM-3, ESRS 2 IRO-1                                                                                                                                                        |
| Maßnahmen gegen diese negativen Auswirkungen                                                  | Maßnahmen in den themenbezogenen Standards                                                                                                                                        |
| Nachverfolgung der Wirksamkeit dieser Bemühungen und Kommunikation                            | Ziele in den themenbezogenen Standards                                                                                                                                            |

## Risikomanagement und interne Kontrollen der Nachhaltigkeitsberichterstattung GOV-5

Unser Risikomanagement und die internen Kontrollverfahren sind im [Chancen- und Risikobericht](#) unter den Abschnitten Grundsätze des integrierten Chancen- und Risikomanagements, Struktur und Prozess des integrierten Chancen- und Risikomanagements und Struktur und Prozess des rechnungslegungs- und nachhaltigkeitsbezogenen internen Kontrollsystems dargelegt.

# Strategie, Geschäftsmodell und Wertschöpfungskette

## SBM-1

Die EnBW ist eines der größten integrierten Energieunternehmen in Deutschland und Europa und versorgt ihre Kund\*innen mit Strom, Gas, Wasser, Wärme sowie Dienstleistungen und Produkten in den Bereichen Energie und Infrastruktur. Informationen zu den bedeutenden Gruppen von Produkten und Dienstleistungen sind unter [Geschäftsgrundlagen](#) zu finden. Unsere Kund\*innen und Vertriebsmarken beschreiben wir im Kapitel [Konzernstruktur und geschäftlicher Radius](#). Unser Portfolio umfasst hauptsächlich Angebote im Energiesektor, insbesondere in der Strom- und Wärmeerzeugung und der Energieversorgung sowie in der Wasser- und Abfallwirtschaft. Es handelt sich nicht um Produkte oder Dienstleistungen, die in bestimmten Märkten verboten sind. Unsere Umsatzerlöse belaufen sich im Jahr 2025 auf 34.390,0 Mio. € (2024: 34.524,4 Mio. €). Davon entfallen auf Strom 16.964,1 Mio. € (2024: 16.747,1 Mio. €), auf Gas 14.470,7 Mio. € (2024: 14.917,1 Mio. €), auf Energie- und Umweltdienstleistungen/Sonstiges 2.182,7 Mio. € (2024: 2.354,6 Mio. €) sowie auf die sonstigen Umsatzerlöse 772,5 Mio. € (2024: 505,6 Mio. €). Wir sind unter anderem im fossilen Brennstoffsektor Gas tätig.

Die **vorgelagerte Wertschöpfungskette** der EnBW umfasst verschiedene Bereiche der Energiewirtschaft und erstreckt sich über alle Lieferanten. Hierunter fallen Erschließung, Förderung und Produktion, Import sowie Umwandlung, Transport und Speicherung von Energieträgern. Ein Beispiel ist die Brennstoffbeschaffung für die konventionelle Erzeugung oder der Erwerb von Windkraftanlagen. Die **nachgelagerte Wertschöpfungskette** konzentriert sich auf die Bereitstellung und den Vertrieb von Energie an Endkund\*innen, einschließlich privater Haushalte sowie gewerblicher und industrieller Kund\*innen. Darüber hinaus bietet die EnBW intelligente Kundeninfrastrukturen an, wie Schnellladeinfrastruktur für die Elektromobilität, Aktivitäten im Bereich Telekommunikation und weitere haushaltsnahe Lösungen.

Unsere [Strategie](#) definiert konkrete finanzielle und nichtfinanzielle Ziele in den Dimensionen Finanzen, Strategie, Kund\*innen und Gesellschaft, Umwelt und Mitarbeitende. Die [Nachhaltigkeitsagenda](#) ist ein integraler Bestandteil unserer Unternehmensstrategie.

## Interessen und Standpunkte der Interessenträger\*innen

### SBM-2

Der kontinuierliche [Dialog mit unseren Stakeholdern](#), sowohl intern als auch extern, ist ein wichtiges Instrument bei der Gestaltung und Ausrichtung unserer Unternehmensaktivitäten. Unsere Stakeholder werden in die Verfahren zur Ermittlung und Bewertung tatsächlicher und potenzieller Auswirkungen eingebunden. Dabei berücksichtigen wir sowohl betroffene Interessenträger\*innen als auch Nutzer\*innen von Nachhaltigkeitserklärungen. Die wichtigsten Stakeholder umfassen den Kapitalmarkt, Kund\*innen, lokale Gemeinschaften, Politik, die Öffentlichkeit und Medien, die Zivilgesellschaft, Industriepartner sowie Mitarbeitende. Dies ermöglicht es uns, unsere Strategie und unser Geschäftsmodell unter anderem im Hinblick auf Interessen und Ansichten der Stakeholder kontinuierlich zu validieren, und liefert damit wichtige Hinweise für strategische Entscheidungen.

Unsere Personalstrategie „Mensch im Mittelpunkt“ integriert die Bedarfe, Standpunkte und Rechte der Mitarbeitenden und ist Teil der Nachhaltigkeitsagenda. Schwerpunkte liegen auf Förderung, Weiterbildung und Diversität. Darüber hinaus befasst sich der Gesamtbetriebsrat mit Nachhaltigkeitsthemen und bringt seine Interessen und Fragestellungen über den Austausch mit in die Weiterentwicklung der Nachhaltigkeitsagenda ein. Wir achten Menschen- und Arbeitsrechte, lehnen Kinder- und Zwangsarbeit ab und respektieren Vereinigungsfreiheit sowie Kollektivverhandlungen.

Wir achten Menschenrechte entlang der gesamten Wertschöpfungskette und prüfen Geschäftspartner sorgfältig daraufhin. Unsere Lieferanten müssen den Supplier Code of Conduct einhalten, der Menschenrechte, Sozial- und Umweltstandards sowie Compliance und faire Zusammenarbeit sicherstellen soll.

Die Interessen von betroffenen Gemeinschaften sowie Verbraucher\*innen und Endnutzer\*innen werden durch einen kontinuierlichen Dialog mit internen und externen Stakeholdern in die Unternehmensstrategie integriert. Ihre Standpunkte und Rechte, einschließlich der Menschenrechte und gegebenenfalls der Rechte indigener Völker, fließen in unternehmerische Entscheidungen ein.

# 31.541

Mitarbeitende  
(2024: 30.391)

Weitere Details zu den Mitarbeitenden sind unter [Merkmale unserer Mitarbeitenden S1-6](#) zu finden.

Die Perspektiven unserer Stakeholder fließen über interne Vertreter\*innen systematisch in die Wesentlichkeitsanalyse ein. Hierfür werden gezielt Fachbereiche oder Personen ausgewählt, die aufgrund ihres regelmäßigen Kontakts die Sichtweisen relevanter Stakeholdergruppen einbringen können. Ein dafür eingerichtetes internes Expertengremium, unser Stakeholderkomitee, bestehend aus Vertreter\*innen der relevanten Fachbereiche, tagt seit dem Geschäftsjahr 2024 einmal jährlich. Die Bereiche Rechnungswesen und Nachhaltigkeit koordinieren und dokumentieren diese Sitzungen sowie die Auswertung der Rückmeldungen. Ziel ist es, potenziell wesentliche Auswirkungen im Rahmen der Wesentlichkeitsanalyse zu identifizieren beziehungsweise zu bestätigen, um die Interessen der Stakeholder angemessen zu berücksichtigen. Darüber hinaus werden die internen Vertreter\*innen für den fortlaufenden Austausch mit Stakeholdergruppen sensibilisiert, um deren Bedürfnisse und Ansichten kontinuierlich in unsere Unternehmensaktivitäten zu integrieren. Unsere Stakeholder Engagement Policy bildet hierfür den Rahmen. Durch die Einbeziehung der Stakeholder ergaben sich für das Jahr 2025 keine zusätzlichen wesentlichen Themen.

## Rolle von Vorstand und Aufsichtsrat

Die Mitglieder des Aufsichtsrats des EnBW-Konzerns sind eigenverantwortlich dafür zuständig, sich über die Ansichten und Interessen von Stakeholdern zu informieren, die sich aus den nachhaltigkeitsbezogenen Auswirkungen des Unternehmens ergeben. Zur Unterstützung werden bei Bedarf unter anderem die Expert\*innen aus dem Nachhaltigkeitsteam und aus anderen Funktional- und Geschäftseinheiten befragt. Der Aufsichtsrat wird durch angemessene Aus- und Fortbildungsmaßnahmen unterstützt. Der Aufsichtsratsvorsitzende steht bereit, um mit Investor\*innen über relevante Themen zu sprechen, wie es der DCGK vorschlägt.

Darüber hinaus erfolgt zwischen den Sitzungen des Aufsichtsrats ein regelmäßiger Austausch zwischen dem Aufsichtsratsvorsitzenden und dem Vorstand, insbesondere dem Vorstandsvorsitzenden. Dabei werden Themen wie Strategie, Planung, Geschäftsentwicklung, Risikolage, Risikomanagement und Compliance besprochen. Bei wichtigen, für die Unternehmensführung relevanten Ereignissen wird der Aufsichtsratsvorsitzende unverzüglich informiert. Bei Bedarf informiert er den gesamten Aufsichtsrat und beruft eine außerordentliche Sitzung ein. Der allgemeine Berichterstattungsprozess zwischen Vorstand und Aufsichtsrat erfolgt durch regelmäßige Sitzungen und die Arbeit spezialisierter Ausschüsse. Der Vorstand informiert den Aufsichtsrat über wesentliche Geschäftsvorgänge, strategische Entscheidungen, Finanzberichte sowie relevante nachhaltigkeitsbezogene Auswirkungen. Ausschüsse wie der Prüfungsausschuss und der Finanz-, Investitions- und Nachhaltigkeitsausschuss bereiten die Entscheidungen des Aufsichtsrats vor.

## Wesentliche Auswirkungen, Risiken und Chancen und ihr Zusammenspiel mit Strategie und Geschäftsmodell

### SBM-3

Die identifizierten tatsächlichen und potenziellen Auswirkungen beeinflussen die Schwerpunkte unserer [Nachhaltigkeitsagenda](#) im Rahmen unserer Strategie. Wir treiben den Ausbau einer nachhaltigen und zukunftsfähigen Energieinfrastruktur entlang der gesamten energiewirtschaftlichen Wertschöpfungskette voran und reduzieren so auch unsere tatsächlichen und potenziellen negativen Auswirkungen.

Zu den wesentlichen finanziellen Risiken und deren Effekten auf Finanzlage, Ertragslage und Zahlungsströme der EnBW verweisen wir auf den [Chancen- und Risikobericht](#). Für weiterführende Informationen bezüglich des Geschäftsmodells verweisen wir auf die [Beurteilung der Robustheit unseres Geschäftsmodells vor dem Hintergrund des Klimawandels](#).

## Wesentliche Auswirkungen, Risiken, Chancen (IROs) – Environment

| Standard | IRO | Beschreibung                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                              | Vorgelagert |  |  |  | Nachgelagert | Seite   |
|----------|-----|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------|--|--|--|--------------|---------|
| ESRS E1  | +   | <b>Transformation des Energiesystems und Anpassung des Geschäftsmodells</b> zur Umstellung auf klimaneutrale Strom- und Wärmeerzeugung, Überwachung von Klimarisiken an unseren Standorten und Ergreifung von Schutzmaßnahmen zur Stärkung der Resilienz unserer Anlagen wirken sich langfristig positiv auf die Umwelt aus.                              |             |  |  |  |              | 151 ff. |
|          | –   | <b>Baumaßnahmen zum Schutz vor Klimarisiken</b> können trotz Vorsorge Menschen und Umwelt an Standorten beeinträchtigen.                                                                                                                                                                                                                                  |             |  |  |  |              | 151 ff. |
|          | +   | <b>Reduktion von Treibhausgasemissionen</b> durch unsere Aktivitäten wie erneuerbare Erzeugung und Bau und Betrieb von Schnellladeparks.                                                                                                                                                                                                                  |             |  |  |  |              | 151 ff. |
|          | –   | <b>Treibhausgasemissionen durch Strom- und Wärmeerzeugung</b> in unseren konventionellen Kraftwerken, <b>Gasverbrauch</b> unserer Kund*innen und <b>Rohstoffabbau</b> durch unsere Lieferanten.                                                                                                                                                           |             |  |  |  |              | 151 ff. |
|          | –   | <b>Zunahme an Netzverlusten</b> durch den Ausbau der Verteil- und Übertragungsnetze.                                                                                                                                                                                                                                                                      |             |  |  |  |              | 151 ff. |
|          | –   | <b>Energieverbrauch</b> durch unsere und die Aktivitäten unserer Lieferanten sowie Kund*innen im Bereich Energiedienstleistungen, etwa durch Installation und Betrieb von Wärmepumpen oder Batteriespeichern.                                                                                                                                             |             |  |  |  |              | 151 ff. |
|          | +   | Der <b>Netzausbau</b> unserer Netzgesellschaften ermöglicht die Nutzung erneuerbarer Energien und leistet einen Beitrag zur Systemstabilität und Versorgungssicherheit.                                                                                                                                                                                   |             |  |  |  |              | 151 ff. |
|          | +   | <b>Installation und Betrieb von Batteriespeichern</b> verringern den Netzausbaubedarf und ermöglichen eine höhere Integration erneuerbarer Energien in die Stromversorgung.                                                                                                                                                                               |             |  |  |  |              | 151 ff. |
|          | !   | <b>Energieertragsschwankungen on-/offshore</b> können bei Windkraftanlagen zu Chancen und Risiken führen. Mit dem Ausbau der Anlagen nimmt die Schwankungsbreite zu. Erkenntnisse zu Windverhältnissen werden laufend geprüft und bei der Planung berücksichtigt.                                                                                         |             |  |  |  |              | 130 ff. |
| ESRS E2  | !   | <b>Ausbau von Großprojekten</b> Eine der wesentlichen Unsicherheiten bis zur Investitionsentscheidung sind sich stetig verändernde Rahmenbedingungen, die die Planung und Umsetzung von Projekten maßgeblich beeinflussen können und unter Umständen im Nachhinein aufgrund von Projektabbrüchen zu nicht werthaltigen Anlaufinvestitionen führen können. |             |  |  |  |              | 130 ff. |
|          | –   | <b>Luftschadstoffemissionen</b> werden durch unsere Wirtschaftsaktivitäten (Kohlekraftwerke, thermische Abfallverwertung und Klärschlammverbrennung) emittiert, darunter auch besorgniserregende und besonders besorgniserregende Stoffe.                                                                                                                 |             |  |  |  |              | 171 ff. |
| ESRS E3  | –   | <b>Radioaktive Abfallprodukte</b> fallen in geringen Mengen bei unserem Rückbau von Kernkraftwerken an.                                                                                                                                                                                                                                                   |             |  |  |  |              | 171 ff. |
|          | –   | <b>Rückleitung von erhitztem Kühlwasser</b> beeinflusst aquatische Ökosysteme, was zu Sauerstoffmangel und verschlechterter Wasserqualität führen kann.                                                                                                                                                                                                   |             |  |  |  |              | 176 ff. |
| ESRS E4  | –   | <b>Eingriff in Ökosysteme</b> durch unsere Wirtschaftsaktivitäten (Bau von Kraftwerken, Netzen und Anlagen für erneuerbare Energien); bei Laufwasser- und Pumpspeicherkraftwerken durch die Unterbrechung der Durchgängigkeit von Fließgewässern.                                                                                                         |             |  |  |  |              | 179 ff. |
| ESRS E5  | –   | <b>Schädigung von Ökosystemen in der Wertschöpfungskette</b> durch Abbau von Braun- oder Steinkohle, Erschließung neuer Abbaugebiete oder Förderung von Gas und Metallen für Netzausbau und erneuerbare Energien.                                                                                                                                         |             |  |  |  |              | 179 ff. |
|          | –   | <b>Gefährdung von Lebewesen an Land und im Wasser durch Erzeugungsanlagen</b> durch den Betrieb von beispielsweise Windkraftanlagen, Laufwasser- und Pumpspeicherkraftwerken sowie Netzen.                                                                                                                                                                |             |  |  |  |              | 179 ff. |
|          | –   | <b>Bodenversiegelung durch Baumaßnahmen</b> unserer Wirtschaftsaktivitäten kann sich negativ auf Ökosysteme auswirken.                                                                                                                                                                                                                                    |             |  |  |  |              | 179 ff. |
|          | –   | <b>Verbrauch natürlicher Ressourcen</b> durch unsere Wirtschaftsaktivitäten verursacht Umweltauswirkungen und Emissionen.                                                                                                                                                                                                                                 |             |  |  |  |              | 183 ff. |
| ESRS E5  | –   | <b>Radioaktive Abfallprodukte</b> fallen in geringen Mengen bei unserem Rückbau von Kernkraftwerken an.                                                                                                                                                                                                                                                   |             |  |  |  |              | 183 ff. |
|          | +   | <b>NEU: Wiederverwendung von Wertstoffen aus der thermischen Abfallverwertung</b> wie beispielsweise Rostaschen, die im Straßenbau wiederverwendet, und Eisen und Nicht-Eisen-Metalle, die aus der Schlacke verwertet und zurückgewonnen werden.                                                                                                          |             |  |  |  |              | 183 ff. |

Nachhaltige Erzeugungsinfrastruktur Systemkritische Infrastruktur Intelligente Infrastruktur für Kund\*innen

+ Tatsächlich positiv (+) Potenziell positiv – Tatsächlich negativ (–) Potenziell negativ ! Risiko



## Wesentliche Auswirkungen, Risiken, Chancen (IROs) – Social

| Standard | IRO | Beschreibung                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                             | Vorgelagert |  |  |  | Nachgelagert | Seite   |
|----------|-----|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------|--|--|--|--------------|---------|
| ESRS S1  | +   | <b>NEU: Vereinbarkeit von Berufs- und Privatleben</b> durch Homeoffice und mobiles Arbeiten zur Förderung der Work-Life-Balance. Mit unseren flexiblen Arbeitszeit- und Arbeitsortmodellen unterstützen wir unsere Mitarbeitenden.                                                                                                                                                                                                                       |             |  |  |  |              | 196 ff. |
|          | +   | <b>Förderung der Gesundheit</b> Wir legen großen Wert auf die Gesundheit unserer Arbeitskräfte. Mit segmentübergreifenden, nachhaltigen Angeboten und präventivmedizinischen Maßnahmen schaffen wir eine Arbeitsumgebung, die Wohlergehen und Gesundheit fördert und durch konzernweite Projekte integriert wird.                                                                                                                                        |             |  |  |  |              | 196 ff. |
|          | (-) | <b>Arbeitssicherheit – Unfallgefahren bei Anlagen und Transport</b> Der Betrieb unserer Anlagen (zum Beispiel Kohlekraftwerke, Schnellladeparks, Netze, Wasserkraftwerke, Biogasanlagen) und der Rohstofftransport bergen Sicherheitsrisiken. Zur Unfallprävention führen wir Gefährdungsbeurteilungen und Schulungen durch.                                                                                                                             |             |  |  |  |              | 196 ff. |
|          | (-) | <b>Arbeitssicherheit – Schadstoffe bei Arbeiten in Kraftwerken</b> Beim Rückbau von Kernkraftwerken und Betrieb von Kohlekraftwerken sind Arbeitskräfte Schadstoffen und gesundheitsgefährdenden Materialien ausgesetzt. Schutzmaßnahmen, Gefährdungsbeurteilungen und Schulungen dienen der Prävention.                                                                                                                                                 |             |  |  |  |              | 196 ff. |
|          | +   | <b>Weiterbildung und Kompetenzentwicklung</b> unserer Mitarbeitenden durch weitreichende Initiativen, Kampagnen sowie Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten über unsere digitale Lernplattform.                                                                                                                                                                                                                                                          |             |  |  |  |              | 196 ff. |
|          | +   | Durch die Förderung von <b>Diversity, Equity und Inclusion</b> wirken wir Diskriminierung und Ungleichbehandlung entgegen.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               |             |  |  |  |              | 196 ff. |
|          | (-) | <b>Gleichstellung der Geschlechter</b> Wir sind bestrebt, Chancengerechtigkeit zu fördern und geschlechterspezifische Diskriminierung zu vermeiden, um eine potenziell fehlende Gleichstellung der Geschlechter zu verhindern. Wir fördern Gleichstellung aktiv, etwa durch Programme zur Förderung weiblicher Talente und Netzwerke.                                                                                                                    |             |  |  |  |              | 196 ff. |
| ESRS S2  | +   | <b>Sozialer Dialog in unseren Unternehmensinitiativen</b> Durch unsere Mitgliedschaft in Initiativen wie econsense, RECOSI und SolarPower Europe fördern wir ein gemeinsames Verständnis branchenspezifischer Auswirkungen und entwickeln Maßnahmen zur Minderung negativer Effekte ausgewählter Branchenschwerpunkte.                                                                                                                                   |             |  |  |  |              | 208 ff. |
|          | (-) | <b>Gesundheitsschutz und Sicherheit</b> In Teilen der vorgelagerten Wertschöpfungskette bestehen Gesundheits- und Sicherheitsrisiken für Arbeitskräfte, insbesondere in Kohle- und Gaskraftwerken, bei erneuerbaren Energien und in Netzen, wenn Arbeitsschutzmaßnahmen nicht eingehalten werden. Darüber hinaus besteht durch potenzielle Gesundheitsgefahren die Gefahr von Folgeerkrankungen (zum Beispiel Krebs-, Knochen- und Muskel-erkrankungen). |             |  |  |  |              | 208 ff. |
|          | (-) | <b>Arbeitsbedingungen entlang der Wertschöpfungskette</b> Rohstoffbezug kann potenziell negative Auswirkungen auf Arbeitskräfte in der Wertschöpfungskette haben, wie eingeschränkte Vereinigungsfreiheit oder intransparente Löhne.                                                                                                                                                                                                                     |             |  |  |  |              | 208 ff. |
|          | (-) | <b>Gleichbehandlung entlang der Wertschöpfungskette</b> Unsere Wirtschaftsaktivitäten können potenziell negative Auswirkungen auf Arbeitskräfte in der Wertschöpfungskette haben, insbesondere die Diskriminierung aufgrund des Geschlechts. Wir begegnen dem mit Sensibilisierungsmaßnahmen und unserer Menschenrechtserklärung.                                                                                                                        |             |  |  |  |              | 208 ff. |
|          | (-) | <b>Potenzielle Kinder- und Zwangsarbeit beim Rohstoffabbau</b> Unsere Wirtschaftsaktivitäten im Zusammenhang mit Rohstoffen können in Ländern stattfinden, in denen IAO-Kernarbeitsnormen potenziell verletzt werden (zum Beispiel Kinder- und Zwangsarbeit).                                                                                                                                                                                            |             |  |  |  |              | 208 ff. |
| ESRS S3  | (-) | <b>Gefährdung von Menschen sowie Verlust von Ökosystemen und Biodiversität</b> durch unsere Wirtschaftsaktivitäten, etwa durch potenzielle gesundheitliche Auswirkungen durch die konventionelle Erzeugung und den Rückbau von Kernkraftwerken beziehungsweise den Rohstoffabbau. Dem begegnen wir mit gezielten Maßnahmen.                                                                                                                              |             |  |  |  |              | 214 ff. |
|          | (-) | <b>Freiwillige, vorherige und informierte Zustimmung</b> In unseren Lieferketten besteht für die (indigene) Bevölkerung das Risiko von nur teilweise einvernehmlichen Umsiedlungen und unrechtmäßigem Landentzug, etwa durch Bauprojekte. Wir begegnen diesem durch gezielte Maßnahmen.                                                                                                                                                                  |             |  |  |  |              | 214 ff. |

Nachhaltige Erzeugungsinfrastruktur Systemkritische Infrastruktur Intelligente Infrastruktur für Kund\*innen

+ Tatsächlich positiv (+) Potenziell positiv – Tatsächlich negativ (-) Potenziell negativ ! Risiko



| Standard       | IRO | Beschreibung                                                                                                                                                                                                                                                   | Vorgelagert |  |  |  | Nachgelagert | Seite   |
|----------------|-----|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------|--|--|--|--------------|---------|
| <b>ESRS S4</b> | (-) | <b>Potenzielle Datenschutzverstöße</b> durch unsere Wirtschaftsaktivitäten können sensible Kundendaten gefährden. Koordinierte Maßnahmen wie Beratungsangebote, Sensibilisierung und Prozesskontrollen sichern die Einhaltung datenschutzrechtlicher Vorgaben. |             |  |  |  |              | 218 ff. |
|                | +   | <b>NEU: Zugang zu verlässlicher Energie</b> Wir versorgen unsere Kund*innen zuverlässig mit Energie und bieten Zugang zu Energie für verschiedene Anwendungen (Strom, Gas, Wasser, Wärme, Mobilität).                                                          |             |  |  |  |              | 218 ff. |

Nachhaltige Erzeugungsinfrastruktur Systemkritische Infrastruktur Intelligente Infrastruktur für Kund\*innen

+ Tatsächlich positiv (+) Potenziell positiv – Tatsächlich negativ (-) Potenziell negativ ! Risiko

## Wesentliche Auswirkungen, Risiken, Chancen (IROs) – Governance

| Standard       | IRO | Beschreibung                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                      | Vorgelagert |  |  |  | Nachgelagert | Seite  |
|----------------|-----|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------|--|--|--|--------------|--------|
| <b>ESRS G1</b> | +   | <b>Positive Auswirkungen durch Lobbyaktivitäten</b> , indem wir Gesetze unterstützen, die sich förderlich auf Menschen und Umwelt auswirken können.                                                                                                                                                                                                                                                               |             |  |  |  |              | 223 f. |
|                | -   | <b>Negative Auswirkungen durch Lobbyaktivitäten</b> Durch unsere Lobbyarbeit können beispielsweise aufgrund der Umsetzung von Bautätigkeiten auch potenzielle Belastungen entstehen. Wir streben jedoch an, diese zu minimieren.                                                                                                                                                                                  |             |  |  |  |              | 223 f. |
|                | +   | <b>Unsere Kanäle zur Meldung von Compliance-Verstößen</b> oder Verdachtsfällen ermöglichen es, potenzielles Fehlverhalten schnell zu erkennen und Schaden für Dritte abzuwenden.                                                                                                                                                                                                                                  |             |  |  |  |              | 223 f. |
|                | -   | Unzureichende <b>Schulungen und Präventionsmaßnahmen zur Vermeidung von Korruption und Bestechung</b> können negative Auswirkungen auf Menschen und Umwelt haben. Zur Vorbeugung nutzen wir Schulungen und das Compliance-Management-System. Der Umgang mit Geschäftspartnern, Amtsträger*innen und öffentlichen Körperschaften ist im Verhaltenskodex geregelt, um die Integrität der Mitarbeitenden zu sichern. |             |  |  |  |              | 223 f. |

Nachhaltige Erzeugungsinfrastruktur Systemkritische Infrastruktur Intelligente Infrastruktur für Kund\*innen

+ Tatsächlich positiv (+) Potenziell positiv – Tatsächlich negativ (-) Potenziell negativ ! Risiko

Neu hinzugekommene Auswirkungen, Risiken und Chancen sind in der Übersicht kenntlich gemacht. Es haben sich folgende weitere Änderungen ergeben:

- E1: Zusammenhängende Auswirkungen wurden zu einer Auswirkung zusammengefasst; die Auswirkung im Zusammenhang mit der Abwasserbehandlung ist aufgrund einer Neueinschätzung als unwesentlich entfallen.
- E5: Eine Auswirkung aus dem E1 wurde aufgrund der besseren thematischen Zugehörigkeit übernommen.
- S1: Eine Auswirkung wurde zur besseren Überleitbarkeit der zu berichtenden Inhalte des S1 in zwei Auswirkungen aufgeteilt.
- S4: Die Auswirkung und das Risiko zu SENEK sind aufgrund des Abschlusses des Austauschs der Heimspeicher entfallen; die Auswirkung zu Wirtschaftsaktivitäten im Bereich Telekommunikation ist aufgrund einer Neueinschätzung als unwesentlich entfallen.

## Beschreibung der Wesentlichkeitsanalyse **IRO-1**

Die Grundlage für unsere Nachhaltigkeitserklärung bildet die sogenannte doppelte Wesentlichkeitsanalyse (hiernach „Wesentlichkeitsanalyse“ genannt). Darin werden sowohl unsere Auswirkungen auf Menschen und Umwelt als auch nachhaltigkeitsbezogene finanzielle Risiken und Chancen betrachtet und bewertet. Wir bewerten einen Nachhaltigkeitsaspekt als wesentlich, wenn dieser entweder aus der Perspektive der Auswirkungen (Wesentlichkeit der Auswirkungen) und / oder aus der Perspektive der Risiken und Chancen (finanzielle Wesentlichkeit) wesentlich ist. Ausgehend von den in ESRS 1 Anlage A AR 16 aufgeführten Nachhaltigkeitsaspekten haben wir unsere Geschäftstätigkeiten den Themen zugeordnet und entlang dieser Liste Auswirkungen, Risiken und Chancen identifiziert. In das Verfahren zur Ermittlung wesentlicher Auswirkungen, Risiken und Chancen integrieren wir alle relevanten Kriterien. Dazu gehören Standort, Tätigkeit, Sektor und Struktur. Aufgrund konzernweit weitgehend ähnlicher Geschäftstätigkeiten, haben wir uns für einen Top-down-Ansatz entschieden mit einer anschließenden Bottom-up-Validierung. Die finanziellen Risiken und Chancen haben wir dem Risikomanagementprozess entnommen.

### Wesentlichkeit der Auswirkungen

Die Identifizierung von potenziell wesentlichen Auswirkungen im Zusammenhang mit unseren eigenen Tätigkeiten fand entlang der drei Segmente Nachhaltige Erzeugungsinfrastruktur, Systemkritische Infrastruktur und Intelligente Infrastruktur für Kund\*innen (wie in der finanziellen Berichterstattung der EnBW) und deren untergeordneter Tätigkeitsbereiche statt. Einen spezifischen Fokus auf einzelne Tätigkeiten oder geografische Gegebenheiten haben wir dabei nicht gesetzt. Es wurden die den ESRS zugrunde liegenden Zeithorizonte verwendet. Dies gilt übergreifend für die Themen aus allen themenbezogenen Standards. Sofern nicht anders angegeben, handelt es sich bei den identifizierten Auswirkungen, Risiken und Chancen um Sachverhalte, die langfristig oder permanent, also kurz-, mittel- und langfristig wirken.

Wir haben uns auf die Wertschöpfungsstufen „eigene Geschäftstätigkeit“ und im Hinblick auf unsere Geschäftsbeziehungen „vorgelagert“ konzentriert und diese in unsere Wesentlichkeitsanalyse einbezogen. Hierbei haben wir uns auf einen risikobasierten Ansatz gestützt und insbesondere die Lieferanten einbezogen, bei denen die größten Auswirkungen, Risiken und Chancen zu erwarten sind. Die Betrachtung der verschiedenen Stufen der Wertschöpfungskette wird in den nächsten Jahren der Berichterstattung weiter ausgebaut. Zur Überwachung der wesentlichen Auswirkungen wird der Prozess der Wesentlichkeitsanalyse jährlich – zumindest mit einer Aktualisierung – durchlaufen. Wesentliche Änderungen im Geschäftsmodell, zum Beispiel Zugang neuer Gesellschaften und Geschäftstätigkeiten beziehungsweise Abgang, finden dabei genauso Berücksichtigung wie Veränderungen im Rahmen der bestehenden Geschäftstätigkeiten.

Gemäß ESRS 1 haben wir vier verschiedene Arten von Auswirkungen identifiziert.

#### Art der Auswirkung

|                    | Positiv                                                                                                                                         | Negativ                                                                                                                                                            |
|--------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>Tatsächlich</b> | Tatsächliche positive Auswirkung (Bewertung Schweregrad durch Mittelwert von Ausmaß und Umfang)                                                 | Tatsächliche negative Auswirkung (Bewertung Schweregrad durch Mittelwert von Ausmaß, Umfang und Unabänderlichkeit)                                                 |
| <b>Potenziell</b>  | Potenzielle positive Auswirkung (Bewertung durch Multiplikation Eintrittswahrscheinlichkeit und Schweregrad [Mittelwert von Ausmaß und Umfang]) | Potenzielle negative Auswirkung (Bewertung durch Multiplikation Eintrittswahrscheinlichkeit und Schweregrad [Mittelwert von Ausmaß, Umfang und Unabänderlichkeit]) |

Sowohl die Charakteristika des Schweregrads als auch die Eintrittswahrscheinlichkeit wurden auf einer vierstufigen Skala bewertet. Bei jeder negativen Auswirkung, bei der eines der drei Charakteristika (Ausmaß, Umfang und Unabänderlichkeit) den Maximalwert erreichte, haben wir separat geprüft, ob dieses Charakteristikum so schwerwiegend ist, dass es die anderen überstrahlt und diese Auswirkung dadurch schwerwiegend oder sogar wesentlich macht. Von dieser Methodik wurde bei potenziellen negativen Auswirkungen auf Menschenrechte abgewichen. In diesem Fall wurde die Eintrittswahrscheinlichkeit vernachlässigt und nur der Schweregrad dieser Auswirkungen für ihre Bewertung herangezogen. Wenn eine Auswirkung gemäß unserer vierstufigen Skala den Schwellenwert von 3 erreicht oder übertroffen hat, haben wir diese Auswirkung und den zugehörigen

Nachhaltigkeitsaspekt als wesentlich eingestuft. Sowohl in die Identifikation der Auswirkungen als auch in ihre Bewertung ist die Perspektive der jeweils betroffenen Stakeholder über unternehmensinterne Vertreter\*innen eingeflossen.

## Finanzielle Wesentlichkeit

Risiken und Chancen wurden im Jahr 2025 analog zu den Auswirkungen entlang der oben beschriebenen Segmente identifiziert. Zur Identifikation haben wir neben den zuvor identifizierten Auswirkungen auch bestehende interne Quellen genutzt, wie unser integriertes Chancen- und Risikomanagement. Damit wurden sowohl solche Risiken und Chancen identifiziert, die sich aus den EnBW-eigenen Auswirkungen auf Nachhaltigkeitsaspekte ergeben, als auch solche, die sich aus den Abhängigkeiten von natürlichen und sozialen Ressourcen ergeben. Es wurden grundsätzlich die den ESRS zugrunde liegenden Zeithorizonte berücksichtigt. Die Bewertung der potenziellen finanziellen Auswirkungen erfolgte gemäß [Struktur und Prozess des integrierten Chancen- und Risikomanagements](#). Die so identifizierten Risiken und Chancen werden im Risikomanagementsystem als Nachhaltigkeitsrisiken und -chancen geführt. Detaillierte Informationen zum Risikomanagementprozess finden sich im [Chancen- und Risikobericht](#) in den Abschnitten Grundsätze des integrierten Chancen- und Risikomanagements, Risiken und Chancen im Rahmen der doppelten Wesentlichkeitsanalyse und Chancen- und Risikoklassifizierung.

## Prozess der Entscheidungsfindung

Zur Bestimmung der Wesentlichkeit haben wir einen vierstufigen Prozess durchgeführt. Im ersten Schritt wurden potenziell wesentliche Auswirkungen, Risiken und Chancen (IROs) durch die Fachbereiche der EnBW AG entlang der ESRS-Nachhaltigkeitsaspekte identifiziert. Anschließend wurden diese IROs zentral durch das Team für die Nachhaltigkeitsberichterstattung bewertet, um Konsistenz im Bewertungsprozess sicherzustellen. Diese Bewertungen wurden anschließend wieder durch die Fachbereiche der EnBW AG validiert. Im dritten Schritt wurden die wesentlichen Nachhaltigkeitsaspekte im Rahmen einer Abfrage mit allen voll- und quotenkonsolidierten Unternehmen (Konzerngesellschaften) gespiegelt, um die korrekte Darstellung des gesamten Konzerns sicherzustellen. Die Konzerngesellschaften konnten die mit ihrem jeweiligen Geschäftsmodell verbundenen wesentlichen Themen zurückmelden. Diese Rückmeldungen wurden zur Finalisierung der Wesentlichkeitsanalyse verwendet. Abschließend wurden die als wesentlich identifizierten Auswirkungen, Risiken und Chancen genutzt, um den Inhalt der Berichterstattung in den folgenden Kapiteln zu bestimmen. Dabei wurde sowohl berücksichtigt, ob eine ESRS-Angabepflicht (beziehungsweise ein Datenpunkt) bedeutsam ist, um unsere wesentlichen Auswirkungen, Risiken und Chancen zu erläutern, als auch, ob diese Angabepflicht für die Nutzer\*innen der Nachhaltigkeitserklärung bedeutsam ist.

Unsere Daten für die Wesentlichkeitsanalyse stammen aus internen Quellen wie der Grundsatzerklärung und dem integrierten Chancen- und Risikomanagement sowie aus externen Quellen, die durch Desktoprecherche ermittelt wurden. Dazu zählen Veröffentlichungen der Fraunhofer-Institute, der Bundesnetzagentur und des Intergovernmental Panel on Climate Change (IPCC). Hinsichtlich der Wesentlichkeit von Informationen wurde darauf geachtet, relevante Informationen offenzulegen, die ein wahrheitsgetreues und vollständiges Bild der EnBW darstellen. Die berichteten Informationen sollen es Stakeholdern ermöglichen, fundierte Entscheidungen zu treffen.

## Ergänzende Angaben zum E1

Im Rahmen unserer Wesentlichkeitsanalyse haben wir die Themen Anpassung an den Klimawandel, einschließlich der Treibhausgasemissionen, Klimaschutz und Energie als wesentlich identifiziert und sowohl positive als auch negative Auswirkungen durch unsere eigene Geschäftstätigkeit und in der vor- und nachgelagerten Wertschöpfungskette festgestellt. Grundlage für die Beurteilung sind die unter „Wesentlichkeit der Auswirkungen“ beschriebene Vorgehensweise und die bereits vorliegenden Informationen. Hierbei berücksichtigen wir unter anderem unseren CO<sub>2</sub>-Fußabdruck.

## Verfahren zur Ermittlung klimabedingter physischer Risiken

Der Prozess zur Identifizierung klimarelevanter Chancen und Risiken in allen Geschäftsbereichen ist Teil des integrierten Chancen- und Risikomanagements (iRM). Klimarelevante Belange sind auf einer standardisierten Risikolandkarte verankert, auf deren Basis das Risikoinventar strukturiert ist. Die Bereiche Risikomanagement und Strategie und Konzernentwicklung stehen regelmäßig im Austausch, um die Relevanz der langfristigen Chancen und Risiken für sowie ihre Auswirkungen auf das Risikomanagement zu eruieren. Eine detaillierte Prozessbeschreibung ist im [Chancen- und Risikobericht](#) zu finden.

Die Zeithorizonte für die Klimarisikoanalyse bei Erzeugungsstandorten sind an den technischen Nutzungsdauern unserer Anlagen ausgerichtet: kurzfristig (Berichtsjahr), mittelfristig (bis 2040), langfristig (bis 2050). Standortbezogene Analysen werden mit einer validierten Klimarisiko-Analyseplattform durchgeführt, die auf den Klimamodellen des sechsten Sachstandsberichts (CMIP6) des Weltklimarats, einer Bias-Korrektur zur Anpassung systematischer Fehler auf Basis historischer Beobachtungsdatensätze und Satellitendaten basiert. Dabei werden Szenarien verwendet, die den Representative Concentration Pathways (RCP-Pfade) 2.6, 4.5 und 8.5 methodisch entsprechen. Für die Auswertungen physischer Klimarisiken verwenden wir ein mittleres plausibles Szenario sowie ein Hochrisikoszenario als „Worst Case“.

Im Berichtsjahr 2025 wurde erstmals eine vollständige Klimarisikoanalyse für alle Photovoltaik-Freiflächenanlagen durchgeführt. Die identische Methodik wurde auf eine exemplarische Auswahl weiterer Erzeugungsarten und Standorte gemäß EU-Taxonomie angewandt. Wir prüfen dabei sämtliche gemäß E1 geforderten physischen Gefahren; die Vertiefung zu bestimmten Klimagefahren erfolgt vermögenswertspezifisch entsprechend der Sensitivität beziehungsweise Anfälligkeit, um signifikante Risiken zu bestimmen. Zusätzlich werden für die Risikoanalyse auch Änderungsraten von Klimarisiken und die Höhe der Vermögenswerte und Umsatzerlöse betrachtet. Die Überprüfung der Photovoltaik-Freiflächenanlagen sowie der weiteren Erzeugungsanlagen und Netzstandorte bestätigte eine hohe Resilienz gegenüber Klimarisiken. Dies ist primär darauf zurückzuführen, dass potenzielle Gefährdungen bereits im Planungsprozess konsequent berücksichtigt oder ausgeschlossen werden. Zudem reduziert die dezentrale Verteilung der Erzeugungsanlagen das relative Einzelrisiko erheblich. Der Fokus liegt folglich auf dem Management von Elementarrisiken (bei PV-Anlagen beispielsweise Hagel) und der Beobachtung von Waldbrandindizes in südlichen PV-Projektregionen. Die schrittweise Ausweitung auf alle EU-Taxonomie-relevanten Erzeugungsstandorte ist für das Jahr 2026 geplant. Eine Risikoanalyse für das Netzportfolio ist im Anschluss vorgesehen. Die Ergebnisse werden fortlaufend in die Prozesse des Risikomanagements und der Investitionssteuerung integriert. Vor- und nachgelagerte Wertschöpfungsstufen sind für das Kerngeschäft (Erzeugung, Verteilung, Vertrieb) von untergeordneter Relevanz. Physische Klimarisiken werden dort derzeit nicht gesondert analysiert.

Die Erkenntnisse aus der Analyse der Bestandsanlagen fließen in die Bewertung künftiger Projekte im Rahmen des Investitionsprozesses und damit in unsere strategischen Planungsinstrumente ein und können daher bei der Einschätzung der Resilienz neuer Projekte herangezogen werden.

## Verfahren zur Ermittlung klimabedingter Transitionsrisiken

Transitionsrisiken werden von uns im Rahmen der Szenarioanalyse ermittelt, durch die Energiepreismodellierung berücksichtigt und unter [Beurteilung der Robustheit unseres Geschäftsmodells vor dem Hintergrund des Klimawandels](#) beschrieben. Alle Geschäftstätigkeiten, Vermögenswerte und Investitionen werden anhand der Ergebnisse der Energiepreismodellierung bewertet. Eines unserer genutzten Szenarien (RCP 2.6) geht von einer Begrenzung der Erwärmung auf 1,5 °C mit begrenzter Überschreitung aus. In unserer Analyse betrachten wir unsere unternehmensinterne Wertschöpfungskette. Wir wollen weiterhin eine führende Rolle beim Ausbau der Energieinfrastruktur in Deutschland übernehmen und unser Geschäftsmodell nachhaltig weiterentwickeln. Dazu bauen wir, sofern entsprechende Rahmenbedingungen erfüllt sind, unser Erzeugungsportfolio durch den schrittweisen Kohleausstieg bis 2028 um und stellen das Erdgasgeschäft auf klimaneutrale Gase um. Wir streben Netto-Null-Emissionen bis 2040 für die eigene Geschäftstätigkeit und bis 2050 entlang der gesamten Wertschöpfungskette an.

## Ergänzende Angaben zum E2, E3, E5 und G1

Grundlage für die Beurteilung sind die unter „Wesentlichkeit der Auswirkungen“ beschriebene Vorgehensweise und die bereits vorliegenden Informationen zu

- Umweltverschmutzung
- Wassermanagement
- Ressourcennutzung und Abfallmanagement
- politischem Engagement sowie Korruption und Bestechung

Sowohl in die Identifikation der Auswirkungen als auch in ihre Bewertung ist die Perspektive der jeweils betroffenen Stakeholder eingeflossen.

## Ergänzende Angaben zum E4

Grundlage für die Beurteilung sind die unter „Wesentlichkeit der Auswirkungen“ beschriebene Vorgehensweise und die bereits vorliegenden Informationen zur biologischen Vielfalt und zu Ökosystemen im Umweltbereich. Für die wesentlichen Standorte der EnBW wird die negative Auswirkung auf Biodiversität im Rahmen des Genehmigungsverfahrens überprüft und durch die geltende Naturschutzgesetzgebung geregelt. Im Rahmen des Verfahrens sind ausführliche Untersuchungen und gegebenenfalls Ausgleichsmaßnahmen notwendig.

Von der Unternehmensinitiative Responsible Commodities Sourcing Initiative (RECOSI), deren Mitglied wir sind, wird durch Analysen der Aktivitäten der Rohstoffproduzenten das Monitoring der individuellen Weiterentwicklung im Hinblick auf die Erfüllung der RECOSI-Verbesserungspläne (Continuous Improvement Plans) genutzt. Diese fließen in unsere Geschäftspartnerbewertungen ein. In der umfassenden Geschäftspartnerprüfung für Rohstofflieferanten (Kohle, Gas) bilden Umweltthemen einen Schwerpunkt. Biodiversität ist außerdem als eines der Fokusthemen in den bilateralen Stakeholderdialog aufgenommen. Sowohl in die Identifikation der Auswirkungen als auch in ihre Bewertung ist die Perspektive der jeweils betroffenen Stakeholder eingeflossen. Die Belange der betroffenen Gemeinschaften werden darüber hinaus gemäß der geltenden Gesetzgebung in jedem Genehmigungsverfahren für Neubau, Änderungen oder Betrieb von Anlagen berücksichtigt. Durch externe Gutachten wird der Grad der Betroffenheit untersucht, bei bestimmten Verfahren haben betroffene Gemeinschaften auch die Möglichkeit, ihre Anmerkungen über eine Öffentlichkeitsbeteiligung einzubringen.

## Transitionsrisiken, physische Risiken und systemische Risiken

Risiken und Chancen im Zusammenhang mit biologischer Vielfalt und Ökosystemen werden gemäß dem integrierten Chancen- und Risikomanagement (iRM) erhoben. Der Risikomanagementprozess ermöglicht durch den Einsatz des Relevanzfilters, dass schwerwiegende Risiken frühzeitig identifiziert werden. Zusätzlich sorgen die Risikolandkarte und der Einsatz gezielter Risikomanagementmaßnahmen in den einzelnen Geschäfts- und Funktionaleinheiten sowie den Konzerngesellschaften für die Berücksichtigung von biologischer Vielfalt und Ökosystemen. Eine detaillierte Prozessbeschreibung ist im [Chancen- und Risikobericht](#) zu finden. Derzeit wird keine Szenarioanalyse in Bezug auf biologische Vielfalt und Ökosysteme durchgeführt.

## Standorte

Die Flächeninanspruchnahme ist ein bedeutender Einflussfaktor hinsichtlich Biodiversität. Durch bestehende Anlagen und Gebäude wie Kraftwerke, Wasserkraftwerke, Trassen und Verwaltungsgebäude wurde in der Vergangenheit zu Bodenversiegelung, Zerstörung oder Zersplitterung von Lebensräumen beigetragen. Auch künftige Projekte, wie Windparks und Photovoltaikanlagen, aber auch Trassen und kleinräumige Nutzungen wie Ladeparks, benötigen Flächen und tragen somit zum Landnutzungswandel bei. Untersuchungen und Gutachten werden im Rahmen der Gesetzgebung (zum Beispiel Bundesnaturschutzgesetz – BNatSchG, Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie, Umweltverträglichkeitsprüfungsgesetz) im Prozess der Genehmigung durch externe Umweltgutachter durchgeführt. Die Minimierung unvermeidbarer negativer Auswirkungen und die Umsetzung von

Abhilfemaßnahmen sind in Deutschland gesetzlich vorgeschrieben (§ 15 BNatSchG) und werden bei allen Neubauprojekten berücksichtigt. Darüber hinaus gibt es auch in der europäischen Natura-2000-Gesetzgebung die Pflicht zur Minimierung unvermeidbarer negativer Auswirkungen und zur Umsetzung von Abhilfemaßnahmen.

Bei bestehenden Betriebsstätten könnten im Fall von negativen Auswirkungen auf Habitate oder signifikanten Störungen Anordnungen durch die zuständigen Behörden ausgesprochen werden, um die Missstände zu beheben. Dies ist bislang noch nicht vorgekommen. Die Notwendigkeit von Abhilfemaßnahmen wird im Rahmen jeder Projektgenehmigung oder Betriebsgenehmigung einzeln bewertet und, wenn notwendig, behördenseitig beauftragt und im Rahmen des jeweiligen Projekts umgesetzt.

## Angaben, die gemäß ESRS in der Nachhaltigkeits- erklärung enthalten sind **IRO-2**

Abgeleitet aus dem Ergebnis der Wesentlichkeitsanalyse haben wir die wesentlichen Themen gemäß ESRS 1 Anlage A AR 16 festgelegt. Wenn eine Auswirkung, ein Risiko oder eine Chance den Schwellenwert von 3 erreicht oder übertroffen hat, haben wir diese Auswirkung, das Risiko oder die Chance und den zugehörigen Nachhaltigkeitsaspekt als wesentlich eingestuft und zu den zu berichtenden Standards, Angabepflichten und Datenpunkten übergeleitet. Unter [Berichtete Angabepflichten gemäß ESRS 2 IRO-2](#) haben wir diese in der Übersicht dargestellt.

# E1: Klimawandel

Im Rahmen unserer Wesentlichkeitsanalyse haben wir die Themen Anpassung an den Klimawandel, Klimaschutz und Energie als wesentlich identifiziert.

## Wesentliche Auswirkungen, Risiken und Chancen (IROs) – Environment

| Standard | Subthema                     | IRO | Titel                                                                                  |
|----------|------------------------------|-----|----------------------------------------------------------------------------------------|
| ESRS E1  | Anpassung an den Klimawandel | +   | Transformation des Energiesystems und Anpassung des Geschäftsmodells                   |
|          |                              | -   | Baumaßnahmen zum Schutz vor Klimarisiken                                               |
|          | Klimaschutz                  | +   | Reduktion von Treibhausgasemissionen                                                   |
|          |                              | -   | Treibhausgasemissionen durch Strom- und Wärmeerzeugung, Gasverbrauch und Rohstoffabbau |
|          | Energie                      | -   | Zunahme an Netzverlusten                                                               |
|          |                              | -   | Energieverbrauch                                                                       |
|          |                              | +   | Netzausbau                                                                             |
|          |                              | +   | Installation und Betrieb von Batteriespeichern                                         |
|          |                              | !   | Energieertragsschwankungen On-/Offshore                                                |
|          | Klimaschutz<br>Energie       | !   | Ausbau von Großprojekten                                                               |

+ Tatsächlich positiv (+) Potenziell positiv – Tatsächlich negativ (-) Potenziell negativ ! Risiko

## Unser Übergangsplan für den Klimaschutz E1-1

Wir veröffentlichen regelmäßig ein Update des [Climate Transition Plan](#)<sup>9</sup>, unseres Übergangsplans – zuletzt im November 2025 ([Unsere Klimaschutzziele](#)<sup>9</sup>). Neben einem kurzen Unternehmensprofil und bisher schon erreichten Meilensteinen bei der Dekarbonisierung erläutert dieser insbesondere unsere Ziele, Strategie und Maßnahmen, Risikomanagement und Governance beim Klimaschutz. Der veröffentlichte Übergangsplan zur Reduktion von Treibhausgasemissionen bezieht bei Zielen, Maßnahmen und notwendigen Mitteln alle voll- und quotenkonsolidierten Unternehmen mit ein.

Die Reduktionspfade, die den EnBW-Klimaschutzzielen zugrunde liegen, wurden auf Grundlage der aktuell gültigen Standards der Science Based Targets initiative (SBTi) zur Entwicklung von Net-Zero-Zielen festgelegt. Sie entsprechen für alle drei Scopes den Anforderungen an eine 1,5-Grad-konforme Reduktion unserer Treibhausgasemissionen und damit den Zielen des Pariser Klimaabkommens. Die Zwischenziele bis 2035 sind dabei durch SBTi validiert. Die Gesamtzielstellung einschließlich der langfristigen Reduktionsziele bis 2040 (Scope 1 und 2) beziehungsweise spätestens 2050 (Scope 3) wurde durch die Ratingagentur Moody's als insgesamt 1,5-Grad-konform bewertet. Grundlage sind hier anerkannte Szenarien der Internationalen Energieagentur. Die im Zuge dieser Verabschiedung der Net-Zero-Ziele beschlossene Verschärfung des Reduktionsziels für die Emissionen aus dem Brennstoffverkauf in Scope 3 bis 2035 ist Teil der anstehenden Revalidierung durch SBTi.

Im Geschäftsjahr 2025 haben wir keine Informationen über einen etwaigen Ausschluss aus einem mit dem Pariser Klimaabkommen abgestimmten Referenzwert erhalten. Dies wird in den Folgejahren jeweils überprüft.

## Dekarbonisierungshebel und wesentliche Maßnahmen

Um unsere im Übergangsplan definierten Klimaziele zu erreichen, haben wir verschiedene Dekarbonisierungshebel identifiziert. Diese tragen zur Emissionsreduktion in allen Scopes bei.

### Scope-1-Emissionen

Die wesentlichen Dekarbonisierungshebel im Bereich der Scope-1-Emissionen liegen im Umbau des EnBW-Erzeugungsportfolios. Dieser erfolgt durch eine Umstellung der Strom- und Wärmeerzeugung auf erneuerbare Energien und eine schrittweise Außerbetriebnahme von kohlebetriebenen



und perspektivisch auch von erdgasbetriebenen, nicht wasserstofffähigen Erzeugungsanlagen, wie in Maßnahme 2 unserer [Nachhaltigkeitsagenda](#) beschrieben.

Im Bereich der fossilen Strom- und Fernwärmeerzeugung sind auch die Stadtwerke Düsseldorf (SWD) tätig. Die genannten Dekarbonisierungsmaßnahmen und Hebel wirken hier analog. Beispielsweise befindet sich dort bereits eine Wärmezentrale zur Nutzung von Abwärme eines Werks der Firma Henkel im Bau. Der Kamin der Anlage wurde im Jahr 2025 fertiggestellt. Die Abnahme der Anlage ist im Jahr 2026 geplant. Bei den stromnetzbetreibenden Konzerngesellschaften sorgt die indirekte Wirkung weiterer Transformationsaktivitäten für eine Reduktion der Scope-1-Emissionen. Dazu gehört unter anderem der Um- und Ausbau des Verteil- und Transportnetzes, zum Beispiel durch den Bau von HGÜ-Transportleitungen (Hochspannungs-Gleichstrom-Übertragung) von TransnetBW. Dadurch wird eine bessere Integration und Versorgung mit erneuerbarer Erzeugung erreicht, die zu einer Verringerung des Redispatch- und Reservekraftwerkeinsatzes und damit zu einer Reduktion der Scope-1-Emissionen führt.

## Scope-2-Emissionen

Die Scope-2-Emissionen des EnBW-Konzerns sind wesentlich durch indirekte Emissionen des in unseren Infrastrukturen eingesetzten Stroms bedingt. Dazu gehören insbesondere der Strombedarf von Erzeugungsanlagen (nicht nur im Betrieb wie bei Pumpspeicherkraftwerken, sondern auch der Netzbezug von Kraftwerksstandorten in Phasen ohne Stromerzeugung vor Ort) sowie der Netzverluststrom.

Der Bezug von Strom aus erneuerbaren Energien für die beim Stromnetzbetrieb unvermeidbare Verlustenergie ist nach derzeitiger Rechtsauslegung nicht möglich. Die Netze BW stellt die Emissionen des Netzverluststroms neutral, indem Herkunftsnachweise für Grünstrom dauerhaft dem Markt entzogen werden. Das Vorgehen und der dauerhafte Entzug der Herkunftsnachweise vom Markt werden von einem unabhängigen Zertifizierer bestätigt. naturenergie netze wählt ein ähnliches Vorgehen und entzieht zum Ausgleich der Emissionen aus Netzverlusten in eigenen Erzeugungsanlagen generierte Herkunftsnachweise dauerhaft dem Markt. Neben dem Einsatz von Herkunftsnachweisen für Grünstrom wirkt im Bereich der Netzverluste auch der zunehmende Anteil erneuerbarer Energien im deutschen Strommix positiv auf die Scope-2-Emissionen.

## Scope-3-Emissionen

Ein Großteil der Scope-3-Emissionen des EnBW-Konzerns resultiert aus den Nutzungsemissionen des an Endverbraucher\*innen vertriebenen Gases (Scope 3.11) und den zugehörigen Vorkettenemissionen (enthalten in Scope 3.1/3.2). Bei der Reduzierung dieser Emissionen liegt der Schwerpunkt vor allem im Bereich des B2B-Gasvertriebs. Neben der Optimierung und Strukturierung des Vertriebsportfolios, wozu in der Vergangenheit auch die Einstellung des Erdgasvertriebs bei einzelnen Konzerngesellschaften gehört hat, sind wesentliche Dekarbonisierungshebel der Ausbau des Angebots von Substitutionsprodukten für Erdgas wie Biomethan oder dekarbonisierte Gase. Auch das Angebot alternativer Lösungen wie der elektrifizierten Wärmeerzeugung über Wärmepumpen durch unseren Contractingbereich oder das Angebot passender Wärmepumpenverträge tragen zu einer sinkenden Erdgasnachfrage und somit zur Zielerreichung bei.

Daneben enthalten diese beiden Emissionskategorien seit 2025 auch Emissionen, die aus der Nutzung verkaufter Steinkohle durch Endverbraucher\*innen entstehen. Diese geringen Mengen sind ein Nebenprodukt der Beschaffung von Steinkohle für EnBW-eigene Kraftwerke zur Sicherstellung benötigter Mengen und Kohlequalitäten. Weitere relevante Emissionen ergeben sich aus der Strombeschaffung zur Lieferung an Endverbraucher\*innen. Darüber hinaus werden seit dem Jahr 2024 Scope-3-Emissionen aus Abfall, eingekauften Gütern und Dienstleistungen sowie Investitionen im Rahmen der Wesentlichkeitsanalyse erstmals in das Scope-3-Inventar aufgenommen.

Ähnlich wie in Scope 1 stellt der Ausstieg aus der Kohleverstromung, sofern entsprechende Rahmenbedingungen erfüllt sind, bei nicht vollkonsolidierten Kraftwerksstandorten einen wesentlichen Hebel dar. Grund dafür ist, dass Emissionen von Strom aus Kraftwerken, die nicht unter der Kontrolle der EnBW stehen, unter Scope 3 bilanziert werden. Zudem wirkt auch die fortgesetzte Umstellung des Angebots auf Grünstromprodukte positiv auf die Emissionsbilanz.

Der Ausbau von Verteil- und Transportnetzen ist indirekt die Voraussetzung für eine zunehmende Elektrifizierung. Daneben reduzieren rein externe Effekte wie eine Steigerung der Gebäudeenergieeffizienz und dauerhafte Nachfrageveränderungen infolge der Energiekrise die Gasnachfrage.

## Investitionen in die Umsetzung des Aktionsplans

Die wesentlichen Dekarbonisierungshebel für unseren Unternehmensfußabdruck ergeben sich direkt oder indirekt aus dem Umbau des Energiesystems. Neben den damit einhergehenden Investitionen kann auch ein Großteil der EnBW-Gesamtinvestitionen als relevant zur Unterstützung des Übergangsplans eingeordnet werden, auch wenn sich durch die entsprechenden Investitionen keine unmittelbare Reduktionswirkung auf die Emissionen ergibt. Zudem tragen Investitionen, die wir nach [EU-Taxonomie](#) berichten, zur Umsetzung des Aktionsplans bei.

## Eingeschlossene Treibhausgasemissionen

Eingeschlossene Treibhausgasemissionen stellen die Summe der Emissionen vom Berichtsjahr bis zum Jahr 2030 beziehungsweise 2050 dar, die beim Betrieb wesentlicher existierender und auch künftiger (Bau innerhalb der nächsten fünf Jahre) fest eingeplanter Unternehmensanlagen und Kraftwerke zu erwarten ist. Bis Ende 2030 ergeben sich bei der EnBW eingeschlossene Emissionen aus den noch in Betrieb befindlichen thermischen Kraftwerksanlagen, die fossile Brennstoffe nutzen. Bis zum geplanten Kohleausstieg 2028, sofern entsprechende Rahmenbedingungen erfüllt sind, sind hier insbesondere die Kohlekraftwerke zu nennen.

Aufgrund der Anforderungen an die Netzstabilität ist es über 2028 hinaus möglich, dass eine vollständige Außerbetriebnahme der Kohlekraftwerke behördlich nicht genehmigt wird und die Anlagen in der Netzreserve vorgehalten werden müssen. Infolgedessen können künftig weiterhin Emissionen entstehen, die im Unternehmensfußabdruck bilanziert werden müssen, obwohl sie nicht durch die EnBW kontrollierbar sind.

Um den Bedarf an Redispatch- und Reserveerzeugung aus Kohlekraftwerken perspektivisch zu beenden, investieren wir an den Standorten in Heilbronn, Stuttgart-Münster und Altbach/Deizisau in zukunftsfähige, wasserstofffähige Kraftwerke. Bis zu einer Umstellung auf dekarbonisierten Wasserstoff werden diese Kraftwerke übergangsweise mit Erdgas betrieben. Auch beim bestehenden Kraftwerksblock F der Stadtwerke Düsseldorf ergeben sich eingeschlossene Emissionen. Dekarbonisierungsoptionen werden hier geprüft. Der Betrieb von Verteil- und Transportnetzen für Gas bei den entsprechenden Konzerngesellschaften verursacht ebenfalls eingeschlossene Emissionen.

Über 2040 hinaus eingeschlossene Emissionen ergeben sich im EnBW-Konzern aktuell noch aus dem Betrieb zweier Anlagen zur thermischen Abfallbehandlung. Neben einer eventuellen Reduktion der zu behandelnden Abfallmengen und einer Reduktion des fossilen Kohlenstoffanteils im Abfall ließen sich Emissionen hier durch die Nutzung der Technologie Carbon Capture and Storage (CCS) vermeiden. Die Möglichkeiten dazu werden intern geprüft. Aktuelle Gesetzesänderungen in Bezug auf die Nutzung von CCS und Pläne der aktuellen Bundesregierung für eine Unterstützung der Technologie schaffen erste Voraussetzungen. Viele praktische und regulatorische Fragen sind aber weiterhin offen.

## Einbettung des Übergangsplans in die Geschäftsstrategie und Finanzplanung

Klimaschutz ist seit Langem integraler Bestandteil und wichtige Zielsetzung unserer Unternehmensstrategie und unserer [Nachhaltigkeitsagenda](#). Dementsprechend leitet sich unser Climate Transition Plan unmittelbar aus unserer Unternehmensstrategie ab. Die Nachhaltigkeitsagenda legt Themen und Maßnahmen zur Integration von Zielen in die Unternehmensstrategie fest und bildet den strategischen Rahmen für unsere Nachhaltigkeitsaktivitäten. Der Übergangsplan konkretisiert die in der Strategie festgelegte Ausrichtung unseres Unternehmens auf den Ausbau einer nachhaltigen und zukunftsfähigen Energieinfrastruktur unter Berücksichtigung von ambitioniertem Klimaschutz sowie der energiewirtschaftlichen Ziele Versorgungssicherheit und Bezahlbarkeit. Da der aktuell laufende Umbau unseres Unternehmens die Belange des Klimaschutzes berücksichtigt, wird für

die im Übergangsplan beschriebenen Klimaschutzmaßnahmen keine gesonderte Finanzplanung aufgestellt. Der Climate Transition Plan wurde vom Vorstand genehmigt und im November 2025 im Zuge der Festlegung der Net-Zero-Ziele aktualisiert.

## Fortschritte bei der Umsetzung des Übergangsplans

Bereits 2013 begannen wir mit dem konsequenten Umbau und der Neuausrichtung unseres Portfolios im Rahmen unserer Unternehmensstrategie. Seitdem haben wir nicht nur den Anteil der Erzeugung aus erneuerbaren Energien von knapp 19% auf über 50% gesteigert – bei einer installierten Leistung von derzeit rund 12,1 GW, was 60% des Portfolios entspricht – sondern auch bislang fossile Erzeugungskapazitäten von 4,0 GW aus unserem marktlichen Erzeugungsportfolio genommen.

### Beispielhafte Meilensteine unserer Transformation

## 2011

Im April nimmt mit **EnBW Baltic 1** Deutschlands erster kommerzieller Offshore-Windpark den Betrieb auf.

## 2013

Seit 2013 wurden insgesamt **zehn EnBW-Kraftwerke** mit einer Gesamtleistung von rund 2,2 GW in die Netzreserve überführt, wovon sich Ende 2025 noch sechs mit einer Gesamtleistung von knapp 1,6 GW dort befinden.

## 2018

Am EnBW-Standort Stuttgart-Gaisburg wird erstmals ein kohlebefeuertes Kraftwerk durch ein **30-MWel-Gaskraftwerk** ersetzt.

## 2021

Die EnBW nimmt in Weesow-Willmersdorf (Brandenburg) die mit 187 MW **größte deutsche Freiflächen-solaranlage** ohne staatliche Förderung in Betrieb.

Unser Übergangsplan knüpft an diese Meilensteine an und zeigt den Weg der weiteren Transformation auf.

### Fortschritte in der Umsetzung des Übergangsplans im Geschäftsjahr 2025

#### Im April

haben wir am Kraftwerksstandort Stuttgart-Münster erfolgreich das erste der aktuell drei im Bau befindlichen **Fuel-Switch-Kraftwerke** mit einer elektrischen Leistung von 124 MW und einer thermischen Leistung von 370 MW erfolgreich in Betrieb genommen.

#### Im November

hat die erste Anlage im **Offshore Windpark He Dreht**, dem mit einer Leistung von 960 MW aktuell größten Offshore-Bauprojekt in Deutschland ohne staatliche Förderung, die erste Kilowattsunde Strom erzeugt.

#### Im Dezember

haben wir unsere **Geschäftsanteile am Braunkohlekraftwerk Lippendorf verkauft** und damit den Anteil von erneuerbaren Energien an unserem Erzeugungsportfolio weiter gesteigert.

## Wesentliche Auswirkungen und Risiken und ihr Zusammenspiel mit Strategie und Geschäftsmodell

### SBM-3

Informationen zu unseren wesentlichen Auswirkungen und Risiken im Zusammenhang mit dem Klimawandel und zu ihrem Zusammenspiel mit Strategie und Geschäftsmodell berichten wir unter [Wesentliche Auswirkungen, Risiken und Chancen und ihr Zusammenspiel mit Strategie und Geschäftsmodell SBM-3](#) sowie in unseren Ausführungen zur [Beurteilung der Robustheit unseres Geschäftsmodells vor dem Hintergrund des Klimawandels](#).

## Unsere Konzepte E1-2

Die Umwelt- und Klimaschutz-Policy<sup>9</sup> beschreibt grundlegende Ziele und Prinzipien für unsere Aktivitäten bei Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel – wie die Orientierung am aktuellen Erkenntnisstand der Wissenschaft und an den Zielen des Pariser Klimaabkommens oder die Einhaltung der Minderungshierarchie in Bezug auf unseren Treibhausgas-Fußabdruck. Die Policy gilt für den gesamten EnBW-Konzern. Die Umsetzung des Konzepts liegt in der Verantwortung der jeweiligen Konzerngesellschaft. Darüber hinaus gibt es eine\*n Managementbeauftragte\*n für Umweltschutzthemen im Konzern, der oder die an den umweltverantwortlichen Vorstand berichtet.

Darauf aufbauend beschreibt der Climate Transition Plan die konkrete Ausgestaltung unserer Klimaschutzstrategie. Neben einer Beschreibung der Zielsetzung gibt er einen Überblick über Strategie und Maßnahmen zur Erreichung der Ziele und die dafür entwickelte Governance und beschreibt unseren Umgang mit transitorischen und physischen Klimarisiken.

# 76,8 %

(2024: 75,8%)

Anteil Mitarbeitender, die in Konzerngesellschaften tätig sind, die EMAS-validiert oder nach ISO 14001 zertifiziert sind

Gemäß der Umwelt- und Klimaschutz-Policy führen Konzerngesellschaften mit umweltrelevanten Geschäftstätigkeiten ein entsprechendes Umweltmanagementsystem zur operativen Umsetzung der Ziele und Anforderungen. Diese etablierten Systeme, zum Beispiel nach Eco Management and Audit Scheme (EMAS) oder ISO 14001, beinhalten die Bewertung spezifischer Umweltauswirkungen, unter anderem der im Rahmen der Wesentlichkeitsanalyse identifizierten, aber auch die Ableitung von Risiken und Chancen. Die Umweltmanagementsysteme umfassen jeweils die gesamte Organisationseinheit und legen wesentliche Pflichten und Aufgaben sowie übergeordnete Prozesse fest. Für Ziele, wie beispielsweise die Verbesserung unserer Energieeffizienz beziehungsweise damit einhergehend die Reduzierung von CO<sub>2</sub>-Emissionen in der Eigenerzeugung, sind zugehörige Programme definiert, die zur Zielerreichung beitragen. Durch die im Managementsystem angelegte kontinuierliche und strukturierte Analyse sowie Prüfung ist eine kontinuierliche Verbesserung der Unternehmensperformance in Bezug auf alle relevanten Bereiche des internen Energieverbrauchs und der Energieeffizienz gegeben. Die Verantwortlichkeiten in einem Umweltmanagementsystem nach EMAS oder ISO 14001 sind top-down organisiert. Der Gesamtvorstand der EnBW AG hat in seinem Geschäftsverteilungsplan die Querschnittsaufgabe „Umweltschutz“ an den Vorstandsvorsitzenden übertragen. Darüber hinaus sind Umweltmanagementbeauftragte und Mitarbeitende für die Ausgestaltung des Umweltmanagementsystems verantwortlich. Weitere Elemente des Umweltmanagementsystems wie die Bewertung der Umweltaspekte und die Umsetzung von Umweltprogrammen werden in den Dokumentationen der Umweltmanagementsysteme der wesentlichen umweltrelevanten Konzerngesellschaften geführt. Die entsprechenden Rollen sind in der ISO-Norm geregelt. Die Mitarbeitenden des EnBW-Konzerns sind mehrheitlich in Unternehmen tätig, die EMAS-validiert oder nach ISO 14001 zertifiziert sind.

Im Rahmen der EnBW-Klimaschutzstrategie steigern wir unsere Energieeffizienz insbesondere durch den Umbau des Erzeugungsportfolios und die damit verbundenen Technologiewechsel. Beispielsweise erhöht sich bei den aktuell im Bau befindlichen, wasserstofffähigen Gas- und Dampfkraftwerken in Heilbronn und Altbach/Deizisau und dem fertiggestellten Kraftwerk in Stuttgart-Münster die Brennstoffausnutzung im Vergleich zu den abzulösenden Kohleblöcken durch den höheren Anlagenwirkungsgrad – insbesondere im Kraft-Wärme-Kopplungsbetrieb.

Auch im Zuge des Umbaus unserer Fernwärmenetze werden sich beim Einsatz von Großwärmepumpen durch die Nutzung von Umgebungswärme Steigerungen der Energieeffizienz im Vergleich zur fossilen Wärmeerzeugung ergeben. Gleiches gilt im Bereich unserer Scope-3-Emissionen durch Produktangebote für Wärmepumpen als Ersatz für eine Verfeuerung von fossilem Erdgas.

## Unsere Maßnahmen und Mittel E1-3

### Wesentliche Maßnahmen und Klimaschutztechnologien für Klimaschutz, Anpassung an den Klimawandel und Energie

| Maßnahmen und Klimaschutztechnologien                                  | Stand der Umsetzung          | Beispiel                                                                                                                            |
|------------------------------------------------------------------------|------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Umbau der Strom- und Wärmeerzeugung auf erneuerbare Energien           | In Umsetzung                 | Steigender Anteil an Erneuerbarer Energien Anlagen im Erzeugungsportfolio                                                           |
| Erhöhung der Nutzung von EE-Erzeugung                                  | In Umsetzung                 | Batterieelektrische Speicher (BESS), co-located und stand-alone                                                                     |
| Einsatz von Wasserstoff                                                | In Umsetzung                 | Bau wasserstofffähiger Gaskraftwerke, Lieferant und Nutzer zertifizierter H <sub>2</sub> -Produkte, Ausbau Wasserstoffinfrastruktur |
| Elektrifizierung von Prozessen                                         | In Umsetzung                 | Einsatz Großwärmepumpe                                                                                                              |
| Einsatz von Carbon Capture and Utilization/ Carbon Capture and Storage | In Prüfung                   | Dekarbonisierung von Müllverbrennungsanlagen                                                                                        |
| Betriebsoptimierung und Einsatz neuer Materialien                      | In Prüfung / Pilotprojekte   | Emissionsvermeidung in Gasnetzbetrieb, Ersatz von SF <sub>6</sub> in Schaltanlagen                                                  |
| Reduktion von Methanemissionen                                         | In Umsetzung                 | Überprüfung der Leitungen, Instandhaltungsstrategien                                                                                |
| Erhöhung der Energieeffizienz                                          | In Umsetzung                 | Ersatz von Kohlekraftwerken durch Gaskraftwerke, Modernisierung Stromnetze                                                          |
| Reduktion von Netzverlusten                                            | In Umsetzung                 | Modernisierung der Netzinfrastuktur                                                                                                 |
| Einsatz von Smart Grid Technologien                                    | In Umsetzung / Pilotprojekte | Smart-Meter-Rollout, Drohneneinsatz bei Inspektion, automatisiertes Störungsmanagement                                              |
| Einsatz von Grünstrom                                                  | In Umsetzung                 | Neuverträge ausschließlich mit Grünstrom, grüner Ladestrom                                                                          |

## Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel

Wir ergreifen eine Reihe an Maßnahmen für den Klimaschutz und zur Anpassung an den Klimawandel. Maßnahmen leiten wir unter anderem aus unserer Resilienzanalyse im Rahmen der [Beurteilung der Robustheit unseres Geschäftsmodells vor dem Hintergrund des Klimawandels](#) ab, die auch das Potenzial zentraler Klimaschutztechnologien und -maßnahmen einbezieht. Die konkrete Wirkung neuer Investitionsprojekte und der zugrunde liegenden Klimaschutztechnologie auf die Klimaschutzziele wird im Rahmen des [Investitionsgenehmigungsprozesses](#) durch die EnBW-Nachhaltigkeitsbewertung geprüft. Diese Bewertung erfolgt bei allen im Investitionsausschuss vorgestellten Projekten.

Zentrale Maßnahme und damit wichtigste Klimaschutztechnologie ist der Ausbau der erneuerbaren Energien sowie die Erhöhung der Nutzung der erneuerbaren Erzeugung durch den Bau von **flexibel einsetzbaren Kraftwerken und Batteriespeichern**. Diese sind mit der Maßnahme 1 in der [Nachhaltigkeitsagenda](#) verankert und umfassen auch die Realisierung von Projekten ohne staatliche Förderung wie der aktuell im Bau befindliche Offshore-Windpark He Dreht. Im Bereich Batteriespeicher planen wir im Energiepark Philippsburg einen Großbatteriespeicher mit einer Leistung von 400 MW und einer Kapazität von 800 MWh, der ebenfalls die Integration von erneuerbaren Energien in das Energiesystem unterstützt. Weiterführende Informationen zu laufenden Projekten im Bereich der erneuerbaren Energien befinden sich unter [Strategie](#).

Wir streben an, bis 2028 aus der Kohleverstromung auszusteigen, sofern entsprechende Rahmenbedingungen erfüllt sind und die Versorgungssicherheit dadurch nicht gefährdet wird. Ein wichtiger Schritt auf diesem Weg war der Verkauf unserer Geschäftsanteile am Braunkohlekraftwerk Lippen-dorf im Dezember 2025. Weitere wichtige Rahmenbedingungen dafür, unsere Klimaschutzziele zu erreichen, sind der beschleunigte Ausbau der erneuerbaren Energien und der Übertragungs- und Verteilnetze, der Ausbau der Gasinfrastruktur und der Infrastruktur für dekarbonisierten Wasserstoff sowie flexible und später auf dekarbonisierten Wasserstoff umzurüstende Gaskraftwerke. Als Ersatz für einige unserer Kohlekraftwerke haben wir bereits 2022 den Bau von drei **wasserstofffähigen Gaskraftwerken** mit einer Gesamtkapazität von rund 1,5 GW beschlossen, die künftig auch mit dekarbonisiertem Wasserstoff betrieben werden können. Die Inbetriebnahme des ersten wasserstofffähigen Gaskraftwerks in Stuttgart-Münster mit einer installierten Leistung von 124 MWel konnte im April 2025 erfolgreich durchgeführt werden. Ergänzt wird das neu errichtete Kraftwerk durch eine

**Großwärmepumpe**, die einen wesentlichen Beitrag zur Elektrifizierung der Wärmebereitstellung liefert. An den Standorten Heilbronn und Altbach/Deizisau sind die Tiefbauarbeiten abgeschlossen; die ersten Großkomponenten wie die Gasturbine befinden sich vor Ort und werden installiert.

Auch die Maßnahme 2 „CO<sub>2</sub>-Reduktion“ und die Maßnahme 3 „Wasserstoff und dekarbonisierte Gase“ der Nachhaltigkeitsagenda sind Teil unserer Maßnahmen und Mittel zur Anpassung an den Klimawandel und für den Klimaschutz. Zentrale Bausteine von Maßnahme 2 sind die Implementierung des Kohleausstiegs, sofern entsprechende Rahmenbedingungen erfüllt sind, die Fuel-Switch-Projekte und die Net-Zero-Zielsetzung. Im Rahmen von Maßnahme 3 entwickeln wir unsere Position als **verantwortungsbewusster Lieferant und Nutzer zertifizierter H<sub>2</sub>-Produkte** und dekarbonisierter Gase. Bei der Beschaffung von Wasserstoff und dekarbonisierten Gasen legen wir großen Wert auf die Einhaltung von Nachhaltigkeits- und Zertifizierungsstandards. Durch die Einhaltung von EU-Vorgaben und die Nutzung von international anerkannten Zertifizierungssystemen stellen wir sicher, dass unser Wasserstoff und unsere Wasserstoffderivate CO<sub>2</sub>-arm erzeugt werden.

Die Abscheidung und Nutzung oder **langfristige Speicherung von CO<sub>2</sub> (CCU/CCS)** ist eine weitere Klimaschutztechnologie die eingesetzt werden kann, um die EnBW-Dekarbonisierungsziele zu erreichen. Mit dem Kohlendioxid-Speicherung- und Transport-Gesetz (KSpTG) ist seit November 2025 erstmals der regulatorische Rahmen für die kommerzielle Nutzung entsprechender Technologien in Deutschland gegeben. Aufgrund der notwendigen Infrastruktur ist mit einem großskaligen Einsatz aber voraussichtlich erst gegen Ende der 2030er Jahre zu rechnen. Im EnBW-Konzern wird ein Einsatz von CCU/CCS aktuell in erster Linie im Zusammenhang mit Biomasse- und Müllverbrennungsanlagen geprüft. Erste Marktanalysen und Wirtschaftlichkeitsbetrachtungen sowie technische Analysen hierzu sind bereits erfolgt.

In Umspannwerken wird das Treibhausgas SF<sub>6</sub> zur elektrischen Isolierung verwendet. Unsere Netzbetreiber TransnetBW, Netze BW und naturenergie netze ergreifen Maßnahmen, um den **Einsatz von SF<sub>6</sub> zu reduzieren**. TransnetBW arbeitet an Pilotprojekten zur Einführung von Betriebsmitteln mit halogenfreien SF<sub>6</sub>-Alternativen und die Netze BW ersetzt beispielsweise Umspannwerke mit SF<sub>6</sub>-freien Anlagen, wenn die bestehenden Anlagen ersetzt werden müssen.

Bei unseren Gasnetzgesellschaften besteht die potenzielle Gefahr von Methanemissionen. Zur **Reduktion von Methanemissionen** ergreifen die Konzerngesellschaften gezielte Maßnahmen, wie beispielsweise die regelmäßige Überprüfung der gesamten Leitungen auf Leckagen. Der Fernleitungsnetzbetreiber ONTRAS Gastransport führt Inspektionen nach dem Regelwerk des Deutschen Vereins des Gas- und Wasserfaches (DVGW) durch, das Vorgaben für die Instandhaltung der Gastransportleitungen sowie technischen Anlagen enthält. Im Rahmen der EU-Methanverordnung führt ONTRAS zusätzlich seit 2024 verbindliche Messungen zur Leckagerermittlung und -behebung durch. Die terranets bw besitzt seit 2024 einen eigenen mobilen Verdichter. Durch dessen Einsatz kann die terranets bw die Methanemissionen um rund 80 % reduzieren. Die Anschaffung eines weiteren ist geplant. Bei der Netze BW gibt es eine umfangreiche Instandhaltungsstrategie, um Methanemissionen so gering wie möglich zu halten. Druckabsenkung und Überspeisung durch angrenzende Netze sorgen vor Baumaßnahmen für eine minimale Restgasmenge. Aus Sicherheitsgründen ist es unvermeidlich, Restgas stets vollständig aus den Leitungen zu entfernen. Zudem werden Absperrblasen eingesetzt, um die Menge an Gasaustritten bei Baumaßnahmen bestmöglich zu reduzieren.

## Umgang mit Energie

Die Reduktion unserer negativen Auswirkungen im Zusammenhang mit dem Thema Energie ist mit der Maßnahme 5 in der [Nachhaltigkeitsagenda](#) verankert. Wir **stärken und modernisieren die Netze** zur Integration der steigenden Anzahl an Erneuerbare-Energien-Anlagen und E-Mobilitäts-Angeboten ins Energiesystem sowie zur **Reduzierung von Netzverlusten**. Dazu gehört auch die Erprobung von Smart-Grid-Konzepten, für deren Umsetzung unser Beitrag zum **Smart-Meter-Roll-out** eine wichtige Voraussetzung schafft. Im Bereich unseres B2C-Vertriebs bieten wir Neuverträge (Grund- und Ersatzversorgung sind ausgenommen) ausschließlich mit **Grünstrom** auf Basis von Herkunftsnachweisen an. Eine Ausweitung des Grünstromeinsatzes im Bereich unserer eigenen Erzeugungsanlagen (in Pumpspeichern oder auch für den Netzbezug unserer Kraftwerksstandorte) wird im Rahmen der Maßnahme 2 der Nachhaltigkeitsagenda aktuell geprüft.



Auch bei den Konzerngesellschaften spielt der Einsatz erneuerbarer Energien eine zentrale Rolle bei der Dekarbonisierung. So ist der Einsatz von Grünstrom und die Beschaffung von Herkunftsnachweisen für Grünstrom ein wichtiges Werkzeug für die Treibhausgasneutralität der Netze BW. An den Ladepunkten der EnBW mobility+ können Kund\*innen ebenfalls ausschließlich Grünstrom laden. Bei unserer Vertriebstochter Yello und bei naturenergie sind nur Grünstrom-Tarife erhältlich und die Stadtwerke Düsseldorf haben bereits 2023 die Versorgung aller eigenen B2C-Kund\*innen einschließlich derer in der Grundversorgung auf Grünstrom umgestellt.

## Unsere Ziele E1-4

### Messbare und ergebnisorientierte Klimaziele

In unserem Übergangsplan sind konzernweit gültige Ziele formuliert. Diese Klimaziele stehen im Einklang mit den Zielen des Pariser Klimaabkommens. Abhängig von den abgedeckten Geschäftsaktivitäten sind die Ziele spezifisch oder absolut definiert. Dabei folgen wir anerkannten Ansätzen wie beispielsweise einem sektorspezifischen Dekarbonisierungsansatz für den Stromsektor aus dem aktuell gültigen SBTi-Standard. Alle Ziele sind über ein 1,5-°C-konformes Zwischenziel bis zum Jahr 2035 und eine genaue Bestimmung von Net-Zero-Zieljahr und zugehöriger physischer Emissionsreduktion definiert. Damit leisten sie einen Beitrag zum zentralen strategischen Klimaschutzziel der EnBW. Sie beziehen sich auf das Basisjahr 2018. Der Umfang der Ziele orientiert sich an den standardisierten Scopes des Treibhausgasprotokolls.

Die Zielstellung wurde mit allen relevanten unternehmensinternen Stakeholdern abgestimmt, vom Vorstand formal beschlossen und durch den Finanz-, Investitions- und Nachhaltigkeitsausschuss des Aufsichtsrats sowie durch den Aufsichtsrat zur Kenntnis genommen. Zu den relevanten Stakeholdern gehören der Vorstand sowie die Leiter\*innen von Erzeugung, Handel, Controlling, Finanzen, Politik und Kommunikation, Unternehmensstrategie und Energiewirtschaft.

Zudem wurde die Zielstellung mit den für die Reduktionsmaßnahmen wesentlichen Konzerngesellschaften VNG, SWD sowie Netze BW abgestimmt. Sofern es zu Änderungen eines Ziels kommt, wird dies transparent erläutert. Der Status der Klimaziele wird dabei in einer digitalen Plattform erhoben sowie in mindestens zweimal jährlich stattfindenden Runden unter Beteiligung des zuständigen Top-Managements sowie im EnBW Sustainability Committee diskutiert. Als Teil des Updates zur Unternehmensstrategie ist der Stand der Zielerreichung mindestens jährlich Gegenstand einer Befassung durch den Gesamtvorstand.

### Weiterentwicklung der Klimaziele zur Net-Zero-Zielstellung

#### Reduktionsziele

|                                                                      | Basiswert<br>2018                 | Mittelfrist-<br>ziel 2035 | Langfristziel<br>2040 | Langfristziel<br>spätestens<br>2050 | Wert im Jahr<br>2025              | Wert im Jahr<br>2024              | Erreichte<br>Reduktion<br>2025 | Erreichte<br>Reduktion<br>seit 2018 |
|----------------------------------------------------------------------|-----------------------------------|---------------------------|-----------------------|-------------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|--------------------------------|-------------------------------------|
| <b>Absolute Emissionen</b>                                           |                                   |                           |                       |                                     |                                   |                                   |                                |                                     |
| Operations (Scope 1 und 2) <sup>1</sup>                              | 2,3 Mio. t<br>CO <sub>2</sub> eq  | -71,4%                    | -90%                  | –                                   | 2,2 Mio. t<br>CO <sub>2</sub> eq  | 2,1 Mio. t<br>CO <sub>2</sub> eq  | 1,4%                           | -5,1%                               |
| Nutzung Brennstoffe + Vorkette (Scope 3.1 / 3.2 + 3.11) <sup>2</sup> | 53,0 Mio. t<br>CO <sub>2</sub> eq | -71,4%                    | –                     | -90%                                | 27,5 Mio. t<br>CO <sub>2</sub> eq | 24,6 Mio. t<br>CO <sub>2</sub> eq | 11,6%                          | -48,2%                              |
| <b>Intensitätswerte</b>                                              |                                   |                           |                       |                                     |                                   |                                   |                                |                                     |
| Erzeugung (Scope 1 und 2) <sup>3</sup>                               | 391 CO <sub>2</sub> eq/<br>kWh    | -87,4%                    | -97,7%                | –                                   | 272 CO <sub>2</sub> eq/<br>kWh    | 195 CO <sub>2</sub> eq/<br>kWh    | 39,6%                          | -30,5%                              |
| Stromverkauf (Scope 1 und 3.3d) <sup>4</sup>                         | 481 CO <sub>2</sub> eq/<br>kWh    | -87,4%                    | -98,1%                | –                                   | 362 CO <sub>2</sub> eq/<br>kWh    | 304 CO <sub>2</sub> eq/<br>kWh    | 19,1%                          | -24,6%                              |

<sup>1</sup> Das Ziel enthält alle nicht über das Ziel Emissionsintensität Erzeugung abgedeckte Scope-1- und -2-Emissionen – insbesondere Emissionen aus dem Netzbetrieb einschließlich der für sicheren Netzbetrieb anfallenden Reserve-/Redispatchemissionen.

<sup>2</sup> Das Ziel enthält Nutzungsemissionen verkaufter Produkte und die diesen Mengen entsprechenden Vorkettenemissionen.

<sup>3</sup> Das Ziel beinhaltet die Emissions- und Erzeugungswerte für Strom und Wärme. Die Korrektur aufgrund der Veräußerung des EnBW-Anteils am Kraftwerk Lippendorf mit Wirkung zum 1.1.2026 ist in diesem Ziel für den Wert im Basisjahr und die Werte für 2024 und 2025 bereits enthalten.

<sup>4</sup> Scope 3.3d beinhaltet Emissionen aus der Erzeugung von zugekaufter Elektrizität, die an Endverbraucher\*innen verkauft wird.



Im Jahr 2025 hat die EnBW neue, an die bestehenden Mittelfristziele anschließende Net-Zero-Ziele, die auf wissenschaftlicher Grundlage entwickelt wurden, kommuniziert. Für Scope 1 und 2 soll Netto-Null 2040 erreicht werden, was eine Emissionsreduktion von mindestens 95 % bedeutet. Verbleibende Restemissionen werden durch die Entnahme einer entsprechenden Menge von Treibhausgasen aus der Atmosphäre ausgeglichen. Für Scope 3 soll der Netto-Null-Status spätestens 2050 und nach einer Mindestreduktion der Emissionen um 90 % erfolgen. Mit Erreichen des Netto-Null-Status werden auch hier verbleibende Restemissionen durch eine Entnahme von Treibhausgasen aus der Atmosphäre ausgeglichen.

Im Zuge der Entwicklung der Net-Zero-Zielstellung wurden im Bereich der Scope-1-und-2-Emissionen die Beiträge der unterschiedlichen Geschäftsaktivitäten zur Erreichung des SBTi-validierten Reduktionsziels von voraussichtlich 83 % bis 2035 spezifiziert. Für die Emissionsintensität der marktlichen Erzeugung von Strom und Wärme, deren Ziele dem sektorbasierten Dekarbonisierungspfad der SBTi-Methodik für den Stromsektor folgen, ist geplant, bis 2035 eine Reduktion von 87,4 % zu erreichen. Bis 2040 soll eine Reduktion um 97,7 % auf 9 g CO<sub>2</sub>/kWh erfolgen. Diese Zielstellung deckt knapp 82,2 % der Scope-1- und -2-Emissionen der EnBW im Basisjahr 2018 ab.

Verbleibende Scope-1- und -2-Emissionen (überwiegend aus dem Betrieb von Netzinfrastrukturen) unterliegen einem absoluten Reduktionsziel. Dies folgt einer SBTi-Empfehlung für Netzbetreiber. Der zugehörige Reduktionspfad sieht bis 2035 eine Reduktion um 71,4 % und für die Erreichung von Netto-Null 2040 eine Reduktion um mindestens 90 % vor. Somit decken wir 100 % der Scope-1- und -2-Emissionen durch unsere Net-Zero-Ziele ab.

Neben dem spezifischen Reduktionsziel der eigenen Erzeugung sieht die SBTi-Methodik ein Reduktionsziel für den verkauften Strom vor. Grundlage sind die Emissionen aus der unternehmens-eigenen Stromerzeugung sowie gegebenenfalls die Emissionen gegebenenfalls für den Verkauf an Endverbraucher\*innen zugekaufter Strommengen. Dieses Ziel folgt den Reduktionen der spezifischen Emissionen der Erzeugung. Bis 2035 soll eine Reduktion um 87,4 % erreicht werden, bis 2040 ist eine Reduktion auf 9 g CO<sub>2</sub>/kWh geplant, was einer Reduktion um 98,1 % entspricht.

Als Teil der vollständig 1,5-°C-konformen Net-Zero-Zielstellung wurde das für 2035 angestrebte Ambitionsniveau bei der Reduktion von Emissionen aus der Nutzung verkaufter Produkte und der zugehörigen Vorketten in Scope 3 von 42,5 % auf 71,4 % erhöht, ohne dass der Zuschnitt des Ziels (in Bezug auf die abgedeckten Scope-3-Kategorien) angepasst wurde. Für die Vergleichbarkeit mit den vormals gültigen Zielen wurde das Basisjahr 2018 beibehalten. Die Erreichung von Netto-Null ist hier spätestens bis 2050 geplant, mit einer Mindestreduktion der Emissionen um 90 %. Die bisherigen Ziele wurden auf Basis der Methodik der SBTi entwickelt und im Jahr 2023 von dieser validiert. Die 2025 kommunizierte Net-Zero-Zielstellung schreibt auf dieser Grundlage die Reduktionsziele fort und basiert methodisch auf dem aktuell gültigen SBTi-Netto-Null-Standard sowie dem aktuellen Power-Sector-Standard. Unsere festgelegten Scope-1- und -2-Reduktionsziele der Erzeugung beruhen auf einem sektorspezifischen Dekarbonisierungspfad. Die Ziele für den Netzbetrieb und übrige Scope-1- und -2-Emissionen sowie für die Emissionen in Scope 3 basieren auf einem sektoragnostischen, absoluten Kontraktionsansatz mit einem 1,5-°C-konformen Ambitionsniveau. Die Entwicklung der von der SBTi vorgegebenen Reduktionspfade basiert im Wesentlichen auf Szenarien aus dem Integrated Assessment Modeling Consortium (IAMC) und der Internationalen Energieagentur (IEA). Letztere nutzt auch das Moody's Net Zero Assessment zur Bewertung des Ambitionsniveaus von Reduktionszielen. Moody's hat unsere Gesamtzielstellung als 1,5-°C-konform bewertet und die Erreichbarkeit unserer angestrebten Reduktionspfade mit einer sehr guten Bewertung versehen.

Im Hinblick auf künftige Entwicklungen mit relevantem Einfluss auf die Reduktionsziele ist insbesondere der steigende Strombedarf aufgrund einer zunehmenden Elektrifizierung des Energiesystems zu nennen. Dieser wurde für die Scope 1 und 2 betreffenden Ziele in der Entwicklung der Reduktionspfade berücksichtigt. Zudem spielen bei den für die Zielerreichung relevanten künftigen Entwicklungen auch die Verfügbarkeit und der Preis von dekarbonisierten Gasen eine entscheidende Rolle, um den Einsatz von Erdgas in disponiblen Erzeugungsanlagen ablösen zu können. Als integrierter Energieversorger ist die EnBW in allen Wertschöpfungsstufen einer künftigen Wasserstoffwirtschaft aktiv und beteiligt sich insbesondere an der Beschaffung von Wasserstoff beziehungsweise Wasserstoffderivaten, sodass Veränderungen hinsichtlich der Verfügbarkeit und des Preises von erneuerbaren und CO<sub>2</sub>-armen Gasen sowie die zugehörigen Auswirkungen auf die Erreichung der Ziele unmittelbar analysiert und berücksichtigt werden können.

Die im Rahmen der Net-Zero-Zielentwicklung erfolgte Präzisierung der Ziele für unterschiedliche Geschäftsaktivitäten im EnBW-Konzern erhöht neben der Transparenz der Berichterstattung in erster Linie die Steuerbarkeit der Zielgrößen. Da sich die wesentlichen Dekarbonisierungshebel nicht gleichermaßen bei allen Konzerngesellschaften finden, wurden die für die Erreichung notwendigen Unterziele und Maßnahmen nicht auf alle heruntergebrochen. In Ergänzung zu den konzernübergreifenden Zielen verfolgen einige Konzerngesellschaften eigene Ziele, die sich auf das gesamte Unternehmen oder auch nur auf Teilthemen beziehen. Die SWD streben beispielsweise an, bis zum Jahr 2030 die Scope-1-Emissionen um 30 % und die Scope-2-Emissionen um 60 % im Vergleich zum Basisjahr 2020 zu reduzieren. Für die Scope-3-Emissionen ist eine Reduktion um 26 % bis 2030 im Vergleich zum Basisjahr 2020 das Ziel. Ein wichtiger Faktor, der dazu beiträgt, das Scope-3-Ziel zu erreichen, ist der Ausbau der Fernwärme und die Reduzierung der Gasheizungen. TransnetBW hat SBTi-konforme Ziele für Scope 1, 2 und 3 entwickelt, ohne eine unabhängige Validierung durch die SBTi anzustreben. Bis zum Jahr 2035 plant TransnetBW, in den Scopes 1 und 2 treibhausgasneutral zu sein. Für Scope 3 ist die Treibhausgasneutralität bis 2045 geplant. Ausgehend vom Basisjahr 2021 sollen die Emissionen in Scope 1 und 2 bis 2030 um 64 % reduziert werden. Für Scope 3 wird ein entsprechendes Zwischenziel aktuell erarbeitet. Für die Zielerreichung für Scope 1 und 2 wird eine lineare Reduktion mit einer Emissionsminderung um 7 % jährlich angestrebt. Die jährliche Reduktion um 7 % übertrifft die Vorgabe der SBTi deutlich (-4,2 %). Die Ziele wurden in Zusammenarbeit mit Expert\*innen entwickelt und von der Geschäftsführung freigegeben. Diese in den Tochtergesellschaften festgelegten Ziele unterstützen die Konzernziele, da sie über die Anforderungen der Konzernziele hinausgehen.

Um unsere ambitionierten Klimaziele zu erreichen, haben wir ein klares Ausbauziel für erneuerbare Strom- und Wärmeerzeugung festgelegt. Die hohe strategische Relevanz dieses Ziels spiegelt sich in der Top-Leistungskennzahl „Installierte Leistung erneuerbare Energien (EE) in GW und Anteil EE an der Erzeugungskapazität in %“ wider. Der Vorstand legt die Ziele dabei als Teil des regelmäßigen Strategieprozesses der EnBW fest. Der Aufsichtsrat gibt diese frei. Konzerngesellschaften haben darüber hinaus eigene Ziele für die Emissionsreduktion durch den Ausbau der erneuerbaren Energien festgelegt.

Der Betrieb von Fernwärmenetzen ermöglicht es, eine Vielzahl erneuerbarer Energiequellen in die Wärmeversorgung zu integrieren, und unterstützt die Sektorkopplung. Ein zentrales Ziel, das Fortschritte in der Wärmeversorgung misst, ist die im Rahmen der SBTi-Zielsetzung definierte Scope-1- und -2-Emissionsintensität der Erzeugung, die neben Stromerzeugung explizit auch Wärmeerzeugung einbezieht. Neben den EnBW-Fernwärmeaktivitäten sind vor allem die SWD in diesem Bereich tätig und haben im Rahmen des letzten Strategieprozesses Ziele für einen Ausbau und eine gleichzeitige Dekarbonisierung der Fernwärme in Düsseldorf beschlossen. Diese Ziele wurden mit internen Expert\*innen entwickelt und durch Vorstand und Aufsichtsrat festgelegt. Der Ausbau unserer Fernwärmenetze und insbesondere die Nutzung klimafreundlicherer Energieträger reduzieren den Treibhausgasausstoß bei unseren Kund\*innen. Dies trägt zum Reduktionsziel für die Emissionsintensität der Strom- und Wärmeerzeugung bei.

## Anpassung des Bezugswerts für das EnBW-Basisjahr 2018

Gegenüber den Bezugswerten im Basisjahr, das für die SBTi-Validierung der Mittelfristziele zugrunde gelegt worden war, haben sich aufgrund von Anpassungen der Bilanzierungsmethodik oder aufgrund wesentlicher Änderungen im Geschäftsportfolio der EnBW die Bezugswerte in den drei Scopes verändert.

In Scope 1 ergibt sich aufgrund der Ergänzung bislang nicht bilanzierter fossiler Emissionen einer Müllverbrennungsanlage eine Änderung des Bezugswerts für 2025. Für den ab 2026 geltenden Bezugswert ergibt sich zusätzlich eine wesentliche Änderung durch den 2025 erfolgten Verkauf des EnBW-Anteils am Braunkohlekraftwerk Lippendorf. Um für das ab 2026 angepasste Erzeugungsportfolio weiterhin ambitionierte Ziele zu definieren, wird der Bezugswert um die Emissionen des veräußerten Kraftwerks im Basisjahr verringert.

Die Scope-2-Emissionen wurden um zwei neue Kategorien ergänzt. Zum einen wurden indirekte Emissionen aus dem Stromverbrauch des Pumpspeicherbetriebs ergänzt. Diese Ergänzung ergibt sich aus der Zurechnung von Anlagen unter operativer Kontrolle zu den Scopes 1 und 2 der EnBW. Weiterhin wurde die Bilanzierung von Stromverbräuchen der Erzeugungsanlagen differenzierter

erfasst, sodass der Bezug aus dem Netz – beispielsweise wenn der Eigenbedarf nicht aus dem Betrieb des Kraftwerks gedeckt werden kann – jetzt Teil des Unternehmensfußabdrucks ist.

Der Bezugswert für Scope-3-Emissionen wurde im Zuge einer detaillierten Untersuchung aller 15 Kategorien des Scope 3 aktualisiert und enthält seit 2025 neben der Nutzung von Erdgas auch die Emissionen aus der Nutzung von an Endkund\*innen verkaufter Steinkohle (einschließlich zugehöriger Vorketten). Diese geringen Mengen sind ein Resultat der Beschaffung von Steinkohle für die EnBW-eigenen Kraftwerke, um unvorhergesehene Bedarfsschwankungen ausgleichen zu können und so die Versorgungssicherheit zu gewährleisten. Überschüssige Mengen werden verkauft, was die Bilanzierung in Scope 3.11 auslöst. Daneben wurde der für die Kategorie 3.11 (Nutzung verkaufter Produkte) für Erdgas genutzte Emissionsfaktor angepasst.

### Vergleich der Bezugswerte im Basisjahr 2018 mit den Werten des Vorjahres

|                                     | Einheit                   | Geschäftsbericht 2024 <sup>1</sup> | Geschäftsbericht 2025 <sup>2</sup> |
|-------------------------------------|---------------------------|------------------------------------|------------------------------------|
| <b>Emissionen im Basisjahr 2018</b> |                           |                                    |                                    |
| Scope 1                             | Mio. t CO <sub>2</sub> eq | 16,6                               | 16,9 <sup>4</sup>                  |
| Scope 2 <sup>3</sup>                | Mio. t CO <sub>2</sub> eq | 1,0                                | 1,6                                |
| Scope 3                             | Mio. t CO <sub>2</sub> eq | 50,8                               | 55,5                               |

1 Das hier angegebene Basisjahr entspricht dem, das im initialen Validierungsprozess mit der Science Based Targets initiative zugrunde gelegt und im GB 2024 berichtet wurde.

2 Aus der Berichterstattung anhand der ESRS und einem Projekt zur Erhöhung der Berichtsgranularität und Transparenz der Emissionserfassung haben sich in der Emissionsbilanzierung Änderungen ergeben. Diese wurden rückwirkend auch für die Bezugswerte in den drei Scopes im Basisjahr 2018 umgesetzt, um eine korrekte Beurteilung der EnBW-Performance auf Basis des in diesem Bericht veröffentlichten Unternehmensfußabdrucks zu erlauben.

3 Zahlen sind in marktbasierter Logik formuliert.

4 Durch die Veräußerung des EnBW-Anteils am Kraftwerk Lippendorf mit Wirkung zum 1.1.2026 wird eine Anpassung der Bezugswerte im Basisjahr 2018 notwendig. Der Wert für die Scope-1-Emissionen im Basisjahr 2018 ab dem Jahr 2026 beträgt 11,2 Mio. t CO<sub>2</sub>eq.

## EnBW-Reduktionsziele und Abdeckung des Unternehmensfußabdrucks

Auf Grundlage der aktuellen SBTi-Standards wurde die Zielarchitektur über die beschriebenen Größen und Reduktionsziele definiert. In Scope 1 und 2 werden damit sämtliche Emissionen durch Ziele abgedeckt. In Scope 3 entsprechen die in den Zielen enthaltenen Emissionskategorien einer Abdeckung von mehr als 95% im Basisjahr 2018.

Die Gesamtwirkung der definierten Ziele hängt insbesondere für die spezifisch definierten Ziele von Annahmen zur Entwicklung der gesamten Strom- und Wärmeerzeugung der EnBW ab. Hierbei liegen die Annahmen der SBTi zur Entwicklung der globalen Strom- und Wärmeerzeugung bei einem konstanten EnBW-Anteil zugrunde. Die folgende Tabelle stellt auf Grundlage des aktuellen Wissensstands die Gesamtwirkung der vier Ziele auf den Unternehmensfußabdruck der EnBW dar.

### Erwartete Treibhausgasreduktionen

|                      | Einheit | 2030         | 2035 | 2040        | Spätestens 2050 |
|----------------------|---------|--------------|------|-------------|-----------------|
| <b>Prognose</b>      |         |              |      |             |                 |
| Scope 1 <sup>1</sup> | %       | - 70 bis -75 | -83  | -95         | –               |
| Scope 2 <sup>2</sup> | %       | - 70 bis -75 | -83  | -95         | –               |
| Scope 3 <sup>3</sup> | %       | - 45 bis -55 | -67  | -70 bis -75 | -90             |

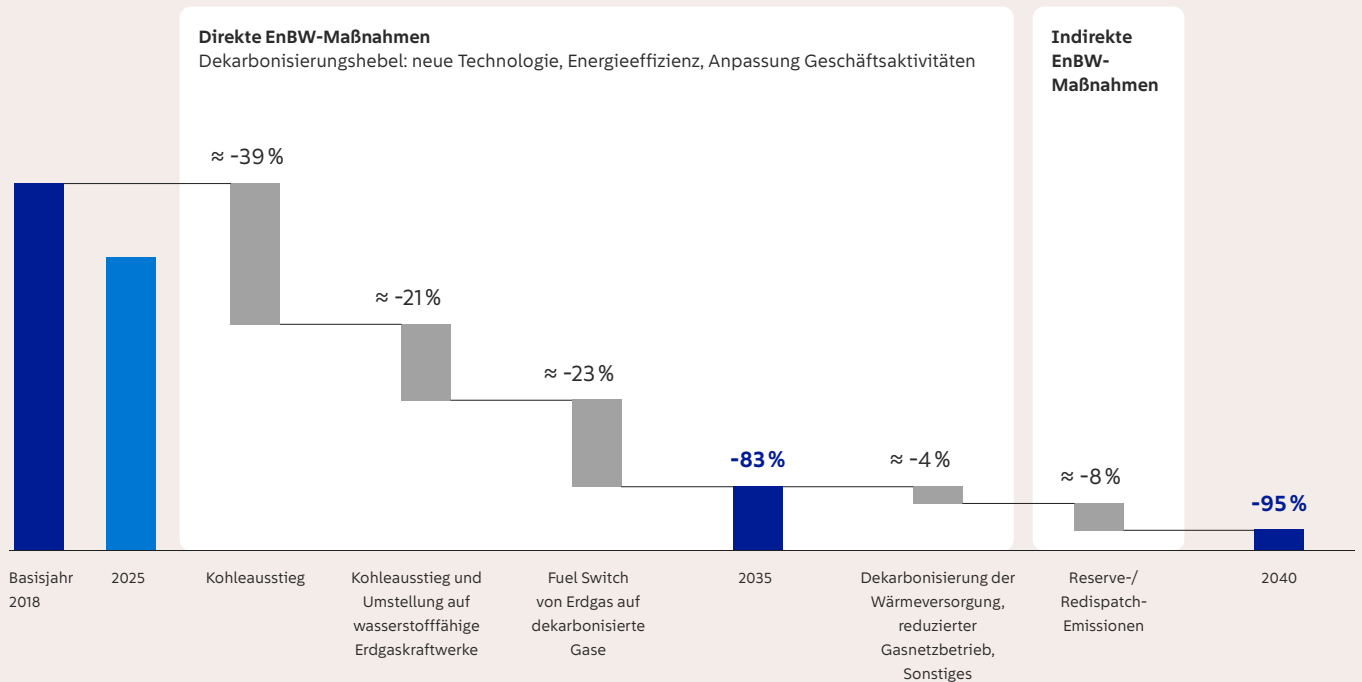
1 Durch den Beitrag des spezifischen Ziels Emissionsintensität Erzeugung ist für eine Berechnung der korrespondierenden absoluten Emissionsreduktion eine Annahme zur Entwicklung der zukünftigen Erzeugung notwendig. Diese Annahme entspricht aktuell dem in der SBTi-Methodik erwarteten Anstieg der Stromerzeugung.

2 Emissionen in marktbasierter Logik.

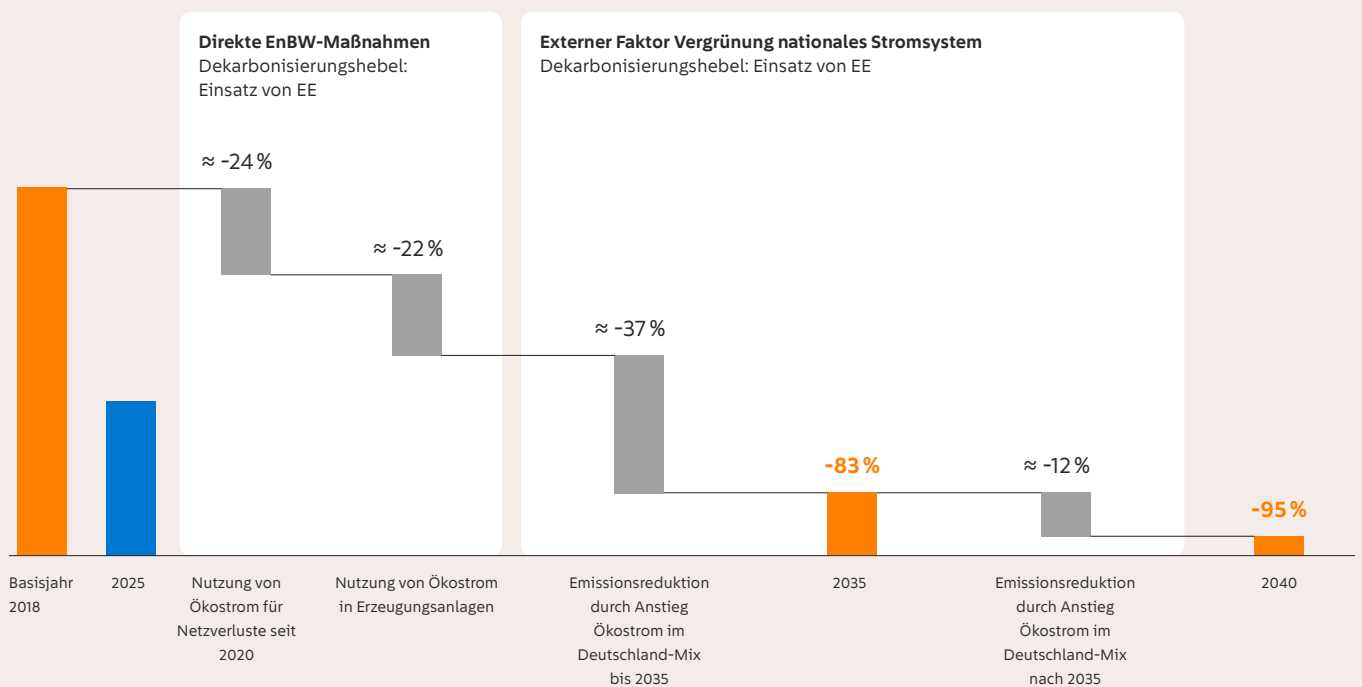
3 Da die beiden Ziele mit Scope-3-Bezug nicht die Gesamtemissionen in diesem Scope enthalten, ergibt die oben kommunizierte Zielstellung bezogen auf den Gesamt-Scope 3 abweichende prozentuale Reduktionsziele.

## Beitrag der Dekarbonisierungshebel zu den Zielen

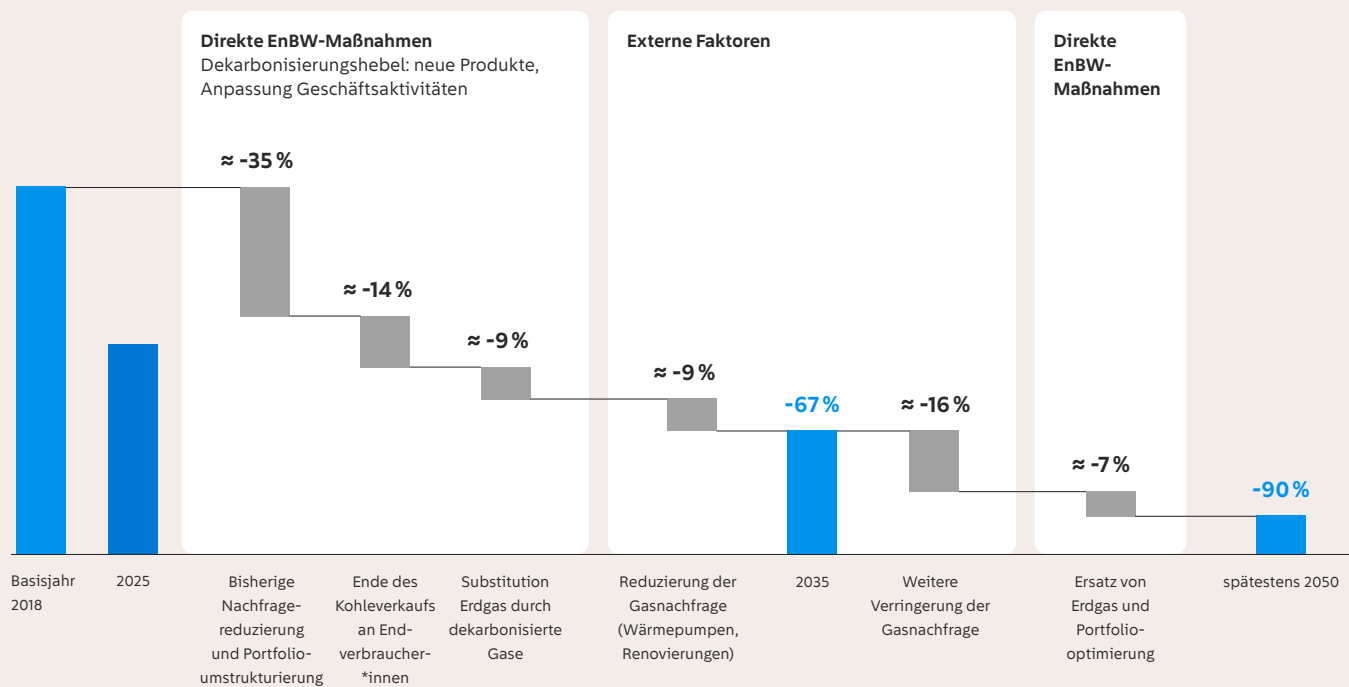
### Scope-1-Emissionen



### Scope-2-Emissionen



## Scope-3-Emissionen



## Energieverbrauch und Energiemix E1-5

### Energieverbrauch und Energiemix

|                                                                                                                      | Einheit    | 2025              | 2024              |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------|-------------------|-------------------|
| <b>Gesamtenergieverbrauch</b>                                                                                        | MWh        | <b>40.098.296</b> | <b>32.014.718</b> |
| <b>Energieverbrauch aus fossilen Quellen<sup>1</sup></b>                                                             | MWh        | <b>36.334.616</b> | <b>28.346.234</b> |
| <b>Anteil fossiler Quellen am Gesamtenergieverbrauch</b>                                                             | %          | <b>90,6</b>       | <b>88,5</b>       |
| Brennstoffverbrauch aus Kohle und Kohleerzeugnissen                                                                  | MWh        | 26.237.017        | 18.402.706        |
| Brennstoffverbrauch aus Rohöl und Erdölerzeugnissen                                                                  | MWh        | 399.654           | 638.568           |
| Brennstoffverbrauch aus Erdgas                                                                                       | MWh        | 8.013.632         | 7.565.696         |
| Brennstoffverbrauch aus anderen fossilen Quellen                                                                     | MWh        | 1.121.254         | 1.191.760         |
| Verbrauch aus erworbener und erhaltener Elektrizität, Wärme, Dampf und Kühlung aus fossilen Quellen                  | MWh        | 563.059           | 547.504           |
| <b>Energieverbrauch aus nuklearen Quellen</b>                                                                        | MWh        | <b>0</b>          | <b>0</b>          |
| <b>Anteil des Verbrauchs aus nuklearen Quellen am Gesamtenergieverbrauch</b>                                         | %          | <b>0</b>          | <b>0</b>          |
| <b>Energieverbrauch aus erneuerbaren Quellen</b>                                                                     | MWh        | <b>3.763.680</b>  | <b>3.668.484</b>  |
| <b>Anteil erneuerbarer Quellen am Gesamtenergieverbrauch</b>                                                         | %          | <b>9,4</b>        | <b>11,5</b>       |
| Brennstoffverbrauch aus erneuerbaren Quellen <sup>2</sup>                                                            | MWh        | 1.322.207         | 1.389.528         |
| Verbrauch aus erworbener und erhaltener Elektrizität, Wärme, Dampf und Kühlung aus erneuerbaren Quellen <sup>3</sup> | MWh        | 2.430.095         | 2.269.743         |
| Verbrauch selbst erzeugter erneuerbarer Energie                                                                      | MWh        | 11.377            | 9.213             |
| <b>Erzeugung von Energie</b>                                                                                         |            |                   |                   |
| Erzeugung nicht erneuerbarer Energie                                                                                 | MWh        | 12.048.863        | 8.647.262         |
| Erzeugung erneuerbarer Energie                                                                                       | MWh        | 13.615.945        | 14.659.693        |
| <b>Energieintensität</b>                                                                                             |            |                   |                   |
| Energieintensität der Aktivitäten aus klimaintensiven Sektoren (pro Netto-umsatzerlös)                               | MWh/Mio. € | 1.166,0           | 927,3             |
| Nettoumsatzerlöse aus Tätigkeiten in klimaintensiven Sektoren                                                        | Mio. €     | 34.390            | 34.524            |

<sup>1</sup> Brennstoffverbräuche inklusive Primärenergieeinsatz in unseren Erzeugungsanlagen.

<sup>2</sup> Enthält auch den Einsatz von Klärschlamm in unseren Strom- und Wärmeerzeugungsanlagen.

<sup>3</sup> Enthält auch den Energiebezug aus erneuerbaren Quellen unserer Strom- und Wärmeerzeugungsanlagen, inklusive Pumpenergie.

Seit dem Berichtsjahr 2024 umfasst der ausgewiesene Gesamtenergieverbrauch der EnBW neben dem Endenergieverbrauch der Erzeugungs- und Infrastrukturanlagen, der Gebäude und der Fahrzeuge auch die gesamten Brennstoffverbräuche inklusive Primärenergieeinsatz in unseren Strom- und Wärmeerzeugungsanlagen. Der Gesamtenergieverbrauch wird durch den Primärenergieeinsatz der Erzeugungsanlagen dominiert. Der marktpreis- und verfügbarkeitsbedingt erheblich höhere Einsatz unserer Kohlekraftwerke führten im Berichtsjahr zu einer entsprechenden Zunahme des Kohleverbrauchs als Primärenergieträger. Hierdurch stieg der Energieverbrauch aus fossilen Quellen im Berichtsjahr auf 36.335 GWh (2024: 28.346 GWh) und der Gesamtenergieverbrauch auf 40.098 GWh (2024: 32.015 GWh). In Verbindung mit einem geringeren Anstieg des Energieverbrauchs aus erneuerbaren Quellen auf 3.764 GWh (2024: 3.668 GWh), ging der Anteil erneuerbarer Quellen am Gesamtenergieverbrauch von 11,5% im Jahr 2024 auf 9,4% im Jahr 2025 zurück ([Erneuerbare Energien ausbauen](#)).

Die Wirtschaftsaktivitäten der EnBW sind gesamthaft klimaintensiven Sektoren zuzuordnen. Im Wesentlichen sind wir gemäß der NACE-Klassifikation in den klimaintensiven Sektoren „D Energieversorgung“ sowie „E Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen“ tätig.

## THG-Bruttoemissionen der Kategorien Scope 1, 2 und 3 sowie THG-Gesamtemissionen E1-6

### Emissionen (Scope 1, 2 und 3)

6,9 Mio. t CO<sub>2</sub>eq11,7 Mio. t CO<sub>2</sub>eq0,7 Mio. t CO<sub>2</sub>eq24,8 Mio. t CO<sub>2</sub>eq

#### Treibhausgasemissionen (CO<sub>2</sub>, CH<sub>4</sub>, N<sub>2</sub>O und SF<sub>6</sub>)



#### Scope 3 Upstream

Sonstige indirekte Klimagasemissionen

- Vorkette Gasabsatz (Gasbeschaffung)
- Brennstoffbeschaffung und extern bezogener, an Endkund\*innen verkaufter Strom
- Eingekaufte Güter und Dienstleistungen
- Abfall

Vorgelagerte Emissionen Dritter



#### Scope 1

Direkte Klimagasemissionen aus Quellen, die dem Unternehmen gehören oder direkt kontrolliert werden

- Stromerzeugung
- Wärmeerzeugung
- Betrieb Gasleitungen und Gasanlagen
- Betrieb Stromnetz
- Gebäude
- Fahrzeuge

Direkte und indirekte Emissionen der EnBW



#### Scope 2

Indirekte Klimagasemissionen, entstanden bei der Produktion von zugekaufter Elektrizität, Dampf, Fernwärme und Kühlung, die im Unternehmen verbraucht werden; Netzverluste

- Netzverluste
- Betrieb Anlagen Stromnetz
- Betrieb Anlagen Gasnetz
- Betrieb Anlagen Wasserversorgung
- Gebäude



#### Scope 3 Downstream

Sonstige indirekte Klimagasemissionen

- Gasverbrauch durch Kund\*innen (B2B- und B2C-Gasabsatz)
- Investitionen

Nachgelagerte Emissionen Dritter

Die EnBW bilanziert und berichtet ihren CO<sub>2</sub>-Fußabdruck gemäß dem internationalen Standard Greenhouse Gas Protocol und berücksichtigt hierbei die Scope-1-, Scope-2- und Scope-3-Emissionen.

Die Berechnung der Scope-1-Emissionen aus der Verbrennung fossiler Brennstoffe wird auf Basis der Vorgaben des europäischen Emissionshandels (EU ETS) durchgeführt. Grundlage bildet die Verordnung über die Überwachung von und die Berichterstattung über Treibhausgasemissionen (kurz: Monitoring-Verordnung, MVO; EU-Verordnung 2018/2066). Verwendet werden die Emissionsfaktoren gemäß dem aktuellen Leitfaden zur Erstellung von Überwachungsplänen und Emissionsberichten für stationäre Anlagen der Deutschen Emissionshandelsstelle (DEHSt) sowie aus Veröffentlichungen des Umweltbundesamts (UBA). Die Berechnung der CO<sub>2</sub>-Äquivalente der Treibhausgase erfolgt anhand der Wärmepotenziale GWP100 gemäß dem 6. IPCC-Sachstandsbericht (AR6).

Die marktbasierten Scope-2-Emissionen ermitteln wir anhand der spezifischen Emissionsfaktoren aus der Kennzeichnung der Strom- und Wärmeversorgung unserer Anlagen und Gebäude. Zur Bestimmung der standortbasierten Scope-2-Emissionen werden die länderspezifischen Kennzeichnungen herangezogen, unter anderem der Deutschlandmix der allgemeinen Stromversorgung gemäß § 42 Energiewirtschaftsgesetz.

Die Berichterstattung der Scope-3-Emissionen erfolgt auf Basis des Greenhouse Gas Protocol Corporate Value Chain (Scope 3) Standard, der das Scope-3-Inventar in 15 Kategorien unterteilt. Die Wesentlichkeitsanalyse der Scope-3-Kategorien hat ergeben, dass für den EnBW-Konzern in insgesamt sechs der 15 Scope-3-Kategorien wesentliche Emissionen anfallen. In fünf Kategorien haben wir Emissionen unter unserer Wesentlichkeitsschwelle von 100 Tsd. t CO<sub>2</sub>eq (absolut) identifiziert. Die Emissionen der Kategorie 3.4 werden aktuell in der Kategorie 3.1 und die Emissionen der Kategorie 3.8 werden in Scope 1 berücksichtigt. Die Kategorien 3.10 und 3.14 haben wir aufgrund fehlender wesentlicher Geschäftsaktivitäten ausgeschlossen.



Die Berechnung der Scope-3-Emissionen der vorgelagerten Wertschöpfungskette unseres Gasabsatzes und des Gasverbrauchs in unseren Gasanlagen erfolgt derzeit in Anlehnung an Daten und Methodenvorgaben des Umweltbundesamts und des DBI Gas- und Umwelttechnik-Instituts anhand des allgemeinen Faktors von 29 g CO<sub>2</sub>eq/kWh. Für die Verbrennung des Gases durch unsere Kund\*innen verwenden wir entsprechend der Anlage 2 der Emissionsberichterstattungsverordnung 2030 einen brennwertbezogenen Emissionsfaktor von 182 g CO<sub>2</sub>/kWh Erdgas.

Die vorgelagerten CO<sub>2</sub>-Emissionen der Brennstoffbeschaffung für die Erzeugung von Strom und Wärme in unseren Erzeugungsanlagen sowie den extern bezogenen, an Endkund\*innen verkauften Strom berechnen wir unter Verwendung von anerkannten, öffentlich zugänglichen Datenbanken (GEMIS, UK Defra, Umweltbundesamt, CaDI).

Ergänzend berichten wir im Rahmen des CO<sub>2</sub>-Fußabdrucks die Kennzahl „Vermiedene CO<sub>2</sub>-Emissionen“. Ein Kernziel des Umbaus des Energiesystems ist der Klimaschutz durch die Verringerung von Treibhausgasemissionen und die effiziente Nutzung von Energie. „Vermiedene CO<sub>2</sub>-Emissionen“ sind ein weiteres Maß für den Beitrag der EnBW zur Erreichung dieses Ziels. Hierin sind Aktivitäten der EnBW – sowohl interne als auch bei den Kund\*innen – enthalten, die die Umsetzung der Realisierung der künftigen Energieinfrastruktur unterstützen.

Unsere Scope-1-Emissionen beziehungsweise unsere direkten CO<sub>2</sub>-Emissionen werden hauptsächlich vom Einsatz unserer Erzeugungsanlagen bestimmt. Die Stromerzeugung unserer thermischen Erzeugungsanlagen hat gegenüber dem Vorjahr zugenommen und führte zu einem entsprechenden Anstieg der direkten CO<sub>2</sub>-Emissionen von 8,9 Mio. t CO<sub>2</sub>eq im Jahr 2024 auf 11,7 Mio. t CO<sub>2</sub>eq im Jahr 2025.

Unsere Scope-2-Emissionen basieren im Wesentlichen auf indirekten Emissionen des Netzverlust- und des Pumpstroms sowie dem Netzbezug unserer Erzeugungsanlagen. Im Jahr 2025 verzeichneten wir hinsichtlich der marktbasierten Scope-2-Emissionen eine Abnahme von 691 Tsd. t CO<sub>2</sub>eq im Jahr 2024 auf 669 Tsd. t CO<sub>2</sub>eq. Dies ist das Ergebnis geringerer indirekter CO<sub>2</sub>-Emissionen aus den Netzverlusten und unserer Erzeugungsanlagen bei höheren Scope-2-Emissionen der Pumpspeicher. Die standortbasierten indirekten CO<sub>2</sub>-Emissionen nahmen im Berichtsjahr gegenüber dem Vorjahr von 1.267 Tsd. t CO<sub>2</sub>eq auf 1.302 Tsd. t CO<sub>2</sub>eq zu. Ursache hierfür sind höhere Scope-2-Emissionen der Pumpspeicher aufgrund gestiegener Pumpstrombezüge.

Unsere Scope-3-Emissionen werden maßgeblich durch den Gasverbrauch unserer Kund\*innen und somit vom Gasabsatz B2B und B2C bestimmt. Durch den gestiegenen B2B- und B2C-Gasabsatz, der unter [Ertragslage](#) dargestellt ist, nahm im Berichtsjahr auch die Scope-3-Emissionen gegenüber dem Vorjahr zu. Demnach erhöhten sich die Scope-3-Emissionen von 30.003 Tsd. t CO<sub>2</sub>eq im Jahr 2024 auf 31.653 Tsd. t CO<sub>2</sub>eq im Jahr 2025. Die Zusammensetzung und die Berechnungsmethodiken der Scope-3-Kategorien sind der folgenden Tabelle zu entnehmen.

| Scope-3-Kategorie | Zusammensetzung und Berechnungsmethodik der Emissionen                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                  |
|-------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 3.1/3.2           | Beinhaltet die Emissionen des Einkaufs (1.057.638 t CO <sub>2</sub> ) sowie die vorgelagerten Emissionen des verkauften Gases (3.143.912 t CO <sub>2</sub> ) und der verkauften Steinkohle (25.698 t CO <sub>2</sub> eq). Die Ermittlung der Treibhausgasemissionen des Einkaufs erfolgt mithilfe des Beschaffungsvolumens und der Verwendung von Emissionsfaktoren auf NACE-Code-Basis. Die vorgelagerten Emissionen des verkauften Gases (aus Kategorie 3.11) wurden bereits im Berichtsjahr 2023 als „Vorkette Gasabsatz“ berichtet. |
| 3.3               | Beinhaltet die vorgelagerten Emissionen der Strom- und Wärmeerzeugungsanlagen in Scope 1 und 2, die vorgelagerten Emissionen anderer Brennstoffe (Fahrzeuge, Gebäude), die vorgelagerten Emissionen der Netzverluste und den extern bezogenen, an Endkund*innen verkauften Strom.                                                                                                                                                                                                                                                       |
| 3.5               | Beinhaltet die Abfallmengen gemäß Jahresbericht der Abfallbeauftragten, zuzüglich der Abfallmengen des radioaktiven Abfalls der EnBW Kernkraft. Geeignete Emissionsfaktoren stammen aus der Datenbank ecoinvent.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                        |
| 3.6               | Die Scope-3-Emissionen aus unseren Flug- und Bahnreisen sind entsprechend den Daten, die wir von unserem Buchungsdienstleister und der Deutschen Bahn erhalten, angegeben.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                              |
| 3.7               | Wir schätzen die Emissionen aus dem Pendeln unserer Mitarbeitenden auf Basis einer im Jahr 2024 durchgeführten Wohnstandortanalyse. Wir schätzen die Tage in Telearbeit auf Basis der Entscheidung „Best-Work“ aus dem Jahr 2019.                                                                                                                                                                                                                                                                                                       |
| 3.9               | Beinhaltet den Transport verkaufter Kraftwerksnebenprodukte.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                            |
| 3.11              | Beinhaltet Emissionen aus der Verbrennung des verkauften Gases und der verkauften Steinkohle durch unsere Kund*innen.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                   |
| 3.12              | Beinhaltet Kraftwerksnebenprodukte und SENEC-Produkte.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                  |
| 3.13              | Beinhaltet Fremdvermietungen von Büroflächen, Immobilien und Fahrzeugen.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                |
| 3.15              | Beinhaltet die Emissionen aus den Aktivitäten der Konzerngesellschaften, die nicht vollkonsolidiert sind (ausgenommen Pachtnetzgesellschaften der Netze BW, da in Scope 1 und 2 berücksichtigt, und Hüllengesellschaften, da nicht operativ tätig), sowie den Kraftwerksbeteiligungen, sofern nicht bereits in Scope 3.3 bilanziert. Die Berechnung erfolgt aufgrund der Datenverfügbarkeit auf der Basis von Vorjahresdaten.                                                                                                           |

Vor allem die Abnahme der Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien führte zu einer Reduzierung der vermiedenen CO<sub>2</sub>-Emissionen von 10.815 Tsd. t CO<sub>2</sub>eq im Jahr 2024 auf 9.704 Tsd. t CO<sub>2</sub>eq im Berichtsjahr.

## THG-Bruttoemissionen

|                                                                                            | Einheit                   | 2025          | 2024          | Veränderung in % |
|--------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------|---------------|---------------|------------------|
| <b>Scope 1<sup>1</sup></b>                                                                 |                           | <b>11.700</b> | <b>8.862</b>  | <b>32,0%</b>     |
| Anteil aus regulierten Emissionshandelssystemen <sup>2</sup>                               | %                         | 95            | 95            | -0,1%            |
| Stromerzeugung nicht beeinflussbar <sup>3</sup>                                            | Tsd. t CO <sub>2</sub> eq | 1.634         | 1.592         | 2,6%             |
| Stromerzeugung beeinflussbar <sup>4</sup>                                                  | Tsd. t CO <sub>2</sub> eq | 9.097         | 6.379         | 42,6%            |
| Wärmeerzeugung                                                                             | Tsd. t CO <sub>2</sub> eq | 723           | 669           | 8,1%             |
| Betrieb Gasleitungen/-anlagen <sup>5</sup>                                                 | Tsd. t CO <sub>2</sub> eq | 163           | 144           | 12,8%            |
| Flüchtige Emissionen (SF <sub>6</sub> )                                                    | Tsd. t CO <sub>2</sub> eq | 38            | 32            | 20,6%            |
| Gebäude                                                                                    | Tsd. t CO <sub>2</sub> eq | 12            | 10            | 16,9%            |
| Fahrzeuge                                                                                  | Tsd. t CO <sub>2</sub> eq | 27            | 31            | -13,2%           |
| Sonstige <sup>6</sup>                                                                      | Tsd. t CO <sub>2</sub> eq | 6             | 5             | 23,9%            |
| <b>Scope 2 (marktbezogen)</b>                                                              | Tsd. t CO <sub>2</sub> eq | <b>669</b>    | <b>691</b>    | <b>-3,2%</b>     |
| Netzverluste                                                                               | Tsd. t CO <sub>2</sub> eq | 246           | 274           | -10,3%           |
| Pumpstrom                                                                                  | Tsd. t CO <sub>2</sub> eq | 236           | 195           | 21,4%            |
| Erzeugungsanlagen <sup>7</sup>                                                             | Tsd. t CO <sub>2</sub> eq | 134           | 162           | -17,5%           |
| Sonstige <sup>8</sup>                                                                      | Tsd. t CO <sub>2</sub> eq | 53            | 60            | -11,4%           |
| <b>Scope 2 (standortbezogen)<sup>2</sup></b>                                               | Tsd. t CO <sub>2</sub> eq | <b>1.302</b>  | <b>1.267</b>  | <b>2,8%</b>      |
| <b>Scope 3<sup>2,9</sup></b>                                                               | Tsd. t CO <sub>2</sub> eq | <b>31.653</b> | <b>30.003</b> | <b>5,5%</b>      |
| Aus eingekauften Gütern und Dienstleistungen (3.1/3.2) <sup>2</sup>                        | Tsd. t CO <sub>2</sub> eq | 4.227         | 3.470         | 21,8%            |
| davon Emissionen aus der Vorkette vom Brennstoffverkauf an Endnutzer*innen                 | Tsd. t CO <sub>2</sub> eq | 3.170         | 3.025         | 4,8%             |
| Aus Brennstoffen und energiebezogenen Emissionen (3.3) <sup>2</sup>                        | Tsd. t CO <sub>2</sub> eq | 2.062         | 3.762         | -45,2%           |
| Aus Abfall (3.5) <sup>2</sup>                                                              | Tsd. t CO <sub>2</sub> eq | 557           | 549           | 1,5%             |
| Aus Geschäftsreisen (3.6)                                                                  | Tsd. t CO <sub>2</sub> eq | < 100         | < 100         |                  |
| Aus Pendeln der Mitarbeitenden (3.7)                                                       | Tsd. t CO <sub>2</sub> eq | < 100         | < 100         |                  |
| Aus Transport und Verteilung (nachgelagert) (3.9)                                          | Tsd. t CO <sub>2</sub> eq | < 100         | < 100         |                  |
| Aus Nutzung der verkauften Güter (3.11) <sup>2</sup>                                       | Tsd. t CO <sub>2</sub> eq | 24.300        | 21.588        | 12,6%            |
| Aus Umgang mit Gütern an deren Lebenszyklusende (3.12)                                     | Tsd. t CO <sub>2</sub> eq | < 100         | < 100         |                  |
| Aus vermieteten oder verleasteten Sachanlagen (3.13)                                       | Tsd. t CO <sub>2</sub> eq | < 100         | < 100         |                  |
| Aus Investitionen (3.15)                                                                   | Tsd. t CO <sub>2</sub> eq | 502           | 629           | -20,3%           |
| <b>THG-Gesamtemissionen</b>                                                                | Tsd. t CO <sub>2</sub> eq |               |               |                  |
| Gesamtemissionen (standortbezogen) <sup>2</sup>                                            | Tsd. t CO <sub>2</sub> eq | 44.655        | 40.133        | 11,3%            |
| Gesamtemissionen (marktbezogen) <sup>2</sup>                                               | Tsd. t CO <sub>2</sub> eq | 44.022        | 39.557        | 11,3%            |
| <b>Weitere Kennzahlen</b>                                                                  |                           |               |               |                  |
| Vermiedene CO <sub>2</sub> -Emissionen <sup>10</sup>                                       | Tsd. t CO <sub>2</sub> eq | 9.704         | 10.815        | -10,3%           |
| durch Wind onshore                                                                         | Tsd. t CO <sub>2</sub> eq | 1.183         | 1.215         | -2,6%            |
| durch Wind offshore                                                                        | Tsd. t CO <sub>2</sub> eq | 2.459         | 2.642         | -6,9%            |
| durch Photovoltaik                                                                         | Tsd. t CO <sub>2</sub> eq | 594           | 500           | 18,8%            |
| durch Wasserkraft                                                                          | Tsd. t CO <sub>2</sub> eq | 4.318         | 5.367         | -19,5%           |
| durch Biomasse                                                                             | Tsd. t CO <sub>2</sub> eq | 244           | 241           | 1,2%             |
| CO <sub>2</sub> -Emissionen aus Verbrennung und Abbau von Biomasse (Scope 1)               | Tsd. t CO <sub>2</sub> eq | 470           | 495           | -5,1%            |
| CO <sub>2</sub> -Emissionen aus Verbrennung und Abbau von Biomasse (Scope 2) <sup>11</sup> | Tsd. t CO <sub>2</sub> eq | 0             | 0             |                  |
| CO <sub>2</sub> -Emissionen aus Verbrennung und Abbau von Biomasse (Scope 3)               | Tsd. t CO <sub>2</sub> eq | < 100         | < 100         |                  |
| THG-Gesamtemissionen pro Nettoerlös standortbezogen                                        | Tsd. t/Mio. €             | 1,3           | 1,2           | 12,1%            |
| THG-Gesamtemissionen pro Nettoerlös marktbezogen <sup>2</sup>                              | Tsd. t/Mio. €             | 1,3           | 1,1           | 11,7%            |

<sup>1</sup> Enthält auch die Emissionen aus den langfristigen Leasingverträgen über den Einsatz nicht vollkonsolidierter Reservekraftwerksanlagen gemäß Scope 3.8.

<sup>2</sup> Vorjahreszahlen angepasst.

<sup>3</sup> Enthält die CO<sub>2</sub>-Emissionen der Stromerzeugung aus Redispatch- und Reservekraftwerkeinsätzen.

<sup>4</sup> CO<sub>2</sub>-Emissionen der Stromerzeugung exklusive Redispatch- und Reservekraftwerkeinsätzen.

<sup>5</sup> Enthaltene Methanemissionen der Gasnetze werden gemäß der Methode der Oil and Gas Methane Partnership (OGMP) ermittelt.

<sup>6</sup> Enthält Kraftstoffverbrauch von Nicht-Kfz (zum Beispiel Notstromaggregaten).

<sup>7</sup> Strom- und Wärmeerzeugungsanlagen exklusive Pumpstrom.

<sup>8</sup> Enthält Scope-2-Emissionen aus Stromverbrauch Wasseranlagen und aus Eigen-/Betriebsverbrauch Ladeinfrastruktur E-Mobilität.

<sup>9</sup> Wesentlichkeitsschwelle: 100.000 Tonnen CO<sub>2</sub>eq.

<sup>10</sup> Bestimmung der vermiedenen Emissionen nach der Methodik des Umweltbundesamts.

<sup>11</sup> Die Daten liegen nicht in dieser Granularität vor. Die Scope-2-Emissionen aus Verbrennung und Abbau von Biomasse sind in den gesamten Scope-2-Emissionen eingeschlossen.

## Entnahme von Treibhausgasen und Projekte zur Verringerung von Treibhausgasen E1-7

Innerhalb des EnBW-Konzerns und seiner vor- und nachgelagerten Wertschöpfungskette findet aktuell keine Entnahme von Treibhausgasemissionen aus der Atmosphäre mit anschließender dauerhafter Speicherung statt.

Bei den Konzerngesellschaften werden CO<sub>2</sub>-Kompensationszertifikate genutzt. Der Einsatz bewegt sich aber immer noch in einem geringen Umfang relativ zu den Gesamtemissionen des EnBW-Konzerns. Insgesamt erfolgt der Einsatz von CO<sub>2</sub>-Kompensationszertifikaten bei der EnBW bisher vor allem aus zwei Gründen. Zum einen werden Zertifikate zur Kompensation von Emissionen von Endkund\*innen genutzt. Zum anderen werden die Zertifikate als Maßnahme zur Erreichung der (bilanziellen) Treibhausgasneutralität der jeweiligen Konzerngesellschaft (Netze BW und Netze-Gesellschaft Südwest) oder auch einzelner Bereiche genutzt (TransnetBW).

### Projekte zur Verringerung von Treibhausgasen, finanziert über CO<sub>2</sub>-Kompensationszertifikate

|                                                                                                                                      | Einheit              | 2025    | 2024    |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------|---------|---------|
| Gesamtmenge der CO <sub>2</sub> -Kompensationszertifikate außerhalb der Wertschöpfungskette, die im Berichtszeitraum gelöscht wurden | t CO <sub>2</sub> eq | 794.268 | 346.951 |
| Gesamtmenge der CO <sub>2</sub> -Kompensationszertifikate außerhalb der Wertschöpfungskette, deren Löschung geplant ist              | t CO <sub>2</sub> eq | 517.655 | 533.350 |

## CO<sub>2</sub>-Kompensationszertifikate im Zusammenhang mit unseren Klimazielen

Die EnBW verfolgt das Ziel der Klimaneutralität der eigenen Emissionen (Scope 1 und 2) bis 2035 für den Gesamtkonzern. Dieses Ziel beinhaltet auch die Nutzung von CO<sub>2</sub>-Kompensationszertifikaten. Da unter der SBTi-Methodik Emissionsbilanzierung und CO<sub>2</sub>-Zertifikate komplementär, aber getrennt voneinander zu berücksichtigen sind, gelten unabhängig vom Einsatz von CO<sub>2</sub>-Zertifikaten die Vorgaben zur Reduktion der Emissionen. Lediglich für danach verbleibende noch unvermeidbare Restemissionen werden CO<sub>2</sub>-Zertifikate eingesetzt.

CO<sub>2</sub>-Kompensationen durch Klimaschutzprojekte werden bei der EnBW AG derzeit nicht systematisch erfasst, da sie unterhalb der Wesentlichkeitsschwelle liegen. Die Netze-Gesellschaft Südwest hat in den Vorjahren ihre Scope-1-, Scope-2- und Teile der Scope-3-Emissionen ermittelt und neutral gestellt. Die Netze BW hat sich für das Jahr 2024 gemäß der ISO-Norm 14068-1 als klimaneutral zertifizieren lassen. Dabei wurden nicht nur die Scope-1- und -2-Emissionen, sondern auch die vor- und nachgelagerten Emissionen entlang der Wertschöpfungskette (Scope 3) ausgeglichen. Dieses Ziel verfolgt die Netze BW auch für das Jahr 2025. TransnetBW hat analog zum EnBW-Konzern ein Treibhausgasneutralitätsziel in Scope 1 und 2 bis 2035 beschlossen. In Scope 3 soll Treibhausgasneutralität 2045 erreicht werden. Entsprechend den SBTi-Vorgaben ist eine Reduktion der Emissionen um 90% erforderlich. Die mögliche Kompensation der verbleibenden Restemissionen wird derzeit kritisch geprüft und nur bei technischer oder wirtschaftlicher Unvermeidbarkeit eingesetzt.

Eine Nutzung von Kompensationszertifikaten anerkannter Qualität stellt eine Klimaschutzmaßnahme außerhalb der EnBW-Wertschöpfungskette dar, die Treibhausgasemissionen reduziert oder aus der Atmosphäre bindet. Die Unterstützung der Projekte ist ein zusätzlicher Beitrag neben den Maßnahmen innerhalb der EnBW-Wertschöpfungskette. Dieser Beitrag wird entsprechend als „beyond value chain mitigation“ verstanden, da er über die gesetzten Reduktionsziele hinausgeht.

Im Zuge der Erreichung des Net-Zero-Ziels für Scope 1 und 2 wird ab 2040 der Einsatz von Kompensationszertifikaten für dann noch verbliebene Restemissionen auf eine Entnahme und langfristige Speicherung einer gleichwertigen Menge Treibhausgase umgestellt.

## Glaubwürdigkeit und Integrität der CO<sub>2</sub>-Zertifikate

Für den Einsatz von CO<sub>2</sub>-Kompensationszertifikaten innerhalb der EnBW bestehen eine Reihe von Vorgaben, die die Glaubwürdigkeit und Integrität von CO<sub>2</sub>-Zertifikaten sicherstellen sollen:

- Zertifizierung: Verified Carbon Standard (VCS) von Verra oder Gold Standard der Gold Standard Foundation
- Skalierbarkeit: Ausgleich großer Mengen sollte realisierbar sein
- Maßnahmengvielfalt: nicht ausschließlich Aufforstungsprojekte
- Alter des Zertifikats: nicht älter als fünf Jahre

In Vorbereitung auf das Klimaneutralitätsziel 2035 in unseren eigenen Emissionen (Scope 1 und 2) und vor dem Hintergrund kürzlicher Kontroversen im Bereich der freiwilligen Kompensationsmärkte überprüfen wir aktuell diese Qualitätsanforderungen auch im Hinblick auf eine Gültigkeit im gesamten EnBW-Konzern und die Rolle von CO<sub>2</sub>-Kompensationszertifikaten in unserer Klimaschutzstrategie.

Die in den Konzerngesellschaften Netze BW und Netze-Gesellschaft Südwest zur Geltendmachung der Treibhausgasneutralität eingesetzten Zertifikate stammen ausschließlich aus Projekten mit Gold Standard oder VCS-Zertifizierung.

## Interne CO<sub>2</sub>-Bepreisung **E1-8**

Im Rahmen der Investitionsplanung der EnBW werden neue Projekte hinsichtlich ihrer Auswirkungen auf die Reduktionsziele und Treibhausgasbudgets (Scope 1–3) geprüft. Mit dieser Prüfung soll sichergestellt werden, dass die Einhaltung unserer Treibhausgasbudgets im gesamten Erzeugungsportfolio gewährleistet bleibt. Auch im Rahmen der Konzernstrategie, vor allem der relevanten strategischen Ausrichtungen unserer Segmente, werden die Investitionsoptionen bezüglich ihrer Auswirkungen auf die Klimaziele der EnBW, insbesondere der Reduktionspfade und Treibhausgasbudgets, geprüft. Dieser Ansatz soll alternativ zu einem CO<sub>2</sub>-Bepreisungssystem die Einhaltung unserer Klimaziele sichern.

## E2: Umweltverschmutzung

Luftschadstoffemissionen im EnBW-Konzern entstehen durch die Verbrennung fossiler Brennstoffe, insbesondere von Braun- und Steinkohle sowie durch Müllverbrennungsanlagen. Diese Emissionen entstehen sowohl in der EnBW AG als auch in einigen Konzerngesellschaften wie den Stadtwerken Düsseldorf und der KNG (Kraftwerks- und Netzgesellschaft) in Rostock. Hierbei werden Luftschadstoffe freigesetzt und entsprechend dem Pollutant Release and Transfer Register (PRTR) berichtet.

### Wesentliche Auswirkungen, Risiken und Chancen (IROs) – Environment

| Standard | Subthema                            | IRO | Titel                      |
|----------|-------------------------------------|-----|----------------------------|
| ESRS E2  | Luftverschmutzung                   | –   | Luftschadstoffemissionen   |
|          | Besonders besorgniserregende Stoffe | –   | Radioaktive Abfallprodukte |

+ Tatsächlich positiv (+) Potenziell positiv – Tatsächlich negativ (–) Potenziell negativ ! Risiko

Im Rahmen unserer Wesentlichkeitsanalyse haben wir daher die Themen Luftverschmutzung und besonders besorgniserregende Stoffe als wesentlich identifiziert. Angaben zu radioaktiven Abfällen sind im [E5: Ressourcennutzung und Kreislaufwirtschaft](#) zu finden.

## Unsere Konzepte E2-1

Die Reduktion unserer negativen Auswirkungen im Zusammenhang mit Luftschadstoffemissionen ist mit der Maßnahme 8 in der [Nachhaltigkeitsagenda](#) verankert. Die Nachhaltigkeitsagenda bildet den strategischen Rahmen für unsere Nachhaltigkeitsaktivitäten und liegt in der Verantwortung des Vorstands. Hieraus leitet sich das wesentliche Konzept, die EnBW [Schadstoffmanagement-Policy](#), ab. Die Policy benennt die Grundsätze zur Reduzierung der Luftschadstoffemissionen. Ein zentraler Aspekt in der Verringerung der Luftschadstoffe ist der Fuel Switch von Kohle auf Erdgas und später nachhaltig erzeugten Wasserstoff an den Kraftwerksstandorten Altbach/Deizisau, Heilbronn und Stuttgart-Münster. Darüber hinaus gehören Umweltverträglichkeitsprüfungen, bedarfsgerechte Nachrüstungen, Emissionsüberwachung, die Durchführung von Audits, Notfallvorsorge, Risikomanagement, Schulung von Mitarbeitenden und das Schadstoffmanagement in der Lieferkette zu den wesentlichen Inhalten des Konzepts, das konzernweit gilt. Die Umsetzung des Konzepts liegt in der Verantwortung der jeweiligen Konzerngesellschaft. Darüber hinaus gibt es eine\*n Managementbeauftragte\*n für Umweltschutzthemen im Konzern, der oder die an den umweltverantwortlichen Vorstand berichtet.

Ziel des Schadstoffmanagements ist eine deutliche Reduzierung der Emissionen von beispielsweise Staub, Schwermetallen, Stickstoffoxiden, Schwefeloxiden und Quecksilber. Durch den für 2028 geplanten Kohleausstieg, sofern entsprechende Rahmenbedingungen erfüllt sind, werden diese Emissionen schrittweise reduziert und langfristig beendet. Bis zum Fuel Switch werden in den fossilen Strom- und Wärmeerzeugungsanlagen des Konzerns moderne Rauchgasreinigungsanlagen, entsprechend den besten verfügbaren Techniken zur Minderung der wesentlichen Luftemissionen und Einhaltung der gesetzlich vorgeschriebenen Grenzwerte, betrieben. Der Fuel Switch ist in den [Climate Transition Plan](#) eingebettet.

Eine der in der Umwelt- & Klimaschutz-Policy geregelten Leitlinien beinhaltet die Einrichtung von Umweltmanagementsystemen bei umweltrelevanten Geschäftstätigkeiten ([Unsere Konzepte E1-2](#)). Die Pflichtprozesse und Verfahren des Umweltmanagementsystems bilden den systematischen Rahmen dafür, sich relevanten Umweltaspekten zu widmen, diese zu bewerten und zu verbessern. In das Umweltmanagementsystem ist daher auch die Reduzierung der Luftschadstoffemissionen durch den Fuel Switch und die zukünftige Umstellung auf nachhaltig erzeugten Wasserstoff eingebettet.

## Management wesentlicher Auswirkungen hinsichtlich besonders besorgniserregender Stoffe

Darüber hinaus bestehen Auswirkungen im Bereich der besonders besorgniserregenden Stoffe durch den Rückbau der kerntechnischen Anlagen der EnBW Kernkraft. Die EnBW Kernkraft verfügt über ein ganzheitliches Konzept zur Beherrschung von Gefahren und für Notfallsituationen. Dazu gehören Brandbekämpfung, Wasser- und Bodenschutz durch Werksfeuerwehr und örtliche Wehren, bauliche

Anlagenkonzepte zur Verhinderung von Schadstofffreisetzungen sowie radiologische Konzepte zur Aktivitätsrückhaltung. Im Rahmen des Rückbaus der kerntechnischen Anlagen der EnBW Kernkraft fallen radioaktive Reststoffe und radioaktive Abfälle an. Diese werden entsprechend den gesetzlichen beziehungsweise regulatorischen Vorgaben im Reststoffverfolgungs- und -kontrollsystem sowie im Abfallflussverfolgungs- und Produktkontrollsystem (AVK) dokumentiert. Zudem wird durch Planung, Vorbereitung und Schutzvorkehrungen Wasser- und Bodenverschmutzung insbesondere bei Bau- oder Rückbaumaßnahmen vermieden. Im Falle eines Schadens für Wasser oder Boden werden Reinigungsmaßnahmen eingeleitet. Größere Anlagenänderungen oder Baumaßnahmen werden gemäß rechtlichen Vorgaben von Umweltverträglichkeitsprüfungen begleitet. Sofern rechtlich vorgeschrieben, werden Ausgleichsmaßnahmen eingeleitet. Das Vorgehen und die einzuhaltenden Grundsätze im Umgang mit radioaktiven Abfällen sind außerdem in der [Abfallmanagement-Policy](#)<sup>9</sup> geregelt.

## Management wesentlicher Auswirkungen in der Lieferkette

Aufgrund indirekter negativer Umweltauswirkungen in der Lieferkette haben wir in unserem Supplier Code of Conduct verankert, dass unsere Lieferanten und Geschäftspartner geeignete Maßnahmen zur Minimierung von Umweltschäden in ihren Unternehmensaktivitäten und Geschäftsbeziehungen ergreifen. Insbesondere erwarten wir von ihnen, dass sie in ihrer Geschäftstätigkeit die Einhaltung der jeweils geltenden Umwelt-, Gesundheits- und Sicherheitsvorschriften kontinuierlich überprüfen sowie in ihrer Lieferkette auf deren Einhaltung hinwirken. Darüber hinaus sind unsere Lieferanten verpflichtet, den schonenden Umgang mit Ressourcen zu fördern, Emissionen, Schadstoffe und belastende Abwässer zu minimieren und Wasserqualität und Bodenfruchtbarkeit zu erhalten. Die Ressourceneffizienz soll mittels geeigneter Prozesse und Verfahren kontinuierlich gesteigert, Abfälle sachgemäß entsorgt und die Verwendung umweltschonender Technologien gefördert werden.

## Konzepte zur Vermeidung von Vorfällen und Notfallsituationen

Verunreinigungen von Wasser oder Böden spielen für die EnBW bezogen auf unsere Geschäftsaktivitäten im Vergleich zu Luftverschmutzungen eine unwesentliche Rolle, da sie nicht kontinuierlich und nicht in einem wesentlichen Umfang verursacht werden. Deshalb werden auch die Berichtskriterien nach PRTR nicht überschritten. Trotz des geringen Umfangs begegnen wir auch diesen mit organisatorischen und prozessualen Maßnahmen zur Risikoreduzierung sowie zur Notfallvorsorge und Gefahrenabwehr.

Die [Business-Continuity-, Notfall- & Krisenmanagement-Policy](#)<sup>9</sup> gibt standardmäßige Notfallübungen vor, in denen das Verhalten in Notsituationen regelmäßig auch mit externen Einsatzkräften geübt wird. Für jedes konventionelle Kraftwerk existiert ein betrieblicher Alarm- und Gefahrenabwehrplan, in dem das korrekte Verhalten in Notsituationen beschrieben ist. Konzernweit werden Feuerungsanlagen und sicherheitsrelevante Anlagenteile, wie zum Beispiel die Ammoniaklageranlagen, durch Messeinrichtungen kontinuierlich überwacht, sodass Abweichungen vom bestimmungsgemäßen Betrieb automatisch erkannt werden und umgehend Gegenmaßnahmen eingeleitet werden können. Eine zusätzliche Überwachung erfolgt im Rahmen der regelmäßigen Rundgänge des Schichtpersonals. Die Anlagen werden regelmäßigen Wartungen sowie Prüfungen durch Sachverständige unterzogen.

Für Anlagen, die zudem der 12. Bundes-Immissionsschutzverordnung (12. BImSchV, Störfallverordnung) unterliegen, bestehen weitreichende Konzepte und Sicherheitsberichte mit klar definierten Maßnahmen. Diese Maßnahmen umfassen unter anderem Havarie- und Notfallpläne sowie regelmäßige Überprüfungen und Aktualisierungen.

## Unsere Maßnahmen und Mittel E2-2

Die folgenden Maßnahmen zur Vermeidung und Verminderung von Luftverschmutzungen sind in den Kohlekraftwerken und in den Müllverbrennungsanlagen des EnBW-Konzerns umgesetzt:

- Staubabscheidung in Elektro- und Gewebefiltern
- Betrieb von Rauchgasentschwefelungsanlagen
- Betrieb von Rauchgasentstickungsanlagen
- Dosierung von Fällungsmitteln zur Quecksilberabscheidung



Für diese Maßnahmen an bestehenden Abluftreinigungs- und Abwasserreinigungsanlagen werden umfangreiche Mittel zur Erfüllung der gesetzlichen Auflagen bereitgestellt. Bei Neubauvorhaben werden unter anderem für neue Abluftreinigungs- und modernisierte Abwasserreinigungsanlagen umfangreiche Projektbudgets bereitgestellt.

Die Gas- und Dampfturbinen-Anlagen, die im Zuge der Fuel-Switch-Projekte errichtet werden, werden zudem im Rahmen der Projektumsetzung mit modernen SCR-Katalysatoren zur Minderung der Stickstoffoxidemissionen ausgerüstet.

Die rechtlichen Verpflichtungen werden eingehalten, dies beinhaltet die Reduktion der negativen Auswirkungen. Im EnBW-Konzern werden an den relevanten Standorten regelmäßige Inspektionen durch zertifizierte Sachverständige gemäß § 29a BImSchG sowie nach § 53 der Verordnung über Anlagen zum Umgang mit wassergefährdenden Stoffen (AwSV) durchgeführt, um potenzielle Umweltverschmutzungsquellen frühzeitig zu erkennen und zu beheben. Durch diese externen Prüfungen wird die Einhaltung der Umweltstandards sichergestellt. Behördliche Begehungen bieten zusätzliche Kontrolle und Unterstützung bei der Identifizierung und Minimierung von Risiken. Die strikte Einhaltung relevanter Rechtsvorschriften, wie der Technischen Anleitung zur Reinhaltung der Luft (TA Luft), der 44. BImSchV, des Wasserhaushaltsgesetzes (WHG) und der AwSV, bildet die Grundlage für unsere Arbeit. Darüber hinaus dienen interne Audits der kontinuierlichen Überwachung der Rechtskonformität und der Identifizierung von Verbesserungspotenzialen. Dies ermöglicht eine systematische Risikobewertung und die Ergreifung geeigneter Maßnahmen zur Reduzierung von Umweltauswirkungen.

Unserer wesentlichen Auswirkung in Bezug auf besonders besorgniserregende Stoffe bei der EnBW Kernkraft begegnen wir mit einer Reinigung beziehungsweise Filtration, kontrolliert durch turnusgemäß stattfindende Messungen der Emissionen, die kontinuierliche Überwachungen und Analysen umfassen. Damit stellen wir sicher, dass die Emissionswerte, die gesetzlich vorgeschriebenen Grenzwerte sowie die Anlagengenehmigungswerte und Auflagen eingehalten werden. Zur Einhaltung der Emissionswerte tragen unter anderem die Reinigung und Überwachung von radiologischen Emissionen in der Abluft oder die chemische und mechanische Reinigung und Aufbereitung von Abwässern bei.

Um den Anforderungen im Umweltschutz gerecht zu werden, ist es entscheidend, dass unsere Mitarbeitenden regelmäßig in internen Schulungen und externen Fortbildungen zu Umweltvorschriften und Best Practices geschult werden. Nur so können aktuelle Entwicklungen und neue gesetzliche Vorgaben in unserer täglichen Arbeit integriert werden.

## Unsere Ziele **E2-3**

Für die Konzerngesellschaften, deren Umwelt- und Energiemanagementsysteme nach EMAS, ISO 14001 oder ISO 50001 zertifiziert sind, werden messbare Ziele, Maßnahmen und Kennzahlen zur Verbesserung der Umweltauswirkungen und Energieeffizienz festgehalten. Aktuell sind Ziele zur Reduktion von NO<sub>x</sub>, SO<sub>2</sub> und Staub bis 2030 festgelegt. Die Ziele sind freiwillig und folgen der Konzernstrategie zum schrittweisen Ausstieg aus fossilen Energieträgern.

### SO<sub>2</sub>-Intensität, NO<sub>x</sub>-Intensität und Staubintensität

Die EnBW hat sich konkrete Umweltziele zur Reduzierung von Schadstoffemissionen gesetzt. Ziel war es, die SO<sub>2</sub>-Intensität und die NO<sub>x</sub>-Intensität unserer Eigenerzeugung Strom bis zum Jahr 2025 auf 220 bis 250 mg/kWh beziehungsweise auf 270 bis 300 mg/kWh zu reduzieren. Dieses wurde mit 112 mg/kWh beziehungsweise 205 mg/kWh übererfüllt. Bis 2030 wollen wir unsere Schadstoffemissionen noch weiter reduzieren und die SO<sub>2</sub>-Intensität unserer Eigenerzeugung Strom auf 2 bis 5 mg/kWh in 2030 reduzieren. Die NO<sub>x</sub>-Intensität wollen wir auf 40 bis 60 mg/kWh in 2030 verringern. Unsere Staubintensität, die in 2025 bei 4,0 mg/kWh lag, soll bis 2030 einen Wert von 0,5 mg/kWh nicht überschreiten. Als Berechnungsgrundlage der Kennzahlen SO<sub>2</sub>-Intensität, NO<sub>x</sub>-Intensität und Staubintensität dienen jeweils die Emissionen aus der Eigenerzeugung Strom des EnBW-Konzerns sowie die konzernweite eigenerzeugte Strommenge. Die Kennzahlen ergeben sich als Quotient aus den Emissionen bezogen auf die Erzeugungsmenge und beschreiben somit die spezifisch je kWh freigesetzten SO<sub>2</sub>-, NO<sub>x</sub>- beziehungsweise Staub-Emissionen.

## Schadstoffintensität

|                                            | Einheit | 2025 | 2024 | Zielwert 2025 | Zielwert 2030 |
|--------------------------------------------|---------|------|------|---------------|---------------|
| SO <sub>2</sub> -Intensität <sup>1,2</sup> | mg/kWh  | 112  | 119  | 220 bis 250   | 2 bis 5       |
| NO <sub>x</sub> -Intensität <sup>1,2</sup> | mg/kWh  | 205  | 169  | 270 bis 300   | 40 bis 60     |
| Staubintensität <sup>1,2</sup>             | mg/kWh  | 4,0  | 2,8  | –             | ≤ 0,5         |

1 Eigenerzeugung einschließlich Vertragskraftwerke.

2 Bei der Berechnung der Kennzahl ist der durch die EnBW nicht beeinflussbare Anteil aus positivem Redispatch nicht enthalten.

Die SO<sub>2</sub>-Intensität der Eigenerzeugung Strom nahm im Vergleich zum Vorjahr um 6 % auf 112 mg/kWh ab. Die NO<sub>x</sub>-Intensität der Eigenerzeugung Strom nahmen im Vergleich zum Vorjahr um 21 % auf 205 mg/kWh zu. Die Erhöhung gegenüber dem Vorjahr ist bei der Zielgröße NO<sub>x</sub>-Intensität auf die beschriebene Zunahme der Erzeugung aus fossilen Quellen im Jahr 2025 zurückzuführen. Die SO<sub>2</sub>- und die NO<sub>x</sub>-Intensität sind 2025 im Vergleich zum Basisjahr 2018 (295 mg/kWh beziehungsweise 337 mg/kWh) um 62 % beziehungsweise 39 % gesunken.

Neben Luftschadstoffen und den jeweiligen spezifischen Frachtwerten gibt es aktuell, bis auf das Substitutionsgebot gefährlicher Einsatzstoffe (Gefahrstoffe), keine festgelegten Ziele zur verwendungsspezifischen Reduktion besorgniserregender Stoffe.

## Luftverschmutzung E2-4

Gemäß den rechtlichen, genehmigungsrechtlichen und sektorspezifischen Anforderungen werden folgende Luftschadstoffe durch die Großfeuerungs- und Abfallverbrennungsanlagen des EnBW-Konzerns nach PRTR berichtet:

### PRTR

|                                                   | Einheit | Freisetzung in die Luft 2025 | Freisetzung in die Luft 2024 | Hauptgefahrenklassen nach CLP                                                                                               |
|---------------------------------------------------|---------|------------------------------|------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Schwefeloxide (SO <sub>x</sub> /SO <sub>2</sub> ) | kg/Jahr | 3.338.782                    | 3.274.166                    | H330, H314, H318, H370                                                                                                      |
| Stickoxide (NO <sub>x</sub> /NO <sub>2</sub> )    | kg/Jahr | 6.493.358                    | 5.160.826                    | H330, H314, H318                                                                                                            |
| Kohlenmonoxid (CO)                                | kg/Jahr | 1.010.700                    | 1.080.947                    | H331, H360D, H372                                                                                                           |
| Feinstaub (PM10)                                  | kg/Jahr | < SW <sup>1</sup>            | < SW <sup>1</sup>            | keine CLP-Einstufung                                                                                                        |
| Fluor und anorganische Verbindungen (als HF)      | kg/Jahr | 11.817                       | 6.401                        | H330, H314, H318                                                                                                            |
| Chlor und anorganische Verbindungen (als HCl)     | kg/Jahr | 32.336                       | 25.021                       | H330, H315, H319, H335, H400, H410                                                                                          |
| Quecksilber und Verbindungen <sup>2</sup>         | kg/Jahr | 138,5                        | 92,5                         | H330, H360D, H372, H400, H410                                                                                               |
| Summenparameter Schwermetalle <sup>2,3</sup>      | kg/Jahr | 193,2                        | 170,2                        | H341, H350, H361fd, H372, H400, H410, H301, H310, H330, H314, H318, H317, H334, H335, H340, H361f, H351, H412, H360FD, H362 |

1 SW: Schwellenwert.

2 Vorjahreszahlen angepasst.

3 Enthält Verbindungen von: Cadmium, Thallium, Antimon, Arsen, Blei, Chrom, Cobalt, Kupfer, Mangan, Nickel, Vanadium, Zinn.

Die Freisetzung von Feinstaub wird ermittelt, um die Schwellenwertüberschreitung nach PRTR zu prüfen. Im Jahr 2025 wurde wie im Vorjahr an keinem der relevanten Standorte der festgelegte Schwellenwert überschritten. Um eine konsistente und transparente Berichterstattung sicherzustellen, wurde Feinstaub trotz der derzeitigen Unterschreitung des Schwellenwerts in die entsprechende Tabelle aufgenommen.

Die PRTR-Frachten korrelieren mit dem Einsatz fossiler Anlagen, weshalb sie mit der Reduktion der fossilen Kraftwerkseinsätze in den Folgejahren sinken werden. Seit einigen Jahren werden freiwillig die PRTR-Luftschadstoffe (SO<sub>2</sub>, NO<sub>x</sub>, CO) konzernweit zusammengefasst. Ein Jahresvergleich ist hier möglich. Bei CH<sub>4</sub> und N<sub>2</sub>O ist zu beachten, dass diese als PRTR-Luftschadstoffe klassifiziert sind, aber die im vorliegenden Standard genannten Eigenschaften für Schadstoffemissionen nicht zutreffen. Informationen zu diesen Treibhausgasen berichten wir im [E1: Klimawandel](#).

## Beschreibung der Messmethoden

Unsere Luftemissionen werden mit Methoden und Instrumenten gemessen, die den jeweils gültigen rechtlichen Anforderungen entsprechen. Diese spiegeln den Stand der Technik wider und werden regelmäßig überarbeitet. Die Emissionsmessungen der Luftschadstoffe werden konzernweit durch zertifizierte Stellen durchgeführt. Um gemäß PRTR-Jahresfrachten zu ermitteln, sind spezifische Berechnungsverfahren zugelassen (in der Regel über Rauchgasvolumenströme der verbrauchten Brennstoffe). Die jeweiligen Luftschadstoffe werden über Abgaskanalmessungen und gesetzlich festgelegte Messmethoden ermittelt (FTIR: Fourier-Transformations-Infrarotspektrometer, AAS: thermokatalytische Konversion und Atomabsorptionsspektroskopie).

Messmethoden:

- Stickoxide mit FTIR
- Schwefeldioxid mit FTIR
- Kohlenmonoxid mit FTIR
- Staub mit Streulichtverfahren
- Fluor und organische Verbindungen mit FTIR
- Chlor und organische Verbindungen mit FTIR
- Quecksilber und Verbindungen mit AAS
- Schwermetalle (Antimon, Arsen, Cadmium, Thallium, Blei, Chrom, Cobalt, Kupfer, Mangan, Nickel, Vanadium, Zinn) und ihre Verbindungen mit Gas- und Staubentnahme und späterer Laboranalyse mit AAS

Die Messungen der Luftverschmutzung erfolgen bei der EnBW Kernkraft durch detaillierte Messprogramme. Die Luftaktivität wird kontinuierlich durch Kohleschieberpumpen analysiert.

Das weitere Verfahren der Jahresfrachtermittlung entspricht dem PRTR-Verfahren und der deutschen Portalumsetzung des Umweltbundesamts beziehungsweise Umweltministeriums auf der Website Thru.de.

## Besorgniserregende Stoffe und besonders besorgniserregende Stoffe E2-5

Bei der EnBW treten wesentliche besorgniserregende Stoffe in Form von Emissionen beim Betrieb von Kohlekraftwerken auf. Diese sind Stickoxide, Arsen, Quecksilber und Feinstaub. Zudem werden im Rahmen von PRTR unter Luftverschmutzung E2-4 noch weitere besorgniserregende Stoffe berichtet. Radioaktive Abfälle werden im [E5: Ressourcennutzung und Kreislaufwirtschaft](#) berichtet.

### Besorgniserregende Stoffe

|                                                                              | Einheit | 2025   | 2024  |
|------------------------------------------------------------------------------|---------|--------|-------|
| <b>Besorgniserregende Stoffe, die die Anlagen des Unternehmens verlassen</b> |         |        |       |
| Emissionen besorgniserregender Stoffe <sup>1,2,3</sup>                       | t       | 10.887 | 9.548 |

1

Besonders besorgniserregende Stoffe werden im E5 unter radioaktiven Abfällen dargestellt.

2

Die Menge beinhaltet die erfassten PRTR-Schadstoffe, die den Hauptgefahrenklassen nach CLP zugeordnet werden können [\(Seite 165\)](#).

3

Vorjahreszahlen angepasst.

## E3: Wasser- und Meeresressourcen

Die Nutzung von Wasserressourcen betrifft bei der EnBW insbesondere die Wirtschaftsaktivitäten der konventionellen Erzeugung, der Stromerzeugung durch Wasserkraft sowie der Wasserversorgung. Für den Betrieb der fossilen Strom- und Wärmeerzeugungsanlagen (Kohle, Öl, Gas, thermische Abfallverwertung) wird insbesondere Flüssen Wasser zur Kühlung und als Prozesswasser entnommen und nach Gebrauch wieder zugeleitet. Es handelt sich hierbei um technisch bedingte Nutzungen der Ressource Wasser. Die größten Wasserentnahmen erfolgen insbesondere durch die Kraftwerksstandorte: Altbach/Deizisau, Düsseldorf, Heilbronn, Karlsruhe und Rostock. Aufgrund der Rückleitung an den Kraftwerksstandorten findet keine wesentliche Wasserentnahme im Sinne der ESRS statt.

### Wesentliche Auswirkungen, Risiken und Chancen (IROs) – Environment

| Standard       | Subthema | IRO | Titel                                |
|----------------|----------|-----|--------------------------------------|
| <b>ESRS E3</b> | Wasser   | –   | Rückleitung von erhitztem Kühlwasser |

+ Tatsächlich positiv (+) Potenziell positiv – Tatsächlich negativ (–) Potenziell negativ ! Risiko

Im Rahmen unserer Wesentlichkeitsanalyse wurde daher das Thema Ableitung von Wasser im Zusammenhang mit unserer eigenen Geschäftstätigkeit als wesentlich identifiziert.

## Unsere Konzepte **E3-1**

Die Reduktion unserer negativen Auswirkungen im Zusammenhang mit der Ableitung von Wasser ist mit der Maßnahme 8 in der [Nachhaltigkeitsagenda](#) verankert. Die Nachhaltigkeitsagenda bildet den strategischen Rahmen für unsere Nachhaltigkeitsaktivitäten und liegt in der Verantwortung des Vorstands. Hieraus leitet sich das wesentliche Konzept, die [EnBW-Wassermanagement-Policy](#), ab. Die Policy enthält Grundsätze und Leitlinien im Umgang mit Wasserressourcen inklusive der Ableitung von Wasser und definiert das übergeordnete Ziel, den Wasserbedarf zu reduzieren. Ein zentraler Aspekt in der Verringerung der Frischwassernutzung ist der Fuel Switch von Kohle auf Erdgas und später nachhaltig erzeugten Wasserstoff an den Kraftwerksstandorten Altbach/Deizisau, Heilbronn und Stuttgart-Münster. Darüber hinaus gehören Analysen von Wasserstressgebieten, Wasserbewirtschaftung, Einsatz von wassersparenden Technologien, Überwachung und Durchführung von Audits, Abwassermanagement, Wasserrisikomanagement, Schulung von Mitarbeitenden und das Wassermanagement in der Lieferkette zu den wesentlichen Inhalten des Konzepts. Die Policy gilt für den gesamten EnBW-Konzern. Die Umsetzung des Konzepts liegt in der Verantwortung der jeweiligen Konzerngesellschaft. Darüber hinaus gibt es eine\*n Managementbeauftragte\*n für Umweltschutzthemen im Konzern, der oder die an den umweltverantwortlichen Vorstand berichtet.

Eine der in der [Umwelt- & Klimaschutz-Policy](#) geregelten Leitlinien beinhaltet die Einrichtung von Umweltmanagementsystemen bei umweltrelevanten Geschäftstätigkeiten ([Unsere Konzepte E1-2](#)). Die Umweltmanagementsysteme tragen durch Ziele, Programme und Maßnahmen unter anderem zur effizienten Nutzung der Ressource Wasser bei. Dies nutzen wir zur Analyse der Fortschritte im Bereich der Kühlwassernutzung. Mit einem Umweltmanagementsystem bewerten wir unsere Ziele hinsichtlich der Reduzierung von Kühlwasser jährlich im Management-Review.

Die Wasserbewirtschaftung liegt im behördlichen Hoheitsraum, um einen fairen Ausgleich zwischen Wasserdargebot und konkurrierenden Wasserbedarfen zu schaffen. Die Wassernutzungen des EnBW-Konzerns sind Bestandteil von behördlich vorgegebenen Wasserbewirtschaftungsplänen. Der behördlich festgelegte Nutzungsrahmen wird über ein umfassendes Genehmigungs-, Mess- und Nachweissystem überwacht. Damit tragen auch die Wasserbewirtschaftungspläne dazu bei, verantwortungsvoll und sparsam mit der Ressource Wasser für Kühlzwecke umzugehen.

Mit den durch den Klimawandel zunehmenden Hitzeperioden sind Wasserführung und Temperatur insbesondere an Rhein und Neckar in das öffentliche Interesse gerückt. Unterstützt durch neue prognostische Wasserhaushalts- und Wärmemodellierungen ist die EnBW als Betreiber thermischer Kraftwerke in der Lage, zusammen mit den Behörden den Anforderungen der Gewässerökologie und der Versorgungssicherheit bestmöglich Rechnung zu tragen. Im operativen Einsatz kann der Kraftwerkseinsatz entsprechend den Vorhersagen zu Wasserführung und Temperaturen geplant und auch aus ökologischen Aspekten (Fischschutz, Makrozoobenthoschutz) punktuell reduziert werden.

In Bezug auf Meeresressourcen sind für den EnBW-Konzern lediglich die Wirtschaftsaktivitäten im Bereich Wind offshore relevant. Die Offshore-Anlagen in Nord- und Ostsee sowie die weiteren geplanten Anlagen nutzen lediglich die ausreichend großen Wasserflächen und damit einhergehend die besonderen Windhöffigkeiten, ohne die Ressource Wasser selbst zu nutzen. Dabei werden alle notwendigen Umweltschutzanforderungen eingehalten, um den Einfluss auf das Meer und seine Flora und Fauna zu minimieren.

## Standorte in Gebieten mit Wasserstress

Rund 60 % der für Wasserressourcen wesentlichen Erzeugungsstandorte des EnBW-Konzerns befinden sich gemäß WWF Water Risk Filter (WWF Water Risk Filter – Stand: Oktober 2025) in Gebieten mit hohem Wasserstress, tragen jedoch nur zu rund 15 % der Gesamtwasserentnahme der EnBW bei. Rund 40 % der wesentlichen EnBW-Standorte befinden sich in Gebieten mit geringem oder mittlerem Wasserstress und tragen zu rund 75 % der Gesamtwasserentnahme der EnBW bei. Alle Standorte, die in Gebieten mit hohem Wasserstress liegen, nutzen überwiegend Oberflächenwasser. Die WWF-Klassifikation basiert insbesondere auf der Bewertung von Grundwasserressourcen. Die Entnahme von Grundwasser findet an den Standorten jedoch nur in sehr geringem Umfang statt (unter 1%). Die Entnahme von Oberflächenwasser erfolgt überwiegend direkt aus Flüssen und ist damit von lokaler Niederschlags- oder Grundwasserarmut entkoppelt. Zudem werden rund 97 % des Kühlwassers wieder dem Fluss zugeführt. Die Klassifizierung Wasserstress spiegelt daher unsere realen Nutzungsbedingungen nicht vollständig wider. Aus diesem Grund wurde auf eine Standortklassifizierung und auf besondere Schutzkonzepte in Gebieten mit hohem Wasserstress verzichtet. Dennoch sind die Standorte von unserem Umweltmanagementsystem abgedeckt.

## Unsere Maßnahmen und Mittel **E3-2**

Aus dem Umweltmanagementsystem leiten wir Maßnahmen ab, die zur schonenden Nutzung der Ressource Wasser beitragen. Neben regelmäßigen Behördenüberwachungen und umfassenden Fremdbeprobungen und Analysen werden bei Relevanz konzernweit unter anderem benannte Gewässerschutzbeauftragte zum Schutz der Ressource Wasser eingesetzt. Zudem erfolgen umfassende Berichts- und Nachweisführungen (in Form von Wasserentnahmetagebüchern), um die Ressource Wasser nur im nötigen Umfang zu nutzen.

Den Auswirkungen der Rückleitung von erhitztem Kühlwasser wirken wir vor allem mit modernen Kühlanlagen entgegen. An den Kraftwerksstandorten werden durch den verstärkten Einsatz moderner Kühlanlagen, wie Luftkühlern, neuerer und effizienterer Kraftwerke sowie von Kraft-Wärme-Kopplung die Gewässer erheblich gegenüber den früheren Wärmeeinleitungen älterer Wärmekraftwerke mit Durchlaufkühlung entlastet (Temperaturentlastung zum Natur- und Artenschutz). In sommerlichen Hitze- und Niedrigwasserperioden hilft ein mit den Behörden abgestimmtes Wasser-, Wärme- und Sauerstoffmanagement, um die Beeinträchtigung der Gewässer zu minimieren.

Die zentrale Maßnahme, um unseren Wasserverbrauch und die Wasserentnahme langfristig zu reduzieren, bildet der Umbau und die Dekarbonisierung unseres Erzeugungsportfolios. Dafür baut die EnBW erneuerbare Energieanlagen aus und vollzieht an geeigneten konventionellen Kraftwerksstandorten den Fuel Switch von Kohle auf die Brückentechnologie Erdgas. Eine weitere Umrüstung auf Wasserstoff ist angestrebt, sobald und soweit dieser in ausreichenden Mengen und zu wirtschaftlich vertretbaren Kosten zur Verfügung steht. Weiter strebt die EnBW die Stilllegung von nicht auf Erdgas umrüstbaren Kohlekraftwerken an, sofern entsprechende Rahmenbedingungen erfüllt sind. Hier erfolgt die Implementierung effizienter und moderner Kühlanlagen zur Reduzierung der Frischwassernutzung.

## Unsere Ziele **E3-3**

Es liegen zwei konzernweite, freiwillige Zielwerte zur Verringerung der Wasserentnahme-/Abwassermengen vor.

Zur Verringerung der Kühl-/Abwassermengen hatten wir uns im Hinblick auf unsere Abwasserintensität bis zum Jahr 2025 eine Reduktion auf 22 bis 25 l/kWh als Ziel gesetzt. Dieses Ziel haben

wir mit 25 l/kWh erreicht. Bis zum Jahr 2030 wollen wir die Abwasserintensität weiter auf 10 bis 15 l/kWh reduzieren. Als Berechnungsgrundlage der Abwasserintensität dienen die Kühl- und Abwassereinleitungsmengen aus der Eigenerzeugung Strom des EnBW-Konzerns sowie die konzernweite eigenerzeugte Strommenge. Da Kühlwasser im deutschen Wasserrecht gleichbedeutend mit Abwasser ist und die beiden Wasserarten teilweise voneinander abhängen, wurde ein kombiniertes Ziel entwickelt.

Darüber hinaus haben wir uns zur Verringerung der Wasserentnahmemengen im Hinblick auf unsere Wasserentnahmeintensität eine Reduktion von 25,8 l/kWh in 2025 auf 10 bis 15 l/kWh in 2030 als Ziel gesetzt. Als Berechnungsgrundlage der Wasserentnahmeintensität dienen die Wasserentnahmemengen aus der Eigenerzeugung Strom des EnBW-Konzerns sowie die konzernweite eigenerzeugte Strommenge.

Die Abwasserintensität und die Wasserentnahmeintensität dienen der ganzheitlichen Reduzierung der Wasserentnahme- und Abwassermengen an allen Kraftwerksstandorten der EnBW und tragen damit zur Verringerung der identifizierten negativen Auswirkung bei. Die Nachverfolgung der Wirksamkeit erfolgt jährlich im Rahmen der Umweltmanagementsysteme und durch Reviews durch die Unternehmensleitung.

#### Wasserentnahme-/Abwasserintensität

|                                   | Einheit | 2025 | 2024 | Zielwert 2025 | Zielwert 2030 |
|-----------------------------------|---------|------|------|---------------|---------------|
| Abwasserintensität <sup>1,2</sup> | l/kWh   | 25   | 23   | 22 bis 25     | 10 bis 15     |
| Wasserentnahmeintensität          | l/kWh   | 25,8 | 23,2 | –             | 10 bis 15     |

1 Abwasser ist die Summe der Kühl- und Abwassermengen, die in ein Oberflächengewässer eingeleitet werden.

2 Bei der Berechnung der Kennzahl sind der durch die EnBW nicht beeinflussbare Anteil aus positivem Redispatch nicht enthalten.

Die Abwasserintensität der Eigenerzeugung Strom nahm 2025 gegenüber 2024 von 23 auf 25 l/kWh zu. Die Erhöhung gegenüber dem Vorjahr ist bei der Abwasserintensität auf die beschriebene Zunahme der Erzeugung aus fossilen Quellen in Verbindung mit der Abnahme der Erzeugung aus erneuerbaren Quellen im Jahr 2025 zurückzuführen. Die Abwasserintensität ist 2025 im Vergleich zum Basisjahr 2018 (31 l/kWh) um 19 % gesunken.

Die Wasserentnahmeintensität der Eigenerzeugung Strom nahm 2025 gegenüber 2024 von 23,2 auf 25,8 l/kWh zu. Die Erhöhung gegenüber dem Vorjahr ist bei der Wasserentnahmeintensität ebenfalls auf die beschriebene Zunahme der Erzeugung aus fossilen Quellen in Verbindung mit der Abnahme der Erzeugung aus erneuerbaren Quellen im Jahr 2025 zurückzuführen.

## E4: Biologische Vielfalt und Ökosysteme

In unserer Wesentlichkeitsanalyse haben wir die Themen direkte Ursachen des Biodiversitätsverlusts (Klimawandel, Landnutzungsänderungen, Süßwasser- und Meeresnutzung, direkte Ausbeutung), Auswirkungen auf den Zustand der Arten (Populationsgröße von Arten) und Auswirkungen auf den Umfang und den Zustand von Ökosystemen (Bodenversiegelung) als wesentlich identifiziert.

### Wesentliche Auswirkungen, Risiken und Chancen (IROs) – Environment

| Standard | Subthema                                                    | IRO | Titel                                                                  |
|----------|-------------------------------------------------------------|-----|------------------------------------------------------------------------|
| ESRS E4  | Direkte Ursachen des Biodiversitätsverlusts                 | –   | Eingriff in Ökosysteme                                                 |
|          |                                                             | –   | Schädigung von Ökosystemen in der Wertschöpfungskette                  |
|          | Auswirkungen auf den Zustand der Arten                      | –   | Gefährdung von Lebewesen an Land und im Wasser durch Erzeugungsanlagen |
|          | Auswirkungen auf den Umfang und den Zustand von Ökosystemen | –   | Bodenversiegelung durch Baumaßnahmen                                   |

+ Tatsächlich positiv (+) Potenziell positiv – Tatsächlich negativ (–) Potenziell negativ ! Risiko

## Berücksichtigung von Biodiversität in Strategie und Geschäftsmodell **E4-1**

Als Energiekonzern und Infrastrukturanbieter greift die EnBW in die Natur ein, indem Land und Wasser genutzt werden und Boden versiegelt wird. Die als wesentlich zu nennenden Wirtschaftsaktivitäten sind daher insbesondere die der konventionellen und erneuerbaren Erzeugung sowie die der kritischen Infrastruktur (Strom- und Gasnetze). Zudem kann ein erhöhter Flächenbedarf für Neubauprojekte entstehen, was zu einem Habitat- und somit Biodiversitätsverlust führen kann. Dies trifft auch auf zahlreiche weitere Konzerngesellschaften zu. Falls es zu negativen Auswirkungen durch Flächennutzung kommt, werden diese nach den gesetzlichen Vorgaben ausgeglichen. Die Reduktion unserer negativen Auswirkungen auf die biologische Vielfalt ist darüber hinaus mit der Maßnahme 7: „Biodiversität“ im Schwerpunkt „Energie des Wandels“ in der [Nachhaltigkeitsagenda](#) verankert. Die Nachhaltigkeitsagenda bildet den strategischen Rahmen für unsere Nachhaltigkeitsaktivitäten und liegt in der Verantwortung des Vorstands.

Im Rahmen der Nachhaltigkeitsagenda wurde eine konzernweite [EnBW-Biodiversitätsmanagement-Policy](#) verabschiedet, die auf unserer Website veröffentlicht ist. Die Policy greift grundlegende Aspekte eines Übergangsplans, wie beispielsweise die Integration von Biodiversität in die Unternehmensstrategie oder den Einsatz von Kompensationsmaßnahmen, auf. Zudem adressiert sie im Einklang mit dem Kunming-Montreal Global Biodiversity Framework (GBF) das Ziel, den Verlust der biologischen Vielfalt zu reduzieren.

## Wesentliche Auswirkungen und ihr Zusammenspiel mit Strategie und Geschäftsmodell **SBM-3**

Biodiversität hat einen hohen Stellenwert für die EnBW. Die Erhaltung der biologischen Vielfalt ist ein zentraler Bestandteil des Umweltschutzes und einer nachhaltigen Unternehmensführung. Dies wird durch die Verankerung in der Maßnahme 7 der Nachhaltigkeitsagenda deutlich.

Die Nachhaltigkeitsagenda ist fester Bestandteil unserer Strategie. Hieraus leiten wir die EnBW-Biodiversitätsmanagement-Policy ab und legen entsprechende Verhaltensgrundsätze fest, um Biodiversität zu schützen und zu fördern. Unser Ziel ist es, unvermeidbare negative Auswirkungen durch unsere Geschäftstätigkeiten zu minimieren und positive Beiträge zur Erhaltung der Biodiversität zu leisten.

Bei den wesentlichen Standorten der EnBW hinsichtlich biologischer Vielfalt und Ökosystemen handelt es sich um zehn Kraftwerksstandorte und drei Gaskavernenspeicherstandorte.

Durch Tätigkeiten an unseren Standorten kann es zu negativen Auswirkungen in Gebieten mit schutzbedürftiger Biodiversität im gesetzlich zulässigen Rahmen (zum Beispiel Fauna-Flora-Habitat-[FFH]-Richtlinie, Vogelschutzrichtlinie und Bundesnaturschutzgesetz) unter Einhaltung unserer [EnBW-Biodiversitätsmanagement-Policy](#) kommen. Sofern negative Auswirkungen nicht aus-



geschlossen werden können, werden diese gemäß den gesetzlichen Vorgaben und den Auflagen im Zuge des Genehmigungsprozesses vermieden, vermindert, ausgeglichen oder ersetzt. Im Rahmen von Neubauprojekten werden umfassende Umweltverträglichkeitsprüfungen (UVP) für alle Vorhaben durchgeführt, für die gemäß dem Gesetz über die Umweltverträglichkeitsprüfung eine UVP-Pflicht besteht. Für Vorhaben ohne UVP-Pflicht entfällt zwar die formale UVP, aber die relevanten Umweltprüfungen (Eingriffsregelung, Artenschutzrecht) werden dennoch durchgeführt.

## Unsere Konzepte E4-2

Das wesentliche Konzept bildet die [EnBW-Biodiversitätsmanagement-Policy](#)<sup>®</sup>, welche die Grundsätze zur Förderung und zum Schutz der Biodiversität beschreibt. Ein zentraler Aspekt ist die Verpflichtung, Biodiversitäts- und Waldverlust bei Projekten so weit wie möglich und verhältnismäßig zu vermeiden, auszugleichen oder zu ersetzen. Darüber hinaus gehören unter anderem die Vermeidung von Aktivitäten in Gebieten mit hohem Biodiversitätsverlust, die Integration von Biodiversität in die Unternehmensstrategie oder die Zusammenarbeit mit Interessengruppen zu den wesentlichen Inhalten des Konzepts, das für den gesamten EnBW-Konzern gilt. Die Umsetzung des Konzepts liegt in der Verantwortung der jeweiligen Konzerngesellschaft. Darüber hinaus gibt es eine\*n Managementbeauftragte\*n für Umweltschutzthemen im Konzern, der oder die an den umweltverantwortlichen Vorstand berichtet. Die Policy greift zudem Einflussfaktoren für den Verlust an biologischer Vielfalt, wie zum Beispiel Klimawandel und Umweltverschmutzung auf und adressiert die negativen Einflüsse dieser auf die Biodiversität.

Auf Grundlage unserer konzernweiten Biodiversitätsmanagement-Policy hat der EnBW-Konzern eine verbindliche Governance-Struktur implementiert. Sie regelt die Verantwortlichkeiten und Prozesse mit dem Ziel, dass Biodiversität konzernweit systematisch, transparent und wirksam geschützt und gefördert wird. Diese Governance-Struktur definiert Rollen, Mindeststandards und Feedbackprozesse, um einen gemeinsamen Rahmen für den Umgang mit Biodiversität für alle Fachbereiche und Konzerngesellschaften zu schaffen. Die operative Verantwortung für die Umsetzung dieser Richtlinien liegt dezentral bei den jeweiligen Projekten, Fachbereichen und Konzerngesellschaften. Ein Team bestehend aus Mitarbeitenden aus den Bereichen Natur- und Artenschutz, Umweltschutz sowie Nachhaltigkeit übernimmt die konzernweite Koordination dieser Prozesse. Zudem stellt das Team unterstützende Tools und Methoden bereit und fungiert als Sparringspartner für die verschiedenen Bereiche und Konzerngesellschaften. Darüber hinaus gibt es seit diesem Jahr ein konzernweites Biodiversitätsnetzwerk, in dem sich die dezentralen Biodiversitätsverantwortlichen aus dem gesamten Konzern zum Beispiel zu fachlichen Fragen austauschen und sich über regulatorische Anforderungen informieren können. Im Oktober 2025 fand das erste Biodiversitätsnetzwerktreffen statt.

Eine der in der [Umwelt- & Klimaschutz-Policy](#)<sup>®</sup> geregelten Leitlinien beinhaltet die Einrichtung von Umweltmanagementsystemen bei umweltrelevanten Geschäftstätigkeiten ([Unsere Konzepte E1-2](#)<sup>→</sup>). Die Pflichtprozesse und Verfahren des Umweltmanagementsystems bilden den systematischen Rahmen dafür, sich relevanten Umweltaspekten zu widmen, sowie diese zu bewerten und zu verbessern. Darunter fällt auch der Arten- und Naturschutz. In den Umweltprogrammen wird beispielsweise die Verbesserung des Artenschutzes bei Wasserkraftwerken adressiert.

Einige Konzerngesellschaften verfügen darüber hinaus über spezielle Konzepte. Bei TransnetBW wurden Leitlinien zum Bodenschutz entwickelt. Die Entwicklung erfolgte unter Einbeziehung der regionalen und überregionalen Umweltverbände. Die Leitlinien beinhalten Vorgaben zur Berücksichtigung des Bodenschutzes und sind für Hochspannungs-Gleichstrom-Übertragungskabel gültig. Für die inhaltliche Umsetzung sind die Leiter\*innen auf der ersten Ebene unterhalb der Geschäftsführung verantwortlich. naturenergie hat Pflegepläne zur Bewirtschaftung von Kraftwerksarealen und Konzessionsstrecken entwickelt. Die Pläne beinhalten Vorgaben, die dazu beitragen sollen, einen naturnahen Zustand und heimische Arten zu erhalten. Der Bereich Produktion Hochrhein ist für die Umsetzung der Pflegepläne zuständig. Der Erfolg dieser Pläne wird durch punktuelles Monitoring überprüft.

## Unsere Maßnahmen und Mittel E4-3

Biodiversität gehört seit 2024 zur Maßnahme 7 der [Nachhaltigkeitsagenda](#)<sup>→</sup> und wird mit entsprechenden Ressourcen ausgestattet.

Grundsätzlich ist zu erwähnen, dass Schutzgebiete in Europa und insbesondere in Deutschland, wo die meisten Konzerngesellschaften aktiv sind, besonderen gesetzlichen Schutz genießen. In der deutschen und europäischen Gesetzgebung gibt es restriktive Vorgaben zu Maßnahmen zum Management der Auswirkungen auf biologische Vielfalt, die die EnBW AG und alle Konzerngesellschaften befolgen. Zu nennen sind hier vor allem Umweltverträglichkeitsprüfungen und in der Bauleitplanung Umweltberichte, die Durchführung weiterer Umweltgutachten (artenschutzrechtliche Fachbeiträge, landschaftspflegerische Begleitpläne und gegebenenfalls FFH-Verträglichkeitsprüfungen) und die Einhaltung von Genehmigungsauflagen, um die negativen Auswirkungen auf die Umwelt zu minimieren. Negative Auswirkungen durch den Neu- oder Umbau sowie den Betrieb von Anlagen werden entsprechend der Mitigation Hierarchy nach den Vorgaben der Eingriffsregelung und des Artenschutzes vermieden, vermindert oder kompensiert. Hierbei wurden und werden jüngere und neue Standorte hinsichtlich ihrer Umweltauswirkungen im Rahmen der gesetzlichen Eingriffsregelung, der artenschutzrechtlichen Prüfung und bei Bedarf der NATURA-2000-Verträglichkeitsprüfung durch externe Gutachter untersucht. Bei Bauleitverfahren wird ein Umweltbericht erstellt, bei UVP-pflichtigen Vorhaben eine Umweltverträglichkeitsprüfung. Nicht adressiert durch die gesetzlichen Vorgaben werden die Emissionen von Schadstoffen und Treibhausgasen, die jedoch ebenfalls Wirkungen verursachen. Die Anwendung der Abhilfemaßnahmenhierarchie ist in Deutschland über das Bundesnaturschutzgesetz gesetzlich verankert und wird in jedem Neubauprojekt berücksichtigt. In diesem Gesetz sind auch die europarechtlichen Vorgaben der FFH- und Vogelschutzrichtlinie in nationales Recht umgesetzt (Artenschutzrecht, Gebietsschutz der NATURA-2000). In Bezug auf die Vogelschutzrichtlinie wurden die europarechtlichen Vorgaben sogar überschießend umgesetzt.

Konzernweit führen wir bei jedem Neubauprojekt Vermeidungs-, Schutz- und Kompensationsmaßnahmen auf Basis der gesetzlichen Vorschriften durch. Dabei handelt es sich zum Beispiel um Bauzeitenregelungen, Betriebseinschränkungen, landschaftspflegerische Maßnahmen, Rekultivierung nach Bauprojekten, die Entwicklung von Ersatzhabitaten und Umsiedlungen. Die Maßnahmen finden in Absprache mit Gutachtern und der Genehmigungsbehörde statt.

Maßnahmen zum Schutz der Biodiversität werden in der Regel spezifisch für Geschäftsbereiche ergriffen. Eine geschäftsbereichsübergreifende Maßnahme ist seit 2011 unser Amphibien- und Reptilienschutzprogramm über das Förderprogramm „Impulse für die Vielfalt“. Inzwischen sind 159 konkrete Hilfen für Amphibien und Reptilien vor Ort umgesetzt worden. Im Jahr 2025 befanden sich weitere elf Projekte in Umsetzung. Dafür stehen jährlich 43.000 € zur Verfügung. Das Programm ist zeitlich nicht begrenzt.

Die EnBW AG engagiert sich bei der Entwicklung von leistungsfähigen Fischaufstiegsanlagen. An zahlreichen EnBW-Wasserkraftwerken wurden Fischaufstiege in Form von technischen Bauwerken und naturnahen Umgehungsgewässern errichtet. Für abwandernde Fische konnten an vielen kleineren Wasserkraftanlagen – dem Stand der Technik folgend – sogenannte Fischabstiegeeinrichtungen, meist kombiniert mit einer Rechenanlage mit verringerter Stabweite, nachgerüstet werden.

Maßnahmen zur Reduzierung von negativen Auswirkungen bei Bauvorhaben werden in Form einer witterungsresistenten Begrünung für Schatten, durch Schaffung zusätzlichen Lebensraums für Insekten oder zum Fischpopulationsschutz ergriffen. Es werden auch Trassenverläufe so ausgewählt, dass sie einen möglichst geringen negativen Einfluss auf Menschen und Natur haben. Viele dieser Maßnahmen werden im Rahmen von regulatorischen Anforderungen wie zum Beispiel Umweltverträglichkeitsprüfungen umgesetzt

Zum Schutz sensibler Flächen planen wir freiwillig keine neuen Windparks in NATURA-2000-Gebieten. Unsere Solarparks entstehen fast alle auf landwirtschaftlichen Flächen. Windparks im Wald entstehen weitestgehend in Fichtenmonoplantagen oder auf Kalamitätsflächen. Insgesamt planen wir die Standorte unserer Erzeugungsanlagen sorgsam im Sinne des Vermeidungsprimats im Naturschutzrecht.

Auch Konzerngesellschaften ergreifen in Abhängigkeit von Anlagengröße und Zuständigkeit verschiedene Maßnahmen zum Fischpopulationsschutz und zur Wiederherstellung der ökologischen Durchgängigkeit in Abstimmung mit den zuständigen Genehmigungsbehörden. Im Bereich der Bundeswasserstraße Neckar ist der Bund für die Herstellung der Durchgängigkeit beziehungsweise Mindestwasserabgabe überwiegend verantwortlich, dem Kraftwerksbetreiber obliegt der Populationschutz an den Kraftwerksanlagen. Die Maßnahmen für die ökologische Durchgängigkeit sind aufgrund der engen räumlichen Verwobenheit der Anlagen meist nur gemeinschaftlich praktikabel umsetzbar.

Zudem gibt es für große Wasserkraftanlagen insbesondere auch an Bundeswasserstraßen keinen Stand der Technik bezüglich der Umsetzung geeigneter Maßnahmen zum Fischpopulationsschutz. Bis zur endgültigen Lösungsfindung sind zwischenzeitliche, alternative Minderungsmaßnahmen (zum Beispiel Catch & Carry, auch bekannt als „Fischtaxi“) anerkannte und praktikable Zwischenlösungen, die aktuell von der Neckar AG in Abstimmung mit den zuständigen Behörden durchgeführt werden. Um künftig einen Stand der Technik zu ermöglichen, ist die Neckar AG auf der Suche nach alternativen Lösungsansätzen. So wurde beispielsweise am Standort in Hirschhorn ein Pilotprojekt zum Umbau einer bestehenden Wasserkraftturbine in eine „fischfreundliche Turbine“ durchgeführt und gemonitort. Die Ergebnisse des Monitorings lassen zusätzlichen Forschungsbedarf auf dem Gebiet des Fischpopulationsschutzes an Wasserkraftanlagen erkennen.

Neben den Maßnahmen zum Fischpopulationsschutz setzen weitere Konzerngesellschaften vielfältige Maßnahmen zur Förderung der biologischen Vielfalt und zum Schutz von Ökosystemen um. TransnetBW hat beispielsweise einen Maßnahmenkatalog entwickelt, um bewaldete und wüchsige Trassenabschnitte nach dem Prinzip des ökologischen Trassenmanagements (ÖTM) zu unterhalten. Ausgleichsmaßnahmen wie Blühwiesen und Ersatzpflanzungen werden von BALANCE Erneuerbare Energien, Erdgasspeicher Peissen oder VNG Gasspeicher umgesetzt. Umsiedlungen und Monitoring von Amphibien, Fledermäusen und Vögeln sind ebenfalls zentrale Aktivitäten, unter anderem bei der EnBW Erneuerbare Operation & Service, Onshore-Windparks und der EnBW Kernkraft. Onshore-Windparks schalten bei bestimmten Bedingungen zum Schutz von Fledermäusen und, je nach Standort und Relevanz, Greifvögeln ab. Für Greifvögel gibt es zudem Aufwertungsmaßnahmen in Form von Ablenkflächen zur Reduktion des Schlagrisikos. Offshore-Windparks führen ein Biomonitoring im Rahmen des Genehmigungsprozesses durch, um potenzielle Auswirkungen zu untersuchen und diesen zu begegnen. Bei Solarparks wird das Aufwertungspotenzial in Form von auf den jeweiligen Standort angepassten Biodiversitätskonzepten bestmöglich genutzt, sofern es betriebswirtschaftlich umsetzbar ist. Auf ehemaligen Ackerflächen sind Solarparks auch ohne Biodiversitätskonzept stets eine naturschutzfachliche Aufwertung (keine Spritzmittel oder Dünger, extensive Bewirtschaftung).

## Unsere Ziele E4-4

Konzernweit gültige Biodiversitätsziele werden im Rahmen der Maßnahme 7 der Nachhaltigkeitsagenda erarbeitet.

Mehrere Konzerngesellschaften haben freiwillige Ziele zur Verminderung oder Vermeidung der wesentlichen Auswirkungen im Zusammenhang mit biologischer Vielfalt entwickelt. naturenergie hat ein Ziel hinsichtlich der Erhöhung der Fische auf- beziehungsweise -abstiege an den Wasserkraftwerken festgelegt. Die Erfassung der Aufstiege erfolgt etwa alle zehn Jahre, da die Verbesserung der Auf- beziehungsweise Abstiege in der Regel mit baulichen Veränderungen verbunden ist. Für die Neugestaltung des Fische aufstiegs in Laufenburg wurde im Jahr 2025 das Variantenstudium abgeschlossen und zwei Expertenkommissionen wurden durchgeführt. TransnetBW hat sich zum Ziel gesetzt, ab dem Jahr 2030 mindestens 95% der bewaldeten und wüchsigen Trassenabschnitte nach dem Prinzip des ÖTM zu unterhalten. Das Ziel wurde mit dem zuständigen Fachbereich „Anlagenbetrieb“ bei TransnetBW erarbeitet. Aktuell werden rund 75% der entsprechenden Trassenabschnitte nach ÖTM unterhalten. Im Jahr 2025 wurde eine detaillierte Bestandsaufnahme durchgeführt.

## Unsere Kennzahlen E4-5

Konzernweite Kennzahlen in Bezug auf unsere wesentlichen Auswirkungen werden in den folgenden Jahren erarbeitet. Ausgewählte Parameter, die die Auswirkungen der Landnutzungsänderung beschreiben, werden ab 2025 für Konzerngesellschaften separat im Rahmen eines Biodiversitätskonzepts erarbeitet.

Die ausgeprägte Dichte an Gebieten mit schutzbedürftiger Biodiversität führt dazu, dass zum 31. Dezember 2025 13 unserer wesentlichen Standorte und somit 238 Hektar in oder in der Nähe (im Umkreis von 2 km) von Gebieten mit schutzbedürftiger Biodiversität liegen und sich geringfügig auf die Biodiversität auswirken können. Für diese Standorte werden nach Bundesnaturschutzgesetz umfassende Vorschriften zum Schutz biodiversitätssensibler Gebiete eingehalten.

## E5: Ressourcennutzung und Kreislaufwirtschaft

Im Rahmen unserer Wesentlichkeitsanalyse haben wir die Themen Ressourcenzuflüsse, einschließlich Ressourcennutzung, und Abfälle als wesentlich identifiziert.

### Wesentliche Auswirkungen, Risiken und Chancen (IROs) – Environment

| Standard | Subthema                                                  | IRO | Titel                                                                      |
|----------|-----------------------------------------------------------|-----|----------------------------------------------------------------------------|
| ESRS E5  | Ressourcenzuflüsse, einschließlich Ressourcen-<br>nutzung | –   | Verbrauch natürlicher Ressourcen                                           |
|          | Abfälle                                                   | –   | Radioaktive Abfallprodukte                                                 |
|          |                                                           | +   | NEU: Wiederverwendung von Wertstoffen aus der thermischen Abfallverwertung |

+ Tatsächlich positiv   (+) Potenziell positiv   – Tatsächlich negativ   (–) Potenziell negativ   ! Risiko

### Unsere Konzepte **E5-1**

Die EnBW kennt die Bedeutung der Abkehr von der Nutzung von Primärrohstoffen und die relative Zunahme der Nutzung sekundärer (recycler) Ressourcen. Dies wird durch die Verankerung des Themas Kreislaufwirtschaft in der Maßnahme 6 der [Nachhaltigkeitsagenda](#) unterstrichen. Diese bildet den strategischen Rahmen für unsere Nachhaltigkeitsaktivitäten und liegt in der Verantwortung des Vorstands. Mit der Maßnahme 6 streben wir an, die Kreislaufwirtschaft als festen Bestandteil in Projektplanung, -entwicklung und -umsetzung zu etablieren.

Das wesentliche Konzept bildet die [EnBW-Abfallmanagement-Policy](#), die Grundsätze und Leitlinien im Umgang mit der Ressource Abfall definiert. Bei der Entwicklung der Policy wurden die Interessen von relevanten Stakeholdern wie beispielsweise Behörden oder Geschäftspartnern berücksichtigt. Zentrale Aspekte der Policy sind die Abfallreduktion und -minimierung, die Implementierung einer Kreislaufwirtschaft oder das Abfallmanagement in der Lieferkette. Darüber hinaus gehören die Schulung der Mitarbeitenden sowie das Abfallmanagement in der Lieferkette zu den wesentlichen Inhalten des Konzepts, das für den gesamten EnBW-Konzern gilt. Die Umsetzung des Konzepts liegt in der Verantwortung der jeweiligen Konzerngesellschaft. Darüber hinaus gibt es eine\*n Managementbeauftragte\*n für Umweltschutzthemen im Konzern, der oder die an den umweltverantwortlichen Vorstand berichtet.

Eine der in der [Umwelt- & Klimaschutz-Policy](#) geregelten Leitlinien beinhaltet die Einrichtung von Umweltmanagementsystemen bei umweltrelevanten Geschäftstätigkeiten ([Unsere Konzepte E1-2](#)). Die Pflichtprozesse und Verfahren des Umweltmanagementsystems bilden den systematischen Rahmen dafür, sich relevanten Umweltaspekten zu widmen sowie diese zu bewerten und zu verbessern. Darunter fallen auch Ressourceneffizienz und der schonende Umgang mit Ressourcen.

Unser Abfallmanagement erfolgt gemäß den gesetzlichen Vorgaben nach § 6 des Kreislaufwirtschaftsgesetzes (KrWG), indem Abfälle vorrangig vermieden, zur Wiederverwendung vorbereitet oder alternativ recycelt werden, bevor eine Beseitigung in Betracht gezogen wird. Die oberste Verantwortung liegt bei der jeweiligen Geschäftsführung beziehungsweise Führungskraft. Neben den grundsätzlich anfallenden Gewerbe- und Siedlungsabfällen im Unternehmen fallen für die konventionellen Kraftwerke der EnBW, die zu den größten Abfallströmen im Unternehmen gehören, vor allem Schlammgemische sowie Flugasche, Rost- und Kesselasche, Schlacke und Filterstaub als Abfälle an.

Bei der Beschaffung von Waren und Dienstleistungen achten wir darauf, unseren Ressourcenverbrauch so gering wie möglich zu halten und erneuerbare Ressourcen zu nutzen. Dazu haben wir einen Lieferantenmanagementprozess ([Beschaffung](#)) implementiert, der uns bei der Auswahl von nachhaltigen Lieferanten unterstützt. Werkzeuge hierfür sind die Bewertungen und Ratings von EcoVadis. Zusätzlich werden Kriterien zur Nachhaltigkeit, die je nach Warengruppe festgelegt werden sollen, in die Bewertungsmatrizen künftiger Ausschreibungen mit aufgenommen und wirken als quantitatives Kriterium bei der Vergabeentscheidung mit.

Beim Rückbau von Erneuerbare-Energien-Anlagen ist in den Leistungsverzeichnissen und Beauftragungen der EnBW Erneuerbare Operation & Service festgelegt, dass die mit dem Rückbau beauftragten Unternehmen die gesetzlichen und behördlichen Anforderungen zum Recycling und zur Entsorgung, beispielsweise nach DIN SPEC 48, einhalten.

Die EnBW Kernkraft, als atomrechtlich für den Restbetrieb sowie Abbau der EnBW-Kernkraftwerke und damit auch für die Reststoffe sowie radioaktive Abfälle verantwortliche Konzerngesellschaft der EnBW, hat aus gesetzlichen und staatlichen Regelungen verschiedene Entsorgungsvorgaben für nukleare und konventionelle Abfälle abgeleitet. Im Rahmen dieser Vorgaben werden unter anderem durch die Beauftragung von zertifizierten Entsorgungsfachbetrieben hohe Standards in der Entsorgung gesetzt und Risiken vermieden. Auf den eigenen Recyclinghöfen werden unter anderem Vorbereitungen für die ordnungsgemäße Behandlung, eine stoffliche Trennung und die Schaffung von Verwertungsoptionen getroffen.

## Unsere Maßnahmen und Mittel E5-2

Im Rahmen der zertifizierten Umweltmanagementsysteme der EnBW AG und zahlreicher Konzerngesellschaften wird jährlich nach dem gängigen Plan-Do-Check-Act-Verfahren geprüft, welche Maßnahmen unter anderem zur Ressourcenschonung und Abfallvermeidung umgesetzt werden sollten. Darunter fallen Maßnahmen, die sich aus Audits ergeben. Die Mitarbeitenden der relevanten Fachbereiche werden in jährlichen Schulungen in Bezug auf die Umweltbelange und den schonenden Umgang mit Ressourcen unterwiesen und sensibilisiert.

Im Jahr 2024 führten wir eine Machbarkeitsstudie durch, um Potenziale der Kreislaufwirtschaft unternehmensweit zu identifizieren. Auf Grundlage dieser Studie haben wir zwei Projekte im Bereich Photovoltaik durchgeführt. Im ersten Projekt haben wir Kennzahlen identifiziert, um Kreislaufwirtschaft messbar zu machen. Dieses Projekt haben wir Anfang des Jahres abgeschlossen. Das Folgeprojekt dient der Identifikation von Kreislaufwirtschaftsmaßnahmen mit positivem Effekt auf relevante betriebswirtschaftliche und Zirkularitätskennzahlen. Der Abschluss des Projekts ist bis Ende des ersten Quartals 2026 geplant. Im Lauf des Jahres 2026 sollen die im Projekt identifizierten Maßnahmen umgesetzt werden.

Wir gehen über die gesetzlichen Anforderungen des KrWG hinaus und setzen zusätzliche Maßnahmen zur Förderung der Ressourcenschonung und Kreislaufwirtschaft um. Neben den bereits beschriebenen Projekten im Bereich PV initiieren wir innovative Projekte an aktuell vier Standorten, bei denen ausrangierte Batterien aus Elektrofahrzeugen als stationäre Batteriespeicher, sogenannte **Second-Life-Batterien**, an Standorten genutzt werden. Diese Batterien stabilisieren das Stromnetz, gleichzeitig verlängert der weitere Einsatz die Lebensdauer der Batterien, wodurch die Umweltbelastung reduziert und der Verbrauch von Ressourcen vermindert wird. Im Geschäftsjahr konnten wir planmäßig die Second-Life-Batteriespeicher in unseren Solarparks in Rot an der Rot sowie in Aach in Betrieb nehmen.

Des Weiteren finden in der konventionellen Erzeugung **Kraftwerksnebenprodukte** wie Flugasche, Schlacke und Gips in der Bauindustrie eine neue Verwendung, was zu einer ressourcenschonenden Kreislaufwirtschaft und damit einer Reduktion des Ressourcenverbrauchs beiträgt. Darüber hinaus erfolgt eine stoffliche Verwertung und Rückgewinnung von Eisen und Nichteisenmetallen aus der Müllverbrennungsschlacke. Diese Maßnahmen leisten einen Beitrag zur Ressourcenschonung.

Eine Anpassung der Baurichtlinien ermöglicht den Einsatz recycelter Rohstoffe wie Recyclingbeton, um die Verwendung von neuem Beton zu verringern. Die Instandhaltungskonzepte und die ständige Wartung dienen der Verlängerung des Lebenszyklus der Anlagen und der Minimierung der Notwendigkeit des Bezugs von primären Stoffen (Stahl, Kupfer, Aluminium, glasfaserverstärkter Kunststoff, Beton). Der Einsatz von gebrauchten oder generalüberholten Teilen reduziert die Produktionsmengen zusätzlich. Im Rahmen der Planung von verschiedenen technischen Anlagen (zum Beispiel netztechnischen Anlagen) fließen die mögliche Nutzungsdauer, der Wartungsaufwand sowie die Verwertung und Entsorgung und Entsorgungsvorschriften beziehungsweise Genehmigungsauflagen bereits heute mit in die Auswahlentscheidungen ein.

Außerdem gibt es im Rahmen der zertifizierten Umweltmanagementsysteme bei einzelnen Konzerngesellschaften folgende Maßnahmen: Bei einer Konzerngesellschaft der VNG werden sukzessive

die **nachhaltigen Biomethanmengen** durch die ganzheitliche Zertifizierung des Portfolios entlang REDcert, SURE und ISCC erhöht. Zudem werden bei einer weiteren Konzerngesellschaft der VNG Gärprodukte aus Biogasanlagen, unter Beachtung eines ausgeglichenen Nährstoffkreislaufs, als **organischer Dünger** genutzt. Diese Maßnahmen sind zeitlich nicht begrenzt und tragen zu einer Reduktion des Ressourcenverbrauchs bei.

Bei der EnBW Kernkraft zählen neben der **Sanierung von Schadstoffen** die **Bewertung und die Verbesserung von Prozessen** zu den wesentlichen Maßnahmen. Durch die Sanierung von Schadstoffen wird der Umfang der aufgrund der Schadstoffbelastung zwingend zu beseitigenden Massen reduziert und die Chance auf eine Verwertung beziehungsweise Wiederverwendung der schadstoffentfrachteten Massen erhöht. Dies gilt insbesondere für mineralische und metallische Strukturen wie beispielsweise Betonwände und -decken oder Rohrleitungen über die gesamte Dauer des Rückbaus. Bei der Bewertung und Verbesserung von Prozessen werden Prozesse so gestaltet, dass ein immer höherer Anteil an Massen der Verwertung beziehungsweise Wiederverwendung zugeführt werden kann einschließlich einer Verwendung eines höheren Anteils an Stahlschrott. Dies umfasst eine dem Abbau der Strukturen konsequent vorangehende Bewertung der Schadstoffsituation genauso wie den Aufbau von Bearbeitungsstationen zur Entfernung von Schadstoffen, unter anderem auf metallischen Bauteilen. Prozessual wird zudem über das interne elektronische Dokumentationssystem eine Bewertung der Schadstoffsituation im Hinblick auf die Entsorgung im Sinne eines End-to-End-Prozesses verlangt. Zur Verbesserung der Prozesse werden interne und externe Audits durchgeführt.

Bei unseren Stromnetzgesellschaften ist das **Recycling von Trafo-Öl** sowie von größeren **Netzbetriebsmitteln** eine etablierte Praxis, um den Ressourcenverbrauch zu minimieren. Außerdem werden vorgefertigte und standardisierte Komponenten genutzt. Dies gilt insbesondere für Ortsnetzstationen, während die Umsetzung bei Umspannwerken derzeit erprobt wird. Die Netzbetriebsmittel sind auf lange Einsatzzeiten ausgelegt, um den Ressourceneinsatz zu reduzieren. Dies wird durch regelmäßige Prüfungen und Wartungen unterstützt.

## Unsere Ziele E5-3

Übergeordnetes Ziel, das an das KrWG angelehnt ist, ist es, Rohstoffe oder daraus hergestellte Produkte in zeitlich aufeinanderfolgenden Schritten so lange, so häufig und so effizient wie möglich stofflich zu nutzen und erst am Ende des Produktlebenszyklus energetisch zu verwerten. Die Konzeptionierung von sogenannten Nutzungskaskaden, die von höheren Wertschöpfungsniveaus in tiefere Niveaus fließen, ist heute nicht standardmäßig in der Schnittstelle Beschaffung und Nutzung, zum Beispiel hinsichtlich multipler Recyclingzyklen, vorhanden. Diese Verknüpfung wird im Jahr 2026 im Rahmen eines Konzernprojekts erarbeitet.

Zudem haben wir zwei konzernweite, freiwillige Zielwerte im Zusammenhang mit der Ressourcennutzung und Kreislaufwirtschaft entwickelt.

### Erzeugungsabhängige Abfälle und Abfallverwertungsquote

|                             | Einheit | 2025    | 2024    | Veränderung<br>in % | Zielwert<br>2030 |
|-----------------------------|---------|---------|---------|---------------------|------------------|
| Erzeugungsabhängige Abfälle | t       | 447.886 | 425.473 | 5,3%                | 270.000          |
| Abfallverwertungsquote      | %       | 97      | 97      | 0,0%                | ≥ 95             |

Zur Reduktion von direkt erzeugungsabhängigen Abfällen haben wir uns bis zum Jahr 2030 eine Reduktion auf 270 Tsd. t als Ziel gesetzt. Ausgenommen sind hierbei Abfälle aus Redispatcheinsätzen und Reservekraftwerkseinsätzen. Ein weiteres Ziel ist die Aufrechterhaltung höchster Abfallverwertungsquoten, für die wir uns auf einen Zielwert von ≥ 95 % bis 2030 festgelegt haben.

Die Reduktion von direkt erzeugungsabhängigen Abfällen und die Aufrechterhaltung höchster Abfallverwertungsquoten tragen zur Verringerung negativer Auswirkungen hinsichtlich des Verbrauchs von natürlichen Ressourcen bei. Die Nachverfolgung der Wirksamkeit erfolgt im Rahmen der Umweltmanagementsysteme und jährlich durch Reviews durch die Unternehmensleitung.



Die Reduktion von direkt erzeugungsabhängigen Abfällen nahm 2025 gegenüber 2024 um 5,3 % von 425.473 t auf 447.886 t zu. Die Erhöhung gegenüber dem Vorjahr ist bei den erzeugungsabhängigen Abfällen auf die beschriebene Zunahme der Erzeugung aus fossilen Quellen im Jahr 2025 zurückzuführen.

Die Abfallverwertungsquote blieb 2025 gegenüber 2024 konstant bei über 95 %.

TransnetBW hat ebenfalls spezifische Ziele verabschiedet, die maßgeblich zur Wiederverwertung und Anpassung von Baustandards beitragen. Konkret beinhalten diese Ziele die Wiederverwendung von dauerhaft mindestens 80 % des durch den Netzausbau bedingten Bodenaushubs auch bei steigendem Bauvolumen. Das zugrunde liegende Bodenmanagement zielt darauf ab, eine Deklaration als Abfall zu vermeiden. Ein weiteres Ziel umfasst die Überprüfung der eigenen Baustandards auf die Vorgaben der Deutschen Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen bis 2026. Ziel bis 2030 soll sein, das Qualitätssiegel Nachhaltiges Gebäude (QNG) erlangen zu können. Diese Ziele fördern die Erhöhung der Wiederverwendung von Bodenmaterial und den Einsatz von Recyclingmaterialien im Gebäude.

## Unsere Ressourcenzuflüsse E5-4

In der **Beschaffung** bewerten wir unsere Lieferketten und unsere Lieferanten qualitativ und automatisiert auf Basis von Branchen- und Länderrisiken. Bei Lieferanten mit erhöhtem Risiko fordern wir zusätzliche Informationen zur Nachhaltigkeitsperformance an, um eine detaillierte Beurteilung der Ressourcenzuflüsse vorzunehmen. Die wesentlichen Ressourcen umfassen Windenergieanlagen, Solarpaneele, Gasturbinen und konventionelle Kraftwerkstechnik. Im Netzbereich spielen Rohre, Kabel und damit verbundene technische Dienstleistungen eine zentrale Rolle.

## Unsere Ressourcenabflüsse E5-5

Ressourcenabflüsse umfassen hauptsächlich Nebenprodukte und Abfälle, die vor allem in thermischen Kraftwerken entstehen. Zu den Nebenprodukten zählen Flugasche, Gips und Schlacke, die als wertvolle Grundstoffe in der Baustoffindustrie genutzt werden und somit in der Kreislaufwirtschaft verbleiben. Die Abfälle werden gesetzeskonform nach ihrer Art und Gefährlichkeit eingestuft. Anschließend erfolgt eine entsprechende Verwertung oder Beseitigung, um die Risiken im Umgang mit allen anfallenden Abfällen zu minimieren.

Die wesentlichen Abfallströme des EnBW-Konzerns beinhalten Materialien wie nichtmetallische Mineralien, Metalle, Kunststoffe und Biomasse. Neben den grundsätzlich anfallenden Gewerbe- und Siedlungsabfällen im Unternehmen entstehen die größten Abfallströme in den konventionellen Kraftwerken der EnBW AG innerhalb des Unternehmens. Hierbei handelt es sich vor allem um Schlammgemische aus der Kühlturmzusatzwasseraufbereitung und der Abwasseraufbereitung der Rauchgasentschwefelungsanlage sowie um Flugasche, Rost- und Kesselasche, Schlacke und Filterstaub aus den Verbrennungsprozessen. Auch die Stadtwerke Düsseldorf produzieren vergleichbare Abfälle aus konventionellen Kraftwerken und der Müllverbrennungsanlage, darunter Staub, Schlacke und Aschen. Innerhalb der Geschäftsaktivitäten von Netze BW und TransnetBW fallen im Zuge des Netzausbaus vor allem Bau- und Abbruchabfälle sowie Öle und Schmierstoffe als Abfälle an.

Die Gesellschaft für nukleares Reststoffrecycling betreibt an den Standorten Neckarwestheim und Philippsburg je ein Reststoffbearbeitungszentrum. Dort werden unter anderem nukleare Reststoffe aus dem Rückbau der Kernkraftwerke der EnBW dekontaminiert (von radioaktiven Anhaftungen befreit) und nach gutachterlich überwachten Messungen bei Einhaltung der gesetzlichen Grenzwerte dem Wertstoffkreislauf zugeführt. Damit wird erreicht, dass der Anteil der radioaktiven Abfälle nur einen einstelligen Prozentsatz der beim Rückbau anfallenden Massen ausmacht. Die EnBW Kernkraft generiert neben den typischen Bau- und Abbruchabfällen auch radioaktive Reststoffe und Abfälle, die streng nach gesetzlichen Vorgaben überwacht werden. Ein Ressourcenabfluss im Bereich der Entsorgung radioaktiver Abfälle erfolgt nach dem Entsorgungsübergangsgesetz nach einer fachgerechten Verpackung durch die EnBW Kernkraft durch den Eigentumsübergang an den vom Bund beauftragten Dritten, die BGZ. Im behördlich zugelassenen Abfallflussverfolgungs- und Produktkontrollsystem (AVK) werden diese Abflüsse dokumentiert. Außerdem erfolgen Monats- und Jahresberichte an die Aufsichtsbehörde. Die radioaktiven Abfälle, die an den vom Bund mit der



Entsorgung beauftragten Dritten (BGZ) übergehen, setzen sich im Wesentlichen aus folgenden Abfallströmen zusammen: aktivierte und kontaminierte Metalle, Ionenaustauscherharze, Verdampferkonzentrate, Mischabfälle, aktivierter und kontaminierter Betonbruch und aktivierte Betonstrukturen sowie Verbrennungsrückstände.

### Abfall und Ressourcenabflüsse

|                                                                                           | Einheit | 2025           | 2024           |
|-------------------------------------------------------------------------------------------|---------|----------------|----------------|
| <b>Abfall zur Verwertung</b>                                                              |         |                |                |
| Summe Abfall zur Verwertung <sup>1</sup>                                                  | t       | 778.548        | 839.114        |
| Gefährlicher Abfall zur Verwertung (Vorbereitung zur Wiederverwendung) <sup>1</sup>       | t       | 60             | 199            |
| Nicht gefährlicher Abfall zur Verwertung (Vorbereitung zur Wiederverwendung) <sup>1</sup> | t       | 18.842         | 8.173          |
| Gefährlicher Abfall zur Verwertung (Recycling) <sup>1</sup>                               | t       | 27.322         | 28.723         |
| Nicht gefährlicher Abfall zur Verwertung (Recycling) <sup>1</sup>                         | t       | 367.412        | 473.651        |
| Gefährlicher Abfall zur Verwertung (sonstige Verwertungsverfahren) <sup>1</sup>           | t       | 34.267         | 29.683         |
| Nicht gefährlicher Abfall zur Verwertung (sonstige Verwertungsverfahren) <sup>1</sup>     | t       | 330.645        | 298.686        |
| <b>Abfall zur Beseitigung</b>                                                             |         |                |                |
| Summe Abfall zur Beseitigung <sup>1</sup>                                                 | t       | 26.891         | 27.550         |
| Gefährlicher Abfall zur Beseitigung (Verbrennung)                                         | t       | 299            | 1.191          |
| Nicht gefährlicher Abfall zur Beseitigung (Verbrennung)                                   | t       | 666            | 432            |
| Gefährlicher Abfall zur Beseitigung (Deponierung)                                         | t       | 6.808          | 2.118          |
| Nicht gefährlicher Abfall zur Beseitigung (Deponierung) <sup>1</sup>                      | t       | 12.551         | 12.192         |
| Gefährlicher Abfall zur Beseitigung (sonstige Arten der Beseitigung) <sup>1</sup>         | t       | 981            | 4.346          |
| Nicht gefährlicher Abfall zur Beseitigung (sonstige Arten der Beseitigung) <sup>1</sup>   | t       | 5.586          | 7.271          |
| <b>Gesamtmenge gefährlicher Abfall</b>                                                    | t       | <b>69.737</b>  | <b>66.260</b>  |
| <b>Gesamtmenge radioaktiver Abfall</b>                                                    | t       | <b>566</b>     | <b>1.149</b>   |
| <b>Gesamtmenge des Abfallaufkommens<sup>1</sup></b>                                       | t       | <b>805.374</b> | <b>866.465</b> |
| <b>Gesamtmenge nicht recycelter Abfälle<sup>1,2</sup></b>                                 | t       | <b>410.705</b> | <b>364.291</b> |
| <b>Prozentualer Anteil nicht recycelter Abfälle<sup>1,2</sup></b>                         | %       | <b>54</b>      | <b>54</b>      |

<sup>1</sup> Vorjahreszahlen angepasst.

<sup>2</sup> Die Menge nicht recycelter Abfälle beinhaltet gemäß Richtlinie (EU) 2022/1288 alle Abfälle, die nicht im Sinne des Begriffs „Recycling“ recycelt werden, und damit auch Abfälle der Vorbereitung zur Wiederverwendung.

## Methoden der Abfallmessung und -klassifizierung

Die Erfassung der Daten für Abfälle des EnBW-Konzerns umfasst direkte Messungen mit geeichten Waagen, Nachweise durch Entsorgungsunternehmen und eine interne Software zur Erfassung von Abfalldaten. Die Klassifizierung unserer Abfälle richtet sich nach der Verordnung über das Europäische Abfallverzeichnis, die in Deutschland im Rahmen der Abfallverzeichnis-Verordnung (AVV) in nationales Recht überführt ist. Die Einordnung der Abfälle erfolgt primär herkunftsbezogen. Im Anschluss daran erfolgt eine Einstufung nach ihren stofflichen Eigenschaften. Alle abfallspezifischen Informationen sind bei der Klassifizierung zu berücksichtigen. Durch eine detaillierte Analyse der relevanten Inhaltsstoffe wird die Gefährlichkeit der Abfälle ermittelt. Diese Gefährlichkeitsbewertung ist entscheidend, da sie die Register- und Nachweispflichten für den Erzeuger der Abfälle sowie für alle an der Entsorgung beteiligten Parteien bestimmt.

## EU-Taxonomie E1-1

Die EU-Taxonomie<sup>2</sup> beinhaltet ein Klassifizierungssystem zur Definition „ökologisch nachhaltiger“ Wirtschaftstätigkeiten. Hierfür wurden technische Bewertungskriterien definiert zur Klassifizierung von Wirtschaftstätigkeiten. Ziel der EU-Taxonomie ist es, Wirtschaftstätigkeiten EU-weit anhand definierter Anforderungen nach ihrem Beitrag zu den sechs festgelegten Umweltzielen einzuordnen. Die sechs Umweltziele lauten:

1. Klimaschutz
2. Anpassung an den Klimawandel
3. Nachhaltige Nutzung und Schutz von Wasser- und Meeresressourcen
4. Übergang zu einer Kreislaufwirtschaft
5. Vermeidung und Verminderung der Umweltverschmutzung
6. Schutz und Wiederherstellung der Biodiversität und der Ökosysteme

Die Taxonomie-Verordnung unterscheidet zwischen „taxonomiefähigen“ und „taxonomiekonformen“ Wirtschaftstätigkeiten:

- Wirtschaftstätigkeiten sind **taxonomiefähig („eligible“)**, wenn diese den Taxonomie-Kriterien der jeweiligen Tätigkeit zugeordnet werden können und der Beschreibung der Tätigkeit entsprechen, unabhängig davon, ob die Kriterien erfüllt werden.
- Wirtschaftstätigkeiten sind **taxonomiekonform („aligned“)**, wenn diese die Taxonomie-Kriterien der jeweiligen Tätigkeiten erfüllen, weil sie einen wesentlichen Beitrag zum jeweiligen Umweltziel (Einhaltung technischer Bewertungskriterien) leisten, keine erheblichen Beeinträchtigungen der weiteren Umweltziele (Einhaltung technischer Bewertungskriterien für „do no significant harm [DNSH]“) verursachen und die Mindeststandards für Arbeitssicherheit und Menschenrechte („minimum safeguards“) einhalten.

## EU-Taxonomie im EnBW-Konzern

Wir berichten die nach Artikel 8 der Taxonomie-Verordnung verpflichtenden Kennzahlen zu Umsatzerlösen und Capex. Darüber hinaus berichten wir freiwillig zu unseren steuerungsrelevanten Kennzahlen Adjusted EBITDA sowie Capex inklusive des Anteils at equity bewerteter Unternehmen (erweiterter Capex). Die vollständigen Angaben zu den Kennzahlen der taxonomiefähigen und taxonomiekonformen Wirtschaftstätigkeiten gemäß Anhang II des delegierten Rechtsakts finden sich unter [Indizes und Tabellen](#)<sup>3</sup>.

Im Geschäftsjahr 2025 machen wir außerdem von der Möglichkeit zur freiwilligen Anwendung der Änderungen aus der Delegierten Verordnung (EU) 2026/73 Gebrauch.

### Betrachtete Wirtschaftstätigkeiten zur EU-Taxonomie-Verordnung



#### Nachhaltige Erzeugungsinfrastruktur

- Wind onshore
- Wind offshore
- Solar
- Laufwasser
- Biomasse
- Pumpspeicher
- Fernwärme
- Stromerzeugung aus Gas
- Kraft-Wärme-Kopplung



#### Systemkritische Infrastruktur

- Stromverteilnetze
- Stromtransportnetze
- Wassernetze
- Wasserversorgung
- Gasverteilnetze
- Gastransportnetze



#### Intelligente Infrastruktur für Kund\*innen

- E-Mobilität

Unsere taxonomiefähigen Wirtschaftstätigkeiten wurden auf Basis unseres Geschäftsmodells dem Umweltziel 1 „Klimaschutz“ zugeordnet.

Wirtschaftstätigkeiten, die potenziell dem Umweltziel 1 „Klimaschutz“ und einem weiteren Umweltziel zugeordnet werden können (zum Beispiel „Wassernetze“), wurden dem Umweltziel „Klimaschutz“ zugeordnet. Grund dafür ist, dass der Beitrag zu einer Verringerung von Treibhausgasemissionen als relevanterer umweltspezifischer Beitrag definiert wurde und zudem im Zusammenhang mit unserer Unternehmensstrategie steht. Im Falle der Wassernetze erfolgt der Ausweis unter dem Umweltziel „Klimaschutz“, da nach unserer Prüfung die Kriterien für den wesentlichen Beitrag zu einem der anderen Umweltziele, insbesondere „Nachhaltige Nutzung und Schutz von Wasser- und Meeresressourcen“, nicht erfüllt werden.

Die Herleitung der Taxonomie-Konformität für unsere Wirtschaftstätigkeiten erfolgte – wie in den vergangenen Jahren – durch ein zentrales Projektteam in enger Abstimmung mit den einschlägigen Expert\*innen aus den Fachbereichen. Im Folgenden erläutern wir unsere Vorgehensweise bei der Analyse der Taxonomie-Konformität unserer taxonomiefähigen Wirtschaftstätigkeiten. Eine Beschreibung der jeweiligen Wirtschaftstätigkeiten sowie die Erfüllung der technischen Bewertungskriterien ist nachfolgend tabellarisch dargestellt

## Wesentlicher Beitrag zum Klimaschutz

Zunächst wurde für jede taxonomiefähige Wirtschaftstätigkeit anhand der technischen Bewertungskriterien einzeln geprüft, ob die Kriterien für einen wesentlichen Beitrag zum Klimaschutz erfüllt sind. Diese Prüfung erfolgte grundsätzlich auf Ebene der jeweiligen Anlage, sofern der wesentliche Beitrag zum Klimaschutz für einzelne Wirtschaftstätigkeiten nicht per se als erfüllt gilt.

## Keine erhebliche Beeinträchtigung der anderen EU-Umweltziele

Im nächsten Schritt wurde anhand der technischen Bewertungskriterien überprüft, ob die Erreichung der weiteren fünf Umweltziele durch die Wirtschaftstätigkeit signifikant beeinträchtigt wird („DNSH“).

## Erfüllung von Mindeststandards

Im dritten und letzten Schritt wurde die Einhaltung sozialer Mindestanforderungen mit den Schwerpunkten Menschenrechte und Arbeitsschutz („minimum safeguards“) auf Konzernebene geprüft. Die Wahrnehmung der menschenrechtlichen Sorgfaltspflichten legen wir in unserer [Menschenrechtserklärung](#)<sup>7</sup> dar. Unsere [Arbeitssicherheits- und Gesundheitsschutz-Policy](#)<sup>7</sup> stellt sicher, dass ein hoher Standard in Bezug auf Sicherheit und Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz eingehalten wird. Informationen zu unseren Konzepten im Bereich Arbeitssicherheit sind unter [Unsere Konzepte S1-1](#)<sup>7</sup> dargestellt. Unsere Konzepte im Zusammenhang mit unserer Strategie zur Einhaltung menschenrechtlicher Sorgfaltspflichten werden unter [Unsere Konzepte S2-1](#)<sup>7</sup> dargestellt.

## Identifizierung und Klassifizierung der Wirtschaftstätigkeiten

In der folgenden Tabelle wurde die Taxonomie-Konformität auf Ebene der jeweiligen Tätigkeiten hergeleitet. Die Klimarisikoprüfung für die Einhaltung von DNSH für das Umweltziel 2 „Anpassung an den Klimawandel“ wurde zentral auf Konzernebene vorgenommen und ist unter [Verfahren zur Ermittlung klimabedingter physischer Risiken](#) zu finden. Gleichzeitig werden entsprechende Vorkehrungen getroffen, das Klimarisikomanagement im Gesamtkonzern weiterzuentwickeln und in die dezentralen Strukturen zu integrieren. Entsprechend liegt in der folgenden Tabelle der Fokus auf den Umweltzielen 1 beziehungsweise 3 bis 6. Die Tätigkeiten, für die die Umweltziele genauer zu prüfen sind, sind den technischen Bewertungskriterien zu entnehmen.

| Wirtschaftstätigkeit                                                                                                                                                                                                              | Wesentlicher Beitrag zum Klimaschutz                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                          | Einhaltung der DNSH-Kriterien                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                  |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>4.1 Stromerzeugung mittels Photovoltaiktechnologie</b><br><br>→ Bau und Betrieb von Solarparks zur Stromerzeugung                                                                                                              | <ul style="list-style-type: none"> <li>Für unsere Photovoltaik- und Windtätigkeiten ist kein separater Nachweis erforderlich, da beide Technologien deutlich unter der Schwelle von 100 g CO<sub>2</sub>eq/kWh Lebenszyklusemissionen liegen.</li> </ul>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                      | <ul style="list-style-type: none"> <li>Die eingesetzten Komponenten sind langlebig und recyclingfähig. Die Verwertung erfolgt intern oder durch Verkauf an Dritte.</li> <li>Umweltverträglichkeitsprüfungen (UVPs) werden entsprechend der geltenden gesetzlichen Vorgaben durchgeführt.</li> </ul>                                                                                                                                                                                            |
| <b>4.3 Stromerzeugung aus Windkraft</b><br><br>→ Bau und Betrieb von Windparks zur Stromerzeugung                                                                                                                                 |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                |
| <b>4.5 Stromerzeugung aus Wasserkraft<sup>1</sup></b><br><br>→ Bau und Betrieb von Laufwasserkraftwerken zur Stromerzeugung                                                                                                       | <ul style="list-style-type: none"> <li>Der Nachweis des wesentlichen Beitrags erfolgt über den Referenzwert des Umweltbundesamts (UBA). Mit 2,659 g CO<sub>2</sub> eq/kWh liegt dieser deutlich unter der Schwelle von 100 g CO<sub>2</sub> eq/kWh.</li> <li>Die Veröffentlichung durch das UBA erfüllt zugleich das Kriterium der unabhängigen Überprüfung.</li> </ul>                                                                                                                                                                                                                       | <ul style="list-style-type: none"> <li>Die Anlagen stehen im Einklang mit den Zielen der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie. Bei auslaufenden wasserrechtlichen Genehmigungen werden in Abstimmung mit den zuständigen Behörden die Umsetzung von Minderungsmaßnahmen sichergestellt.</li> <li>UVPs werden entsprechend der geltenden gesetzlichen Vorgaben durchgeführt</li> </ul>                                                                                                           |
| <b>4.9 Übertragung und Verteilung von Elektrizität</b><br><br>→ Bau und Betrieb von Übertragungs- und Verteilnetzen für Strom                                                                                                     | <ul style="list-style-type: none"> <li>Unsere Stromnetze sind Teil des europäischen Verbundnetzes (Transportnetze) beziehungsweise der nachgeordneten Netze (Verteilnetze).</li> <li>Unsere Verteilnetze erfüllen die Anforderung des überwiegenden Anschlusses erneuerbarer Energien in den vergangenen fünf Jahren.</li> </ul>                                                                                                                                                                                                                                                              | <ul style="list-style-type: none"> <li>Es liegt ein Abfallbewirtschaftungsplan vor.</li> <li>Beim Bau oberirdischer Leitungen werden die gesetzliche Vorgaben für elektromagnetische Strahlung nach der 26. BImSchV eingehalten.</li> <li>Neuanlagen enthalten keine PCB-haltigen Öle. Der Austausch entsprechender Altanlagen wurde Anfang der 1990er Jahre abgeschlossen.</li> <li>UVPs werden entsprechend der geltenden gesetzlichen Vorgaben durchgeführt.</li> </ul>                     |
| <b>4.10 Speicherung von Strom<sup>1</sup></b><br><br>→ Bau und Betrieb von Pumpspeicherkraftwerken für die Speicherung von Strom                                                                                                  | <ul style="list-style-type: none"> <li>Für Pumpspeicherkraftwerke ist kein zusätzlicher Nachweis für den wesentlichen Beitrag erforderlich.</li> </ul>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                        | <ul style="list-style-type: none"> <li>Die Anlagen stehen im Einklang mit den Zielen der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie. Bei auslaufenden wasserrechtlichen Erlaubnissen werden – analog zum Verfahren bei Laufwasserkraftwerken – in Abstimmung mit den zuständigen Behörden die Umsetzung von Minderungsmaßnahmen sichergestellt.</li> <li>Es liegt ein Abfallbewirtschaftungsplan vor.</li> </ul>                                                                                      |
| <b>4.13 Herstellung von Biogas und Biokraftstoffen für den Verkehr und von flüssigen Biobrennstoffen<sup>1</sup></b><br><br>→ Herstellung von Biogas zur Einspeisung ins Gasnetz sowie zum Betrieb von KWK-Anlagen mit Bioenergie | <ul style="list-style-type: none"> <li>Die eingesetzte landwirtschaftlich Biomasse erfüllt die Kriterien der EU-Richtlinie 2018/2001.</li> <li>Das Verbot der Verwendung von Nahrungs- und Futtermittelpflanzen gilt für die Herstellung von Biokraftstoffen, nicht für Biogas.</li> <li>Die Treibhausgasemissionen betragen mindestens 65 % gegenüber fossilen Brennstoffen.</li> <li>Im Falle der anaeroben Vergärung wird das erzeugte Biogas ausschließlich für die vorgesehenen Zwecke genutzt. Zur Minimierung von Methanleckagen existieren Überwachungs- und Notfallpläne.</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>Maßnahmen zum Gewässer- und Grundwasserschutz wurden umgesetzt.</li> <li>Bei Neubau und Instandsetzung wird die beste verfügbare Technik eingesetzt</li> <li>Es besteht keine generelle UVP-Pflicht. UVPs werden entsprechend der geltenden gesetzlichen Vorgaben durchgeführt.</li> <li>Anlagen werden nicht in sensiblen ökologischen Gebieten errichtet. Bei Anträgen werden die Träger öffentlicher Belange im Umlaufverfahren angehört.</li> </ul> |
| <b>4.14 Fernleitungs- und Verteilernetze für erneuerbare und CO<sub>2</sub>-arme Gase</b><br><br>→ Bau und Betrieb von Gasnetzen                                                                                                  | <ul style="list-style-type: none"> <li>Neubau und Umrüstung unserer Gasnetze ermöglichen die Bereitstellung von Infrastruktur für Wasserstoff und CO<sub>2</sub>-arme Gase.</li> </ul>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                        | <ul style="list-style-type: none"> <li>Beim Neubau und der Instandsetzung wird die beste verfügbare Technik eingesetzt.</li> <li>UVPs werden entsprechend der geltenden gesetzlichen Vorgaben durchgeführt</li> </ul>                                                                                                                                                                                                                                                                          |
| <b>4.15 Fernwärme-/Fernkälteverteilung</b><br><br>→ Bau und Betrieb von Fernwärmenetzen                                                                                                                                           | <ul style="list-style-type: none"> <li>Unsere Fernwärmenetze sind effizient gemäß EU-Taxonomie, da sie mindestens 50 % erneuerbare Energien, 50 % Abwärme, 75 % KWK-Wärme oder eine Kombination daraus nutzen.</li> </ul>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                     | <ul style="list-style-type: none"> <li>Fernwärmenetze haben im Regelbetrieb keinen Einfluss auf das Grundwasser. Bei Leckagen wird die Schadenstelle abgegrenzt. Eine Einleitung in Gewässer ist nicht vorgesehen.</li> <li>Bei Neubau und Instandsetzung wird die beste verfügbare Technik eingesetzt</li> </ul>                                                                                                                                                                              |

<sup>1</sup> Die Kennzahlen für die Tätigkeiten 4.5 und 4.10 sowie 4.13 und 4.20 wurden jeweils zusammengefasst.

| Wirtschaftstätigkeit                                                                                                                                        | Wesentlicher Beitrag zum Klimaschutz                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                   | Einhaltung der DNSH-Kriterien                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                   |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>4.20 Kraft-Wärme-Kälte-Kopplung mit Bioenergie<sup>1</sup></b><br><br>→ Betrieb von Biogas-KWK-Anlagen zur Strom- und Wärmeerzeugung                     | <ul style="list-style-type: none"> <li>Die eingesetzte landwirtschaftliche Biomasse erfüllt die Kriterien der EU-Richtlinie 2018/2001.</li> <li>Forstwirtschaftliche Biomasse, Klärschlamm und Bioabfall werden nicht genutzt.</li> <li>Die Treibhausgaseinsparungen durch die Nutzung von Biomasse betragen mindestens 80 % gegenüber fossilen Brennstoffen.</li> </ul>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               | <ul style="list-style-type: none"> <li>Maßnahmen zum Gewässer- und Grundwasserschutz wurden umgesetzt.</li> <li>Bei Neubau und Instandsetzung wird die beste verfügbare Technik eingesetzt.</li> <li>Es besteht keine generelle UVP-Pflicht. UVPs werden entsprechend der geltenden gesetzlichen Vorgaben durchgeführt.</li> <li>Anlagen werden nicht in sensiblen ökologischen Gebieten errichtet. Bei Anträgen werden die Träger öffentlicher Belange im Umlaufverfahren angehört.</li> </ul> |
| <b>4.29 Elektrizitätserzeugung aus fossilen gasförmigen Brennstoffen</b><br><br>→ Bau und Betrieb von wasserstoff-fähigen Gaskraftwerken zur Stromerzeugung | <ul style="list-style-type: none"> <li>Die direkten Treibhausgasemissionen liegen, je Anlage über 20 Jahre gemittelt, zwischen 160 und 549 kg CO<sub>2</sub>e/kW und damit unter dem Grenzwert von 550 kg CO<sub>2</sub>e/kW.</li> <li>Die Anlagen dienen der Versorgungssicherheit. Bis spätestens 2035 ist die vollständige Umstellung auf Wasserstoff geplant. Die Beimischung von Biogasen ist nicht vorgesehen.</li> <li>Erzeugungskapazitäten werden im Vergleich zu den bislang installierten Anlagen um nicht mehr als 15 % erhöht.</li> <li>Die Anlagen ersetzen Steinkohleanlagen und befinden sich in Deutschland. Die Bundesrepublik Deutschland hat sich zum Kohleausstieg bis 2038 verpflichtet.</li> <li>Durch die neu installierte Erzeugungskapazität werden über die Lebensdauer der Anlagen Treibhausgasemissionen um mindestens 55 % reduziert.</li> <li>Messgeräte sind gemäß den gesetzlichen Vorschriften vorhanden.</li> </ul>                 | <ul style="list-style-type: none"> <li>Bei allen geplanten Anlagen werden die Grenzwerte mindestens gemäß der aktuell gültigen 13. BImSchV und den BVT-Schlussfolgerungen eingehalten.</li> <li>UVPs werden entsprechend der geltenden gesetzlichen Vorgaben durchgeführt.</li> </ul>                                                                                                                                                                                                           |
| <b>4.30 Hocheffiziente Kraft-Wärme-Kälte-Kopplung mit fossilen gasförmigen Brennstoffen</b><br><br>→ Bau und Betrieb von wasserstoff-fähigen KWK-Anlagen    | <ul style="list-style-type: none"> <li>Im Vergleich zur getrennten Erzeugung von Strom und Wärme wird mindestens 10 % Primärenergie eingespart. Die direkten Treibhausgasemissionen liegen zwischen 234 und 252 g CO<sub>2</sub>eq/kWh Energie-Output.</li> <li>Die Anlagen dienen der Versorgungssicherheit. Bis spätestens 2035 ist die vollständige Umstellung auf Wasserstoff geplant. Die Beimischung von Biogasen ist nicht vorgesehen.</li> <li>Die neu installierte Erzeugungskapazität führt zu einer Verringerung der Treibhausgasemissionen um mindestens 55 % je kWh Energie-Output.</li> <li>Die neu installierte Erzeugungskapazität übersteigt die Kapazität der zu ersetzenden Anlagen nicht.</li> <li>Die Anlagen ersetzen Steinkohleanlagen und befinden sich in Deutschland. Die Bundesrepublik Deutschland hat sich zum Kohleausstieg bis 2038 verpflichtet.</li> <li>Messgeräte sind entsprechend den gesetzlichen Vorgaben vorhanden.</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>Bei allen geplanten Anlagen werden die Grenzwerte mindestens gemäß der aktuell gültigen 13. BImSchV und den BVT-Schlussfolgerungen eingehalten.</li> <li>UVPs werden entsprechend der geltenden gesetzlichen Vorgaben durchgeführt.</li> </ul>                                                                                                                                                                                                           |
| <b>5.1 Bau, Erweiterung und Betrieb von Systemen der Wassergewinnung, -behandlung und -versorgung</b><br><br>→ Bau und Betrieb von Wassernetzen             | <ul style="list-style-type: none"> <li>Der Nettoenergieverbrauch der durch uns betriebenen Wassernetze liegt im Durchschnitt unter 0,5 kWh/m<sup>3</sup>.</li> </ul>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                   | <ul style="list-style-type: none"> <li>Das durchgeleitete Wasser erfüllt die Anforderungen der deutschen Trinkwasserverordnung (TrinkwV).</li> <li>UVPs werden entsprechend der geltenden gesetzlichen Vorgaben durchgeführt.</li> </ul>                                                                                                                                                                                                                                                        |
| <b>6.15 Infrastruktur für einen CO<sub>2</sub>-armen Straßenverkehr und öffentlichen Verkehr</b><br><br>→ Bau und Betrieb von E-Ladeinfrastruktur           | <ul style="list-style-type: none"> <li>Für E-Ladeinfrastruktur ist kein zusätzlicher Nachweis für den wesentlichen Beitrag erforderlich.</li> </ul>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                    | <ul style="list-style-type: none"> <li>An unseren Standorten tritt Wasser ausschließlich als Regenwasser auf. Oberflächengewässer werden nicht genutzt und Grundwasser nicht entnommen.</li> <li>Der Bau von E-Ladeinfrastruktur unterliegt gemäß Anlage 1 des UVPG keiner UVP-Pflicht. In behördlichen Genehmigungsverfahren kann jedoch eine UVP verlangt werden; dies ist bislang allerdings noch nicht erfolgt.</li> </ul>                                                                  |

<sup>1</sup> Die Kennzahlen für die Tätigkeiten 4.5 und 4.10 sowie 4.13 und 4.20 wurden jeweils zusammengefasst.

Nachfolgende Grafik gibt einen Überblick über die Anteile der taxonomiekonformen Wirtschaftstätigkeiten bezogen auf Adjusted EBITDA, Capex, erweiterten Capex und Umsatz.

### Anteil der taxonomiekonformen Wirtschaftstätigkeit des EnBW-Konzerns in Mio. €

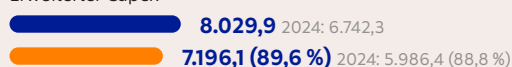
Adjusted EBITDA



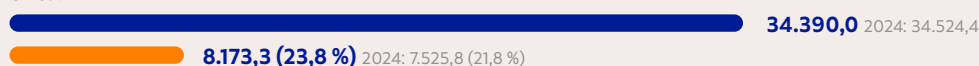
Capex



Erweiterter Capex



Umsatz



● Gesamt ● Taxonomiekonform

Folgende Anteile wurden abgeleitet:

#### EU-Taxonomie-Kennzahlen zu Adjusted EBITDA an den Segmenten 2025

| in Mio. €/in %                            | Gesamt  | Anteil der taxonomiekonformen Wirtschaftstätigkeiten | Anteil der taxonomiefähigen, aber nicht -konformen Wirtschaftstätigkeiten | Anteil der nicht taxonomiefähigen Wirtschaftstätigkeiten |
|-------------------------------------------|---------|------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------|
| Nachhaltige Erzeugungsinfrastruktur       | 2.292,6 | 1.335,9/58,3                                         | 73,1/3,2                                                                  | 883,6/38,5                                               |
| Systemkritische Infrastruktur             | 2.700,5 | 2.221,1/82,2                                         | 0,0/0,0                                                                   | 479,4/17,8                                               |
| Intelligente Infrastruktur für Kund*innen | 353,1   | 45,4/12,9                                            | 0,0/0,0                                                                   | 307,7/87,1                                               |

#### EU-Taxonomie-Kennzahlen zu Adjusted EBITDA an den Segmenten 2024

| in Mio. €/in %                            | Gesamt  | Anteil der taxonomiekonformen Wirtschaftstätigkeiten | Anteil der taxonomiefähigen, aber nicht -konformen Wirtschaftstätigkeiten | Anteil der nicht taxonomiefähigen Wirtschaftstätigkeiten |
|-------------------------------------------|---------|------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------|
| Nachhaltige Erzeugungsinfrastruktur       | 2.633,1 | 1.395,6/53,0                                         | 85,7/3,3                                                                  | 1.151,8/43,7                                             |
| Systemkritische Infrastruktur             | 2.243,1 | 1.838,5/82,0                                         | 0,0/0,0                                                                   | 404,6/18,0                                               |
| Intelligente Infrastruktur für Kund*innen | 323,9   | 6,4/2,0                                              | 0,0/0,0                                                                   | 317,5/98,0                                               |

#### EU-Taxonomie-Kennzahlen zu erweitertem Capex an den Segmenten 2025

| in Mio. €/in %                            | Gesamt  | Anteil der taxonomiekonformen Wirtschaftstätigkeiten | Anteil der taxonomiefähigen Wirtschaftstätigkeiten | Anteil der nicht taxonomiefähigen Wirtschaftstätigkeiten |
|-------------------------------------------|---------|------------------------------------------------------|----------------------------------------------------|----------------------------------------------------------|
| Nachhaltige Erzeugungsinfrastruktur       | 2.441,5 | 2.157,9/88,4                                         | 15,8/0,6                                           | 267,8/11,0                                               |
| Systemkritische Infrastruktur             | 4.816,5 | 4.709,6/97,8                                         | 0,0/0,0                                            | 106,9/2,2                                                |
| Intelligente Infrastruktur für Kund*innen | 666,1   | 328,7/49,3                                           | 0,0/0,0                                            | 337,4/50,7                                               |

### EU-Taxonomie-Kennzahlen zu erweitertem Capex an den Segmenten 2024

| in Mio.€/in %                                | Gesamt  | Anteil der<br>taxonomiekonformen<br>Wirtschaftstätigkeiten | Anteil der<br>taxonomiefähigen<br>Wirtschaftstätigkeiten | Anteil der<br>nicht taxonomiefähigen<br>Wirtschaftstätigkeiten |
|----------------------------------------------|---------|------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------|
| Nachhaltige Erzeugungs-<br>infrastruktur     | 2.241,1 | 1.940,4/86,6                                               | 7,7/0,3                                                  | 293,0/13,1                                                     |
| Systemkritische<br>Infrastruktur             | 3.817,7 | 3.730,4/97,7                                               | 0,0/0,0                                                  | 87,3/2,3                                                       |
| Intelligente Infrastruktur für<br>Kund*innen | 599,8   | 315,6/52,6                                                 | 0,0/0,0                                                  | 284,2/47,4                                                     |

Der Anteil der taxonomiekonformen Wirtschaftstätigkeiten am Adjusted EBITDA des Konzerns liegt mit 71% über dem Vorjahreswert von 66,1%. Das Adjusted EBITDA der taxonomiekonformen Tätigkeiten beläuft sich auf 3.602,4 Mio.€ und liegt ebenfalls über dem Niveau des Vorjahres. Der Anteil der taxonomiekonformen Tätigkeiten am Adjusted EBITDA des Segments Nachhaltige Erzeugungsinfrastruktur konnte im Geschäftsjahr 2025 mit 58,3% aufgrund von positiver Ergebnisentwicklung im Laufwasser und den Pumpspeichern sowie der Fernwärmeverteilung leicht gesteigert werden. Der Anteil der taxonomiekonformen Tätigkeiten am Adjusted EBITDA im Segment Systemkritische Infrastruktur liegt mit 82,2% auf Vorjahresniveau. Das Adjusted EBITDA der taxonomiekonformen Tätigkeiten im Segment Intelligente Infrastruktur für Kund\*innen ist im Vorjahresvergleich aufgrund der positiven Ergebnisentwicklung im Bereich E-Mobilität deutlich gestiegen und der Anteil der taxonomiekonformen Tätigkeiten am Adjusted EBITDA beträgt nun 12,9%.

Der Capex der taxonomiekonformen Tätigkeiten liegt mit 6.739,7 Mio.€ und einem Anteil von 89% rund 21% (rund 1,2 Mrd.€) über dem Vorjahreswert.

Über die Hälfte der Zunahme (rund 61%) sind auf höhere Investitionen bei der Tätigkeit 4.9 „Übertragung und Verteilung von Elektrizität“ zurückzuführen. So sind signifikant höhere Investitionen unserer Tochtergesellschaft TransnetBW im Rahmen des Netzentwicklungsplans Strom zu verzeichnen. Etwa ein Viertel des Anstiegs (23%) entfällt auf Investitionen bei der Tätigkeit 4.14 „Fernleitungs- und Verteilernetze für erneuerbare und CO<sub>2</sub>-arme Gase“. Hierbei entfällt der wesentliche Teil auf das Gasfernleitungsnetz unserer Tochtergesellschaft terranets. Unsere Investitionen in die Windkraft tragen zu etwa 13% zur Erhöhung bei.

Der Anteil der taxonomiekonformen Tätigkeiten bezogen auf den erweiterten Capex liegt konzernweit bei 89,6% nach 88,8% im Vorjahr. Bezogen auf das Segment Nachhaltige Erzeugungsinfrastruktur liegt die Quote bei 88,4% (Vorjahr: 86,6%). Die Tätigkeiten im Bereich Erneuerbare Energien sind wie im Vorjahr vollständig taxonomiekonform. Weiterhin sind in diesem Segment die Investitionen für unsere Fuel-Switch-Projekte enthalten, die nach heutigem Stand die Kriterien der EU-Taxonomiekonformität erfüllen werden. Der Anteil im Segment Systemkritische Infrastruktur liegt mit 97,8% auf dem Niveau des Vorjahres (97,7%) und ist relativ hoch, da mit den Strom-, Gas- und Wassernetzen nahezu das komplette Segment die Kriterien der EU-Taxonomie erfüllt. Im Segment Intelligente Infrastruktur für Kund\*innen sind bezogen auf den erweiterten Capex 49,3% der Tätigkeiten taxonomiekonform (Vorjahr: 52,6%). Der leichte Rückgang ist auf höhere Zugänge zu Nutzungsrechten bei nicht-taxonomiekonformen Tätigkeiten zurückzuführen.

Die Umsatzerlöse der taxonomiekonformen Tätigkeiten liegen im Jahr 2025 mit 8.173,3 Mio.€ über dem Vorjahresniveau. Diese Entwicklung resultiert im Wesentlichen aus höheren Erlösen aus dem Geschäftswachstum der E-Mobilität und höheren Umsatzerlösen in der Systemkritischen Infrastruktur. Der Anteil des Umsatzes der taxonomiekonformen Tätigkeiten am gesamten Umsatz ist gegenüber 2024 leicht auf 23,8% gestiegen.

Den Opex gemäß Taxonomie-Verordnung sehen wir als unwesentlich für unser Geschäftsmodell an, da die Energiebranche überwiegend investitions- statt forschungs- und entwicklungsgetrieben ist. Im laufenden Geschäftsjahr betrug der Opex-Nenner 833,3 Mio.€. Im Verhältnis zu den gesamten Betriebsausgaben ergibt sich daraus ein unwesentlicher Anteil von 2,5% (2024: 3,1%). Infolgedessen machen wir an dieser Stelle vom Wahlrecht zur Nicht-Offenlegung Gebrauch.



## Bilanzierungsmethoden

Unsere **Investitionen** beziehen sich überwiegend auf Vermögenswerte, die mit taxonomiekonformen Wirtschaftstätigkeiten verbunden sind. Anders als bei den im Abschnitt [Investitionsanalyse](#)<sup>→</sup> berichteten zahlungswirksamen Investitionen sind auch nicht zahlungswirksame Vorgänge taxonomierelevant (wie zum Beispiel Zugänge zu Nutzungsrechten). Investitionen in unsere Fuel-Switch-Projekte, die den Wirtschaftstätigkeiten 4.29 und 4.30 zugeordnet sind und einen Beitrag zum Umweltziel „Klimaschutz“ leisten, sind nach aktueller Interpretation Bestandteil eines Capex-Plans und werden nachfolgend gesondert ausgewiesen. Die in diesem Zusammenhang beabsichtigten Investitionen wurden im Rahmen des Investitions genehmigungsprozesses ausgearbeitet und dem Vorstand zur Freigabe vorgelegt, die Taxonomie-Konformität der Anlagen kann aber erst mit Evaluation sämtlicher technischer Prüfkriterien mit Projektfortschritt nach Inbetriebnahme nachgewiesen werden. Die erwartete Höhe der taxonomiekonformen Investitionen bis 2028 beträgt insgesamt 1,8 Mrd.€, davon sind bisher kumuliert 1,3 Mrd.€ angefallen.

Zur Berechnung des Prozentsatzes werden Investitionen aus den folgenden IFRS-Standards einbezogen:

- Zugänge zu Sachanlagen (IAS 16)
- Zugänge zu immateriellen Vermögenswerten (IAS 38)
- Zugänge zu als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien (IAS 40)
- Zugänge zu Nutzungsrechten (IFRS 16)

Der Zähler der nach der Taxonomie zu berücksichtigenden Investitionen setzt sich wie folgt zusammen:

### Zusammensetzung des Capex-Zählers

| in Mio.€                                               | 2025           | 2024           |
|--------------------------------------------------------|----------------|----------------|
| Zugänge zu Sachanlagen <sup>1</sup>                    | 6.365,2        | 4.900,3        |
| davon Zugänge im Rahmen eines Capex-Plans              | (440,3)        | (496,1)        |
| Zugänge zu immateriellen Vermögenswerten               | 123,3          | 236,1          |
| Zugänge zu Nutzungsrechten                             | 251,2          | 417,7          |
| Zugänge zu als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien | 0,0            | 0,0            |
| Zugänge im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen    | 0,0            | 17,3           |
| <b>Gesamt</b>                                          | <b>6.739,7</b> | <b>5.571,4</b> |

<sup>1</sup> Darin enthalten sind Zugänge zu aktivierten Rückstellungen für die Stilllegung und den Abbau von Sachanlagen im Berichtszeitraum in Höhe von 102,7 Mio.€ (31.12.2024: 48,3 Mio.€).

Die Zugänge zur Erhebung des Nenners finden sich in den Textziffern 10 (ohne Berücksichtigung der Spalte „Geschäfts- oder Firmenwerte“), 11, 12 und 14 (Spalte „Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien“) des Anhangs zum Konzernabschluss.

Der gemäß Taxonomie-Verordnung um den durch Grüne Anleihen finanzierten Anteil bereinigte taxonomiekonforme CapEx beläuft sich im Geschäftsjahr 2024 auf 67,6 %. Eine entsprechende Angabe für 2025 ist aufgrund der noch anstehenden Allokation derzeit nicht möglich. Weitere Informationen zur Verwendung der Erlöse aus unseren Grünen Anleihen finden sich im Kapitel [Nachhaltige Finanzierung](#)<sup>→</sup> und in unserem [Green Financing Framework](#)<sup>→</sup>.

Zur Ermittlung der Kennzahl zu nachhaltigen **Umsatzerlösen** werden die Nettoumsatzerlöse, die einen Beitrag zum Umweltziel 1 „Klimaschutz“ leisten, durch die gesamten Konzern-Nettoumsatzerlöse geteilt. Weitere Informationen zu den Nettoumsatzerlösen finden sich im Abschnitt zur [Ertragslage](#)<sup>→</sup> und in Textziffer 1 des Anhangs zum Konzernabschluss.

### Zusammensetzung des Umsatzerlöse-Zählers

| in Mio.€                            | 2025           | 2024           |
|-------------------------------------|----------------|----------------|
| Erlöse aus Verträgen mit Kund*innen | 7.408,7        | 7.032,7        |
| Sonstige Umsatzerlöse               | 764,6          | 493,1          |
| <b>Gesamt</b>                       | <b>8.173,3</b> | <b>7.525,8</b> |

Ergänzend zu den von der Taxonomie-Verordnung geforderten Kennzahlen erweitern wir unsere Berichterstattung freiwillig um Angaben zu ökologisch nachhaltigem **Adjusted EBITDA** und **Capex inklusive des Anteils at equity bewerteter Unternehmen (erweiterter Capex)**. Das nachhaltige Adjusted EBITDA ermittelt sich als Teil des Adjusted EBITDA, das einen Beitrag zum Umweltziel „Klimaschutz“ leistet, im Verhältnis zum gesamten Adjusted EBITDA. Durch diese Kennzahl stellen wir eine unmittelbare Verbindung zu unserer steuerungsrelevanten Top-Leistungskennzahl Adjusted EBITDA ([Ziele und Steuerungssystem](#)) her.

Mit der Berichterstattung des erweiterten Capex stellen wir sämtliche nachhaltigen Investitionen unabhängig von der Einbeziehung in den EnBW-Konzern dar. Der Zähler der erweiterten Capex-Kennzahl ermittelt sich aus dem Capex-Zähler gemäß Taxonomie-Verordnung, erweitert um Zugänge aus at equity bewerteten Unternehmen. Berücksichtigt werden dabei nachhaltige Zugänge aus Akquisitionen und Kapitalerhöhungen:

#### Zusammensetzung des erweiterten Capex-Zählers

| in Mio. €                                   | 2025           | 2024           |
|---------------------------------------------|----------------|----------------|
| Capex-Zähler nach EU-Taxonomie              | 6.739,7        | 5.571,4        |
| Zugänge zu at equity bewerteten Unternehmen | 456,4          | 415,0          |
| <b>Gesamt</b>                               | <b>7.196,1</b> | <b>5.986,4</b> |

# S1: Arbeitskräfte des Unternehmens

## Wesentliche Auswirkungen und ihr Zusammenspiel mit Strategie und Geschäftsmodell SBM-3

Unsere Ausführungen gemäß [Wesentliche Auswirkungen, Risiken und Chancen und ihr Zusammenspiel mit Strategie und Geschäftsmodell SBM-3](#) decken alle Arbeitskräfte unseres Unternehmens ab. Neben Menschen, die in einem Arbeitsverhältnis mit uns stehen („Mitarbeitende“), umfassen die Angaben auch Fremdarbeitskräfte, bei denen es sich entweder um Personen handelt, die mit uns einen Vertrag über die Erbringung von Arbeitsleistungen geschlossen haben („Selbstständige“), oder um Personen, die von Unternehmen bereitgestellt werden, die in erster Linie im Bereich der „Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften“ tätig sind. Im Rahmen unserer Wesentlichkeitsanalyse und der damit zusammenhängenden Einbeziehung der Stakeholder haben wir ein Verständnis dafür entwickelt, wie Arbeitskräfte, die in einem bestimmten Umfeld arbeiten oder bestimmte Tätigkeiten ausführen, stärker gefährdet sein können als andere.

### Wesentliche Auswirkungen, Risiken und Chancen (IROs) – Social

| Standard       | Subthema                               | IRO | Titel                                                        |
|----------------|----------------------------------------|-----|--------------------------------------------------------------|
| <b>ESRS S1</b> | Arbeitsbedingungen                     | +   | NEU: Vereinbarkeit von Berufs- und Privatleben               |
|                |                                        | +   | Förderung der Gesundheit                                     |
|                |                                        | (-) | Arbeitssicherheit – Unfallgefahren bei Anlagen und Transport |
|                |                                        | (-) | Arbeitssicherheit – Schadstoffe bei Arbeiten in Kraftwerken  |
|                | Gleichbehandlung und Chancengleichheit | +   | Weiterbildung und Kompetenzentwicklung                       |
|                |                                        | +   | Diversity, Equity und Inclusion                              |
|                |                                        | (-) | Gleichstellung der Geschlechter                              |
|                |                                        |     |                                                              |

+ Tatsächlich positiv (+) Potenziell positiv – Tatsächlich negativ (-) Potenziell negativ ! Risiko

## Unsere Konzepte S1-1

Hinsichtlich unserer wesentlichen Auswirkungen auf unsere Arbeitskräfte leisten unsere Konzepte einen maßgeblichen Beitrag für unseren Unternehmenserfolg und für eine nachhaltige Unternehmensentwicklung. In der Personalentwicklung unterstützen wir die Mitarbeitenden in ihrer fachlichen und persönlichen Entwicklung, im Rahmen der zunehmenden Digitalisierung und in der Transformation unserer Geschäftsfelder, zum Beispiel durch die Entwicklung neuer Formen der Zusammenarbeit und durch Maßnahmen und Angebote in der Aus- und Weiterbildung. Unsere Führungskräfte begleiten und befähigen wir, die Mitarbeitenden und Teams in ihrer Entwicklung zu unterstützen, unter anderem indem sie Businessorientierung und Leistung fördern und Prozesse der Entscheidungsfindung und Zusammenarbeit kontinuierlich verbessern. Daneben legen wir Wert auf die Potenziale, die sich aus der Vielfalt unserer Mitarbeitenden ergeben. Unsere nachhaltige Personalstrategie ist zudem Bestandteil des strategischen Schwerpunkts „Kultur der Nachhaltigkeit“ der [Nachhaltigkeitsagenda](#) (Maßnahme 9: Diversität und Weiterbildung). Im Hinblick auf die identifizierten wesentlichen Auswirkungen liegen die folgenden Konzepte vor:

### Vereinbarkeit von Berufs- und Privatleben

Die Vereinbarkeit von Berufs- und Privatleben ist integraler Bestandteil der Personalstrategie und wird bei der EnBW als positiver Hebel für Motivation, Bindung und Leistungsfähigkeit verstanden. Flexible Arbeitsbedingungen können vor allem für Personen mit Pflege- und Betreuungsverantwortung ausschlaggebend bei der Wahl des Arbeitgebers sein und essenziell dazu beitragen, Beschäftigungsfähigkeit zu sichern. Unser Konzept umfasst zahlreiche Unterstützungs- und Flexibilisierungsangebote, die die Gestaltung hybrider und flexibler Arbeitswelten ermöglichen und die Mitgestaltung durch die Mitarbeitenden selbst fördern. Das Konzept gilt für die EnBW AG und alle von ihr in Personalangelegenheiten betreuten Konzerngesellschaften. Es umfasst sowohl fest angestellte Mitarbeitende als auch Fremdarbeitskräfte, die in die Arbeitswelt der EnBW eingebunden sind. Die Gesamtverantwortung für das Konzept zur Vereinbarkeit von Berufs- und Privatleben liegt bei der Personalvorständin. Das Vorstandsteam unterstützt gelebte Flexibilität,

erwartet jedoch, dass diese unter Berücksichtigung der Unternehmensinteressen und Performance-Ausrichtung sowie einer bestmöglichen Zusammenarbeit im Team gestaltet wird. Führungskräfte sind verpflichtet, die Umsetzung in ihren Bereichen sicherzustellen und die Mitarbeitenden aktiv zu unterstützen.

## Gesundheit

Zur Förderung der physischen, mentalen und sozialen Gesundheit unserer Mitarbeitenden und zur Minimierung von Gesundheitsrisiken verfügen wir über die Bereiche Arbeitsmedizin (AMD) und Betriebliches Gesundheitsmanagement (BGM). Beide Fachbereiche arbeiten eng verzahnt zusammen und unterstehen der Personalvorständin. Der AMD sichert die Gesundheit am Arbeitsplatz durch betriebsärztliche Dienste im Unternehmen. Zu ihren Kernaufgaben gehören die Durchführung von Vorsorge- und Eignungsuntersuchungen sowie die Beratung zu arbeitsplatzbezogenen Gesundheitsrisiken, Gefährdungsbeurteilungen, arbeitsplatzbezogenen Schutzmaßnahmen und der Einhaltung arbeitsmedizinischer Vorschriften gemäß Arbeitsschutzgesetz (ArbSchG) und Deutscher Gesetzlicher Unfallversicherung (DGUV). Dabei prüfen sie Arbeitsbedingungen auf mögliche gesundheitliche Risiken und geben Empfehlungen zur Prävention von arbeitsbedingten Erkrankungen. Durch ihre Expertise stellen die Betriebsärzte sicher, dass die gesetzlichen Anforderungen erfüllt werden und ein sicheres, gesundheitsförderndes Arbeitsumfeld gewährleistet ist. Das BGM verfolgt das Ziel, die physische, mentale und soziale Gesundheit der Mitarbeitenden durch präventive Maßnahmen und gesundheitsförderliche Arbeitsbedingungen zu stärken. Es umfasst individuelle Programme, Teamaktivitäten und die strategische Verankerung in der Unternehmenskultur, inklusive Zielsystemen und Kennzahlen zur Messung und Überprüfung angebotener Gesundheitsmaßnahmen. Verantwortlich sind sowohl einzelne Mitarbeitende als auch Teams und die Organisation als Ganzes. Mit seinem breiten Angebot trägt das BGM dazu bei, ein gesundheitsförderliches Setting zu schaffen.

## Arbeitssicherheit

Durch die Arbeitssicherheit sollen Unfälle und arbeitsbedingte Erkrankungen vermieden sowie die Voraussetzungen für sicheres Arbeiten geschaffen werden. Zu diesem Zweck haben wir unsere [Arbeitssicherheits- und Gesundheitsschutz-Policy](#) sowie interne Regelungen in Form von verpflichtenden Konzernrichtlinien und -standards erstellt, die neben den gesetzlichen Anforderungen wie beispielsweise dem ArbSchG, der Gefahrstoffverordnung, der Betriebssicherheitsverordnung und der Arbeitsstättenverordnung mit den dazugehörigen technischen Regeln oder spezifischen Verordnungen unsere Sicherheitsstandards für die EnBW festlegen. Besonders hervorzuheben ist die Konzernrichtlinie „Arbeits- und Gesundheitsschutz“. Darin sind die jeweiligen Verantwortungen und Aufgaben im Arbeitsschutz beschrieben und Prozesse festgelegt. Die Verantwortung für die Arbeitssicherheit trägt der Vorstand des EnBW-Konzerns. Der Bereich „Arbeitssicherheit und vorbeugender Brandschutz“, der direkt dem Vorstandsvorsitzenden unterstellt ist, hat die Governance für die Themenfelder Arbeitssicherheit, Gefahrstoffe und vorbeugender Brandschutz. Gemäß Arbeitssicherheits- und Gesundheitsschutz-Policy sind Führungskräfte verpflichtet und verantwortlich, die Umsetzung der Arbeitsschutzanforderungen in ihrem Bereich sicherzustellen und zu kontrollieren. Zur Überwachung der Einhaltung der gesetzlichen Anforderungen und abgeleiteten Maßnahmen finden kontinuierlich Begehungen der Arbeitsplätze statt. Im EnBW-Konzern sind 30% der Mitarbeitenden durch ein zertifiziertes Arbeitsschutzmanagementsystem nach ISO 45001 oder durch national anerkannte und extern geprüfte Systeme („Technisches Sicherheitsmanagement“, „SCC-Standard“ in Deutschland oder das „Safe Enterprise“-Programm in Tschechien) abgedeckt. Der Arbeitskreis Konzernarbeitsschutz regelt gesellschaftsübergreifende Themen konzernweit und hat gemäß Geschäftsordnung Beschlusskraft. Er wird vom Vorstandsvorsitzenden der EnBW AG geleitet.

## Vielfalt, Chancengerechtigkeit und Inklusion

Die Themen Diversity, Equity und Inclusion (DE&I) sind wesentliche Bestandteile unserer HR-Strategie. Unsere spezifische DE&I-Strategie umfasst acht Dimensionen (Alter, Geschlecht und geschlechtliche Identität, Religion und Weltanschauung, ethnische Herkunft und Nationalität, körperliche und geistige Fähigkeiten, soziale Herkunft, sexuelle Orientierung, familiäre und persönliche Lebenssituation). In diesen Dimensionen setzen wir Maßnahmen, um Benachteiligung abzubauen und zu verhindern sowie Gleichstellung und Chancengerechtigkeit zu fördern. Als

Maßnahme 9 ist sie in der [Nachhaltigkeitsagenda](#) verankert und mit unserem Bekenntnis zu Antidiskriminierung fester Bestandteil unseres [EnBW-Verhaltenskodex](#)<sup>9</sup>. Wir sind davon überzeugt, dass wir damit das in der Vielfalt unserer Gesellschaft liegende Potenzial besser nutzen können, um dem Arbeits- und Fachkräftemangel entgegenzuwirken, unsere Innovationskraft zu erhöhen und damit zu einem nachhaltigen Unternehmenserfolg beizutragen, die unterschiedlichen Bedürfnisse unserer Kund\*innen besser zu verstehen und unsere Arbeitgeberattraktivität zu steigern. Dementsprechend verfolgen wir das Ziel, Chancengerechtigkeit für alle Mitarbeitenden zu erreichen, indem wir die unterschiedlichen Voraussetzungen und Bedürfnisse aus den DE&I-Dimensionen und Lebensphasen anerkennen und berücksichtigen. Außerdem etablieren wir eine Unternehmenskultur, die auf Transparenz und Akzeptanz beruht, Vielfalt wertschätzt und Vorurteile und Benachteiligungen gezielt angeht und ein sicheres Umfeld für alle Mitarbeitenden schafft. Wir vernetzen uns intern und extern und schaffen so sichere Räume für Betroffene sowie mehr Gemeinsamkeit bei der Gestaltung von DE&I und profitieren vom Erfahrungsaustausch und von Best Practices. Die DE&I-Strategie wird vom HR-Bereich verantwortet und von zahlreichen Fachbereichen des Unternehmens crossfunktional mitgestaltet und umgesetzt. Sie gilt insbesondere für die EnBW AG und die von ihr in Personalangelegenheiten betreuten Konzerngesellschaften. Die Gesamtverantwortung liegt bei der Personalvorständin. Über unseren EnBW-Verhaltenskodex und die [EnBW-Menschenrechtserklärung](#)<sup>9</sup> entfaltet unser Bekenntnis zu Antidiskriminierung und Chancengleichheit verpflichtende Wirkung im gesamten EnBW-Konzern.

## Weiterbildung und Kompetenzentwicklung

Das Wachstum sowie der Erfolg unseres Unternehmens ist eng verbunden mit dem Fähigkeiten- und Kompetenzprofil jeder einzelnen Person. Einen weiteren Schwerpunkt unserer Personalstrategie 2025 bildet daher die kontinuierliche Weiterentwicklung unserer Mitarbeitenden. Ziel ist die nachhaltige Sicherung und Förderung der individuellen sowie kollektiven Wirksamkeit und gleichzeitig die Beschäftigungsfähigkeit der Menschen. Die Strategie der Personalentwicklung hat zum Ziel, die eigenen Mitarbeitenden unter Einsatz unterschiedlicher Entwicklungsinstrumente und Ansätze fachlich und persönlich weiterzuentwickeln. Die grundlegende Intention besteht darin, die Weiterentwicklung möglichst geschäftsintegriert zu gestalten und individuelle sowie kollektive Entwicklungsziele mit den Geschäfts- beziehungsweise jeweiligen Bereichszielen zu verbinden. Unser Konzept sieht eine digitale Lernplattform, interne und externe Lern- und Schulungsangebote sowie individuelle Entwicklungspläne für die Mitarbeitenden vor und gilt insbesondere für die EnBW AG und die von ihr in Personalangelegenheiten betreuten Konzerngesellschaften. Die Gesamtverantwortung liegt bei der Personalvorständin. Insbesondere mit unseren Betriebsvereinbarungen „Förderung von betrieblichen und privaten Weiterbildungs- und Qualifizierungsmaßnahmen“, „Entwicklungsdialo“ sowie „Ideenmanagement“ bieten wir allen Mitarbeitenden ein Rahmenwerk, das der Weiterentwicklung und Kompetenzförderung dient. Die Erarbeitung und Bereitstellung von Entwicklungsinstrumenten und -angeboten erfolgt durch den Bereich HR.

## Menschenrechte und Arbeitsstandards

Unsere menschenrechtliche Sorgfaltspflicht ist ein zentraler Bestandteil unserer Unternehmensstrategie. Unsere Verpflichtungen und Prozesse zur Einhaltung der internationalen Rahmenwerke für Menschenrechte und Arbeitsstandards, die für unsere Arbeitskräfte relevant sind, beschreiben wir unter [S2: Arbeitskräfte in der Wertschöpfungskette](#)<sup>9</sup>.

## Unsere Verfahren zur Einbeziehung <sup>S1-2</sup>

Mit dem Ziel, die Sichtweisen unserer Arbeitskräfte in unsere Entscheidungen und Unternehmensaktivitäten zur Bewältigung der tatsächlichen und potenziellen Auswirkungen auf unsere eigenen Arbeitskräfte einfließen zu lassen, werden unsere Mitarbeitenden sowohl direkt als auch indirekt über die Arbeitnehmervertretung über verschiedene Dialogformate in Entscheidungen oder Tätigkeiten, die sich auf die Arbeitnehmerbelange auswirken, einbezogen. Es bestehen Initiativen und Prozesse, um die Einbindung der Mitarbeitenden zu fördern und deren Perspektiven zu berücksichtigen. Zu diesen Formaten und Prozessen zählen insbesondere:

1. **Befragungen:** Die jährlich stattfindende Mitarbeitendenbefragung, unsere sogenannte EnMAB, die sich mit Fragen zu Arbeitssicherheit, Chancengerechtigkeit und Veränderungsfähigkeit beschäftigt und offene Kommentare ermöglicht, hat zum Ziel, die Zufriedenheit und das Engagement der Mitarbeitenden zu erheben und Einblicke in die Wahrnehmung strategischer Themen zu gewinnen. Die Erkenntnisse aus der Befragung dienen als Grundlage für gezielte Maßnahmenentwicklungen. Zur Ermittlung der psychischen Belastungen der Mitarbeitenden am Arbeitsplatz wurde in der EnBW AG und teilnehmenden Konzerngesellschaften im Jahr 2024 zudem eine separate Befragung zur Gefährdungsbeurteilung psychischer Belastung (GB Psych) durchgeführt, die alle drei Jahre stattfindet.
2. **Dialoge:** Hierunter fallen Austauschformate zwischen dem Vorstand der EnBW AG, dem Betriebsrat und den Beschäftigten, die bis zu viermal im Jahr stattfinden, wie die Veranstaltung „EnBW Aktuell“ oder Betriebsversammlungen. Neben Informationen zu den jeweils aktuellen Themenschwerpunkten stellt sich das Vorstandsteam und der Betriebsrat insbesondere den Fragen der Mitarbeitenden.
3. **Mitarbeitendengespräche:** Diese umfassen Gespräche zwischen Führungskräften und Mitarbeitenden, insbesondere Mitarbeitendengespräche, die jährlich und bei Bedarf der Mitarbeitenden auch mehrmals jährlich durchgeführt werden. Im Zielvereinbarungsgespräch werden Ziele von Mitarbeitenden mit dem konkreten unternehmerischen Bedarf verknüpft und die Sichtweisen der Beteiligten vereint. In den Gesprächsformaten des Entwicklungsdialogs stehen die individuellen Entwicklungsziele – orientiert an den Geschäfts- beziehungsweise Bereichszielen und den jeweils vorhandenen Kompetenzen – sowie die konkreten Entwicklungspläne der Mitarbeitenden im Fokus.
4. **Vorschlagswesen:** An der Weiterentwicklung betrieblicher Angelegenheiten und Prozesse können sich alle Mitarbeitenden beteiligen. Verbesserungsvorschläge sind im Rahmen des betrieblichen Vorschlagswesens (WIN) einzureichen. Das betriebliche Vorschlagswesen ist über die Betriebsvereinbarung „Ideenmanagement“ geregelt und steht Mitarbeitenden jederzeit zur Verfügung.
5. **Arbeitskreise:** Die Einbeziehung der Mitarbeitenden durch Bildung von Arbeitskreisen mit Interessenvertreter\*innen (wie beispielsweise dem Arbeitskreis Gesundheit oder Inklusionsteams), die in ihrer Zusammensetzung alle relevanten und betroffenen Mitarbeitenden repräsentieren, erfolgt mehrmals pro Jahr.
6. **Betriebsratsstrukturen:** Der Konzernbetriebsrat stärkt die Vertretung der Interessen der Mitarbeitenden im Konzern und ist originär für konzernweite Themen zuständig. Zur Gewährleistung einer angemessenen, themenfokussierten und effektiven Vertretung der Mitarbeitenden wurden im Tarifvertrag für die Betriebsratsstrukturen themenorientierte Sparten gebildet.

Eine zentrale Rolle spielen die Betriebsvereinbarungen, die zwischen dem Unternehmen und den jeweils zuständigen Mitgliedern des Betriebsrats als Interessenvertreter\*innen der Mitarbeitenden verhandelt und abgeschlossen sind. Auf Grundlage des BetrVG sind im EnBW-Konzern Betriebsräte und Gesamtbetriebsräte eingerichtet. Ein Konzernbetriebsrat besteht ebenfalls. Die mit den jeweils zuständigen Mitgliedern des Betriebsrats geschlossenen Betriebsvereinbarungen regeln zum Beispiel Arbeitszeitmodelle, Formen mobiler Arbeit, das Recht und die Pflicht auf Entwicklungsgespräche, die Zahlung einer Erfolgsbeteiligung sowie andere Entgeltleistungen.

## Unsere Kanäle zur Äußerung von Bedenken S1-3

Die EnBW verfügt über Verfahren, um negative Auswirkungen auf die eigenen Arbeitskräfte zu verringern, und über etablierte Kanäle, die den eigenen Arbeitskräften zur Verfügung stehen, um Bedenken zu äußern und prüfen zu lassen. Die Hinweisgebersysteme der EnBW ermöglichen sowohl unternehmensinternen als auch unternehmensexternen Personen, über verschiedene Kanäle Hinweise und Beschwerden zu melden. Für Angaben zu den Hinweisgebersystemen der EnBW verweisen wir auf die Ausführungen unter [Compliance-Hinweise und -Verstöße](#). Die EnBW ermutigt ihre Mitarbeitenden sowie externe Personen, sich bei Beobachtungen oder Anlässen, die auf potenzielle menschen- oder umweltrechtliche Regelverstöße oder weitere Missstände hindeuten, an das unternehmensinterne Beschwerdeverfahren zu wenden. Die aus der Bearbeitung eingehender Beschwerden gewonnenen Erkenntnisse tragen maßgeblich zur kontinuierlichen Weiterentwicklung

und Optimierung der etablierten Sorgfaltspflichten bei und leisten einen wesentlichen Beitrag zur Risikominimierung beziehungsweise bei der raschen Implementierung entsprechender Abhilfemaßnahmen.

## Unsere Maßnahmen S1-4

Um wesentliche negative Auswirkungen auf die eigenen Arbeitskräfte zu verhindern, abzumildern und zu verbessern sowie für wesentliche positive Auswirkungen zu sorgen, setzen wir sowohl umfassende konzernweite als auch unternehmensspezifische Maßnahmen um.

### Vereinbarkeit von Berufs- und Privatleben

Für eine bessere Vereinbarkeit von Berufs- und Privatleben stehen unseren Mitarbeitenden verschiedene Angebote offen. Diese umfassen die Flexibilisierung von Arbeitszeit und Arbeitsort (flexible working arrangements) wie beispielsweise Homeoffice, mobiles Arbeiten und individuelle Arbeitszeitmodelle. Darüber hinaus unterstützen wir unsere Mitarbeitenden durch Elternzeitregelungen, Wokation-Modelle, Angebote zur Kinderbetreuung wie zum Beispiel Kitas und Angebote zur Pflege von Angehörigen. Zentral für die Vereinbarkeit von Beruf und Familie ist zudem das Angebot von Teilzeitarbeit in Führungspositionen im gesamten Konzern. Individuelle Beratungsangebote runden das Konzept ab.

Im Geschäftsjahr 2025 haben wir die neue Betriebsvereinbarung „Verteilte Führung“ beschlossen. Ziel ist, dass Führungsaufgaben und Verantwortung auf mehrere Personen verteilt werden können, um flexibler und innovativer zusammenzuarbeiten. Die Betriebsvereinbarung legt fest, wie Führungsverantwortung in Teams organisiert und aufgeteilt wird.

Die jährliche Mitarbeitendenbefragung EnMAB ist das zentrale Instrument zur Messung von Zufriedenheit, Engagement und der Wirksamkeit der Vereinbarkeitsmaßnahmen. Die Ergebnisse werden auf Team- und Bereichsebene ausgewertet und dienen als Grundlage für gezielte Verbesserungen. Die Nutzung flexibler Angebote, die Zufriedenheit mit der Work-Life-Balance sowie die Beteiligungsquote werden regelmäßig erfasst und fließen in die Steuerung ein.

### Gesundheit

Die Maßnahmen zum Erhalt und zur Förderung der Gesundheit der Mitarbeitenden zielen auf die Dimensionen physische, mentale und soziale Gesundheit. Die Maßnahmen und Aufgaben des AMD gelten konzernweit und umfassen dabei:

- arbeitsmedizinische Vorsorge und Eignungsuntersuchungen
- betriebsärztliche Beratungen
- betriebliches Eingliederungsmanagement
- gesetzlich vorgeschriebene Betriebsbegehungen zur Sicherstellung des Arbeits- und Sicherheits-schutzes sowie Teilnahme an Begehungen und Arbeitsschutzausschüssen
- Impfungen
- Führungskräfteuntersuchungen, Freiwilligenuntersuchungen, reisemedizinische Beratungen
- Physiotherapieangebote
- psychologischer Dienst

Arbeitsmedizinische Zentren sind an den Standorten Karlsruhe, Philippsburg, Neckarwestheim sowie Stuttgart, Heilbronn, Biberach und Esslingen eingerichtet. Zur bestmöglichen Betreuung der Mitarbeitenden bei länger andauernden Erkrankungen bieten wir ein betriebliches Eingliederungsmanagement (BEM) an.

Vonseiten des BGM werden zusätzliche Maßnahmen angeboten und durchgeführt, um die Gesundheit der Mitarbeitenden zu stärken und positive Auswirkungen auf die Belegschaft zu erreichen. Dazu zählen Beratungsangebote zu gesunder Ernährung und Bewegung am Arbeitsplatz, präventive Angebote zur mentalen Gesundheit, Gesundheitsbildung und -schulungen, Stressmanagement oder auch die Unterstützung beim Umgang mit generellen gesundheitlichen Problemen. Weiterhin



schaft das BGM konzernweit ein Setting für eine gesundheitsförderliche Arbeitsumgebung nicht nur auf individueller, sondern auch auf Team- und Organisationsebene. Zu nennen sind hier zum Beispiel ein spezielles Lernmodul für Führungskräfte „Gesund führen“, ein Pilotprojekt zur Ausbildung mentaler Ersthelfer (MHFA) oder eine Firmenfitnesskooperation.

Nach der Befragung zur psychischen Belastung am Arbeitsplatz, die im Jahr 2024 durchgeführt wurde, wurden die Ergebnisse gruppenbezogen ausgewertet und daraus Maßnahmen abgeleitet. Die Befragung soll künftig alle drei Jahre wiederholt werden. Die Ergebnisse der GB Psych zeigen, dass der Handlungsbedarf je nach Team sehr unterschiedlich ausgeprägt ist. Daher haben die in der Verantwortung stehenden Führungskräfte mit ihren Mitarbeitenden entsprechende Maßnahmen auf Teamebene vereinbart. Dabei werden sie durch Handlungsempfehlungen, Workshops und Sprechstunden für Führungskräfte unterstützt.

Darüber hinaus wurden im Jahr 2025 durch das BGM mehr als 100 Gesundheitskurse im Konzern angeboten sowie Gesundheitstage in der konventionellen Erzeugung und bei der Netze BW. Es bestehen Angebote für Firmenfitnesskooperationen, die Pilotierung und gegebenenfalls Etablierung von neuen Gesundheitsinitiativen im Konzern, Mental-Health-Trainings, Gesundheitsimpulse und Gremienarbeit. Für das Jahr 2026 sind weiterhin Angebote zur Förderung der Gesundheit geplant, wie zum Beispiel Sport- und Bewegungswochenenden, Workshops, eine Themenwoche zur mentalen Gesundheit und eine gesellschaftsübergreifende Aktion zum Thema Hautkrebs.

Die Wirksamkeit sowie die Akzeptanz und Anerkennung der genannten Maßnahmen durch die Mitarbeitenden werden insbesondere durch Mitarbeitendenbefragungen gemessen.

## Arbeitssicherheit

Präventiv und zum Schutz der Arbeitskräfte vor arbeitsbedingten Gefahren sind Gefährdungsbeurteilungen, Sicherheitsbegehungen, Unterweisungen sowie Schulungen Teil unserer Maßnahmen. Führungskräfte und Fachkräfte für Arbeitssicherheit verfolgen und analysieren Beinaheunfälle und Unfälle und leiten bei Bedarf Maßnahmen daraus ab. Klare Richtlinien und eine Brandschutzorganisation unterstützen die Arbeitssicherheit und den vorbeugenden Brandschutz. Bei Unfällen und Notfällen ist Erste Hilfe sichergestellt und ein effektives Notfallmanagement gewährleistet. Regelmäßige Schulungen und Unterweisungen in der Arbeitssicherheit und spezielle Trainings für Führungskräfte bilden die Grundlage für sicheres Arbeiten bei der EnBW. Folgende Maßnahmen stellen einen Auszug unserer Aktivitäten dar:

**SafE-Programm:** In der konventionellen Erzeugung der EnBW AG wurde das im Jahr 2024 gestartete SafE-Programm, das darauf abzielt, Arbeitssicherheit und Sicherheitskultur in der Erzeugung kontinuierlich zu verbessern, weitergeführt. Schlüsselbereiche sind die Qualifizierung von Führungskräften, die Standardisierung der Rolle der Sicherheitsbeauftragten, die Implementierung der Software Quentic und das Management von Fremdfirmen. Durch die Entwicklung und Umsetzung von Maßnahmen in diesen Bereichen sollen die Sicherheitsstandards erhöht und die Prozesse effizienter gestaltet werden.

**Blitzlichttag:** Im Jahr 2025 führte die Netze BW einen Blitzlichttag zur Arbeitssicherheit bereits zum sechsten Mal durch. Die Initiative sensibilisiert für versteckte Gefahren im Arbeitsalltag und stärkt das Sicherheitsbewusstsein. Als Zeichen wurden Warnwesten verteilt, um sichtbar zu machen, was sonst im Dunkeln bleibt.

**Roadshow:** Des Weiteren wurde eine Roadshow an den Multistandorten Karlsruhe, Biberach, Stuttgart und Esslingen durchgeführt, um das Bewusstsein für betrieblichen Brandschutz und Evakuierungssicherheit zu stärken. Im Fokus standen praktische Übungen zur korrekten Bedienung von Türen mit Fluchtwächtern sowie Informationen zum sachgemäßen Umgang mit verschiedenen Feuerlöschern.

**Sicherheitsübungen:** Auf unseren Fuel-Switch-Baustellen der EnBW AG in Marbach, Altbach/Deizisau und Heilbronn wurden Evakuierungsübungen durchgeführt. Der Fokus lag dabei auf dem Schutz unserer Mitarbeitenden sowie des Personals unserer Partnerfirmen. So stellen wir sicher, dass im Ernstfall alle Beteiligten die Baustellen schnell und sicher verlassen können.

**Neue Konzernstandards:** Ein neuer Konzernstandard zum Umgang mit unbemannten Luftfahrzeugsystemen (Drohnen) definiert verbindliche Qualifikationsanforderungen für Drohnenpilot\*innen, um Einsätze sicher, rechtssicher und regelkonform durchzuführen. Der Standard stärkt den

Arbeits- und Gesundheitsschutz, indem er klare Vorgaben für Schulung und Zertifizierung festlegt. Damit wird die professionelle und sichere Nutzung von Drohnen im gesamten Konzern gewährleistet.

**Weitere Aktionen:** In der Sparte Erzeugung wurde die Aktion „100 Tage unfallfrei“ im Berichtsjahr weiter fortgeführt und ihr Ziel an unterschiedlichen Standorten insgesamt 19-mal erreicht.

Die Wirksamkeit sowie die Akzeptanz der genannten Maßnahmen durch die Mitarbeitenden werden insbesondere durch Mitarbeitendenbefragungen sowie anhand unserer Top-Leistungskennzahlen im Bereich Arbeitssicherheit ([Ziele und Steuerungssystem](#) und [LTIF](#)) nachverfolgt und bewertet.

## Vielfalt, Chancengerechtigkeit und Inklusion

Die EnBW verfolgt das übergreifende Ziel, ein Arbeitsumfeld zu schaffen und zu erhalten, das die Motivation, die Zufriedenheit und das Wohlbefinden aller Mitarbeitenden fördert, ihre berufliche Entwicklung unterstützt und eine Kultur der Vielfalt, Chancengerechtigkeit und Inklusion pflegt. Maßnahmen aus der DE&I-Strategie, wie Ideenwerkstätten, Impulsvorträge und Workshops, tragen zu Chancengerechtigkeit, zur Prävention von Diskriminierung und Ungleichbehandlung sowie zu einer inklusiven Unternehmenskultur bei. Folgende Maßnahmen, die fortlaufend gültig sind und umgesetzt werden, wurden im Rahmen unserer Diversity-Strategie bisher ergriffen:

**Schulungen und Angebote zur Erweiterung von Diversity-Kompetenzen:** Es finden allgemeine und fach- beziehungsweise funktionsspezifische Diversity-Trainings, wie zum Beispiel interne Sensibilisierungsmaßnahmen und Schulungen im Bereich Antidiskriminierung auf unserer digitalen Lernplattform, in unterschiedlichen Sprachen statt. Zur Stärkung von DE&I wurden ein konzernweites Mentoringangebot des HR-Bereichs sowie dezentrale Angebote einzelner Fachbereiche aufgebaut. Führungskräfte werden gezielt geschult, Recruitingprozesse diskriminierungsfrei durchzuführen.

**Mitarbeiternetzwerke:** Wir fördern und unterstützen das Engagement unserer Mitarbeitenden in unternehmensinternen Netzwerken, zu denen mehrere Frauennetzwerke, das Pride-Netzwerk und das People-of-Colour-Netzwerk gehören, und arbeiten mit diesen in ausgewählten Themen zusammen. Ferner unterstützen wir Kooperationen mit Netzwerken wie Femtec. Als Mitglied der Charta der Vielfalt und der Initiative Chef:innensache sowie als Unterstützer des jährlichen Christopher Street Days beziehen wir zudem Position.

**Programme zur Förderung der Vielfalt:** Eines unserer Programme zur Förderung der Vielfalt ist unser mehrstufiges Berufsintegrationsprogramm, das seit 2016 zur fachlichen und sprachlichen Vorbereitung beispielsweise für geflüchtete Personen angeboten wird.

**Career Compass:** Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Förderung von Potenzialträgerinnen, weiblichen Nachwuchsführungskräften und Frauen in Führungspositionen. In diesem Kontext haben wir das Programm „Career Compass“ weiterentwickelt, bei dem unsere weiblichen Mitarbeitenden von erfahreneren Führungskräften beraten werden. Es dient der Kompetenzklärung, Karrieregestaltung und Perspektivenentwicklung von Mitarbeitenden mit Führungspotenzial.

**Inklusive Arbeitsplatzgestaltung:** Der Konzerninklusionsbeauftragte, die Schwerbehindertenvertretungen, der IT-Bereich sowie das Corporate Real Estate Management arbeiten in der Pilotierung von Maßnahmen zur Schaffung von inklusiven Arbeitsbereichen und -möglichkeiten eng zusammen. Dies wird beispielsweise durch Maßnahmen für eine digitale Barrierefreiheit oder durch bauliche Maßnahmen erreicht.

**Stärkung der Zusammenarbeit in Inklusionsthemen:** Unser Commitment zur Inklusion von Menschen mit Behinderung haben wir mit unserer Konzerninklusionsvereinbarung zum Ausdruck gebracht. Da wir Inklusion als eine dauerhafte Aufgabe und als Prozess betrachten, an dem viele unterschiedliche Funktionen und Bereiche eines Unternehmens beteiligt sind, haben wir im Berichtszeitraum eine fach- und funktionsübergreifende offene Plattform geschaffen, um die Zusammenarbeit in Inklusionsthemen zu stärken, übergreifende Projekte besser planen und Pilotvorhaben umsetzen zu können.

Für das kommende Geschäftsjahr ist geplant, die Konzerngesellschaften vermehrt in das Thema Diversity, Equity & Inclusion zu involvieren, mit dem Ziel, bestehende erfolgreiche Ansätze sichtbar zu machen und den Austausch zu fördern. So soll ein gemeinsames Verständnis für wirksame DE&I-Maßnahmen gestärkt und die Vielfalt innerhalb des Konzerns weiter gefördert werden. Die Wirksamkeit sowie die Akzeptanz und Anerkennung der genannten Maßnahmen durch die Mitarbeitenden werden insbesondere durch Mitarbeitendenbefragungen gemessen.

# 44,0

Stunden Weiterbildung pro  
Mitarbeitendem im Jahr 2025

Frauen nahmen im Durchschnitt  
47,7 Stunden (2024: 47,2) an  
Trainings teil, Männer  
42,4 Stunden (2024: 43,7) und  
diverse Mitarbeitende  
17,0 Stunden (2024: 60,3). **S1-13**

# 74,6 %

unserer Mitarbeitenden nahmen  
2025 an regelmäßigen Leistungs-  
und Laufbahnbeurteilungen teil

77,4 % der Frauen, 73,5 % der  
Männer und 50,0 % der diversen  
Mitarbeitenden nahmen im  
Geschäftsjahr 2025 an regel-  
mäßigen Leistungs- und  
Laufbahnbeurteilungen teil.

Keine Vorjahreswerte, da  
erstmalige Erhebung 2025. **S1-13**

## Schulungen und Kompetenzentwicklung

Kontinuierliches Lernen ist für uns eine unternehmerische Aktivität, da die Kompetenzen unserer Mitarbeitenden unser Wachstum ermöglichen. Wir streben nach effektiven, integrierten und intuitiven Lernmöglichkeiten, die von Führungskräften, aber auch von Mitarbeitenden initiiert werden können. Wir bieten sowohl selbstinitiierte als auch strukturierte Entwicklungsprogramme an, um unterschiedlichen Lernpräferenzen gerecht zu werden. Unser Ziel ist es, ein lernendes Umfeld innerhalb der EnBW zu schaffen, das die Beteiligung und Interaktion verschiedener Mitarbeitenden zum Zweck des Lernens ermöglicht. Mit unserer digitalen Lernplattform und der Integration weiterer Personalentwicklungsprodukte gestalten wir diese Transformation schrittweise. Mitarbeitende haben die Möglichkeit, verschiedene Angebote zur beruflichen und persönlichen Weiterbildung und Kompetenzentwicklung wahrzunehmen und unterschiedliche Personalentwicklungsinstrumente zu nutzen. Folgende Maßnahmen, die fortlaufend gültig sind und umgesetzt werden, wurden im Rahmen unserer Personalentwicklung bisher ergriffen:

**EnBWegweiser:** ein Kompetenzmodell der EnBW, das wichtige und zukunftsrelevante überfachliche Kompetenzen definiert und als Grundlage im Recruiting- und später im Entwicklungsprozess dient. Entwickelt werden aktuell Lernreisen und einzelne Entwicklungsformate zu den EnBWegweisern, sodass sich Mitarbeitende fokussiert und bedarfsorientiert weiterbilden können.

**Entwicklungs-Dashboard:** eine Oberfläche, in der Führungskräfte ihre leistungs- und entwicklungsbezogenen Mitarbeitergespräche planen und dokumentieren. Die konzernweiten Daten werden im Hintergrund aggregiert und ausgewertet.

**360°-Feedback:** ein strukturiertes Feedbackinstrument, basierend auf dem EnBWegweiser-Kompetenzmodell für Selbst- und Fremdbeurteilung zur gezielten Weiterentwicklung.

**Mentoring@EnBW-Programm:** Das Mentoringprogramm bringt Mitarbeitende und Führungskräfte zusammen, um selbstgesteuerte Mentoringpartnerschaften zu fördern. Dabei bietet das Programm einen unterstützenden Rahmen, der die Zusammenarbeit zwischen Mentor und Mentee erleichtert.

**Onboarding:** Beim monatlichen Welcome Day werden neue Mitarbeitende direkt nach ihrem Einstieg in wesentlichen Konzernspezifika geschult. So stellen wir eine optimale Ausgangsposition für die individuelle Entwicklung sicher.

**LernWerk:** unsere digitale Plattform für eigenständige Weiterentwicklung mit Zugriff auf interne und externe Lerninhalte, Vernetzungsmöglichkeiten und Wissensaustausch. Mitarbeitende erhalten auf Basis ihres Profils individuelle Entwicklungsvorschläge und können individuell passende Lerninhalte finden. Der Zugriff ist mobil möglich und lässt sich optimal in den Arbeitsalltag integrieren.

**Entwicklungsdilog:** verschiedene Gesprächsformate zur Strukturierung des entwicklungsorientierten Austauschs zwischen Mitarbeitenden und Führungskraft, unterstützt durch das LernWerk.

**LernGPT@LernWerk:** eine sichere Plattform zur KI-Qualifizierung mit weiterführenden Lernformaten für verschiedene Zielgruppen.

**Teamentwicklungskompass:** Ein Angebot für Teams wird erarbeitet. In diesem Format werden Businessrollen und nötige Kompetenzen definiert, um in einem Matching Kompetenzlücken zu identifizieren und kollektiv zu bewältigen.

**Energiewirtschaftliche Weiterbildungen:** Für zukünftig erforderliche Kompetenzprofile, speziell in der Energiebranche, wurden die netztechnischen Trainings ins Leben gerufen. Der Fokus liegt auf dem Zusammenspiel von Soft Skills und digitalen Technologiekompetenzen, um dem steigenden Digitalisierungsgrad im beruflichen Alltag Rechnung zu tragen. Unter anderem wird eine Qualifizierung zum „Drohnenpiloten (m/w/d) IHK“ angeboten.

**Leadership Development Journey (LDJ):** Das Programm richtet sich an alle Führungskräfteebenen mit zahlreichen Angeboten zur Neuentwicklung und Stärkung von Führungskompetenzen, vor allem im Hinblick auf eine dialogorientierte Führung und Zusammenarbeit. Darüber hinaus starteten wir 2025 mit einem Pilotprojekt zur Leadership Future Journey (LFJ). Dieses Programm richtet sich explizit an die oberen Führungsebenen (oberes Management und Top-Management) und vermittelt entsprechend strategisch ausgerichtete Kompetenzen rund um Veränderungsmanagement, Strategie und KI-Transformation. Der Roll-out des Angebots für alle Führungskräfte im oberen und Top-Management ist für 2026 geplant.

Mit Blick auf den Anteil weiblicher Führungskräfte entwickeln wir weiterhin Maßnahmen zur Erreichung und Stabilisierung der Zielquoten ([Ziele und Steuerungssystem](#)). Mitarbeitende können Entwicklungsinstrumente selbstgesteuert und eigeninitiativ nutzen. Den Führungskräften kommt die Rolle des Entwicklungspartners beziehungsweise der Entwicklungspartnerin zu.

## Personalentwicklung im Rahmen des Climate Transition Plans

Unter Berücksichtigung unseres Climate Transition Plans ist für uns das Konzept eines **gerechten Wandels** von zentraler Bedeutung. Unser Ziel ist es, sicherzustellen, dass beim Übergang zu einer kohlenstoffarmen und ökologisch nachhaltigen Gesellschaft niemand zurückgelassen oder verdrängt wird. Als Betreiber systemrelevanter Infrastruktur tragen wir eine besondere Verantwortung, den Weg zur Klimaneutralität und den verstärkten Einsatz erneuerbarer Energien so zu gestalten, dass die Versorgungssicherheit gewährleistet bleibt. Gleichzeitig setzen wir auf wirtschaftliche Stabilität, um bestehende Arbeitsplätze zu sichern und neue Karrierechancen für unsere Mitarbeitenden zu schaffen.

Im Einklang mit dem deutschen Kohleausstiegsgesetz haben wir gemeinsam mit der Gewerkschaft ver.di und den Mitgliedern des Betriebsrats die Rahmenbedingungen für einen sozial verantwortlichen Ausstieg aus der Kohleverstromung ausgearbeitet. Bereits jetzt setzen wir gezielte Maßnahmen im Bereich Human Resources um. Dazu zählen die Verpflichtung, Entlassungen zu vermeiden, Angebote zur Altersteilzeit sowie Abfindungen. Ebenso legen wir großen Wert auf eine vorausschauende Personalplanung, die unter anderem Umschulungen und die Suche nach neuen Positionen innerhalb des EnBW-Konzerns für betroffene Mitarbeitende umfasst. Mitarbeitende aus dem Bereich der konventionellen Erzeugung bringen ihr technisches Know-how bereits in andere Unternehmensbereiche ein, wie beispielsweise unsere Offshore-Windprojekte.

Die Wirksamkeit sowie die Akzeptanz und Anerkennung der genannten Maßnahmen durch die Mitarbeitenden werden insbesondere in der Mitarbeitendenbefragung gemessen. Unsere jährliche anonyme Mitarbeitendenbefragung, aus der wir den **People Engagement Index (PEI)** als Top-Leistungskennzahl ableiten, sehen wir als wichtiges Instrument, um Chancen bei der Mitarbeiterentwicklung und -bindung frühzeitig zu ergreifen.

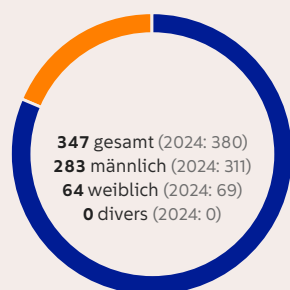
## Unsere Ziele **S1-5**

Unsere Ziele zur Reduktion negativer und zur Förderung positiver Auswirkungen auf unsere Arbeitskräfte umfassen die folgenden Schwerpunkte:

**Gesundheit und Arbeitssicherheit:** Unser Ziel ist es, Unfälle und arbeitsbedingte Erkrankungen zu vermeiden. Oberstes Ziel im EnBW-Konzern ist, dass sich keine tödlichen Arbeitsunfälle ereignen. Wir berichten die Anzahl der tödlichen Unfälle ebenso wie die Ausfalltage pro Unfall, die Aufschluss über die Schwere der Unfälle geben. Mit unseren Top-Leistungskennzahlen im Bereich Arbeitssicherheit (**Ziele und Steuerungssystem**) und den in diesem Zusammenhang jährlich definierten Zielen für den LTIF Energie, LTIF gesamt, LTIF steuerungsrelevante Gesellschaften und LTIF gesamt (alt) messen wir die Zahl der LTI (Lost Time Injuries) gemäß der Definition. Im Rahmen unserer Arbeitsschutzstrategie haben wir das Ziel, bis 2030 einen LTIF gesamt (Lost Time Injury Frequency) von  $\leq 3,3$  zu erreichen. Dieses Ziel unterstreicht unser Engagement für die kontinuierliche Verbesserung der Arbeitssicherheit und den Schutz unserer Arbeitskräfte.

**Vielfalt, Chancengerechtigkeit und Inklusion:** Wir streben eine inklusive Unternehmenskultur an, in der Vielfalt gefördert und geschätzt wird. Hierunter verstehen wir unter anderem die Förderung von Frauen in Führungspositionen, gezielte Sensibilisierungen für Diversität und den Abbau von Barrieren für Mitarbeitende mit Behinderung. Der Vorstand hatte bezogen auf die EnBW AG für die beiden Führungsebenen unterhalb des Vorstands das Ziel festgelegt, den Frauenanteil im Zeitraum vom 1. Januar 2021 bis zum 31. Dezember 2025 weiter zu steigern. Auf der ersten Ebene (Top-Management) und der zweiten Ebene (oberes Management) sollte der Anteil an Frauen auf mindestens 20% erhöht werden. Im Top-Management wurde dieses Ziel im Berichtszeitraum noch nicht erreicht. Die Quote liegt bei 18,2% (2024: 17,4%). Im oberen Management wurde das festgelegte Ziel mit einer Quote von 24,2% (2024: 25,5%) erreicht. Im mittleren Management beträgt der Frauenanteil 25,2% (2024: 25,5%). Bei Betrachtung aller Managementebenen ergibt sich ein Gesamtwert von 24,5% (2024: 24,9%). Die EnBW AG verfolgt das Ziel, bis zum 31. Dezember 2030 eine Steigerung der Frauenquote in allen Managementebenen, einschließlich des mittleren Managements, auf 30% zu erreichen.

Führungskräfte oberste Ebene  
unter Vorstand **S1-9**



- 81,6% Anteil männlich (2024: 81,8%)
- 18,4% Anteil weiblich (2024: 18,2%)
- 0% Anteil divers (2024: 0%)

Konzernweit liegt der Anteil weiblicher Führungskräfte in der obersten Führungsebene bei 18,4% (2024: 18,2%). Die oberste Führungsebene umfasst bei der EnBW AG das Top-Management und das

obere Management, in den Beteiligungen die erste Ebene unter der Geschäftsführung. Der konzernweite Anteil von Frauen in Managementfunktionen ([Ziele und Steuerungssystem](#)) wurde erstmals in den Zielvereinbarungen für das Jahr 2025 verankert und ist ab dem Jahr 2026 als **Top-Leistungskennzahl** definiert. Der Vorstand hat die Zielquote von 30 % für den Gesamtkonzern bis zum 31. Dezember 2030 über alle Managementebenen hinweg festgelegt.

**Schulungen und Kompetenzentwicklung:** Um die Personalentwicklung zu messen, nutzen wir unter anderem die Top-Leistungskennzahl PEI (People Engagement Index) ([Ziele und Steuerungssystem](#)). Diese hilft uns, die Personalarbeit noch besser auf die Bedarfe der Organisation und Bedürfnisse unserer Mitarbeitenden auszurichten. Für den PEI fasst der Vorstand der EnBW AG jedes Jahr einen Beschluss über einen Zielwert. Für 2025 und 2030 beträgt der Zielwert 77–83 Punkte und bezieht sich wiederum auf alle an der Befragung teilnehmenden Konzerngesellschaften, sodass abweichende Zielsetzungen in einzelnen Konzerngesellschaften möglich sind. Darüber hinaus wird in der jährlichen Mitarbeitendenbefragung die Zufriedenheit mit den Weiterentwicklungsmöglichkeiten erhoben, diese liegt aktuell bei 74 % (2024: 72 %).

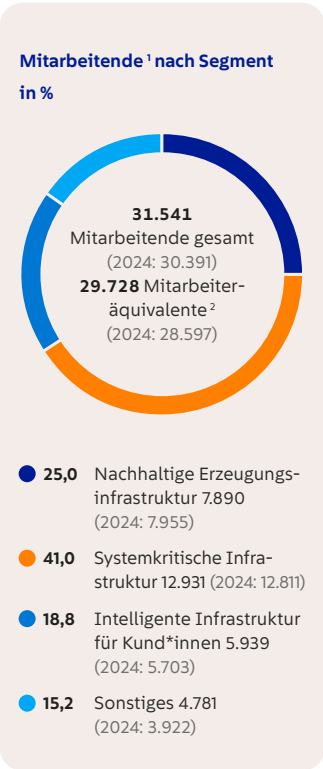
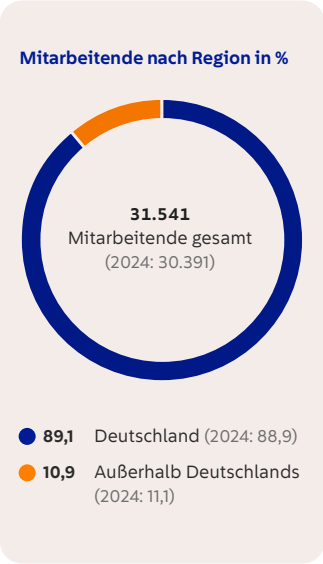
## Beteiligung der Arbeitskräfte und Nachverfolgung der Zielerreichung

Die Interessen unserer Mitarbeitenden werden über die genannten Dialogformate und durch die Erhebungsmethoden unserer Top-Leistungskennzahlen bei der Festlegung unserer Ziele berücksichtigt. Darüber hinaus erfolgt eine Berücksichtigung der tatsächlichen betrieblichen Notwendigkeiten und bestehenden Bedarfe, der regulatorischen Anforderungen und des Wettbewerbsumfelds. Sofern Beteiligungsrechte betroffen sind, erfolgt eine mittelbare Zusammenarbeit über die arbeitnehmervertretenden Mitglieder der Betriebsräte ([Unsere Verfahren zur Einbeziehung S1-2](#)). Die Nachverfolgung in Bezug auf die Verwirklichung und Wirksamkeit unserer genannten Ziele erfolgt über die Erhebung von Leistungskennzahlen (KPIs) sowie regelmäßige Mitarbeitendenbefragungen. Erkenntnisse oder Verbesserungsmöglichkeiten werden insbesondere über die bereits genannten Dialogformate stetig ermittelt, bewertet und gegebenenfalls in Umsetzung gebracht.

Weitere zeitgebundene, messbare, quantitative Ziele existieren derzeit nicht. Wir verfolgen und bewerten die Wirksamkeit unserer Konzepte und Maßnahmen in Bezug auf unsere wesentlichen Auswirkungen im Bereich der Gesundheit, der Vereinbarkeit von Berufs- und Privatleben und in Bezug auf Vielfalt, Chancengerechtigkeit und Inklusion mittels interner Erhebungen, Indikatoren und Kennzahlen.

## Merkmale unserer Mitarbeitenden S1-6

Die wesentlichen Merkmale unserer eigenen Mitarbeitenden sind im Folgenden dargestellt. Bei den genannten Daten handelt es sich mit Ausnahme der Fluktuationsquote um Stichtagsbetrachtungen jeweils zum 31. Dezember des Geschäftsjahres. Die Fluktuationsquote ist eine Zeitraumbetrachtung, die sich auf ein Geschäftsjahr bezieht. Teilweise werden sowohl die Stichtagszahlen als auch die Zeitraumgrößen unterteilt nach männlich, weiblich und divers sowie auf Länder- beziehungsweise Regionalebene.



<sup>1</sup> Anzahl der Mitarbeitenden ohne Auszubildende und ohne ruhende Arbeitsverhältnisse.  
<sup>2</sup> Umgerechnet in Vollzeitbeschäftigungen.

|                                                               | Einheit      | 31.12.2025 | 31.12.2024 |
|---------------------------------------------------------------|--------------|------------|------------|
| Anzahl Mitarbeitende <sup>1</sup> <b>gesamt</b>               | Personenzahl | 31.541     | 30.391     |
| davon männlich                                                | Personenzahl | 22.260     | 21.534     |
| davon weiblich                                                | Personenzahl | 9.280      | 8.855      |
| davon divers                                                  | Personenzahl | 2          | 2          |
| Anzahl unbefristete Mitarbeitende                             | Personenzahl | 30.380     | 29.305     |
| davon männlich                                                | Personenzahl | 21.528     | 20.850     |
| davon weiblich                                                | Personenzahl | 8.851      | 8.453      |
| davon divers                                                  | Personenzahl | 2          | 2          |
| Anzahl befristete Mitarbeitende                               | Personenzahl | 1.161      | 1.086      |
| davon männlich                                                | Personenzahl | 732        | 684        |
| davon weiblich                                                | Personenzahl | 429        | 402        |
| davon divers                                                  | Personenzahl | 0          | 0          |
| Anzahl Abrufkräfte                                            | Personenzahl | 0          | 0          |
| davon männlich                                                | Personenzahl | 0          | 0          |
| davon weiblich                                                | Personenzahl | 0          | 0          |
| davon divers                                                  | Personenzahl | 0          | 0          |
| Anzahl Vollzeitkräfte                                         | Personenzahl | 27.912     | 26.936     |
| davon männlich                                                | Personenzahl | 21.358     | 20.685     |
| davon weiblich                                                | Personenzahl | 6.554      | 6.249      |
| davon divers                                                  | Personenzahl | 1          | 2          |
| Anzahl Teilzeitkräfte                                         | Personenzahl | 3.629      | 3.455      |
| davon männlich                                                | Personenzahl | 902        | 849        |
| davon weiblich                                                | Personenzahl | 2.726      | 2.606      |
| davon divers                                                  | Personenzahl | 1          | 0          |
| Gesamtzahl Mitarbeitende, die das Unternehmen verlassen haben | Personenzahl | 3.458      | 2.396      |
| Fluktuationsquote <b>gesamt</b>                               | %            | 7,6        | 8,0        |

<sup>1</sup> Anzahl der Mitarbeitenden ohne Auszubildende und ohne ruhende Arbeitsverhältnisse.

## Merkmale unserer Fremdarbeitskräfte S1-7

|                                    | Einheit      | 31.12.2025 | 31.12.2024 |
|------------------------------------|--------------|------------|------------|
| Fremdarbeitskräfte <b>gesamt</b>   | Personenzahl | 944        | 942        |
| Anzahl Leasingkräfte <sup>1</sup>  | Personenzahl | 553        | 608        |
| Anzahl Selbstständige <sup>1</sup> | Personenzahl | 391        | 334        |

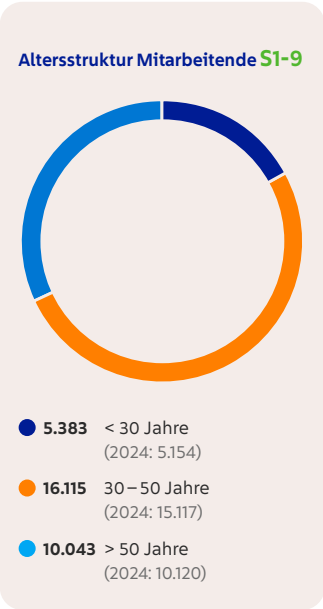
<sup>1</sup> Nicht in Anzahl Mitarbeitende enthalten.

## Kennzahlen für Gesundheitsschutz und Arbeitssicherheit S1-14

|                                                                                                    | Einheit                                   | 31.12.2025 | 31.12.2024 |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------|------------|------------|
| <strong>Gesundheitsschutz und Arbeitssicherheit</strong>                                           |                                           |            |            |
| Prozentsatz der Arbeitskräfte, die vom Arbeitsschutzmanagementsystem abgedeckt sind                | %                                         | 29,5       | 30,7       |
| Prozentsatz der Arbeitskräfte, die vom zertifizierten Arbeitsschutzmanagementsystem abgedeckt sind | %                                         | 19,0       | 19,2       |
| Zahl der arbeitsbedingten Todesfälle (Mitarbeitende)                                               | Fälle                                     | 0          | 0          |
| Zahl der arbeitsbedingten Todesfälle (Fremdarbeitskräfte)                                          | Fälle                                     | 0          | 0          |
| Zahl der arbeitsbedingten Todesfälle (Fremdfirmenmitarbeiter)                                      | Fälle                                     | 1          | 0          |
| Zahl der LTI <sup>1</sup>                                                                          | Anzahl                                    | 141        | 180        |
| LTIF gesamt <sup>2</sup>                                                                           | Anzahl LTI je eine Million Arbeitsstunden | 2,9        | 4,0        |
| Anzahl meldepflichtiger arbeitsbedingter Erkrankungen (Mitarbeitende)                              | Fälle                                     | 28         | 15         |
| Ausfalltage aufgrund von arbeitsbedingten Verletzungen oder Todesfällen                            | Tage                                      | 2.354      | 2.615      |

1 Lost Time Injury (meldepflichtiger Arbeitsunfall).  
2 Lost Time Injury Frequency (Quote der meldepflichtigen Arbeitsunfälle).

Im Geschäftsjahr 2025 ereignete sich ein tödlicher Unfall bei einem Mitarbeitenden einer Fremdfirma, die im Auftrag von TransnetBW bei Umbauarbeiten in einem Umspannwerk tätig war. TransnetBW befindet sich derzeit in der Unfallaufarbeitung. Diese erfolgt nach einer etablierten Vorgehensweise durch ein Unfallanalyseteam, die unter anderem die systematische Dokumentation und Analyse des Vorfalles sowie die Identifizierung potenzieller Ursachen umfasst. Im Anschluss werden Maßnahmen nach folgendem Vorgehen abgeleitet: Analyse der Ereigniskette, Bewertung der Risiken und Entwicklung spezifischer Präventionsstrategien.



## Vergütungskennzahlen (Verdienstunterschiede) S1-16

Das unbereinigte Verdienstgefälle zwischen weiblichen und männlichen Mitarbeitenden, ausgedrückt als Prozentsatz des Durchschnittseinkommens männlicher Mitarbeitender, liegt im Geschäftsjahr 2025 bei 15,4% (2024 angepasst: 15,6%). Im Geschäftsjahr 2025 erfolgte eine Anpassung der Ermittlungsmethode hinsichtlich der Berücksichtigung des Beschäftigungsgrads. Die davon abweichende Ermittlungsmethode des Vorjahres ergab ein unbereinigtes Verdienstgefälle in Höhe von 20,5%.

## Vorfälle im Zusammenhang mit Menschenrechten S1-17

|                                                                                                        | Einheit  | 31.12.2025 | 31.12.2024 |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------|------------|------------|
| Anzahl der gemeldeten Fälle von Diskriminierung einschließlich Belästigung                             | Fälle    | 15         | 3          |
| Anzahl der Beschwerden                                                                                 | Anzahl   | 29         | 19         |
| Gesamtbetrag der Geldbußen, Sanktionen und Schadensersatzzahlungen im Zusammenhang mit Diskriminierung | €        | 0          | 0          |
| Anzahl der schwerwiegenden Vorfälle in Bezug auf Menschenrechte                                        | Vorfälle | 0          | 0          |
| Gesamtbetrag der Geldbußen, Sanktionen und Schadensersatzzahlungen im Zusammenhang mit Menschenrechten | €        | 0          | 0          |



## S2: Arbeitskräfte in der Wertschöpfungskette

### Wesentliche Auswirkungen und ihr Zusammenspiel mit Strategie und Geschäftsmodell **SBM-3**

Unsere Geschäftstätigkeit als eines der größten integrierten Energieunternehmen in Deutschland und Europa beeinflusst die Lebensbereiche von Menschen und Umwelt in verschiedenen Ländern und Bereichen. Im Kapitel [Wesentliche Auswirkungen, Risiken und Chancen und ihr Zusammenspiel mit Strategie und Geschäftsmodell SBM-3](#) beschreiben wir das Zusammenspiel unserer Strategie und unseres Geschäftsmodells mit unseren wesentlichen Auswirkungen. Die strategische Berücksichtigung von Auswirkungen auf Arbeitskräfte in der Wertschöpfungskette spiegelt sich unter anderem mit der Maßnahme 10: „Menschenrechte (insbesondere Lieferkette)“ im Schwerpunkt „Kultur der Nachhaltigkeit“ der [Nachhaltigkeitsagenda](#) wider.

#### Wesentliche Auswirkungen, Risiken und Chancen (IROs) – Social

| Standard       | Subthema                               | IRO | Titel                                                   |
|----------------|----------------------------------------|-----|---------------------------------------------------------|
| <b>ESRS S2</b> | Arbeitsbedingungen                     | +   | Sozialer Dialog in unseren Unternehmensinitiativen      |
|                |                                        | (-) | Gesundheitsschutz und Sicherheit                        |
|                |                                        | (-) | Arbeitsbedingungen entlang der Wertschöpfungskette      |
|                | Gleichbehandlung und Chancengleichheit | (-) | Gleichbehandlung entlang der Wertschöpfungskette        |
|                | Sonstige arbeitsbezogene Rechte        | (-) | Potenzielle Kinder- und Zwangsarbeit beim Rohstoffabbau |

+ Tatsächlich positiv    (+) Potenziell positiv    - Tatsächlich negativ    (-) Potenziell negativ    ! Risiko

In unserer Wesentlichkeitsanalyse und der damit zusammenhängenden Einbeziehung der Stakeholder haben wir für die Arbeitskräfte in unserer Wertschöpfungskette ein Verständnis dafür entwickelt, wie Arbeitskräfte, die in einem bestimmten Umfeld arbeiten oder bestimmte Tätigkeiten ausführen, stärker gefährdet sein können als andere. Unter unsere Angaben fallen alle Arbeitskräfte in der Wertschöpfungskette, die potenziell von unseren wesentlichen Auswirkungen betroffen sein könnten. Wir haben insbesondere im Bereich der vorgelagerten Wertschöpfungskette wesentliche Themen identifiziert, durch die sich Auswirkungen auf die dort eingesetzten Arbeitskräfte ergeben können. Unsere Wertschöpfungskette umfasst verschiedene Typen von Arbeitskräften, die in unterschiedlichen Stufen der Produktion, Verarbeitung und Lieferung tätig sind und in unseren Angaben berücksichtigt werden. Darunter fallen:

- Arbeitskräfte, die an unseren Standorten tätig sind, aber nicht zu unseren eigenen Arbeitskräften im Sinne des S1 zählen: zum Beispiel Beschäftigte bei Handwerks- oder Dienstleistungsunternehmen.
- Arbeitskräfte, die für Unternehmen in unserer vorgelagerten Wertschöpfungskette tätig sind: Darunter fallen Beschäftigte bei Zulieferunternehmen und Subunternehmen, die in vorgelagerten Prozessen wie der Rohstoffgewinnung (Kohle, Gas) oder der Produktion von Bauteilen für unsere Strom- und Wärmeerzeugungsanlagen (Wind onshore, Wind offshore, Photovoltaikanlagen) tätig sind.
- Arbeitskräfte, die im Betrieb unserer Joint Ventures tätig sind.
- besonders gefährdete Gruppen, vor allem in der vorgelagerten Wertschöpfungskette, wie Gewerkschaftsmitglieder, Wanderarbeitnehmer\*innen, Frauen und junge Arbeitskräfte, die aufgrund geografischer und kontextueller Faktoren besonders von negativen Auswirkungen betroffen sein können.

### Unsere Konzepte **S2-1**

Die Wahrnehmung unserer menschenrechtlichen Sorgfaltspflichten sowie der Schutz von Personen, insbesondere von Arbeitskräften, innerhalb unserer Wertschöpfungskette gehören zu den Leitprinzipien der EnBW und sind fest in unserer Unternehmensstrategie verankert. Im Rahmen unserer Strategie zur Wahrnehmung unserer menschenrechtlichen Sorgfaltspflichten haben wir zur Ermittlung, zur Bewertung, zum Management und zur weiteren Verbesserung unserer wesentlichen Auswirkungen auf diese Arbeitskräfte die im Folgenden aufgeführten verbindlichen Regelwerke und Prozesse etabliert.

**EnBW-Menschenrechtserklärung:** Unser übergeordnetes Konzept zur Wahrung der Menschenrechte ist in unserer [EnBW-Menschenrechtserklärung](#)<sup>\*</sup> festgehalten. Wir sind seit 2010 Mitglied im Global Compact der Vereinten Nationen (VN) und haben uns gemäß den VN-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte und den OECD-Leitsätzen für multinationale Unternehmen zur Achtung von Menschenrechten und international anerkannten Arbeitsstandards verpflichtet. Unsere Regelwerke in diesem Zusammenhang richten wir an anerkannten internationalen Rahmenwerken aus:

- Allgemeine Erklärung der Menschenrechte
- Internationaler Pakt über bürgerliche und politische Rechte
- Internationaler Pakt über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte
- Kernarbeitsnormen der Internationalen Arbeitsorganisation (IAO)
- VN-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte
- OECD-Leitsätze für multinationale Unternehmen

Mit unserer Menschenrechtserklärung zeigen wir unsere menschenrechtliche Verantwortung und Erwartung in Bezug auf die Arbeitskräfte des Unternehmens (S1), die Arbeitskräfte in unserer Wertschöpfungskette, inklusive unserer Lieferanten und Geschäftspartner, alle durch unsere Wirtschaftsaktivitäten direkt oder indirekt betroffenen Menschen und Gemeinschaften (S3) und unsere Verbraucher\*innen und Endnutzer\*innen (S4) auf. Wir erwarten, dass unsere Geschäftspartner Wirtschaftsaktivitäten, die im Namen und im Auftrag der EnBW stattfinden, in Übereinstimmung mit dieser Erklärung durchführen. Gemäß unserem Supplier Code of Conduct (SCoC) erwarten wir von unseren Geschäftspartnern, dass Hinweise auf potenzielle Menschenrechtsverletzungen oder Umweltverstöße, Verstöße gegen die Grundsätze des SCoC oder sonstige Compliance-Verstöße, die im Zusammenhang mit der Geschäftsbeziehung zu der EnBW oder ihrer Lieferkette stehen, an die EnBW gemeldet werden. Im Berichtsjahr wurden keine Fälle der Nichteinhaltung der Leitprinzipien der Vereinten Nationen für Wirtschaft und Menschenrechte, der Erklärung der IAO über grundlegende Prinzipien und Rechte bei der Arbeit oder der OECD-Leitsätze für multinationale Unternehmen, an denen Arbeitskräfte der Wertschöpfungskette beteiligt sind, über die Hinweisgebersysteme der EnBW gemeldet. Unsere Schwerpunkte umfassen die Ablehnung von Kinderarbeit, Zwangsarbeit und Diskriminierung, das Gebot der Vereinigungsfreiheit und das Recht auf Kollektivverhandlungen, die Einhaltung der gesetzlichen Arbeitszeiten und des gesetzlichen Mindestlohns sowie den Schutz der Rechte lokaler Bevölkerungsgruppen und die Anerkennung des Menschenrechts auf Wasser. Die Menschenrechtserklärung ist für die EnBW AG sowie für alle inländischen und ausländischen Mehrheitsbeteiligungen, die mittels Beherrschungsvertrag oder auf andere rechtliche Art und Weise durch die EnBW AG angewiesen werden können, verbindlich. Die übrigen, rein faktisch beherrschten Mehrheitsbeteiligungen haben sich zu einer unmittelbaren oder sinn gemäßen Anwendung der Menschenrechtserklärung bereit erklärt. Die Menschenrechtserklärung gilt nicht für TransnetBW, terranets bw und ONTRAS Gastransport. Diese werden um sinn gemäße Anwendung gebeten. Der Vorstand der EnBW trägt die übergeordnete Verantwortung für die Umsetzung der Menschenrechtsstrategie in Übereinstimmung mit der Menschenrechtserklärung. Zur Einhaltung von Standards und rechtmäßigem Verhalten haben wir [Unsere Maßnahmen S2-4](#)<sup>→</sup> etabliert, um Auswirkungen frühzeitig zu erkennen, zu analysieren und um Gegenmaßnahmen zu ergreifen.

**Lieferantenkodex ([Supplier Code of Conduct](#)<sup>\*</sup>, SCoC):** Der Kern unserer Aktivitäten zur Erzielung besserer Arbeitsbedingungen für die Arbeitskräfte in unserer vorgelagerten Wertschöpfungskette im Bereich des Einkaufs liegt in der direkten Zusammenarbeit mit Lieferanten. Gemeinsam mit ihnen übernehmen wir Verantwortung für eine nachhaltige Lieferkette, indem wir Nachhaltigkeitskriterien im Einkauf berücksichtigen und somit die negativen Auswirkungen unserer Geschäftsaktivitäten auf Menschen, betroffene Gemeinschaften und Umwelt so gering wie möglich halten. Der Lieferantenkodex ist die Grundlage unserer Geschäftsbeziehungen und damit auch verbindlicher Teil der Verträge mit unseren Geschäftspartnern. Geschäftspartner im Sinne des SCoC sind alle nicht zum EnBW-Konzern gehörenden Unternehmen, von denen die EnBW Lieferungen und Leistungen bezieht. Wir erwarten, dass unsere Geschäftspartner die Grundsätze des SCoC nicht nur selbst befolgen, sondern diese auch an ihre Lieferanten und Geschäftspartner kommunizieren und zumutbare Maßnahmen ergreifen, um sie auch bei ihren Lieferanten und Subunternehmen sicherzustellen. Die Einhaltung von Menschenrechten sowie gute und sichere Arbeitsbedingungen sind für die EnBW Grundvoraussetzungen einer verantwortlichen Geschäftsbeziehung. Schwerpunkte des SCoC sind Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz, Verhinderung von Kinder- und Zwangsarbeit, Chancengleichheit und Diskriminierungsverbot, adäquate Entlohnung, Einhaltung von Arbeitszeiten, angemessene Disziplinarmaßnahmen, Vereinigungsfreiheit und Recht auf

Kollektivverhandlungen, Beschwerdemechanismen und der Schutz indigener Bevölkerung sowie Umwelt- und Klimaschutz, Ressourcenschonung und die Umsetzung von Umweltmanagementsystemen. Die Anerkennung und Steuerung des Lieferantenkodex wird durch den Einkauf verantwortet. Die Gesamtverantwortung liegt beim Vorstand. Der Einkauf bewertet die Lieferketten und Lieferanten qualitativ und in Teilen automatisiert, unter anderem auf Basis von Branchen- und Länderrisiken sowie anderen gängigen und etablierten Quellen beziehungsweise Werkzeugen, wie zum Beispiel Risikosoftware und Datenbanken. Für Lieferanten mit einem erhöhten Risiko werden erweiterte Analysen durchgeführt und, soweit erforderlich, konkrete Maßnahmen erarbeitet, in der Regel in Zusammenarbeit mit dem jeweiligen Lieferanten.

Mit unseren **Verhaltensgrundsätzen für die verantwortungsvolle Beschaffung im Bereich Kohle und Gas (Beschaffung-)** geben wir uns in Bezug auf die Arbeitskräfte in der Wertschöpfungskette sowie betroffene Gemeinschaften Leitlinien, auf denen unsere Zusammenarbeit mit Lieferanten und Geschäftspartnern in der Rohstoffbeschaffung basiert. Wir erwarten die Anerkennung dieser von unseren Lieferanten und Geschäftspartnern und legen besonderen Wert auf kontinuierliche Verbesserungsprozesse. Schwerpunkte bilden Compliance, Integrität und Antikorruption, Menschenrechte, Arbeitsbedingungen (inklusive Verbot von Kinderarbeit, Zwangsarbeit und Menschenhandel), Umweltschutz sowie Prozessanforderungen an die Umsetzung der unternehmerischen Sorgfaltspflicht. Die Verhaltensgrundsätze gelten für direkte Lieferanten und Geschäftspartner in der Rohstoffbeschaffung der EnBW, einschließlich der Aufforderung, dass auch deren Lieferanten und Geschäftspartner diese achten. Die Anwendung der Verhaltensgrundsätze für die verantwortliche Beschaffung von Steinkohle und anderen Rohstoffen wird durch die Nachhaltigkeitsabteilung überwacht. Die übergeordnete Verantwortung obliegt dem Gesamtvorstand. Über den Stand der Umsetzung der Verhaltensgrundsätze wird im Ausschuss für verantwortungsvolle Beschaffung von Rohstoffen (AVB) regelmäßig berichtet.

**Grundsatzerklärung:** Im Rahmen der Einhaltung des Lieferkettensorgfaltspflichtengesetzes (LkSG) haben wir Prozesse und Verantwortlichkeiten etabliert, um unsere menschenrechtlichen und ökologischen Risiken im Sinne des LkSG in unserer Lieferkette regelmäßig systematisch zu analysieren, zu adressieren und darüber zu berichten. Als Ergebnis unserer Aktivitäten bestätigen wir in unserer [Grundsatzerklärung](#) die Wahrnehmung unserer menschenrechtlichen und umweltbezogenen Sorgfaltspflichten im Sinne des LkSG. Die Grundsatzerklärung umfasst die negativen Auswirkungen auf Arbeitskräfte in der vorgelagerten Wertschöpfungskette sowie betroffene Gemeinschaften, sowohl im Bereich unserer eigenen Geschäftstätigkeit als auch entlang unserer Lieferkette. Aufbauend auf den Werten und Grundsätzen, die wir in der EnBW-Menschenrechtsklärung formuliert haben, beschreibt die Grundsatzerklärung, wie wir unseren Sorgfaltspflichten nachkommen und welche priorisierten Risiken im Sinne des LkSG wir festgestellt haben. Sie ist für die EnBW AG sowie für alle Konzerngesellschaften im eigenen Geschäftsbereich verbindlich, auf die die EnBW AG einen bestimmenden Einfluss ausübt. Minderheitsbeteiligungen und Beteiligungen an Joint Ventures, auf die die EnBW keinen bestimmenden Einfluss hat, werden unter Einhaltung des Angemessenheitsprinzips um sinngemäße Anwendung der hierin enthaltenen Grundsätze gebeten. Konzerngesellschaften, die ihre Einkaufsprozesse über den Zentraleinkauf abwickeln, orientieren sich bei den menschenrechtlichen Sorgfaltspflichten an unseren zentralen Prozessen und Richtlinien. Konzerngesellschaften, die seit dem 1. Januar 2024 unter das LkSG fallen, haben eigene Governance-Strukturen und -Prozesse sowie Vorgaben zur Einhaltung der gesetzlich definierten menschenrechtlichen Sorgfaltspflichten analog zu den Governance-Strukturen und Prozessen der EnBW AG entwickelt, sofern sie nicht bereits in zentrale Prozesse integriert sind. Um eine konzernweit einheitliche Umsetzung sicherzustellen, wurde eine interne Informationsplattform eingerichtet. Die Gesamtverantwortung für die Umsetzung trägt der Vorstand der EnBW. Ihm obliegt die Gestaltung des Prozesses und dessen Überwachung. Darüber hinaus legt er die Zusammensetzung unseres Kontrollgremiums, fest: Das Menschenrechtskomitee, bestehend aus den Bereichsleitungen für Nachhaltigkeit und Compliance, koordiniert in Zusammenarbeit mit dem Lenkungskreis Menschenrechte die operative Umsetzung der Strategie. Es legt einheitliche Vorgaben in Bezug auf menschenrechtliche Sorgfaltspflichten fest und überwacht deren Einhaltung. Beide Gremien überwachen und koordinieren die Umsetzung der Kernelemente unternehmerischer Sorgfaltspflichten.

## Unsere Verfahren zur Einbeziehung **S2-2**

Arbeitskräfte in der Wertschöpfungskette werden indirekt über Dialogformate, Mitgliedschaften und Partnerschaften einbezogen, um die Herangehensweisen und Ambitionsniveaus gemeinsam mit anderen Unternehmen und Stakeholdern zu prüfen und weiterzuentwickeln. Wir bringen uns aktiv in führenden Nachhaltigkeits- und Brancheninitiativen ein – unter anderem in econsense, RECOSI und SolarPower Europe. Dabei übernehmen wir Verantwortung in strategischen Gremien, etwa im Vorstand und in der Leitung von Arbeitsgruppen. Innerhalb dieser gestalten wir die inhaltliche Ausrichtung maßgeblich mit und legen einen besonderen Schwerpunkt auf die Themen faire Arbeitsbedingungen sowie Achtung von Arbeitssicherheit und Menschenrechten. Der Austausch findet mehrmals jährlich statt.

Eine direkte Einbeziehung erfolgt durch Vor-Ort-Besuche und Audits. Bei der Beschaffung von Rohstoffen wie Kohle und Gas sind wir über RECOSI sowohl mit Arbeitskräften, Lieferanten, NGOs als auch Regierungsvertreter\*innen in den Beschaffungsländern im Austausch. Für Geschäftspartner mit hohem Risiko und strategischer Bedeutung finden alle ein bis zwei Jahre Vor-Ort-Gespräche statt, wie 2025 bei einer EnBW-Delegation von Nachhaltigkeit, Handel und Compliance zu LNG-Anlagen in den USA. Diese Besuche dienen als wichtige Informationsquelle zur Situation der Arbeitskräfte und ermöglichen es, Bedingungen an Produktionsstätten und in Rohstoffabbaugebieten besser zu verstehen sowie Anliegen von Arbeitskräften direkt vor Ort anzusprechen.

Unsere Einkäufer\*innen und Category-Manager\*innen stehen anlassbezogen im Dialog mit direkten Lieferanten. In Lieferantendialogen, die je nach Geschäftseinheit und Beschaffungskategorie mehrmals jährlich stattfinden, werden bei Bedarf Lösungsansätze zu Auswirkungen, wie etwa zur Herkunft von Bauteilen oder zu Arbeitsbedingungen in den Herstellungsländern, besprochen. Der Fokus liegt dabei besonders auf Arbeitskräften mit erhöhtem Arbeitsschutzrisiko.

Der Lenkungsreis Menschenrechte trägt die operative Verantwortung für die anlassbezogene Einbeziehung der Sichtweisen der Arbeitskräfte in der Wertschöpfungskette. Die Wirksamkeit unserer Zusammenarbeit mit Arbeitskräften in der Wertschöpfungskette bewerten wir im Rahmen unserer Dialogformate, bei denen Fortschrittsberichte im Fokus stehen.

Auch die Netze BW führt im Bereich Tief- und Netzbau in Deutschland Vor-Ort-Audits und Baustellenkontrollen durch. Konzerngesellschaften, wie naturenergie, VNG und die Stadtwerke Düsseldorf, berücksichtigen die Perspektiven von Arbeitskräften in ihrer Wertschöpfungskette auch durch Informationen aus dem Hinweisgebersystem.

## Unsere Kanäle zur Äußerung von Bedenken **S2-3**

Neben unserer Wesentlichkeitsanalyse führen wir kontinuierlich sowie anlassbezogen Risikoanalysen im Sinne des LkSG durch, um negative Auswirkungen auf Arbeitskräfte in der Wertschöpfungskette frühzeitig zu erkennen. Folgende Ereignisse können Ausgangspunkt für eine anlassbezogene Risikoanalyse sein:

- Erkenntnisse aus der Bearbeitung von Hinweisen aus dem Beschwerdeverfahren
- substantiierte Kenntnis über konkrete Anhaltspunkte, die auf mögliche Verstöße gegen Menschenrechte oder Umweltschutzplichten bei mittelbaren Lieferanten hindeuten
- wesentliche Änderungen innerhalb der Geschäftstätigkeit der EnBW AG, durch die mit einer veränderten Risikolage im Sinne des LkSG zu rechnen ist

Das Ziel ist, die Transparenz entlang der Lieferkette zu erhöhen. Im Lieferantenmanagement wurde hierfür eine teilweise automatisierte Geschäftspartnerbewertung eingeführt, um negative menschenrechtliche und umweltbezogene Auswirkungen systematisch zu erkennen und frühzeitig zu bewerten. Daraus folgen interne Handlungsanleitungen für geeignete Minderungsmaßnahmen. Arbeitskräfte in der Wertschöpfungskette können ihre Sichtweisen über verschiedene Kanäle unserer Hinweisgebersysteme mitteilen, die sowohl für interne als auch externe Personen unabhängig von persönlicher Betroffenheit zugänglich sind. Wir verweisen auf die Ausführungen unter [Compliance-Hinweise und -Verstöße](#).

Wir überprüfen jährlich sowie anlassbezogen die Wirksamkeit und den Fortschritt der getroffenen Maßnahmen zur Minderung der identifizierten negativen Auswirkungen. Der Prozess sieht vor, dass der Vorstand der EnBW mindestens einmal jährlich und darüber hinaus anlassbezogen durch das Menschenrechtskomitee in Bezug auf die Umsetzung menschenrechtlicher Sorgfaltspflichten informiert wird. Auch der Wirtschaftsausschuss der EnBW erhält aktuelle Informationen. Darüber hinaus findet in regelmäßigen Abständen eine Überprüfung durch die Revision statt, um die Einhaltung gesetzlicher Anforderungen sicherzustellen.

Informationen zu den Meldekanälen der EnBW werden auf verschiedenen Wegen unterstützt. Im SCoC sind Informationen zur Erreichbarkeit, Zuständigkeit und Durchführung des Beschwerdeverfahrens beschrieben, die Geschäftspartner in geeigneter Weise an Mitarbeitende, Nachunternehmer\*innen und Lieferanten weiterzugeben haben. Darüber hinaus werden Meldekanäle sowie die Verfahrensordnung zum Beschwerdemechanismus über die Website der EnBW zugänglich gemacht und sind dort für Arbeitskräfte in der Wertschöpfungskette abrufbar.

## Unsere Maßnahmen S2-4

Um wesentliche negative Auswirkungen auf Arbeitskräfte in der Wertschöpfungskette zu verhindern, abzumildern und zu verbessern sowie für wesentliche positive Auswirkungen zu sorgen, setzen wir sowohl konzernweite als auch unternehmensspezifische Maßnahmen um.

**Lieferantenauswahl, -bewertung, -klassifizierung:** Maßnahmen bestehen hinsichtlich der Entwicklung und Implementierung geeigneter Beschaffungsstrategien und Einkaufspraktiken. Alle Geschäftspartner, mit denen wir Direktverträge über Rohstoffbezüge abschließen, werden im Rahmen einer umfassenden Geschäftspartnerprüfung hinsichtlich ihrer Einhaltung von menschenrechtlichen Sorgfaltspflichten geprüft. Im Lieferantenmanagement haben wir einen automatisierten Prozess integriert, der es uns ermöglicht, menschenrechtliche Auswirkungen direkt bei der Auswahl der Lieferanten zu berücksichtigen und gezielt Präventionsmaßnahmen zu initiieren. Hierfür müssen die Lieferanten vorab in einer Selbstauskunft auf einem Lieferantenportal darlegen, ob sie nachhaltige Maßnahmen in den Bereichen Umweltmanagement, Arbeitsschutz und Arbeitssicherheit, Achtung der Menschenrechte, Korruptionsbekämpfung sowie Datenschutz und Qualitätsmanagement praktizieren. Ausgewählte Category-Manager\*innen wurden auch im Jahr 2025 sensibilisiert, zum Beispiel mit Trainings zum LkSG-Risikomanagement.

In der Präqualifizierung der Beschaffungskategorie Tief- und Netzbau bei der Netze BW ist für die Lieferanten aus dem Bau- und Dienstleistungssektor neben der Selbstauskunft eine umfassende Schulung zu Arbeitsschutz und Arbeitsrechtsthemen wie Mindestlohn und Arbeitszeitregelung verpflichtend. Die in der Präqualifizierung der Netze BW geforderten Anforderungen werden zudem durch Firmenaudits und Baustellenkontrollen vor Ort fortlaufend überprüft.

Nachhaltigkeitsaspekte werden innerhalb der Beschaffungskategorien risikobasiert in unterschiedlicher Ausprägung in Lieferantenaudits integriert – von der Aufnahme von Health-Security-Environment(HSE)-Fragestellungen in Quality Audits bis hin zu ausgewählten umfangreichen Nachhaltigkeitsaudits als Grundlage für die Aufnahme und Fortführung von Geschäftsbeziehungen.

**Lieferantenentwicklung und Dialogformate:** Unsere Einkäufer\*innen stehen im Rahmen des Lieferantendialogs insbesondere mit ihren wesentlichen Lieferanten fortlaufend im Austausch zu relevanten Compliance-, Umwelt- und Sozialthemen. Wir pflegen einen Multi-Stakeholder-Austausch, um gemeinsam mit relevanten Akteuren sowie Fachexpert\*innen ein Problembewusstsein zu schaffen und Lösungsansätze zu entwickeln. Diese Initiative ist Teil unseres Engagements, das den Dialog mit Lieferanten, NGOs und Regierungsvertreter\*innen zu menschenrechtlichen und umweltbezogenen Themen umfasst. Der Lieferantendialog wird risikobasiert weiter intensiviert und Einkäufer\*innen werden gezielt für die Durchführung dieser Dialoge geschult. Dieses Engagement haben wir auch im Geschäftsjahr 2025 fortgeführt.

Wir bringen uns aktiv in führenden Nachhaltigkeits- und Brancheninitiativen ein. So haben wir in der von uns initiierten Gas-Gruppe bei RECOSI einen Kriterienkatalog („Responsible Sourcing Criteria“) entwickelt, der eine Einordnung der ESG-Performance von Unternehmen entlang der Gas-Wertschöpfungskette ermöglicht und konkrete Handlungsempfehlungen für eine

kontinuierliche Verbesserung bietet. Wir verweisen auf [Positionierung, übergeordnete Konzepte und menschenrechtliche Sorgfaltspflichten](#).

Darüber hinaus waren wir 2023 Mitinitiator des Branchendialogs Energiewirtschaft der Bundesregierung und sind weiterhin aktives Mitglied dieser Initiative. Hier engagieren wir uns unter anderem für faire Arbeitsbedingungen auf Baustellen – insbesondere für Wanderarbeitende auf europäischen Großbaustellen. Wir haben praxisorientierte Leitfäden und Schulungsunterlagen erarbeitet, die Unternehmen konkrete Hinweise und Handlungsanleitungen zur Erkennung, Prävention und Bekämpfung von Arbeitsausbeutung geben. Ziel dieses Multi-Stakeholder-Forums ist es, dass Akteure verschiedener Sektoren (Unternehmen, NGOs und Gewerkschaften) ein gemeinsames Verständnis branchenspezifischer Auswirkungen entwickeln und Maßnahmen zur Minderung zu ausgewählten Schwerpunkten der Branche erarbeiten.

Die Wirksamkeit und den Fortschritt unseres Managements der wesentlichen negativen Auswirkungen und der damit verbundenen Maßnahmen überprüfen wir in regelmäßigen Abständen sowie anlassbezogen, sodass wir bei Bedarf Strukturen, Prozesse und Maßnahmen anpassen können. Dieser Prozess wird durch ausgewählte Stakeholderdialoge mit unterschiedlichen internen und externen Stakeholdern begleitet – intern im Rahmen unseres Lenkungskeises Menschenrechte und extern in Unternehmens-, Branchen- und Multi-Stakeholder-Initiativen sowie durch die Teilnahme an Veranstaltungen. Der allgemeine und fokussierte Austausch über potenzielle Auswirkungen in unserer Wertschöpfungskette ermöglicht uns ein fortlaufendes Lernen, das Identifizieren von Lücken in der Wahrnehmung unserer unternehmerischen Sorgfaltspflichten und die Weiterentwicklung von Maßnahmen zur Achtung der Menschenrechte und des Umweltschutzes in all unseren Geschäftsbereichen sowie gegenüber unseren Lieferanten und Geschäftspartnern in der Lieferkette. Konzerngesellschaften mit Anbindung an den zentralen Einkauf setzen den SCoC um, um Auswirkungen für Arbeitskräfte in ihrer Wertschöpfungskette fortlaufend zu minimieren.

Im Berichtsjahr wurden über die Hinweisgebersysteme der EnBW keine schwerwiegenden Probleme und Vorfälle im Zusammenhang mit Menschenrechten in Bezug auf Arbeitskräfte in der Wertschöpfungskette gemeldet.

## Unsere Ziele **S2-5**

Derzeit existieren keine zeitgebundenen, messbaren, quantitativen Ziele bezüglich der identifizierten Auswirkungen. Wir verfolgen die Wirksamkeit unserer Konzepte und Maßnahmen in Bezug auf die wesentlichen Auswirkungen auf Arbeitskräfte in der Wertschöpfungskette im Rahmen unseres LkSG-Prozesses wie unter [Unsere Konzepte S2-1](#) beschrieben. Das übergeordnete Ziel liegt in der Wahrnehmung unserer menschenrechtlichen Sorgfaltspflichten und in diesem Zusammenhang in der kontinuierlichen Überprüfung und Bewertung unserer Auswirkungen entlang der Wertschöpfungskette und der Umsetzung von Präventions- und, bei Bedarf, Abhilfemaßnahmen. Wir planen weiterhin ein aktives Engagement in Branchen- und Unternehmensinitiativen, um positive Auswirkungen auf Arbeitskräfte zu fördern.



## S3: Betroffene Gemeinschaften

### Wesentliche Auswirkungen und ihr Zusammenspiel mit Strategie und Geschäftsmodell **SBM-3**

Im Kapitel [Wesentliche Auswirkungen, Risiken und Chancen und ihr Zusammenspiel mit Strategie und Geschäftsmodell SBM-3](#) beschreiben wir das Zusammenspiel unserer Strategie und unseres Geschäftsmodells mit unseren wesentlichen Auswirkungen. Die strategische Berücksichtigung von Auswirkungen auf betroffene Gemeinschaften spiegelt sich unter anderem im Schwerpunkt „Kultur der Nachhaltigkeit“ der [Nachhaltigkeitsagenda](#) (Maßnahme 11: Stakeholdermanagement in lokalen Gemeinschaften) wider.

#### Wesentliche Auswirkungen, Risiken und Chancen (IROs) – Social

| Standard       | Subthema                                       | IRO | Titel                                                                   |
|----------------|------------------------------------------------|-----|-------------------------------------------------------------------------|
| <b>ESRS S3</b> | Wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte | (–) | Gefährdung von Menschen sowie Verlust von Ökosystemen und Biodiversität |
|                | Rechte indigener Völker                        | (–) | Freiwillige, vorherige und informierte Zustimmung                       |

+ Tatsächlich positiv (+) Potenziell positiv – Tatsächlich negativ (–) Potenziell negativ ! Risiko

Unsere Geschäftstätigkeiten können verschiedene Gemeinschaften betreffen, beispielsweise solche, die in der Nähe der Betriebsstandorte leben, und Gemeinschaften, die von den Tätigkeiten an diesen Standorten betroffen sind (zum Beispiel durch den Bau von Windparks). Dies führt in der Regel zu einer erhöhten Aufmerksamkeit und Kommunikation seitens unseres Unternehmens. Darüber hinaus zählen auch Gemeinschaften entlang unserer Wertschöpfungskette bis hin zu den Endpunkten als betroffene Gemeinschaften, wie beispielsweise Menschen, die in der Nähe einer Kohleabbaugebiet leben. Im Rahmen unserer Wesentlichkeitsanalyse haben wir zusammen mit internen Vertreter\*innen der entsprechenden Stakeholdergruppen ein Verständnis dafür entwickelt, welche Gemeinschaften stärker betroffen und gefährdet sein könnten. Dazu gehören:

- **Anwohner\*innen:** Menschen, die in der Nähe von Kraftwerken, Windparks, Solaranlagen oder anderer Energieinfrastruktur und anderen Standorten leben oder arbeiten.
- **Kommunen:** Städte und Gemeinden, in denen die EnBW Projekte durchführt oder plant.
- **lokale Unternehmen:** Firmen, die in der Region tätig sind und möglicherweise von Bauprojekten, Energieversorgung oder anderen Dienstleistungen der EnBW profitieren oder betroffen sind.
- **Umweltgruppen und NGOs:** Organisationen, die sich für den Umweltschutz einsetzen und gegebenenfalls Bedenken oder Unterstützung für EnBW-Projekte äußern.
- **Mitarbeitende und deren Familien:** Personen, die direkt oder indirekt durch Beschäftigung bei der EnBW betroffen sind.
- **indigene Völker:** Es bestehen vereinzelte Berührungspunkte mit indigenen Völkern in Kohleabbaugebieten in Kolumbien und im Zusammenhang mit dem Bau von Windkraftanlagen.

### Unsere Konzepte **S3-1**

Unsere Grundsätze und Leitlinien zum Schutz betroffener Gemeinschaften sind Teil unseres Konzepts [EnBW-Menschenrechtserklärung](#) im eigenen Geschäftsbereich sowie entlang unserer Wertschöpfungskette. Betroffene Gemeinschaften fallen ebenfalls in den Anwendungsbereich unserer [Grundsatzzerklärung](#) im Sinne des Lieferkettensorgfaltspflichtengesetzes. Die darin beschriebenen Prozesse und Verantwortlichkeiten zur Ermittlung unserer wesentlichen menschenrechtlichen und umweltbezogenen Auswirkungen umfassen in gleichem Umfang betroffene Gemeinschaften. Dies gilt auch für die weiteren unter [S2: Arbeitskräfte in der Wertschöpfungskette](#) genannten Regelwerke zur Wahrung unserer menschenrechtlichen Sorgfaltspflicht. Spezifische Regelungen im Zusammenhang mit betroffenen Gemeinschaften betreffen folgende Aspekte:

**Stakeholder Engagement Policy:** Im Geschäftsjahr haben wir eine [Stakeholder Engagement Policy](#) veröffentlicht, in der wir unsere Konzepte und Leitlinien zum Umgang mit betroffenen Gemeinschaften zusammengeführt haben. Die Policy gilt für die EnBW AG und alle in- und ausländischen Mehrheitsbeteiligungen, die mittels Beherrschungsvertrag oder auf andere rechtliche Art und Weise



durch die EnBW AG angewiesen werden können. Die übrigen, rein faktisch beherrschten Mehrheitsbeteiligungen haben sich zu einer unmittelbaren oder sinngemäßen Anwendung der Menschenrechtserklärung bereit erklärt. Die Menschenrechtserklärung gilt nicht für TransnetBW, terranets bw und ONTRAS Gastransport. Diese werden um sinngemäße Anwendung gebeten. Ein Schwerpunkt liegt auf den Anliegen, Bedürfnissen und Rechten lokaler Gemeinschaften. Hierfür werden wesentliche Leitprinzipien, Verpflichtungen und Ziele festgelegt. Auf Ebene des Vorstands liegt die Verantwortung im Bereich des Vorstandsvorsitzenden. Die konzernweite Koordination der Stakeholdermanagement- und -engagementprozesse übernimmt der Bereich „Kommunikation & Marke“. Zusammen mit dem Bereich „Nachhaltigkeit“ werden dazu für die Konzerngesellschaften unterstützende Tools und Methoden bereitgestellt und Sparringgespräche für die verschiedenen Bereiche angeboten – wie beispielsweise unser [Stakeholder Mapping Tool](#)<sup>9</sup> oder konzernweite Austauschformate zum Stakeholderengagement in Form eines „Lunchtalks Bürgerbeteiligungen“.

**EnBW-Menschenrechtserklärung:** Wir achten die Rechte der lokalen Bevölkerung in der Nähe von EnBW-Standorten und Projektflächen, die von unseren Tätigkeiten betroffen sein können. Um darüber hinaus Beeinträchtigungen der lokalen Bevölkerung so gering wie möglich zu halten, führen wir vor Projektbeginn bei Bedarf soziale und ökologische Auswirkungsanalysen, wie beispielsweise Umweltverträglichkeitsanalysen, durch und beziehen die lokale Bevölkerung durch vorherige Konsultationen in die Planung mit ein. Wir streben an, Umsiedlungen von Bevölkerungsgruppen grundsätzlich zu vermeiden. Auch von unseren Geschäftspartnern erwarten wir einen verantwortungsvollen und achtsamen Umgang mit lokalen Bevölkerungsgruppen, die von ihren Geschäftstätigkeiten betroffen sein können.

**Lieferantenkodex, [Supplier Code of Conduct](#)<sup>9</sup> (SCoC):** Wir formulieren in unseren Leitlinien unsere Erwartungen an unsere Geschäftspartner hinsichtlich der Einhaltung von Sozialstandards, Menschenrechten und Umweltstandards im Rahmen ihrer Wirtschaftsaktivitäten mit Auswirkungen auf betroffene Gemeinschaften. Insbesondere erwarten wir von ihnen, die Kultur, die Bräuche und die Religion indigener Völker zu achten und zu respektieren und diese nicht durch ihre Tätigkeiten zu beeinträchtigen. Wir erwarten, dass Hinweise auf potenzielle Menschenrechtsverletzungen oder Umweltverstöße, Verstöße gegen die Grundsätze des SCoC oder sonstige Compliance-Verstöße, die im Zusammenhang mit der Geschäftsbeziehung zu der EnBW oder ihrer Lieferkette stehen, an uns gemeldet werden.

**Verhaltensgrundsätze für die verantwortliche Beschaffung von Steinkohle und anderen Rohstoffen:** Aufgrund der besonderen Risiken beim Abbau von Rohstoffen erwarten wir von unseren Geschäftspartnern vorbeugende Maßnahmen zur Achtung der Menschenrechte insbesondere – aber nicht nur – in Bezug auf die Vermeidung und Minimierung von negativen Auswirkungen auf Gesundheit, Ernährungssicherheit, Zugang zu produktiven Ressourcen wie Land und Wasser und die Sicherstellung der wirtschaftlichen Lebensgrundlage von lokalen Bevölkerungsgruppen, die Einhaltung von internationalen Standards zum Schutz der Rechte von indigenen Bevölkerungsgruppen, insbesondere der freien, vorherigen und informierten Zustimmung, sowie den Anspruch auf eine angemessene Entschädigung im Falle von Eigentumsverlust durch Umsiedlung und durch Nutzungseinschränkungen für natürliche Ressourcen, die als Lebensgrundlage der lokalen Bevölkerung dienen.

Für die Einhaltung und Überwachung der menschenrechtlichen und umweltbezogenen Sorgfaltspflichten trägt der Gesamtvorstand die übergeordnete Verantwortung. Das Menschenrechtskomitee koordiniert in Zusammenarbeit mit dem Lenkungsreis Menschenrechte die operative Umsetzung. Im Berichtsjahr wurden keine Fälle der Nichteinhaltung der Leitprinzipien der Vereinten Nationen für Wirtschaft und Menschenrechte, der Erklärung der IAO über grundlegende Prinzipien und Rechte bei der Arbeit oder der OECD-Leitsätze für multinationale Unternehmen, an denen betroffene Gemeinschaften beteiligt sind, über die Hinweisgebersysteme der EnBW gemeldet.

## Unsere Verfahren zur Einbeziehung S3-2

Um Beeinträchtigungen für die lokale Bevölkerung so gering wie möglich zu halten, führen wir im Vorfeld zu geplanten Projekten anlass- und projektbezogen soziale und ökologische Auswirkungsanalysen – beispielsweise Umweltverträglichkeitsanalysen – durch. Die lokale Bevölkerung beziehen wir dabei sowohl direkt durch vorherige Konsultationen als auch indirekt über unsere internen Expert\*innen in den Fachbereichen mit ein. Für die Festlegung geeigneter Verfahren zur Einbeziehung

steht das Stakeholder-Mapping Tool, das in drei Workshops mit Bereichen, welche direkt mit dem Stakeholdermanagement zu tun haben, entwickelt wurde, zur Verfügung.

Der Dialog mit Bürger\*innen erfolgt durch lokale und virtuelle Veranstaltungen zur Beteiligung und Information. Ergänzend gibt es Plattformen für Fragen rund um erneuerbare Energien und Nachhaltigkeit. Bei Erörterungsterminen finden während der Antrags- und Bauphasen von Windparks, Photovoltaikanlagen oder Stromtrassen Veranstaltungen mit Projektträgern, Behörden und der Öffentlichkeit statt. Die Einbindung betroffener Gemeinschaften ist für die Einhaltung gesetzlicher Vorgaben und Sicherheitsmaßnahmen wie Umweltverträglichkeitsprüfungen und Genehmigungsverfahren notwendig. Die oberste Verantwortung dafür liegt beim Gesamtvorstand.

Wir achten das Recht der von unserer Geschäftstätigkeit betroffenen indigenen Völker auf freiwillige, informierte und vorherige Zustimmung und integrieren dies in fairen Verhandlungen mit ihnen. Vor-Ort-Besuche alle ein bis zwei Jahre ermöglichen den direkten Austausch mit offiziellen Vertreter\*innen, um Bräuche und Rechtssysteme kennenzulernen und zu berücksichtigen.

Hinsichtlich der weiteren menschenrechtlichen oder umweltbezogenen Themen in der Rohstoffbeschaffung verweisen wir auf [Unsere Verfahren zur Einbeziehung S2-2](#), die betroffenen Gemeinschaften, einschließlich indigener Völker, in gleichem Umfang betreffen.

## Unsere Kanäle zur Äußerung von Bedenken S3-3

Wir haben Verfahren etabliert, um negative Auswirkungen in der Wertschöpfungskette gezielt zu adressieren. Für die Meldung potenzieller Verletzungen stehen internen und externen Personen unabhängig von einer persönlichen Betroffenheit verschiedene Kanäle unserer Hinweisgebersysteme zur Verfügung ([Compliance-Hinweise und -Verstöße](#)).

Bei der Identifikation negativer Auswirkungen auf betroffene Gemeinschaften wird das EnBW-Menschenrechtskomitee eingeschaltet. Dieses entwickelt gemeinsam mit den relevanten Fachbereichen und Geschäftseinheiten gezielte Strategien zur Abhilfe. Im Rahmen von Risikoanalysen im Sinne des LkSG werden tatsächliche oder potenzielle negative Auswirkungen auf betroffene Gemeinschaften anhand von Kriterien wie Schwere, Eintrittswahrscheinlichkeit sowie Verursachungsbeitrag priorisiert und auf Basis der erlangten Erkenntnisse angemessene und geeignete Maßnahmen abgeleitet. Betroffene Gemeinschaften in der Nähe von eigenen Standorten haben Zugang zu Beschwerdeverfahren oder werden während Vor-Ort-Audits gezielt kontaktiert ([Bericht zum Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz](#)). Maßnahmen zur Vermeidung negativer Auswirkungen, die in der Rohstoffbeschaffung und im Einkauf ergriffen werden, finden sich unter [Unsere Kanäle zur Äußerung von Bedenken S2-3](#).

## Unsere Maßnahmen S3-4

Im Folgenden beschreiben wir unsere Maßnahmen zum Schutz betroffener Gemeinschaften vor Ökosystem- und Biodiversitätsverlusten sowie vor gesundheitsgefährdenden Auswirkungen durch unsere Wirtschaftsaktivitäten wie auch entlang unserer vorgelagerten Wertschöpfungskette:

**Managementsysteme/Zertifizierungen:** Im Hinblick auf unsere Sorgfaltspflichten trägt unsere [Arbeitssicherheits- und Gesundheitsschutz-Policy](#) im Bereich der Arbeitssicherheit und des Gesundheitsschutzes dazu bei, die Sicherheitsstandards an unseren Betriebsstätten einzuhalten, um negative Auswirkungen zu reduzieren. Diese verpflichten unsere eigenen Arbeitskräfte zu einem gewissenhaften Gefahrstoffmanagement sowie zu einer gewissenhaften Zusammenarbeit mit Fremdfirmen. Darüber hinaus sind in wesentlichen Konzerngesellschaften Umweltmanagementsysteme etabliert und nach ISO 14001 zertifiziert. Für nähere Angaben zu unserem Umweltmanagementsystem verweisen wir auf [Unsere Konzepte E1-2](#).

**Projektspezifische Maßnahmen:** Sowohl konzernweit als auch gesellschaftsspezifisch setzen wir projektbezogene Maßnahmen zum Schutz lokal betroffener Gemeinschaften um. Diese Aktivitäten umfassen öffentliche Konsultationen, Absprachen mit den Gemeinden und Behörden vor Ort zur Umsetzungsplanung und Nachverfolgung sowie eine Sicherstellung der Kontaktaufnahme über Standortmanager\*innen. Standortspezifisch nutzen wir Bürgersprechstunden, Infoveranstaltungen

und Infomärkte, um aktiv in den Austausch zu treten und das Wissen und die Bedürfnisse potenziell Betroffener zu berücksichtigen. Beim Bau und Betrieb von Windparks und Photovoltaikanlagen erfolgt eine direkte Zusammenarbeit mit Kommunen und Bürger\*innen. Diese Projekte ermöglichen es den lokalen Gemeinschaften durch Förderprogramme und Beteiligungsmodelle, von erneuerbaren Energien zu profitieren und sich durch die EnBW-Bürger\*innenbeteiligungsplattform finanziell zu beteiligen. Mehr Informationen dazu finden sich im Kapitel [Im Dialog mit Bürger\\*innen](#).

Unsere Maßnahmen zum Schutz der Bevölkerung, insbesondere indigener Völker, umfassen die folgenden Aktivitäten:

**Lieferantenauswahl, -bewertung, -klassifizierung:** Maßnahmen bestehen hinsichtlich der Entwicklung und Implementierung geeigneter Beschaffungsstrategien und Einkaufspraktiken. Alle Geschäftspartner, mit denen wir Direktverträge über Rohstoffbezüge abschließen, werden durch eine umfassende Geschäftspartnerprüfung sorgfältig geprüft. Die Prüfung berücksichtigt beispielsweise mögliche Umweltauswirkungen auf die Lebensgrundlage durch Nutzung des Bodens, der Luft oder des Wassers, die sich für einen größeren Personenkreis oder vulnerable Bevölkerungsgruppen, wie indigene Völker, ergeben.

**Vor-Ort-Maßnahmen:** Sowohl über RECOSI als auch direkt stehen wir mehrmals jährlich mit den Lieferanten, potenziell Betroffenen und relevanten Regierungsvertreter\*innen in den jeweiligen Beschaffungsländern im Austausch zu menschenrechtlichen oder umweltbezogenen Themen.

**Verantwortungsvolle Rohstoffbeschaffung im Bereich Kohle:** Als Mitglied des Branchendialogs Energiewirtschaft engagieren wir uns in der Entwicklung von Präventions- und Abhilfemaßnahmen für Sparten mit besonderen menschenrechtlichen Risiken. RECOSI führt Vor-Ort-Prüfungen bei Kohleproduzenten durch und verpflichtet die auditierten Unternehmen, festgelegte Verbesserungsmaßnahmen zu ergreifen. Einen Teil der Kohle beziehen wir über Direktverträge mit Unternehmen, die im Rahmen ihrer Mitgliedschaft bei RECOSI nach dem Bettercoal-Kodex von unabhängigen Dritten überprüft wurden. Positive Einflüsse sollen durch unser Engagement in Branchendialogen und Unternehmensinitiativen wie econsense und RECOSI sowie durch Stakeholderdialoge und weitere Stakeholderformate erzielt werden. Wir verweisen auf [Positionierung, übergeordnete Konzepte und menschenrechtliche Sorgfaltspflichten](#).

**Transparente Information und Kommunikation:** Eine neue Themenseite informiert über das [Stakeholdermanagement](#) im Allgemeinen und in lokalen Gemeinschaften im Besonderen auf unserer Website.

Zur Überprüfung der Wirksamkeit unserer Maßnahmen und Formate für ein umfassendes Stakeholderengagement mit betroffenen Gemeinschaften ist eine kontinuierliche Qualitätssicherung vorgesehen. Die Wirksamkeit und den Fortschritt unserer Maßnahmen überprüfen wir entsprechend unseren Angaben unter [Unsere Kanäle zur Äußerung von Bedenken S2-3](#). Wir engagieren uns des Weiteren aktiv in Branchen- und Unternehmensinitiativen, um positive Auswirkungen auf betroffene Gemeinschaften zu fördern. Im Berichtsjahr wurden über die Hinweisgebersysteme der EnBW keine schwerwiegenden Probleme und Vorfälle im Zusammenhang mit Menschenrechten in Bezug auf betroffene Gemeinschaften gemeldet.

## Unsere Ziele S3-5

Derzeit existieren keine zeitgebundenen, messbaren quantitativen Ziele bezüglich der identifizierten Auswirkungen. Wir verfolgen die Wirksamkeit unserer Konzepte und Maßnahmen in Bezug auf die wesentlichen Auswirkungen im Rahmen unseres jährlichen LkSG-Prozesses wie unter [Unsere Maßnahmen S3-4](#) beschrieben. Das übergeordnete Ziel liegt in der Wahrnehmung unserer menschenrechtlichen Sorgfaltspflichten, in der kontinuierlichen Überprüfung und Bewertung unserer Auswirkungen entlang der Wertschöpfungskette und der Umsetzung von Präventions- und, bei Bedarf, Abhilfemaßnahmen. Wir planen weiterhin ein aktives Engagement in Branchen- und Unternehmensinitiativen, um positive Auswirkungen auf Arbeitskräfte zu fördern. Für die Zukunft planen wir eine kennzahlengestützte Zielsetzung zum Monitoring der Entwicklung von Stakeholderkommunikationskonzepten für neue Projekte. Dazu haben wir im Jahr 2025 einen Piloten mit ausgewählten Projektentwickler\*innen initiiert, um Definitionen zu schärfen und die Datenverfügbarkeit im Konzern zu prüfen.

## S4: Verbraucher\*innen und Endnutzer\*innen

### Wesentliche Auswirkungen und ihr Zusammenspiel mit Strategie und Geschäftsmodell **SBM-3**

Unter **Wesentliche Auswirkungen, Risiken und Chancen und ihr Zusammenspiel mit Strategie und Geschäftsmodell SBM-3** beschreiben wir das Zusammenspiel unserer Strategie und unseres Geschäftsmodells mit den daraus folgenden Auswirkungen. Die strategische Berücksichtigung der Auswirkungen auf Verbraucher\*innen und Endnutzer\*innen spiegelt sich unter anderem im Schwerpunkt „Energie des Wandels“ der **Nachhaltigkeitsagenda** (Maßnahme 4: Kundenlösungen) wider. Im Hinblick auf Verbraucher\*innen und Endnutzer\*innen haben wir im Rahmen unserer Wesentlichkeitsanalyse in der nachgelagerten Wertschöpfungskette wesentliche Themen, durch die sich positive und negative Auswirkungen auf Verbraucher\*innen und Endnutzer\*innen ergeben, identifiziert und welche Personen jeweils stärker betroffen sein können. Hierbei handelt es sich um rund 5,5 Millionen Kund\*innen, die von uns Strom, Gas, Wasser, Wärme sowie Dienstleistungen und Produkte in den Bereichen Energie und Infrastruktur beziehen. Der B2C-Bereich umfasst Privatkund\*innen, kleine Gewerbebetriebe, Wohnungsunternehmen und die Landwirtschaft, während der B2B-Bereich große Gewerbebetriebe, Industrieunternehmen, Weiterverarbeiter, Stadtwerke, Kommunen und öffentliche Einrichtungen umfasst. Unsere wesentlichen Auswirkungen betreffen Verbraucher\*innen und Endnutzer\*innen von Dienstleistungen und Produkten. Hier können sich negative Effekte auf das Recht auf Privatsphäre und den Schutz von personenbezogenen Daten und positive Auswirkungen durch die Ermöglichung eines vielfältigen Zugangs zu Energie und unsere Versorgungszuverlässigkeit ergeben.

#### Wesentliche Auswirkungen, Risiken und Chancen (IROs) – Social

| Standard       | Subthema                                | IRO | Titel                                |
|----------------|-----------------------------------------|-----|--------------------------------------|
| <b>ESRS S4</b> | Informationsbezogene Auswirkungen       | (–) | Potenzielle Datenschutzverstöße      |
|                | Soziale Inklusion von Verbraucher*innen | +   | NEU: Zugang zu verlässlicher Energie |

+ Tatsächlich positiv (+) Potenziell positiv – Tatsächlich negativ (–) Potenziell negativ ! Risiko

### Unsere Konzepte **S4-1**

Hinsichtlich unserer identifizierten wesentlichen Auswirkungen leisten wir mit umfassenden Konzepten einen maßgeblichen Beitrag für eine nachhaltige Steuerung der Auswirkungen auf Verbraucher\*innen und Endnutzer\*innen.

#### Datenschutz und Datensicherheit

Datenschutz ist essenziell für Verbraucher\*innen und Endnutzer\*innen. Im Mittelpunkt steht der Schutz von allen personenbezogenen Daten, wie Vertragsdaten, Zahlungsdaten, Abrechnungsinformationen und Zählerständen. Die Konzernrichtlinie zum Datenschutz legt als zentrales Konzept Grundsätze zur Einhaltung der gesetzlichen Vorschriften zum Datenschutz fest, regelt die Verarbeitung von personenbezogenen Daten und beschreibt das Datenschutzmanagementsystem (DSMS). Regelwerke werden regelmäßig überprüft und bei Bedarf aktualisiert. Ziel ist es, ein konzernweit einheitliches und angemessenes Datenschutzniveau zu schaffen und Datenschutz in allen relevanten Prozessen zu beachten. Des Weiteren wird im Regelwerk die konzernweite Datenschutzorganisation definiert. Der Datenschutzansatz orientiert sich dabei an den europäischen und nationalen Vorgaben, insbesondere der Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) und dem Bundesdatenschutzgesetz (BDSG). Die Konzernrichtlinie ist für die EnBW AG sowie für alle inländischen Mehrheitsbeteiligungen, die mittels Beherrschungsvertrag oder auf andere rechtliche Art und Weise durch die EnBW AG angewiesen werden können, verbindlich, mit Ausnahme der unabhängigen Transportnetzbetreiber. Diese haben eigene Datenschutzrichtlinien und -systeme etabliert. Die übrigen, rein faktisch beherrschten Mehrheitsbeteiligungen der EnBW AG werden um sinnngemäße Anwendung der Konzernrichtlinie gebeten. Zur Erreichung der Ziele wurde eine Kombination aus zentraler und dezentraler Organisationsstruktur gewählt. Der Vorstand der EnBW trägt die Gesamtverantwortung und ist oberste Entscheidungsinstanz für die Festlegung und Umsetzung der Datenschutzstrategie.

und die Erreichung der Datenschutzziele im Einklang mit der Konzernstrategie. Die Geschäftsführer\*innen beziehungsweise Vorstände der Konzerngesellschaften und die Leiter\*innen der Geschäftseinheiten haben die Umsetzung der vom Konzerndatenschutz definierten Maßnahmen in der von ihnen geleiteten Einheit sicherzustellen. Der zentrale Konzerndatenschutz ist für die Ausgestaltung der Datenschutzorganisation zuständig. Zur Unterstützung bei der konzernweiten Umsetzung des DSMS wurden auch dezentrale Datenschutzmanager\*innen benannt. Ergänzend zur Konzernrichtlinie regelt ein Konzernstandard Datenschutz den Umsetzungsrahmen für die Ausgestaltung von Aufgaben und Prozessen der anwendenden Fachbereiche und Konzerngesellschaften. Eine bedarfsgerechte Sensibilisierung der Mitarbeitenden findet konzernweit statt.

## Zugang zu Energie und Versorgungszuverlässigkeit

Als Energieunternehmen haben wir die Aufgabe, unterschiedlichen Gruppen von Verbraucher\*innen und Endnutzer\*innen den Zugang zu Energie zu ermöglichen und dabei eine zuverlässige Energieversorgung zu gewährleisten. Neben unserem breiten Angebot an Strom- und Gasnetzen für Privathaushalte und Industrie gewährleisten wir auch als Grund- und Ersatzversorger unabhängig von der jeweiligen Einkommens- oder Vertragssituation des Kunden eine verlässliche Versorgung in unserem Versorgungsgebiet. Dadurch bieten wir eine Auffang- und Sicherheitsversorgung mit Strom und Gas für alle Haushalte und schützen Verbraucher\*innen davor, ohne Energie dazustehen. Durch intelligente Infrastrukturlösungen und moderne Überwachungssysteme bieten wir unseren Endverbraucher\*innen und Kund\*innen auch in der Elektromobilität zuverlässig Energie durch einen umfassenden Ausbau der Schnellladeinfrastruktur in Deutschland und der Erweiterung des EnBW HyperNetz mittels Partnern in Deutschland und Europa.

Eine sichere, zuverlässige und stabile Energieversorgung ist dabei entscheidend. Die kontinuierliche Transformation der Energieinfrastruktur – beschleunigt durch die Energiewende, regulatorische Anforderungen und gesellschaftliche Erwartungen – stellt hohe Anforderungen an die Qualität und Resilienz der Versorgungsnetze. In diesem Kontext kommt unseren Netzgesellschaften eine zentrale Rolle dabei zu, um die Leistungsfähigkeit und Zukunftssicherheit der Netzinfrastruktur zu gewährleisten. Sie tragen dazu bei, die Infrastruktur an zukünftige Anforderungen (zum Beispiel Ausbau erneuerbarer Energien, Digitalisierung) anzupassen und die Resilienz gegenüber Störungen zu erhöhen.

Unser Anspruch ist es, innerhalb der EnBW ein nachhaltiges und verantwortungsvolles Assetmanagement zu verankern, die Leistungsfähigkeit unserer Infrastruktur auszubauen und langfristig zu sichern sowie die Versorgungssicherheit zu gewährleisten. Dafür hat die EnBW die [Assetmanagement-Policy](#) entwickelt, die konzernweite Grundsätze des Assetmanagements regelt. Die Netze BW hat in den vergangenen Jahren ein umfassendes Assetmanagementsystem implementiert und sich erfolgreich nach DIN ISO 55001 zertifizieren lassen. Die internationale Norm ISO 55001 definiert Best-Practice-Anforderungen an das Assetmanagement von Netzbetreibern. Eine Zertifizierung nach dieser Norm belegt, dass das Unternehmen seine Prozesse nach höchsten Standards ausrichtet und kontinuierlich verbessert. Das Assetmanagement-System bietet einen gesamtheitlichen Ansatz, um Risiken frühzeitig zu erkennen und geeignete Maßnahmen zur Risikominderung zu entwickeln. Die Priorisierung von Maßnahmen basiert auf einem transparenten und umfangreichen Stakeholdermanagementansatz und der Erfolg der Maßnahmen wird durch ein technisches Controlling fortlaufend überprüft. Als Übertragungsnetzbetreiber gewährleistet TransnetBW durch eine regelmäßige, freiwillige Überprüfung des Technischen Sicherheitsmanagements (TSM) nach den „Anforderungen an die Qualifikation und die Organisation von Unternehmen für den Betrieb elektrischer Energieversorgungsnetze“ (VDE-AR-N 4001) des VDE (Verband der Elektrotechnik Elektronik Informationstechnik e. V.) ein hohes Niveau an Versorgungssicherheit.

Die Verantwortung für die Verteil- und Transportnetze, das Endkundengeschäft Strom und Gas sowie das Elektromobilitätsgeschäft liegt im Vorstandsressort „Systemkritische Infrastruktur und Vertrieb“. Transport und Verteilung von Strom und Gas bilden den Kern des Segments Systemkritische Infrastruktur. Das Segment Intelligente Infrastruktur für Kund\*innen umfasst den Vertrieb von Strom und Gas, die Bereitstellung und den Ausbau von Schnellladeinfrastruktur sowie digitale Lösungen für die Elektromobilität.



## Menschenrechtliche Auswirkungen auf Verbraucher\*innen und Endnutzer\*innen

Unsere menschenrechtliche Sorgfaltspflicht ist ein zentraler Bestandteil unserer Unternehmensstrategie und fließt in alle Entscheidungen ein. Unsere Verpflichtungen und Prozesse zur Einhaltung der internationalen Rahmenwerke für Menschenrechte und Arbeitsstandards beschreiben wir unter [S2: Arbeitskräfte in der Wertschöpfungskette](#). Diese umfassen auch Verbraucher\*innen und Endnutzer\*innen. Es wurden keine Fälle der Nichteinhaltung der Leitprinzipien der Vereinten Nationen für Wirtschaft und Menschenrechte, der Erklärung der IAO über grundlegende Prinzipien und Rechte bei der Arbeit oder der OECD-Leitsätze für multinationale Unternehmen, an denen Verbraucher\*innen und/oder Endnutzer\*innen beteiligt sind, über die Hinweisgebersysteme der EnBW gemeldet.

## Unsere Verfahren zur Einbeziehung S4-2

Die Einbeziehung unserer Verbraucher\*innen und Endnutzer\*innen beim Thema Datenschutz erfolgt laufend über Kundenservice-Hotlines oder direkten Kontakt mit dem oder der Datenschutzbeauftragten. Für Beschwerden stehen zusätzlich die Hinweisgebersysteme zur Verfügung. Verbraucher\*innen und Endnutzer\*innen können ihre Fragen zur Verarbeitung personenbezogener Daten sowie zur Datenschutzpraxis per E-Mail, telefonisch oder online stellen.

Darüber hinaus bestehen zur Einbeziehung von Verbraucher\*innen und Endnutzer\*innen vielfältige Dialogformate, um ihre Perspektiven und ihr Feedback zu integrieren. Studien und Umfragen, die zweimal jährlich durchgeführt werden, sind wesentliche Instrumente. Insbesondere Haushaltskund\*innen der EnBW werden befragt, wobei rund 2.000 Interviews im Rahmen der Kundenzufriedenheitsuntersuchung zur Ermittlung der Top-Leistungskennzahl Kundenzufriedenheitsindex durchgeführt werden. Das Powerhelden-Panel, an dem 4.848 Teilnehmer\*innen, darunter auch fremdversorgte Kund\*innen, beteiligt sind, liefert zusätzliche Erkenntnisse und stellt eine Plattform für Verbraucher\*innen und Endnutzer\*innen dar, um an Befragungen, Gesprächen und Produkttests teilzunehmen. Durch ihr Feedback und ihre Ansichten können sie aktiv zur Gestaltung und Optimierung von Produkten, Dienstleistungen und Prozessen beitragen. Externe Dienstleister unterstützen teilweise bei der Durchführung dieser Erhebungen. Die Zufriedenheit von Kund\*innen mit verschiedenen Services wird außerdem noch durch ergänzende, kanal-spezifische Feedbackerhebungen erfasst, insbesondere bei direkten Kundenkontakten, wie zum Beispiel Vertragsabschlüssen auf der EnBW-Internetseite. Benutzerfreundlichkeit von Apps und Produktakzeptanz werden durch gezielte Studien durchschnittlich mehrmals im Monat getestet. Der direkte Austausch mit Verbraucher\*innen und Endnutzer\*innen oder deren rechtmäßigen Vertreter\*innen ist ein zentraler Ansatz. Wo dies nicht möglich ist, erfolgt die Zusammenarbeit mit Verbraucherschutzorganisationen oder anderen glaubwürdigen Stellvertreter\*innen, die die Belange der Endnutzer\*innen verstehen. Verbände und Vereine dienen ebenfalls als Plattformen für den Austausch und die Einbindung der Interessenvertreter\*innen. Die Verantwortung für die Berücksichtigung der Kundenanliegen liegt im Vorstandsressort „Systemkritische Infrastruktur und Vertrieb“.

## Unsere Kanäle zur Äußerung von Bedenken S4-3

Zur Einhaltung der DSGVO und des BDSG prüfen und bearbeiten wir alle Datenschutzbeschwerden sorgfältig und im Einklang mit den gesetzlichen Vorgaben. Eine regelmäßige Berichterstattung an Vorstand und Aufsichtsgremien sorgt für Transparenz und Steuerung. Führungskräfte sind verpflichtet, Verstöße im Bereich Datenschutz unverzüglich zu melden, wenn konkrete Anhaltspunkte vorliegen. Alle übrigen Mitarbeitenden werden gebeten, entsprechende Hinweise an die interne oder externe Anlaufstelle weiterzuleiten. Meldungen müssen dokumentiert und vom verantwortlichen Bereich bearbeitet werden, geeignete Gegenmaßnahmen sind bei Bedarf einzuleiten. Wir verfügen über ein etabliertes **Meldesystem** bei möglichen Datenschutzverstößen, das durch direkten Kontakt zum Konzerndatenschutz beziehungsweise dem oder der Datenschutzbeauftragten per E-Mail oder telefonisch sowohl intern als auch extern verfügbar ist.

Um eine systematische Erfassung und Bearbeitung von Beschwerden sicherzustellen, wurde ein strukturiertes **Beschwerdemanagementsystem** eingerichtet. Kund\*innen können Bedenken über verschiedene Kanäle äußern, hierfür stehen eine kostenlose Hotline und ein Online-Formular zur

Verfügung sowie die Möglichkeit einer E-Mail oder der Postweg. Jede Beschwerde wird über einen der verfügbaren Kanäle dokumentiert. Für spezifische Themen gibt es auf der Internetseite Fragen und Antworten und, bei Bedarf, zusätzliche Seiten, die umfassende Informationen bereitstellen. Nach der Erfassung wird die Beschwerde in ein zentrales System eingepflegt und an die zuständige Fachabteilung weitergeleitet. Die zuständige Abteilung prüft die Beschwerde, analysiert den Sachverhalt und trägt dafür relevante Informationen und Daten zusammen. Innerhalb der zuvor festgelegten Frist wird auf Basis der Analyse der Kundin oder dem Kunden eine Lösung angeboten. Bei Bedarf werden interne Expert\*innen oder externe Partner hinzugezogen. Diese Kommunikationswege werden regelmäßig durch interne Audits und Kundenzufriedenheitsbefragungen auf ihre Wirksamkeit hin überprüft. Das Feedback der Kund\*innen wird genutzt, um die Prozesse kontinuierlich zu verbessern und die Benutzerfreundlichkeit zu gewährleisten.

Unser Kundenservice bietet je nach Art des Problems unterschiedliche Lösungen an. Bei Bedarf oder speziellen Beschwerden werden, nach Möglichkeit, individuelle Lösungen gesucht. Falls eine Beschwerde im ersten Schritt nicht zufriedenstellend gelöst werden konnte, informieren wir über weitere Schritte und die Möglichkeit der Heranziehung einer externen Schlichtungsstelle. Berichte über die Leistung der Kanäle und Zusammenfassungen der Beschwerdebearbeitung werden wöchentlich dem Management vorgelegt. Diese Berichte schaffen Transparenz über die ergriffenen Maßnahmen. Durch die kontinuierliche Zusammenarbeit mit Schlichtungsstellen und die Eskalation ungelöster Beschwerden an höhere Instanzen soll sichergestellt werden, dass Konflikte effizient und im Sinne der Kund\*innen gelöst werden.

Verbraucher\*innen und Endnutzer\*innen können ihre Sichtweisen darüber hinaus über verschiedene Kanäle unserer **Hinweisgebersysteme** an die EnBW adressieren. Diese Systeme sind sowohl für interne als auch für externe Personen zugänglich, unabhängig von einer persönlichen Betroffenheit. Informationen zu den Meldekanälen der EnBW werden auf verschiedenem Wege unterstützt. Für Angaben zu den Hinweisgebersystemen der EnBW verweisen wir auf die Ausführungen unter [Compliance-Hinweise und -Verstöße](#).

## Unsere Maßnahmen S4-4

Um wesentliche negative Auswirkungen auf Verbraucher\*innen und Endnutzer\*innen zu verhindern, abzumildern und zu verbessern und für wesentliche positive Auswirkungen zu sorgen, verfolgen wir die nachfolgenden Maßnahmen. Wir verweisen auch auf unsere Angaben zu [Unsere Verfahren zur Einbeziehung S4-2](#) und zu [Unsere Kanäle zur Äußerung von Beschwerden S4-3](#). Im Berichtsjahr wurden über die Hinweisgebersysteme der EnBW keine schwerwiegenden Probleme und Vorfälle im Zusammenhang mit Menschenrechten in Bezug auf Verbraucher\*innen und Endnutzer\*innen gemeldet.

## Datenschutz

Ziel ist es, ein konzernweit einheitliches und angemessenes Datenschutzniveau zu schaffen, um negative Auswirkungen hinsichtlich einer straf-, ordnungs- oder zivilrechtlichen Verfolgung beziehungsweise Anordnung durch Behörden oder Betroffene, eines Reputationsverlusts sowie unerwünschter Eingriffe in die Geschäftsprozesse zu vermeiden. Gesetzliche Bestimmungen und Rechtsprechung zu betrachten und zu bewerten ist dabei Teil des Managementprozesses. Datenschutzbeauftragte und -manager\*innen auf Konzern- und Tochtergesellschaftsebene unterstützen permanent Bereiche und Konzerngesellschaften bei der Einhaltung gesetzlicher und konzerninterner Regelungen. Diese werden vom Konzerndatenschutz informiert, beraten und geschult. Datenschutzrisiken werden jährlich im Rahmen eines Risk-Assessments bewertet. Bei der Einführung neuer Verarbeitungsprozesse oder IT-Systeme, die personenbezogene Daten betreffen, erfolgt bei Bedarf eine Datenschutzfolgeabschätzung. Weitere Informationen finden sich unter den Angaben zu [Datenschutz](#).

Ein zentraler Aspekt zur Erfüllung der gesetzlichen Vorgaben im Bereich Datenschutz ist die Sensibilisierung und Schulung der Mitarbeitenden, die mit der Verarbeitung personenbezogener Daten betraut sind. Führungskräfte und Mitarbeitende sollen dazu befähigt werden, die gesetzlichen Vorgaben im Umgang mit personenbezogenen Daten eigenständig umzusetzen. Neben einem von allen Mitarbeitenden alle zwei Jahre zu absolvierenden E-Learning bietet der Konzerndatenschutz



bedarfsgerechte Präsenzveranstaltungen und Schulungsangebote für relevante Zielgruppen und Fachbereiche an. Für besonders sensible Bereiche kann durch die Führungskraft oder den Konzern Datenschutz das Absolvieren weiterer E-Learnings festgelegt werden. Präsenzschulungen werden mehrmals im Jahr angeboten. Die Inhalte werden jährlich überprüft und aktualisiert. Alle drei Jahre werden Fachbereiche und Konzerngesellschaften aufgefordert, Mitarbeitende zur Teilnahme an diesen Schulungen zu bestimmen. Für sie ist die Teilnahme verpflichtend.

Die Zusammenarbeit mit externen Dienstleistern, zum Beispiel beim Versand von Postsendungen oder bei der Marktforschung, unterliegt strengen Datenschutzanforderungen. Vor der Beauftragung eines Drittanbieters muss zwingend dessen Datenschutzqualifikation per Self-Assessment geklärt und sichergestellt werden. Bei der Auswahl von Entsorgungspartnern sind die zuständigen Bereiche und Konzerngesellschaften angehalten, bei der Bewertung die Zuverlässigkeit und Gesetzeskonformität grundsätzlich höher einzustufen als einen möglichen Kostenvorteil.

## Zugang zu Energie und Versorgungszuverlässigkeit

Zur Gewährleistung eines zuverlässigen und sicheren Netzbetriebs investieren unsere Netzgesellschaften in Netzausbauprojekte und digitale Lösungen für mehr Netzstabilität. Ziel ist es, das Netz bedarfsgerecht, zukunftssicher und widerstandsfähig auszubauen und Systemstabilität sicherzustellen. Dies erfordert eine kontinuierliche Beobachtung des Ausbaus von Erneuerbare-Erzeugungsanlagen sowie neuer Verbraucher und der daraus resultierenden Anforderungen an das Stromnetz. Durch technische und digitale Innovationen entwickeln wir Lösungen für robuste, intelligente Netze. Unsere Netzgesellschaften verfügen über effektive Technologien sowie Sicherheits- und Kontrollsysteme zur Überwachung der Netzstabilität und Vermeidung von Versorgungsunterbrechungen. Die Prozesssteuerung erfolgt durch die jeweiligen Netzleitstellen, ebenso wie die Koordination der Behebung von Störungen im Netz der jeweiligen Region. Im Rahmen von Investitions- und Instandhaltungsprogrammen erneuern unsere Netzgesellschaften ihre Netze und bauen sie nach Bedarf aus. Dabei stellt der schrittweise Ausbau intelligenter Netze zur Verbesserung der Netzstabilität einen Schwerpunkt dar ([Segment Systemkritische Infrastruktur](#) und ausgewählte Aktivitäten in [Forschung und Entwicklung](#)).

Für Elektroautofahrer\*innen ist ein verlässliches Ladenetz entscheidend. Im Geschäftsjahr 2025 startete daher unsere neue zentrale Leitstelle zur Überwachung des Schnellladenetzes. Damit wird das mit über 8.000 Schnellladepunkten größte Netz Deutschlands vollumfänglich aus der EnBW-Zentrale in Karlsruhe überwacht. Dank moderner Analysetools und Systeme können Störfallmuster im Ladenetz so frühzeitig erkannt und in vielen Fällen präventiv unterbunden werden. Ziel ist, die hohe Zuverlässigkeit und den Ladekomfort für Elektroautofahrer\*innen vor dem Hintergrund des geplanten massiven Netzausbaus auf bis zu 20.000 Ladepunkte bis 2030 zu sichern und betriebsbezogene Prozesse weiter zu optimieren.

## Unsere Ziele S4-5

Im Hinblick auf unsere Verbraucher\*innen und Endnutzer\*innen dient insbesondere der [SAIDI Strom](#) als **Top-Leistungskennzahl** der Messung und dem Management der Versorgungszuverlässigkeit. Die Kennzahl gibt die durchschnittliche Dauer der Versorgungsunterbrechung im Stromverteilnetz je angeschlossene\*r Kund\*in im Jahr an. Sie berücksichtigt alle ungeplanten Versorgungsunterbrechungen von mehr als drei Minuten bei Endverbraucher\*innen. Eine hohe Versorgungszuverlässigkeit und eine bestmögliche Servicequalität bei der Behebung von Störungen und Vorfällen wirken sich auf die Kundenzufriedenheit aus. Unsere **Top-Leistungskennzahl Kundenzufriedenheitsindex für EnBW und Yello** wird auf Basis von Kundenbefragungen bei Privatkund\*innen von einem externen Anbieter erhoben und dient uns ebenfalls als Indikator zur Steuerung unserer Auswirkungen. Zusätzlich liegen übergeordnete qualitative Ziele vor. Diese umfassen beispielsweise die Schaffung eines konzernweit einheitlichen Datenschutzniveaus sowie die Beachtung von Datenschutz in allen relevanten Prozessen. Aufgrund dieser bestehenden qualitativen Ziele wurden zum aktuellen Zeitpunkt keine konkreteren Pläne zu quantitativen Zielen gemacht. Die Wirksamkeit und den Fortschritt unseres Managements der wesentlichen negativen Auswirkungen und der damit verbundenen Maßnahmen überprüfen wir darüber hinaus entsprechend unseren Angaben zu unseren Maßnahmen.

# G1: Unternehmensführung

Im Rahmen unserer Wesentlichkeitsanalyse haben wir die Themen politisches Engagement und Lobbytätigkeiten sowie Korruption und Bestechung als wesentlich identifiziert.

## Wesentliche Auswirkungen, Risiken und Chancen (IROs) – Governance

| Standard | Subthema                                    | IRO | Titel                                                                            |
|----------|---------------------------------------------|-----|----------------------------------------------------------------------------------|
| ESRS G1  | Politisches Engagement und Lobbytätigkeiten | +   | Positive Auswirkungen durch Lobbyaktivitäten                                     |
|          |                                             | -   | Negative Auswirkungen durch Lobbyaktivitäten                                     |
|          | Korruption und Bestechung                   | +   | Unsere Kanäle zur Meldung von Compliance-Verstößen                               |
|          |                                             | -   | Schulungen und Präventionsmaßnahmen zur Vermeidung von Korruption und Bestechung |

+ Tatsächlich positiv (+) Potenziell positiv – Tatsächlich negativ (-) Potenziell negativ ! Risiko

## Unternehmenskultur und Konzepte für die Unternehmensführung G1-1

Die Ausführungen zu den Konzepten für die Unternehmensführung finden sich unter [Unternehmensführung](#), [Leitung und Überwachung](#), [Compliance-Management-Systeme](#), [Schulungen zu Konzepten und zur Verhinderung und Aufdeckung von Korruption und Bestechung](#), [Schutz von Hinweisgeber\\*innen](#) und [Verfahren zum Umgang mit Meldungen](#).

## Verhinderung und Aufdeckung von Korruption und Bestechung G1-3

Die Ausführungen zur Verhinderung und Aufdeckung von Korruption und Bestechung finden sich unter [Schulungen zu Konzepten und zur Verhinderung und Aufdeckung von Korruption und Bestechung](#), [Verfahren zur Verhinderung, Aufdeckung und Bekämpfung von Vorwürfen oder Vorfällen](#), [Compliance-Hinweise und -Verstöße](#), [Verfahren zum Umgang mit Meldungen](#) und [Unabhängigkeit von Untersuchungsbeauftragten und Einbezug des Aufsichtsrats](#).

## Korruptions- oder Bestechungsfälle G1-4

Die Ausführungen zu Korruptions- und Bestechungsfällen finden sich unter [Compliance-Hinweise und -Verstöße](#) und [Fälle von Korruption und Bestechung](#).

## Politische Einflussnahme und Lobbytätigkeiten G1-5

Die Ausführungen zu politischer Einflussnahme und Lobbytätigkeiten finden sich unter [Politischer Dialog](#). Wir streben an, die positiven Auswirkungen zu unterstützen und mögliche negative Auswirkungen zu minimieren.

## Transparenz- und Lobbyregister

In unserem politischen Engagement pflegen wir einen verantwortungsvollen und transparenten Umgang mit Akteuren und Organisationen und legen daher seit mehreren Jahren unsere Aktivitäten im Bereich Lobbytätigkeiten in den folgenden Registern offen.

### EnBW AG

- EU-Transparenzregister (Registernummer: 13324391892-74)
- Lobbyregister des Deutschen Bundestages (Registernummer: R002297)
- [Transparenzregister Baden-Württemberg](#)
- [Lobbyregister Bayern](#) (Registernummer: DEBYLT0309)
- [Lobbyregister Hessen](#)
- [Lobbyregister Saarland](#)

**EnBW Ostwürttemberg DonauRies AG**

- [Transparenzregister Baden-Württemberg<sup>9</sup>](#)

**naturenergie holding AG**

- Lobbyregister des Deutschen Bundestages (Registernummer: R004432)
- Anwendung des Swiss Code of Best Practice

**NetCom BW GmbH**

- [Transparenzregister Baden-Württemberg<sup>9</sup>](#)

**Netze BW GmbH**

- Lobbyregister des Deutschen Bundestages (Registernummer: R002143)

**Plusnet GmbH**

- EU-Transparenzregister (Registernummer: 52429869691-38)

**Stadtwerke Düsseldorf AG**

- Lobbyregister des Deutschen Bundestages (Registernummer: R005537)

**terraneis bw GmbH**

- Lobbyregister des Deutschen Bundestages (Registernummer: R002787)

**TransnetBW GmbH**

- Lobbyregister des Deutschen Bundestages (Registernummer: R003033)
- EU-Transparenzregister (Registernummer: 687627626720-47)

**Valeco**

- [Haute Autorité pour la transparence de la vie publique<sup>9</sup>](#)

**VNG Gasspeicher GmbH**

- Lobbyregister des Deutschen Bundestages (Registernummer: R000208)

**ONTRAS Gastransport GmbH**

- Lobbyregister des Deutschen Bundestages (Registernummer: R001190)
- EU-Transparenzregister (Registernummer: 582808718534-59)

**VNG AG**

- Lobbyregister des Deutschen Bundestages (Registernummer: R002373)
- EU-Transparenzregister (Registernummer: 157405242660-26)

**VNG Handel & Vertrieb GmbH**

- Lobbyregister des Deutschen Bundestages (Registernummer: R005566)

**ZEAG Energie AG**

- [Transparenzregister Baden-Württemberg<sup>9</sup>](#)

**ZEAG Erneuerbare Energien GmbH**

- [Transparenzregister Baden-Württemberg<sup>9</sup>](#)

# Indizes und Tabellen

## Index nichtfinanzielle Erklärung des EnBW-Konzerns und der EnBW AG

Gemäß § 315b beziehungsweise § 289b HGB sind der EnBW-Konzern sowie die EnBW AG seit dem Geschäftsjahr 2017 verpflichtet, eine nichtfinanzielle Erklärung abzugeben. Im Geschäftsjahr 2025 wenden wir gemäß § 315c Absatz 3 in Verbindung mit § 289d HGB die europäischen Nachhaltigkeitsberichterstattungsstandards (European Sustainability Reporting Standards – ESRS) als anerkanntes Rahmenwerk für unsere nichtfinanziellen Erklärungen an. Den Anforderungen entsprechen wir mit der Aufnahme eines separaten Abschnitts in den Lagebericht und der Nutzung von Verweisen soweit sinnvoll möglich. Für alle gemäß unserer doppelten Wesentlichkeitsanalyse beziehungsweise im Gesetz geforderten identifizierten Auswirkungen, Risiken und Chancen erfüllen wir die zugeordneten Angabepflichten zu Konzepten, Ergebnissen und Maßnahmen, Kennzahlen sowie Chancen und Risiken.

### Nichtfinanzielle Erklärung des EnBW-Konzerns und der EnBW AG

| Beschreibung des Geschäftsmodells        | <a href="#">Seite 22 ff.➔</a>                 |                          |                          |                             |                      |                         |
|------------------------------------------|-----------------------------------------------|--------------------------|--------------------------|-----------------------------|----------------------|-------------------------|
| ESRS 2 IRO-1: Wesentlichkeitsanalyse     | <a href="#">Seite 146 ff.➔</a>                |                          |                          |                             |                      |                         |
| Aspekte                                  | Kapitel                                       | Seite                    | Ziele                    | Ziel-<br>erreichung<br>2025 | Prognose<br>2026     | Chancen<br>und Risiken  |
| Umweltbelange                            | Zieldimension Umwelt                          | <a href="#">102 ff.➔</a> | <a href="#">40➔</a>      | -                           | <a href="#">119➔</a> |                         |
|                                          | E1: Klimawandel                               | <a href="#">151 ff.➔</a> | <a href="#">158 ff.➔</a> | -                           | -                    |                         |
|                                          | E2: Umweltverschmutzung                       | <a href="#">171 ff.➔</a> | <a href="#">173 f.➔</a>  | -                           | -                    |                         |
|                                          | E3: Wasser- und Meeresressourcen              | <a href="#">176 ff.➔</a> | <a href="#">177 f.➔</a>  | -                           | -                    | <a href="#">125 f.➔</a> |
|                                          | E4: Biologische Vielfalt und Ökosysteme       | <a href="#">179 ff.➔</a> | <a href="#">182➔</a>     | -                           | -                    |                         |
|                                          | E5: Ressourcennutzung und Kreislaufwirtschaft | <a href="#">183 ff.➔</a> | <a href="#">185 f.➔</a>  | -                           | -                    |                         |
|                                          | EU-Taxonomie                                  | <a href="#">188 ff.➔</a> | -                        | <a href="#">95➔</a>         | <a href="#">117➔</a> |                         |
| Arbeitnehmerbelange                      | Zieldimension Mitarbeitende                   | <a href="#">105 f.➔</a>  | <a href="#">40➔</a>      | <a href="#">105 f.➔</a>     | <a href="#">120➔</a> |                         |
|                                          | S1: Arbeitskräfte des Unternehmens            | <a href="#">196 ff.➔</a> | <a href="#">204 f.➔</a>  | -                           | -                    | <a href="#">126➔</a>    |
| Sozialbelange                            | Im Dialog mit unseren Stakeholdern            | <a href="#">56 ff.➔</a>  | -                        | -                           | -                    |                         |
|                                          | G1: Unternehmensführung                       | <a href="#">223 f.➔</a>  | -                        | -                           | -                    | <a href="#">127➔</a>    |
| Achtung der Menschenrechte               | Beschaffung                                   | <a href="#">65 ff.➔</a>  | -                        | -                           | -                    |                         |
|                                          | S1: Arbeitskräfte des Unternehmens            | <a href="#">196 ff.➔</a> | <a href="#">204 f.➔</a>  | -                           | -                    |                         |
|                                          | S2: Arbeitskräfte in der Wertschöpfungskette  | <a href="#">208 ff.➔</a> | <a href="#">213➔</a>     | -                           | -                    | <a href="#">126 f.➔</a> |
|                                          | S3: Betroffene Gemeinschaften                 | <a href="#">214 ff.➔</a> | <a href="#">217➔</a>     | -                           | -                    |                         |
|                                          | S4: Verbraucher*innen und Endnutzer*innen     | <a href="#">218 ff.➔</a> | <a href="#">222➔</a>     | -                           | -                    |                         |
| Bekämpfung von Korruption und Bestechung | Compliance und Datenschutz                    | <a href="#">48 ff.➔</a>  | -                        | -                           | -                    |                         |
|                                          | G1: Unternehmensführung                       | <a href="#">223 f.➔</a>  | -                        | -                           | -                    | <a href="#">127➔</a>    |

Die nichtfinanziellen Erklärungen werden für den EnBW-Konzern und die EnBW AG zusammen abgegeben und umfassen soweit nicht anders angegeben den Konsolidierungskreis gemäß International Financial Reporting Standards (IFRS). Bei Unterschieden zwischen den Aussagen für den Konzern und die EnBW AG ist dies im Text kenntlich gemacht. Die Angaben zum Geschäftsmodell sind im Kapitel [Geschäftsmodell➔](#) zu finden.

Wir orientieren unsere Berichterstattung am International Integrated Reporting Framework und richten uns an den UN Sustainable Development Goals aus. Diese liegen auch der nichtfinanziellen Erklärung zugrunde. Eine Berichterstattung gemäß den Vorgaben des UN Global Compact erfolgt aufgrund der neuen Vorgaben der Communication on Progress (COP) separat.

Die Angaben zum Diversitätskonzept finden sich im Kapitel [S1: Arbeitskräfte des Unternehmens➔](#) und in der [Erklärung zur Unternehmensführung➔](#).

Die BDO AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft hat den Konzernabschluss und den zusammengefassten Lagebericht mit hinreichender Sicherheit geprüft. Die nichtfinanzielle Erklärung im Rahmen der

Nachhaltigkeitserklärung wurde – mit Ausnahme der im allgemeinen Teil des Lageberichts durch eine Integration per Verweis aufgenommenen Inhalte und der Angaben zur EU-Taxonomie – mit begrenzter Sicherheit durch die BDO AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft.

## Berichtete Angabepflichten gemäß ESRS 2 IRO-2

### Standard und Angabepflicht

| Standard und Angabepflicht                                                                                  | Seite           |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------|
| <b>ESRS 2: Allgemeine Angaben</b>                                                                           | <b>137 ff.→</b> |
| Allgemeine Grundlagen für die Erstellung der Nachhaltigkeitserklärung BP-1                                  | 137→            |
| Angaben im Zusammenhang mit konkreten Umständen BP-2                                                        | 137 f.→         |
| Rolle von Vorstand und Aufsichtsrat GOV-1                                                                   | 138 f.→         |
| Aufsichtsrats- und Vorstandsbesetzung mit Nachhaltigkeitsaspekten GOV-2                                     | 139→            |
| Einbeziehung nachhaltigkeitsbezogener Leistung in Anreizsysteme GOV-3                                       | 139 f.→         |
| Erklärung zur Sorgfaltspflicht GOV-4                                                                        | 140→            |
| Risikomanagement und interne Kontrollen der Nachhaltigkeitsberichterstattung GOV-5                          | 140→            |
| Strategie, Geschäftsmodell und Wertschöpfungskette SBM-1                                                    | 141→            |
| Interessen und Standpunkte der Interessenträger*innen SBM-2                                                 | 141 f.→         |
| Wesentliche Auswirkungen, Risiken und Chancen und ihr Zusammenspiel mit Strategie und Geschäftsmodell SBM-3 | 142 ff.→        |
| Beschreibung der Wesentlichkeitsanalyse IRO-1                                                               | 146 ff.→        |
| Angaben, die gemäß ESRS in der Nachhaltigkeitserklärung enthalten sind IRO-2                                | 150→            |
| <b>E1: Klimawandel</b>                                                                                      | <b>151 ff.→</b> |
| Unser Übergangsplan für den Klimaschutz E1-1                                                                | 151 ff.→        |
| Wesentliche Auswirkungen und Risiken und ihr Zusammenspiel mit Strategie und Geschäftsmodell SBM-3          | 154→            |
| Unsere Konzepte E1-2                                                                                        | 155→            |
| Unsere Maßnahmen und Mittel E1-3                                                                            | 156 ff.→        |
| Unsere Ziele E1-4                                                                                           | 158 ff.→        |
| Energieverbrauch und Energiemix E1-5                                                                        | 164→            |
| THG-Bruttoemissionen der Kategorien Scope 1, 2 und 3 sowie THG-Gesamtemissionen E1-6                        | 165 ff.→        |
| Entnahme von Treibhausgasen und Projekte zur Verringerung von Treibhausgasen E1-7                           | 169 f.→         |
| Interne CO <sub>2</sub> -Bepreisung E1-8                                                                    | 170→            |
| <b>E2: Umweltverschmutzung</b>                                                                              | <b>171 ff.→</b> |
| Unsere Konzepte E2-1                                                                                        | 171 f.→         |
| Unsere Maßnahmen und Mittel E2-2                                                                            | 172 f.→         |
| Unsere Ziele E2-3                                                                                           | 173 f.→         |
| Luftverschmutzung E2-4                                                                                      | 174 f.→         |
| Besorgniserregende Stoffe und besonders besorgniserregende Stoffe E2-5                                      | 175→            |
| <b>E3: Wasser- und Meeresressourcen</b>                                                                     | <b>176 ff.→</b> |
| Unsere Konzepte E3-1                                                                                        | 176 f.→         |
| Unsere Maßnahmen und Mittel E3-2                                                                            | 177→            |
| Unsere Ziele E3-3                                                                                           | 177 f.→         |
| <b>E4: Biologische Vielfalt und Ökosysteme</b>                                                              | <b>179 ff.→</b> |
| Berücksichtigung von Biodiversität in Strategie und Geschäftsmodell E4-1                                    | 179→            |
| Wesentliche Auswirkungen und ihr Zusammenspiel mit Strategie und Geschäftsmodell SBM-3                      | 179 f.→         |
| Unsere Konzepte E4-2                                                                                        | 180→            |
| Unsere Maßnahmen und Mittel E4-3                                                                            | 180 ff.→        |
| Unsere Ziele E4-4                                                                                           | 182→            |
| Unsere Kennzahlen E4-5                                                                                      | 182→            |
| <b>E5: Ressourcennutzung und Kreislaufwirtschaft</b>                                                        | <b>183 ff.→</b> |
| Unsere Konzepte E5-1                                                                                        | 183 f.→         |
| Unsere Maßnahmen und Mittel E5-2                                                                            | 184 f.→         |
| Unsere Ziele E5-3                                                                                           | 185 f.→         |

## Standard und Angabepflicht

|                         |         |
|-------------------------|---------|
| Ressourcenzuflüsse E5-4 | 186→    |
| Ressourcenabflüsse E5-5 | 186 f.→ |

## EU-Taxonomie 188 ff.→

### S1: Arbeitskräfte des Unternehmens 196 ff.→

|                                                                                        |           |
|----------------------------------------------------------------------------------------|-----------|
| Wesentliche Auswirkungen und ihr Zusammenspiel mit Strategie und Geschäftsmodell SBM-3 | 196→      |
| Unsere Konzepte S1-1                                                                   | 196 ff.→  |
| Unsere Verfahren zur Einbeziehung S1-2                                                 | 198 f.→   |
| Unsere Kanäle zur Äußerung von Bedenken S1-3                                           | 199 f.→   |
| Unsere Maßnahmen S1-4                                                                  | 200 ff.→  |
| Unsere Ziele S1-5                                                                      | 204 f.→   |
| Merkmale unserer Mitarbeitenden S1-6                                                   | 206→      |
| Merkmale unserer Fremdarbeitskräfte S1-7                                               | 206→      |
| Diversitätskennzahlen S1-9                                                             | 204, 207→ |
| Kennzahlen für Weiterbildung und Kompetenzentwicklung S1-13                            | 203→      |
| Kennzahlen für Gesundheitsschutz und Arbeitssicherheit S1-14                           | 207→      |
| Vergütungskennzahlen (Verdienstunterschiede) S1-16                                     | 207→      |
| Vorfälle im Zusammenhang mit Menschenrechten S1-17                                     | 207→      |

### S2: Arbeitskräfte in der Wertschöpfungskette 208 ff.→

|                                                                                        |          |
|----------------------------------------------------------------------------------------|----------|
| Wesentliche Auswirkungen und ihr Zusammenspiel mit Strategie und Geschäftsmodell SBM-3 | 208→     |
| Unsere Konzepte S2-1                                                                   | 208 ff.→ |
| Unsere Verfahren zur Einbeziehung S2-2                                                 | 211→     |
| Unsere Kanäle zur Äußerung von Bedenken S2-3                                           | 211 f.→  |
| Unsere Maßnahmen S2-4                                                                  | 212 f.→  |
| Unsere Ziele S2-5                                                                      | 213→     |

### S3: Betroffene Gemeinschaften 214 ff.→

|                                                                                        |         |
|----------------------------------------------------------------------------------------|---------|
| Wesentliche Auswirkungen und ihr Zusammenspiel mit Strategie und Geschäftsmodell SBM-3 | 214→    |
| Unsere Konzepte S3-1                                                                   | 214 f.→ |
| Unsere Verfahren zur Einbeziehung S3-2                                                 | 215 f.→ |
| Unsere Kanäle zur Äußerung von Bedenken S3-3                                           | 216→    |
| Unsere Maßnahmen S3-4                                                                  | 216 f.→ |
| Unsere Ziele S3-5                                                                      | 217→    |

### S4: Verbraucher\*innen und Endnutzer\*innen 218 ff.→

|                                                                                        |          |
|----------------------------------------------------------------------------------------|----------|
| Wesentliche Auswirkungen und ihr Zusammenspiel mit Strategie und Geschäftsmodell SBM-3 | 218→     |
| Unsere Konzepte S4-1                                                                   | 218 ff.→ |
| Unsere Verfahren zur Einbeziehung S4-2                                                 | 220→     |
| Unsere Kanäle zur Äußerung von Bedenken S4-3                                           | 220 f.→  |
| Unsere Maßnahmen S4-4                                                                  | 221 f.→  |
| Unsere Ziele S4-5                                                                      | 222→     |

### G1: Unternehmensführung 223 f.→

|                                                                  |         |
|------------------------------------------------------------------|---------|
| Unternehmenskultur und Konzepte für die Unternehmensführung G1-1 | 223→    |
| Verhinderung und Aufdeckung von Korruption und Bestechung G1-3   | 223→    |
| Korruptions- oder Bestechungsfälle G1-4                          | 223→    |
| Politische Einflussnahme und Lobbytätigkeiten G1-5               | 223 f.→ |

## Datenpunkte, die sich aus anderen Rechtsvorschriften ergeben, gemäß ESRS 2 IRO-2

| Angabepflicht und zugehöriger Datenpunkt                                                                                                                                                                | Bench-<br>mark-<br>Verord-<br>nungs-<br>gesetz-<br>Referenz |                      |          |          | Wesentlich/<br>Nicht wesentlich                   | Seite               |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------|----------------------|----------|----------|---------------------------------------------------|---------------------|
|                                                                                                                                                                                                         | SFDR-<br>Referenz                                           | Säule-3-<br>Referenz | Referenz | Referenz |                                                   |                     |
| ESRS 2 GOV-1 21(d):<br>Geschlechtervielfalt in den Leitungs- und Kontrollorganen                                                                                                                        | x                                                           |                      | x        |          | Wesentlich                                        | 138 f.→             |
| ESRS 2 GOV-1 21(e):<br>Prozentsatz der Leitungsorganmitglieder, die unabhängig sind                                                                                                                     |                                                             |                      | x        |          | Wesentlich                                        | 138→                |
| ESRS 2 GOV-4 30:<br>Erklärung zur Sorgfaltspflicht                                                                                                                                                      | x                                                           |                      |          |          | Wesentlich                                        | 140→                |
| ESRS 2 SBM-1 40(d)i:<br>Beteiligung an Aktivitäten im Zusammenhang mit fossilen Brennstoffen                                                                                                            | x                                                           | x                    | x        |          | Wesentlich                                        | 141→                |
| ESRS 2 SBM-1 40(d)ii:<br>Beteiligung an Aktivitäten im Zusammenhang mit der Herstellung von Chemikalien                                                                                                 | x                                                           |                      | x        |          | Nicht wesentlich                                  |                     |
| ESRS 2 SBM-1 40(d)iii:<br>Beteiligung an Tätigkeiten im Zusammenhang mit umstrittenen Waffen                                                                                                            | x                                                           |                      | x        |          | Nicht wesentlich                                  |                     |
| ESRS 2 SBM-1 40(d)iv:<br>Beteiligung an Aktivitäten im Zusammenhang mit dem Anbau und der Produktion von Tabak                                                                                          |                                                             |                      | x        |          | Nicht wesentlich                                  |                     |
| ESRS E1-114:<br>Übergangsplan zur Verwirklichung der Klimaneutralität bis 2050                                                                                                                          |                                                             |                      |          | x        | Wesentlich                                        | 36 ff.→<br>151 ff.→ |
| ESRS E1-116(g):<br>Unternehmen, die von den Paris-abgestimmten Referenzwerten ausgenommen sind                                                                                                          |                                                             | x                    | x        |          | Wesentlich                                        | 151→                |
| ESRS E1-4 34:<br>THG-Emissionsreduktionsziele                                                                                                                                                           | x                                                           | x                    | x        |          | Wesentlich                                        | 158 ff.→            |
| ESRS E1-5 38:<br>Energieverbrauch aus fossilen Brennstoffen, aufgeschlüsselt nach Quellen (nur klimaintensive Sektoren)                                                                                 | x                                                           |                      |          |          | Wesentlich                                        | 164→                |
| ESRS E1-5 37:<br>Energieverbrauch und Energiemix                                                                                                                                                        | x                                                           |                      |          |          | Wesentlich                                        | 164→                |
| ESRS E1-5 40–43:<br>Energieintensität im Zusammenhang mit Tätigkeiten in klimaintensiven Sektoren                                                                                                       | x                                                           |                      |          |          | Wesentlich                                        | 164→                |
| ESRS E1-6 44:<br>THG-Bruttoemissionen der Kategorien Scope 1, 2 und 3 sowie THG-Gesamtemissionen                                                                                                        | x                                                           | x                    | x        |          | Wesentlich                                        | 165 ff.→            |
| ESRS E1-6 53–55:<br>Intensität der THG-Bruttoemissionen                                                                                                                                                 | x                                                           | x                    | x        |          | Wesentlich                                        | 165 ff.→            |
| ESRS E1-7 56:<br>Entnahme von Treibhausgasen und CO <sub>2</sub> -Zertifikate                                                                                                                           |                                                             |                      |          | x        | Wesentlich                                        | 169 f.→             |
| ESRS E1-9 66:<br>Risikoposition des Referenzwertportfolios gegenüber klimabezogenen physischen Risiken                                                                                                  |                                                             |                      | x        |          | Nutzung zeitlich gestaffelter Übergangsbestimmung |                     |
| ESRS E1-9 66(a):<br>Aufschlüsselung der Geldbeträge nach akutem und chronischem physischem Risiko                                                                                                       |                                                             | x                    |          |          | Nutzung zeitlich gestaffelter Übergangsbestimmung |                     |
| ESRS E1-9 66(c):<br>Ort, an dem sich erhebliche Vermögenswerte mit wesentlichem physischem Risiko befinden                                                                                              |                                                             |                      |          |          |                                                   |                     |
| ESRS E1-9 67(c):<br>Aufschlüsselungen des Buchwerts seiner Immobilien nach Energieeffizienzklassen                                                                                                      |                                                             | x                    |          |          | Nutzung zeitlich gestaffelter Übergangsbestimmung |                     |
| ESRS E1-9 69:<br>Grad der Exposition des Portfolios gegenüber klimabezogenen Chancen                                                                                                                    |                                                             |                      | x        |          | Nutzung zeitlich gestaffelter Übergangsbestimmung |                     |
| ESRS E2-4 28:<br>Menge jedes in Anhang II der E-PRTR-Verordnung (Europäisches Schadstofffreisetzungs- und -verbringungsregister) aufgeführten Schadstoffs, der in Luft, Wasser und Boden emittiert wird | x                                                           |                      |          |          | Wesentlich                                        | 174 f.→             |



| Angabepflicht und zugehöriger Datenpunkt                                                                                                                                       | SFDR-<br>Referenz | Säule-3-<br>Referenz | Bench-<br>mark-<br>Verord-<br>nungs-<br>Referenz | EU-<br>Klima-<br>gesetz-<br>Referenz | Wesentlich/<br>Nicht wesentlich | Seite    |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------|----------------------|--------------------------------------------------|--------------------------------------|---------------------------------|----------|
| ESRS E3-1 9:<br>Wasser- und Meeresressourcen                                                                                                                                   | x                 |                      |                                                  |                                      | Wesentlich                      | 176 f.→  |
| ESRS E3-1 13:<br>Spezielles Konzept                                                                                                                                            | x                 |                      |                                                  |                                      | Wesentlich                      | 176 f.→  |
| ESRS E3-1 14:<br>Nachhaltige Ozeane und Meere                                                                                                                                  | x                 |                      |                                                  |                                      | Nicht wesentlich                |          |
| ESRS E3-4 28(c):<br>Gesamtmenge des zurückgewonnenen und wiederverwendeten Wassers                                                                                             | x                 |                      |                                                  |                                      | Nicht wesentlich                |          |
| ESRS E3-4 29:<br>Gesamtwasserverbrauch in m³ je Nettoerlös aus eigenen Tätigkeiten                                                                                             | x                 |                      |                                                  |                                      | Nicht wesentlich                |          |
| ESRS 2 SBM-3 – E4 16(a)i                                                                                                                                                       | x                 |                      |                                                  |                                      | Wesentlich                      | 179 f.→  |
| ESRS 2 SBM-3 – E4 16(b)                                                                                                                                                        | x                 |                      |                                                  |                                      | Wesentlich                      | 179 f.→  |
| ESRS 2 SBM-3 – E4 16(c)                                                                                                                                                        | x                 |                      |                                                  |                                      | Wesentlich                      | 179 f.→  |
| ESRS E4-2 24(b):<br>Nachhaltige Verfahren oder Konzepte im Bereich Landnutzung und Landwirtschaft                                                                              | x                 |                      |                                                  |                                      | Wesentlich                      | 180→     |
| ESRS E4-2 24(c):<br>Nachhaltige Verfahren oder Konzepte im Bereich Ozeane/Meere                                                                                                | x                 |                      |                                                  |                                      | Nicht wesentlich                |          |
| ESRS E4-2 24(d):<br>Konzepte für die Bekämpfung der Entwaldung                                                                                                                 | x                 |                      |                                                  |                                      | Wesentlich                      | 180→     |
| ESRS E5-5 37(d):<br>Nicht recycelte Abfälle                                                                                                                                    | x                 |                      |                                                  |                                      | Wesentlich                      | 186 f.→  |
| ESRS E5-5 39:<br>Gefährliche und radioaktive Abfälle                                                                                                                           | x                 |                      |                                                  |                                      | Wesentlich                      | 186 f.→  |
| ESRS 2 SBM-3 – S1 14(f):<br>Risiko von Zwangsarbeit                                                                                                                            | x                 |                      |                                                  |                                      | Nicht wesentlich                |          |
| ESRS 2 SBM-3 – S1 14(g):<br>Risiko von Kinderarbeit                                                                                                                            | x                 |                      |                                                  |                                      | Nicht wesentlich                |          |
| ESRS S1-1 20:<br>Verpflichtungen im Bereich der Menschenrechtspolitik                                                                                                          | x                 |                      |                                                  |                                      | Wesentlich                      | 198→     |
| ESRS S1-1 21:<br>Vorschriften zur Sorgfaltsprüfung in Bezug auf Fragen, die in den grundlegenden Konventionen 1 bis 8 der Internationalen Arbeitsorganisation behandelt werden |                   |                      | x                                                |                                      | Wesentlich                      | 198→     |
| ESRS S1-1 22:<br>Verfahren und Maßnahmen zur Bekämpfung des Menschenhandels                                                                                                    | x                 |                      |                                                  |                                      | Nicht wesentlich                |          |
| ESRS S1-1 23:<br>Konzept oder Managementsystem für die Verhütung von Arbeitsunfällen                                                                                           | x                 |                      |                                                  |                                      | Wesentlich                      | 197→     |
| ESRS S1-3 32(c):<br>Bearbeitung von Beschwerden                                                                                                                                | x                 |                      |                                                  |                                      | Wesentlich                      | 199 f.→  |
| ESRS S1-14 88(b) und (c):<br>Zahl der Todesfälle und Zahl und Quote der Arbeitsunfälle                                                                                         | x                 |                      | x                                                |                                      | Wesentlich                      | 207→     |
| ESRS S1-14 88(e):<br>Anzahl der durch Verletzungen, Unfälle, Todesfälle oder Krankheiten bedingten Ausfalltage                                                                 | x                 |                      |                                                  |                                      | Wesentlich                      | 207→     |
| ESRS S1-16 97(a):<br>Unbereinigtes geschlechtsspezifisches Verdienstgefälle                                                                                                    | x                 |                      | x                                                |                                      | Wesentlich                      | 207→     |
| ESRS S1-16 97(b):<br>Überhöhte Vergütung von Mitgliedern der Leitungsorgane                                                                                                    | x                 |                      |                                                  |                                      | Nicht wesentlich                |          |
| ESRS S1-17 103(a):<br>Fälle von Diskriminierung                                                                                                                                | x                 |                      |                                                  |                                      | Wesentlich                      | 207→     |
| ESRS S1-17 104(a):<br>Nichteinhaltung der Leitprinzipien der Vereinten Nationen für Wirtschaft und Menschenrechte und der OECD-Leitlinien                                      | x                 |                      | x                                                |                                      | Nicht wesentlich                | 207→     |
| ESRS 2 SBM-3 – S2 11(b):<br>Erhebliches Risiko von Kinderarbeit oder Zwangsarbeit in der Wertschöpfungs-<br>kette                                                              | x                 |                      |                                                  |                                      | Wesentlich                      | 208→     |
| ESRS S2-1 17:<br>Verpflichtungen im Bereich der Menschenrechtspolitik                                                                                                          | x                 |                      |                                                  |                                      | Wesentlich                      | 208 ff.→ |

| Angabepflicht und zugehöriger Datenpunkt                                                                                                                                         | Bench-<br>mark-<br>Verord-<br>nungs-<br>gesetz-<br>Klima-<br>Referenz |                      |          |          | Wesentlich/<br>Nicht wesentlich | Seite    |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------|----------------------|----------|----------|---------------------------------|----------|
|                                                                                                                                                                                  | SFDR-<br>Referenz                                                     | Säule-3-<br>Referenz | Referenz | Referenz |                                 |          |
| ESRS S2-1 18:<br>Konzepte im Zusammenhang mit Arbeitskräften in der Wertschöpfungskette                                                                                          | x                                                                     |                      |          |          | Wesentlich                      | 208 ff.→ |
| ESRS S2-1 (19):<br>Nichteinhaltung der Leitprinzipien der Vereinten Nationen für Wirtschaft und Menschenrechte und der OECD-Leitlinien                                           | x                                                                     |                      | x        |          | Nicht wesentlich                | 208 ff.→ |
| ESRS S2-1 (19):<br>Vorschriften zur Sorgfaltsprüfung in Bezug auf Fragen, die in den grundlegenden Konventionen 1 bis 8 der Internationalen Arbeitsorganisation behandelt werden |                                                                       |                      | x        |          | Wesentlich                      | 208 ff.→ |
| ESRS S2-4 36:<br>Probleme und Vorfälle im Zusammenhang mit Menschenrechten innerhalb der vor- und nachgelagerten Wertschöpfungskette                                             | x                                                                     |                      |          |          | Wesentlich                      | 212 f.→  |
| ESRS S3-1 16:<br>Verpflichtungen im Bereich der Menschenrechte                                                                                                                   | x                                                                     |                      |          |          | Wesentlich                      | 214 f.→  |
| ESRS S3-1 17:<br>Nichteinhaltung der Leitprinzipien der Vereinten Nationen für Wirtschaft und Menschenrechte, der Prinzipien der IAO oder der OECD-Leitlinien                    | x                                                                     |                      | x        |          | Nicht wesentlich                | 214 f.→  |
| ESRS S3-4 36:<br>Probleme und Vorfälle im Zusammenhang mit Menschenrechten                                                                                                       | x                                                                     |                      |          |          | Wesentlich                      | 216 f.→  |
| ESRS S4-1 16:<br>Konzepte im Zusammenhang mit Verbraucher*innen und Endnutzer*innen                                                                                              | x                                                                     |                      |          |          | Wesentlich                      | 218 ff.→ |
| ESRS S4-1 17:<br>Nichteinhaltung der Leitprinzipien der Vereinten Nationen für Wirtschaft und Menschenrechte und der OECD-Leitlinien                                             | x                                                                     |                      | x        |          | Nicht wesentlich                | 218 ff.→ |
| ESRS S4-4 35:<br>Probleme und Vorfälle im Zusammenhang mit Menschenrechten                                                                                                       | x                                                                     |                      |          |          | Wesentlich                      | 221 f.→  |
| ESRS G1-1 10(b):<br>Übereinkommen der Vereinten Nationen gegen Korruption                                                                                                        | x                                                                     |                      |          |          | Nicht wesentlich                | 50 ff.→  |
| ESRS G1-1 10(d):<br>Schutz von Hinweisgeber*innen (Whistleblowers)                                                                                                               | x                                                                     |                      |          |          | Nicht wesentlich                | 52 f.→   |
| ESRS G1-4 24(a):<br>Geldstrafen für Verstöße gegen Korruptions- und Bestechungsvorschriften                                                                                      | x                                                                     |                      | x        |          | Wesentlich                      | 54→      |
| ESRS G1-4 24(b):<br>Standards zur Bekämpfung von Korruption und Bestechung                                                                                                       | x                                                                     |                      |          |          | Wesentlich                      | 51→      |

## Informationen, die mittels Verweis aufgenommen wurden, gemäß ESRS BP-2

| Angabepflicht | Datenpunkt                                    | Kapitel bzw. Abschnitt                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                   | Seite                                                      |
|---------------|-----------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------|
| ESRS 2 GOV-1  | 20(b), 20(c)<br>20(b), 20(c), 22(c)<br>22(d)  | Leitung und Überwachung<br>Erklärung zur Unternehmensführung<br>Ziele und Steuerungssystem                                                                                                                                                                                                                                                                               | 46 ff.→<br>237 ff.→<br>40 ff.→                             |
| ESRS 2 GOV-2  | 26(a)<br>26(b)                                | Nachhaltigkeitsagenda<br>Investitionsgenehmigungsprozess                                                                                                                                                                                                                                                                                                                 | 34 ff.→<br>44 f.→                                          |
| ESRS 2 GOV-5  | 34                                            | Grundsätze des integrierten Chancen- und Risikomanagements<br>Struktur und Prozess des integrierten Chancen- und Risikomanagements<br>Struktur und Prozess des rechnungslegungs- und nachhaltigkeitsbezogenen internen Kontrollsystems                                                                                                                                   | 121+<br>121 ff.→<br>123 f.→                                |
| ESRS 2 SBM-1  | 40(a)i, 42<br>40(a)i<br>40(g)                 | Geschäftsgrundlagen<br>Konzernstruktur und geschäftlicher Radius (Kund*innen und Vertriebsmarken)<br>Strategie<br>Nachhaltigkeitsagenda                                                                                                                                                                                                                                  | 22 f.→<br>29 ff.→<br>32 ff.→<br>34 ff.→                    |
| ESRS 2 SBM-2  | 45(a)                                         | Im Dialog mit unseren Stakeholdern                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                       | 56 ff.→                                                    |
| ESRS 2 SBM-3  | 46<br>48(a), 48(d)<br><br>48(f)               | Nachhaltigkeitsagenda<br>Chancen- und Risikobericht<br>Energieertragsschwankungen on-/offshore, Ausbau von Großprojekten<br>Beurteilung der Robustheit unseres Geschäftsmodells vor dem Hintergrund des Klimawandels                                                                                                                                                     | 34 ff.→<br>121 ff.→<br>130+<br>24 f.→                      |
| ESRS 2 IRO-1  | 53(c), 53(e)<br><br>53(c)<br><br>E1 20(a)–(c) | Chancen- und Risikobericht<br>Grundsätze des integrierten Chancen- und Risikomanagements<br>Struktur und Prozess des integrierten Chancen- und Risikomanagements<br>Risiken und Chancen im Rahmen der doppelten Wesentlichkeitsanalyse<br>Chancen- und Risikoklassifizierung<br>Beurteilung der Robustheit unseres Geschäftsmodells vor dem Hintergrund des Klimawandels | 121 ff.→<br>121+<br>121 ff.→<br>125 ff.→<br>127+<br>24 f.→ |
| E1            | 1(e)                                          | Energieertragsschwankungen on-/offshore, Ausbau von Großprojekten                                                                                                                                                                                                                                                                                                        | 130+                                                       |
| E1-1          | 14, 16(a), 16(b)<br><br>16(c)                 | Nachhaltigkeitsagenda<br>Unsere Klimaschutzziele<br>EU-Taxonomie                                                                                                                                                                                                                                                                                                         | 34 ff.→<br>36 ff. →<br>188 ff.→                            |
| E1 SBM-3      | 18, 19                                        | Beurteilung der Robustheit unseres Geschäftsmodells vor dem Hintergrund des Klimawandels                                                                                                                                                                                                                                                                                 | 24 f.→                                                     |
| E1-3          | 28                                            | Beurteilung der Robustheit unseres Geschäftsmodells vor dem Hintergrund des Klimawandels<br>Investitionsgenehmigungsprozess<br>Nachhaltigkeitsagenda<br>Strategie                                                                                                                                                                                                        | 24 f.→<br>44 f.→<br>34 ff.→<br>32 ff.→                     |
| E1-5          |                                               | Erneuerbare Energien ausbauen                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                            | 103 f.→                                                    |
| E1-6          |                                               | Ertragslage (Gasabsatz)                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                  | 84+                                                        |
| E2-1          | 12, 14, 15(a), 15(b)                          | Nachhaltigkeitsagenda                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                    | 34 ff.→                                                    |
| E3-1          | 9                                             | Nachhaltigkeitsagenda                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                    | 34 ff.→                                                    |
| E4-1          | 11                                            | Nachhaltigkeitsagenda                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                    | 34 ff.→                                                    |
| E4-3          | 25                                            | Nachhaltigkeitsagenda                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                    | 34 ff.→                                                    |
| E5-1          | 12                                            | Nachhaltigkeitsagenda<br>Beschaffung (Präqualifizierungsprozess)                                                                                                                                                                                                                                                                                                         | 34 ff.→<br>66+                                             |
| E5-4          | 28                                            | Beschaffung (Präqualifizierungsprozess)                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                  | 66+                                                        |
| S1-1          | 17, 24(a)                                     | Nachhaltigkeitsagenda                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                    | 34 ff.→                                                    |
| S1-3          | 32(b)                                         | Compliance-Hinweise und - Verstöße                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                       | 52 ff.→                                                    |
| S1-4          | 38(d)                                         | Ziele und Steuerungssystem<br>LTIF<br>Gerechter Wandel<br>People Engagement Index (PEI)                                                                                                                                                                                                                                                                                  | 40 ff.→<br>105 f.→<br>38+<br>105+                          |
| S1-5          | 44(a)                                         | Ziele und Steuerungssystem                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               | 40 ff.→                                                    |
| S2 SBM-3      | 10(a)                                         | Nachhaltigkeitsagenda                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                    | 34 ff.→                                                    |
| S2-1          | 14                                            | Beschaffung (Verantwortungsvolle Rohstoffbeschaffung im Bereich Kohle und Gas)                                                                                                                                                                                                                                                                                           | 67 ff.→                                                    |
| S2-3          | 27(b)                                         | Compliance-Hinweise und - Verstöße                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                       | 52 ff.→                                                    |
| S2-4          | 32(a)                                         | Positionierung, übergeordnete Konzepte und menschenrechtliche Sorgfaltspflichten                                                                                                                                                                                                                                                                                         | 67 f.→                                                     |
| S3 SBM-3      | 8(a)                                          | Nachhaltigkeitsagenda                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                    | 34 ff.→                                                    |
| S3-3          | 27(b)                                         | Compliance-Hinweise und - Verstöße                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                       | 52 ff.→                                                    |
| S3-4          | 32(a)<br>32(c)                                | Positionierung, übergeordnete Konzepte und menschenrechtliche Sorgfaltspflichten<br>Im Dialog mit Bürger*innen                                                                                                                                                                                                                                                           | 67 f.→<br>59 f.→                                           |
| S4 SBM-3      | 9(a)                                          | Nachhaltigkeitsagenda                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                    | 34 ff.→                                                    |
| S4-3          | 25(b)                                         | Compliance-Hinweise und - Verstöße                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                       | 52 ff.→                                                    |

| Angabepflicht | Datenpunkt | Kapitel bzw. Abschnitt                                                                                                                                                   | Seite                     |
|---------------|------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------|
| S4-4          | 31(a)      | Datenschutz<br>Segment Systemkritische Infrastruktur<br>Forschung und Entwicklung                                                                                        | 55+<br>79 f.+<br>61 ff.+  |
| S4-5          | 38(a)      | Ziele und Steuerungssystem                                                                                                                                               | 40 ff.+                   |
| G1-1          | 7          | Unternehmensführung<br>Leitung und Überwachung<br>Compliance-Management-Systeme                                                                                          | 46+<br>46 ff.+<br>48 ff.+ |
|               | 10(c)      | Schulungen zu Konzepten und zur Verhinderung und Aufdeckung von Korruption und Bestechung<br>Schutz von Hinweisgeber*innen<br>Verfahren zum Umgang mit Meldungen         | 50 f.+<br>52 f.+<br>53+   |
| G1-3          | 16         | Verfahren zur Verhinderung, Aufdeckung und Bekämpfung von Vorwürfen oder Vorfällen<br>Compliance-Hinweise und - Verstöße<br>Verfahren zum Umgang mit Meldungen           | 51+<br>52 ff.+<br>53+     |
|               | 21         | Unabhängigkeit von Untersuchungsbeauftragten und Einbezug des Aufsichtsrats<br>Schulungen zu Konzepten und zur Verhinderung und Aufdeckung von Korruption und Bestechung | 53+<br>50 f.+             |
| G1-4          | 22         | Compliance-Hinweise und - Verstöße<br>Fälle von Korruption und Bestechung                                                                                                | 52 ff.+<br>54+            |
| G1-5          | 27         | Politischer Dialog                                                                                                                                                       | 60+                       |



Umsatzerlöse

| 2025                                                                                                      |                   |                                      |                            |                                         | Umweltziel für taxonomiekonforme Tätigkeiten |                              |  |        |                     |                      |                                    |                                 |                                                              |  |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------|--------------------------------------|----------------------------|-----------------------------------------|----------------------------------------------|------------------------------|--|--------|---------------------|----------------------|------------------------------------|---------------------------------|--------------------------------------------------------------|--|
|                                                                                                           |                   | Anteil des taxonomiefähigen Umsatzes | Taxonomie-konformer Umsatz | Anteil des taxonomiekon-formen Umsatzes |                                              |                              |  |        |                     |                      | Ermöglichte Tätigkeit <sup>4</sup> | Übergangstätigkeit <sup>4</sup> | Taxonomie-konformer Anteil der taxonomie-fähigen Tätigkeiten |  |
| Wirtschaftstätigkeiten                                                                                    | Code <sup>1</sup> |                                      |                            |                                         | Klimaschutz                                  | Anpassung an den Klimawandel |  | Wasser | Kreislaufwirtschaft | Umwelt-verschmutzung | Biologische Vielfalt               |                                 |                                                              |  |
|                                                                                                           |                   | in %                                 | in Mio. €                  | in %                                    | in %                                         | in %                         |  | in %   | in %                | in %                 | in %                               | E/-                             | T/-                                                          |  |
| Stromerzeugung mittels Photovoltaiktechnologie                                                            | CCM 4.1           | 0,3                                  | 100,3                      | 0,3                                     | 0,3                                          | 0,0                          |  | 0,0    | 0,0                 | 0,0                  | 0,0                                | –                               | –                                                            |  |
| Stromerzeugung aus Windkraft                                                                              | CCM 4.3           | 1,1                                  | 374,0                      | 1,1                                     | 1,1                                          | 0,0                          |  | 0,0    | 0,0                 | 0,0                  | 0,0                                | –                               | –                                                            |  |
| Übertragung und Verteilung von Elektrizität                                                               | CCM 4.9           | 16,0                                 | 5.495,5                    | 16,0                                    | 16,0                                         | 0,0                          |  | 0,0    | 0,0                 | 0,0                  | 0,0                                | E                               | –                                                            |  |
| Speicherung von Strom <sup>2</sup>                                                                        | CCM 4.10          | 4,3                                  | 1.487,3                    | 4,3                                     | 4,3                                          | 0,0                          |  | 0,0    | 0,0                 | 0,0                  | 0,0                                | E                               | –                                                            |  |
| Herstellung von Biogas und Biokraftstoffen für den Verkehr und von flüssigen Biobrennstoffen <sup>3</sup> | CCM 4.13          | 0,2                                  | 78,6                       | 0,2                                     | 0,2                                          | 0,0                          |  | 0,0    | 0,0                 | 0,0                  | 0,0                                | –                               | –                                                            |  |
| Fernleitungs- und Verteilernetze für erneuerbare und CO <sub>2</sub> -arme Gase                           | CCM 4.14          | –                                    | –                          | –                                       | –                                            | –                            |  | –      | –                   | –                    | –                                  | –                               | –                                                            |  |
| Fernwärme-/Fernkälteverteilung                                                                            | CCM 4.15          | 0,1                                  | 19,8                       | 0,1                                     | 0,1                                          | 0,0                          |  | 0,0    | 0,0                 | 0,0                  | 0,0                                | –                               | –                                                            |  |
| Elektrizitätserzeugung aus fossilen gasförmigen Brennstoffen                                              | CCM 4.29          | –                                    | –                          | –                                       | –                                            | –                            |  | –      | –                   | –                    | –                                  | –                               | –                                                            |  |
| Hocheffiziente Kraft-Wärme-Kälte-Kopplung mit Strom aus fossilen gasförmigen Brennstoffen                 | CCM 4.30          | 2,4                                  | 0,0                        | 0,0                                     | 0,0                                          | 0,0                          |  | 0,0    | 0,0                 | 0,0                  | 0,0                                | –                               | –                                                            |  |
| Bau, Erweiterung und Betrieb von Systemen der Wassergewinnung, -behandlung und -versorgung                | CCM 5.1           | 0,7                                  | 247,1                      | 0,7                                     | 0,7                                          | 0,0                          |  | 0,0    | 0,0                 | 0,0                  | 0,0                                | –                               | –                                                            |  |
| Infrastruktur für einen CO <sub>2</sub> -armen Straßenverkehr und öffentlichen Verkehr                    | CCM 6.15          | 1,1                                  | 370,7                      | 1,1                                     | 1,1                                          | 0,0                          |  | 0,0    | 0,0                 | 0,0                  | 0,0                                | E                               | –                                                            |  |
|                                                                                                           |                   |                                      |                            |                                         |                                              |                              |  |        |                     |                      |                                    |                                 |                                                              |  |
| Summe der Konformität nach Ziel                                                                           |                   |                                      |                            |                                         | 23,8                                         | 0,0                          |  | 0,0    | 0,0                 | 0,0                  | 0,0                                |                                 |                                                              |  |
| Gesamtumsatz                                                                                              |                   | 26,2                                 | 8.173,3                    | 23,8                                    | 23,8                                         | 0,0                          |  | 0,0    | 0,0                 | 0,0                  | 0,0                                | 21,4%                           | 0,0%                                                         |  |

1 Klimaschutz: CCM (Climate Change Mitigation); Anpassung an den Klimawandel: CCA (Climate Change Adaptation); Wasser- und Meeresressourcen: WTR (Water); Kreislaufwirtschaft: CE (Circular Economy); Vermeidung und Verminderung der Umweltverschmutzung: PPC (Pollution Prevention and Control); Biologische Vielfalt und Ökosysteme: BIO (Biodiversity and ecosystems).  
2 Inklusive 4.5 Stromerzeugung aus Wasserkraft.  
3 Inklusive 4.20 Kraft-Wärme-Kälte-Kopplung mit Bioenergie.  
4 E – Ermöglichte Tätigkeit; T – Übergangstätigkeit.

Capex

| Umweltziel für taxonomiekonforme Tätigkeiten                                                              |                   |                                   |                           |                                      |             |                              |        |                     |                      |                      |                                    |                                 |                                                              |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------|-----------------------------------|---------------------------|--------------------------------------|-------------|------------------------------|--------|---------------------|----------------------|----------------------|------------------------------------|---------------------------------|--------------------------------------------------------------|
|                                                                                                           |                   | Anteil des taxonomiefähigen Capex | Taxonomiekonfor-mer Capex | Anteil des taxonomiekonfor-men Capex |             |                              |        |                     |                      |                      |                                    |                                 |                                                              |
| Wirtschaftstätigkeiten                                                                                    | Code <sup>1</sup> |                                   |                           |                                      | Klimaschutz | Anpassung an den Klimawandel | Wasser | Kreislaufwirtschaft | Umwelt-verschmutzung | Biologische Vielfalt | Ermöglichte Tätigkeit <sup>4</sup> | Übergangstätigkeit <sup>4</sup> | Taxonomie-konformer Anteil der taxonomie-fähigen Tätigkeiten |
|                                                                                                           |                   | in %                              | in Mio. €                 | in %                                 | in %        | in %                         | in %   | in %                | in %                 | in %                 | E/-                                | T/-                             | in %                                                         |
| Stromerzeugung mittels Photovoltaiktechnologie                                                            | CCM 4.1           | 2,9                               | 217,4                     | 2,9                                  | 2,9         | 0,0                          | 0,0    | 0,0                 | 0,0                  | 0,0                  | –                                  | –                               | 100                                                          |
| Stromerzeugung aus Windkraft                                                                              | CCM 4.3           | 12,0                              | 906,3                     | 12,0                                 | 12,0        | 0,0                          | 0,0    | 0,0                 | 0,0                  | 0,0                  | –                                  | –                               | 100                                                          |
| Übertragung und Verteilung von Elektrizität                                                               | CCM 4.9           | 53,5                              | 4.050,5                   | 53,5                                 | 53,5        | 0,0                          | 0,0    | 0,0                 | 0,0                  | 0,0                  | E                                  | –                               | 100                                                          |
| Speicherung von Strom <sup>2</sup>                                                                        | CCM 4.10          | 1,4                               | 104,7                     | 1,4                                  | 1,4         | 0,0                          | 0,0    | 0,0                 | 0,0                  | 0,0                  | E                                  | –                               | 100                                                          |
| Herstellung von Biogas und Biokraftstoffen für den Verkehr und von flüssigen Biobrennstoffen <sup>3</sup> | CCM 4.13          | 0,2                               | 14,4                      | 0,2                                  | 0,2         | 0,0                          | 0,0    | 0,0                 | 0,0                  | 0,0                  | –                                  | –                               | 100                                                          |
| Fernleitungs- und Verteilernetze für erneuerbare und CO <sub>2</sub> -arme Gase                           | CCM 4.14          | 8,2                               | 620,9                     | 8,2                                  | 8,2         | 0,0                          | 0,0    | 0,0                 | 0,0                  | 0,0                  | –                                  | –                               | 100                                                          |
| Fernwärme-/Fernkälteverteilung                                                                            | CCM 4.15          | 0,3                               | 23,2                      | 0,3                                  | 0,3         | 0,0                          | 0,0    | 0,0                 | 0,0                  | 0,0                  | –                                  | –                               | 100                                                          |
| Elektrizitätserzeugung aus fossilen gasförmigen Brennstoffen                                              | CCM 4.29          | 4,6                               | 350,0                     | 4,6                                  | 4,6         | 0,0                          | 0,0    | 0,0                 | 0,0                  | 0,0                  | –                                  | T                               | 100                                                          |
| Hocheffiziente Kraft-Wärme-Kälte-Kopplung mit Strom aus fossilen gasförmigen Brennstoffen                 | CCM 4.30          | 1,4                               | 90,3                      | 1,2                                  | 1,2         | 0,0                          | 0,0    | 0,0                 | 0,0                  | 0,0                  | –                                  | T                               | 86                                                           |
| Bau, Erweiterung und Betrieb von Systemen der Wassergewinnung, -behandlung und -versorgung                | CCM 5.1           | 0,5                               | 35,9                      | 0,5                                  | 0,5         | 0,0                          | 0,0    | 0,0                 | 0,0                  | 0,0                  | –                                  | –                               | 100                                                          |
| Infrastruktur für einen CO <sub>2</sub> -armen Straßenverkehr und öffentlichen Verkehr                    | CCM 6.15          | 4,3                               | 326,2                     | 4,3                                  | 4,3         | 0,0                          | 0,0    | 0,0                 | 0,0                  | 0,0                  | E                                  | –                               | 100                                                          |
|                                                                                                           |                   |                                   |                           |                                      |             |                              |        |                     |                      |                      |                                    |                                 |                                                              |
| Summe der Konformität nach Ziel                                                                           |                   |                                   |                           |                                      | 89,0        | 0,0                          | 0,0    | 0,0                 | 0,0                  | 0,0                  |                                    |                                 |                                                              |
| Gesamt Capex                                                                                              |                   | 89,3                              | 6.739,7                   | 89,0                                 | 89,0        | 0,0                          | 0,0    | 0,0                 | 0,0                  | 0,0                  | 59,2%                              | 5,8%                            | 99,7                                                         |

1 Klimaschutz: CCM (Climate Change Mitigation); Anpassung an den Klimawandel: CCA (Climate Change Adaptation); Wasser- und Meeresressourcen: WTR (Water); Kreislaufwirtschaft: CE (Circular Economy); Vermeidung und Verminderung der Umweltverschmutzung: PPC (Pollution Prevention and Control); Biologische Vielfalt und Ökosysteme: BIO (Biodiversity and ecosystems).  
2 Inklusive 4.5 Stromerzeugung aus Wasserkraft.  
3 Inklusive 4.20 Kraft-Wärme-Kälte-Kopplung mit Bioenergie.  
4 E – Ermöglichte Tätigkeit; T – Übergangstätigkeit.

## Beitrag zu den Umweltzielen der EU-Taxonomie

### Taxonomiekonformer und taxonomiefähiger Anteil Umsatzerlöse je Umweltziel

| in %                                                              | Anteil Umsatzerlöse/Summe Umsatzerlöse |                              |
|-------------------------------------------------------------------|----------------------------------------|------------------------------|
|                                                                   | Taxonomiekonform je Umweltziel         | Taxonomiefähig je Umweltziel |
| Klimaschutz                                                       | 23,8                                   | 2,4                          |
| Anpassung an den Klimawandel                                      | 0,0                                    | 0,0                          |
| Nachhaltige Nutzung und Schutz von Wasser- und Meeresressourcen   | 0,0                                    | 0,0                          |
| Übergang zu einer Kreislaufwirtschaft                             | 0,0                                    | 0,0                          |
| Vermeidung und Verminderung der Umweltverschmutzung               | 0,0                                    | 0,0                          |
| Schutz und Wiederherstellung der Biodiversität und der Ökosysteme | 0,0                                    | 0,0                          |

### Taxonomiekonformer und taxonomiefähiger Anteil Capex je Umweltziel

| in %                                                              | Anteil Capex/Summe Capex       |                              |
|-------------------------------------------------------------------|--------------------------------|------------------------------|
|                                                                   | Taxonomiekonform je Umweltziel | Taxonomiefähig je Umweltziel |
| Klimaschutz                                                       | 89,0                           | 0,2                          |
| Anpassung an den Klimawandel                                      | 0,0                            | 0,0                          |
| Nachhaltige Nutzung und Schutz von Wasser- und Meeresressourcen   | 0,0                            | 0,0                          |
| Übergang zu einer Kreislaufwirtschaft                             | 0,0                            | 0,0                          |
| Vermeidung und Verminderung der Umweltverschmutzung               | 0,0                            | 0,0                          |
| Schutz und Wiederherstellung der Biodiversität und der Ökosysteme | 0,0                            | 0,0                          |



## Versicherung der gesetzlichen Vertreter\*innen

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Jahres- beziehungsweise Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft beziehungsweise des Konzerns vermittelt und im zusammengefassten Lagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage der Gesellschaft und des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird und die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung der Gesellschaft und des Konzerns beschrieben sind.

Karlsruhe, 9. März 2026

EnBW Energie Baden-Württemberg AG

Dr. Stamatelopoulos

Kusterer

Güsewell

Heydecker

Rückert-Hennen